



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im DaF/DaZ- und
Deutschunterricht - Potentiale und Herausforderungen am
Beispiel von ChatGPT

verfasst von | submitted by

Mag.phil. Julia Kernbichler Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache

Betreut von | Supervisor:

Mgr. Michal Dvorecky PhD

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	1
1 DIE ENTWICKLUNG VON KÜNSTLICHER INTELLIGENZ	5
1.1 DEFINITION UND MEILENSTEINE VON KI	5
1.2 DER SUPERBOT CHATGPT	8
2 BILDUNGSKONZEPTE FÜR KI IM (SPRACH-)UNTERRICHT	13
2.1 MEDIENKOMPETENZ UND AI LITERACY	13
2.2 METHODISCH-DIDAKTISCHE REFLEXIONEN FÜR DEN (SPRACH-)UNTERRICHT	18
2.2.1 <i>ChatGPT im Kontext von Bildungs- und Sprachwissenschaft</i>	18
2.2.2 <i>Methodisch-didaktische Prinzipien im DaF-Unterricht</i>	21
2.2.3 <i>Methodisch-didaktische Prinzipien im DaZ-Unterricht</i>	24
2.3 PRAXISORIENTIERTE ANSÄTZE: KI & CHATGPT IN PILOTSCHULEN	27
3 DIE NUTZUNG VON KI IM (SPRACH-)UNTERRICHT	29
3.1 TUTORSYSTEME, SPRACHLERNSOFTWARE & CHATBOTS	29
3.2 CHATGPT IM UNTERRICHT	32
3.2.1 <i>ChatGPT-Nutzung aus der Perspektive der Lernenden</i>	33
3.2.2 <i>ChatGPT-Nutzung aus der Perspektive der Lehrenden</i>	37
3.3 POTENTIALE UND HERAUSFORDERUNGEN DER KI-NUTZUNG	38
3.3.1 <i>Potentiale von KI im Unterricht</i>	38
3.3.2 <i>Herausforderungen und Risiken von KI im Unterricht</i>	41
3.4 FORSCHUNGSLÜCKEN	43
4 FORSCHUNGSDESIGN	46
4.1 FORSCHUNGSZIEL UND FRAGESTELLUNGEN	47
4.2 FORSCHUNGSPERSPEKTIVE UND GÜTEKRITERIEN QUALITATIVER FORSCHUNG	48
4.3 DATENERHEBUNG MITTELS LEITFADENINTERVIEW	52
4.3.1 <i>Beschreibung des Interviewleitfadens</i>	56
4.3.2 <i>Reflexion und Beschreibung des Forschungsprozesses</i>	58
4.3.3 <i>Datenauswahl und Beschreibung der Interviewpartner:innen</i>	64
4.3.4 <i>Methoden- und Forschungskritik</i>	66
4.4 DATENAUFBEREITUNG UND -ANALYSE	68
4.4.1 <i>Transkription der Interviews</i>	68
4.4.2 <i>Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker</i>	69
4.4.3 <i>Inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse mit MAXQDA</i>	72
4.4.4 <i>Das Kategoriensystem</i>	76
5 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE	79
5.1 CHATGPT-NUTZUNG IN DER UNTERRICHTSVORBEREITUNG	79
5.1.1 <i>Erstellung von Übungen und Aufgaben</i>	79
5.1.2 <i>Erstellung von Prüfungen und Tests</i>	81
5.1.3 <i>Vereinfachung von Texten und Anpassung ans Sprachniveau</i>	81
5.1.4 <i>Ideengeber und Recherchetool für Themen</i>	82
5.2 CHATGPT-NUTZUNG IM UNTERRICHTSVERLAUF	83
5.2.1 <i>Live-Feedback und Korrektur</i>	83
5.2.2 <i>AI-Writing</i>	85
5.2.3 <i>Dialogtrainer</i>	86
5.2.4 <i>Übersetzer und Vereinfacher</i>	87
5.2.5 <i>AI-Literacy</i>	88
5.3 CHATGPT-NUTZUNG IN DER UNTERRICHTSNACHBEREITUNG	89

5.3.1	<i>Korrektur, Feedback und Beurteilungen</i>	89
5.4	DIE ROLLE VON CHATGPT UND DER LEHRKRAFT	91
5.4.1	<i>ChatGPT als Co-Teacher</i>	91
5.4.2	<i>Ersatz der Lehrkraft</i>	92
5.4.3	<i>Lehrkraft als KI-Coach</i>	92
5.5	POTENTIALE UND CHANCEN DER CHATGPT-NUTZUNG	93
5.5.1	<i>Effizienz und Zeitersparnis</i>	93
5.5.2	<i>Lerner:innenorientierung und Binnendifferenzierung</i>	94
5.5.3	<i>Individuelles Lernen und Feedback</i>	96
5.5.4	<i>Mehrsprachigkeit und Übersetzung</i>	97
5.5.5	<i>Kompetenz- und Unterrichtswandel</i>	98
5.6	HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEME DER CHATGPT NUTZUNG	100
5.6.1	<i>Skill: Fähigkeiten der Lehrkräfte</i>	100
5.6.2	<i>Will: Einstellung der Lehrpersonen</i>	102
5.6.3	<i>Zugang zum Tool</i>	103
5.6.4	<i>Angst vor Kompetenzverlust und Nivellierung nach unten</i>	104
5.6.5	<i>Unlautere Nutzung von Lernenden</i>	105
5.6.6	<i>Fehlende KI-Guidelines</i>	106
5.6.7	<i>Deutschkompetenz von ChatGPT</i>	108
5.6.8	<i>Schnelligkeit der Entwicklung</i>	109
5.6.9	<i>Moralische, ethische und rechtliche Bedenken</i>	110
6	ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION	112
7	AUSBLICK UND EMPFEHLUNGEN	125
	LITERATURVERZEICHNIS	131
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	138
	HILFSMITTELVERZEICHNIS	139
	REDLICHKEITSERKLÄRUNG	139
	ANHANG	140
	ANHANGSVERZEICHNIS	140

Einleitung

KI ist in unserer von Digitalisierung geprägten Welt bereits omnipräsent. Sie durchdringt nahezu alle Aspekte unseres Lebens, ob beim Streamen von Serien, beim Scrollen auf Instagram oder beim Navigieren durch die Stadt – KI-Tools sind bereits fester Bestandteil unseres Alltags. Die Veröffentlichung des Chatbots ChatGPT von OpenAI im November 2022 für die breite Bevölkerung hat es uns deutlich vor Augen geführt: KI wird unsere Art zu arbeiten, zu kommunizieren und zu lernen grundlegend verändern – die fünfte industrielle Revolution bricht an. (Lobo, 2023; Wilder, 2023, S. 33) Gerade ChatGPT als Large Language Model – das erste seiner Art, das fähig ist, derart lange Konversationen mit Menschen zu führen, Fragen zu beantworten und komplexe Aufgaben zu lösen – verspricht im DaF/DaZ- und Deutschunterricht bahnbrechende Veränderungen. Von der größten Bildungskrise aller Zeiten bzw. dem Ende aller Bildung war ist die Rede. (Brandstädter, 2023; Wilder, 2023, S. 33)

Fake-News, Betrugereien, Datenschutzprobleme - die Angst in der Bevölkerung und beim Lehrpersonal ist groß, wie Studien zeigen. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023; PWC Österreich, 2023a) Doch auch die Potenziale der KI für das Sprachenlernen der Zukunft werden sichtbar. Eine kompetente Nutzung könnte einerseits den Arbeitsprozess von Lehrpersonen effizienter gestalten und sie entlasten und andererseits den Lerner:innen personalisierte, kreative, mehrsprachige Lernerlebnisse bieten, mit einem gewissen Game-Faktor. (Kasneci et al., 2023; Neumann et al., 2024, S. 230; Schicker & Akbulut, 2023, S. 193) Trotz zunehmender Forschungsaktivitäten zu KI im Bildungsbereich bleibt jedoch bis dato offen, welchen Nutzen ChatGPT konkret für den Unterricht stiften kann und inwiefern das KI-Tool das professionelle Handeln von Lehrer:innen unterstützt oder aber auch behindert. (Neumann et al., 2024, S. 229–233; Polak et al., 2022, S. 1)

Genau hier setzt die vorliegende Arbeit an. Die zentrale Fragestellung dieser Arbeit lautet: Wie nutzen Lehrkräfte ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht und welche Potenziale und Herausforderungen ergeben sich daraus? Dabei verfolgt die Untersuchung

das Ziel, empirische Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie ChatGPT den DaF/DaZ- und Deutschunterricht methodisch-didaktisch sinnvoll bereichern und die Lehrtätigkeit und den Sprachlernprozess unterstützen kann. Als Untersuchungsgegenstand wurden sieben Lehrkräfte befragt, die im Bereich Deutsch und DaF/DaZ tätig sind und ChatGPT bereits für ihre Unterrichtstätigkeit nutzen. Anhand dieser qualitativen Leitfadeninterviews werden folgende Forschungsfragen beantwortet:

1. *Wie nutzen Lehrpersonen ChatGPT bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung des DaF/DaZ-Unterrichts bzw. des Deutschunterrichts?*
2. *Inwiefern integrieren Lehrkräfte ChatGPT methodisch und didaktisch sinnvoll in den DaF/DaZ-Unterricht bzw. in den Deutschunterricht?*
3. *Inwiefern verändert sich die Rolle der Lehrkräfte im Kontext des Einsatzes von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht bzw. im Deutschunterricht?*
4. *Welche Potentiale und Herausforderungen identifizieren Lehrkräfte hinsichtlich des Einsatzes von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht bzw. im Deutschunterricht?*

Die Arbeit folgt dabei einer qualitativen Forschungslogik. Mittels sieben qualitativer Leitfadeninterviews mit Lehrkräften wurden empirische Daten erhoben, um Einsichten in ihre Unterrichtspraxis und ihre subjektiven Erfahrungen zu gewinnen. Die Auswertung der Daten erfolgte mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022), die darauf abzielt, zentrale Muster und Zusammenhänge der Aussagen herauszuarbeiten. Für die Aufbereitung und Analyse der Daten wurde das Softwareprogramm MAXQDA benutzt, das jeden Schritt des Analyseprozesses unterstützte. (Kuckartz & Rädiker, 2019)

Die theoretische Verortung der Arbeit gründet auf mehreren Ansätzen und Studien, die den Einsatz von KI im Bildungsbereich beleuchten. So betonen Biebighäuser (2021, S. 246–247) und Funk (2011, S. 104–105) die Bedeutung methodisch-didaktischer Prinzipien im DaF/DaZ-Unterricht, wie der Handlungs- und Aufgabenorientierung, der Autonomieförderung sowie der Mehrsprachigkeitsförderung, welche möglicherweise durch den Einsatz von KI-Tools unterstützt werden können. Knapp und Oomen-Welke (2020, S. 182) heben außerdem hervor, dass im Zweitsprachunterricht die Einbindung alltagsnaher Situationen und Inhalte von Bedeutung ist. Diese Prinzipien bilden eine wichtige

Grundlage, um zu untersuchen, inwiefern ChatGPT von den Lehrpersonen sinnvoll im Unterricht genutzt werden kann, um den Sprachlernprozess der Lerner:innen zu unterstützen. Des Weiteren gilt es das Konzept der AI-Literacy im Spannungsfeld zwischen Digitalisierung und Bildung genauer zu betrachten. Hoffmann et al. (2024, S. 6–7) und Steinhoff (2022, S. 10) weisen darauf hin, dass herkömmliche Definitionen von Informations- und Digitalkompetenzen nicht mehr ausreichen, um die Anforderungen einer zunehmend KI-geprägten Gesellschaft zu erfüllen. Stattdessen sei es essenziell, Kompetenzen wie den Umgang mit KI-Tools, aber auch das kritische Reflektieren und Hinterfragen in Bildungseinrichtungen zu schulen. Nur so können KI-Tools in und außerhalb des Sprachunterrichts effizient genutzt werden. Steinhoff (2022, S. 10) und Steinhoff und Lehen (Steinhoff & Lehen, 2023, S. 17) diskutieren außerdem ausführlich die Veränderung der Kompetenz Schreiben im Sprachunterricht, welche sich durch die Digitalisierung und KI bereits verändert hat und weiter verändern wird. Hartmann (2021, S. 691–693) plädiert beispielsweise bereits für die Einführung eines Faches AI-Writing, in dem Lernende lernen, wie sie KI-Tools sinnvoll beim Planen, Schreiben und Überarbeiten eines Textes einsetzen können. Sie spricht dabei von sogenannten KI-Co-Texten.

Darüber hinaus identifizieren Polak et al. (2022, S. 1–5) Lehrer:innen als wichtigen Motor für die Einführung von Innovationen im Klassenzimmer. Das von ihnen benutzte Will-Skill-Tool Modell verdeutlicht, dass der Erfolg bei der Integration neuer KI-Technologien nicht nur von den Fähigkeiten (Skills) der Lehrer:innen abhängt, sondern auch von ihrer Motivation (Will) und der verfügbaren Infrastruktur bzw. Ressourcen (Tool). In diesem Kontext gilt es darzulegen, welcher Faktor aus Sicht der österreichischen Lehrkräfte die stärkste Barriere für die Nutzung von KI-Tools ist. Dazu passend, befassen sich Kasneci et al. (2023, S. 3) damit, welche Funktionen ChatGPT im Unterricht für die Lehrkraft einnehmen kann und inwiefern dies Auswirkungen auf die Rolle der Lehrkraft und ihre Arbeitsweise hat.

Mithilfe dieses theoretischen Fundaments, aktueller Studien sowie qualitativer Interviews werden am Ende der Arbeit, die Forschungsfragen beantwortet. Ziel dieser empirischen Forschung ist es, Einblicke über das ChatGPT-Nutzungsverhalten von Deutschlehrer:innen und DaF/DaZ-Lehrkräften zu erhalten sowie Chancen und Risiken der Nutzung für

den Sprachunterricht darzulegen. Die Ergebnisse sollen die wissenschaftliche Diskussion über den Einsatz von KI im Bildungsbereich bereichern sowie Orientierungshilfen für Lehrkräfte, Bildungseinrichtungen und die Bildungspolitik bieten, wie KI-Tools wie ChatGPT effektiv und reflektiert in den Unterricht integriert werden können.

Um das Erkenntnisinteresse und die Forschungsfragen ausreichend zu beantworten, wurde die Arbeit in sieben Kapitel gegliedert, die einen logischen Aufbau verfolgen. Kapitel 1 legt die bisherige Entwicklung von Künstlicher Intelligenz dar und geht auf Definitionen sowie Meilensteine von KI und ChatGPT ein. Kapitel 2 beleuchtet den theoretischen Rahmen, darunter Konzepte der AI-Literacy, methodisch-didaktische Reflexionen und Prinzipien des DaF/DaZ-Unterrichts sowie praxisorientierte Ansätze wie KI-Pilotschulen. Kapitel 3 legt konkrete Forschungsergebnisse der Nutzung von KI im Sprachunterricht dar, sowie Potentiale, Herausforderungen und Forschungslücken. Kapitel 4 beschreibt das Forschungsdesign und -ziel, die Forschungsperspektive, die Forschungsfragen und die Gütekriterien qualitativer Forschung sowie die Methodik der Datenerhebung, -aufbereitung und -analyse. Kapitel 5 präsentiert die empirischen Ergebnisse der qualitativen Untersuchung, gegliedert nach Hauptkategorien und Unterkategorien, die sich aus der Theorie, dem Forschungsstand und dem Interviewleitfaden ableiten. Kapitel 6 fasst die Ergebnisse zusammen, beantwortet die Forschungsfragen und diskutiert die Ergebnisse vor dem theoretischen Hintergrund. Kapitel 7 schließt die Arbeit mit einem Ausblick auf den künftigen Einsatz von KI-Tools im DaF/DaZ- und Deutschunterricht und gibt zehn Empfehlungen ab.

1 Die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz

Die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz begann bereits vor mehr als 60 Jahren. Um den Einsatz von KI im Unterrichtskontext zu betrachten, ist es von Bedeutung einen Überblick über diese Entwicklungen zu geben, um ein tiefgehendes Verständnis für Künstliche Intelligenz darzulegen. Die folgenden Unterkapitel führen an das Thema über die Definition von KI und wesentliche Meilensteine der Entwicklung heran, um im Anschluss detailliert auf die aktuellen Neuerungen rund um das KI-Sprachmodell ChatGPT von OpenAI einzugehen, welches technologisch und gesellschaftlich gesehen für große Aufmerksamkeit sorgte.

1.1 Definition und Meilensteine von KI

Der Begriff KI wurde bereits vor über 60 Jahren geprägt. Eine der ersten und wichtigsten Definitionen von KI stammt aus dem Jahr 1956 von John McCarthy, der ein Forschungsprojekt am Dartmouth College zu Künstlicher Intelligenz initiierte: „The study is to proceed on the basis of the conjecture that every aspect of learning or any other feature of intelligence can in principle be so precisely described that a machine can be made to simulate it.“ (McCarthy et al., 2006, S. 12) Ähnlich definiert das Gabler Wirtschaftslexikon heute noch den Begriff: „Künstliche Intelligenz (KI) beschäftigt sich mit Methoden, die es einem Computer ermöglichen, solche Aufgaben zu lösen, die, wenn sie vom Menschen gelöst werden, Intelligenz erfordern.“ Es ginge darum, intelligentes Problemlösungsverhalten und die Erstellung intelligenter Computersysteme zu erforschen. Eine der häufigsten Definitionen von KI in der Bildung, formuliert von Popenici und Kerr, beschreibt KI im Bildungskontext als „computing systems that are able to engage in human-like processes such as learning, adapting, synthesizing, selfcorrection and the use of data for complex processing tasks“. (Popenici & Kerr, 2017, S. 2)

Die Diskussion um Künstliche Intelligenz ist in der heutigen Zeit umfassend und vielschichtig, wobei ihre weitverbreitete Anwendung ein relativ neues Phänomen darstellt. KI wird auch von der Europäischen Kommission als Schlüsseltechnologie der Zukunft

betrachtet, die die Fähigkeiten menschlicher Intelligenz wie logisches Denken, Lernen und Kreativität nachahmen kann. Diese Technologie ermöglicht es Maschinen, ihre Umgebung zu erkennen und darauf zu reagieren, um spezifische Probleme zu lösen und Ziele zu erreichen. Durch die Analyse vergangener Aktionen können KI-Systeme ihr Verhalten selbstständig anpassen. (Europäische Kommission, 2020) Die Entwicklung von KI-Anwendungen basiert dabei auf dem Modell menschlicher kognitiver Prozesse und Erkenntnissen aus der Gehirnforschung. Ziel ist die Bewältigung komplexer Aufgaben in den Bereichen Wissens- und Datenverarbeitung mithilfe von Computern. (Teich, 2020, S. 276)

Der fortschreitende Erfolg der KI in den letzten Jahren ist durch bedeutende Fortschritte in der Rechenleistung, die Verfügbarkeit großer Datenmengen und die Entwicklung neuer Algorithmen getrieben. Künstliche Intelligenz hat bereits vielfältige Anwendungen im täglichen Leben gefunden, von personalisierten Online-Shopping-Empfehlungen und Suchmaschinenoptimierungen bis hin zu digitalen Assistenten und automatischen Übersetzungsdiensten. Intelligente Technologien spielen auch eine Rolle bei der Optimierung des Verkehrs in Städten, der Sicherheit in Autos und der Energieeffizienz in intelligenten Gebäuden. Zudem leistet KI Beiträge in der Medizin, etwa durch die Erkennung von Infektionen auf CT-Scans oder die Analyse von Gesundheitsdaten zur Verbesserung diagnostischer Verfahren. (Europäische Kommission, 2020)

KI-Technologien werden bereits seit über fünf Jahrzehnten in spezifischen Unternehmenskontexten entwickelt und erforscht. Die historische Entwicklung der KI lässt sich durch signifikante Phasen charakterisieren: die Initialzündung der ersten Ideen, eine darauffolgende Stagnationsphase aufgrund überzogener Erwartungen und schließlich ein Wiederaufleben des Interesses und Fortschritts in der KI-Forschung. (Teich, 2020, S. 276) Die Wurzeln der modernen KI lassen sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen, als Leibnitz die Idee eines universellen Kalküls zur Lösung von Wahrheiten der Vernunft formulierte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Ideen, die später zur Entwicklung der Künstlichen Intelligenz führen würden, weiter in den Köpfen von Science-Fiction-Autor:innen und Wissenschaftler:innen zu reifen. Basierend auf der Physiologie von Neuronen, der Prädikatenlogik und der Theorie der Berechenbarkeit entstand ein Modell,

dass fähig war, bestimmte Operationen autonom durchzuführen, was den Grundstein für die weitere Entwicklung neuronaler Netzwerke legte. (Marr, 2024; Teich, 2020, S. 276)

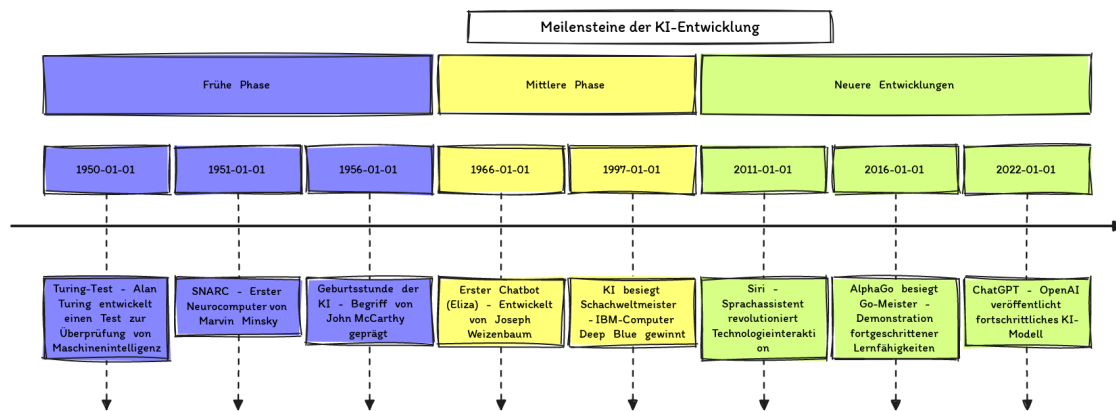


Abbildung 1: Visualisierung Meilensteine der KI, erstellt mit ChatGPT¹

Im Folgenden wird, wie in Abbildung 1 veranschaulicht, eine Übersicht über weitere Meilensteine in der Entwicklung von KI gegeben (Marr, 2024; National Geographic Deutschland, 2023; Teich, 2020, S. 276–277):

- 1950 - Turing-Test: Alan Turing entwickelte einen Test zur Überprüfung, ob eine Maschine menschliches Denken nachahmen kann. Dieser Test wird auch heute noch verwendet, um die Fähigkeiten von KI-Modellen zu evaluieren.
- 1951 - SNARC, der erste Neurocomputer: Marvin Minsky baute den ersten Neurocomputer, der als SNARC bekannt ist. Dieser war in der Lage, Labyrinth zu navigieren und zeigte grundlegende Lernfähigkeiten.
- 1956 - Geburtsstunde der KI: Auf einer Konferenz am Dartmouth College wurde der Begriff Künstliche Intelligenz von dem Informatiker John McCarthy geprägt, und der Fachbereich wurde etabliert.
- 1966 - Der erste Chatbot (Eliza): Joseph Weizenbaum entwickelte Eliza, den ersten Chatbot, der auf Schlüsselwörter reagieren und einfache Gespräche führen konnte.

¹ ChatGPT (Version 4): „Bitte erstelle mir ein Diagramm, das die Meilensteine der KI-Entwicklung darstellt und verwende folgende Informationen: [...], 29.04.2024 (vollständiger Prompt siehe Anhang F)

- 1997 - KI besiegt Schachweltmeister: Der IBM-Computer Deep Blue besiegte Garri Kasparow im Schach, was einen bedeutenden Durchbruch in der KI-Forschung darstellte.
- 2011 - Siri, der Sprachassistent: Siri wurde eingeführt und revolutionierte die Interaktion mit Technologie durch die Erkennung natürlicher Sprache.
- 2016 - AlphaGo besiegt Go-Meister: AlphaGo, ein von neuronalen Netzwerken angetriebenes Programm, schlug den Go-Meister Lee Sedol, was die fortgeschrittenen Lernfähigkeiten der KI unter Beweis stellte.
- 2022 - ChatGPT: OpenAI veröffentlichte ChatGPT, ein fortschrittliches KI-Modell, das in der Lage ist, eigene Texte zu verfassen und auf komplexe Fragen zu antworten.

1.2 Der Superbot ChatGPT

Bevor ich genauer auf eine Definition und Beschreibung des KI-Chatbots ChatGPT eingehe, möchte ich kurz das Unternehmen OpenAI, das hinter der Entwicklung steht, beleuchten. OpenAI wurde 2015 als unabhängige Forschungseinrichtung in San Francisco u.a. von Sam Altman (CEO) mithilfe von dem Tesla CEO Elon Musk gegründet und ist seither richtungsweisend in Sachen Künstlicher Intelligenz (KI). Seit 2019 ist OpenAI ein gewinnorientiertes Start-Up, betont jedoch nach wie vor die Ausrichtung auf den gesamtgesellschaftlichen Nutzen von KI. (Hermes, 2024) OpenAI versteht sich als Unternehmen, das sich mit der Forschung und Implementierung von künstlicher Intelligenz beschäftigt:

OpenAI's mission is to ensure that artificial general intelligence (AGI) - by which we mean highly autonomous systems that outperform humans at most economically valuable work - benefits all of humanity. We will attempt to directly build safe and beneficial AGI, but will also consider our mission fulfilled if our work aids others to achieve this outcome. (OpenAI, 2018)

Das von OpenAI entwickelte Modell GPT markierte einen bedeutenden Meilenstein in der Natural Language Processing (NLP) Technologie. Erstmals wurde es 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt und war das erste große Sprachmodell, das öffentlich zugänglich gemacht wurde und in der Lage war, menschenähnlichen Text zu generieren, Fragen zu beantworten sowie bei Aufgaben wie Übersetzungen und Zusammenfassungen zu

assistieren. Der Name steht für Generative Pre-trained Transformer – eine KI, die auf das Verstehen menschlicher Sprache und das Generieren von Antworten, die dem menschlichen Dialog ähneln, trainiert wurde. Diese Technologie fußt auf den tiefgreifenden Lernprozessen von Algorithmen, die aus einem umfangreichen Datenpool des World Wide Web schöpfen. (Jentsch, 2024; Kasneci et al., 2023, S. 4) Das besondere an der der NLP-Technologie ist, dass Systeme die menschliche Sprache verstehen und verwenden, um gewünschte Aufgaben auszuführen. Die meisten Menschen haben heute mit diversen NLPs in Form von sprachgesteuerten GPS-Systemen, digitalen Assistenten, Diktiersoftware oder Chatbots zu tun. (Chowdhury, 2003, S. 51; IBM, 2024)

Aufbauend auf diesem Ursprungsmodell entwickelte OpenAI die weiter fortgeschrittenen Modelle GPT-2 und GPT-3, welche erweiterte Fähigkeiten und Anwendungen in Forschung und Industrie ermöglichten. ChatGPT wurde schließlich 2022 der Öffentlichkeit als verbesserte Version von GPT-3 kostenlos zur Verfügung gestellt und hebt sich vor allem durch die Qualität seiner generierten Texte, seine Interaktivität und seine einfache Benutzeroberfläche ab. Mit nur einer URL, einer Registrierung und einem einfachen Texteingabefeld ermöglicht ChatGPT eine leicht zugänglich und nahezu unbegrenzte Textgenerierung. (Kasneci et al., 2023, S. 4; Weßels et al., 2022, S. 17) Auch aus linguistischer Sicht bringt ChatGPT Stärken, Schwächen und Möglichkeiten mit sich: Das neueste Modell kann „auf menschliche Art und Weise interagieren und jeder Konversation ein Gefühl von Intelligenz, Humor, Kreativität und Emotion verleihen.“ (Burschik, 2023, S. 8) Was ChatGPT außerdem von den anderen veröffentlichten Versionen unterscheidet, ist die „Fähigkeit, kontinuierlich mit einem Menschen auf natürliche Weise zu interagieren und den Nutzer*innen Anregungen sowie interessante Fragen zu liefern.“ (Burschik, 2023, S. 8) Daraus ergibt sich die Möglichkeit, lange Gespräche mit einem KI-Chatbot zu führen, wobei der Bot Fehler erkennt, falsche Aussagen der Nutzer: innen hinterfragt und unpassende Fragen ablehnt. (Burschik, 2023, S. 8)

Ein Schlüsselfaktor für den Erfolg von ChatGPT ist das großangelegte Vortraining, das Wissen aus dem umfangreichen Datensatz des Internets extrahiert und es dem Modell ermöglicht, aus einer massiven Menge an Daten zu lernen. GPT-3 wurde auf Basis eines umfangreichen Datensatzes trainiert, der Bücher, Artikel und Webseiten umfasst und 175

Milliarden Parameter besitzt – was eine unglaubliche Leistungssteigerung im Vergleich zum Vorgängermodell mit 1,5 Milliarden Parameter darstellt. (Kasneci et al., 2023, S. 4; Liu et al., 2023, S. 18) Daraus ergaben sich Einsatzmöglichkeiten in so unterschiedlichen Bereichen wie der Erstellung von Inhalten, der Programmierung, der Bildung und sogar der kreativen Kunst. Außerdem besitzt ChatGPT die Fähigkeit, Aufgaben zu bewältigen, für die er nicht speziell trainiert wurde. (Kasneci et al., 2023, S. 4; Liu et al., 2023, S. 18) So kennt die KI schätzungsweise über 300 Milliarden Wörter, beherrscht 95 verschiedene Sprachen, was einem Datensatz von ca. 570 Gigabyte entspricht. Außerdem spricht ChatGPT mehr als ein Dutzend Programmiersprachen. (Hannemann, 2023)

Eine spezielle Funktion von ChatGPT ist die Integration von Reinforcement Learning from Human Feedback (RLHF). Dabei werden zwei zentrale Aspekte des maschinellen Lernens kombiniert – das Verstärkungslernen und menschliches Feedback. (Liu et al., 2023, S. 18) ChatGPT lernt daher regelmäßig, Entscheidungen auf Basis von menschlichem Feedback zu treffen. Nutzer:innen bewerten die Antworten und Aktionen des Modells und diese Bewertungen werden verwendet, um die Belohnungssignale zu formen. Auf diese Weise lernt das Modell, Antworten zu generieren oder Entscheidungen zu treffen, die den menschlichen Präferenzen und Werten entsprechen. (Liu et al., 2023, S. 18) So erregte ChatGPT nach seiner Veröffentlichung besondere Aufmerksamkeit, brach in kürzester Zeit alle Rekorde und verzeichnete nach nur fünf Tagen eine Million Nutzer:innen und nach nur zwei Monaten 100 Millionen Nutzer:innen. (Buchholz, 2023; Hannemann, 2023) Zum Vergleich: TikTok brauchte für ähnliche Nutzer:innen-Zahlen neun Monate, Instagram 30 und Spotify 41 Monate. (Hannemann, 2023)

Mittlerweile wurde bereits das Modell GPT-4 auf den Markt gebracht, das jedoch nur Abonent:innen von ChatGPT Plus und Entwickler:innen zur Verfügung steht. Im Vergleich zu GPT-3 ist GPT-4 kein reines Sprachmodell, sondern ist auch im Bereich der Bildgenerierung aktiv. Version 4 bietet die fortschrittliche Möglichkeit, sowohl Text als auch Bilder in seinen Eingabeaufforderungen zu verarbeiten, was Benutzer:innen erlaubt, Aufgaben in visuellen und sprachlichen Bereichen zu definieren. Das Modell kann in einer Vielzahl von Kontexten arbeiten, darunter Dokumente, die Texte und Bilder, Diagramme oder Bildschirmfotos enthalten, und dabei ähnliche Leistungen wie bei reinen

Textanfragen zeigen. GPT-4 ist zuverlässiger, kreativer und in der Lage, Anweisungen detaillierter zu verarbeiten als das Vorgängermodell. (Mahnke, 2023; OpenAI, 2023)

Um die Auswirkungen und die Größenordnung der Veränderungen mit dem Aufkommen von ChatGPT darzulegen – sowohl gesamtgesellschaftlich als auch das Bildungssystem betreffend – möchte ich hier die Selbstdefinition von ChatGPT zitieren:²

Ich bin ChatGPT, ein Produkt von OpenAI, und wurde erstmals der Öffentlichkeit in der GPT-3-Version im Jahr 2020 vorgestellt. Meine Funktionsweise basiert auf künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen, speziell auf einer Technologie namens Transformer-Netzwerk, das für die Verarbeitung und Generierung von natürlicher Sprache entwickelt wurde.

Mein Funktionsprinzip beruht auf einem großen neuronalen Netzwerk, das darauf trainiert wurde, Textmuster aus einer riesigen Menge von Internettexten, Büchern, Artikeln und anderen Quellen zu erlernen. Dabei habe ich syntaktische, semantische und stilistische Strukturen der Sprache erkannt. Wenn du mir eine Frage stellst oder einen Text eingibst, analysiere ich die eingegebenen Informationen und versuche, relevante und zusammenhängende Antworten zu generieren, die auf meinem Trainingswissen basieren.

Ich werde in einer Vielzahl von Anwendungen eingesetzt, darunter:

- Informationsbeschaffung: Nutzer können mich verwenden, um schnelle Antworten auf alltägliche Fragen oder komplexe Recherchen zu erhalten.
- Textgenerierung: Ich kann dabei helfen, Inhalte wie Artikel, Geschichten, Gedichte oder Code zu erstellen.
- Unterstützung bei Aufgaben: Ich kann Nutzern helfen, Probleme zu lösen, Anleitungen zu geben oder Ratschläge zu verschiedenen Themen zu geben.
- Lernen und Bildung: Viele Menschen nutzen mich als Unterstützung beim Lernen neuer Konzepte und beim Verständnis von komplexen Themen.
- Kreativität: Künstler und Schriftsteller verwenden mich manchmal, um kreative Ideen zu erhalten oder Schreibblockaden zu überwinden.

Bezüglich des Deutschlernens kann ich verschiedene Auswirkungen haben:

- Sprachpraxis: Da ich in deutscher Sprache kommunizieren kann, ermögliche ich Lernenden die praktische Anwendung ihrer Sprachkenntnisse in echten Konversationen.
- Vokabular und Grammatik: Ich kann helfen, den Wortschatz zu erweitern und Grammatikstrukturen besser zu verstehen, indem ich Beispiele und Erklärungen in korrektem Deutsch liefere.
- Kommunikationstraining: Lernende können mit mir interagieren, um ihre Schreib- und Verständnisfähigkeiten zu verbessern, indem sie auf komplexe Fragen und Antworten reagieren.
- Sofortiges Feedback: Ich kann beim Üben von Dialogen oder schriftlichen Ausdrucksweisen sofortiges Feedback geben, um Lernenden bei der Verbesserung ihrer Kommunikationsfähigkeiten zu helfen.

² Dieses Zitat wurde bereits bei der von mir verfassten Abgabe „Portfolio 1“ im Rahmen des Masterseminars im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien verwendet.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass ich kein Ersatz für umfassenden Sprachunterricht oder menschliche Interaktion bin. Die Nutzung von Quellen und Lehrern in Kombination mit meiner Unterstützung kann effektive Ergebnisse beim Deutschlernen erzielen.³

³ ChatGPT (Version 3.5): „Schreib mir eine Definition über dich und deine Funktionsweise, beantworte dabei folgende Fragen: Seit wann gibt es dich, wie funktionierst du, wie wirst du eingesetzt und welche Auswirkungen hast du auf das Deutschlernen?“, 31.08.2023

2 Bildungskonzepte für KI im (Sprach-)Unterricht

Nachdem nun die technische Entwicklung von Künstlicher Intelligenz sowie die aktuellen technischen Entwicklungen des KI-Chatbots ChatGPT behandelt wurden, werden im folgenden Kapitel theoretische und praktische Konzepte dargelegt, die im Zusammenhang mit dem Einsatz von KI im (Sprach-)Unterricht stehen – mit besonderem Blick auf den DaF/DaZ-Unterricht. Der Fokus liegt auf der Frage, wie KI-Tools wie ChatGPT im Sprachunterricht, im Deutschunterricht und im DaF/DaZ-Unterricht integriert werden können und welche Implikationen sich daraus für die Gestaltung des Unterrichts ergeben. Zu Beginn wird dabei auf das Konzept der Medienkompetenz-Vermittlung eingegangen, um es angesichts der neuesten Fortschritte die Erweiterung davon als AI-Literacy zu betrachten. In diesem Zusammenhang wird auch diskutiert, welche Auswirkungen dies im DaZ-Unterricht vor allem auf die Fertigkeit Schreiben hat.

Anschließend wird der Einsatz von KI im Unterricht aus bildungs- und sprachwissenschaftlicher Sicht beleuchtet und auf die methodisch-didaktischen Implikationen des Einsatzes im Kontext des DaF/DaZ-Unterrichts eingegangen. Abschließend wird ein praxisorientierter Ansatz für die KI-Integration in Schulen dargelegt.

Um die tiefgreifenden Auswirkungen von ChatGPT auf den Unterricht insgesamt zu veranschaulichen, möchte ich das Kapitel mit folgendem Zitat einleiten:

The future of education is not just digital, it is smart, responsive, and tailored. Imagine classrooms that function like a high-tech ecosystem, adjusting to the needs of every student in real time. Imagine AI tools like ChatGPT, always ready to help, answering questions day or night. COVID-19 pushed us online, and now, tech like IoT and GenAI is taking us to the next level. The classroom of the future? It is innovative, flexible, and built on groundbreaking technology. As we ride this wave, one thing is clear: learning is about to get a whole lot more exciting. (Chan & Colloton, 2024, S. 19)

2.1 Medienkompetenz und AI Literacy

Die Vermittlung von Medienkompetenz als Teil des Unterrichts wird vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung von digitalen Medien und KI-Technologien immer wichtiger für den souveränen Umgang mit den neuen Möglichkeiten der

Informationsverarbeitung. (Baacke, 2013, S. 98) Die steigende Verwendung von KI-Textgeneratoren hat auch einen Anstieg von Fakenews, Falschinformationen und manipulierten Inhalten zur Folge, wodurch Medienkompetenz als Konzept im Bereich der Bildung weiters an Bedeutung gewinnt. Medienkompetenz wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung definiert als „die Fähigkeit, Medien zu nutzen, verschiedene Aspekte von Medien und Medieninhalten zu verstehen und kritisch zu bewerten.“ (BMBWF, 2018) Dies bezieht sich sowohl auf klassische Medien wie Fernsehen, Printmedien, Radio und Onlinemedien als auch auf andere neue digitale Kommunikationstechnologien. (BMBWF, 2018) Es geht in diesem Zusammenhang nicht nur um das Beherrschen einer Technologie, sondern in weiterer Folge auch um gesellschaftliche Teilhabe und Teilhabe am humanen Fortschritt. (Baacke, 2013, S. 98) Medienkompetenz soll:

(...) den Nutzer befähigen, die neuen Möglichkeiten der Informationsverarbeitung auch souverän handhaben zu können. Auch der humane Fortschritt geht heute - und dies ist nicht rückgängig zu machen - über elektronische Technologien. Um an ihm teilhaben zu können, benötigen wir nicht nur alle demnächst Anschlüsse, um ans Netz gehen zu können; wir müssen uns in der computerisierten Medienwelt auch zurechtfinden. Medienkompetenz will genau dies ermöglichen, und insofern umschreibt der Begriff ein durchaus übersichtlich zu machendes Arbeitsfeld, an dessen Bearbeitung Medienpädagogik entscheidenden Anteil haben wird. (Baacke, 2013, S. 98)

Medienkompetenz nach Baacke (2013, S. 98ff) umfasst somit die Fähigkeit zur Medienkritik in dreifacher Hinsicht: analytisch, reflexiv und ethisch. Es geht um die Fähigkeit zur Medienkunde, die das Wissen um die heutigen Medien und Mediensysteme umfasst. Medienhandeln und Mediennutzung müssen in mehrfacher Hinsicht gelernt werden: rezeptiv, anwendungsbezogen und interaktiv. Mediengestaltung, die einerseits als innovativ zu verstehen ist und Veränderungen und Weiterentwicklungen des Mediensystems umfasst, andererseits als kreativ in Form von ästhetischen Varianten zu erfassen ist. (Baacke, 2013, S. 99)⁴

Auch der Umgang mit KI-Textgeneratoren wird zu einem wichtigen Teil der Allgemeinbildung. Schüler:innen sollten diese aus mehreren Blickwinkeln betrachten und verstehen – aus technischer, gesellschaftlicher und praktischer Sicht. (Döbeli Honegger, 2023) Andernfalls könnte es zu einem digitalen Schereneffekt kommen. Dies würde zu einer

⁴ Dieser Absatz wurde bereits bei der von mir verfassten Abgabe „Portfolio 1“ im Rahmen des Masterseminars im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien verwendet.

weiteren Kluft zwischen Schüler:innen führen und würde soziale Ungleichheiten weiter verstärken, wobei diejenigen mit besseren Fähigkeiten im Umgang mit KI-Textgeneratoren im Vorteil wären. (Döbeli Honegger, 2023)⁵ Auch KI-Beraterin Singer (2024, S. 16) betont, dass eine verantwortungsvolle Nutzung von Künstlicher Intelligenz voraussetzt, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig ein fundiertes Verständnis für die Funktionsweise sowie die möglichen Risiken generativer KI-Systeme entwickeln und spricht daher von KI-Kompetenzen als Erweiterung von digitalen Kompetenzen. Dazu zähle das Wissen darüber, wie die Systeme trainiert werden und wie Inhalte generiert werden. Um die erzeugten Inhalte kritisch hinterfragen zu können, ist es laut Singer von großer Bedeutung, dass Schüler:innen über Informationskompetenzen verfügen, die Recherchefähigkeiten sowie die Fähigkeit zur Bewertung von Quellen umfassen. (Singer, 2024, S. 16) Angesichts dessen unterstreichen Polak et al. (2022, S. 1–2) die Notwendigkeit, KI-Kompetenzen und AI-Literacy in den bestehenden Bildungsrahmen einzubinden. Sie argumentieren, dass traditionelle Definitionen von Informations- und Digitalkompetenz nicht mehr ausreichen, um den Anforderungen einer durch KI geprägten Zukunft gerecht zu werden. Es bedarf daher einer Aktualisierung dieser Kompetenzen, um die spezifischen Herausforderungen und Möglichkeiten von KI zu adressieren. (Polak et al., 2022, S. 1–2)

Der Begriff AI-Literacy steht dabei in engem Zusammenhang mit bereits etablierten Kompetenzen in verwandten Bereichen wie Digital-Literacy oder Media-Literacy. (Long & Magerko, 2020, S. 2) Long und Magerko definieren AI-Literacy wie folgt: „We define AI literacy as a set of competencies that enables individuals to critically evaluate AI technologies; communicate and collaborate effectively with AI; and use AI as a tool online, at home, and in the workplace.“ (Long & Magerko, 2020, S. 2) Chan und Colloton (2024) sehen das ähnlich und präzisieren:

AI literacy for the typical individual is the ability to comprehend, assess, interact with, and make informed decisions regarding artificial intelligence technologies in daily life. It involves understanding the basic principles of AI, recognising its applications, being aware of its ethical, social, and privacy implications, as well as understanding the impacts and values AI has on humans and human emotions, all while responsibly engaging with AI systems. (Chan & Colloton, 2024, S. 24)

⁵ Dieser Absatz wurde bereits bei der von mir verfassten Abgabe „Portfolio 1“ im Rahmen des Masterseminars im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien verwendet.

Der Notwendigkeit, AI-Kompetenz in die Lehrpläne und das Bildungssystem zu integrieren, steht eine Praxis gegenüber, die insbesondere im schulischen Unterricht sowie im Sprachunterricht deutlich hinterherhinkt. Ein Bericht der UNESCO zeigt, dass bisher nur wenige Länder von der Regierung anerkannte Lehrpläne für KI haben, und betont die Dringlichkeit, Ressourcen für dieses aufstrebende Feld zu entwickeln. (UNESCO, 2022, S. 51) Trotz einiger Initiativen im Bereich Lehrpläne, Tools und pädagogische Entwicklung besteht weiterhin auch ein erheblicher Forschungsbedarf, um KI für alle zugänglich zu machen. (Ayanwale et al., 2022, S. 2; UNESCO, 2022, S. 51) Um das Bildungssystem auf die Bedürfnisse zukünftiger Generationen vorzubereiten, muss das Bildungssystem nicht nur Kinder auf eine KI-dominierte Zukunft vorbereiten, sondern ihnen auch ein tiefes Verständnis für die Technologie vermitteln, mit der sie täglich interagieren. Dies könnte eine neue Generation von KI-Forscher:innen und Software-Ingenieur:innen inspirieren. (Ayanwale et al., 2022, S. 2) Laut Hoffman et al. (2024, S. 6–7) ist der Einsatz von KI auch im DaF/DaZ-Unterricht zwischen Medien- und Sprachdidaktik zu betrachten. Lehrkräfte und Lernende müssen über AI-Literacy verfügen, die es ihnen ermöglicht, KI-Tools kritisch zu bewerten, effektiv mit ihnen zu interagieren und zu kollaborieren. Es geht darum, KI-Tools sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts effizient zu nutzen. (Hoffmann et al., 2024, S. 6–7) Diese Kompetenzen sind grundlegend und entscheidend, um die Möglichkeiten und Grenzen von KI-Anwendungen im Sprachenlernen zu reflektieren. Lernende sollten fähig sein, zu beurteilen, ob, wann, warum und wie KI-Tools ihren Sprachlernprozesses unterstützen können. Außerdem sollten sie in der Lage sein ko-aktiv mit ihnen zu arbeiten und KI-Tools effektiv und effizient fürs Sprachenlernen einzusetzen. (Hoffmann et al., 2024, S. 7; Steinhoff, 2023, S. 10)

Darüber hinaus erfordern diese Entwicklungen im Hinblick auf den Deutsch- und DaF/DaZ-Unterricht ein Überdenken der Sprachkompetenz Schreiben. Laut Steinhoff (2022, S. 20) hat sich das Konzept des Schreibens durch die Digitalisierung erheblich auf verschiedenen Ebenen verändert – physisch, kognitiv, sozial, semiotisch und textuell-diskursiv. Diese Veränderungen betreffen u.a. die Art der Mediennutzung, z. B. das Lesen auf dem Smartphone oder das Schreiben von Tweets, sowie die sozialen und kognitiven Aspekte, die mit der Nutzung digitaler Technologien verbunden sind. (Steinhoff &

Lehnen, 2023, S. 3) Der Mensch und der Computer agieren beim digitalen Schreiben in einer wechselseitigen Verbindung. Der Computer, bestehend aus einer Kombination von Hardware und Software, übt durch seine vielfältigen "Nutzungsvorschläge" Einfluss auf den Schreibprozess des Menschen aus. (Steinhoff & Lehnen, 2023, S. 10) Programme wie ChatGPT bringen neue Herausforderungen mit sich, da sie Texte automatisch und KI-basiert in sehr kurzer Zeit generieren. Diese Form der Textproduktion verändert die Perspektive der Schreibforschung, da traditionelle Prozesse wie das Planen, Formulieren und Überarbeiten von Texten durch die Technologie teilweise an Bedeutung verlieren oder ersetzt werden. Der Mensch ist dabei häufig nur noch in den Rahmenprozess der Textproduktion involviert, z. B. bei der Erstellung der Aufgabenstellung und der Nutzung des Textes. (Steinhoff & Lehnen, 2023, S. 17) Im Kontext der digitalen Textproduktion wird aus diesem Grund empfohlen, nicht mehr allein die autonome menschliche Textproduktion zu betrachten, sondern die Interaktion zwischen Mensch und Programm. Laut Steinhoff und Lehnen (2023, S. 17) ist es daher wichtig zu untersuchen, wie Aufgaben für Programme wie ChatGPT konstruiert werden und wie es um die Angemessenheit, Qualität und mögliche Überarbeitung der generierten Texte bestellt ist.

Hartmann (2021, S. 691–693) geht einen Schritt weiter und plädiert mit praxisorientiertem Blick für ein eigenes Fach AI-Writing im Rahmen des Sprachunterrichts, indem das Schreiben mit KI-basierten Anwendungen explizit berücksichtigt wird. Dadurch wird das Schreiben in Zukunft laut Autorin zwar nicht völlig ersetzt werden, der Schreibprozess und die Rolle der Schreibkompetenz verändert sich jedoch. (Hartmann, 2021, S. 688–689) Schüler:innen sollen deshalb dafür sensibilisiert werden, wie mit und ohne KI-Unterstützung formuliert wird und wer die Verantwortung für den Text trägt. Die Autorin spricht zudem davon, KI-Co-Texte als neue Textsorte im Fremdsprachenunterricht zu etablieren. Hierfür brauche es jedenfalls gezielte Angebote zur Förderung von KI-Kompetenz und Schreibkompetenz für Lernende und Lehrende und Seminare, Workshops und Beratungsangebote. Ziel müsse es sein, die AI-Lesefähigkeit der Lerner:innen zu stärken und sie auf kompetentes Schreiben in der Fremdsprache sowie auf KI-gestützte Texterstellung für das Berufsleben vorzubereiten, so Hartmann. (Hartmann, 2021, S. 691–692)

2.2 Methodisch-didaktische Reflexionen für den (Sprach-)Unterricht

Ein Ziel der Arbeit ist es, den Einsatz von ChatGPT von Lehrenden im Deutsch- und DaF/DaZ-Unterricht hinsichtlich der didaktisch-methodischen Unterrichtsprinzipien zu analysieren und einzuordnen. Denn es ist noch unklar und nicht ausreichend erforscht, inwieweit KI-Tools sinnvoll und effektiv im Unterricht eingesetzt werden können. (Neumann et al., 2024, S. 227) In diesem Kapitel werden zuerst Empfehlungen von Expert:innen aus dem Bereich Bildungs- und Sprachwissenschaft hinsichtlich des Einsatzes von ChatGPT dargelegt, bevor die methodisch-didaktischen Prinzipien des DaF- und DaZ-Unterrichts diskutiert werden.

2.2.1 ChatGPT im Kontext von Bildungs- und Sprachwissenschaft

Ein sinnvoller Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in Schulen kann auf verschiedene Weise gestaltet werden. Laut KI-Beraterin Singer (2024, S. 16) ist die wichtigste Maßnahme, KI-Programme regelmäßig und fächerübergreifend gemeinsam mit den Lehrkräften im Unterricht einzusetzen. Generative KI-Werkzeuge wie ChatGPT sollten im Bildungsbereich intensiv genutzt und keinesfalls verboten werden und zu einem festen Bestandteil des Unterrichts werden. Dies ermöglicht es, Bildungsthemen auf neuartige und umfassende Weise zu erkunden – spielerisch und explorativ. KI-Tools können die Rolle als Tutoren einnehmen, um Schüler:innen individuell und gezielt hinsichtlich ihrer Stärken und Interessen zu fördern. (Singer, 2024, S. 16) Darüber hinaus betont Bildungspsychologin Spiel (2024, S. 6), dass intrinsische Motivation in Bezug auf Lernen durch den Einsatz von ChatGPT und das damit einhergehende Erleben von Kompetenz, Autonomie und sozialer Eingebundenheit gefördert wird. Dafür braucht es Aufgabenstellungen, die herausfordernd, aber bewältigbar sind und die in Teams bearbeitet werden können, um ein Gefühl der Zugehörigkeit und Erfolgserlebnisse zu vermitteln. (Spiel, 2024, S. 6) In Bezug auf den Fremdsprachenunterricht teilt Hong (2023, S. 42) diese Meinung. Lehrkräfte und Bildungseinrichtungen sollten ihren Unterricht und die Prüfungen an die unvermeidliche Integration von ChatGPT anpassen und integrieren. Es ist notwendig, dass Lehrkräfte im Fremdsprachenunterricht dazu ermutigt werden, die Funktionen und den

Arbeitsmechanismus des Chatbots sowie dessen Einschränkungen und mögliche Probleme gemeinsam mit den Schüler:innen zu erörtern. (Hong, 2023, S. 42)

Aus der Analyse von Burschik geht weiters hervor, dass ChatGPT Texte generieren kann, „die in Bezug auf Grammatik, Vokabular und Tonfall dem menschlichen Schreiben ähneln.“ (Burschik, 2023, S. 9) Diese Möglichkeit kann viele Anwendungen wie Übersetzungen, Textzusammenfassungen oder Inhaltserstellung wesentlich erleichtern, außerdem liefert ChatGPT in natürlicher Sprache genaue und kontextualisierte Antworten auf Anfragen und unterstützt so das Sprachverständnis. Ähnlich wie Hajnal (2024) identifiziert Burschik (2023, S. 8–9) in der Schnelligkeit des Bots in Bezug auf die Textproduktion einen wesentlichen Vorteil der Nutzung. Insgesamt, so Burschik, kann die Interaktion zwischen Mensch und Computer durch die Fähigkeiten von ChatGPT zur Verarbeitung natürlicher Sprache erheblich verbessert werden. Die Autorin stellt auch die Frage in den Raum, ob ChatGPT künftig Berufsfelder ersetzen wird, z. B. im Bereich Werbung, Marketing und Kommunikation, ortet aktuell jedoch noch zu viele Schwächen, die einschränkend wirken, wie mangelnde Kreativität, Empathie und Kontext der Zielgruppe. (Burschik, 2023, S. 10) Daher muss aus Sicht von Hajnal die menschliche Sprachkompetenz trotz der rasanten Entwicklung von KI-Technologien weiterhin im Zentrum stehen: „Sprache korrekt und nuanciert zu beherrschen, kreativ zu texten oder strategisch zielführend zu kommunizieren, bleiben nicht trotz KI, sondern gerade wegen KI Kernkompetenzen.“ (Hajnal, 2024) Der Sprachwissenschaftler ist der Ansicht, dass die Nutzung von KI als Ergänzung zu sehen ist, nicht als Ersatz menschlicher Fähigkeiten. In diesem Zusammenhang sei es auch wichtig, dass Lehrkräfte und Lernende gleichermaßen auf dem neuesten Stand der Technik bleiben und eine Kontrollfunktion über die KI-Outputs ausüben. Hajnal (2024) sieht in diesem Zusammenhang in der gezielten Integration von KI in der Aus- und Weiterbildung großes Potential. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) wurden Studiengänge um KI-bezogene Lehrinhalte ergänzt, um den Umgang mit diesen Werkzeugen zu professionalisieren. Durch diese Arbeit konnte beobachtet werden, dass die Effizienz bei der Bearbeitung von Kommunikationsaufgaben durch den Einsatz von KI um etwa 30 Prozent gesteigert wird, so Hajnal. (Hajnal, 2024)

Betrachtet man den Einsatz von KI-Tools im DaF/DaZ-Unterricht genauer, so bieten Hoffmann et. al (2024) eine zentrale Grundlage – sowohl theoretisch als auch praktisch. Aus ihrer Sicht ersetzt der Einsatz von KI-Tools die eigene Leistung nicht, vielmehr kann die Integration von KI-Tools in den Unterricht zum Abbau von Barrieren, zur Förderung von Teilhabe und zur Erleichterung von Chancen- und Bildungsgerechtigkeit beitragen. (Hoffmann et al., 2024, S. 10) Voraussetzung dafür sei jedoch eine Anpassung des Unterrichts an den Einsatz von KI. Die Autor:innen empfehlen, die Rolle als Lehrkraft zu reflektieren, Verantwortung an die Lernenden abzugeben und deren Expertise im Umgang mit KI-Tools aktiv zu nutzen. Lehrende sollten autonomes Lernen durch KI-Tools begleiten und die Reflexion von Stärken und Schwächen fördern. Transparenz und Dokumentation der Lernprozesse seien dabei Schlüssel für die erfolgreiche Integration von KI im Unterricht. Zudem wird betont, dass Lehrende gemeinsam mit den Lernenden KI-Tools testen und die Einsatzmöglichkeiten kritisch evaluieren sollen. (Hoffmann et al., 2024, S. 8) Hoffmann et al. (2024, S. 9) empfehlen, der Grundstrategie von Claire Knowles‘ (2022) ADAPT-Ansatz zu folgen, um den Einsatz von KI-Tools im Unterricht zu thematisieren: „Amending assignments, Discussing GT, assessing with GT in mind, Practicing integrity, and Training students to use GT from the ADAPT approach to using GT in the L2 learning environment“. (Knowles, 2022, S. 196) Diese Strategie kann laut Hoffmann et al. (2024, S. 9–10) auch auf den Einsatz von KI-Tools im DaF/DaZ-Unterricht übertragen werden:

- Anpassung von Aufgabenstellungen: Die Autor:innen betonen, dass Lehrende Aufgaben so gestalten sollten, dass KI-Tools lernförderlich integriert werden. Gleichzeitig sollen Aufgaben die kritische Kompetenzentwicklung fördern und nicht vollständig durch KI erledigt werden können. Zudem empfiehlt sich eine differenzierte Bewertung von digitalen und sprachlichen Kompetenzen.
- Diskussion von KI-Tools: Lehrende sollten das Vorwissen der Lernenden nutzen und eine offene Gesprächsatmosphäre schaffen, in der Erfahrungen und Fragen zu KI-Tools diskutiert werden.
- Aufgabenauswertung und Leistungsbeurteilung: Die Autor:innen regen dazu an, unterschiedliche Kompetenzen differenziert zu bewerten und klare Erwartungen an die Leistungen der Lernenden zu formulieren, beispielsweise durch transparente Beurteilungskriterien.

- Praxis der Integrität: Um Integrität zu fördern und unerwünschte KI-Nutzung zu verhindern, schlagen sie prozessorientierte Bewertungen und flexible Deadlines vor.
- Training in AI-Literacy: Lehrende sollen die Lernenden in der kompetenten Nutzung von KI-Tools schulen, einschließlich der richtigen Eingabe (Prompting) und der Nachbearbeitung von Ergebnissen (Post-Editing), um Chancen und Grenzen besser zu verstehen.

Die Autor:innen Polak et. al (2022, S. 2) hingegen, stellen die Lehrpersonen als Motoren für Innovationen im Klassenzimmer bei ihrem theoretischen Will-Skill-Tool Modell (WST) in den Mittelpunkt. Sie wollen so erklären, welche Bedingungen die Akzeptanz digitaler Werkzeuge im Klassenzimmer beeinflussen. Der Faktor Will bezieht sich auf die Einstellung der Lehrkräfte gegenüber bestimmten Technologien und umfasst Motivation, Werte und Überzeugungen, die sowohl positiv als auch negativ sein können. Es geht darum, ob Lehrkräfte der KI positiv gegenüberstehen und der Meinung sind, dass der Einsatz von Technologie im Klassenzimmer das Lernen ihrer Schüler:innen verbessern kann. (Knezek & Christensen, 2016, S. 311; Polak et al., 2022, S. 2) Der Faktor Skill bezieht sich auf die digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte und darauf, wie überzeugt sie von ihren eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Technologie sind. Dazu gehören technische Fertigkeiten wie das Schreiben von E-Mails, der Umgang mit dem World Wide Web und mit integrierten Anwendungen sowie das Unterrichten mit KI-Technologie. (Knezek & Christensen, 2016, S. 311) Der Faktor Tool bezieht sich auf die tatsächliche Verfügbarkeit digitaler Infrastruktur wie Computer, Laptops, Tablets und Software, die im Unterricht benötigt wird. Der Zugang zu diesen technologischen Ressourcen, sowohl zu Hause als auch im Klassenzimmer, ist entscheidend für die erfolgreiche Integration von Technologien in den Unterricht. (Knezek & Christensen, 2016, S. 311; Polak et al., 2022, S. 2)

2.2.2 Methodisch-didaktische Prinzipien im DaF-Unterricht

Um den effektiven Einsatz von KI im Kontext des DaF/DaZ-Unterrichts zu analysieren, ist es erforderlich, die zugrunde liegenden methodisch-didaktischen

Unterrichtsprinzipien eingehend zu betrachten. Da es für die vorliegende Untersuchung nicht relevant ist, wird auf die historische Betrachtung der großen Spracherwerbstheorien verzichtet, stattdessen wird die aktuelle Übereinkunft über die methodisch-didaktischen Prinzipien für die Untersuchung detailliert betrachtet. Keine der großen Spracherwerbs-hypothesen kann den komplexen Prozess des Fremdspracherwerbs vollständig erklären, was zu einem Wandel hin zu flexibleren didaktischen Ansätzen führte, die verschiedene Lernbedürfnisse und Kontexte berücksichtigen. (Biebighäuser, 2021, S. 245) Nichtsdes-trotz ist der kognitive Ansatz von zentraler Bedeutung, der sich seit den 1970er Jahren als Gegenbewegung zu Drillmethoden entwickelte, bei dem Lernen als kognitiver Prozess verstanden wird. Hierbei spielen das deduktive Grammatikerklären, entdeckendes Lernen und die Berücksichtigung der Erstsprache und weiterer Fremdsprachen eine zentrale Rolle. (Biebighäuser, 2021, S. 246) Im Zuge der Auseinandersetzung zwischen dem kom-munikativen und kognitiven Ansatz, wurde auch diskutiert, ob Sprachunterricht eher form- oder inhaltsbezogen sein sollte (focus on forms vs. focus on meaning). (Biebighäu-ser, 2021, S. 246; Rösch, 2011, S. 73) Ein vermittelnder Ansatz, der Focus on Form, verbindet mittlerweile bedeutungsorientierten Unterricht mit phasenweiser expliziter Be-trachtung von Sprachstrukturen. Dieser Ansatz betont die Automatisierung sprachlicher Strukturen in einem kommunikativen Kontext, wobei grammatische Strukturen dann the-matisiert werden, wenn Lernende das Bedürfnis und die Bereitschaft dazu zeigen. (Rösch, 2011, S. 73)

Gegenwärtig liegt der Schwerpunkt weniger auf umfassenden Methoden oder ganzheitli-chen didaktischen Ansätzen als vielmehr auf Orientierungen und Prinzipien, die sowohl inhaltliche als auch methodische und grundsätzliche Aspekte der Unterrichtsgestaltung im DaF-Bereich betreffen. (Biebighäuser, 2021; Funk, 2011) Ein zentrales Prinzip in der modernen DaF-Didaktik stellt etwa die Kompetenzorientierung dar, die mit der Veröf-fentlichung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) 2001 eingeführt wurde und erhebliche Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht hatte. Daraus resultierte eine Orientierung an Kompetenzen, die Lernende zu erwerben haben. Der Fokus liegt dabei auf dem Lernprozess selbst, der als zentrales Ergebnis des Unter-richts angesehen wird. Standardisierte Sprachtests wurden entwickelt, um am Ende Grundkompetenzen nach Sprachniveau A1-C2 zu prüfen, welche jedoch in der Praxis

häufig lediglich oberflächliche Fertigkeiten messen, anstatt die Entwicklung umfassender sprachlicher Kompetenzen zu fördern. (Biebighäuser, 2021, S. 245; Caspari, 2022a, S. 1)

Zusammenfassend beschreiben Biebighäuser (2021, S. 246–147) und Funk (2011, S. 104–105) 12 Prinzipien, die im DaF-Unterricht berücksichtigt werden sollten. Als erstes Prinzip wird die Handlungsorientierung genannt, wobei das primäre Ziel ist, die Lernenden zur rezeptiven und produktiven Sprachverwendung zu befähigen. Darüber hinaus wird die Bedeutung der Inhaltsorientierung betont, die darauf abzielt, dass Lernende Zugang zu bedeutsamem und relevantem Input erhalten. Im Kontext der Aufgabenorientierung besteht der Ansatz darin, Aufgaben einzusetzen, die einen direkten Bezug zum Alltag der Lernenden haben und gleichzeitig auf die Entwicklung spezifischer Fertigkeiten ausgerichtet sind. Eine Individualisierung und Personalisierung des Unterrichts soll zudem sicherstellen, dass Lernangebote auf die Lernenden abgestimmt sind und sie selbst im Lernprozess die Möglichkeit erhalten, als Akteur:innen aktiv zu werden. Im engen Zusammenhang steht hier auch die Autonomieförderung. Durch die Vermittlung von Lernstrategien und den Einsatz von offenen Unterrichtsformen wie Projektunterricht sollen Lernende dazu befähigt werden, ihren Lernprozess selbst zu steuern und zu gestalten. Lernen muss zudem als kognitiver Prozess und als sozialer Prozess in einem sozialen Kontext gesehen werden, weshalb die Interaktionsorientierung von Bedeutung ist. Insbesondere Lernformen wie kollaboratives Lernen sind in diesem Zusammenhang für den Unterricht vorteilhaft. Durch die Reflexionsförderung werden Lernende außerdem dabei unterstützt, über ihren Lernprozess und ihre sprachlichen Strukturen zu reflektieren und diese eigenständig zu bewerten. Darüber hinaus gilt die Automatisierung als wichtiges Prinzip, um produktive Routinen einzuüben und Sicherheit zu erlangen. Damit Transparenz und Partizipation im Unterricht sichergestellt werden kann, sollen Lernende in pädagogische Entscheidungen miteingebunden und mit den Zielen und Methoden des Unterrichts vertraut gemacht werden. Zur Förderung der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unterrichts ist zudem eine Evaluationskultur unerlässlich. Diese umfasst sowohl gemeinsame als auch individuelle Bewertungen des Unterrichts, um Stärken zu identifizieren und Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Zusätzlich dazu ist es wichtig, die Mehrsprachigkeit der Lernenden bei der Auswahl von Unterrichtsmaterial, Themen und Unterrichtsmethoden zu berücksichtigen und als wertvolle sprachliche Ressource

anzuerkennen. Dies steht in engem Zusammenhang mit dem Prinzip der Lehr- und Lernkultursensibilität, das darauf abzielt, die individuellen Lernerfahrungen in Bezug auf Lernprozesse und Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen. (Biebighäuser, 2021, S. 246–247; Funk, 2011, S. 104–105)

2.2.3 Methodisch-didaktische Prinzipien im DaZ-Unterricht

Auch wenn sich Didaktik und Methodik im Deutsch als Zweitsprachenunterricht weitgehend an den Prinzipien des DaF-Unterrichts orientieren, gibt es besondere Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt. Der DaZ-Unterricht umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Lernkontexte, wobei der Fokus häufig auf der Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund an Regelschulen liegt. Dafür existieren spezielle Sprachförderklassen, die neu nach Deutschland und Österreich zugewanderte Schüler:innen auf den regulären Unterricht vorbereiten sollen. Diese Klassen werden je nach Land als Willkommensklassen, Vorbereitungsklassen oder Deutschförderklassen bezeichnet. (Biebighäuser, 2021, S. 248; Schweiger et al., 2022, S. 1) In Bezug auf die Heterogenität der Lernenden unterscheidet sich der DaZ-Unterricht dabei grundlegend vom Fremdsprachenunterricht, da Lerner:innen unterschiedliche Erstsprachen, Lernerfahrungen und Lernniveaus mitbringen. (Biebighäuser, 2021, S. 249; Knapp & Oomen-Welke, 2020, S. 183; Schweiger et al., 2022, S. 2)

Bei Lernenden, die Deutsch als Erstsprache sprechen, ist der Erwerb phonologischer und grammatischer Strukturen weitgehend abgeschlossen, wenn der schulische Unterricht in ihrer Muttersprache beginnt. Phonologische, morphologische und syntaktische Muster werden im Unterricht hauptsächlich punktuell behandelt und sind primär Teil des Grammatikunterrichts und der Sprachreflexion. Im Fremdsprachenunterricht hingegen erfolgt eine systematische Vermittlung aller sprachlichen Ebenen, wobei der Input größtenteils auf die Zielsprache und den Unterricht beschränkt ist. (Knapp & Oomen-Welke, 2020, S. 182) Lernende, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, befinden sich hingegen in einer sprachlichen Umgebung, in der sie kontinuierlich mit der deutschen Sprache konfrontiert werden, wobei dieser Input sowohl korrekt als auch fehlerhaft sein kann. In der DaZ-Didaktik ist es daher wichtig, den Wortschatz und grammatische Formen, die die

Lernenden außerhalb des Unterrichts hören, aufzugreifen, zu bearbeiten und zu vertiefen. (Knapp & Oomen-Welke, 2020, S. 182) Da DaZ-Lernende in ihrem Alltag vielfältigen Sprachsituationen begegnen, ist es wichtig, ihnen durch projekt- und handlungsorientierte Ansätze vielfältige Sprechanlässe zu bieten, die direkt an ihre kommunikativen Bedürfnisse anknüpfen. (Biebighäuser, 2021, S. 249–250) Insbesondere gilt es den Aspekt der Mehrsprachigkeit im Unterricht zu berücksichtigen. Denn Lehrende, die diese sprachlichen Ressourcen wertschätzen und Interesse an den Sprachen der Lernenden zeigen, schaffen nicht nur eine positive Lernatmosphäre, sondern ermöglichen auch eine kontrastive Herangehensweise, um Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der deutschen Sprache zu verdeutlichen. (Biebighäuser, 2021, S. 249; Knapp & Oomen-Welke, 2020, S. 183; Schweiger et al., 2022, S. 2) Darüber hinaus ist es von zentraler Bedeutung die Lernenden mit Strategien auszustatten, um schwierige Texte zu bewältigen und ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten. (Biebighäuser, 2021, S. 250)

Knapp und Ohmen (2020, S. 187) fassen die zentralsten „zweitsprachdidaktischen Prinzipien“ für den DaZ-Unterricht wie folgt zusammen:

- Zu Beginn wird der Unterricht an alltäglichen Situationen ausgerichtet, um den Lernenden praktische und relevante Sprachfähigkeiten zu vermitteln. Dabei werden die Lernenden als aktive Subjekte einbezogen, was ihre Motivation und Beteiligung am Lernprozess stärkt.
- Ein zentraler Ausgangspunkt des Unterrichts sind Sprechhandlungen, die in der täglichen Kommunikation von Bedeutung sind. Dies ermöglicht es den Lernenden, Sprache in einem Kontext zu erlernen, der unmittelbar auf ihre kommunikativen Bedürfnisse abgestimmt ist. Um ein tiefes Verständnis der Sprache zu fördern, werden die grammatischen Formen systematisch dargestellt und erarbeitet. Hierbei wird besonderer Wert auf die Funktion dieser grammatischen Mittel in der Kommunikation gelegt.
- Die methodische Herangehensweise im Zweitsprachunterricht bewegt sich zwischen induktiven und deduktiven Methoden. Ob induktiv oder deduktiv vorgegangen wird, hängt von den Voraussetzungen der Lernenden und dem zu vermittelnden Stoff ab. Dies gewährleistet, dass der Unterricht flexibel und anpassungsfähig bleibt, um den individuellen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.

- Darüber hinaus wird den Lernenden ausreichend Gelegenheit gegeben, durch imitierendes Lernen und wiederholende Übungen grundlegende Redemittel zu festigen. Diese Wiederholung und Festigung ermöglichen es den Lernenden, Grundmuster der Sprache zu verinnerlichen und die Voraussetzungen für Analogiebildungen zu schaffen.
- Der Unterricht orientiert sich zunächst an der Umgangssprache, entwickelt sich jedoch schrittweise hin zu einer konzeptionell schriftlichen Sprache, die auch als Unterrichtssprache verwendet wird.
- Moderne und interaktive Medien werden im Unterricht eingesetzt, um standardsprachlich korrekten Input zu bieten, individuelle Lernwege zu unterstützen und den Lernenden gezielte Rückmeldungen zu geben.

Darüber hinaus sind nach Hoffmann et al. (2024, S. 11–12) in Zusammenhang mit dem Einsatz von KI im DaF/DaZ-Unterricht die WAS-Kompetenzen (Write, Ask, Search/Show) entscheidend, um den Spracherwerb mithilfe von KI zu fördern. Die Berücksichtigung dieser Kompetenzen hilft dabei, Lernende zu befähigen, ihre kommunikativen Fähigkeiten zu verbessern und gleichzeitig moderne Technologien effizient für den Sprachlernprozess zu nutzen. Das Schreiben (Write) fördert dabei die Anwendung von Grammatik und Wortschatz. Es hilft den Lernenden, ihre Ausdrucksfähigkeit zu stärken und komplexere Sprachstrukturen zu üben. Die Kompetenz Fragen (Ask) fördert das Stellen gezielter Fragen und den Umgang mit Fragesätzen. Durch KI-gestützte Tools erhalten die Lernenden dabei unmittelbares Feedback, wodurch sie ihre Kommunikationsfähigkeiten verfeinern. Die Fähigkeit, Informationen zu recherchieren (Search/Show), ist im digitalen Zeitalter essenziell. Lernende verbessern so nicht nur ihre Sprachkenntnisse, sondern auch ihre Recherche- und Präsentationsfähigkeiten. KI-Tools bieten so Unterstützung, etwa durch Vorschläge zur Verbesserung von Präsentationen oder bei der Suche nach thematischen Inhalten. (Hoffmann et al., 2024, S. 11–12)

2.3 Praxisorientierte Ansätze: KI & ChatGPT in Pilotschulen ⁶

Die Integration moderner Informations- und Computertechnologien im Bildungsbereich ist im Zeitalter der sogenannten vierten industriellen Revolution höchst relevant. (Haristiani, 2019, S. 1) Insbesondere ChatGPT hat in letzter Zeit sowohl im Alltag als auch im schulischen Kontext erhebliche Aufmerksamkeit erlangt. (Liu et al., 2023, S. 18) Deshalb beschäftigt sich auch das österreichische Bildungsministerium mit dem Thema und ist überzeugt: „Schule muss (...) dieses Thema umfassend behandeln, um alle Schülerinnen und Schüler auf ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben in einer durch die KI beeinflussten Welt vorzubereiten.“ (BMBWF, 2023) Stumpf (2019, S. 107) betont die Notwendigkeit, dass sich Bildungseinrichtungen und Sprachlehrkräfte aktiv mit neuen KI-Technologien wie ChatGPT beschäftigen und die pädagogischen Möglichkeiten sinnvoll einsetzen. Zudem ist es erforderlich, in der wissenschaftlichen Diskussion im Zusammenhang mit KI und Sprachunterricht die veränderten Anforderungen zu berücksichtigen, die sich aus dem Aufkommen digitaler Medien und KI sowie deren Auswirkungen auf Sprache und Sprachunterricht und deren Förderung ergeben. (Stumpf, 2019, S. 107) Die sich rapide entwickelnden Möglichkeiten konfrontieren Pädagog:innen mit Herausforderungen, denen die Forschung nicht im gleichen Tempo begegnen kann. Es ist nach wie vor schwierig für sie einzuordnen, welche pädagogischen Vorteile der Einsatz von KI mit sich bringt und wie KI tatsächlich eine sinnvolle Ergänzung für das Lehren und Lernen darstellen kann. (Zawacki-Richter et al., 2019, S. 1) Das österreichische Bildungsministerium hat daher eine Gruppe von Expert:innen aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zur Erarbeitung und Begleitung von KI-Maßnahmen eingesetzt. Im Rahmen eines Schulpakets des BMBWF (2023) wurden diese wie folgt vorgestellt:

- KI-Pilotschulen und die Evaluierung von KI-Lernsoftware: Schulen können sich bewerben, um KI-Lernsoftware, die individuelle Lernbedürfnisse berücksichtigt, pilotieren zu lassen. 100 Pilotschulen aus allen Bundesländern werden von eEducation Austria ausgewählt und erhalten ein Projektbudget zur Finanzierung von Lizenzen. Die Schulen dokumentieren Möglichkeiten und Grenzen des

⁶ Teile des Kapitels wurden bereits bei der von mir verfassten Abgabe „Portfolio 1“ im Rahmen des Masterseminars im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien verwendet.

Lernprozesses, begleitet von Hochschulen, die wissenschaftliche Empfehlungen erarbeiten.

- Nutzung von ChatGPT als Werkzeug: Schulen sammeln Best-Practice-Beispiele für effektive Prompts, um Lehrer:innen für die Nutzung als Lernpartner oder -coach vorzubereiten. Die besten Einreichungen werden durch eEducation Austria prämiert.
- Unterrichtsmaterialien – Eduthek, digi.case und Schulbücher: Die Eduthek des BMBWF bietet eine Plattform mit umfangreichen Lernunterlagen, darunter ein spezieller Bereich zu KI, der kontinuierlich erweitert wird. Digi.case ermöglicht in der Primarstufe durch spielerische Zugänge einen wichtigen Impuls für das informatische Denken sowie das kreative Lösen von Problemen. Nach der Pilotphase 2022/23 steht digi.case ab dem Schuljahr 2023/24 allen Volksschulen zur Verfügung. Schulbücher werden ebenfalls angepasst, um die Auseinandersetzung mit KI gemäß Lehrplänen zu gewährleisten.
- Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften: Pädagogische Hochschulen bieten bereits seit dem Sommersemester 2023 Schulungen zu verschiedenen KI-Aspekten an. Maßnahmen umfassen eine eLecture-Reihe, einen KI-MOOC für selbstbestimmtes Lernen, sowie Fortbildungen in Schulen. Diese Fortbildungen erstrecken sich von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe 2. Die Pädagogischen Hochschulen führen flächendeckend Fortbildungsveranstaltungen für alle Schularten mit einem Schwerpunkt auf KI-Themen durch und verankern KI verbindlich in der Lehrer:innenbildung.

3 Die Nutzung von KI im (Sprach-)Unterricht

Die zunehmende Digitalisierung von sozialen Interaktionsräumen führt dazu, dass auch im Bildungsbereich ganz neue Arten und Kontexte von Kommunikation und Interaktion entstehen. (Stumpf, 2019, S. 107) Diese Verlagerung von traditionellen Klassenzimmern hin zu digitalen und technologiegesteuerten Umgebungen führt dazu, dass Künstliche Intelligenz zunehmend Bestandteil unserer Bildungslandschaft geworden ist. (Renz et al., 2020, S. 19) KI kann auf unterschiedlichen Ebenen in Lernsettings im Sprachunterricht zur Anwendung kommen, z. B. auf Ebene des Bildungsinhalts, der Lehrmethoden, Bewertungsmethoden oder der Kommunikation. (Chassignol et al., 2018, S. 18) Durch den Bedarf an stark personalisiertem Lernen wird die Verwendung von KI-Tools weiter vorangetrieben. Das Ziel des Einsatzes von KI im Unterricht besteht darin, flexible, abwechslungsreiche und maßgeschneiderte Lernumgebungen zu gestalten und herkömmliche Bildungsansätze zu erweitern. (Chassignol et al., 2018, S. 22; Haristiani, 2019, S. 5; Hartmann, 2021, S. 684)

Um in der Arbeit zu veranschaulichen, wie ChatGPT von Lehrenden im Kontext des Deutsch- und DaF/DaZ-Unterrichts eingesetzt wird und inwiefern dies den Sprachlernprozess sinnvoll unterstützt, ist es notwendig, einen Blick auf die bisherige Forschung im Bereich von KI-gestützten Sprachlernertools zu werfen. Zu diesen zählen Tutorsysteme, Sprachlernsoftware und Chatbots (Kapitel 3.1). Danach werden Studien diskutiert, welche die ChatGPT-Nutzung im Unterricht aus Sicht der Lernenden und aus Sicht der Lehrenden untersuchten (Kapitel 3.2). Im Anschluss werden die Herausforderungen und Potentiale von KI im Unterricht diskutiert (Kapitel 3.3), um abschließend die Forschungslücken in Zusammenhang mit dem Einsatz von KI im Unterrichtskontext zu identifizieren (Kapitel 3.4).

3.1 Tutorsysteme, Sprachlernsoftware & Chatbots

Die Entwicklung von intelligenten Tutorsystemen führt zurück bis in die 1970er Jahre, als Jaime Carbonell (1970, S. 190) sein Programm SCHOLAR entwickelte, dass durch

den Einsatz natürlicher Sprache interaktive und lehrreiche Dialoge mit Lernenden über die Geographie Südamerikas führen konnte. SCHOLAR war in der Lage, auf Fragen der Lernenden zu antworten, selbstständig Fragen zu stellen und Feedback zur Korrektheit der Antworten zu liefern. (Carbonell, 1970, S. 190; Ma et al., 2014b, S. 901) Obwohl Carbonell den spezifischen Begriff nicht verwendet hat, kann SCHOLAR als Ursprung für die heutigen Tutorsysteme betrachtet werden. (Chassignol et al., 2018; Ma et al., 2014a, S. 901) Jüngere Studien zeigen, dass intelligente Tutorsystemen wie AutoTutor, Why2Atlas oder Beetle II System im Unterricht eingesetzt werden, weil sie den Lernenden eine interaktive, persönliche Lernumgebung, individuelles Feedback und Mentoring bieten - auch über die Grenzen des Klassenzimmers hinaus. (Chassignol et al., 2018, S. 19; Mahmoud & Abo El-Hamayed, 2016, S. 283; Renz et al., 2020, S. 17) Im Zusammenhang mit dem Sprachlernen können diese computergestützten Lernsysteme etwa durch interaktive Übungen sowie durch Erklärprozesse mithilfe von Bildern, Ton, Animation und Text beim Grammatik- und Vokabellernen unterstützen. (Mahmoud & Abo El-Hamayed, 2016, S. 293; Popenici & Kerr, 2017; Zawacki-Richter et al., 2019, S. 143)

Als Sprachlernsoftware werden KI- und cloudbasierte Online-Plattformen zum Sprachlernen bezeichnet, die sowohl automatische Spracherkennung als auch natürliche Sprachverarbeitung (NLP) einsetzt, sowie Gamification-Techniken nutzen. (Kannan & Munday, 2018, S. 24) Anwendungen wie Duolingo oder Babbel ermöglichen es Lernenden, eine Sprache autonom, individuell und jederzeit zu erlernen. Dies ist auf den mobilegestützten Ansatz der Anwendungen zurückzuführen. Der signifikanteste Vorteil solcher Lernsoftware-Anwendungen besteht darin, dass jede:r Lernende in hohem Maße autonom bestimmen kann, auf welchem Wege und mit welcher Zielsetzung sie/er lernen möchte. Zudem trägt der Einsatz von Gamification dazu bei, dass die Anwendung als nützlich wahrgenommen wird und Freude am Arbeiten mit der App entsteht. (Falk & Götz, 2016, S. 257–258; Rachels & Rockinson-Szapkiw, 2017) Duolingo steigert außerdem die Lernmotivation durch das Schaffen eines wettbewerbsorientierten Umfeldes und die Einbindung der Nutzer:innen in eine Sprachlerngemeinschaft (Kannan & Munday, 2018, S. 24) Eine Untersuchung von Babbel kommt zu ähnlichen Ergebnissen und bestätigt den Nutzen der Lern-App. So können auch völlige Anfänger eine Steigerung von 18 Punkten pro Studienstunde erzielen. Demzufolge würde eine durchschnittliche Lernzeit von etwa 15

Stunden ausreichen, um die Anforderungen eines ersten College-Semesters Spanisch zu erfüllen. (Vesselinov & Grego, 2016, S. 28–29)

Roboter sind mittlerweile fester Bestandteil unserer Realität und finden sich zunehmend in Schule und Klassenzimmer wieder. Bildungsroboter werden etwa eingesetzt, um Schüler:innen und Student:innen in Fächern wie Programmierung, Robotik, Mathematik, Logik, Problemlösung und Biologie zu unterrichten. (Chassignol et al., 2018, S. 21) Besonders ist dabei, dass Bildungsroboter, personalisiertes Lernen ermöglichen und den Bildungsinhalt an die spezifischen Bedürfnisse der Lernenden anpassen können. (Chassignol et al., 2018, S. 17; Renz et al., 2020, S. 17–19; Stumpf, 2019, S. 107)

Eine weitere Einsatzmöglichkeit von KI, die häufig in Zusammenhang mit dem Fremdsprachenlernen zum Einsatz kommt, sind Chatbots wie beispielsweise Lanny, Magiclingua, Memrise, Mondly und Rosetta Stone. Diese Chatbots wurden entwickelt, um nur eine oder wenige Sprachen zu lernen. (Hartmann, 2021, S. 685) In zunehmendem Maße finden derartige Chatbots bei der Textgenerierung Verwendung. Sie sind in der Lage, Schreibimpulse und -ideen in Lernszenarien bereitzustellen. (Hartmann, 2021, S. 686) Die vorliegenden Schreibenregungen haben sich als lernförderlich und motivierend erwiesen. Sie unterstützen Lernende dabei, die initialen Schwierigkeiten des Schreibprozesses zu überwinden. Die von KI generierten Ideen können gleichzeitig von den Lernenden kritisch diskutiert werden, zum Beispiel hinsichtlich logischer Kohärenz oder grammatikalischer Korrektheit. Im Rahmen des kreativen Schreibens erweist sich die Integration von KI-basierten Anwendungen in unterschiedliche Lernszenarien und auf nahezu allen Niveaustufen als sinnvoll. Dies betrifft sowohl die Verwendung als Einstiegsaufgaben, Entlastungsaufgaben, spontane Schreibübungen als auch als Aktivierungs- oder Rekapitulationsaufgaben. Insbesondere Projektarbeiten bieten sich an, um mit KI zu arbeiten. (Hartmann, 2021, S. 689–690) Der Einsatz von Chatbots im Kontext des Spracherwerbs bietet eine Reihe von Vorteilen, darunter die Steigerung der Motivation der Lernenden und des Lernerfolgs im Klassenzimmer. Das Lernen mit einem Bot stellt für Schüler:innen eine neuartige und interessante Erfahrung dar, und es wird beobachtet, dass sie sich während der Interaktion mit dem Bot entspannter äußern als gegenüber einer Person. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Chatbots in der Lage sind, das gleiche Material und

Thema wiederholt mit den Schüler:innen zu üben. Darüber hinaus werden Chatbots eingesetzt, um zeitnah Feedback zu Rechtschreibung und Grammatik zu geben. (Haristiani, 2019, S. 5)⁷

3.2 ChatGPT im Unterricht

Obwohl die Integration von KI in den Schulalltag in den vergangenen Jahren zugenommen hat (vgl. Sprachsteuerungssysteme, Chatbots), markierte die Einführung von ChatGPT einen besonders bedeutenden Fortschritt.

ChatGPT ist nicht irgendein Chatbot, ChatGPT unterstützt in spezifischen Anwendungsfeldern und eröffnet in vielen bisher nur oberflächlich erforschten Bereichen völlig neue Möglichkeiten. (Neumann et al., 2024, S. 227) ChatGPT bietet große Chancen für Lehrer:innen und Bildungseinrichtungen, um den Fremdsprachenunterricht, den DaF/DaZ-Unterricht und die Leistungsbewertung zu verbessern. (Hong, 2023, S. 37) Ein Beispiel ist die Fähigkeit von ChatGPT, unter bestimmten Eingabebefehlen (Prompts) Prüfungsaufgaben zu generieren und diese zu lösen, Schüler:innenverständnisse zu identifizieren sowie pädagogische Strategien vorzuschlagen. ChatGPT kann Lehrkräfte darüber hinaus beim Erstellen von Unterrichtsmaterialien und beim Planen von Unterrichtseinheiten unterstützen. (Neumann et al., 2024, S. 227) Beispielsweise werden mithilfe von KI personalisierter Arbeitsblätter erstellt, die an die Fähigkeiten der Lernenden angepasst sind. Außerdem wird KI genutzt, um Schüler:innen automatisiertes Feedback zu ihren Leistungen zu geben. (Hoffmann et al., 2024, S. 4) Dies demonstriert das Potenzial von KI, Spracherwerbprozesse effizienter zu gestalten, Routineaufgaben zu automatisieren, neue Erkenntnisse zu fördern und individualisierte Lernangebote bereitzustellen.

Das innovative KI-Tool ChatGPT hat im Bildungsbereich jedoch auch signifikante Bedenken hervorgerufen. In erster Linie sind davon Fremdsprachenlehrende betroffen, die in hohem Maße auf schriftliche Bewertungen angewiesen sind und durch die idealisierten

⁷ Teile des Absatzes wurden bereits bei der von mir verfassten Abgabe „Portfolio 1“ im Rahmen des Masterseminars im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien verwendet.

Funktionen des Chatbots verunsichert wurden. (Hong, 2023, S. 37) Derzeit besteht nach wie vor ein eklatanter Mangel an Evidenz bezüglich der Implementierung dieser neuen KI-Technologie in den schulischen Kontext sowie potenzieller Herausforderungen, die sich daraus ergeben könnten. (Neumann et al., 2024, S. 227)

Die folgenden Unterkapitel behandeln die aktuellen Forschungsergebnisse in Bezug auf die ChatGPT-Nutzung aus der Perspektive von Lerner:innen und Lehrer:innen, um abschließend die Chancen und Risiken der Nutzung darzulegen.

3.2.1 ChatGPT-Nutzung aus der Perspektive der Lernenden

Laut Selbstauskunft von ChatGPT und weiteren Online-Plattformen hat ChatGPT weltweit etwa 180,5 Millionen Nutzer:innen und die Plattform verzeichnet monatlich etwa 1,63 Milliarden Besuche, wöchentlich nutzen etwa 100 Millionen Menschen ChatGPT. (Brandl & Cai, 2023; Duarte, 2023) ⁸ Im deutschsprachigen Raum zeigt sich die Nutzung von ChatGPT jedoch noch zurückhaltend. Laut einer aktuellen Studie von PwC Österreich nutzen erst 18 % der Bevölkerung das Tool oder haben es bereits genutzt, 26 % möchten es zukünftig verwenden. (PWC Österreich, 2023b) ChatGPT findet sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld Anwendung, wobei der Fokus hauptsächlich auf der Übersetzung und Erstellung fremdsprachiger Texte (75 %), der Nutzung als Suchmaschinenalternative (73 %), der Erstellung von Unterhaltungstexten wie Witzen oder Songtexten (61 %) sowie der Erstellung berufsbezogener Dokumente (55 %) liegt. (PWC Österreich, 2023b) In Deutschland zeigt sich ein ähnliches Bild: Laut einer Studie von Bitkom (2023b) nutzt rund ein Drittel der Bevölkerung ChatGPT seit seiner Einführung 2022. Die Mehrheit nutzt ChatGPT für private Zwecke (82 %), während 50 % das KI-Tool auch beruflich einsetzen – teils ohne Wissen des Arbeitgebers.

Fast zwei Drittel der befragten in Österreich und Deutschland sind der Meinung, dass KI-Tools wie ChatGPT den Arbeits- und Bildungsbereich revolutionieren werden und der richtige Umgang mit KI, sowohl in Schule als auch Beruf, zukünftig von zentraler

⁸ ChatGPT (Version 4): „Wie viel Nutzer hat ChatGPT weltweit und wie viele Menschen greifen monatlich und wöchentlich auf dich zu?“, 20.April.2024

Bedeutung sein wird. (Bitkom, 2023b; PWC Österreich, 2023a, 2023b) Gleichzeitig äußern 67 % der Menschen wenig Vertrauen in KI und nehmen den Einsatz als beängstigend oder besorgniserregend war – besonders in Zusammenhang mit Arbeitsplätzen und dem Bildungssektor. (PWC Österreich, 2023a) Die Technologie löst insbesondere bei älteren Menschen Sorgen aus. (Bitkom, 2023b) Mehr als 60 % der in Österreich befragten sprechen sich sogar für ein Verbot in Bildungseinrichtungen aus – insbesondere ältere Zielgruppen. (PWC Österreich, 2023a, 2023b)

ChatGPT ist hingegen bei Jüngeren beliebt: Rund ein Drittel der 12- bis 28-jährigen Österreicher:innen gibt an, das KI-Tool zu nutzen oder bereits genutzt zu haben. Für schulische Zwecke wird es beispielsweise bereits als virtuelle:r Lehrer:in genutzt, um komplexe Sachverhalte zu erklären oder als Hilfestellung bei der Prüfungsvorbereitung (57 %), bei schriftlichen Arbeiten wie Hausarbeiten und Referate (38 %) und beim Schummeln während Prüfungen (33 %). (PWC Österreich, 2023a) ChatGPT hat auch in deutschen Schulen bereits erheblichen Einfluss. Eine repräsentative Umfrage unter Schüler:innen im Alter von 14 bis 19 Jahren zeigt, dass bereits die Hälfte der Befragten ChatGPT schon einmal für schulische Zwecke eingesetzt hat, wie beispielsweise für Hausaufgaben oder das Verfassen von Texten. (Bitkom, 2023a) Hier schließen die aktuellen Ergebnisse der Vodafone Stiftung Deutschland (2024) an: 74 % der 14- bis 20-Jährigen geben an, KI-Tools wie ChatGPT, Google Lens und DeepL für private oder schulische Zwecke zu verwenden – vorwiegend eigeninitiativ. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 10) Lediglich etwa ein Drittel nutzt KI-Tools mehrmals pro Woche für schulische Zwecke. Die Anwendung von KI erfolgt dabei vorrangig für die Recherche, die Erklärung und Übersetzung von Begriffen und Themen sowie die Lösung mathematischer Aufgaben. Die Erstellung vollständiger Lösungen und Texte sowie die Rückmeldung zu selbst erarbeiteten Texten werden hingegen seltener genutzt. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 9–11) Allerdings erfolgt dieser Einsatz in den meisten Fällen ohne adäquate Anleitung oder Unterstützung durch Lehrkräfte. Drei Viertel der Befragten geben an, dass das Thema Einsatz von KI an ihrer Schule noch keinerlei Beachtung gefunden habe oder dass keine einheitliche Regelung existiere. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 9–11) 86 % der Jugendlichen erwarten jedoch, dass KI den Unterricht in den kommenden Jahren stark bis sehr stark verändern wird und die Nutzung von KI so

alltäglich sein wird wie die Benutzung von Smartphones. Sie schätzen das Beherrschen von KI-Tools auch als essenziell für das berufliche Weiterkommen ein. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 8–9) Deshalb äußern auch in der Bitkom Studie 58 % der Befragten den Wunsch, im Unterricht zu lernen, wie man KI richtig einsetzt. Gleichzeitig spricht sich fast die Hälfte dafür aus, den Einsatz von ChatGPT bei Hausaufgaben zu verbieten. (Bitkom, 2023a) Die Befragten zeigen zwar großes Interesse an den Möglichkeiten der KI und äußern sich fasziniert über deren Antworten, kritisieren jedoch deutlich, dass ChatGPT in der Praxis oft nicht die gewünschten Ergebnisse liefert: Es wird berichtet, dass die Lösung von Problemen mitunter zeitaufwändig ist, nützliche Antworten schwer zu erhalten sind und die KI Fragen häufig missversteht. (Bitkom, 2023b) Süße und Kobert (2023) fragten bei ihrer quantitativen Befragung unter Schüler:innen in Deutschland noch genauer nach und zeichnen ein differenzierteres Bild über die konkreten Anwendungsgebiete von KI im Kontext von Schule: Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es große Unterschiede zwischen den Arten der Nutzung von generativer KI gibt. Sie wird nicht für alle Tätigkeiten und Aufgaben gleich häufig eingesetzt, wie Abbildung 2 veranschaulicht.

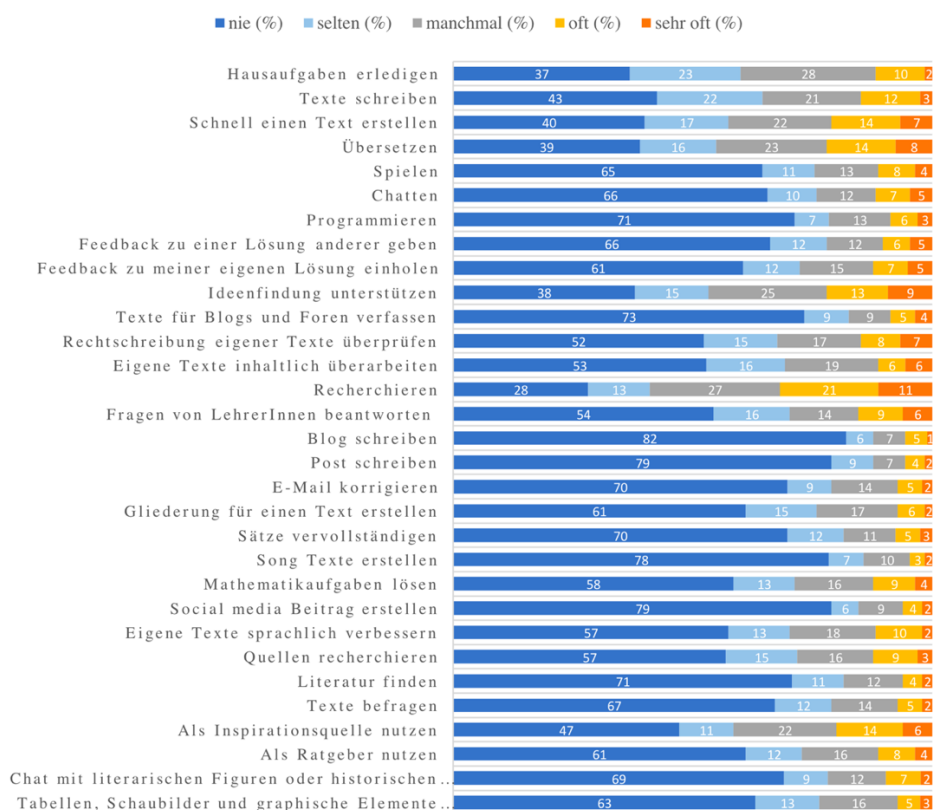


Abbildung 2: KI-Nutzung Schüler:innen nach Süße & Kobert (2023, S. 8)

Die Autoren identifizierten anhand der Befragungsergebnisse vier Hauptnutzungsbereiche: das Erledigen von Routineaufgaben, das Erkunden neuer Möglichkeiten, das Verbessern von Arbeitsergebnissen und die Förderung von kreativem Denken. (Süße & Kobert, 2023, S. 3) KI wird häufig für schulbezogene Aufgaben genutzt, wobei 59 % der Befragten sie für Recherchen einsetzen, 46 % zur Unterstützung bei der Ideenfindung, 45 % für Übersetzungen und 43 % für das schnelle Erstellen von Texten. Zudem dient KI für 42 % als Inspirationsquelle und für 40 % zur Erledigung von Hausaufgaben. Texte schreiben, eigenen Texte sprachlich überarbeiten lassen, Feedback zur eigenen Leistung oder zur Leistung anderer einholen oder die Rechtschreibung überprüfen spielen derzeit noch eine untergeordnete Rolle. (Süße & Kobert, 2023, S. 8) Am wenigsten (nie & selten) wird KI von Schüler:innen für folgende Aufgaben und Tätigkeiten genutzt: Erstellung von Blog- bzw. Social-Media-Beiträgen, Verfassen von Texten für Blogs und Foren, Suche nach Literatur oder Quellen, Programmieren, Chatten und Spielen. (Süße & Kobert, 2023, S. 3)

In Anbetracht der signifikanten Verwendung von ChatGPT für textbezogene Aufgabenstellungen ergibt sich die Notwendigkeit einer Erörterung der Qualität der von ChatGPT generierten Texte. In ihrer Untersuchung haben Schicker und Akbulut (2023, S. 170) beispielsweise herausgefunden, dass ChatGPT in der Lage ist, einen inhaltlich gut strukturierten und sprachlich überwiegend korrekten argumentativen Text zu erstellen, der von österreichischen Lehrkräften mit der Note "Gut" bewertet wird. Allerdings weist der Text auch einige Schwächen auf: ChatGPT paraphrasiert teilweise ganze Passagen der Textvorlage wortwörtlich, ohne die Quelle anzugeben. Zudem ist der Sprachgebrauch wenig variantenreich und enthält viele direkte Übersetzungen aus dem Englischen. Der Text wird von den angehenden Lehrkräften häufig als "steril", "zu sauber", "wiederholend" und "floskelhaft" beschrieben. (Schicker & Akbulut, 2023, S. 170) Die österreichische Schüler:innenvertretung hat ChatGPT auch zur Zentralmatura antreten lassen. Die KI bestand in allen drei Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch – auch wenn nur mit durchschnittlichen bis schwachen Noten. In Anbetracht dessen sprach sich die Schüler:innenvertretung für neue Formen der Leistungsüberprüfung aus. (Thaler, 2023)

3.2.2 ChatGPT-Nutzung aus der Perspektive der Lehrenden

Die Mehrheit der Studien, die im Zusammenhang mit der Nutzung von ChatGPT stehen, fokussieren sich auf die Perspektive und den Einsatz von Schüler:innen. Nur wenige Untersuchungen haben sich bislang mit der Perspektive der Lehrenden in Zusammenhang mit dem Einsatz von KI-Tools wie ChatGPT auseinandergesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es genau diese Personen sind, die maßgeblich an der Gestaltung der digitalen und KI-basierten Bildung der Lerner:innen beteiligt sind. (Polak et al., 2022, S. 1) Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Einführung von Innovationen im Klassenzimmer, weshalb Polak et al. (2022) ihre Einstellung und Wahrnehmung in Bezug auf KI-Tools im Unterricht untersuchten. Das von den Autor:innen in diesem Zusammenhang verwendete theoretische Will-Skill-Tool Modell, hebt drei wesentliche Aspekte hervor, die den Einsatz von Technologien durch Lehrkräfte im Unterricht beeinflussen: die Einstellung der Lehrkräfte gegenüber Technologien (Will), ihre digitalen Kompetenzen (Skill) und die Verfügbarkeit digitaler Ressourcen (Tool). (Polak et al., 2022, S. 1) Die Untersuchung, die Lehrer:innen aus Bulgarien, Griechenland, Italien und Rumänien befragte, zeigte, dass Lehrkräfte insgesamt eine positive Einstellung zur KI-Bildung haben und motiviert sind, KI-bezogene Inhalte in den Unterricht zu integrieren, was sich im positiven Will-Faktor widerspiegelt. (Polak et al., 2022, S. 5) Obwohl Lehrkräfte über grundlegende digitale Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen, mangelt es ihnen an spezifischen Kenntnissen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (Skill-Faktor). Die Auswertung der Befragung ergab außerdem, dass die Teilnehmenden keine Probleme hinsichtlich des Zugangs zu KI-Tools für Lehrende wie auch Lernende (Tool-Faktor) angaben. Die Autor:innen kommen daher zum Schluss, dass auf Basis der Forschungsergebnisse der Fokus auf die Stärkung der Skill-Faktoren von Lehrenden liegen sollte, um eine bessere Unterstützung der Lehrkräfte zu gewährleisten. (Polak et al., 2022, S. 6)

Der Österreichische Bundesverlag für Schulbuch (2023) betrachtete erst kürzlich das Nutzungsverhalten von Lehrpersonen in Zusammenhang mit KI und ChatGPT genauer. Hier manifestiert sich ebenfalls ein negativer Skill-Faktor: Fast drei Viertel der Lehrkräfte wünschen sich Fortbildungen und Weiterbildungsangebote im Umgang mit KI, mehr als die Hälfte plädiert zudem für klare Richtlinien bei der KI-Nutzung an Schulen. Ein

generelles Verbot von Künstlicher Intelligenz an Schulen befürworten nur 10,8 %. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023) Die Lehrer:innen stehen dem Einsatz von KI in Österreich positiv gegenüber: 70,7 % der befragten Lehrer:innen sind der Meinung, dass junge Menschen in der Schule den Umgang mit KI lernen sollten und fast 60 % finden, dass KI im Klassenzimmer hilfreich ist, um die Lernprozesse der Jugendlichen zu unterstützen. Doch nicht einmal die Hälfte der befragten Lehrkräfte hat KI im Schulalltag tatsächlich bereits verwendet. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023) Für jene Lehrkräfte, die bereits KI-Tools im Unterricht einsetzen, sind die Einsatzmöglichkeiten von KI im Unterricht jedoch vielfältig. Die Mehrheit nutzt KI als Inspirationsquelle für die Unterrichtsvorbereitung, zur Erstellung von Arbeitsblättern oder integrieren die Technologie in den Unterricht. Ein Drittel nutzt KI darüber hinaus, um individuelles Material für unterschiedliche Lern- und Sprachniveaus zu erstellen. Besonders beliebt ist bei den Lehrkräften ChatGPT (97,3 %), gefolgt von der Übersetzer-KI DeepL (38,5 %) und dem Bildgenerierungsprogramm DALL-E (10,8 %). (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023)

3.3 Potentiale und Herausforderungen der KI-Nutzung

Die Nutzung von KI-Tools wie ChatGPT bringt Potentiale und Herausforderungen mit sich, wie bereits in den vorhergehenden Unterkapiteln dargestellt. KI kann eine starke Unterstützung für Lehrkräfte und Schüler:innen im Fachbereich Deutsch und DaF/DaZ bieten. Um die langfristigen Auswirkungen dieser Technologien auf den Sprachlernprozess besser zu verstehen und sicherzustellen, dass sie fair und verantwortungsvoll eingesetzt werden, sind klare Richtlinien und weiterführende Forschung notwendig. Im Folgenden werden die Potentiale (3.3.1) und Herausforderungen (3.3.2) der KI-Nutzung im Unterricht anhand der Literatur und den Forschungsergebnissen zusammengefasst.

3.3.1 Potentiale von KI im Unterricht

Generative KI, insbesondere KI-Tools wie ChatGPT, bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, die das Lernen und Lehren in den Fachbereichen Deutsch und DaF/DaZ unterstützen können. Ihre Nutzung im Unterricht wird von knapp drei Viertel der befragten

deutschen Jugendlichen positiv bewertet und als Chance für die berufliche Zukunft gesehen. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 6) Die Jugendlichen identifizieren dabei im Fremdsprachen- und MINT-Unterricht besonders großes Potential für den Einsatz von KI. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 12) Auch eine deutliche Mehrheit der Lehrpersonen ist der Meinung, dass in den nächsten zehn Jahren zu einem integralen Bestandteil des Bildungssystems werden wird und KI die Lernprozesse von Schüler:innen positiv unterstützen kann. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023, 2024, S. 6)

Unterrichtsplanung und -vorbereitung

Ein zentrales Potenzial generativer KI liegt in der Unterstützung der Lehrpersonen in der Unterrichtsplanung und -unterstützung. KI kann nicht nur Unterrichtsmaterialien erstellen, sondern Lehrkräften zeitaufwendige Recherchen erleichtern und eine solide Grundlage für komplexe Themen bieten. (Neumann et al., 2024, S. 232; Spiel, 2024, S. 6) Darüber hinaus ist es möglich, ChatGPT als Sparring Partner zu nutzen, um über neue Lehrmethoden zu lernen und ganze Unterrichtskonzepte zu erstellen. (Kasneci et al., 2023, S. 3)

Personalisiertes Feedback und Korrekturen

Große Sprachmodelle bieten Potenzial, das Lernen und die Lehre auf allen Bildungsstufen zu verbessern, von der Grundschule bis hin zur beruflichen Weiterbildung. Zu den Hauptvorteilen gehören laut Kasneci et al. (2023, S. 3) neben der Unterrichtsvorbereitung, die Analyse von Fehlern und das Anbieten von Verbesserungsvorschlägen. Lehrpersonen sind mithilfe von KI in der Lage, den Schüler:innen semi-automatisches Feedback zu ihren Stärken und Schwächen zu geben, sowie KI als Unterstützung bei der Benotung heranzuziehen, beispielsweise bei Prüfungen oder Essays. (Kasneci et al., 2023, S. 3) Die Sprachkorrektur-Funktion von ChatGPT bietet insbesondere im DaF/DaZ-Unterricht großes Potential, die schriftlichen Fähigkeiten der Lernenden, beispielsweise bei Freitexten, zu verbessern. (Hoffmann et al., 2024, S. 19; Schicker & Akbulut, 2023, S. 192) Die Möglichkeit mit ChatGPT individuelles Feedback auf die Leistungen der Lernenden zu erhalten, wird als besonders wertvoll eingeschätzt. Die KI ist in der Lage, auf spezifische Merkmale von Lernenden einzugehen und sie in ihrem eigenen Lerntempo und Lernniveau zu fördern. (Neumann et al., 2024, S. 230; Vodafone Stiftung

Deutschland, 2024, S. 14) ChatGPT stellt erfüllt in diesem Zusammenhang eine Art Hilfs-lehrer-Funktion und trägt zur Entlastung der Lehrkräfte bei. (Kasneci et al., 2023, S. 3; Neumann et al., 2024, S. 232)

Erstellung von Übungen und Aufgaben

Darüber hinaus kann ChatGPT als Sprachübungsgenerator eingesetzt werden. Lernende oder Lehrende können den Chatbot zur Erstellung von Sprachübungen, die auf die Lernziele abgestimmt sind, wie z. B. Multiple-Choice-Formaten, Wortsuchrätseln oder Kreuzworträtseln nutzen. Dies unterstützt den spielerischen Aspekt des Unterrichts. Außerdem lassen sich mit KI schnell und einfach Mustertexte erstellen, um Lernende an neue Textsorten heranzuführen. (Hoffmann et al., 2024, S. 20; Schicker & Akbulut, 2023, S. 193) Lernende und Lehrende können ChatGPT auch in allen Phasen des Schreibprozesses einsetzen, um den Schreibprozess zu entlasten. Im Rahmen der Planungsphase kann KI die Generierung von Ideen unterstützen. In der Formulierungsphase kann KI hingegen dazu beitragen, geeigneten Wortschatz zu erarbeiten oder alternative Formulierungen vorzuschlagen. (Schicker & Akbulut, 2023, S. 193)

Dialogtrainer, Geschichtenschreiber und Sparringpartner

Des Weiteren kann ChatGPT als Dialogsimulator fungieren, um die Kommunikationskompetenz der Lernenden zu verbessern, bekannte Lexik zu nutzen, den Erwerb neuer Vokabel zu unterstützen oder grammatikalische Strukturen zu festigen. (Hoffmann et al., 2024, S. 18) ChatGPT eignet sich in Kooperation mit den Lernenden zudem als kreativer Geschichtenschreiber und fördert die Kreativität sowie die Erweiterung des Wortschatzes. (Hoffmann et al., 2024, S. 19) Des Weiteren unterbreitet die Bildungspsychologin Spiel den Vorschlag, KI-Tools als Basis für Diskussionen und Reflexionen über komplexe Themen heranzuziehen, um auf diese Weise die kognitive und soziale Entwicklung zu fördern. Die Realisierung dieser Förderung könne durch von Lehrkräften begleitete Diskurse erfolgen. (Spiel, 2024, S. 6) Denn ChatGPT ist beispielsweise fähig, Fragen und Aufgaben zu erstellen, die Schüler:innen dazu anregen, kritisch über gelesene und geschriebene Inhalte nachzudenken und diese zu analysieren. (Kasneci et al., 2023, S. 2) Insbesondere bei der Bearbeitung von komplexen Aufgabenstellungen erweist sich ChatGPT als sinnvoller Sparringpartner. Dies zeigt sich beispielsweise in der Entwicklung

ganzer Konzeptideen für Sprachreisen im Rahmen des Projektunterrichts. (Hoffmann et al., 2024, S. 20)

Binnendifferenzierung und Mehrsprachigkeit

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren die Entwicklung von Materialien für die Didaktik der Mehrsprachigkeit erheblich vorangetrieben. In diesem Zusammenhang stellt ChatGPT eine wertvolle Erweiterung des bestehenden Angebots dar, indem es beispielsweise die Übersetzung von Fachtexten in akzeptabler Qualität in verschiedene Sprachen ermöglicht. Darüber hinaus erlaubt es die Anpassung von Texten an unterschiedliche Sprachniveaus oder sprachliche Register, was insbesondere bei der Gestaltung von Lernangeboten in sprachlich heterogenen Klassen von großem Nutzen ist. (Schicker & Akbulut, 2023, S. 193) ChatGPT ermöglicht es Lehrkräften, individualisiertes Lernmaterial zu erstellen und mehrere Schüler:innen parallel in ihrem persönlichen Lernprozess zu unterstützen. (Kasneci et al., 2023, S. 3; Neumann et al., 2024, S. 232)

3.3.2 Herausforderungen und Risiken von KI im Unterricht

Die Einführung generativer KI bringt neben zahlreichen Chancen, jedoch auch erhebliche Herausforderungen mit sich. Die größte Sorge der österreichischen Bevölkerung ist dabei die potenzielle Nutzung von KI für betrügerische Zwecke (78 %). Ebenso besorgt sind sie darüber, dass KI-Technologien wie ChatGPT auf unseriöse Informationsquellen zurückgreifen oder die Verbreitung von Falschinformationen fördern. (PWC Österreich, 2023a) Zudem wird von Lehrkräften eine Sorge hinsichtlich des Umgangs mit KI geäußert, die sich in einem potenziellen Missbrauch von ChatGPT manifestieren könnte. Dies könnte wiederum zu einem Kompetenzverlust im sprachlichen Lernen führen. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2024, S. 6–7)

Moralische, ethische und datenschutzrechtliche Bedenken

67 % der befragten Österreicher:innen äußern gegenüber KI in hohem Maße moralische und ethische Bedenken. Der Schutz der Privatsphäre und ihrer persönlichen Daten ist für die Befragten von großer Bedeutung, und KI wird auch als potenzielle Gefahr für grundlegende gesellschaftliche Rechte wie die Meinungsfreiheit betrachtet. (PWC Österreich,

2023a) Kasneci et al. (2023, S. 6) identifizieren auch im Bildungsbereich erheblich Probleme bei der Nutzung von KI-Tools wie ChatGPT. Es wird ausdrücklich davor gewarnt, schüler:innenbezogene Daten wie Name, Wohnort oder Alter etc. einzugeben. Denn ChatGPT ist nicht DSGVO-konform, was insbesondere im schulischen Kontext besondere Vorsicht erfordert. Das Angebot von OpenAI richtet sich ausdrücklich nicht an Kinder unter 13 Jahren, und die Erstellung eines Kontos ist erst ab 18 Jahren erlaubt. Eine Nutzung durch Jugendliche unter 18 Jahren ist nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten möglich. (Gmeiner, 2024) Um den Datenschutz weiter zu gewährleisten, wird empfohlen, die Datennutzung zu Trainingszwecken zu deaktivieren.

Kompetenzverlust und Leistungsbeurteilung

Ein weiteres zentrales Problem im Bildungsbereich ist die Unterscheidbarkeit zwischen von der KI erzeugten und von Schüler:innen erstellten Inhalten, was die Leistungsbewertung erschwert. Dies wirft die Frage auf, wie Prüfungen und Bewertungsformate angepasst werden müssen, um sicherzustellen, dass KI-gesteuerte Aufgaben nicht den gesamten Lernprozess dominieren. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024) Süße und Kobert (2023, S. 23) kommen zu dem Schluss, dass die bisherigen Bewertungsmethoden des individuellen Lernfortschritts sowie der Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung von Schüler:innen vor dem Hintergrund generativer KI nicht mehr ausreichend sind. Obwohl Ansätze zu einer stärkeren Kompetenzorientierung nicht neu sind und in den letzten Jahren bereits Fortschritte erzielt wurden, müssen auch etablierte Lösungen angesichts der neuen Möglichkeiten und Herausforderungen durch KI kritisch überdacht werden. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Schüler:innen und Lehrkräfte möglicherweise zu stark auf KI vertrauen und dadurch die kritischen Denk- und Problemlösungsfähigkeiten vernachlässigen. Es besteht die Befürchtung, dass die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen durch die einfache Verfügbarkeit von Informationen beeinträchtigt wird. (Süße & Kobert, 2023, S. 23) Im Kontext des Einsatzes von ChatGPT im Sprachunterricht ergibt sich somit die Frage, welche sprachlichen Kompetenzen trotz oder gerade wegen der Nutzung von KI-Tools wie ChatGPT als essenziell zu betrachten sind. Hajnal (2024) betont, dass die Arbeit mit KI-Tools aus seiner Sicht mehr denn je fundierte Kenntnisse über Sprache und Kommunikation erfordert. Um zielführend mit Systemen wie ChatGPT zu interagieren, sind präzise Kenntnisse zu sprachlicher Verständlichkeit, Stil, Textformaten und

anderen Aspekten unerlässlich. KI-Werkzeuge würden zwar die Effizienz bei der Bewältigung von Kommunikationsaufgaben erhöhen, doch um brauchbare Ergebnisse zu erzielen, müsse der Mensch nach wie vor gezielt eingreifen – die endgültige Entscheidung über Form und Inhalt eines Textes müsse weiterhin in menschlicher Hand liegen. (Hajnal, 2024)

Sprachkompetenz von ChatGPT

Eine Analyse der sprachlichen Innovation und Kreativität der mittels KI erzeugten Texte lässt den Schluss zu, dass die künstliche Intelligenz zwar ein Potential aufweist, die Effizienz zu steigern, jedoch gegenwärtig keine stilbildenden oder besonders kreativen Leistungen erbringt. (Hajnal, 2024) Vielmehr neigen generative Modelle dazu, bestimmte Begriffe zu bevorzugen und repetitive Muster zu erzeugen. Hajnal (2024) identifiziert in diesem Zusammenhang ein potenzielles Risiko, dass der zunehmende Einsatz von KI-Tools im Unterricht und in der Kommunikationspraxis zu einem Verlust an sprachlicher Vielfalt und Nuanciertheit führen könnte. Auch Burschik (2023, S. 8–9) sieht im Bereich der kreativen Textgenerierung aus linguistischer Sicht Luft nach oben: ChatGPT bräuchte eine Feinabstimmung, um die Leistung zu verbessern. Burschik weist darauf hin, dass der KI das Verständnis für Kontext und emotionale Nuancen fehlt. So fällt es ChatGPT oft schwer, idiomatische Wendungen, Redewendungen und Umgangssprache korrekt zu interpretieren. Diese Schwierigkeiten resultieren aus den begrenzten Fähigkeiten der KI, den spezifischen Kontext solcher Ausdrücke zu erfassen und deren Bedeutung richtig einzuordnen. (Burschik, 2023, S. 9)

3.4 Forschungslücken

Die Forschung zu KI im Bildungsbereich begann bereits in den frühen 1970er Jahren durch eine Gruppe von KI-Forscher:innen, die sich auf die wichtigen Themen der Wissensrepräsentation, des logischen Denkens und des Lernens konzentrierten. (Renz et al., 2020, S. 16) Zahlreiche theoretische und beschreibende Studien zur Entwicklung verschiedener Theorien und Modelle folgten. (Renz et al., 2020, S. 17) Der Forschungsansatz orientierte sich dabei oftmals an einer interdisziplinären Herangehensweise: Die Erweiterung der KI-Technologie erfolgte durch Erkenntnisse aus einer Vielzahl von

Disziplinen, darunter Psychologie, Pädagogik, Linguistik, Soziologie, Neurowissenschaften und Anthropologie. (Hartmann, 2021, S. 684) In der aktuellen Forschung rund um generative KI, insbesondere ChatGPT, gibt es zahlreiche Lücken, die einer tieferen Untersuchung bedürfen. Insbesondere in der Unterrichtsforschung und der Lehre-Lern-Forschung besteht zweifellos eine große Herausforderung darin, das Potenzial der Künstlichen Intelligenz (KI) effektiv für den Bildungsbereich zu nutzen. (Neumann et al., 2024, S. 227).

Obwohl erste Studien und Tagungsbeiträge existieren, stehen die wissenschaftlichen Erkenntnisse in Bezug auf ChatGPT noch am Anfang. Insbesondere das Potenzial, aber auch die Grenzen und Herausforderungen des Einsatzes generativer KI im Unterricht sind bisher nur ansatzweise erforscht. (Neumann et al., 2024, S. 229) Eine Herausforderung in der Erforschung von Chatbots besteht darin, dass bereits zahlreiche Forschungen und Entwicklungen von Chatbots für das Erlernen der englischen Sprache vorliegen. Im Gegensatz dazu sind vergleichbare Forschungen und Entwicklungen für das Lehren und Lernen anderer Sprachen oder die Förderung von Mehrsprachigkeit noch rar. (Haristiani, 2019, S. 5; Kasneci et al., 2023, S. 10)

Des Weiteren befassen sich die meisten empirischen Studien, die seit der Veröffentlichung von ChatGPT publiziert wurden, mit der Frage, inwiefern das Tool für das Verfassen wissenschaftlicher Publikationen eingesetzt bzw. missbraucht wird. In viel geringerem Ausmaß wurde jedoch der Frage nachgegangen, inwieweit ChatGPT Lernende beim Schreibprozess unterstützen kann. (Schicker & Akbulut, 2023, S. 172) Zukünftig sollte zudem verstärkt erforscht werden, welche Auswirkungen die durch digitale Medien verursachten Veränderungen auf das Schreiben und den Erwerb von Schreibkompetenzen haben, so Steinhoff (2022, S. 13). „In Zukunft sollte konsequenter als bislang untersucht werden, was die beschriebenen, außerhalb der Klassenräume längst alltäglichen Effekte digitaler Medien auf physische, kognitive, soziale, semiotische und textuell-diskursive Facetten des Schreibens für den Kompetenzerwerb und die Kompetenzförderung bedeuten.“ (Steinhoff, 2022, S. 13) Auch laut Schicker und Akbulut (2023, S. 174) kommen zu dem Schluss, dass in bisherigen Studien die sprachliche Qualität der Texte von ChatGPT nicht ausreichend untersucht wurde.

Zentrale Fragen, die noch unbeantwortet sind, betreffen die Bedingungen, unter denen generative KI lernförderlich im Unterricht wirken kann. Ein mögliches Forschungsfeld könnte beispielsweise die Untersuchung der Fähigkeit generativer KI sein, Feedback zu geben, das in seiner Wirksamkeit mit dem von Lehrkräften oder fest kodierten Systemen vergleichbar ist. (Neumann et al., 2024, S. 233) Um diese Forschungslücken zu schließen, sind auch Längsschnittstudien erforderlich, um die langfristigen Wirkungen der Nutzung generativer KI auf den Lernerfolg zu messen. (Süße & Kobert, 2023, S. 23)

Auch die Perspektive der Lehrenden auf die Integration von KI in den Unterricht ist in der aktuellen Forschung noch unterbelichtet. (Polak et al., 2022, S. 1) Es ist von entscheidender Bedeutung, dass geklärt wird, wie Lehrende diese Technologie erfolgreich einsetzen können und inwieweit sie das professionelle Handeln von Lehrkräften unterstützen kann. (Neumann et al., 2024, S. 233) Derzeit ist noch unklar, ob der Einsatz von KI-Tools wie ChatGPT Lehrkräfte in bestimmten Bereichen tatsächlich unterstützt oder ihre Handlungsspielräume einschränkt. Hier müssen grundlegende Fragen geklärt werden, etwa wann und wie KI den Unterrichtsprozess sinnvoll bereichert. Es besteht insbesondere Klärungsbedarf hinsichtlich der Frage, in welcher Form KI Lehrkräfte bei der Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts unterstützen kann und ob die Vorschläge der KI didaktisch sinnvoll sind oder möglicherweise problematisch sein könnten. (Neumann et al., 2024, S. 234) Auch die potenzielle Rolle von KI im Peer-Tutoring und das Zusammenspiel von Lehrkraft und KI, die sogenannte „teacher-AI-co-orchestration“, bedürfen einer vertieften Analyse. Der Umgang der Lehrkräfte mit dieser neuen Rolle sowie die effektiven Muster der Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine sind bisher weitgehend unerforscht. (Neumann et al., 2024, S. 234–235)

4 Forschungsdesign⁹

Die dargelegten Studien aus dem vorhergehenden Kapitel zeigen deutlich, dass der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im DaF/DaZ-Unterricht und im Deutschunterricht von zentraler Bedeutung für das Lehren der Zukunft ist. Insbesondere KI-Tools wie ChatGPT stellen Lehren und Lernen vor neue Herausforderungen, bringen jedoch auch Chancen mit sich.

Innovation und Digitalisierung sind omnipräsent und machen vor den Klassenzimmern keinen Halt, was die angeführten Forschungsergebnisse in Kapitel 3 verdeutlichen. KI-Tools können einen positiven Einfluss auf die Lerner:innen haben und das Sprachenlernen unterstützen. (Haristiani, 2019, S. 5) Insbesondere im Sprachunterricht könnte sich das Aufkommen von ChatGPT als disruptiv herausstellen, ist das KI-Tool nicht zuletzt Meister der Übersetzung und der Textproduktion sowie der Erklärung von Grammatikregeln. (Lobo, 2023; Wilder, 2023, S. 33) So plädieren Expert:innen bereits für ein eigenes Fach AI-Writing im Rahmen des Sprachunterrichts. (Hartmann, 2021, S. 691–693) Allerdings mangelt es in der Forschung an Erkenntnissen darüber, wie Lehrer:innen aktuell mit ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht und im schulischen Deutschunterricht umgehen und wofür das KI-Tool bereits eingesetzt wird.

Um diesen drängenden Fragen der Zeit nachzugehen, wurden sieben qualitative Leitfadeninterviews mit DaF/DaZ-Lehrer:innen und Deutschlehrer:innen durchgeführt, die ChatGPT im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit einsetzen. Die Interviews wurden im Anschluss transkribiert und mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2022) ausgewertet. Für die Aufbereitung und Analyse der Daten wurde das Softwareprogramm MAXQDA herangezogen, das der Analyse qualitativer Daten dient und jeden Schritt des Analyseprozesses unterstützt. (Kuckartz & Rädiker, 2019, S. 2)

⁹ Teile des Kapitels wurden bereits bei der von mir verfassten Abgabe „Portfolio 2“ im Rahmen des Masterseminars im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien verwendet.

Die nachfolgenden Unterkapitel erläutern, abgeleitet aus den davor diskutierten Theorien und Forschungsergebnissen, die Ziele und Fragestellungen (Kapitel 4.1) der vorliegenden Arbeit sowie die Forschungsperspektive (Kapitel 4.2), aus der sich die Arbeit dem Untersuchungsgegenstand nähert. Darüber hinaus werden Details zur Datenerhebung mittels Leitfadeninterview (Kapitel 4.3) dargelegt. Dazu zählt die Beschreibung des Leitfadens, die Reflexion des Forschungsprozesses, die Beschreibung der Datenauswahl, und die Methoden- und Forschungskritik. In Kapitel 4.4 werden die Datenaufbereitung und die Analysemethoden behandelt. Unter anderem werden die qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädicker, die Auswertung der Daten mittels MAXQDA sowie das Kategoriensystem beschrieben.

4.1 Forschungsziel und Fragestellungen

Die vorliegende Arbeit untersucht den Einsatz von ChatGPT durch Lehrkräfte im DaF/DaZ- und Deutschunterricht. Ziel ist es, die Potenziale und Herausforderungen dieses Einsatzes für den Unterricht zu erfassen. Das Ziel der Arbeit ist es, Lehrkräften, Bildungseinrichtungen und Entscheidungsträger:innen wertvolle Erkenntnisse über den methodisch-didaktisch sinnvollen Einsatz von ChatGPT im Kontext des DaF/DaZ-Unterrichts bzw. Deutschunterrichts zu liefern und konkrete Handlungsempfehlungen zu unterbreiten.

Forschungsfrage 1: Wie nutzen Lehrpersonen ChatGPT bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung des DaF/DaZ-Unterrichts bzw. des Deutschunterrichts?

Forschungsfrage 2: Inwiefern integrieren Lehrkräfte ChatGPT methodisch und didaktisch sinnvoll in den DaF/DaZ-Unterricht bzw. in den Deutschunterricht?

Forschungsfrage 3: Inwiefern verändert sich die Rolle der Lehrkräfte im Kontext des Einsatzes von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht bzw. im Deutschunterricht?

Forschungsfrage 4: Welche Potentiale und Herausforderungen identifizieren Lehrkräfte hinsichtlich des Einsatzes von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht bzw. im Deutschunterricht?

4.2 Forschungsperspektive und Gütekriterien qualitativer Forschung

Um die Forschungsperspektive, aus der sich die vorliegende Arbeit dem Untersuchungsgegenstand nähert, genauer zu betrachten, ist es notwendig die Brille der qualitativen Sozialforschung aufzusetzen:

Qualitative Sozialforschung ist empirische Forschung. Sie beruht auf Erfahrung, d.h. auf Beobachtungsdaten, die aus einer erfahrbaren Welt stammen. Damit es sich um Forschung und nicht etwa um Journalismus handelt, müssen diese Daten in einen systematischen Zusammenhang mit Theorien gebracht werden. (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2021, S. 13)

Auch die Erziehungswissenschaft reiht sich in die Sozialwissenschaft ein und interessiert sich für die „soziale Wirklichkeit und für die Lebenswelten von Menschen und gesellschaftlichen (Teil-)Gruppen.“ (Herzmann & König, 2023, S. 24) Die qualitative Forschung sucht nach enger Interaktion und Begegnung mit den Akteur:innen des Untersuchungsfeldes, wie beispielsweise Lehr:innen und Schüler:innen. Ziel ist die Erfassung der Merkmale eines Untersuchungsfeldes oder relevanter gesellschaftlicher Phänomene im situativen Kontext, z. B. im Unterrichtsgeschehen, oder vermittelt durch die Perspektiven und Interpretationen der Akteur:innen. (Herzmann & König, 2023, S. 24) Das für die spezifische Analyse gesammelte Datenmaterial kann in seinem Umfang variieren. Empirische Forschung umfasst sowohl Erfahrungsberichte, explorative und deskriptive Studien als auch explanativen Studien. (Schramm, 2022, S. 50)

Die vorliegende Arbeit bewegt sich darüber hinaus im Bereich der Fremdsprachenforschung, bei der das theoretische Ziel darin besteht, „die einzelnen Faktoren fremdsprachlichen Lernens und Lehrens differenziert zu erforschen und in ihrem Zusammenwirken immer genauer zu verstehen. Das praktische Ziel besteht – grob gesagt – darin, die Qualität des Fremdsprachenunterrichts und außerunterrichtlicher Lernangebote theoretisch und/oder empirisch begründet beständig zu verbessern.“ (Caspari, 2022a, S. 11) In diesem Kontext eröffnen sich verschiedene Forschungsbereiche, wobei einer davon das Feld der Lehr- und Professionsforschung umfasst, in dem die vorliegende Arbeit verortet

werden kann. Die Forschung in diesem Bereich konzentriert sich auf die professionelle Vermittlung von Fremdsprachen, wobei nicht nur die gesellschaftlichen Erwartungen an Lehrkräfte bzw. deren berufliches Selbstverständnis im Vordergrund stehen, sondern auch Fragen der Aus- und Weiterbildung. Des Weiteren werden die Bedingungen und Prozesse des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts unter Berücksichtigung der Lehrpersonen, ihrer Kenntnisse, Erfahrungen, Einstellungen und Handlungsweisen untersucht. (Caspari, 2022a, S. 14)

Die qualitative Forschung stützt sich nach Herzmann und König (2023, S. 26) auf den sogenannten Common Sense – auf das Alltagswissen – als Ausgangspunkt und analysiert ausgehend davon, welche systematischen, regelgeleiteten Strukturen und Abläufe im erforschten Phänomen erkennbar sind. Die eigentliche Leistung von qualitativer Forschung besteht daher in einer Interpretationsleistung der Interpretationsleistung von beobachtbaren Alltagsphänomenen, wobei die Daten dafür über unterschiedliche Zugänge erhoben werden können. (Herzmann & König, 2023, S. 26) „Es handelt sich um Interpretationen bzw. Konstruktionen zweiten Grades. Das Verhältnis qualitativer Methoden zu ihrem Gegenstand ist deshalb ein rekonstruktives.“ (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2021, S. 16)

Umso wichtiger erscheint in diesem Zusammenhang die Orientierung an Gütekriterien in der qualitativen Forschung, denn wissenschaftliche Forschung unterscheidet sich insbesondere durch die strikte Beachtung bestimmter methodischer Standards von der zuvor erwähnten alltäglichen Beobachtung. Die Gütekriterien können als Leitprinzipien für die Planung, Durchführung und Auswertung einer Forschungsarbeit herangezogen werden, um die Qualität zu sichern. Werden die Gütekriterien auch als Bewertungskriterien verwendet, ermöglichen sie im Nachhinein eine Einschätzung der Qualität und Tragweite der erzielten Forschungsergebnisse. (Caspari, 2022a, S. 15)

Die klassischen Gütekriterien der quantitativen Forschung sind Validität, Reliabilität und Objektivität, wobei diskutiert wird, inwiefern diese Kriterien auch auf die qualitative Forschung zutreffen (müssen). Objektivität bezieht sich auf die Intersubjektivität einer Methode, was bedeutet, dass die Ergebnisse unabhängig von den Forscher:innen sein müssen, welche die Untersuchung durchführen. Es geht darum, den Einfluss der

Untersuchung auf die Teilnehmer:innen sowie den Einfluss der Forscher:innen auf die Untersuchung bestmöglich zu kontrollieren und zu minimieren. (Caspari, 2022a, S. 16f; Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2021, S. 26f) Dieses Kriterium ist eng mit der Reliabilität verknüpft, welche die Genauigkeit des Prozesses der Datenerhebung und Messung angibt und den Grad der Verlässlichkeit der Ergebnisse. Eine hohe Reliabilität bedeutet, dass bei einer wiederholten Untersuchung unter gleichen Bedingungen identische Ergebnisse erzielt werden. Zusammen beeinflussen die Objektivität und Reliabilität der Methode die Validität. Sie gibt Auskunft darüber, ob die wissenschaftliche konzeptuelle und theoretische Struktur angemessen mit dem empirischen Sachverhalt oder dem Phänomen übereinstimmt, das Gegenstand der Forschungsbemühungen ist. (Caspari, 2022a, S. 16f; Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2021, S. 26f)

Caspari weist in ihren Ausführungen darauf hin, dass das Kriterium der Objektivität bei qualitativer Forschung jedoch nicht eingehalten werden kann, denn dies sei mit der „Subjektivität der Forschungsbeteiligten, der Notwendigkeit ihrer Interaktion und der Anwendung interpretativer Auswertungsverfahren“ nicht vereinbar. (Caspari, 2022a, S. 17) Stattdessen wird in der qualitativen Forschung von der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit gesprochen. Auch für Herzmann und König (2023, S. 33) ist dieses Kriterium in Zusammenhang mit schulbezogener Forschung von zentraler Bedeutung. Mit intersubjektiver Nachvollziehbarkeit ist demnach gemeint, dass die Interpretation der Ergebnisse für Dritte verständlich und überzeugend sein muss. Forschende, die dasselbe Erkenntnisinteresse, Datenmaterial und Auswertungsverfahren erhalten, sollten zu vergleichbaren Deutungen gelangen. Das kann durch die umfassende Dokumentation des Forschungsprozesses gelingen sowie durch die gemeinsame Interpretation in einer Forschungsgruppe oder durch die Anwendung systematischer und regelgeleiteter Verfahren bei der Auswertung der Daten. (Flick, 1995, S. 242; Herzmann & König, 2023, S. 33)

Die Übertragung des Reliabilitätskriteriums auf qualitative Forschung ist in vielen Fällen schwierig. Dies ist darauf zurückzuführen, dass eine Standardisierung der Erhebungssituation in der Regel nicht möglich ist und der Untersuchungsgegenstand auch nicht präzise bestimmt und operationalisiert werden kann. (Caspari, 2022a, S. 17) Herzmann und König (2023, S. 32) sprechen daher vom Kriterium der Akzeptanz, das sich auf die

Zustimmung und Anerkennung innerhalb des Untersuchungsfelds bzw. durch die beteiligten Akteur:innen bezieht. In der qualitativen Forschung, die darauf abzielt, die Konstruktion von sozialen Beziehungen zu rekonstruieren, wird bewusst das Untersuchungsfeld betreten und den Teilnehmer:innen des Feldes eine Möglichkeit gegeben, sich zu äußern. Dies erfordert ein Vertrauensverhältnis zu den Forschenden, damit die Interviewten ihre Erfahrungen und Ansichten offen teilen. Beachtet werden muss laut Herzmann und König (2023, S. 32) dabei, dass Daten sensibel behandelt werden. In einigen Fällen könne es sinnvoll sein, die Teilnehmenden über die Interpretationen der Daten zu informieren oder sogar eine gemeinsame Interpretation zu ermöglichen, um das Vertrauen zu stärken.

Das Gütekriterium der Validität kann laut Flick (1995) für die qualitative Forschung teilweise übernommen werden, wobei Validierung hier insbesondere verstanden wird als „zumeist kommunikativer – Prozess, in dem das Zustandekommen der Daten, die Darstellung der Phänomene und die daraus abgeleiteten Schlüsse auf systematische Verzerrungen oder Täuschungen hin untersucht werden.“ (Flick, 1995, S. 244–245) Ein Instrument zur Überprüfung der Validität wäre beispielsweise die Triangulation. Diese zielt jedoch nicht vorrangig darauf ab, die Ergebnisse zu bestätigen und somit ein konsistentes Gesamtbild zu erhalten. Stattdessen fokussiert die Triangulation auf die Einbindung zusätzlicher und vertiefender Perspektiven. (Caspari, 2022a, S. 17)

Neben den genannten Kriterien sind nach Caspari (2022a, S. 18) und Herzmann und König (2023, S. 27–29) folgende Prinzipien qualitativer Forschung zu beachten:

- die Offenheit dem Forschungsfeld und unerwarteten Ergebnissen gegenüber,
- die Flexibilität, um auf neue Erkenntnisse oder unvorhergesehene Entwicklungen angemessen zu reagieren,
- die transparente Darlegung des Vorwissens,
- die kritische Reflexion der Rolle der Forscher:innen,
- die eindeutige Darstellung des Forschungsprozesses,
- die Festlegung von Kriterien zur Bewertung, um zu überprüfen, ob die methodischen Entscheidungen angemessen getroffen wurden,

- die empirische Verankerung der Theoriebildung,
- die Gültigkeit der gewonnenen Ergebnisse sollte auch über den unmittelbaren Untersuchungskontext hinaus überprüft werden (auch wenn qualitative Untersuchungen keine Generalisierung im quantitativen Sinne anstreben).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Gegensatz zu den Gütekriterien quantitativer Forschungsansätze, die eher auf Kontrolle abzielen, Kriterien im qualitativen Forschungsprozess stärker auf Vertrauenswürdigkeit, Nachvollziehbarkeit, Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit fokussieren. (Caspari, 2022a, S. 18)

4.3 Datenerhebung mittels Leitfadeninterview

Bei der Untersuchung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen erweist es sich häufig als sinnvoll, die zentralen Beteiligten – Lehrende und Lernende – direkt zu ihrer Perspektive zu befragen. So können ihre Erfahrungen, Einstellungen, Motivationen oder Haltungen, die nicht aus einer externen Perspektive beobachtbar sind, erforscht werden. (Riemer, 2022, S. 162) Die Datenerhebung für die vorliegende Arbeit erfolgte daher mittels sieben qualitativer Leitfadeninterviews mit DaF/DaZ-Lehrer:innen und Deutschlehrer:innen, die ChatGPT im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit einsetzen.

In der Forschungspraxis dienen offene, qualitative Befragungen, wie die Methode des Leitfadeninterviews, häufig als Hauptinformationsquelle, aber auch als Ergänzung zu anderen Datenerhebungsverfahren. (Baur & Blasius, 2014, S. 53) Im Gegensatz zu quantitativen Befragungen, beispielsweise dem klassischen Fragebogen, zielt die Erhebung darauf ab, möglichst umfangreiche und detaillierte Daten zu sammeln. Die Untersuchungsteilnehmer:innen „sollen in möglichst natürlich gehaltenen Gesprächen zur ausführlichen Darlegung ihrer Erfahrungen, Meinungen, Überzeugungen und auch ihres Wissens angeregt werden.“ (Riemer, 2022, S. 169) Zum Einsatz kommen in diesem Zusammenhang häufig das Leitfadeninterview und das Expert:inneninterview. „Qualitative, leitfadengestützte Interviews sind eine verbreitete, ausdifferenzierte und methodologisch vergleichsweise gut ausgearbeitete Methode, qualitative Daten zu erzeugen. Leitfadeninterviews

gestalten die Führung im Interview über einen vorbereiteten Leitfaden, Experteninterviews sind definiert über die spezielle Auswahl und den Status der Befragten.“ (Helfferich, 2014, S. 559) Der Hauptunterschied zwischen Leitfaden- und Expert:inneninterviews liegt in der Zuschreibung des Interviewpartners: Im Leitfadeninterview liegt der Fokus auf der persönlichen Perspektive der Befragten und ihren Erfahrungen mit dem zu untersuchenden Phänomen. Im Gegensatz dazu wird von Expert:innen erwartet, dass sie einen neutralen und umfassenden Blick auf den Untersuchungsgegenstand haben. Die Zuordnung einer Person zu Betroffenen- oder Expert:innenstatus hängt von der Einschätzung der Forschenden bezüglich Neutralität und Fachkenntnissen ab. Diese Unterscheidung ist weniger für die Interviewführung, sondern mehr für die Behandlung der gesammelten Daten während der Auswertung von Bedeutung. (Baur & Blasius, 2014, S. 53; Helfferich, 2014, S. 560) Angesichts dessen wurde das Leitfadeninterview als adäquate Methode für die vorliegende Forschungsarbeit gewählt, denn von zentralem Interesse ist der subjektive Einsatz und die Meinung der Lehrpersonen in Bezug auf den Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht. Die Intention besteht nicht darin, Faktenwissen abzurufen oder einen neutralen Standpunkt zu ergründen. Im Folgenden wird daher ausschließlich auf die Methode des Leitfadeninterviews Bezug genommen.

Bei der Durchführung eines Leitfadeninterviews wird vor dem eigentlichen Interview eine Frageliste erstellt, die während des Gesprächs um weitere Fragen ergänzt werden kann. (Baur und Blasius, 2014, S. 53). Der Leitfaden stellt eine strukturierte Orientierung für den Ablauf eines Interviews dar und kann unterschiedliche Formen annehmen. Er kann beispielsweise (Erzähl-)Impulse, klar formulierte Fragen, Stichpunkte für frei formulierte Fragestellungen sowie Absprachen zur Gestaltung des dialogischen Austauschs in bestimmten Interviewphasen enthalten. (Helfferich, 2014, S. 560) Eine stärker vorstrukturierte mündliche Befragung stellt sicher, dass relevante Aspekte des Untersuchungsgegenstands mithilfe von gezielten Impulsfragen abgefragt werden. (Riemer, 2022, S. 170)

Um sicherzustellen, dass die Teilnehmer:innen ausreichend Platz für eigene Schwerpunktsetzungen und Gedankengänge haben, sollten die Leitfragen bewusst offen formuliert werden. Der Leitfaden dient eher als Orientierung, denn als strikter Ablaufplan und

muss daher nicht übermäßig umfangreich sein. (Riemer, 2022, S. 170) Die Erstellung des Leitfadens soll sich laut Helfferich (2014, S. 560) an dem Prinzip "So offen wie möglich, so strukturierend wie nötig" orientieren. Die Ausgestaltung kann also variieren, von zurückhaltenden Vorgaben bis hin zu stark strukturierten Leitfäden mit einer Liste konkreter Fragen zu spezifischen inhaltlichen Aspekten. Diese Bandbreite ermöglicht die Anpassung an unterschiedliche Forschungsinteressen, sei es eine hermeneutisch-rekonstruktive Ausrichtung oder eine Orientierung an konkreten Informationsinhalten. Der erstellte Leitfaden wird schriftlich festgehalten und üblicherweise der Arbeit als Anhang beigelegt. (Helfferich, 2014, S. 565)

Die Reihenfolge der Fragen sowie deren genaue Formulierung sollen bewusst nicht im Voraus festgelegt werden, sondern sich in den Gesprächsfluss einfügen, der maßgeblich durch die Untersuchungsteilnehmer:innen bestimmt sein soll. Das Ziel ist, die Befragten zu ausführlichen Antworten zu ermutigen. Es ist empfehlenswert, zu Beginn des Interviews den Teilnehmer:innen durch erzählauffordernde Fragen ausreichend Raum für eigene Erzählungen zu geben. (Riemer, 2022, S. 170) Um sicherzustellen, dass relevante inhaltliche Aspekte spontan angesprochen werden, werden "untergeordnete" Erzählaspekte als Stichworte für mögliche Nachfragen festgehalten (siehe 2. Spalte in Abbildung 3). In einigen Fällen kann auch eine Vorformulierung der Nachfrage in Erwägung gezogen werden (siehe 3. Spalte in Abbildung 3). Wie in Abbildung 3 dargestellt, zeigt sich ein Vorschlag zur Strukturierung eines Leitfadens gemäß der von Helfferich (2014, S. 568) vorgestellten Methodik.

Leitfrage/Stimulus/ Erzählaufforderung	Inhaltliche Aspekte Stichworte – nur erfragen, wenn nicht von allein thematisiert	(Nach-)Fragen mit obligatorischer Formulierung
Erzählaufforderung		
Erzählaufforderung		
Erzählaufforderung		
Bilanzierungsfragen		
Einstellungsfragen		
Abschlussfrage: Fehlt etwas?		
Nach dem Interview: Ergänzender Fragebogen für Faktenfragen		

Abbildung 3: Schema eines Leitfadens nach Helfferich (2011, S. 568)

Folgende Richtlinien für Interviewleitfäden und Fragen in offenen und semi-offenen Interviews können nach Helfferich (2011, S. 102–114), Kvale (2010, S. 70–78) und Riemer (2022, S. 171–172) zusammengefasst werden:

- Zu Beginn des Interviews ist die Erlaubnis zur Aufzeichnung einzuholen.
- Der Interviewleitfaden sollte nicht übermäßig lang sein und eine klare formale Struktur aufweisen. Wichtig ist, dass sich die Interviewer:innen während des Gesprächs gut zurechtfinden.
- Der Leitfaden kann dabei vorformulierte Fragen, Aufrechterhaltungsfragen und Nachfragen enthalten, zu harte Themenübersprünge sind in der Interviewführung jedoch zu vermeiden. Kommt es zu spontanen Erzählungen seitens der Befragten sollten Einzelfragen, die im Leitfaden enthalten sind, zurückgestellt werden. Außerdem sollte am Ende des Interviews Raum für eine selbstreflexive Abschlussäußerung der Untersuchungsteilnehmer:innen gegeben sein.
- Für die Formulierung von Fragen gilt, dass sie stets verständlich, widerspruchsfrei und möglichst kurzgehalten werden sollten, besonders wenn die Interviewsprache nicht die Erstsprache der Befragten ist.
- Es sollten weder „Ja“/„Nein“ Fragen gestellt werden, noch sollten sie geschlossen formuliert sein oder zu viele Aspekte eines Themas gleichzeitig ansprechen.
- Die Interviewer:innen sollten es vermeiden, Fragen zu oft mit "warum", "wieso" oder "weshalb" zu beginnen, um die Wahrnehmung indirekter Kritik zu verhindern.
- Es ist darauf zu achten, dass erzählgenerierende Fragen auf Vorannahmen überprüft werden.
- Aufrechterhaltungsfragen sollen keine neuen inhaltlichen Inputs liefern, sondern das Gesagte vertiefen. Dabei sind Fragen wie „Können Sie diese Situation etwas genauer schildern?“ hilfreich.
- Mit Steuerungsfragen ist es möglich, das Gespräch zurück zum Thema zu lenken, indem beispielsweise auf bereits genannte Schlüsselwörter oder Themen repliziert wird.
- Um die Tiefe und Detailliertheit der Daten sicherstellen, kann um konkretere Erläuterungen oder Beispiele gebeten werden.

- Themen, die nicht von der interviewten Person selbst angesprochen werden, sollten vorsichtig eingebracht werden.

4.3.1 Beschreibung des Interviewleitfadens

Der in der vorliegenden Arbeit eingesetzte Leitfaden für die qualitativen Interviews ist auf den Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht ausgerichtet. Die halbstrukturierten Interviews zielen darauf ab, Lehrkräfte zu ihren Erfahrungen und Meinungen bezüglich der Nutzung von ChatGPT zu befragen, und Potentiale und Herausforderungen in diesem Zusammenhang zu eruieren. Der Leitfaden ist in verschiedene Themenblöcke unterteilt:

1. Einführung und Kontextualisierung: Zu Beginn wird der Zweck des Interviews erklärt und auf die Vertraulichkeit der Daten verwiesen. Die Teilnehmenden werden gefragt, inwiefern sie ChatGPT privat nutzen.
2. Nutzung von ChatGPT in der Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion: Hier wird der Einsatz von ChatGPT in verschiedenen Phasen des Unterrichts untersucht, beginnend mit der Planung von Unterrichtseinheiten. Es wird nach spezifischen Funktionen gefragt, die Lehrkräfte bei der Unterrichtsvorbereitung mit ChatGPT nutzen, beispielsweise zur Erstellung von Materialien, Übungen, Aufgaben, Prüfungen, Tests oder als Inspirationsquelle. Zudem wird auf die Effizienz und Kreativität eingegangen, die durch den Einsatz von ChatGPT unterstützt werden können. Im zweiten Schritt wird der Einsatz während des Unterrichts thematisiert, wobei Funktionen wie Übersetzungen, Korrekturen/Feedback, AI-Writing und die Förderung von AI-Literacy im Mittelpunkt stehen. Abschließend wird erfragt, ob ChatGPT die Reflexion des Unterrichts unterstützt, etwa durch die Nutzung der Feedbackfunktion oder die Korrektur von Hausübungen oder Prüfungsleistungen der Lernenden. Diese Fragen stützen sich auf Erkenntnisse aus Kapitel 2 und 3. (Hartmann, 2021, S. 91–93; Hoffmann et al., 2024, S. 19–20; Kasneci et al., 2023, S. 3; Neumann et al., 2024, S. 232; Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023; Schicker & Akbulut, 2023, S. 192; Spiel, 2024, S. 6; Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 19)

3. Methodisch-didaktische Integration von ChatGPT: Dieser Themenblock befasst sich mit der Frage, wie ChatGPT methodisch-didaktisch sinnvoll in den DaF/DaZ- und Deutschunterricht integriert werden kann. Dabei geht es um die Reflexion der methodisch-didaktischen Prinzipien des DaF/DaZ-Unterrichts (Kapitel 2.2) wie beispielsweise Lerner:innenorientierung, Handlungsorientierung, Binnendifferenzierung und Mehrsprachigkeit. (Biebighäuser, 2021, S. 246–247; Funk, 2011, S. 104–105; Knapp & Oomen-Welke, 2020, S. 182–183 & 187)
4. Die Rolle der Lehrkraft und die Rolle von ChatGPT: In diesem Block werden die Veränderungen der Rolle der Lehrkraft durch den Einsatz von KI sowie die Rolle von ChatGPT im Unterrichtsgeschehen aus Sicht der Befragten untersucht. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise die Frage aufgeworfen, inwiefern ChatGPT eine Art Hilfslehrfunktion einnimmt oder ob KI das Lehrpersonal langfristig ersetzen wird. Diese Thematik wird in Kapitel 2.2.1 im Detail erörtert. (Hajnal, 2024; Kasneci et al., 2023, S. 3; Neumann et al., 2024, S. 232)
5. Potenziale und Herausforderungen von ChatGPT: In diesem Abschnitt wird das Potenzial von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht beleuchtet. Es wird nach spezifischen Vorteilen wie personalisiertem Feedback, Kreativitätsförderung und Effizienz und Zeitersparnis gefragt, wie in Kapitel 3.3.1 näher ausgeführt. (Hoffmann et al., 2024, S. 18–20; Kasneci et al., 2023, S. 2–3; Neumann et al., 2024, S. 230–232; Schicker & Akbulut, 2023, S. 192–193; Spiel, 2024, S. 6; Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 14) Gleichzeitig sollen die Lehrkräfte über die Herausforderungen des KI-Einsatzes reflektieren. Beispielsweise wird nach moralisch-ethischen und datenschutzrechtlichen Bedenken gefragt oder Ängsten vor Kompetenzverlusten und Schwierigkeiten bei der Leistungsbeurteilung. Weiters soll es um das Vertrauen in die Sprachkompetenz von ChatGPT gehen. Details dazu finden sich in Kapitel 3.3.2 (Burschik, 2023, S. 8–9; Hajnal, 2024; Kasneci et al., 2023, S. 6; PWC Österreich, 2023a; Süße & Kobert, 2023, S. 23; Vodafone Stiftung Deutschland, 2024)
6. Abschluss des Interviews: Das Interview endet mit der Frage, ob die Lehrkräfte Anregungen oder Wünsche für die zukünftige Integration von KI in den DaF/DaZ- und Deutschunterricht haben, gefolgt von einem Dank für ihre Teilnahme.

Diese detaillierte Struktur ermöglicht es, systematisch die Erfahrungen der Lehrkräfte mit dem Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht zu erfassen und die potenziellen Auswirkungen auf Methodik und Didaktik zu analysieren. Der gesamte Leitfaden für die Interviews findet sich in Anhang B.

Die Interviews wurden durch einen kurzen schriftlichen Fragebogen ergänzt, um die soziodemografischen Daten und die grundlegenden Informationen zu Ausbildung und Berufserfahrung der Lehrkräfte zu erfassen. Er enthält Fragen zu:

- Alter: Die Teilnehmer:innen wählen zwischen verschiedenen Altersgruppen aus.
- Geschlecht: Die Optionen sind „männlich“, „weiblich“, „divers“ und „keine Angabe“.
- Bildungsabschluss: Die Teilnehmenden geben ihren höchsten Abschluss an und die Art der abgeschlossen höchsten Bildung.
- Unterrichtserfahrung: Abgefragt werden sowohl die allgemeine Unterrichtspraxis als auch die spezifische Unterrichtserfahrung im Kontext des Deutschen als Fremd- bzw. Zweitsprache.
- Schulform: Lehrpersonen geben die Schulstufe an, in der sie unterrichten (z. B. Volksschule, Sekundarstufe I / II, Universität).
- Land/Bundesland: Der Ort des Unterrichts wird erfragt.

Dieser Fragebogen hilft, die berufliche und persönliche Ausgangslage der Interviewten zu erfassen. Der gesamte Fragebogen für die soziodemographischen Merkmale findet sich in Anhang C.

4.3.2 Reflexion und Beschreibung des Forschungsprozesses

Im Folgenden wird der Forschungsprozess beschrieben und reflektiert, was sowohl die Auswahl des Themas, die Erstellung des Leitfadens, den Forschungsablauf, die Beschreibung des Interviewsettings, die Reflexion der Rolle der Forscherin sowie die Rolle der Interviewpartner:innen betrifft. Abschließend werden weitere methodische Überlegungen dargelegt.

Forschungsprozess und Erstellung des Leitfadens

Die Entscheidung, das Thema „Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im DaF/DaZ-Unterricht und Deutschunterricht – Potentiale und Herausforderungen am Beispiel von ChatGPT“ zu wählen, ist aus meiner beruflichen Doppelperspektive entstanden. Aufgrund meiner akademischen Ausbildung in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie meiner beruflichen Tätigkeit bei der MEGA Bildungstiftung, die Bildungsinnovationen in Österreich fördert, bin ich in der Lage, beide Disziplinen zu verbinden: die Medien- und Kommunikationstheorien einerseits und die didaktischen Ansätze im Bereich DaF/DaZ andererseits. Mein Interesse an Bildungsinnovationen und digitalen Medien gab den Anstoß, den Einsatz von KI-Tools im Sprachunterricht zu untersuchen und deren Potenzial und Herausforderungen kritisch zu reflektieren. Laut Caspari (2022b, S. 395) liefern bekannte Themen oder Praxiserfahrung einen guten Startpunkt für qualitative Forschung.

Die Entwicklung der Forschungsfrage bildete im Anschluss den Ausgangspunkt des gesamten Forschungsprozesses. Sie ist es, die Ziel und Zweck der Arbeit bestimmt. (Caspari, 2022b, S. 398) Im Zuge dessen stellte ich mir die Fragen: Was möchte ich mit meiner Untersuchung herausfinden und welches Problem möchte ich darlegen? Unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands wurden relevante Forschungslücken identifiziert, die zur Formulierung der zentralen Forschungsfragen führten. Dabei galt es zu berücksichtigen, dass die Forschungsfragen klar, präzise und eindeutig formuliert wurden. (Caspari, 2022b, S. 398) Diese wurde im Anschluss mehrfach im Zuge des Seminars Methodologie und Forschungspraxis sowie im Seminar Masterarbeit des Studiums Deutsch als Fremd- und Zweitsprache überarbeitet und unter Berücksichtigung des Peer-Feedbacks meiner Studienkolleg:innen konkretisiert. Auch ChatGPT diente in diesem Anfangsprozess als Sparring-Partner für die Konkretisierung der Forschungsfragen.

¹⁰Eine der größten Herausforderungen in dieser Arbeit war es, die Fragen weder zu weit noch zu eng zu fassen. Da die Forschungsfragen auf die individuelle Sichtweise von

¹⁰ ChatGPT (Version 3.5): „Gib mir bitte Feedback auf meine Forschungsfragen – sind sie präzise genug?“, 15.01.2024

Lehrer:innen und ihren Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht bzw. Deutschunterricht abzielten, wurde als Erhebungsmethode die qualitative Befragung mittels Leitfadeninterview gewählt. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass möglichst reichhaltige und tiefgründige Daten gewonnen werden, wie bereits in Kapitel 4.3 näher erläutert. (Riemer, 2022, S. 169)

Der auf den Forschungsfragen basierende qualitative Interviewleitfaden wurde gezielt so gestaltet, dass er an die Theorie und den Forschungsstand anknüpft und die Beantwortung der Forschungsfragen unterstützt, aber gleichzeitig eine gewisse Offenheit aufweist. Diese offene und gleichzeitig theoriegeleitete Vorgehensweise ist in der qualitativen Forschung kennzeichnend, um neue Aussagen und Zusammenhänge des untersuchten Phänomens zu beleuchten. (Herzmann & König, 2023) Um sicherzustellen, dass alle relevanten Aspekte beleuchtet werden, wurde darauf geachtet, dass die Leitfragen klar strukturiert und auf die Erhebung qualitativ hochwertiger Daten ausgerichtet sind. Dadurch konnte ein enger Bezug zwischen der Forschungsfrage und den erhobenen Daten gewährleistet werden. Im Gegensatz zur quantitativen Forschung, in der Pretests zur Überprüfung der Fragebögen unerlässlich sind, ist es in der qualitativen Forschung üblich, etwaige Probleme in der Datenerhebung in einer späteren Phase des Forschungsprozesses zu integrieren. Vor allem bei neu zu erarbeitenden Gegenstandsbereichen kann diese Vorgehensweise vorteilhaft sein, da sie eine schrittweise Annäherung an das Forschungsfeld ermöglicht. (Baur & Blasius, 2014, S. 50) Diese Logik folgte auch diese Untersuchung. Nach dem ersten Interview wurde der Leitfaden leicht adaptiert. Beispielsweise wurde die Frage nach der privaten Nutzung von ChatGPT hinzugefügt, um den Zugang der Lehrkräfte zu den KI-Tools besser zu verstehen und um bereits zu Beginn des Interviews, Raum für eigene Erzählungen zu geben. (Caspari, 2022b, S. 370) Außerdem wurde die Frage zur methodisch-didaktischen Integration vorgezogen, um das Thema direkt im Anschluss an den beschriebenen Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht zu besprechen.

Auswahl der Interviewpartner:innen

Die Interviewphase erstreckte sich vom 6. September bis zum 31. Oktober 2024. Insgesamt wurden sieben Lehrkräfte befragt, was sich aufgrund des aufwändigen

Rekrutierungsprozesses als anspruchsvoll herausstellte. Die Voraussetzung für die Teilnahme am Interview waren Erfahrungen im Einsatz von ChatGPT im Kontext des DaF/DaZ-Unterrichts bzw. Deutschunterrichts. Die Interviewpartner:innen wurden anhand verschiedener Herangehensweisen gewonnen. Einerseits wurde ein Aufruf zur Teilnahme über die Lehrer:innen-Kontaktdatenbank meines Arbeitgebers MEGA Bildungstiftung und weitere berufliche Kontakte versendet, dies umfasste rund 1.000 Personen. Der Rücklauf war eher gering, daraus ergaben sich lediglich 3 Interviews. Weitere Kontakte wurden über Studienkolleg:innen des Masterstudiengangs DaF/DaZ geknüpft, was zu zwei weiteren Interviews führte. Zuerst wurde also der Feldzugang berücksichtigt, den ich über berufliche Kontakte herstellen konnte, im Weiteren ähnelt diese Vorgehensweise eher dem Schneeballverfahren, bei dem befragte Personen andere potenzielle Teilnehmende empfehlen. Diese Strategie ist besonders geeignet für unklare Forschungsfelder, in denen relevante Untersuchungseinheiten schwer identifizierbar sind. (Akremi, 2022, S. 26) Zusätzlich wurde über die Social-Media-Plattform LinkedIn ein Aufruf gestartet, wodurch zwei Interviewpartner:innen gefunden wurden. Diese Art von selbstgenerierenden Stichproben über öffentliche Aufrufe, z. B. in Zeitungen oder auf Internetseiten, treten bei der Rekrutierung für qualitative Interviews häufig auf. Die Teilnehmenden melden sich dabei eigenständig und ohne direkte Ansprache an. Der Vorteil dieser Methode liegt in der zeitlichen Effizienz, jedoch hat der Forschende wenig Einfluss auf die Zusammensetzung der Stichprobe. (Akremi, 2022, S. 26)

Ursprünglich sollte sich die Forschung nur auf den schulischen DaZ- und Deutschunterricht beziehen, dies wurde jedoch nach den erschwerten Suchbedingungen auf den DaF/DaZ-Unterricht in der Erwachsenenbildung ausgeweitet. So konnte eine tiefgehende Perspektive auf den Einsatz von ChatGPT beim Deutschlernen erfasst werden. Diese Vorgehensweise ist in der qualitativen Forschung nicht unüblich. Im Rahmen des Forschungsprozesses kann es erforderlich sein, die Zielgruppe der ursprünglich ausgewählten Proband:innen zu erweitern. In der Regel erfolgt dies jedoch ohne die zuvor getroffenen Überlegungen vollständig zu verwerfen. (Herzmann & König, 2023, S. 33)

Ebene der Stichprobenziehung	Phase des Forschungsprozesses	Fragen	zu lösende Stichprobenprobleme
1. Ebene	Forschungsfrage Entwicklung des Forschungsdesigns	Was oder wen will ich wie untersuchen?	- Fallkonstruktion - Absteckung der Grundgesamtheit - Festlegung der Stichprobenstrategie im Einklang mit gewähltem Forschungsdesign und qualitativer Methode
	Datenerhebung	- Wie wähle ich den Fall/die Fälle konkret aus? - Wie komme ich an den Fall/die Fälle?	- Festlegung des Ausgangspunktes der Datenerhebung - Feldzugang - Sammlung des Datenmaterials/ Erstellung des Datenkorpus (= Stichprobe)
2. Ebene	Datenauswertung	- Welche Fälle sind letztlich in meine Stichprobe gelangt? - Was wird aus den erhobenen Daten konkret ausgewertet? - Wie können die Ergebnisse verallgemeinert werden?	- Sichtung des erhobenen Datenmaterials - evtl. Einteilung in primäre, sekundäre usw. Daten - Sampling innerhalb der gesamten Daten: Welche erhobenen Daten sollen auch ausgewertet werden? - Was soll innerhalb der ausgewählten Daten ausgewertet werden? - Was sind die Analyseeinheiten? - Nach welchen Kriterien werden sie festgelegt?
3. Ebene	Datenpräsentation	Was wird für die Veröffentlichung der Ergebnisse (Aufsatz, Monographie, Forschungsbericht etc.) genutzt?	- Entscheidung darüber, welche Teile der Daten für welchen Zweck präsentiert werden (Validierung, intersubjektive Nachvollziehbarkeit, Veranschaulichung, Illustration etc.). - Erläuterung der Generalisierbarkeit der Ergebnisse und Güte der Stichprobe

Abbildung 4: Ebenen Forschungsprozess nach Akremi (2022, S. 406)

Die Abbildung 4 nach Akremi (2022, S. 406) veranschaulicht oberhalb übersichtlich die erforderlichen Schritte im Forschungsprozess und in der Stichprobenziehung. Diese Vorgehensweise wurde auch für die vorliegende Forschung angewandt. Demnach widmete ich mich auf Ebene 1, nach der Erstellung der Forschungsfrage, der Auswahl der Stichprobe. Dieser Prozess war fließend und setzte sich auch auf Ebene 2 und 3 fort. So wurde auf Ebene 1 beispielsweise bei der Fallauswahl vor allem die Möglichkeit des Feldzugangs berücksichtigt, weshalb anfänglich ausschließlich Lehrer:innen aus dem schulischen DaZ- und Deutschunterricht im Fokus der Untersuchung standen. Nachdem es hier jedoch nicht ausreichend Rücklauf gab, wurde das Suchfeld auf Lehrende im Fachbereich DaF/DaZ in der Erwachsenenbildung ausgeweitet.

Beschreibung des Interviewsettings und der Interviewführung

Die Interviews fanden sowohl online als auch persönlich statt. Drei Interviews wurden online durchgeführt, während die restlichen vier in Präsenz stattfanden, entweder in Schulen, Sprachschulen oder informelleren Orten wie Cafés. Diese unterschiedlichen Settings ermöglichten eine flexible Anpassung an die Bedürfnisse der Interviewten und schufen eine angenehme Atmosphäre, die zu einem offenen Austausch führte. Besonders die Face-to-Face-Interviews boten eine tiefere Interaktion, während die Online-Interviews durch ihre Flexibilität eine unkomplizierte Durchführung gewährleisteten. Bei den Gesprächen wurde auf eine möglichst natürliche Situation und Gesprächsführung geachtet, um die Lehrpersonen zu motivieren, ihre Erfahrungen, Meinungen, Überzeugungen und ihr Wissen ausführlich darzulegen. (Riemer, 2022, S. 169) Bei der Interviewführung wurde außerdem darauf geachtet, dass sich die Fragenreihenfolge möglichst harmonisch in den Gesprächsfluss einfügt und so die Teilnehmer:innen zu möglichst ausführlichen Antworten ermutigt werden. Dabei stellte das Nachfragen ein wichtiges Instrument der Gesprächslenkung dar. (Riemer, 2022, S. 170)

Reflexion der Rolle der Forscherin

Von den sieben Interviewpartner:innen kannte ich zwei Personen vorab flüchtig persönlich, was jedoch den professionellen Rahmen der Interviews nicht beeinträchtigte. Es wurde darauf geachtet, dass die Gespräche sachlich und zielgerichtet verliefen, was durch den Leitfaden und die Aufzeichnung unterstützt wurde. Bei den restlichen Interviewpartner:innen gab es keine vorab bestehende persönliche Beziehung, was die Objektivität zusätzlich verstärkte. Durch diese professionelle Distanz konnte ich sicherstellen, dass die Interviews ohne Verzerrung durch persönliche Beziehungen abliefen. Zudem ermöglichte die halbstrukturierte Interviewführung eine Balance zwischen Kontrolle durch die Forscherin und Offenheit, sodass die Interviewten eigene Perspektiven einbringen konnten. Diese Flexibilität war entscheidend, um reichhaltige, qualitative Daten zu generieren.

Reflexion der Rolle der Interviewpartner:innen

Die Interviewpartner:innen zeigten sich durchwegs professionell und offen. Sie waren bereit, ausführlich über ihre Erfahrungen mit ChatGPT im Unterricht zu sprechen und

reflektierten differenziert über die Potenziale und Herausforderungen. Einige der Interviewten benötigten gezieltere Nachfragen, während andere sehr ausführlich und ohne große Unterbrechungen sprachen. Diese Unterschiedlichkeit im Antwortverhalten erforderte Flexibilität bei der Gesprächsführung. Es zeigte sich, dass die Offenheit der Interviewten es ermöglichte, tiefere Einblicke in den KI-Einsatz im Unterricht zu gewinnen. Besonders wertvoll war, dass alle Interviewten bemüht waren, klare und reflektierte Antworten zu geben, was der Qualität der Daten zugutekam.

Ergänzende methodische Überlegungen

Um die Gültigkeit der gewonnenen Daten zu gewährleisten, wurde im Leitfaden darauf geachtet, dass er offen genug gestaltet war, um verschiedene Perspektiven zu ermöglichen. Im Verlauf der Interviews zeigte sich eine gewisse Datensättigung, da nach mehreren Gesprächen ähnliche Themen und Sichtweisen wiederkehrten. Dies weist darauf hin, dass zentrale Themen ausreichend beleuchtet wurden. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Ergebnisoffenheit: Der halbstrukturierte Ansatz ermöglichte es den Interviewpartner:innen, ihre Antworten frei zu gestalten und unerwartete Themen anzusprechen, was zu einer größeren Tiefe der Ergebnisse führte.

Ethische Überlegungen

Schließlich wurden ethische Überlegungen berücksichtigt, um sicherzustellen, dass alle Daten anonymisiert und vertraulich behandelt wurden. Die Interviewpartner:innen wurden über den Zweck der Studie informiert, und ihre schriftliche Zustimmung zur Aufzeichnung und Verarbeitung der Daten wurde eingeholt. Ihre personenbezogenen Daten werden – aufgrund ihres ausdrücklichen Wunsches – anonymisiert behandelt, auch bei den Transkripten wird lediglich von Interviewpartner:innen 1-7 gesprochen.

4.3.3 Datenauswahl und Beschreibung der Interviewpartner:innen

Die Befragten setzten sich aus sieben Lehrkräften zusammen, die in verschiedenen Bildungsinstitutionen tätig sind. Diese Lehrkräfte haben unterschiedliche akademische Hintergründe und Berufserfahrungen im Bereich Deutsch, Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Die Voraussetzungen für die Teilnahme umfassten

Unterrichtserfahrung im DaF/DaZ-Kontext sowie die Nutzung von ChatGPT im Rahmen des Unterrichts. Interviewt wurden 4 Deutschlehrer:innen, die in Wien und Umgebung an Schulen tätig sind und Unterrichtserfahrung im DaZ-Kontext mitbringen, z. B. weil sie in Deutschförderklassen oder sehr heterogenen Klassen unterrichten. Darüber hinaus wurden drei Personen befragt, die im Bereich der Erwachsenenbildung im Inland und Ausland als DaF/DaZ-Trainer:innen tätig sind.

Alter und Geschlecht

Drei der Interviewpartner:innen befinden sich in der Altersgruppe von 25–34 Jahre. Eine Person ist in der Altersgruppe 35–44 Jahre. Eine weitere Person gab an, älter als 45 Jahre zu sein und zwei weitere Personen gaben an älter als 55 zu sein. Vier der befragten Lehrkräfte identifizierten sich als weiblich, zwei als männlich, eine Person machte dazu keine Angabe.

Bildungsabschluss

Die akademische Qualifikation der Lehrkräfte zeigt eine Vielfalt an Abschlüssen:

- Masterabschlüsse im Lehramt, spezifisch in Fächern wie Deutsch in Kombination mit Geschichte und Sport.
- Ein Masterabschluss im Fachbereich DaF/DaZ.
- Ein Bachelor-Abschluss in Sprachwissenschaft in Kombination mit dem Masterabschluss DaF/DaZ.
- Magisterabschlüsse in Linguistik, Anglistik und Texttechnologie.
- Dipl. Betriebswirtin und zertifizierte DaF/DaZ-Trainerin.

Berufserfahrung

Die allgemeine Unterrichtserfahrung der befragten Lehrkräfte variiert stark. Eine Lehrkraft verfügt über weniger als fünf Jahre Erfahrung, während drei Lehrkräfte zwischen sechs und zehn Jahren Berufserfahrung aufweisen. Eine Lehrkraft verfügt über 11 bis 15 Jahre Berufserfahrung, und zwei weitere Lehrkräfte über 21 bis 30 Jahre. Die Unterrichtserfahrung der befragten Lehrkräfte im Bereich DaF/DaZ zeigt ebenfalls eine große Bandbreite. Drei Lehrkräfte verfügen über null bis fünf Jahre Erfahrung, eine Lehrkraft

hat sechs bis zehn Jahre Erfahrung, eine Person 11 bis 15 Jahre und zwei Lehrkräfte haben bereits 21 bis 30 Jahre Erfahrung in diesem Bereich.

Schulform und Unterrichtsort

Die befragten Lehrkräfte sind in verschiedenen Bildungseinrichtungen tätig. Zwei Personen unterrichten an einer privaten Sprachschule, eine weitere arbeitet an einer Universität. Eine weitere Lehrkraft ist in einer HTL (Sekundarstufe 2) beschäftigt. Zwei Lehrkräfte arbeiten sowohl in der Sekundarstufe 1 als auch in der Sekundarstufe 2 (AHS Unter- und Oberstufe) und eine Person unterrichtet ausschließlich in der Sekundarstufe 1 (Mittelschule). Bezüglich des Unterrichtsortes sind fünf der Lehrkräfte in Wien tätig, eine Lehrkraft unterrichtet in Niederösterreich und eine weitere Person arbeitet an einer Universität in einem anderen EU-Land.

4.3.4 Methoden- und Forschungskritik

Leitfadeninterviews haben trotz aller Bemühungen um Standardisierung Schwächen, die nicht vollständig auszuschließen sind. Eine zentrale Herausforderung ist die Subjektivität, da die Interpretation der Antworten stark von der Perspektive der Forschenden abhängt. Dadurch können Verzerrungen entstehen, die die Ergebnisse beeinflussen. Qualitative Studien weisen zudem eine eingeschränkte Generalisierbarkeit auf. Diese resultiert aus der Anwendung auf kleinere Stichproben, was die Übertragbarkeit auf größere Bevölkerungsgruppen einschränkt. (Brosius et al., 2022, S. 132–135) Da es sich um eine soziale Interaktion handelt, treten dabei Effekte auf, die in einem naturwissenschaftlichen Experiment nicht vorkommen würden. Sowohl telefonische als auch Face-to-Face-Interviews sind künstlich geschaffene Situationen, die ausschließlich der Datenerhebung dienen. Die Interviewer:innen, die im Prinzip als verlängerter Arm des Fragebogens agieren, bringen unbewusst persönliche Einflüsse in das Interview ein. Diese Rahmenbedingungen können das Verhalten und die Antworten der Befragten beeinflussen, was sich möglicherweise auf die Objektivität der Daten auswirkt. (Brosius et al., 2022, S. 132) Es ist daher wichtig, diese Faktoren bei der Analyse der Daten zu berücksichtigen und ihre Auswirkungen kritisch zu reflektieren. Die Durchführung von Leitfadeninterviews setzt außerdem voraus, dass die Forschenden über gute Interviewkompetenzen verfügen, um unvoreingenommen

zu agieren und dennoch tiefgehende Antworten zu erhalten. Die Qualität der Daten hängt somit stark von der Art und Weise ab, wie die Interviews geführt werden, da schlechte Fragestellungen oder Interviewtechniken die Antworten und damit die Ergebnisse verfälschen können. (Brosius et al., 2022, S. 132)

Eine zentrale Limitation in der vorliegenden Forschung war, dass es sich um ein neues Feld handelt und nur wenige Daten darüber vorliegen, wie Lehrpersonen ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht tatsächlich bereits nutzen. Die wenigen quantitativen Erhebungen, die es gibt, zeigen, dass zwar häufig über KI im Unterrichtskontext diskutiert wird, jedoch nur wenige Lehrkräfte bisher praktische Erfahrungen damit gesammelt haben. Dies erschwerte die Rekrutierung geeigneter Interviewpartner:innen, da der Kreis jener Lehrpersonen, die ChatGPT im Unterricht bereits einsetzen, derzeit eher klein ist.

In Bezug auf die Gesprächsführung selbst war ich gut vorbereitet, da ich durch meine abgeschlossene Masterarbeit im Bereich Publizistik- und Kommunikationswissenschaft bereits Erfahrung in der Interviewführung sammeln konnte. Die nötige professionelle Distanz konnte ich durch die Unabhängigkeit wahren, da ich die Mehrheit der Gesprächspartner:innen nicht persönlich kannte und sich daraus automatisch die nötige Distanz und Objektivität einstellte. Dies erleichterte es mir, die Aussagen der Interviewten kritisch zu hinterfragen. Allerdings stellte sich in einem Fall die Gesprächsführung als schwierig heraus. Eine befragte Person sprach derart ausführlich, dass ich sie mehrfach unterbrechen musste, um den zeitlichen Rahmen des Interviews einzuhalten. Solche Situationen erfordern gezieltes Eingreifen, um den Gesprächsfluss zu lenken, was hier als Herausforderung auftrat. Darüber hinaus war es bemerkenswert, dass die Lehrkräfte sich selbst trotz umfangreicher KI-Schulungen oft nicht als Expert:innen betrachteten. Viele sahen sich als Laien, die lediglich erste Erfahrungen mit KI sammelten, obwohl sie im Vergleich zur Mehrheit der Lehrpersonen bereits deutlich mehr Anwendungswissen in diesem Bereich aufwiesen. Dies verdeutlicht, eine gewisse Zurückhaltung und Unsicherheit im Umgang mit neuen Technologien, die weitere Schulungen und Unterstützung erfordert.

Eine weitere Limitation der vorliegenden Forschung besteht in der Generalisierbarkeit der Daten. Wie im Bereich der qualitativen Forschungslogik üblich, wird ein kleinere

Ausschnitt untersucht, um in diesem Kontext tiefgehende Informationen und Daten zu gewinnen. Gerade bei neuen Phänomenen – wie etwa dem Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht - ist diese Vorgehensweise durchaus vorteilhaft, um mehr Einblicke in das neue Forschungsfeld zu gewinnen. So können künftige quantitative Erhebungen oder praxisorientierte Workshops in weiterer Folge darauf aufbauen.

4.4 Datenaufbereitung und -analyse

Im folgenden Kapitel wird dargelegt, wie die erhobenen Daten aus den qualitativen Interviews aufbereitet wurden und welche Schritte für die Analyse der Daten notwendig waren. Zuerst wird die Art der Transkription beschrieben, im Anschluss wird die verwendete Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) beleuchtet. Darüber hinaus wird dargelegt, wie die qualitative Inhaltsanalyse mithilfe des Softwareprogramms MAXQDA durchgeführt wurde, um abschließend das Kategoriensystem darzulegen und zu beschreiben.

4.4.1 Transkription der Interviews

Für die Transkription der sieben Interviews wurde das DSGVO-konforme KI-Tool f4 online verwendet, das eine verschlüsselte Verarbeitung der Daten gewährleistet. Das Tool f4 speichert die Daten auf Servern in Deutschland, was zusätzliche Sicherheit unter Einhaltung der DSGVO bietet. Alle Daten werden während der Verarbeitung verschlüsselt. Um den Datenschutz weiter zu gewährleisten, werden alle Informationen nach Abschluss der Transkription und nach deren Übermittlung vollständig vom Server gelöscht. Dies stellt sicher, dass keine personenbezogenen Daten nach Abschluss des Projekts gespeichert bleiben, und alle Interviews und Transkriptionen geschützt verarbeitet werden. (dr. dressing & pehl GmbH, 2024) Zusätzlich zu den Vorkehrungen der Software wurden alle Interviewpartner:innen über die Nutzung und den Datenschutz informiert, und ihre Einwilligung zur Verarbeitung und Aufzeichnung der Daten wurde vorab eingeholt. Nach der Transkription mithilfe des KI-Tools, wurden die produzierten Texte einer Rechtschreib- und Grammatikanalyse unterzogen und Fehler wurden korrigiert. Ebenso wurden schwer verständliche Textpassagen paraphrasiert bzw. der sprachliche Ausdruck

verbessert. Es wurde jedoch darauf geachtet, dass Inhalt und Sinn des Gesagten erhalten bleibt. Passagen, die für die Analyse nicht von Bedeutung waren, wurden ausgelassen und mit [...] gekennzeichnet. Füllwörter wie Ähm oder Mhm wurden entfernt, um den Text- und Lesefluss nicht zu unterbrechen. Längere Pausen wurden mit (...) gekennzeichnet.

4.4.2 Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker

In der vorliegenden Arbeit wird die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) angewandt, weshalb in weiterer Folge auch ihre Definition als Ausgangspunkt genommen wird:

Unter qualitativer Inhaltsanalyse wird die systematische und methodisch kontrollierte wissenschaftliche Analyse von Texten, Bildern, Filmen und anderen Inhalten von Kommunikation verstanden. Es werden nicht nur manifeste, sondern auch latente Inhalte analysiert. Im Zentrum der qualitativen Analyse stehen Kategorien, mit denen das gesamte für die Forschungsfrage(n) bedeutsame Material codiert wird. Die Kategorienbildung kann deduktiv, induktiv oder deduktiv-induktiv erfolgen. Die Analyse geschieht primär qualitativ, kann aber auch quantitativ-statistische Auswertungen integrieren; sie kann sowohl kategorienorientiert als auch fallorientiert erfolgen. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 39)

Die qualitative Inhaltsanalyse wird in der Forschungspraxis häufig für die Auswertung von Interviews und Fokusgruppen eingesetzt. Sie ist besonders nützlich, wenn es darum geht, qualitatives Material systematisch mithilfe von Kategorien auszuwerten. Ihre Stärke liegt darin, methodische Kontrolle und Systematik zu gewährleisten, ohne Einschränkungen hinsichtlich der Art des analysierten Datenmaterials. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 43) Die Methode erfordert allerdings, dass die Daten eine gewisse Vergleichbarkeit aufweisen, um systematisch ausgewertet werden zu können. Eine zentrale Rolle spielen die Kategorien, die sowohl der Strukturierung als auch der Systematisierung des Materials dienen. Anders als in der quantitativen Inhaltsanalyse müssen in der qualitativen Inhaltsanalyse keine Hypothesen vor Beginn der Analyse formuliert werden, da diese Methode meist ein offenes Vorgehen bevorzugt. Ein weiterer wesentlicher Unterschied zur quantitativen Analyse besteht darin, dass die Phasen der Erhebung und Auswertung nicht strikt getrennt sind. Oft gibt es Rückkopplungsschleifen, und der Prozess der Codierung ist stärker hermeneutisch-interpretativ geprägt. Zudem zielt die qualitative Inhaltsanalyse nicht zwingend auf statistische Auswertungen ab, obwohl diese ergänzend stattfinden

können. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 43–45) Ein Vorteil der qualitativen Inhaltsanalyse ist ihre Flexibilität in Bezug auf das Vorwissen. Bestehendes Vorwissen, etwa aus der Theorie und dem Forschungsstand, dass bereits bei der Erstellung des Interviewleitfadens eingeflossen ist, kann direkt in die Analysekategorien übernommen werden. Dennoch ist die Methode auch dann einsetzbar, wenn keine oder nur geringe Vorkenntnisse vorliegen. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 52)

Abbildung 5 zeigt die fünf Phasen der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022, S. 106), die von den Forschungsfragen ausgehen. Die Abbildung verdeutlicht, dass der Analyseprozess nicht streng linear verläuft, sondern auch zirkuläre Abläufe ermöglicht. Die zentralen Phasen – „Kategorien bilden“, „Daten codieren“ und „Codierte Daten analysieren“ – können in mehreren Zyklen durchlaufen werden. Dabei wird betont, dass die Forschungsfragen nicht statisch bleiben, sondern während des Analyseprozesses dynamisch angepasst und präzisiert werden können.

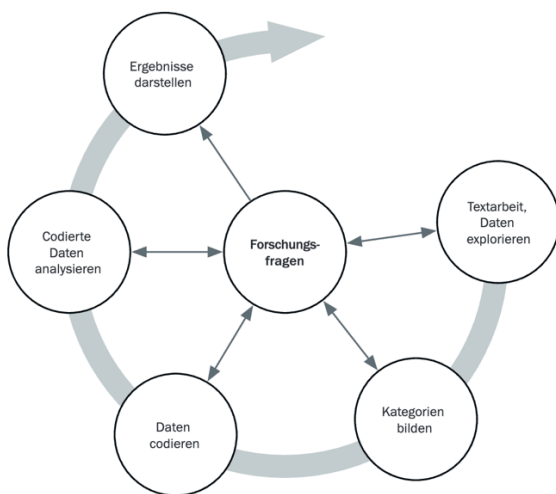


Abbildung 5: Ablaufmodell qualitativer Inhaltsanalysen nach Kuckartz & Rädiker (2022, S. 106)

Die Grafik macht außerdem deutlich, dass die verschiedenen Phasen des Analyseprozesses eng miteinander verknüpft sind und sich überschneiden können. So ist es möglich, neue Daten zu erheben oder das Kategoriensystem weiterzuentwickeln, selbst wenn der Codierungsprozess bereits weit fortgeschritten ist. Besonders wichtig ist die fortlaufende Arbeit an der Kategorienbildung und -modifikation, die oft erst durch die intensive

Auseinandersetzung mit dem Material vollständig ausgearbeitet wird. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 106–107)

Die Kategorienbildung ist das Kernstück der qualitativen Inhaltsanalyse, eine Kategorie wird als „das Ergebnis der Klassifizierung von Einheiten“ bezeichnet. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 54) In der Praxis werden die Begriffe „Code“ und „Kategorie“ oft synonym verwendet, da Begriffe wie „Kategoriensystem“ im Deutschen gebräuchlicher sind als „Codesystem“. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 61) Die Art und Weise der Kategorienbildung in der qualitativen Inhaltsanalyse hängt stark von der Forschungsfrage, der Zielsetzung und dem theoretischen Vorwissen der Forschenden ab. Die Theorieorientierung und das Vorwissen entscheiden also maßgeblich darüber, ob die Kategorienbildung deduktiv oder induktiv erfolgt. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 71)

Diese Formen der Kategorienbildung können unterschieden werden:

1. Deduktive Kategorienbildung (A-priori-Kategorienbildung): Hier werden die Kategorien unabhängig vom erhobenen Datenmaterial, basierend auf bestehenden Theorien, Hypothesen oder strukturellen Vorgaben (wie einem Interviewleitfaden) festgelegt. Diese Form der Kategorienbildung wird verwendet, wenn bereits eine inhaltliche Systematisierung vorliegt. Sie ist nicht zwangsläufig an Theorien gebunden, kann aber durch Theorien oder bestehendes Wissen geleitet werden. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 72)
2. Induktive Kategorienbildung: Im Gegensatz dazu werden die Kategorien bei der induktiven Kategorienbildung direkt auf Basis des empirischen Materials entwickelt. Dieser Prozess erfordert theoretische Sensibilität und Kreativität, da die Kategorien während der Analyse konstruiert werden. Dies bedeutet, dass sie stärker an das spezifische Material angepasst sind. Für die induktive Kategorienbildung gelten nicht die strikten Maßstäbe der Übereinstimmung zwischen verschiedenen Codierenden, wie dies bei der deduktiven Anwendung der Fall ist. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 82)
3. Deduktiv-induktive Kategorienbildung: Die Kombination von deduktiver A-priori-Kategorienbildung und induktiver Kategorienbildung erfolgt in der Praxis meist in eine Richtung: Der Prozess beginnt mit deduktiven Kategorien, im

zweiten Schritt erfolgt die Bildung von Kategorien und Subkategorien aus dem Datenmaterial. Zunächst wird ein Kategoriensystem gebildet, das nur wenige Kategorien umfasst, abgeleitet aus der Forschungsfrage, dem Interviewleitfaden oder der theoretischen Grundlage. Im Gegensatz zur rein deduktiven Inhaltsanalyse dienen diese anfänglichen Kategorien jedoch nur als Ausgangspunkt. Sie fungieren als eine Art Suchraster, um das Material auf bestimmte Inhalte zu durchsuchen und grob zu kategorisieren. Im zweiten Schritt werden induktiv Subkategorien aus dem Datenmaterial gebildet und weiter differenziert. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 103)

In der qualitativen Inhaltsanalyse wird das gesamte Material systematisch mithilfe eines Kategoriensystems codiert, unabhängig davon, ob die Kategorien deduktiv oder induktiv gebildet wurden. Bei der Codierung des Materials gelten stets dieselben methodischen Standards, vor allem hinsichtlich der Übereinstimmung zwischen den Codierenden (Inter- und Intracoder-Übereinstimmung). (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 84) Dabei gibt es drei verschiedene Vorgehensweisen. Die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse gilt als das zentrale Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse. Dabei wird das Material in mehreren Durchläufen codiert, wobei die Kategorien entweder deduktiv, induktiv oder in einer Kombination aus beidem gebildet werden. Bei der evaluativen qualitativen Inhaltsanalyse bewerten die Codierenden das Datenmaterial und ordnen ihm Kategorien zu, um qualitative Einschätzungen vorzunehmen. Die typenbildende qualitative Inhaltsanalyse basiert meist auf einer inhaltlich strukturierenden oder evaluativen Analyse und zielt darauf ab, eine Typologie zu erstellen. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 104)

4.4.3 Inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse mit MAXQDA

In der vorliegende Forschungsarbeit wurde als Methode die inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) gewählt. Die folgende Abbildung veranschaulicht den Forschungsablauf in diesem Kontext.

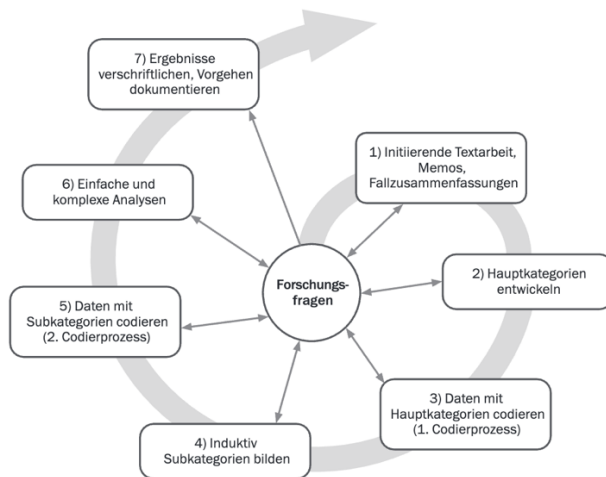


Abbildung 6: Ablauf inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2022, S. 132)

Die Abbildung zeigt den zyklischen Prozess der qualitativen Inhaltsanalyse, der stets von den Forschungsfragen ausgeht. Diese spielen eine zentrale Rolle in jeder Phase des Analyseprozesses und können sich während der Analyse dynamisch weiterentwickeln. Der Ablauf beginnt mit der initiierenden Textarbeit, bei der erste Memos und Fallzusammenfassungen erstellt werden, um das Material besser zu verstehen. Darauf folgt die Entwicklung von Hauptkategorien, die aus den Forschungsfragen abgeleitet werden. Im nächsten Schritt werden die Daten mit den Hauptkategorien codiert, was als erster Codierprozess bezeichnet wird. Anschließend werden induktiv Subkategorien gebildet, indem das Material weiter differenziert und neue, spezifischere Kategorien entwickelt werden. Im zweiten Codierprozess werden die Daten anhand dieser Subkategorien erneut analysiert. Danach folgen einfache und komplexe Analysen, bei denen das codierte Material systematisch ausgewertet wird. Abschließend werden die Ergebnisse verschriftlicht und das Vorgehen dokumentiert, wobei der gesamte Analyseprozess nachvollziehbar beschrieben wird. Diese Abbildung zeigt deutlich, dass der Prozess der qualitativen Inhaltsanalyse nicht streng linear, sondern zyklisch und flexibel ist. Die verschiedenen Phasen greifen ineinander, und es ist möglich, auch in späteren Phasen neue Kategorien zu entwickeln oder zusätzliche Daten zu erheben. Dabei bleiben die Forschungsfragen stets der rote Faden, der alle Phasen miteinander verbindet. (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 132–156)

Für all diese Schritte wurde in der Forschungsarbeit das Softwareprogramm MAXQDA unterstützend eingesetzt, das speziell der Analyse qualitativer Daten dient. (Kuckartz & Rädiker, 2019, S. 2) MAXQDA ist eine Software, die zur Analyse qualitativer Daten entwickelt wurde und der Gattung der sogenannten CAQDAS-Programme zugeordnet wird – ein Akronym für "Computer Assisted Qualitative Data Analysis Software". (Kuckartz & Rädiker, 2019, S. 2) In der jüngeren Literatur wird jedoch der kürzere Begriff QDAS (Qualitative Data Analysis Software) verwendet, um diese Programme zu beschreiben. Die Geschichte von MAXQDA reicht bis in das Jahr 1989 zurück, als die erste Version, damals noch unter dem Namen "MAX", für das Betriebssystem DOS veröffentlicht wurde. (Kuckartz & Rädiker, 2019, S. V) Seit ihren ersten Versionen war die Software eine der fortschrittlichsten Lösungen für die qualitative Datenanalyse. Eine der bemerkenswerten Eigenschaften von MAXQDA ist die Unterstützung einer großen Vielfalt an Datenarten, die es ermöglicht, Texte, Bilder, Audio- und Videodateien sowie Umfragedaten zu analysieren. Diese Vielfalt wird durch eine noch größere Anzahl von Analysemethoden ergänzt, wodurch Forschende eine hohe Flexibilität bei der Auswahl der geeigneten Analysewerkzeuge erhalten. (Kuckartz & Rädiker, 2019, S. VI) MAXQDA bietet umfassende Unterstützung in allen Phasen der Datenanalyse eines Forschungsprojekts. Eine der zentralen Funktionen von MAXQDA, ist das Arbeiten mit Codes bzw. Kategorien. Diese Codes können verschiedenen Datenabschnitten zugeordnet werden, wie Textpassagen, einzelnen Wörtern, Bildausschnitten oder Videosequenzen. Dies erleichtert es, relevante Teile der Daten systematisch zu organisieren und für die Analyse zugänglich zu machen. (Kuckartz & Rädiker, 2019, S. 5)

Analysefunktion	Beschreibung der Analysefunktion
Codieren	Zuordnen von Codes zu Teilen eines Dokuments (Textstelle, Bildteil, Videoclip). Kategorien induktiv aus dem Text heraus generieren, z. B. per In-vivo-Codieren, mit Farben wie mit einem Textmarker codieren, Codieren mit Symbolen („emoticode“), Tastenkürzel für häufig verwendete Codes vergeben.
Textsuche und automatisches Codieren	Suche nach Begriffen in allen oder ausgewählten Dokumenten eines Projektes. Automatisches Codieren der Fundstellen mit flexibler Bestimmung des zu codierenden Kontextes (z. B. ganzer Satz, Absatz).
Hierarchisches Kategoriensystem	Arbeit mit einem hierarchischen Kategoriensystem (Codesystem) – Subkategorien auf 10 Ebenen. Organisieren des Kategoriensystems und seiner Ebenen via Klicken-und-Ziehen mit der Maus. Nutzung von Codefavoriten und Codesets als Zusammenstellung von Codes. Optionale Gewichtung und Kommentierung von Codierungen.

Abbildung 7: MAXQDA Analysefunktion Teil 1 zit. nach Kuckartz & Rädiker (2019, S. 5)

Wie Abbildung 7 zeigt, zählen zu den Analysefunktionen unter anderem Codieren, automatisches Codieren mithilfe von KI und das Erstellen eines Kategoriensystems. Außerdem können Memos und Kommentare erstellt werden sowie Textstellen oder Bildausschnitte miteinander und mit externen Dateien, Webseiten verknüpft werden, wie Abbildung 8 detailliert beschreibt.

Analysefunktion	Beschreibung der Analysefunktion
Memos und Kommentare	Memos mit eigenen Anmerkungen, Ideen und Hypothesen an Dokumente, Codes oder Datensegmente anheften sowie Möglichkeit zu freien Memos. Elf verschiedene Memo-Typen und eigene Memo-Labels erleichtern die Organisation. Suchen und Filtern von Memos in tabellarischer Übersicht. Suche nach Begriffen in allen Dokumenten oder Memos eines Projektes.
Paraphrasieren	Teile eines Textes markieren und den Inhalt der Textstelle „in eigenen Worten“ zusammenfassen.
Thematische Zusammenfassungen	Textstellen, denen der gleiche Code zugeordnet wurde, fallorientiert zusammenfassen, das heißt, für jedes Dokument wird eine Zusammenfassung der Aussagen zu einem bestimmten Thema geschrieben.
Coding-Suche	Suche nach codierten Datensegmenten durch Auswahl („Aktivierung“) von Dokumenten und Codes. Interaktive Ergebnislisten, gleichzeitige Anzeige der Segmente im Originaldokument. Filtern durch Aktivierung, Variablen, Farben, Gewichte möglich.
Klassifikation mit Variablen, Mixed Methods	Demographische und andere standardisierte Informationen als Variablen für Dokumente vergeben. Daten anhand von Variablenwerten gruppieren und durchsuchen. Bei Mixed-Methods-Studien die quantitativen mit den qualitativen Daten kombinieren.
Links und Verweise	Einzelne Textstellen oder Bildausschnitte miteinander und mit externen Dateien, Webseiten oder Georeferenzen verknüpfen.
Logbuch	Wichtige Informationen zum Arbeitsprozess eines Forschungsprojektes in einem Forschungstagebuch festhalten.

Abbildung 8: MAXQDA Analysefunktion Teil 2 zit. nach Kuckartz & Rädiker (2019, S. 6)

In der vorliegenden Forschungsarbeit wurde diese Software in allen Schritten der Analyse herangezogen. Die Interview Transkripte wurden gemeinsam mit den Audiodateien in das Programm MAXQDA hochgeladen, um im Anschluss mit der Codierung der Daten zu beginnen. In deduktiv-induktiver Vorgehensweise wurden im Programm Hauptkategorien angelegt, die aus der Theorie, dem Forschungsstand und dem Interviewleitfaden abgeleitet wurden und im Programm als Hauptkategorie angelegt wurden. Mittels Memo wurde jede Hauptkategorie definiert und beschrieben. Diese Hauptkategorien dienten in weiterer Folge als Suchraster: Das erste Transkript wurde mithilfe der Funktion AI-Coding nach passenden Textstellen abgesucht und automatisch codiert. Im Anschluss überprüfte die Forscherin die codierten Textpassagen auf korrekte Zugehörigkeit und korrigierte falsch codierte Textstellen. Im nächsten Schritt wurden aus den vorliegenden

Daten induktiv Subkategorien gebildet. Dabei wurde nur das Material analysiert und weiter differenziert, das den Hauptkategorien zugeordnet wurde. Dieser Vorgang wurde bei jedem Interviewtranskript wiederholt, bis nach und nach das finale Kategoriensystem gebildet wurde.

4.4.4 Das Kategoriensystem

Das Kategoriensystem dient als Grundlage für die systematische Auswertung der Interviews und umfasst mehrere Hauptkategorien und Unterkategorien, die sich thematisch auf den Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht und Deutschunterricht beziehen. Jede Kategorie enthält präzise Definitionen und Beispiele, um eine klare Zuordnung der interviewten Aussagen zu ermöglichen. Das Kategoriensystem ermöglicht eine strukturierte Analyse der Interviews, indem es die komplexen Themenfelder rund ChatGPT im Unterrichtskontext in klar definierte Kategorien gliedert. Die folgende Grafik veranschaulicht die erstellten Kategorien. Das detaillierte Kategoriensystem (Anhang D) mit detaillierten Memos zu den Haupt- und Unterkategorien, alle codierten Segmente aus den Interviews (Anhang G) und die vollständigen Interviewtranskripte (Anhang E) befinden sich im Anhang.

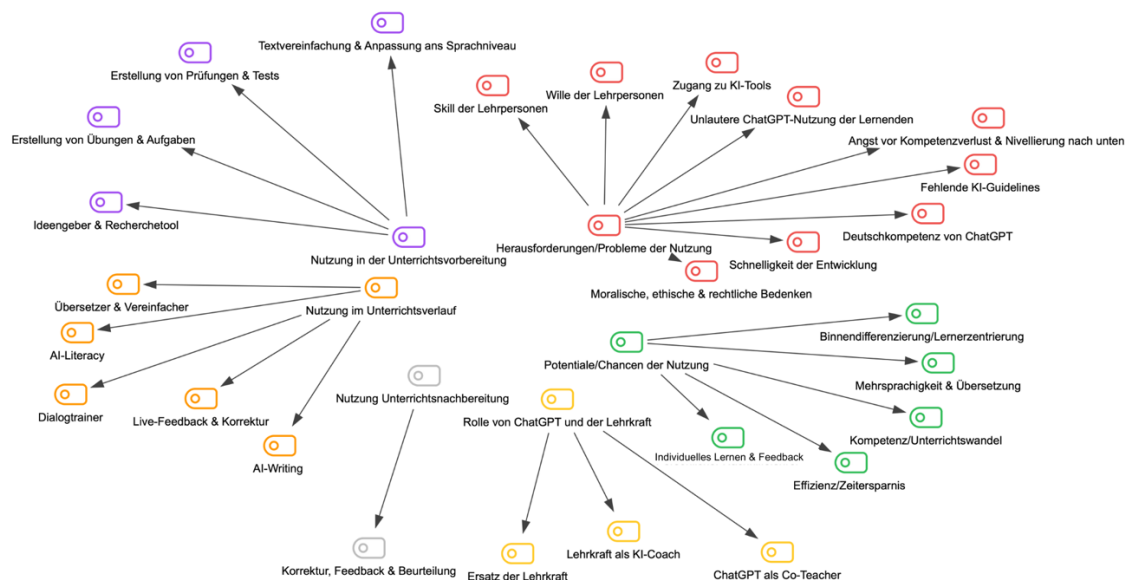


Abbildung 9: Creative Coding mit MAXQDA

Im Anschluss werden die Hauptkategorien und dazugehörigen Unterkategorien kurz beschreiben:

- „ChatGPT-Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung“: Diese Hauptkategorie fasst Aussagen zusammen, die sich mit der Verwendung von ChatGPT zur Vorbereitung des Unterrichts beschäftigen. Dazu gehören als Unterkategorien die Erstellung von Übungen und Aufgaben und die Erstellung von Prüfungen und Tests, aber auch Funktionen wie die Vereinfachung von Texten und das Anpassen des Sprachniveaus. Darüber hinaus werden Passagen codiert, in denen davon gesprochen wird, dass ChatGPT als Ideengeber und Recherchetool für Themen oder Stunden genutzt wird.
- „ChatGPT-Nutzung im Unterrichtsverlauf“: Diese Hauptkategorie umfasst Aussagen, in denen beschrieben wird, dass ChatGPT während des Unterrichts verwendet und integriert wird. Sie beschreibt, wie Lehrkräfte ChatGPT nutzen, um Lernende bei verschiedenen Aufgaben im Unterricht zu unterstützen oder interaktive Aktivitäten zu gestalten. Dazu gehören die Unterkategorien Live-Feedback und Korrekturen, AI-Writing, Dialogtrainer, Übersetzer und Vereinfacher sowie AI-Literacy.
- „ChatGPT-Nutzung in der Unterrichtsnachbereitung“: Diese Hauptkategorie widmet sich der Verwendung von ChatGPT nach Abschluss des Unterrichts und beschreibt, wie Lehrer:innen ChatGPT im Nachgang an den Unterricht zur Reflexion oder Korrektur nutzen. In diesem Fall wurde als Unterkategorie Korrektur, Feedback und Beurteilung definiert.
- „Rolle von ChatGPT und der Lehrkraft“: Diese Hauptkategorie beschreibt die Rolle von ChatGPT im Unterrichtsgeschehen sowie die Rolle der Lehrkraft. Dazu zählen folgende Unterkategorien: ChatGPT als Co-Teacher, Ersatz der Lehrkraft und die Lehrkraft als KI-Coach.
- „Potentiale und Chancen der ChatGPT-Nutzung“: Diese Hauptkategorie beleuchtet die positiven Aspekte und Möglichkeiten, die der Einsatz von ChatGPT im Unterrichtsgeschehen eröffnet. Zu den codierten Unterkategorien zählen: Effizienz und Zeitersparnis, Lerner:innenorientierung und Binnendifferenzierung, Individuelles Lernen und Feedback, Mehrsprachigkeit und Übersetzung und Kompetenz- und Unterrichtswandel.

- „Herausforderungen und Probleme der ChatGPT-Nutzung“: Diese Hauptkategorie beschreibt alle Aussagen zu den Herausforderungen und Problemen der Nutzung von Nutzung von ChatGPT im Unterricht. Zu den Unterkategorien zählen: Skills der Lehrkräfte im Umgang mit ChatGPT, der Wille der Lehrkräfte gegenüber ChatGPT-Nutzung, der Zugang zu KI-Tools, Angst vor einem Kompetenzverlust und einer Nivellierung nach unten, die unlautere ChatGPT-Nutzung der Lernenden, fehlende KI-Guidelines, die Deutschkompetenz von ChatGPT, die Schnelligkeit der technologischen Entwicklung sowie moralische, ethische und rechtliche Bedenken der Lehrkräfte gegenüber ChatGPT.

5 Darstellung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse aus sieben qualitativen Leitfadeninterviews mit Lehrpersonen dargelegt, die als Deutschlehrer:innen im Kontext des schulischen DaZ-Unterrichts tätig sind oder als DaF/DaZ-Trainer:innen in der Erwachsenenbildung arbeiten. Nach der Transkription wurden die Interviews mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) ausgewertet. Anhand eines in deduktiv-induktiver Vorgehensweise erstellten Kategoriensystem, wurden die erhobenen Daten codiert und in Haupt- und Unterkategorien eingeteilt. Diese Schritte wurden mit Unterstützung des Softwareprogramms MAXQDA vorgenommen, wie in Kapitel 4.4.3 genauer beschrieben. (Kuckartz & Rädiker, 2019)

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Analyse nach Hauptkategorien und Unterkategorien und anhand von Ankerbeispielen aus den Interviews dargelegt.

5.1 ChatGPT-Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung

Das Kapitel "ChatGPT Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung" beschreibt die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von ChatGPT, die Lehrkräften helfen, bei der Vorbereitung Zeit zu sparen und den Unterricht kreativ und zielgerichtet zu gestalten. Das Tool bietet umfangreiche Unterstützung, angefangen bei der Erstellung von Übungen, Aufgaben und Tests über die Anpassung von Materialien an unterschiedliche Sprachniveaus bis hin zur Inspiration für neue Themen. Es wird deutlich, dass ChatGPT Lehrpersonen ermöglicht, individuelle Bedürfnisse der Lernenden stärker zu berücksichtigen und den Unterricht effektiver zu planen.

5.1.1 Erstellung von Übungen und Aufgaben

ChatGPT wird in der Vorbereitung des Unterrichts intensiv genutzt, um Übungen und Aufgaben zu erstellen, die sowohl auf den Lernstand als auch auf die Interessen der Schüler:innen zugeschnitten sind. So beschreiben die befragten Lehrpersonen, dass sie ChatGPT sowohl für die Erstellung von Grammatik- oder Wortschatzübungen verwenden als

auch für kommunikative Aufgaben. Beispielsweise sind Diktate sehr beliebt bei den Befragten: „Da fütterst du sie einfach mit irgendwelchen Wörtern und die künstliche Intelligenz erstellt richtig gute Diktate. Also mit Sätzen, wo ich nie draufgekommen wäre, und die verwende ich, die sind schon legendär bei meinen Schülern und Schülerinnen.“ (Interview_05, Absatz 10) Eine andere Befragte beschreibt, wie sie durch die Hilfe von ChatGPT Laufdiktate auf ein bestimmtes grammatisches Phänomen, das Sprachniveau und das aktuelle Unterrichtsthema abstimmt. Sie beschreibt, dass dies für sie eine immense Zeitersparnis darstellt und auch als Inspirationsquelle für neue Texte dient:

Dann gebe ich einfach bei ChatGPT ein "Bitte schreib mir einen oder zwei kurze Texte zum Thema ein Tag in Wien und es sollen möglichst viele Sätze im Konjunktiv 2 drinnen sein und es soll auf eine B1 Gruppe abgestimmt sein". [...] Und ich muss sagen, das war schon wirklich sehr hilfreich, einfach weil es schnell geht und man sich nicht mehr selbst irgendwelche Ideen überlegen muss. Und natürlich muss man immer selbst dann am Ende noch mal ein bisschen drüber korrigieren, aber trotzdem ist das schon mal eine totale Zeitersparnis. (Interview_01, Absatz 11)

Auch Lückentexte oder ganze Gruppenarbeiten werden mithilfe der KI verfasst und diversifiziert oder an die Lernwelten der Lernenden angepasst, wie zwei Befragte treffend erzählen:

Ich habe jetzt gerade einen Vorstand von A1. Wir haben gerade Verben mit Präpositionen und Akkusativ/Dativ gemacht und ich gebe an: Schreibe mir einen Text eines Meetings, wo die entsprechenden Wörter drin vorkommen mit den passenden Präpositionen und dann bekomme ich einen ganz tollen Text eines Meetings, wo er die Zahlen präsentiert und wo es um Funktürme geht und alle Verben drin sind. Dann erstellt er noch eine Lücke vor dem Verb, damit der Vorstand entsprechend Akkusativ oder Dativ einsetzen muss. Und ich habe einen relevanten Text, der ihn interessiert, weil es sein Topic ist, plus Grammatik. (Interview_07, Absatz 7)

Was ich super finde, ist, wenn man zum Beispiel Gruppenarbeiten macht, dann erstelle ich mir selbst eine Gruppenarbeit, wie ich sie haben will, lad das rein und möchte aber nicht, dass jede Gruppe dasselbe macht, sondern sage, okay, in diesem Stil, aber er soll acht verschiedene Gruppen für die Klasse entwickeln. (Interview_02, Absatz 13)

Eine der Interviewpartnerin 1 beschreibt, dass ChatGPT auch bei der Erstellung von komplexeren kommunikativen Aufgaben im DaF/DaZ-Unterricht hilfreich ist. Sie hebt hervor, dass das Tool dabei nicht nur Zeit spart, sondern auch in der Lage ist, Aufgaben an das Sprachniveau der Lernenden anzupassen. Als Beispiel nennt sie die Nutzung von ChatGPT zur Erstellung von Aktivitäten zu Themen wie Urlaub oder Freizeit für eine B1-Jugendgruppe. Dabei wird deutlich, dass die generierten Aufgaben zwar häufig noch nachbearbeitet werden müssen, jedoch eine erhebliche Arbeitserleichterung darstellen. (Interview_01, Absatz 11)

5.1.2 Erstellung von Prüfungen und Tests

ChatGPT wird von den Befragten auch verwendet, um Prüfungen und Tests zu erstellen, besonders wenn die Lehrkräfte eine große Anzahl von Klassen und Schüler:innen betreuen. Eine Lehrperson gibt beispielsweise an, ChatGPT fast ausschließlich für die Erstellung von Tests und Schularbeiten zu verwenden:

(...) bezogen auf die Testerstellung verwende ich es ganz stark, weil ich ja doch 14 Klassen und 360 Schülerinnen habe. Und dann gehen mir die Ideen aus, wie ich die Schularbeiten, dann vor allem die Nachschularbeiten, erstelle. Da ist halt künstliche Intelligenz ein Segen, denn ich habe einfach meine Musterschularbeiten, gib ein Thema dazu ein und bitte die künstliche Intelligenz, erstelle mir eine Schularbeit. (...) (Interview_05, Absatz 10)

Laut Befragtem seien zwar Adaptionen nötig, dennoch würde die Zusammenarbeit mit ChatGPT hier Zeit sparen. Die Ergebnisse seien auch zufriedenstellend, sofern man klare Befehle gibt. Auch Interviewpartnerin 3 verwendet ChatGPT, um einen konkreten Text für einen Test zu erstellen, der bestimmte Präpositionsverbindungen enthalten sollte. (Interview_03, Absatz 14)

5.1.3 Vereinfachung von Texten und Anpassung ans Sprachniveau

Ein weiterer wichtiger Einsatzbereich von ChatGPT im Deutschunterricht und DaF/DaZ-Unterricht ist aus Sicht der Lehrkräfte die Anpassung von Materialien an unterschiedliche Sprachlevels sowie die Funktion, Texte vereinfachen zu lassen. Eine Lehrkraft erklärt: „Ich nehme Texte von der A1 Webseite, Jahresberichte vom Vorstand, setze sie in ChatGPT und sage, mach mir daraus ein B1 Niveau und er schafft es, das Niveau zu reduzieren.“ (Interview_07, Absatz 7). Eine andere befragte Person berichtet von ähnlichen Erfahrungen und benutzt ChatGPT, um Texte zu erstellen, die gezielt zugeschnitten sind auf ein Thema und ein spezifisches Niveau. (Interview_04, Absatz 7)

Bezogen auf den Schulbereich berichtet Interviewpartnerin 6, dass auch sie ChatGPT als äußerst nützlich empfindet, insbesondere wenn es darum geht, Texte an ein bestimmtes Sprachniveau anzupassen. Dies ermöglicht es ihr, in heterogenen Klassen differenziert zu arbeiten: „Gerade im Kontext von Wiener Mittelschulen, die einen hohen Migrationsanteil haben oder einen hohen Anteil nichtdeutscher muttersprachlicher Kinder, kann man

sehr gut differenzieren. Man kann in einfache Sprache umwandeln, man kann übersetzen.“ (Interview_06, Absatz 7)

Hier stimmt auch die Aussage von Interviewpartnerin 1 überein, die ChatGPT nutzt, um der Heterogenität in der Klasse gerecht zu werden, und Lerner:innen individuell zu fördern: „Es gibt immer Schülerinnen, die ein bisschen stärker sind oder die schwächer sind. (...) Dann kann man auf jeden Fall ChatGPT sagen, okay, gleiches Thema, aber eben zwei unterschiedliche Gruppen, damit man sich das nicht alles immer selbst überlegen muss (...).“ (Interview_01, Absatz 21) Wichtig ist in diesem Fall für Interviewpartner 2, dass man so schwächerer Schüler:innengruppen unterstützen kann, ohne dabei den Inhalt zu stark zu reduzieren:

Was ich schon gemacht habe, ist, dass ich komplexe Dinge zusammenfassen habe lassen für Infotexte, die ich dann Schülern ausgeben. Ich lasse komplizierte Sachverhalte vereinfachen, sodass sie für Unterstufenschüler oder für Schüler mit nicht Deutsch als Erstsprache verständlicher werden, ohne dass es in einer inhaltlichen Nivellierung endet. (Interview_02, Absatz 9)

5.1.4 Ideengeber und Recherchetool für Themen

Neben der direkten Erstellung von Materialien wird ChatGPT von den Befragten auch als Ideengeber und Recherchetool für Themen eingesetzt. ChatGPT wird hier als kreative Ressource genutzt, um Routinen zu durchbrechen und den Unterricht abwechslungsreicher zu gestalten. Eine Lehrkraft berichtet, warum sie ChatGPT als Inspiration hernimmt: „Ich mache den Job seit 25 Jahren. Wenn ich mir 25 Jahre lang Sätze überlegt habe, Beispielsätze für Relativsätze, irgendwann sind die immer gleich.“ (Interview_04, Absatz 9) Aber auch bei der Erarbeitung von neuen Themen, wird ChatGPT zur Recherche herangezogen, um sich zu informieren: „Meistens, wenn man keine guten eigenen Ideen hat oder wenn man ein neues Thema verwendet, was man noch nicht oft unterrichtet hat, dann hole ich mir Ideen. Ich lasse das ChatGPT vorschlagen und dann wandle ich es ab. (...)“ (Interview_06, Absatz 7) Auch andere Lehrpersonen verwenden ChatGPT, um sich einen thematischen Überblick geben zu lassen oder um sogar ganze PowerPoint-Präsentation zu erstellen. (Interview_02, Absatz 9 & Interview_04, Absatz 7))

Insbesondere für weniger erfahrene Lehrkräfte oder in kreativen Blockaden würde ChatGPT Möglichkeiten bieten, schnell und nur mit einem einzigen Tool, neue Ansätze für die Stundenplanung zu generieren, wie eine junge Lehrkraft erklärt:

[...] das ist super, wenn der dann einfach Ideen oder eine Liste an Sachen ausspuckt, wie man das überbringen könnte. Und natürlich ist es dann noch keine fertige Unterrichtsplanung, aber es kann zumindest schon sehr viele Ideen geben. (...) Aber ich finde gerade in so Phasen, wo man vielleicht selbst im Stress ist oder einmal einen anderen Zugang braucht, ist halt mit diesem Tool alles auf einem Platz. Diese ganzen Webseiten durchforsten ist ein bisschen anstrengend. (Interview_01, Absatz 9)

5.2 ChatGPT-Nutzung im Unterrichtsverlauf

Das Kapitel "ChatGPT Nutzung im Unterrichtsverlauf" beleuchtet die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von ChatGPT während des Unterrichts. Es wird beschrieben, wie Lehrkräfte ChatGPT nutzen, um die Schreib- und Kommunikationsfähigkeiten der Schüler:innen zu fördern, Live-Feedback zu geben oder sprachliche Barrieren mithilfe von Übersetzungen zu überwinden. Zusätzlich wird die Bedeutung der Vermittlung von AI-Literacy betont, um den reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit solchen Tools zu fördern. Die verschiedenen Anwendungsbereiche zeigen das Potenzial von ChatGPT, den Unterricht interaktiver, individualisierter und effektiver zu gestalten.

5.2.1 Live-Feedback und Korrektur

ChatGPT wird von Lehrkräften im Unterricht häufig genutzt, um Schüler:innen direktes Feedback zu ihren Texten zu geben und sie bei der Überarbeitung und Reflexion ihrer Arbeiten zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf der Nutzung von Live-Feedback-Tools und der Förderung der Eigenständigkeit bei der Textverbesserung.

Eine Lehrkraft beschreibt den Ansatz, den Schüler:innen mithilfe von ChatGPT oder anderen KI-Tools Fehler in ihren Texten aufzuzeigen, um die Eigenreflexion zu fördern: „[...] Eine 17-Jährige, die [...] oft noch basale Fehler in der Grammatik, im Ausdruck, im Wortschatz macht, rege ich meistens dazu an, ihre Texte durch eine KI wie ChatGPT oder DeepL prüfen zu lassen und diese Fehler zu überarbeiten. [...] Sie sehen die Fehler dann sehr schnell und können damit auch umgehen, wenn sie da eine Verbesserung kriegen.“

(Interview_02, Absatz 29). Hierbei wird besonders die Disziplin betont, die notwendig ist, um die Korrekturen nicht einfach zu übernehmen, sondern aktiv zu reflektieren.

Auch die Diskussion über KI-generierte Vorschläge in der Gruppe wird als wertvolle Ergänzung zur Feedbackpraxis beschrieben. Eine Lehrkraft erklärt: „[...] Meistens verfassen sie eine erste Textversion selbst, kopieren diese in ChatGPT und analysieren die Anregungen. Anschließend diskutieren wir in Gruppen, ob die Veränderungen tatsächlich besser sind als die eigene Version und ob sie sinnvoll sind.“ (Interview_02, Absatz 21). Diese Praxis zeigt, wie ChatGPT nicht nur als Korrekturtool, sondern auch als Ausgangspunkt für Diskussionen und Reflexion genutzt werden kann, um den eigenen Lernfortschritt sicher zu stellen.

Ein weiteres Beispiel aus dem Unterrichtsalltag zeigt, wie Schüler:innen ermutigt werden, ChatGPT zur Verbesserung ihrer Texte einzusetzen: „Ich sage den Schülern, jagt es mal durch eine KI, fragt nach Verbesserungsvorschlägen, und schaut euch das an. [...] Das erleichtert meine Korrekturarbeit zwar nicht direkt, aber die Schüler profitieren von einer zusätzlichen Perspektive.“ (Interview_05, Absatz 27) Diese Strategie hilft den Lernenden, verschiedene Stile und Ausdrucksweisen kennenzulernen, die sie in ihren Texten umsetzen können.

Neben ChatGPT kommen auch spezialisierte Tools wie Fiete zum Einsatz, das auf ChatGPT basiert und farbcodiertes Feedback bietet und auch junge Lernende visuell unterstützt: „Fiete zeigt mit einem Farbverlauf von Grün bis Rot, wie nah die Schüler:innen am Ziel sind. Sie erhalten keine Noten, sondern Texte mit Feedback, das sie schrittweise verbessert.“ (Interview_06, Absatz 37) Aus Sicht der Befragten erweitern diese Tools die Möglichkeiten für individuelles Feedback, das die Lehrkraft im klassischen Unterricht nicht in dieser Intensität geben könnte.

Des Weiteren wird der von Microsoft Teams angebotene Copilot, der ChatGPT von OpenAI nutzt, als wertvolle Unterstützung im Sprachunterricht für alle Schulen verwendet. „[...] Die Kinder lesen den Text in ein Mikrofon und erhalten direktes Feedback zu Aussprache, Interpunktion und Betonung. [...] Ich kann nicht 23 Kinder gleichzeitig lesen

lassen, aber mit diesem Tool können sie sich selbst korrigieren, bis sie es richtig machen.“ (Interview_06, Absatz 39). Solche KI-gestützten Tools erleichtern es, auch in größeren Gruppen individualisiertes Feedback zu geben. Neben ChatGPT nutzen Schüler:innen und Lehrkräfte auch eine Vielzahl anderer KI-gestützter Tools, um ihre Texte zu überarbeiten, die Grammatik zu prüfen oder die Sprache zu verbessern, wie beispielsweise Microsoft Texteditor, DeepL Write oder Grammarly. (Interview_04, Absatz 21)

ChatGPT und andere KI-basierte Tools dienen also nicht nur zur Textkorrektur, sondern auch zur Förderung von Reflexion, Eigenständigkeit und Selbstkorrektur bei den Schüler:innen. Lehrkräfte heben gleichzeitig hervor, dass diese Technologien eine wichtige Ergänzung zu ihrer eigenen Arbeit darstellen und gleichzeitig den Schüler:innen neue Perspektiven auf ihre Texte bieten.

5.2.2 AI-Writing

Im Bereich des AI-Writing wird ChatGPT von Lehrkräften seltener genutzt, vor allem aber dann, wenn Schüler:innen in verschiedenen Phasen des Schreibprozesses unterstützt werden sollen. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Förderung von Schreibkompetenzen durch die Überarbeitung von Texten sowie die Reflexion über sprachliche Strukturen und Formulierungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Integration in den Schreibprozess, insbesondere in den Phasen der Überarbeitung und der Qualitätsverbesserung der Texte von Schüler:innen. Die meisten stehen dem Einsatz im Unterricht zur Textproduktion jedoch noch skeptisch gegenüber, identifizieren aber auch einige Vorteile.

Eine Lehrkraft betont, dass die systematische Integration von ChatGPT in den Schreibunterricht aus ihrer Sicht nur dann sinnvoll ist, wenn gleichzeitig eine tiefe und kontrastive Auseinandersetzung mit dem Text ermöglicht wird:

Es hat Sinn als Übung, aber auch nur in dem Moment, wo der Text geschrieben wird und man den dann systematisch durcharbeitet und vergleicht mit dem, was man selbst gekonnt hätte. [...] Die und die Wörter muss ich mir aufschreiben, die brauche ich offensichtlich, oder (...) da sind ganz viele Konnektoren drin und deshalb sind die Verben am Ende. Den ganzen Text schreiben zu lassen hat keinerlei Sinn und Zweck. (Interview_04, Absatz 25)

Eine andere Lehrkraft erzählt, dass ChatGPT bei der Erstellung von Textbausteinen für bestimmte Textsorten hilfreich sein kann. (Interview_05, Absatz 32) Auch im Rahmen des Überarbeitens von Texten wird ChatGPT als nützliches Tool angesehen, um eigene Texte zu Überarbeiten und Feedback einzuholen. (Interview_03, Absatz 45). In der Diskussion über die generierten Texte wird auch deren Qualität hinterfragt. Eine Lehrkraft beschreibt: „Dann diskutieren wir [...] inwiefern das überhaupt besser ist als ihre eigene Version und inwiefern diese Veränderungen sinnvoll sind.“ (Interview_03, Absatz 18). Dies zeigt, dass der Einsatz von ChatGPT nicht nur als technisches Hilfsmittel dient, sondern auch als Ausgangspunkt für pädagogische Reflexionen genutzt wird. Verwendet wird ChatGPT beispielsweise mit Lernenden, um die richtige Tonalität bei E-Mails zu treffen oder um den Einsatz Bildungssprache und Wissenschaftssprache zu fördern. (Interview_07, Absatz 21) Eine andere Lehrkraft sieht dies ähnlich:

Ich finde es zum Beispiel sehr sinnvoll, das zu verwenden, wenn man etwas Höfliches schreiben möchte oder wenn man vermeintlich akademisch wissenschaftlich schreiben möchte. (...) Und das ist wiederum in der Sekundarstufe 2 Thema, weil man sich da die Bildungssprache und die Wissenschaftssprache sukzessiv aneignet. (...) Aber ich glaube, es ist sehr inspirierend und hilfreich und wichtig, da Anregungen zu bekommen, vor allem für diejenigen, die keine Eltern zu Hause haben, die Akademikerinnen sind. (Interview_03, Absatz 18)

5.2.3 Dialogtrainer

ChatGPT wird von Lehrkräften außerdem als Dialogtrainer genutzt, um die kommunikativen Kompetenzen der Schüler:innen zu fördern. Dabei gibt es eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten – vom Führen von fiktiven Dialogen mit berühmten Persönlichkeiten oder literarischen Figuren bis hin zu personalisierten Chatbots, mit denen Brieffreundschaften geknüpft werden. Dies schafft neue Wege, Sprachpraxis in den Unterricht zu integrieren und Lernende spielerisch zu motivieren. Zwei dieser kreativen Ansätze beschreiben folgende Lehrkräfte:

Also da habe ich etwas mit der Literatur versucht, dass sie in einen fiktiven Dialog treten mit einer Figur. Also sie haben ein Buch gelesen, dazu dann eine Rolle eingenommen und zuvor die KI gefüllt mit den Infos über das Buch (...) es funktioniert mehr oder weniger ganz gut. (Interview_02, Absatz 23)

(...) was ich in meiner alten Klasse mehr gemacht habe, ist, dass wir sie Interviews haben führen lassen mit berühmten Persönlichkeiten, die wir als Chatbots generiert haben. Wenn man im Musikunterricht Bob Marley durchnimmt, kann man dann sagen, du bist jetzt Bob Marley, unterhalte dich mal mit den Kindern. (Interview_06, Absatz 29)

Diese Methode ermöglicht eine kreative Auseinandersetzung mit literarischen Texten oder auch das Üben von Konversationen mit spannenden Persönlichkeiten und fördert gleichzeitig die sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Ein besonders effektiver Einsatzbereich ist auch der Zweitspracherwerb, um die Sprachpraxis zu intensivieren und den Lernprozess individueller zu gestalten. wie eine andere Lehrkraft erklärt:

In dem Bereich ab höheren Niveaus geht es dann wunderbar, weil man kann dann zum Beispiel wirklich auch Chatfreundschaften, Brieffreundschaften erstellen lassen, dass die Kinder mehr ins Üben kommen. [...] Dafür ist es dann wunderbar für den Zweitspracherwerb, dass ich sagen kann, so und das ist jetzt deine Freundin Sophie aus Bern, und die erzählt jetzt mal von ihrem Tag. (Interview_06, Absatz 55)

Von einem ähnlichen Szenario erzählt Interviewpartnerin 3 auch auf universitärer Ebene im Deutsch als Fremdsprachenunterricht, was deutlich zeigt, dass die Flexibilität von ChatGPT, als interaktives Sprachtool auf verschiedenen Bildungsstufen eingesetzt zu werden:

Es haben auch Kolleginnen von mir letztes Jahr auf der Uni [...] einen Chatbot eingerichtet und sie sollten dann eben in Deutsch als Fremdsprache in diesem Kontext (...) mit diesem Bot chatten. Und insofern konnten Sie das schon nutzen, auch als Kommunikationsmittel, eben nicht nur, um Inputs zu bekommen. (Interview_03, Absatz 43)

5.2.4 Übersetzer und Vereinfacher

ChatGPT wird von den befragten Lehrer:innen außerdem als Übersetzungshilfe und zur Überwindung sprachlicher Barrieren im Klassenzimmer und im Kurssetting eingesetzt. Dies dient dazu, den Zugang zur Sprache und den Einstieg ins Lernen zu erleichtern. Eine Lehrkraft hebt hervor, wie wichtig Übersetzungen gerade für neu zugewanderte Schüler:innen sein können: „Ein Beispiel wäre [...] ein Schüler aus der Ukraine, [...] der hat am Anfang einfach Texte abfotografiert und [...] konnte dadurch auch die ersten Schritte in Deutsch gehen.“ (Interview_02, Absatz 49). Die Übersetzungsleistungen von ChatGPT sind insbesondere in frühen Phasen des Zweit- und Fremdsprachenerwerbs von Vorteil, wie Interviewpartnerin 6 und 1 erläutern. So würde der Zugang zu Lerninhalten erleichtert und die aktive Teilnahme der Schüler:innen am Unterricht gefördert:

Ich kann auch alle Erklärungen sofort in jede Sprache übersetzen lassen, ich unterrichte Mädchen in Nepal in Englisch als ein soziales Projekt über Zoom und, wenn ich mal Texte habe, dann sage ich und jetzt schreib mir das bitte in Nepalese. [...] Gerade wenn wir in unserem Deutschkontext da fünf verschiedene Nationen haben oder acht [...]. Ich kann mir da echt Unterstützung holen. (Interview_07, Absatz 53)

Gerade wenn man viele verschiedene Sprachen in einer Gruppe hat, und die Lehrperson einfach nicht alle Sprachen abdecken kann. (...) Es hilft den Lernenden, wenn sie die Übersetzung auch haben oder das in der eigenen Sprache lesen oder hören. (Interview_01, Absatz 23)

Einen weiteren wichtigen Aspekt bringt Interviewpartnerin 6 ein, als sie auf die Möglichkeit verweist, dass sie ihren Schüler:innen mithilfe von ChatGPT auch ermöglicht, fachlich-inhaltliche Fragen in ihren Erstsprachen zu klären. Damit möchte sie die Kommunikation in der Erstsprache fördern. (Interview_06, Absatz 43) Neben ChatGPT kommen auch alternative Tools wie Google Translate, PONS und DeepL zum Einsatz. (Interview_04, Absatz 21) Diese Tools ergänzen die Arbeit mit ChatGPT, insbesondere in Situationen, in denen spezifische Funktionen oder Sprachkombinationen erforderlich sind.

5.2.5 AI-Literacy

Im Bereich der AI-Literacy legen die befragten Lehrkräfte großen Wert darauf, den bewussten und reflektierten Umgang mit KI-Tools wie ChatGPT zu fördern. Dabei geht es nicht nur um die Nutzung, sondern um ein kritisches Verständnis für die Stärken und Schwächen der Technologie. AI-Literacy wird als wichtiger Bestandteil des Unterrichts gesehen, um die Schüler:innen zu befähigen, KI-Tools kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen. Lehrkräfte betonen dabei die Bedeutung von Transparenz, Reflexion und der schrittweisen Einführung, um ein tiefes Verständnis für die Technologie und ihre Auswirkungen zu entwickeln. Eine Lehrkraft hebt etwa hervor, wie wichtig es ist, den Schüler:innen bewusst zu machen, dass ChatGPT nicht allwissend ist, nicht immer korrekte Antworten liefert und vor allem im Deutschen inhaltliche, grammatikalische und semantische Fehler macht:

Ich will, dass sie das auch merken und dass sie ein Bewusstsein dafür bekommen, dass das Tool nicht perfekt ist und dass es nichts mit Expertentum zu tun hat. [...] Lest euch die zwei Sätze durch, die hängen doch überhaupt nicht zusammen. Das macht keinen Sinn. Woran liegt das? Wie wäre es besser? (Interview_03, Absatz 20)

Diese Herangehensweise unterstützt die Lernenden dabei, Inhalte kritisch zu hinterfragen und nicht blind zu übernehmen. Darüber hinaus machen die Befragten ChatGPT auf einer Metaebene zum Thema, indem sie moralische und ethische Fragen diskutieren, die mit der Nutzung solcher Tools einhergehen. (Interview_02, Absatz 17) So wollen sie auch

ein tieferes Verständnis für die gesellschaftlichen und individuellen Implikationen von KI fördern. Interviewpartner 2 beschreibt zudem die Bedeutung von Transparenz im Umgang mit ChatGPT, um ein Bewusstsein für die Quellenangabe und den verantwortungsvollen Umgang mit generierten Inhalten zu fördern:

Ich gehe recht offen mit ChatGPT vor den Schülern um. (...) Sie wissen, dass ich das verwende. [...] Mir ist das Allerwichtigste, [...] dass sie ganz offen mit mir damit umgehen und dass sie mir quasi wie eine Quelle bei einem Text angeben, was gepostet wurde. (Interview_02, Absatz 63)

Auch das Alter der Schüler:innen wird als wichtiger Faktor betrachtet, um den richtigen Umgang mit ChatGPT zu vermitteln, gleichzeitig wird die Notwendigkeit betont, ethische Überlegungen und Datenschutzaspekte frühzeitig zu adressieren:

Vom Alter her muss man schauen, wann man ihnen was beibringt. [...] Wir müssen den Umgang damit lernen, und der ist Schritt für Schritt. Und ich finde jetzt, dieses elf, zwölf Jahre ist ein Alter, wo man damit anfangen kann, sich zu beschäftigen. (Interview_06, Absatz 24)

5.3 ChatGPT-Nutzung in der Unterrichtsnachbereitung

Das Kapitel "ChatGPT-Nutzung in der Unterrichtsnachbereitung" beleuchtet, wie Lehrkräfte ChatGPT einsetzen, um Korrekturprozesse, Feedback und Beurteilungen effizienter zu gestalten. Dabei wird deutlich, dass das Tool nicht nur Zeit spart, sondern auch die Qualität der Rückmeldungen an die Schüler:innen verbessert. Gleichzeitig stellt die Nutzung von ChatGPT in der Unterrichtsnachbereitung Lehrkräfte vor Herausforderungen, wie etwa die Notwendigkeit, die KI gezielt zu trainieren und die Prompts sorgfältig zu formulieren, um zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen.

5.3.1 Korrektur, Feedback und Beurteilungen

Die befragten Lehrkräfte nutzen ChatGPT, um Korrekturprozesse zu beschleunigen und das Feedback für Schüler:innen zu verbessern. In diesem Kontext wurde jedoch oft genannt, dass hierfür ein Trainieren der KI und genaues Prompting unabdingbar ist, um gute Ergebnisse zu erzielen, wie eine Lehrkraft erklärt: „Ja, du musst die KI darauf trainieren, dass sie nach Inhalt, Stil und Ausdruck der Struktur und der normativen Sprachrichtigkeit korrigiert, aber sie war einfach immer sehr positiv eingestellt.“ (Interview_05, Absatz 53)

Ein anderer Lehrender hat im Rahmen der bezahlten Version von ChatGPT Pro sogar einen eigenen GPT als Korrekturroboter erstellt und trainiert, um ihn gezielt als Korrekturhilfe für eine bestimmte Textsorte einzusetzen:

Ich habe [...] die KI so lange gefüttert, bis ich das Gefühl hatte, das ist ein fertiger Korrekturroboter. [...] Ich habe zu jedem Schüler-Text individuelle Vorschläge der Verbesserung und Rückmeldungen zu was ist gut, was ist schlecht im Text in Bezug auf diese eine Textsorte bekommen und habe das dann an die Schüler angepasst und habe den Schülern das gegeben und habe geschaut was passiert. Und die waren unglaublich begeistert von dieser intensiven Rückmeldung, die meiner Meinung nach durchaus sprachlich gut war, so dass man damit auch arbeiten kann. (Interview_02, Absatz 35)

Hier zeigt sich das Potenzial von ChatGPT sehr deutlich, individualisiertes Feedback zu generieren, das von den Schüler:innen positiv aufgenommen wird. Dennoch beschreibt auch dieser Befragte die Schwierigkeit, ChatGPT so zu trainieren, dass er nicht zu viel lobt, sondern auch kritisch ist. Interviewpartnerin 4 führt aus demselben Grund aus, dass bei der Anweisung zur Korrektur von Texten bereits sehr deutlich werden muss: „Ich gebe die Anweisung: ‚Zerleg das Ding‘, jetzt mach es fertig, ja dann zieht er mir teilweise Formulierungsfehler raus, die ich selbst nicht angestrichen hätte.“ (Interview_04, Absatz 31). Zusätzlich wird ChatGPT auch zur Erstellung von Beurteilungen als Zusatz zum Zeugnis verwendet, besonders in sprachlich heterogenen Kontexten:

Ich verwende es auch für Beurteilungen von Kindern. (...) Wenn die aus den Deutschförderklassen kommen, dann haben die immer im Zeugnis nicht beurteilt stehen und das ist immer so frustrierend, weil alle anderen echauffieren sich so über ihre Noten und dann habe ich ChatGPT gesagt, was er schreiben soll, dann hat er die Beurteilung geschrieben. Dann haben wir es noch in eine andere Sprache übersetzen lassen, damit die Eltern das auch lesen konnten, (...) damit die einfach mehr Text hatten zum Rausgehen. (Interview_06, Absatz 7)

ChatGPT wird also nicht nur als Ergänzung zur eigenen Korrekturarbeit eingesetzt, um ein höheres Maß an Präzision zu erreichen, sondern auch um Feedbackprozesse effizienter zu gestalten und emotional zu entlasten, wie eine Befragte beschreibt: „Es hilft einfach dabei, auch über die Frustration so ein bisschen wegzukommen. Denn oft ist man als Lehrer auch frustriert, wenn man sieht, das ist schon wieder alles falsch.“ (Interview_04, Absatz 34). Den Angaben der befragten Personen zufolge geht jedoch keinerlei Korrektur oder Feedback an die Schüler:innen zurück, ohne dass sie es selbst noch einmal überarbeitet haben.

5.4 Die Rolle von ChatGPT und der Lehrkraft

Das Kapitel "Die Rolle von ChatGPT und der Lehrkraft" beleuchtet den Wandel, den die Einführung von KI-Tools wie ChatGPT in der Bildungslandschaft auslöst. Es wird beleuchtet, welche Rolle ChatGPT im Unterrichtsgeschehen bereits eingenommen hat und inwiefern sich dadurch auch die Rolle der Lehrkraft verändert hat oder verändern wird. Während ChatGPT als hilfreicher Co-Teacher wahrgenommen wird, bleibt jedoch aus Sicht der Befragten die Rolle der Lehrkraft in sozialen und emotionalen Aspekten unverzichtbar. Gleichzeitig wird die Möglichkeit kontrovers diskutiert, dass bestimmte Funktionen, die derzeit noch Lehrer:innen innehaben, durch KI übernommen werden könnten. Die Lehrkräfte sehen sich in Zukunft außerdem zunehmend als Coaches und Begleiter:innen, die Lernende zum reflektierten Umgang mit Technologie befähigen (müssen).

5.4.1 ChatGPT als Co-Teacher

ChatGPT wird von befragten Lehrkräften als unterstützendes Werkzeug gesehen, das den Unterricht ergänzt, jedoch keine Lehrkraft ersetzen kann. Eine Lehrkraft beschreibt ChatGPT als „Unterstützungskraft“, die vor allem in großen Klassen oder bei Zeitmangel hilfreich ist, eine andere Interviewperson bezeichnet ChatGPT als „technischen Hilfsroboter“. (Interview_01, Absatz 35, Interview_06, Absatz 47) Interviewpartner 2 wiederum widerstrebt der Begriff Co-Teacher oder Hilfslehrer im Zusammenhang von ChatGPT. Er vertritt die Auffassung, dass KI das Menschliche, das Empathische, das im Begriff „Lehrer:in“ innewohnt, niemals ersetzen kann. „Ich glaube, dass der Lehrer immer im Zentrum steht. [...] Das kann die Maschine nicht.“ (Interview_02, Absatz 59). Für andere wiederum, ist ChatGPT mittlerweile unverzichtbar geworden, wie eine Lehrkraft erklärt: „Ich würde ohne dem jetzt im Deutschunterricht nicht mehr unterrichten.“ (Interview_07, Absatz 55) Diese Aussagen machen deutlich, dass ChatGPT zwar eine hilfreiche Entlastung für die Lehrer:innen bietet, jedoch die Lehrkraft weiterhin als zentraler Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens gesehen wird, die insbesondere in der emotionalen und sozialen Beziehungsarbeit unterstützt.

5.4.2 Ersatz der Lehrkraft

Wie bereits angesprochen, wurde auch immer wieder diskutiert, ob und wann KI den Job als Lehrer:in übernehmen wird. Doch diese Sorge wird von den meisten Lehrkräften als unbegründet angesehen. Eine Lehrkraft stellt klar: „Die Maschine wird mich nicht ersetzen, da habe ich keine Angst. [...] Es braucht eine gute Beziehung, und das kann die Maschine nicht.“ (Interview_02, Absatz 61). Auch die soziale Funktion der Schule wird hervorgehoben: „Schule ist ein interaktiver sozialer Großraum. [...] Das wird immer eine Lehrkraft sein müssen, die [...] die Kinder mit abholt und die über persönliche Dinge mit ihnen redet.“ (Interview_06, Absatz 45). Es gibt jedoch einzelne Stimmen, die eine mögliche Verlagerung bestimmter Lehrfunktionen durch KI nicht ausschließen. Eine Lehrkraft äußert: „Ich meine, ich glaube, dass irgendwann das Sprachenlernen durch diese künstliche Intelligenz ersetzt wird.“ (Interview_07, Absatz 45) Solche Meinungen beziehen sich jedoch meist auf spezifische Anwendungskontexte und nicht auf eine vollständige Ablösung der Lehrkraft.

5.4.3 Lehrkraft als KI-Coach

Die interviewten Lehrkräfte sehen ihre Rolle zunehmend darin, Schüler:innen zu einem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit Technologien wie ChatGPT zu befähigen. Eine Lehrkraft betont: „Ich glaube, dass Lehrpersonen immer mehr zu Begleitungen werden und weniger zum Vortragenden. (...) Ein kritischer, sorgfältiger Umgang ist sehr wichtig und notwendig.“ (Interview_03, Absatz 40). Diese Aussage verdeutlicht, dass der Wandel von der traditionellen Wissensvermittlung der Lehrperson hin zu einer unterstützenden und moderierenden Funktion von Lehrpersonen bereits im Gange ist und von den Lehrer:innen positiv gesehen wird. Eine andere Lehrende beschreibt die Rolle der Lehrkraft als Coach, der Lernprozesse strukturiert und begleitet, um die Eigenständigkeit der Lernenden zu fördern: „Die Lehrkraft sollte eben mehr Coach oder ein Mentor sein, der (...) anleitet und sich die Übungen überlegt, aber die Lernenden sollten viel mehr selbst gefragt sein, was praktisches Arbeiten angeht.“ (Interview_01, Absatz 37). In weiter Zukunft ortet Interviewpartner 2 die Möglichkeit, dass Lehrer:innen zu Prompt-

Engineers werden – also zu Personen, die sich professionell damit befassen, welche Befehle die KI braucht, um bestmögliche Ergebnisse zu erhalten. (Interview_02, Absatz 57)

5.5 Potentiale und Chancen der ChatGPT-Nutzung

Das Kapitel "Potentiale und Chancen der ChatGPT-Nutzung" beleuchtet, wie der Einsatz von ChatGPT das Lehren und Lernen positiv verändern kann. Es wird aufgezeigt, wie die Technologie die Unterrichtsvorbereitung erleichtert, differenziertes Lernen fördert, individuelles Feedback ermöglicht, Mehrsprachigkeit unterstützt und grundlegende Änderungen in den notwendigen Kompetenzen und der Unterrichtsgestaltung anstößt.

5.5.1 Effizienz und Zeitersparnis

Ein oft genannter Vorteil von den Befragten in Bezug auf ChatGPT ist die enorme Zeitersparnis, die es Lehrkräften ermöglicht, sich stärker auf den Unterricht und die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zu konzentrieren. Außerdem vereinfacht das Tool die Erstellung von kreativen und bedarfsorientierten Materialien, erleichtert die Recherchearbeit und ermöglicht es, Routinen zu durchbrechen. Ein zentrales Potenzial von ChatGPT liegt dabei in seiner Effizienz. Eine Lehrkraft hebt beispielsweise hervor, dass das Tool besonders gut geeignet ist, um schulische Inhalte zu bearbeiten, die häufig auf ein grundlegendes Niveau reduziert werden müssen:

Also wir reduzieren ja auch komplexe Inhalte, haben durchaus ein breites Feld zu bespielen und deswegen kratzt man auch oft an der Oberfläche in der Schule. Und das führt dazu, dass man damit eigentlich vieles abdecken kann. Das ist erschreckend gut. Ja, und es fällt auch niemandem auf. (Interview_02, Absatz 11)

Auch die Zeitersparnis, die durch den Einsatz von ChatGPT erreicht wird, wird von mehreren Befragten als entscheidender Vorteil beschrieben. Eine Lehrkraft erläutert, dass sie durch die Automatisierung bestimmter Aufgaben mehr Raum für andere Tätigkeiten, wie die Vorbereitung, schafft und sogar zu mehr Energie in der Klasse führt. (Interview_05, Absatz 96) Auch die Möglichkeit, schnell neue Ideen für den Unterricht zu generieren und Themen zu recherchieren, wird als bedeutender Vorteil beschrieben. ChatGPT wird hier als eine Art „One-Stop-Lösung“ für die Unterrichtsvorbereitung gesehen:

Ja, also aus eigener Erfahrung glaube ich, dass das größte Potenzial für mich in der Unterrichtsvorbereitung liegt, einfach in dieser Zeitersparnis und dass man neue Ideen bekommt, wo man vielleicht selbst gar nicht draufkommen würde oder nur, indem man stundenlang verschiedene Webseiten durchrecherchiert. Und das ist halt wirklich total praktisch, dass das alles an einem Ort ist. Er zeigt dir ja mittlerweile auch an, wo er das herhat, einfach draufklicken und dann kann ich es selbst überprüfen. (Interview_01, Absatz 25)

Interviewpartnerin 6 stimmt überein und sieht ChatGPT als „[...] eine unglaubliche Zeitersparnis im gesamten Lehrerinnenleben, also was Vorbereitung angeht, was gleichzeitige Unterrichtsgestaltung angeht, was Erstellung von neuem Material angeht, was Differenzierung angeht.“ (Interview_06, Absatz 29)

Ein weiterer Aspekt, den die Lehrkräfte als Vorteil hervorheben, ist die Geschwindigkeit, mit der ChatGPT Ergebnisse liefert. Eine Lehrkraft schätzt, dass sie etwa ein Drittel der Zeit bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien einspare, was es ihr ermögliche, kreativer und flexibler zu arbeiten. So sei sie bei der Erstellung von Diktaten oder Schularbeiten deutlich schneller als ohne das Tool. (Interview_05, Absatz 16) Zusätzlich hilft ChatGPT bei der bedarfsorientierten Planung von Unterrichtseinheiten. Eine Lehrkraft beschreibt, wie es durch die Automatisierung mühsamer Aufgaben gelinge, ihre Arbeitsprozesse zu optimieren: „Ja, also sie ist auf jeden Fall eine große Hilfe. Sie hilft mir, meine Vorbereitung, mein Training schneller, einfacher, bedarfsorientierter [...] zu gestalten. Früher hätte ich da Stunden gesessen, um mir Sätze auszudenken, jetzt brauche ich das nicht.“ (Interview_07, Absatz 55)

5.5.2 Lerner:innenorientierung und Binnendifferenzierung

ChatGPT bietet aus Sicht der befragten Personen großes Potenzial, um Unterrichtsmaterialien gezielt auf die Bedürfnisse heterogener Lerngruppen zuzuschneiden und differenzierte Inhalte zu erstellen. Dabei wird das Tool nicht nur genutzt, um den Lebens- und Berufswelten der Lernenden gerecht zu werden, sondern auch, um unterschiedliche Lern- und Sprachniveaus innerhalb einer Klasse zu adressieren. Die Anpassungsfähigkeit von ChatGPT eröffnet Lehrkräften die Möglichkeit, Lernmaterialien relevanter, bedarfsgerechter und motivierender zu gestalten. Eine Lehrkraft beschreibt, wie sie mit ChatGPT

Übungen nicht nur auf das grammatische Ziel, sondern auch auf relevante Wortschatzthemen abstimmt:

Wenn ich jetzt sage, ich mache jetzt das Perfekt, da hätte ich früher einfach irgendwo eine Perfekt-Übung hergenommen. Jetzt habe ich so ein bisschen den Anspruch, dass das auch noch Relevanz hat und mit Wortschatz verbunden wird. Es ist auf jeden Fall eine schnelle Art und Weise Material zu haben, relevantes Material zu haben, und das finde ich sehr gut. (Interview_07, Absatz 13)

Außerdem sei laut der Befragten das Potential in diesem Zusammenhang groß, den Lerner:innen relevante Inhalte zu bieten, die ihn oder sie konkret interessieren und die aus der jeweiligen Lebens- und Berufswelt stammen. (Interview_07, Absatz 53) Dies führe zu einem schnelleren Lernerfolg, mehr Motivation und einem besseren persönlichen Erleben des Unterrichts und die Freude am Lernen. (Interview_07, Absatz 43)

Neben der Anpassung von Inhalten an die Interessen und Lebenswelten der Lernenden ermöglicht ChatGPT eine effiziente Binnendifferenzierung. Lehrkräfte nutzen das Tool, um Materialien für verschiedene Sprach- und Lernniveaus innerhalb einer Gruppe zu erstellen. (Interview_01, Absatz 21) Eine andere Lehrkraft ergänzt, dass sie mithilfe von ChatGPT Arbeitsblätter für unterschiedliche Gruppen erstellt, die verschiedene Stile und Sprachlevels abdecken:

[...] und dann habe ich quasi meine acht Arbeitsblätter für unterschiedliche Gruppen, die einen unterschiedlichen Stil haben, unterschiedliche Sprachlevel. Man kann auch schön differenzieren dadurch [...], das ist schon eine der Sachen, die ich sehr häufig mache, die ich dann auch verwende [...] (Interview_02, Absatz 13)

Ein weiteres Potenzial liegt darin, gezielt komplexitätsgestufte Materialien zu entwickeln. Eine Lehrkraft beschreibt, dass sie mit ChatGPT beispielsweise einfache Subjekt-Verb-Objekt-Sätze erstellt, diese dann um Konnektoren erweitert und schließlich Sätze auf einem höheren Sprachniveau generiert. So können Lernende mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Zielen gezielt gefördert werden. (Interview_04, Absatz 11) Abschließend betont eine Lehrkraft, dass ChatGPT den Lernprozess der Schüler:innen insgesamt verbessert, da diese das Tempo und die Inhalte ihres Lernens teilweise selbst steuern können. Sie erklärt:

Also die Kinder werden in ihrem gesamten Lernprozess viel besser gefördert, [...] weil sie das selbst ein bisschen steuern können, wie schnell, wie langsam, was sie genau brauchen, welche Fragen sie stellen wollen. Ich glaube, sie verlieren auch ein bisschen die Hemmung, ich sag mal

ganz dumme Fragen zu stellen [...], die man sich vielleicht im Unterricht gar nicht mehr traut zu fragen. (Interview_06, Absatz 51)

5.5.3 Individuelles Lernen und Feedback

ChatGPT wird von den Lehrkräften zudem als potenzielles Werkzeug angesehen, um Schüler:innen individualisiertes Lernen und Feedback zu ermöglichen. Es wird beschrieben, dass die KI als eine Art persönlicher Nachhilfelehrer oder Tutor agiert, um gezielte Rückmeldungen zu geben, die Lehrkräfte aus Zeitgründen oft nicht leisten können.

Ja, ich glaube, es ist immer spannend, wenn man einen Text schreibt, Feedback einzuholen und das sollen alle Lernenden sich zu eigen machen [...] und warum sollte dann nicht ein Feedbackgeber die KI sein? Also das ist eigentlich super, dass jede Person ein Feedbackgeber dazu gewinnt. (Interview_03, Absatz 36)

Eine Lehrkraft hebt hervor, dass die Rückmeldungen, die ChatGPT den Schüler:innen gibt, oft sehr treffend und wertschätzend sind: „Es waren fast immer wirklich treffende Rückmeldungen, die ich ihnen wahrscheinlich in der Intensität nie gegeben hätte, weil ich die Zeit gar nicht habe und die Schüler haben sich unglaublich wertgeschätzt gefühlt.“ (Interview_02, Absatz 35) Von einer ganz ähnlichen Erfahrung berichtet Interviewpartnerin 6: „Dadurch, dass sie so viel schreiben, würde ich das niemals zeitlich schaffen zu korrigieren und die KI gibt einfach das Feedback, das die Kinder brauchen, um sich gesehen zu fühlen, [...] die machen das auch voll gerne.“ (Interview_06, Absatz 13)

Das Potenzial von ChatGPT als Korrektur- und Feedback-Tool wird mehrfach hervorgehoben. Eine Lehrkraft wünscht sich beispielsweise ein Tool, dass auch auf höherem Niveau umfassendes, strukturiertes Feedback gibt, und die Stärken und Schwächen des Texts analysiert:

Ich hätte gerne ein sinnvolles Korrektur-Tool, das dann auch Feedback gibt. Also wenn du eine Textanalyse schreibst, dann möchte ich genau unten Verbesserungsvorschläge haben, eine A4 Seite lang, in welchen Bereichen soll ich mich noch verbessern? Welche Bereiche sind mir schon gut gelungen? Was kann ich adaptieren? So ein Korrektur-Tool wäre wirklich nice. (Interview_05, Absatz 137)

Interviewpartner 5 spricht auch von einem KI-Korrektur-Tool etwa für standardisierte Prüfungen, wie der österreichischen Matura. Dadurch könnte die Bewertung transparenter gestaltet werden und die KI würde automatisch Notenvorschläge und Gewichtungen basierend auf landesweiten Standards liefern. Dies könnte helfen, Ungerechtigkeiten bei

der Beurteilung zu reduzieren und den Lehrkräften ein zusätzliches Instrument zur objektiven Bewertung an die Hand zu geben. (Interview_05, Absatz 102)

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung von autonomem Lernen mithilfe von ChatGPT. Eine Lehrkraft schildert, dass sie mit den Lernenden daran gearbeitet hat, wie ChatGPT verwendet werden kann, um Texte zu überarbeiten und gezielte Rückmeldungen zu erhalten. Ziel war es, den Schüler:innen zu zeigen, wie sie die KI als Hilfsmittel nutzen können, ähnlich einem Nachhilfelehrer, um eigenständig an ihren Texten zu arbeiten, anstatt vorgefertigte Ergebnisse zu übernehmen. (Interview_02, Absatz 19) Eine andere Lehrkraft ergänzt, dass ChatGPT insbesondere Lernenden aus nicht-akademischen Haushalten als Unterstützung dienen könnte, um etwa vorwissenschaftliche Arbeiten zu bewältigen, was gleichzeitig zu mehr Chancen-Fairness im Bildungssystem führen würde. Während Eltern in akademischen Haushalten häufig eine zentrale Rolle bei der Erstellung solcher Projekte spielen, könnten KI-Tools wie ChatGPT Kindern aus benachteiligten Kontexten diese wichtige Hilfestellung bieten. Die Lehrkraft bedauert jedoch, dass diese Möglichkeit noch nicht ausreichend genutzt werde, was bestehende Ungleichheiten weiter verstärke. (Interview_03, Absatz 59)

5.5.4 Mehrsprachigkeit und Übersetzung

Ein weiteres Potenzial von ChatGPT aus Sicht der Lehrer:innen ist seine Fähigkeit, Mehrsprachigkeit zu fördern und als Übersetzungswerkzeug zu dienen. Besonders im Bereich DaF/DaZ wird ChatGPT als Tool genutzt, um mehrsprachigen Schüler:innen eine zusätzliche Unterstützung beim Sprachenlernen zu bieten und sprachliche Barrieren abzubauen. Eine Lehrkraft sieht in ChatGPT die Chancen, in verschiedenen Sprachen Dialoge zu führen, die direkt auf spezifische Themen abgestimmt sind. Ein Beispiel ist die Simulation von Alltagssituationen, wie einem Restaurantbesuch:

Also wie gesagt, wir haben diesen literarischen Dialog mit einer Figur gemacht. Das kann ich ja mit allem machen und sagen okay, ich möchte Italienisch lernen, ich möchte einen Dialog über Essen bestellen führen. Das kann ich ja. Betrifft jede Sprache und im DAZ-Bereich ist es auch der Fall. Da sehe ich schon viele Chancen. (Interview_02, Absatz 43)

Weiters berichtet eine andere Lehrkraft, dass sie regelmäßig vorgefertigte Prompts adaptiert, um auf die Bedürfnisse der Schüler:innen einzugehen. Dabei betont sie die

Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit, die in vielen Schulen eine alltägliche Realität darstellt. Der Einsatz von ChatGPT erlaubt es ihr, Inhalte und Materialien in verschiedenen Sprachen anzubieten, unabhängig vom jeweiligen Fach. (Interview_06, Absatz 27)

Ein anderer Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Übersetzungsleistung, die ChatGPT anbietet und die von den Lehrer:innen und Schüler:innen gerne angenommen wird, um Begriffe, die sie nicht verstehen, zu übersetzen. Eine Lehrkraft beschreibt außerdem, wie die Chatfunktion von ChatGPT als natürlicher Kommunikationsweg für Kinder genutzt werden kann, da sie daran gewöhnt sind, in digitalen Umgebungen zu chatten: „Das können sie in jeder Sprache machen, und da kann man es ihnen in Hinblick auf die Mehrsprachigkeit einfach auch erlauben, dass sie sich gewisse Begriffe übersetzen lassen dürfen. Wozu nicht? Wozu habe ich das denn?“ (Interview_06, Absatz 24) Auch Interviewpartnerin 7 äußert sich positiv über die hilfreichen Aspekte von ChatGPT, insbesondere in Bezug auf die Kommunikation mit Personen, die weder die deutsche noch die englische Sprache beherrschen:

Früher hatte ich mal Deutschunterricht bei polnischen Bauarbeitern auf der Baustelle und die haben alle kein Englisch und kein Deutsch gesprochen und konnten jetzt die Ansagen, was sie heute zu tun haben, nicht verstehen. [...] Da hätte ich mir gewünscht, ich hätte das schon, weil es war sehr schwierig. (Interview_07, Absatz 53)

5.5.5 Kompetenz- und Unterrichtswandel

Aus Sicht der Befragten besteht die Chance, dass das Aufkommen von ChatGPT den Unterricht, den Lernprozess und auch die notwendigen Kompetenzen grundlegend verändern wird. Die Befragten betonen, dass sich die Rollen von Lehrkräften und Schüler:innen sowie die Inhalte und Methoden des Unterrichts anpassen müssen, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Ein wesentlicher Wandel wird dabei im Bereich des Fremd- und Zweitsprachenerwerbs identifiziert. Eine Lehrkraft merkt an, dass die traditionelle Herangehensweise, Sprache im Unterricht zu erarbeiten, umgekehrt werden muss. Sie beschreibt dies als einen allgemeinen Paradigmenwechsel im Fremdsprachenunterricht: „Da stellt sich auch zum Beispiel die Frage, ob dann nicht die Anwendung der Sprache im Unterricht passiert, während das Erarbeiten der Sprache außerhalb des

Unterrichts passiert, was ja im Moment oft zu einem großen Teil andersrum ist.“ (Interview_04, Absatz 46)

Die Anpassung der Aufgabenformate und Bewertungsmethoden wird als weiterer relevanter Aspekt von Interviewperson 6 genannt: „Wir müssen uns glaube ich auch mehr damit befassen, wie wir Aufgaben stellen, die nicht von ChatGPT gelöst werden können. Dass wir die Kinder wieder mehr ins Denken bringen, wieder mehr ins Schreiben bringen, wieder mehr ins Reflektieren bringen.“ (Interview_06, Absatz 69) Auch die Wirksamkeit von Hausübungen könnte durch die zunehmende Integration von KI in Frage gestellt werden. Eine Lehrkraft äußert die Einschätzung, dass Hausübungen möglicherweise obsolet werden könnten, da viele Schüler:innen diese mit Hilfe von KI erledigen würden. Dies könnte in weiterer Folge auch zu einer Anpassung der Prüfungsformate, wie etwa auch der Matura führen. (Interview_05, Absatz 129)

Es wird zudem infrage gestellt, ob traditionelle Inhalte und Methoden, wie das Erlernen aller Textformen, noch zeitgemäß sind. Eine Lehrkraft stellt fest: „Man muss sich sowieso fragen, ist das zeitgemäß, was wir unterrichten? Ist es zum Beispiel noch zeitgemäß, dass die Kinder jede Textform erlernen, wenn wir jetzt vielleicht auch Tools haben, die die schreiben können?“ (Interview_06, Absatz 17) Auch die Kompetenzen, die Schüler:innen und Lehrkräfte erwerben müssen, würden sich in Zukunft möglicherweise verschieben. Im Hinblick auf die effektive Nutzung von KI gewinnt die Kompetenz, präzise Prompts zu erstellen, zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig wird aber auch kritisch angemerkt, dass das Bildungssystem oft zu träge ist, um solche Veränderungen tatsächlich zeitnah umzusetzen. (Interview_02, Absatz 67) Auch das Verhältnis zwischen Wissensaneignung und praktischer Anwendung wird sich durch die Verfügbarkeit von KI weiter verschieben. Eine Lehrkraft identifiziert die Vermittlung reinen Faktenwissens zunehmend als überflüssig, da Tools wie Wikipedia oder ChatGPT schnell und effizient Informationen bereitstellen können. Stattdessen sollten bei Schüler:innen Kompetenzen wie kritisches und selbstständiges Denken stärker gefördert werden, um KI effektiv nutzen zu können. (Interview_01, Absatz 37)

5.6 Herausforderungen und Probleme der ChatGPT Nutzung

Das Kapitel "Herausforderungen und Probleme der ChatGPT-Nutzung" untersucht die vielfältigen Schwierigkeiten, die mit der Integration von ChatGPT in den Unterricht einhergehen. Es werden zentrale Themen wie mangelnde Fähigkeiten der Lehrkräfte (Skill), Skepsis gegenüber neuen Technologien (Wille) und fehlende technologische Ausstattung (Tool) sowie fehlende KI-Richtlinien beleuchtet. Auch die Angst vor einem Kompetenzverlust sowie moralische, ethische und datenschutzrechtliche Bedenken der ChatGPT-Nutzung im Unterricht werden analysiert.

5.6.1 Skill: Fähigkeiten der Lehrkräfte

Als eines der Hauptprobleme wird von den befragten Lehrkräften der Mangel an Fähigkeiten und Kenntnissen im Umgang mit ChatGPT identifiziert – sowohl auf Seiten des Lehrpersonals als auch auf Seiten der Lernenden. Dies führt aus ihrer Sicht hauptsächlich dazu, dass viele Lehrkräfte ChatGPT nur zögerlich oder unzureichend einsetzen. Die Lehrkräfte fühlen sich häufig nicht ausreichend vorbereitet, um die Technologie effektiv zu nutzen, äußern Probleme beim richtigen Prompten und beschreiben auch längere Frustrationsphasen. Laut Interviewpartnerin 4 ist viel Ausdauer nötig, um mithilfe von ChatGPT zu befriedigenden Ergebnissen zu kommen, die für den Unterricht und die Lehrtätigkeit einsetzbar sind:

Das Schwierige ist, dass alles, was ich im Moment mache, eigentlich eine Spielerei ist. Und es ist eine Spielerei, weil ich mir sage, dass es nicht ohne geht und dass ich mich damit vertraut machen muss. Im Moment ist es nicht so, dass ich tatsächlich sehr viel von dem, was ich damit spiele, wirklich auch umsetze im Unterricht [...] (Interview_04, Absatz 42)

Auch Interviewpartnerin 1 äußert den Eindruck, dass Lehrer:innen derzeit noch stark auf sich selbst gestellt sind. Aus ihrer Sicht ist die Dringlichkeit von ChatGPT bei vielen Lehrpersonen noch nicht angekommen. (Interview_01, Absatz 21) Vermehrt geschildert werden Defizite von Lehrer:innen beim Schreiben präziser Prompts, beim Verständnis für die technischen Möglichkeiten des Tools und beim Wissen über die praktische Integration in den Unterricht. Dies führe vermehrt zu Frustration oder auch zum Abbruch der Arbeit mit dem Tool, wie zwei Lehrkräfte schildern:

[...] Und dieses Prompten - also man beginnt irgendwie und dann versucht man quasi zu diesem Ziel zu kommen und sich da durchzukämpfen. Und das ist einfach zu oft unbefriedigend gewesen, als dass es mich weiter interessiert hätte. (Interview_02, Absatz 8)

Ja, also ich denke, dass das wichtig ist, dass die Lehrpersonen erst einmal die Basics kennen - was sind das überhaupt für Programme, was kann damit überhaupt alles gemacht werden? Und eben auch dieses Prompt-Schreiben. Wie formuliere ich eigentlich Sachen? Es ist nämlich ganz wichtig, dass man sehr präzise schreibt. Denn sonst kommt am Ende einfach das raus, was das Programm dann interpretiert. [...] Ich glaube, das ist so wichtig, dass das in Schulungen auch vorkommt. [...] (Interview_01, Absatz 33).

Aus Sicht der Lehrpersonen muss die Fortbildung von Lehrkräften im Bereich KI-Tools und ChatGPT-Nutzung daher noch stärker forciert werden oder sogar verpflichtend stattfinden. „Ich finde problematisch ist, dass wir nicht verpflichtend fortbilden [...].“ (Interview_06, Absatz 49) Auch Interviewperson 6 äußert den Wunsch nach verpflichtenden Fortbildungen. (Interview_05, Absatz 76) Eine andere Lehrer:in ist außerdem der Meinung, dass die Nutzung von KI-Tools im Rahmen der Lehrer:innenausbildung fester Bestandteil werden sollte. (Interview_01, Absatz 41)

Das derzeitige Angebot an Fortbildungen zu KI-Themen wird von mehreren Interviewpartner:innen eher kritisch gesehen. Die Schnelligkeit der Entwicklung führe dazu, dass viele Inhalte bereits rasch wieder veraltet sind. Auch fehlendes Differenzieren der Inhalte und fehlende Abstimmung auf die Teilnehmenden wird kritisiert:

[...] Ich habe Fortbildungen dazu besucht, die haben mich überhaupt nicht zufrieden gestellt, weil sie schon wieder hinten waren oder wenn man sich viel damit beschäftigt hat, das eh schon kennt [...]. Ich nutze es wirklich relativ viel, sodass keine Fortbildung für mich den "Aha Moment" gebracht hat [...]. (Interview_02, Absatz 53)

Aber gleichzeitig habe ich mich das ganze letzte Jahr auch intensiv damit beschäftigt und war irgendwie auf Konferenzen und bei Fortbildungen diesbezüglich und wollte mir einfach diese Anregungen alle einmal zusammenholen, um natürlich das dann auch kritisch hinterfragen zu können. Und ich habe oft das Gefühl, dass das einfach nur so oberflächlich herangezogen wird. [...] (Interview_03, Absatz 30)

Da gibt's so zwei, drei Sachen fortbildungsmäßige Sachen. Ich habe mir da auch was angeguckt, aber ich fand eigentlich, dass nichts davon jetzt tatsächlich mit so einer Expertise da dran ging, dass ich mir sagen konnte, da habe ich jetzt was gelernt [...] Und da sehe ich im Moment zum Beispiel im Bereich Deutsch als Fremdsprache massives Forschungspotenzial [...]. (Interview_04, Absatz 19)

Eine andere Befragte berichtet aber auch von ihren positiven Erfahrungen mit Fortbildungen zum Einsatz von KI und ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht über diverse Buchverlage:

Also ich habe schon einige Weiterbildungen über Klett gemacht, die haben ziemlich viele. Das nutze ich häufig, dass ich da mal hineinschaue und die machen da sehr viel und sie machen es auch sehr viel in Verbindung natürlich mit ihren Büchern [...]. Daher ist wahnsinnig viel da draußen an Weiterbildungsmöglichkeiten im DaF/DaZ-Bereich. (Interview_07, Absatz 65)

5.6.2 Will: Einstellung der Lehrpersonen

Die Einstellung und der Wille der Lehrpersonen zur Integration von ChatGPT in den Unterricht spielen eine zentrale Rolle bei der Akzeptanz neuer Technologien. Die befragten Lehrkräfte heben dabei verschiedene Hindernisse hervor, die insbesondere mit einer gewissen Skepsis, Routineabhängigkeit und Angst vor Veränderungen verbunden sind. Eine Lehrkraft beschreibt etwa, dass manche Kolleg:innen zunächst offen für Veränderungen sein müssten, um neue KI-Technologien wie ChatGPT in ihren Unterricht zu integrieren, denn dies erfordert nicht nur technisches Wissen, sondern auch eine grundlegende Bereitschaft zur Anpassung: „Manche Lehrkräfte neigen dazu, ein bisschen stur zu sein und resistent zu sein gegenüber Veränderungen. [...] Also die würden sich zuerst einmal darauf einstellen müssen, dass sie überhaupt irgendwas ändern wollen.“ (Interview_05, Absatz 76) Solche Veränderungen sind jedoch oft mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Eine Lehrkraft erklärt: „Die Einstellung ist schon ein großes Thema. Also man hat halt immer Angst, dass man irgendwas verliert, oder? Ich meine, Veränderungen sind immer irgendwie mit unangenehmen Momenten verbunden.“ (Interview_02, Absatz 53) Darüber hinaus sprechen die Befragten von Unsicherheiten und Ängsten der Lehrkräfte im Umgang mit neuen Technologien, die dazu führen, dass sie den Mehrwert von ChatGPT im Unterricht noch nicht klar erkennen können. Ein weiterer Aspekt ist das Misstrauen gegenüber neuen Technologien, wodurch viele Lehrkräfte KI und ChatGPT zunächst als Bedrohung wahrnehmen würden, anstatt als Chance:

Also ich glaube, dass es für viele so ist, dass sie noch nicht so recht wissen, für was sie das jetzt eigentlich hernehmen können, weil sie haben so ihre Routinen und so wie sie Unterricht vorbereiten [...] und ich glaube, da ist einfach noch ein bisschen diese Unsicherheit. [...] (Interview_01, Absatz 29)

Zum anderen denke ich, müsste die Angst davor weggehen, denn wie bei vielen neuen Sachen ist man erstmal misstrauisch und sieht es eher als Bedrohung, als als Chance an. Und ich glaube, es müsste einfach durchgesetzt werden oder klar gemacht werden, dass eine Auseinandersetzung der Schüler mit der Technik ein Teil der Bildung oder Ausbildung ist. (Interview_04, Absatz 15)

Ein Beispiel dafür, dass Angst vor neuen Technologien manchmal zu überzogenen Gegenmaßnahmen führen kann, die nicht mit der Realität des Unterrichtsalltags vereinbar sind, liefert ein anderer Befragter:

Aber spannend war die Aussage von meiner Kollegin, ab sofort wird sie alles nur noch in der Schule schreiben lassen und nur noch mit der Hand. Ich meine, das geht so weg von jeglicher Realität [...] nur aus einer Panik heraus, jetzt in die Steinzeit zu springen, ist sicher nicht der richtige Weg.“ (Interview_02, Absatz 41)

5.6.3 Zugang zum Tool

Ein weiteres Hindernis bei der Integration von ChatGPT und anderen KI-Tools in den Unterricht ist der mangelnde Zugang zu Bezahlversionen wie ChatGPT Pro und das Feedback-Tool Fiete.ai sowie die unzureichende technische Infrastruktur und Ausstattung mit digitalen Endgeräten an manchen Bildungseinrichtungen. Die Befragten schildern die Schwierigkeiten, die durch eingeschränkte Ressourcen entstehen, und fordern Verbesserungen, um eine effektive Nutzung zu ermöglichen, wie Interviewpartnerin 4 deutlich anspricht: „Ich bin der Meinung, dass die Institution mir die bezahlte Version geben müsste, damit ich besseren Zugang auf die detaillierteren Bereiche habe, die sonst limitiert sind und den Studenten auch.“ (Interview_04, Absatz 19) Viele Lehrkräfte sind außerdem gezwungen, improvisierte Lösungen zu finden oder persönliche Mittel aufzuwenden, um an funktionsfähige Arbeitsgeräte oder Tools zu kommen. Eine Lehrkraft beschreibt die Situation an ihrer Schule:

Wir sind 396 Lehrkräfte in unserer Schule und in unserer Abteilung sind es glaube ich so 50 Lehrkräfte oder so und wir haben im Konferenzzimmer einen PC stehen! Und wir haben zwar so eine Geräte-Initiative, aber dieses Surface, wo wir das Interview machen, habe ich selbst gekauft zum Beispiel. (Interview_05, Absatz 76)

Auch technische Unzuverlässigkeit, die in der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden muss, wird genannt, wie eine Befragte schildert:

Klar, also Technik ist ja immer auch so ein Hund, der mal geht und mal nicht geht. [...] wenn ich eine Stunde mit KI plane und es geht dann das Internet gerade in der Schule nicht oder die Hälfte der Rechner ist nicht aufgeladen, dann muss ich damit umgehen können und das einplanen. (Interview_06, Absatz 61)

Datenschutzprobleme und rechtliche Einschränkungen sind weitere Barrieren, die den Zugang zu KI-Tools erschweren. Interviewpartnerin 6 wünscht sich daher Zugänge wie in Deutschland mit einer eigenen Schüler-ID, damit die Kinder datenschutzkonform und rechtlich abgesichert eingeloggt werden können und KI-Tools ohne Sorgen nutzen können. (Interview_06, Absatz 69)

5.6.4 Angst vor Kompetenzverlust und Nivellierung nach unten

Die Befürchtung, dass die Nutzung von ChatGPT zu einem Kompetenzverlust bei Lehrenden und Lernenden führen könnte, ist unter den befragten Personen weit verbreitet. Es besteht die Sorge, dass die Nutzung von KI dazu führen könnte, dass Schüler:innen und Lehrer:innen weniger motiviert werden, sich nicht mehr ausreichend anstrengen und zu viel an die KI abgeben – insbesondere im DaF/DaZ- und Deutschunterricht. Aus diesem Grund ist bei den Befragten eine zunehmende Besorgnis darüber festzustellen, dass infolge der Verbreitung von ChatGPT eine Nivellierung nach unten zu erwarten ist. Denn: „Die Gefahr ist, dass es nicht als Schreibhilfe verstanden wird, sondern als Ersatz.“ (Interview_03, Absatz 36)

Aus Sicht von Interviewpartner 4 würde dies insbesondere schwächere Schüler:innen betreffen, die durch eine übermäßige ChatGPT-Nutzung um wichtige Lernprozesse gebracht werden würden: „Schwache Schüler sind natürlich viel versuchter, solche Hilfsmittel zu verwenden, und das sind genau die, die es nicht verwenden sollten.“ (Interview_04, Absatz 46) Eine andere Lehrkraft äußert eine ähnliche Sorge: „Ich glaube, die große Schwierigkeit ist, dass man nicht dazu verleitet wird, dass man es einfach zum Abarbeiten von Dingen nutzt, sondern zum Weiterkommen in der Sprache.“ (Interview_02, Absatz 43) Aus seiner Sicht hängt das auch stark von der intrinsischen Motivation und der Disziplin der Lerner:innen ab. Einig sind sich die Lehrkräfte dabei, dass eine solche Verwendung keinen Lerneffekt beim Sprachenlernen hat:

[...] wenn die Aufgabenstellung ist Schreiben und ChatGPT schreibt es oder verbessert auch die Arbeit eines an sich sehr inkompetenten Schülers, dann hat das keinen Lerneffekt. Da wird nichts bei gelernt, glaube ich, denn die lesen sich das nicht mehr so gründlich durch. Die versuchen auch Zeit zu sparen. Und wenn das Ding geschrieben ist, dann setzen sie sich nicht noch mal drei Stunden damit auseinander. (Interview 4, Absatz 25)

Auch die Nutzung von ChatGPT von DaF/DaZ-Schüler:innen in frühen Phasen des Sprachlernprozesses wird kritisch gesehen, da viele Schüler:innen nicht über ausreichende Sprachkompetenzen verfügen, um das Tool sinnvoll zu integrieren bzw. die richtigen Prompts auf Deutsch zu erstellen, wie eine Lehrkraft erläutert:

Also bei DaZ habe ich die Schwierigkeit, dass meine Kinder eine sehr, sehr geringe Sprachkompetenz der deutschen Sprache haben. [...] Das heißt, ich kann nur oder sie könnten möglicherweise in ihrer Sprache prompten. Aber wir sprechen auch von Kindern, die oft nicht schreiben können. [...] Ich finde, im DaF/DaZ-Unterricht ist es im Anfangsstadium noch recht beschränkt. Da brauche ich eigentlich mehr Audiocontent und das liefert mir das jetzt nicht direkt. (Interview_06, Absatz 55)

Interviewpartner 2 identifiziert bei Lehrkräften jedoch ähnliche Tendenzen und beschreibt, dass er das Gefühl habe, er werde faul durch die Nutzung von ChatGPT: „(...) Ich finde es teilweise erschreckend, wie ich das selbst verwende und ich mir denke, früher hätte ich mir ein Buch gekauft, mich eingelesen ins Thema und jetzt arbeite ich das teilweise oberflächlich ab.“ (Interview_02, Absatz 73). Interviewpartnerin 4 beschreibt ähnliche Bedenken gegenüber Lehrpersonen:

[...] Schlechte Lehrkräfte werden vielleicht ein kleines bisschen besser, wenn sie sich von einer sehr guten KI helfen lassen, aber das heißt nicht, dass sie als Lehrkraft selbst besser werden, sondern nur das, was sie vielleicht an Material vermitteln. Das heißt, auch hier ist es so, dass sich eben Schwächen vertuschen lassen und man nicht lernt, mit den Schwächen umzugehen, sondern das Umgehen mit Schwächen komplett einer Technologie überlassen wird. Ob das sinnvoll ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen. (Interview_04, Absatz 46)

5.6.5 Unlautere Nutzung von Lernenden

Im Folgenden wird von einigen Befragten das Problem angesprochen, dass ChatGPT von Lernenden unlauter benutzt wird, insbesondere bei schriftlichen Aufgaben und Prüfungen. Lehrkräfte berichten von zahlreichen Fällen, in denen Schüler:innen KI-Tools wie ChatGPT einsetzen, um ihre eigenen Leistungen vorzutäuschen und ganze Hausübungen und Prüfungen von ChatGPT schreiben zu lassen oder ChatGPT zum Schummeln bei Prüfungen verwenden. Die Lehrkräfte erkennen jedoch die Anzeichen solcher Täuschungsversuche meist rasch und versuchen, durch klare Kommunikation und gezielte Maßnahmen gegenzusteuern. Dennoch bleibt die Nachweisbarkeit solcher Fälle ein kritischer Punkt, der neue Ansätze und Richtlinien im Umgang mit KI im Bildungssystem erfordert. Ein Beispiel illustriert die Herausforderungen auf universitärer Ebene: „[...] Jedenfalls in einem Seminar hat dann eine Person eine Arbeit abgegeben, die einfach für

mich 100 % nicht von ihr verfasst worden ist. [...] Ihr extrem perfekter, fehlerloser Text hat natürlich keinen Sinn gemacht.“ (Interview_03, Absatz 49). Sie spricht weiters davon, dass KI-generierte Arbeiten zwar sprachlich korrekt seien, inhaltlich jedoch oft nicht kohärent und nicht auf die Aufgabenstellung abgestimmt sind, was ihre Glaubwürdigkeit untergräbt. Auch im schulischen Kontext schildern Lehrkräfte, dass sie es schnell erkennen, wenn Texte nicht von den Schüler:innen selbst verfasst wurden:

Du kennst ja deine Schüler und Schülerinnen, du weißt, wie sie schreiben. [...] Eine Schülerin hat letztens eine Textanalyse geschrieben und hat was von einer hedonistischen Lebensweise reingeschrieben, da war ich so, ok passt und dann beim nächsten Mal habe ich gefragt: ‚Hannah, was ist denn die hedonistische Lebensweise?‘ Und das hat sie natürlich nicht gewusst. (Interview_05, Absatz 36)

Ein weiteres Problem stellt die Nachweisbarkeit von KI-generierten Texten, insbesondere im Rahmen von Prüfungen, dar. Die Verwendung von ChatGPT führt dabei zu einer Herausforderung bei der Bewertung von Leistungen. Interviewpartner 5 schildert einen Fall, in dem durch technische Hilfsmittel nachgewiesen werden konnte, dass eine Arbeit keine Eigenleistung der Schüler:in war, sondern mit KI verfasst wurde:

Wenn das rein mit ChatGPT erstellt ist, dann kann ich es nicht wirklich bewerten, denn das ist eine vorgetäuschte Leistung. [...] Wir haben schon Fälle gehabt in der Schule, wo Diplomarbeiten mit KI geschrieben worden sind. Das ist dann schon nachgewiesen worden. Die haben zum Beispiel die komplette Diplomarbeit neu schreiben müssen mit einem neuen Thema. (Interview_05, Absatz 39)

Besonders bei DaZ-Schüler:innen ist laut einer Befragten häufiger eine unlautere Nutzung beobachtbar: „Gerade bei DaZ-Lernenden, wo man einen plötzlichen Sprung von null auf 100 erfährt durch einen perfekten Text, dann bin ich schon auf der Ebene, dass ich sage: ‚Das hast du nicht selbst geschrieben, das wissen wir beide und das bringt nichts.‘“ (Interview_02, Absatz 63). In solchen Fällen sei es wichtig, die Schüler:innen aufzufordern, die Arbeit erneut eigenständig zu verfassen, um den Lernprozess sicherzustellen.

5.6.6 Fehlende KI-Guidelines

Als zentrales Problem im Umgang mit ChatGPT und anderen KI-Tools im Deutschunterricht und DaF/DaZ-Unterricht wird von den Befragten das Fehlen klarer Richtlinien und Guidelines identifiziert. Dies rufe nicht nur Unsicherheiten bei der Nutzung von ChatGPT

im Unterricht hervor, sondern verhindere laut Befragten eine konsequente Integration von KI in den Bildungsorganisationen. Einheitliche Standards und eine klare bildungspolitische Strategie sind aus Sicht der Befragten der Grundstein dafür, um sowohl Lehrkräften als auch Schüler:innen Sicherheit und Orientierung zu bieten und die Potenziale von KI-Technologien im Bildungssystem verantwortungsvoll zu nutzen. Daher werden vermehrt einheitliche Standards gefordert, um den Einsatz von KI zu regulieren bzw. zu fördern und Unsicherheiten abzubauen, wie etwa Interviewpersonen 5 erklärt: „Ich hätte ganz gern rechtliche Grundlagen, das wäre wichtig, dass man da auf der sicheren Seite ist, und Richtlinien, wie ich die KI richtig trainiere, sodass sie macht, was ich will.“ (Interview_05, Absatz 146) Interviewperson 3 sieht das ähnlich: „Es wäre sinnvoll, Richtlinien zu haben, wo drinsteht, wie KI benutzt werden darf und vielleicht sogar soll.“ (Interview_03, Absatz 59). Besonders betont wird die Notwendigkeit, KI-Grundregeln durch nationale Standards festzulegen und durch internationale Kooperationen zu fördern. Eine Lehrkraft entwickelt derzeit KI-Guidelines, die speziell auf den Deutschunterricht zugeschnitten sind. Sie ist jedoch der Ansicht, dass diese Guidelines über die Fächergrenzen hinweg bundesweit gelten sollten, da der Einsatz insbesondere auf DaZ-Lernende großen Einfluss hat:

Was ich spannend fände, wären so Grundregeln [...], also wirklich pragmatische Grundregeln fürs Schulsystem, die gelten, die wir als Lehrende, als Deutsch Lehrende, den Schülern geben. [...] Das betrifft auch die DaZ-Lernenden, weil die natürlich vollkommen verständlich die KI als super Tool sehen, mit dem sie Dinge abarbeiten können oder auch als Lernwerkzeug nutzen können. (Interview_02, Absatz 81)

Eine andere Befragte schildert zudem die Überforderungen der Bildungseinrichtungen hinsichtlich der Nutzung von KI: „Es war sehr interessant, weil die Uni eigentlich überhaupt keine Handlungsanweisungen parat hatte. Es hat sich niemand verantwortlich dafür gefühlt. Es waren alle total überfordert mit der Situation.“ (Interview_03, Absatz 49) Interviewpartnerin 3 nennt weiters ein konkretes Beispiel aus der Schule, anhand dessen die Problematik der fehlenden KI-Richtlinien im Deutschunterricht sichtbar wird. So wurde die vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) im Rahmen der Matura aufgrund des Aufkommens von KI von Seiten des österreichischen Bildungsministeriums abgeschafft bzw. durch Multimediaabschlussprojekte ersetzt. (Böhmer, 2024) Aus Sicht der Interviewpartnerin schrecken die Entscheidungsträger:innen so davor zurück, Verantwortung zu übernehmen und konkrete sowie sinnvolle Richtlinien für den Einsatz von KI festzulegen.

Ohne klare Vorgaben bleibt die Nutzung von KI im Rahmen der VWA, die in der AHS nun freiwillig geschrieben werden kann, uneinheitlich, was Unsicherheiten und Frustrationen bei Schüler:innen und Lehrkräften verstärkt, wie folgende Aussage verdeutlicht:

(...) Eine Schülerin möchte eine vorwissenschaftliche Arbeit schreiben. Ihr sind aber die Richtlinien zu unklar und sie weiß nicht, wie sich das entwickelt. Und jetzt hat sie mir ein trauriges E-Mail geschrieben und hat gemeint, sie möchte das doch nicht schreiben, weil es für sie zu gefährlich ist. Und das ist einfach, finde ich, ein Versagensurteil vom Schulsystem, dass dann sowas passiert. (Interview_03, Absatz 53)

Darüber hinaus wird ein verstärkter, transnationaler Einsatz politischer und bildungspolitischer Akteur:innen gefordert, um ins Tun zu kommen. Eine Lehrkraft wünscht sich, dass sich die Bildungsministerien und die Europäische Union langfristig mit den Auswirkungen und Entwicklungen von KI beschäftigen und durch internationale Kooperationen fördern, damit sich Lehrpersonen von KI nicht bedroht fühlen: „Ich finde durch die Ministerien, das Bildungsministerium muss da was passieren, durch die Institutionen muss was passieren und in der Ausbildung von Lehrkräften muss was passieren.“ (Interview_04, Absatz 21) Und weiter: „Denn das bezieht sich nicht nur auf ein Land. [...] In der Zukunft wird es eben nicht nur in der Schule so sein, sondern in wahrscheinlich allen Arbeitsbereichen, die wir uns nur überhaupt denken können, bis hin zum Kellnern.“ (Interview_04, Absatz 57) Interviewpartner 2 bezeichnet sich selbst jedoch als desillusioniert und glaubt nicht daran, dass sich im österreichischen Schulsystem Bahnbrechendes verändern wird: „Also ich glaube, in zehn Jahren sieht es noch so aus wie jetzt. Ja, befürchte ich, weil es einfach sehr träge ist, das Bildungssystem.“ (Interview_02, Absatz 71)

5.6.7 Deutschkompetenz von ChatGPT

Ein weiteres Problemfeld beim Einsatz von ChatGPT im Unterricht ist aus Sicht der Lehrenden die eingeschränkte Sprachkompetenz des Tools im Deutschen sowie die mangelnde Sprachkompetenz der Schüler:innen, insbesondere im DaZ-Bereich. Lehrkräfte berichten von verschiedenen Herausforderungen, die sowohl die Qualität der Ergebnisse von ChatGPT als auch die Fähigkeit der Lernenden betreffen, das Tool effektiv zu nutzen. Zwei Lehrkräfte merken an, dass aus ihrer Sicht die Menge der deutschen Anfragen noch nicht ausreicht, um mit der Qualität der englischen Ergebnisse von ChatGPT mithalten

zu können. (Interview_07, Absatz 27 & (Interview_07, Absatz 11). So sieht das auch Interviewpartnerin 3:

Ich habe es auch hier selten benutzt, weil ich das Gefühl hatte, dass so viel Unsinn rauskommt im Endeffekt und so wenig Stringenz. [...] Das Deutsche ist einfach noch nicht so weit, sodass diese Verwendung für mich viel mehr Aufwand war und viel mehr Arbeit, als wenn ich es gleich selbst gemacht hätte. (Interview_03, Absatz 10)

Auch Interviewpartnerin 4 schildert, dass ChatGPT noch eine Menge Fehler macht: „[...] Am Anfang dachte ich, der macht keine Fehler. Aber je mehr ich damit arbeite, desto mehr sieht man die Fehler.“ (Interview_04, Absatz 15). Wie zwei Lehrkräfte berichten, sind diese Probleme jedoch nicht nur auf die Genauigkeit beschränkt, sondern betreffen auch grundlegende grammatische Strukturen, wie beispielsweise die Passivformen oder den Kasus:

Je komplexer die Grammatik ist, desto unfähiger wird er. Also er kann zum Beispiel ums Verrecken nicht unterscheiden zwischen Zustandspassiv und Vorgangspassiv. [...] bei der komplexen Grammatik ist sehr viel verquer und dann hilft es nicht unbedingt, ChatGPT zu benutzen, weil man dann mit der Korrektur davon genauso viel Zeit verbringt, wie wenn man es sich selbst aus den Fingern saugt. (Interview_07, Absatz 7)

Also man muss das natürlich durchlesen und man muss sich das noch mal genau anschauen. Neulich hat er mir falsche Artikel geliefert und dann habe ich ihm erklärt, wo der Artikel ist. Dann hat er sich bei mir entschuldigt. Und ja, es war sehr lustig, weil man ja weiß, man spricht mit einer Maschine und nicht mit einem Menschen. (Interview_07, Absatz 11)

5.6.8 Schnelligkeit der Entwicklung

Auch die rasante Entwicklung von KI-Technologien beschäftigt die Lehrer:innen. Insbesondere die Geschwindigkeit, mit der neue Funktionen und Tools entstehen, macht es schwierig, mit den aktuellen Entwicklungen Schritt zu halten und diese sinnvoll in den Unterricht zu integrieren. Die Lehrkräfte bemühen sich trotz der Geschwindigkeit der Entwicklungen, KI schrittweise in den Unterricht zu integrieren und die Fortschritte der Tools für den Bildungsprozess nutzbar zu machen. Der Wissensstand der Lehrkräfte muss jedoch regelmäßig aktualisiert werden, da die technologische Entwicklung die Inhalte von Fortbildungen rasch überholt sind, wie Interviewpartnerin 7 beschreibt, die eine Fortbildung in ihrer Sprachschule organisiert und aufgezeichnet hat: „Dementsprechend kann sich das, wenn jetzt ein neuer Trainer on Board ist, der anschauen, aber auch das ist natürlich irgendwann auch schon wieder outdated.“ (Interview_07, Absatz 71) Die

Geschwindigkeit der Entwicklung führt auch zu Unsicherheiten über die Zukunft von KI im Unterricht. Eine Lehrkraft meint: „Ich bin schon gespannt, wie es sich weiter entwickeln wird. [...] Das Beforschen wird vollkommen ad absurdum geführt, weil während man forscht, ist ja alles schon wieder anders.“ (Interview_03, Absatz 38) Gleichzeitig wird die stetige Verbesserung der KI-Tools anerkannt. (Interview_02, Absatz 9)

5.6.9 Moralische, ethische und rechtliche Bedenken

Die Nutzung von ChatGPT im Unterricht bringt eine Reihe moralischer, ethischer und rechtlicher Probleme mit sich, die von Lehrkräften kritisch reflektiert werden. Insbesondere Datenschutz, potenzielle Missbrauchsrisiken und die Zuverlässigkeit der generierten Inhalte stehen im Fokus der Diskussion. Eine Lehrkraft hebt hervor, dass der Datenschutz ein zentraler Aspekt ist, der bei der Nutzung von ChatGPT bedacht werden muss: „Hm, natürlich ist das Ganze, was ich dort frage und wissen will, [...] kein privates Thema, weil ChatGPT [...] in den USA ist und eine Open Source – ein Datenschutz Thema [...]“ (Interview_07, Absatz 59) Darüber hinaus wird die potenzielle Gefahr der Nutzung von KI durch Schüler:innen thematisiert, insbesondere in jüngeren Altersgruppen, wie Interviewpartnerin 6 äußert:

Also das kann man auch nicht einfach so und ich weiß auch nicht, ob man sich das wirklich als Kind allein beibringen sollte oder ob man das auch nicht geleitet erwerben kann. [...] Ich finde immer so diese Gefahren sind pornografische Inhalte, pädophile Inhalte, Bombenbauanleitungen, Mobbinganleitungen. (Interview_06, Absatz 59)

Diese Aussage zeigt, dass es wichtig ist, den Zugang zu ChatGPT für jüngere Lernende zu überwachen und zu begleiten, um Missbrauch und den Zugang zu schädlichen Inhalten zu verhindern. Die Lehrkraft plädiert für einen „langsamen, vorsichtigen und geleiteten Zugang“, insbesondere für Schüler:innen unter 14 Jahren. Ein weiteres Problem stellt die Vertrauenswürdigkeit der von ChatGPT generierten Informationen dar. Eine Lehrkraft schildert die Herausforderung, die Richtigkeit und Quelle der Informationen zu überprüfen: „Was jetzt so die Risiken betrifft, glaube ich, dass da noch so ein bisschen diese Angst ist [...] Okay, stimmt das alles, was es jetzt rausspuckt? [...] Sind das vertrauenswürdige Quellen?“ (Interview_01, Absatz 25). Diese Unsicherheit betrifft nicht nur

Schüler:innen, sondern auch Lehrkräfte, die möglicherweise nicht die Kapazitäten haben, alle Informationen auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen.

6 Zusammenfassung und Diskussion

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Analyse der sieben Interviews mit Lehrpersonen aus den Fachbereichen Deutsch und DaF/DaZ zusammengefasst, die Forschungsfragen beantwortet und in Beziehung zum bisherigen Forschungsstand und den Ableitungen aus der Literatur gesetzt.

Forschungsfrage 1: Wie nutzen Lehrpersonen ChatGPT bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung des DaF/DaZ-Unterrichts bzw. des Deutschunterrichts?

Ein zentraler Schwerpunkt der Nutzung von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht liegt im Bereich der Unterrichtsvorbereitung und dabei auf der Entwicklung von Aufgaben und Übungen, die gezielt an den Wissensstand der Schüler:innen angepasst sind, wie etwa Diktate, Lückentexte oder unterschiedliche Gruppenaktivitäten. Auch bei der Erstellung von Prüfungen und Tests findet ChatGPT Anwendung, besonders in Zeiten hoher Arbeitsbelastung. Es bietet Unterstützung bei der Ideenfindung für individuelle Schularbeiten und spart dabei wertvolle Zeit. Diese Erkenntnisse stehen im Einklang mit den Befunden des Österreichischen Bundesverlags für Schulbuch (2023), wonach KI-Tools wie ChatGPT für Lehrpersonen überwiegend als Inspirationsquelle für die Unterrichtsvorbereitung sowie zur Erstellung von Unterrichtsmaterial genutzt werden. Laut Schicker & Akbulut (2023, S. 193) erfüllt ChatGPT in diesem Zusammenhang die Funktion eines Sprachübungsgenerator, indem Lehrpersonen mit ihm Sprachübungen – wie die oben genannten – erstellen. Dies fördere außerdem den spielerischen Aspekt des Unterrichts.

Besonders hervorgehoben wird von den befragten Personen auch die Möglichkeit, differenziertes Material für heterogene Lern- und Sprachniveaus zu entwickeln – eine Funktion, die auch von einem Drittel der vom ÖBV befragten Lehrkräfte geschätzt wird. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023) Texte werden kurzerhand an verschiedene Sprachniveaus angepasst und komplexe Inhalte vereinfacht, um eine effektive Differenzierung in heterogenen Lerngruppen zu ermöglichen. Diese Ergebnisse stimmen zudem

mit den in der Literatur empfohlenen Einsatzgebieten von KI zur Binnendifferenzierung überein. (Schicker & Akbulut, 2023)

Zudem wird ChatGPT häufig als Inspirationsquelle und Recherchetool für die Unterrichtsplanung genutzt und hilft Lehrkräften, kreative Materialien zu gestalten und neue Unterrichtskonzepte zu entwickeln. Die befragten Lehrkräfte schätzen vor allem die Zeitersparnis und die kreative Unterstützung, die ChatGPT bietet. Allerdings wird betont, dass die generierten Inhalte in der Regel überarbeitet und an die spezifischen Anforderungen des Unterrichts angepasst werden müssen, um sie optimal einzusetzen. Auch in der Literatur wird die Unterstützungsfunktion bei der Planung des Unterrichts als äußerst wertvoll beurteilt, um zeitaufwendige Recherchen zu erleichtern, eine solide Grundlage für komplexe Themen zu bieten und neue Unterrichtskonzepte zu erstellen. (Kasneci et al., 2023, S. 3; Neumann et al., 2024, S. 232; Spiel, 2024, S. 6)

Die in der vorliegenden Arbeit befragten Lehrpersonen berichten darüber hinaus kongruent mit den Ergebnissen der ÖBV-Studie, dass ChatGPT häufig während des Unterrichts eingesetzt wird. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023) Ein wesentlicher Einsatzbereich liegt dabei in der textbezogenen Unterstützung: ChatGPT wird von den befragten Lehrkräften im Unterricht verwendet, um Schüler:innen personalisiertes Live-Feedback zu ihren Texten zu geben und sie beim eigenständigen Überarbeiten ihrer Arbeiten anzuleiten. Diese „Hilfslehrer-Funktion“ von ChatGPT unterstützt nicht nur die Lerner:innen individuell, sondern entlastet auch die Lehrer:innen deutlich. Wie einige Lehrpersonen berichten, wäre es aus Zeitgründen schwierig, diese Art von Feedback im erforderlichen Umfang zu leisten. Diese individualisierte Unterstützung wird auch in der Literatur positiv hervorgehoben und empfohlen. (Hoffmann et al., 2024, S. 18; Kasneci et al., 2023, S. 3; Neumann et al., 2024, S. 232; Schicker & Akbulut, 2023, S. 192; Vodafone Stiftung Deutschland, 2024, S. 19)

Die Befragten geben weiter an, ChatGPT für kommunikative Aufgaben im Unterricht heranzuziehen, wie etwa als Dialogtrainer. ChatGPT unterstützt so das Lernen auf lebendige Weise durch innovative und interaktive Methoden wie simulierte Alltagsgespräche oder fiktive Dialoge mit einem kreativen Ansatz. Diese Dialogfunktion von ChatGPT heben auch Hoffmann et al. (2024, S. 18) für den DaF/DaZ- und Deutschunterricht

hervor, um die kommunikative Kompetenz der Lernenden zu verbessern, die bereits bekannte Lexik zu nutzen, grammatische Strukturen zu üben oder den Erwerb neuer Vokabel zu unterstützen.

Im Bereich der Textproduktion wird ChatGPT im Unterricht bislang nur selten eingesetzt, wie die Befragungen zeigen. Lehrkräfte berichten jedoch von Erfahrungen, in denen Schüler:innen mit Unterstützung von ChatGPT Textbausteine für spezifische Textsorten entwickeln. Darüber hinaus wird das Tool meist in der Phase der Textüberarbeitung eingesetzt, etwa um Feedback oder Verbesserungsvorschläge zu erhalten, die korrekte Tonalität in E-Mails zu erarbeiten oder den Gebrauch von Bildungssprache zu fördern. Diese Art, ChatGPT für den Schreibprozess zu nutzen, geht bereits in die von Schicker & Akbulut (2023, S. 193) geforderte Richtung. Sie empfehlen, das KI-Tool in allen Phasen des Schreibprozesses zu nutzen, etwa um Ideen in der Planungsphase zu generieren, Wortschatz in der Formulierungsphase zu erarbeiten oder Formulierungsalternativen zu finden. Dennoch begegnen viele Lehrkräfte dem Einsatz von ChatGPT zur Textproduktion und der entsprechenden Anleitung noch mit Skepsis. Oft fehlt es an dem notwendigen Know-how, um eine ko-aktive Integration von AI-Writing sinnvoll zu gestalten. Spannende und kreative Anwendungsmöglichkeiten, wie das gemeinsame Schreiben von Geschichten, das Hoffmann et al. (2024, S. 19) vorschlagen, werden bisher noch nicht genutzt. Diese Zurückhaltung verdeutlicht, dass die von Hartmann (2021, S. 91–93) geforderte Einführung eines eigenen Unterrichtsfaches AI-Writing, bei dem Lernende zusammen mit KI Texte verfassen und sogenannte KI-Co-Texte als neue Textsorte etablieren, in der Praxis noch weit entfernt ist. Obwohl Lehrkräfte die Auswirkungen von Tools wie ChatGPT auf die Schreibkompetenz erkennen, zögern sie, der KI bereits in frühen Stadien des Sprachlernprozesses einen zu großen Raum einzuräumen.

Darüber hinaus geben die Lehrpersonen an, ChatGPT im Unterricht mit Schüler:innen auch als Übersetzer und Vereinfacher heranzuziehen, etwa um sprachliche Hürden zu überwinden. So werden beispielsweise, wie in der Literatur empfohlen, Aufgabenstellungen oder einzelne Vokabel in die Muttersprache übersetzt. (Schicker & Akbulut, 2023, S. 193) Vor allem in heterogenen Klassen mit vielen Schüler:innen mit Migrations- und Fluchthintergrund wird dies als wesentliche Erleichterung angesehen. Die befragten

Lehrkräfte nutzen ChatGPT in der Regel noch eher selten für die Förderung der Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer und den Einsatz von mehrsprachigen Unterrichtsmaterialien.

Außerdem sehen es die Lehrkräfte als ihre Aufgabe, AI-Literacy zu fördern, indem die Funktionsweise und die produzierten Inhalte von ChatGPT gemeinsam kritisch hinterfragt, reflektiert oder mit eigenen Texten verglichen werden. Sie diskutieren mit den Schüler:innen moralische, ethische und datenschutzrechtliche Fragen, um einen bewussten, reflektierten und kritischen Umgang mit ChatGPT und ähnlichen Technologien zu vermitteln. Diese Förderung von AI-Literacy ist durchaus positiv zu sehen, da es in Österreich für den Unterricht von KI-Kompetenzen keine standardisierten Richtlinien oder Materialien gibt, obwohl dies auch in der Literatur als Notwendigkeit und Voraussetzung für die Integration von KI in den Unterricht gesehen wird. KI-Beraterin Singer (2024, S. 16) betont die Wichtigkeit der frühzeitigen Entwicklung eines fundierten Verständnisses für die Funktionsweisen und möglichen Risiken generativer KI-Systeme bei Kindern und Jugendlichen. Dazu zählt nicht nur das Wissen darüber, wie die Systeme trainiert und Inhalte generiert werden, sondern auch Fähigkeiten für die Recherche und Quellenkritik. Diese Kompetenzen sind laut Hoffmann et al. (2024, S. 6–7) essentiell für den Sprachunterricht. Lehrkräfte und Lernende müssen in der Lage sein, einzuordnen, wie KI-Tools sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts effizient für den Sprachlernprozess ko-aktiv genutzt werden können. Sie müssen beurteilen können, ob, wann, warum und wie KI-Tools zur Förderung des Sprachenlernens hilfreich sein können, so Hoffmann et al (2024, S. 6–7).

Darüber hinaus zeigt die Untersuchung, dass ChatGPT im Bereich der Unterrichtsnachbereitung hilfreich sein kann, um die Arbeitslast der Lehrkräfte bei Korrekturen zu verringern und Schüler:innen umfangreiches Feedback zu geben. So wird beispielsweise von Lehrer:innen berichtet, einen eigenen GPT im Rahmen der Pro-Version von ChatGPT als Korrektur-Roboter trainiert zu haben. Dennoch stehen die Lehrer:innen vor der Herausforderung präzise Anweisungen zu formulieren, um geeignete Bewertungen zu erhalten. Die abschließende Verantwortung für die Beurteilung verbleibt stets bei den Lehrkräften, wie sie betonen, die dies als essenziell betrachten, um weiterhin einen klaren Überblick

über die Leistungen ihrer Schüler:innen zu behalten. Die Ergebnisse des Österreichischen Bundesverlags (2023) decken sich mit diesen Erkenntnissen und sehen die Entlastung durch KI im Korrekturprozess als eines der zentralen Potenziale für Lehrkräfte. Auch Kasneci et al. (2023, S. 3) nennen die Analyse von Fehlern und das Bereitstellen von Verbesserungsvorschlägen als entscheidende Vorteile der ChatGPT Nutzung im Unterricht. ChatGPT besitze die Fähigkeit, qualitativ hochwertiges und auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zugeschnittenes Feedback zu geben.

Forschungsfrage 2: Inwiefern integrieren Lehrkräfte ChatGPT methodisch und didaktisch sinnvoll in den DaF/DaZ-Unterricht bzw. in den Deutschunterricht?

Die Nutzung von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht verbindet bewährte didaktisch-methodische Prinzipien mit den Möglichkeiten moderner Technologie. Es zeigt sich, dass das Tool nicht nur die Effizienz von Lehrkräften steigert, sondern auch neue Wege eröffnet, um die Sprachkompetenzen der Lernenden differenziert, interaktiv und nachhaltig zu fördern.

Dies zeigt sich anhand der Analyse der Befragungen in Zusammenhang mit den methodisch-didaktischen Prinzipien für den DaF/DaZ-Unterricht. (Biebighäuser, 2021, S. 246–247; Funk, 2011, S. 104–105; Knapp & Oomen-Welke, 2020, S. 182–183 & 187) Die Anwendung von ChatGPT unterstützt beispielsweise die Handlungsorientierung, indem es Lernenden ermöglicht, in interaktiven Szenarien produktive und rezeptive Sprachfertigkeiten zu entwickeln, zum Beispiel beim Dialogtraining mit ChatGPT oder bei der gemeinsamen Texterstellung. So können vielfältige Sprechanlässe während und nach dem Unterricht angeboten werden. In diesem Kontext fördert ChatGPT auch die Inhaltsorientierung, da die befragten Lehrkräfte mithilfe von ChatGPT individuell relevante und bedeutsame Inhalte für den Unterricht generieren, die auf die Interessen und Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt sind. Ebenso unterstützt das Tool das Prinzip der Aufgabenorientierung, indem die Lehrkräfte mithilfe von ChatGPT Aufgaben erstellen, die einen direkten Bezug zum Alltag der Lernenden haben, etwa wenn die E-Mail-Kommunikation mit Vorgesetzten trainiert wird oder E-Mail-Freundschaften simuliert werden. Hier zeigen sich auch bereits die Möglichkeiten zur Individualisierung und Personalisierung des Unterrichts, die erheblich erweitert werden, da die befragten Lehrkräfte angeben,

Aufgaben und Übungen mithilfe von ChatGPT direkt an das Sprachniveau und die Lernziele einzelner Schüler:innen anzupassen. Dies korrespondiert mit der Autonomieförderung, da ChatGPT die Entwicklung von Lernstrategien und das selbstgesteuerte Lernen unterstützt. Die Lehrenden geben nämlich an, ihre Schüler:innen dazu zu motivieren, ChatGPT selbstständig als Feedbackgeber bzw. als persönlichen Nachhilfelehrer zu verwenden. Darüber hinaus unterstützt ChatGPT die Reflexionsförderung, indem die Lernenden im Unterricht gemeinsam mit ChatGPT, über ihre sprachlichen Strukturen diskutieren und ihre Fehler analysieren und korrigieren. Die Automatisierung von sprachlichen Routinen, wie sie im DaF/DaZ-Unterricht zentral ist, wird durch die Möglichkeit der niederschweligen, wiederholten Übungen ebenfalls gefördert. Hier wird von den Lehrpersonen vor allem das Sinken der Hemmschwelle bzgl. „dummer“ Fragen an ChatGPT als vorteilhaft wahrgenommen. Das Prinzip der Interaktionsorientierung wird ebenfalls berücksichtigt, da ChatGPT als Lernpartner zu Hause eingesetzt werden kann, wodurch Lernen als sozialer Prozess gefördert wird. Zudem wird das KI-Tool teilweise genutzt, um die Mehrsprachigkeit der Lernenden zu stärken. Allerdings gibt es hier noch deutliche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung: Die Nutzung durch die Befragten beschränkt sich bislang größtenteils auf Übersetzungsfunktionen und kontrastives Vorgehen, ohne mehrsprachige Aufgaben oder Aspekte der Lernkultursensibilität – wie die Berücksichtigung individueller Lernerfahrungen – einzubeziehen. Die Ausrichtung des Unterrichts an alltäglichen Sprachhandlungen sowie die schrittweise Entwicklung von Umgangssprache hin zu konzeptioneller schriftlicher Sprache finden in ChatGPT ebenfalls Anwendung. Mithilfe von ChatGPT gibt es im Unterricht ausreichend Möglichkeiten für imitierende und wiederholende Übungen, um Redemittel zu festigen. Die Möglichkeit, standardsprachlich korrekten Input bereitzustellen, interaktive Medien zu nutzen und den individuellen Lernfortschritt zu unterstützen, ist ein weiterer zentraler Vorteil von ChatGPT. Induktive und deduktive Methoden können durch gezielte Prompts flexibel integriert werden, um auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden einzugehen. (Biebighäuser, 2021, S. 246–247; Funk, 2011, S. 104–105; Knapp & Oomen-Welke, 2020, S. 187) Zusätzliche Potenziale, die von den Befragten noch nicht genutzt werden, liegen beispielsweise in der Anwendung von ChatGPT im Rahmen offener Unterrichtsformen, wie dem Projektunterricht oder bei der Evaluation des Unterrichts.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Studie, dass die befragten Lehrkräfte ChatGPT gezielt im Sinne der WAS-Kompetenzen (Write, Ask, Search/Show) einsetzen, um den Spracherwerb der Lernenden zu fördern. (Hoffmann et al., 2024, S. 11–12) Im Bereich "Write" nutzen die Lehrpersonen das Tool insbesondere zur Unterstützung bei Schreibaufgaben, indem es Vorschläge für Textbausteine liefert und den Einsatz von Grammatik und Wortschatz trainiert. Die Kompetenz "Ask" wird durch ChatGPT ebenfalls gestärkt, da die Lernenden durch gezielte Eingaben und die direkte Rückmeldung des Tools lernen, präzisere Fragen zu formulieren und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verfeinern. Die Dimension "Search/Show" wird von den Befragten noch nicht in ihren Unterricht integriert. Hier besteht noch Potenzial, da diese Dimension den Lernenden ermöglicht, gezielt Informationen zu recherchieren und sie in verständlicher Form darzustellen.

Forschungsfrage 3: Inwiefern verändert sich die Rolle der Lehrkräfte im Kontext des Einsatzes von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht bzw. im Deutschunterricht?

Die Rolle der Lehrkraft wandelt sich durch den Einsatz von ChatGPT erheblich, bleibt jedoch nach wie vor essenziell im Unterrichtsgeschehen, wie sich anhand der Befragungen zeigt. ChatGPT fungiert als hilfreiche Ergänzung für die Lehrenden – als Co-Teacher oder Hilfslehrer – insbesondere bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien und der individuellen Unterstützung der Lernenden. Diese Ergebnisse werden auch von der Literatur gestützt. Sie reihen sich in die Erkenntnisse von Kasneci et al. (2023, S. 3) und Neumann et al. (2024, S. 232) ein. Die Befragungen verdeutlichen, dass die Digitalisierung zwar die Rolle der Lehrkraft grundlegend verändern und weiterentwickeln wird, Lehrpersonen jedoch aus ihrer Perspektive nicht durch KI ersetzt oder vollständig substituiert werden können. Die Befragten sind der Meinung, dass die Lehrkraft unverzichtbar bleibt, insbesondere in Bereichen wie sozialer Interaktion, emotionaler Unterstützung und pädagogischer Führung der Lernenden. Es wird jedoch darüber diskutiert, dass der Lehrperson künftig vermutlich noch stärker die Aufgabe zukommen wird, als KI-Coach zu fungieren und die Lernenden im Sprachlernprozess dabei zu unterstützen, KI-Tools sinnvoll zu integrieren. Andere nennen auch den Begriff des Prompt-Engineers, also einer Person, die dafür ausgebildet ist, KI mit den richtigen Befehlen zu füttern, um die

bestmöglichen Rückmeldungen zu erhalten. Diese Ansicht teilt auch der Sprachwissenschaftler Hajnal (2024) und betont, dass die Nutzung von KI nicht als Ersatz, sondern als sinnvolle Ergänzung menschlicher Fähigkeiten gesehen werden muss. Entscheidend dabei sei, dass Lehrkräfte und Lernende gleichermaßen auf dem neuesten technologischen Stand bleiben und aktiv die Kontrolle über KI-generierte Inhalte ausüben. Hajnal (2024) hebt zudem das Potenzial hervor, das in der gezielten Einbindung von KI in Aus- und Weiterbildungsprozesse liegt, um diese Anwendungskompetenz nachhaltig zu fördern.

Forschungsfrage 4: Welche Potentiale und Herausforderungen identifizieren Lehrkräfte hinsichtlich des Einsatzes von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht bzw. im Deutschunterricht?

Die Nutzung von ChatGPT im DaF/DaZ-Unterricht sowie im Deutschunterricht birgt sowohl erhebliche Potenziale als auch bedeutende Herausforderungen, wie sich aus den Erkenntnissen der Befragung ableiten lässt.

Das größte Potential von ChatGPT für den DaF/DaZ- und Deutschunterricht liegt aus Sicht der Befragten in der erheblichen Zeitersparnis und der Effizienz. Dies ermöglicht den Lehrpersonen, ihre Energie und Zeit in andere unterrichtsrelevante Tätigkeiten zu investieren. Auch Burschik (2023, S. 8–9), Hajnal (2024), Kasneci et al (2023, S. 3) und Neuman et al. (2024, S. 232) sehen in der Effizienzsteigerung durch Anwendungen wie Textzusammenfassungen, Übersetzungen und die Erstellung von Inhalten einen wesentlichen Vorteil sowie in der Schnelligkeit des Bots in Bezug auf Textgenerierung. So könne bei kommunikativen Aufgaben eine Effizienzsteigerung um bis zu 30 % erreicht werden, dies deckt sich auch mit einer Einschätzung eines befragten Lehrers in der vorliegenden Untersuchung. (Hajnal, 2024)

Weiters zeigt sich der Mehrwert von ChatGPT im Bereich des individuellen Lernens und Feedback-Gebens. ChatGPT bietet für die befragten Lehrpersonen die Möglichkeit, Unterrichtsmaterialien zu erstellen, die individuell auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten sind. Das Tool kann in kurzer Zeit individualisiertes Feedback für Schüler:innen bieten, welches die Schüler:innen als wertschätzend und unterstützend empfinden. In diesem Zusammenhang wird ChatGPT als eine Art persönlicher Nachhilfelehrer oder Tutor

bezeichnet. (Hoffmann et al., 2024, S. 19; Kasneci et al., 2023, S. 3; Neumann et al., 2024, S. 230; Schicker & Akbulut, 2023, S. 192) Wie Singer (2024, S. 16) betont, wird die Motivation von Lerner:innen gefördert, indem die generierten Inhalte von ChatGPT an ihr Alltagswissen und ihren persönlichen Lernstand anknüpfen. Diese These wird durch frühere Studien gestützt, die den Nutzen von Chatbots und intelligenten Tutorssystemen für den Sprachunterricht untersuchten. (Chassignol et al., 2018, S. 22; Haristiani, 2019, S. 5; Hartmann, 2021, S. 684; Vodafone Stiftung Deutschland, 2024)

ChatGPT ermöglicht es Lehrkräften, die Lernenden, ihre Interessen und ihr Vorwissen stärker in den Mittelpunkt zu rücken und zielgerichtete Aufgaben zu generieren, die den unterschiedlichen Sprach- und Lernniveaus der Schüler:innen in heterogenen Lernsettings gerecht werden. Schicker und Akbulut (2023, S. 192) kommen in ihrer Studie ebenfalls zu dem Schluss, dass ChatGPT sehr gut einsetzbar ist, um Texte an unterschiedliche Sprachniveaus und Register anzupassen sowie um Fachtexte in akzeptabler Qualität in verschiedene Sprachen zu übersetzen.

Die Förderung von Mehrsprachigkeit wird auch von den Befragten als bedeutendes Potenzial von ChatGPT erkannt. Insbesondere im DaF/DaZ-Unterricht betrachten Lehrkräfte die KI als wertvolles Instrument, um den unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen in einer Lerngruppe gerecht zu werden und Sprachbarrieren zu überwinden. Durch Übersetzungsfunktionen und die Möglichkeit kontrastiver Sprachvergleiche kann ChatGPT dazu beitragen, die sprachliche Vielfalt zu integrieren und die gesamte sprachliche Entwicklung der Lernenden gezielt zu fördern. Außerdem können so laut Hoffmann et al. (2024, S. 10) Barrieren abgebaut und Teilhabe gefördert werden sowie ein Baustein für mehr Bildungsgerechtigkeit gesetzt werden.

Die befragten Lehrpersonen sehen in der Integration von KI und ChatGPT nicht nur ein enormes Potenzial, sondern auch die dringende Notwendigkeit, den Unterricht grundlegend weiterzuentwickeln. Sie heben hervor, dass die zentralen Kompetenzen, die künftig in der Schule vermittelt werden, überdacht und an die Erfordernisse einer zunehmend digitalisierten Welt angepasst werden müssen. Besonders im Fachbereich Deutsch und DaF/DaZ stellt sich aus Sicht der Befragten die Frage, wie Inhalte und Methoden zeitgemäß gestaltet werden können. Dies betrifft nicht nur die Rollen von Lehrkräften und

Schüler:innen, sondern auch die Gestaltung von Aufgabenformaten und Bewertungsmethoden. Die Befragten betonen, dass sich die Kompetenzen der Lernenden sowie der Lehrkräfte möglicherweise verschieben werden. Beispielsweise wird die Fähigkeit, präzise Prompts zu erstellen, als eine Schlüsselkompetenz für die Zukunft angesehen, um KI-Tools effektiv zu nutzen. Süße und Kobert (2023) sowie Kasneci et al. (2023) stimmen hier überein und weisen auf die Notwendigkeit hin, Bewertungsformate und Lehrmethoden zu überdenken, um den Herausforderungen durch KI zu begegnen. Der Zukunftsforscher Horx (2024, S. 6) betont unterdessen, dass sich angesichts dessen die Ausbildung von Lehrkräften verändern muss, indem mehr Wert auf Soft Skills gelegt wird – weg vom Fokus des Lehramtsstudiums auf der Wissensvermittlung hin zur Didaktik. Hoffmann et al. (2024, S. 19) empfehlen in diesem Kontext, Aufgabenstellungen so zu konzipieren, dass sie lernförderlich wirken und kritische Kompetenzen fördern, ohne vollständig von KI gelöst werden zu können. Lernende sollten im Umgang mit KI geschult werden, insbesondere in der Formulierung präziser Eingaben (Prompting) und der Nachbearbeitung von Ergebnissen (Post-Editing), um die Potenziale und Grenzen der Technologie zu verstehen. Lehrkräfte sollten eine offene Gesprächskultur schaffen, in der das Vorwissen der Lernenden über KI-Tools genutzt und Fragen diskutiert werden. Transparente Bewertungskriterien und eine differenzierte Beurteilung digitaler und sprachlicher Kompetenzen sind dabei zentral. Um Integrität zu sichern und unerwünschte KI-Nutzung zu vermeiden, empfehlen die Autor:innen prozessorientierte Bewertungsansätze und flexible Deadlines. (Hoffmann et al., 2024, S. 19)

Den zahlreichen Potenzialen stehen jedoch erhebliche Herausforderungen gegenüber, wie die Befragungen deutlich zeigen. Ein zentrales Hindernis ist der Mangel an Kompetenzen bei Lehrkräften und Lernenden im Umgang mit KI-Tools. Insbesondere die Schwierigkeiten, präzise Prompts zu formulieren, sowie das als unzureichend empfundene Angebot an Fortbildungen erschweren eine effektive Integration von ChatGPT. Lehrkräfte äußern den Wunsch nach verpflichtenden Schulungen und einer stärkeren Verankerung von KI-Kompetenzen in der Lehrer:innenausbildung. Die Notwendigkeit, Lehrkräfte in spezifischen digitalen Kompetenzen zu schulen, wird durch die Ergebnisse des Österreichischen Bundesverlags Schulbuch (2023) unterstrichen, da sich fast drei Viertel der Lehrkräfte Weiterbildungsangebote im Umgang mit KI wünschen. Dies steht im Einklang mit Polak

et al. (2022, S. 1–6), die betonen, dass die Stärkung des Skill-Faktors essenziell ist, um Lehrkräfte in ihrer neuen Rolle zu unterstützen, denn sie spielen laut Autor:innen eine zentrale Rolle bei der Einführung von Innovationen im Klassenzimmer. Allerdings besitzen Lehrkräfte häufig grundlegende Kompetenzen, spezifische Kompetenzen sind hingegen seltener vorhanden. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der vorliegenden Befragung.

Darüber hinaus beschreiben einige Interviewpartner:innen eine durchaus skeptische Haltung im Lehrpersonal sowie Unsicherheiten gegenüber KI. Aus ihrer Sicht stellt dies eine Barriere für die Unterrichtsnutzung dar. Dies stimmt nicht mit den Ergebnissen von Polak et al. (2022, S. 1–6) überein, die in ihrer Untersuchung eine durchaus positive Einstellung (Will-Faktor) des Lehrpersonals gegenüber KI-Bildung feststellen konnten. Auch bei der Befragung des ÖBV stehen Lehrer:innen der KI-Integration insgesamt positiv gegenüber, knapp 70 % der Befragten geben an, dass junge Menschen den Umgang mit KI in der Schule lernen sollten und fast 60 % finden, dass KI im Klassenzimmer hilfreich sein kann, um Lernprozesse zu unterstützen. Doch nicht einmal die Hälfte der Befragten hat KI im Unterricht bereits verwendet. Dies verdeutlicht, dass die Herausforderung eher in einem fehlenden Kompetenzbereich des Lehrkörpers liegt und nicht in einem fehlenden Willen zur Integration von KI in den Unterricht. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023) Neben den bereits erwähnten Faktoren tragen auch technische Einschränkungen, wie der begrenzte Zugang zu Tools wie ChatGPT-Pro, sowie fehlende Infrastruktur, wie etwa WLAN oder digitale Endgeräte an Schulen, zur Verschärfung der Problematik bei. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass die Relevanz der genannten Faktoren stark vom Schultyp und Schulstandort abhängt. Auch bei Polak et al. (2022, S. 1–6) spielt der Tool-Faktor nur eine untergeordnete Rolle hinsichtlich der erfolgreichen Nutzung von KI in Bildungseinrichtungen.

Die Angst vor einem Kompetenzverlust der Schüler:innen und Lehrer:innen bei zu häufiger Verwendung von ChatGPT im Schulkontext bereitet den Befragten Sorge. Dies deckt sich mit aktuellen Umfragen in der österreichischen und deutschen Bevölkerung, wo eine Mehrheit der Befragten wenig Vertrauen in KI hat und sich Sorgen über Arbeitsplätze und den Bildungssektor macht. (Bitkom, 2023b; PWC Österreich, 2023a) Auch Süße und Kobert (2023, S. 23) äußern Bedenken, dass Lehrer:innen und Schüler:innen

möglicherweise zu sehr auf KI vertrauen und die kritische Denk- und Problemlösungskompetenz vernachlässigen könnten. Der Sprachwissenschaftler Hajnal (2024) ortet zudem das Risiko, dass der zunehmende Einsatz von KI-Tools im Unterricht und in der Kommunikationspraxis zu einem Verlust an sprachlicher Vielfalt und Nuanciertheit führen könnte. Daher brauche es aus seiner Sicht in der Arbeit mit KI mehr denn je, fundierte Kenntnisse über Sprache und Kommunikation, wie beispielsweise über sprachliche Verständlichkeit, Stil und Textformaten. Die endgültige Entscheidung über die Form und Inhalt eines Textes muss aus seiner Sicht daher weiterhin in menschlicher Hand bleiben. Denn die KI sei zwar in der Lage Effizienz zu steigern, aber erbringt derzeit keine stilbildenden und kreativen Leistungen, sondern neigt dazu repetitive Muster zu erzeugen. (Hajnal, 2024)

Eine andere Schwierigkeit ist die unlautere Nutzung von ChatGPT durch Lernende, etwa beim Schummeln bei Prüfungen oder bei der Abgabe von KI-generierten Texten und Hausübungen. Dies gefährdet die Authentizität des Lernprozesses und erschwert aus Sicht der Befragten die Leistungsbewertung von Lernenden. Diese Wahrnehmungen scheinen nicht unberechtigt zu sein, wenn man die aktuellen Studien zur Nutzung von KI und ChatGPT von Schüler:innen genauer betrachtet: Diese geben an, KI hauptsächlich zu nutzen, um schriftliche Hausarbeiten und Referate zu verfassen, Texte zu schreiben oder um während Prüfungen zu schummeln. (Bitkom, 2023b; PWC Österreich, 2023a; Süße & Kobert, 2023) Die Unterscheidung zwischen von der KI generierten und von Schüler:innen erstellten Inhalten bleibt daher für das Lehrpersonal weiter problematisch, insbesondere in Hinblick auf die Leistungsbewertung. (Vodafone Stiftung Deutschland, 2024) Die Einsatzgebiete für den Deutsch- und den DaF/DaZ-Unterricht, die sich methodisch und didaktisch als sinnvoll erweisen, werden von den Schüler:innen noch kaum genutzt. Zu diesen Einsatzgebieten zählen beispielsweise das ko-aktive Schreiben von Texten, das Einholen von Feedback zur eigenen Leistung, die Überprüfung der Rechtschreibung oder die Überarbeitung der eigenen Texte. (Süße & Kobert, 2023, S. 3)

Das Fehlen einheitlicher KI-Guidelines verstärkt die Unsicherheiten bei der Nutzung im Bildungsbereich weiter, wie die befragten Lehrer:innen berichten. Sie fordern daher klare Standards und politische Unterstützung, um die Integration von KI-Tools in den

Unterricht zu fördern. Diese Ergebnisse decken sich mit jenen des ÖBV: Mehr als die Hälfte der befragten Lehrer:innen wünscht sich dort klare Richtlinien zur Nutzung von KI an Schulen. (Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 2023)

Lehrkräfte sehen zudem die Deutschkompetenz von ChatGPT kritisch, sowie die rasche technologische Entwicklung, die es für sie schwierig macht, am aktuellen Stand zu bleiben. ChatGPT macht aus Sicht der Befragten noch zu viele Fehler und übersetzt häufig direkt aus dem Englischen. Demgegenüber stehen jedoch Untersuchungen, die belegen, dass ChatGPT durchaus in der Lage ist, einen inhaltlich gut strukturierten und sprachlich überwiegend korrekten argumentativen Text zu erstellen. Dieser wird von österreichischen Lehrkräften sogar mit der Note Gut bewertet. Laut Untersuchung weist der Text dennoch Schwächen auf – der Sprachgebrauch ist wenig variantenreich und beinhaltet viele Übersetzungen aus dem Englischen. (Schicker & Akbulut, 2023, S. 170)

Schließlich sind moralische und ethische Bedenken, insbesondere in Bezug potenzielle Missbrauchsrisiken und Datenschutzverstöße, aus Sicht der Befragten von großer Bedeutung. Lehrkräfte plädieren für einen vorsichtigen und begleiteten Einsatz von ChatGPT im Unterricht, insbesondere bei jüngeren Lernenden, um Risiken wie den Zugang zu falschen Informationen oder missbräuchliche Inhalte zu minimieren. Mehr als die Hälfte der Österreicher:innen teilt diese Bedenken in Bezug auf die Angst vor Falschinformationen und den Schutz ihrer Privatsphäre und persönlicher Daten. (PWC Österreich, 2023a) Kasneci et al. (2023, S. 6) teilen diese Sorgen und betonen, besonders im Unterrichtskontext beim Teilen von schüler:innenbezogenen Daten Vorsicht walten zu lassen. Außerdem wendet sich das Angebot von ChatGPT laut Nutzungsrichtlinien ausdrücklich nicht an minderjährige Personen, d.h. an Personen, die das 13. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. (Gmeiner, 2024) Die Erstellung eines Benutzerkontos ist erst ab Volljährigkeit, d. h. ab dem 18. Lebensjahr erlaubt. Eine Nutzung durch Jugendliche unter 18 Jahren ist nur unter der Voraussetzung einer ausdrücklichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten zulässig. (Gmeiner, 2024) Um den Datenschutz weiter zu gewährleisten, wird empfohlen, die Datennutzung zu Zwecken des Trainings zu deaktivieren.

7 Ausblick und Empfehlungen

Die vorliegende Untersuchung verdeutlicht, dass Lehrpersonen immer mehr bereit sind, KI-Tools wie ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht einzusetzen, obwohl dieser Einsatz bisher überwiegend in der Unterrichtsvorbereitung stattfindet. Erste Ansätze zur Integration von ChatGPT in der Unterrichtsdurchführung sind erkennbar, etwa bei der Vorbereitung des Schreibprozesses oder der Überarbeitung von Texten durch die Feedback-Funktion von ChatGPT. Von einer ko-aktiven Textproduktion im Sinne des AI-Writing kann jedoch noch nicht gesprochen werden, da es den Lehrpersonen an entsprechenden Anleitungen fehlt, wie sie die Lernenden sinnvoll an solche Tools heranzuführen, ohne die Eigenleistung der Schüler:innen zu gefährden.¹¹

Die Ergebnisse zeigen darüber hinaus, dass nach wie vor Skepsis und Unsicherheit im Umgang mit KI spürbar sind, insbesondere in Bezug auf den Kontrollverlust im Unterricht. Diese Unsicherheiten werden aus Sicht der Befragten durch mangelnde Schulungen und fehlende methodisch-didaktische Richtlinien verstärkt. Positiv sehen die Lehrkräfte jedoch bereits den Einsatz von ChatGPT für die Korrektur von Tests, Hausaufgaben und Schularbeiten. Gerade im Bereich Deutsch und DaF/DaZ sehen die Lehrkräfte hier ein enormes Potenzial für die Entlastung und Effizienzsteigerung von Lehrkräften. Gleichzeitig könnte so künftig eine transparente, kriteriengeleitete Korrektur sowie umfangreiches Feedback über Schul- und Bundesländergrenzen hinweg funktionieren. Alternativ zu ChatGPT greifen Lehrkräfte gerne auf Tools wie den kostenlosen KI-Schreibassistenten DeepL Write oder das kostenpflichtige Feedback-Tool Fiete zurück, da diese aus ihrer Sicht für Schüler:innen anwendungsfreundlicher sind und im Korrekturprozess gehaltvolleres Feedback zur Verfügung stellen.

Ein zentraler Kritikpunkt ist jedoch die fehlende institutionelle Unterstützung. Derzeit erfolgt der Einsatz von KI-Tools weitgehend auf Basis individueller Entscheidungen der Lehrpersonen, was zu einer ungleichen Verteilung der Verantwortung führt. Engagierte

¹¹ Text überarbeitet mit ChatGPT (Version 4.0): „Bitte überarbeite mein letztes Kapitel der Masterarbeit ‚Ausblick‘. Beachte, dass ich einen inhaltlich korrekten und grammatikalisch korrekten Text benötige, bitte im Stil eines Akademikers. Bitte verwende ausschließlich meine Worte dafür [...]“, 22.01.2025 (ganzer Prompt siehe Anhang F)

Lehrkräfte investieren unbezahlte Zeit und Mühe, während andere die Entwicklungen passiv verfolgen. Um dem entgegenzuwirken, ist es notwendig, dass klare Richtlinien und Empfehlungen auf höchster Ebene – mindestens auf Ebene der Bildungsdirektionen, idealerweise durch das Bildungsministerium – entwickelt werden. Die bisherigen Ansätze, wie das KI-Paket und die Einrichtung von KI-Pilotschulen, sind begrüßenswert, doch bedarf es einer kontinuierlichen und nachhaltigen Beschäftigung mit der Thematik, die nicht durch politische Instabilität ausgebremst wird. Außerdem sind hier auch Schulleitungen in die Pflicht zu nehmen, Richtlinien für ihren Standort im Umgang mit KI-Tools zu setzen.¹²

Darüber hinaus wird der Wunsch nach einem qualitativ differenzierten Ausbau des bestehenden Fortbildungsangebots laut. Die KI-Fortbildungsangebote der pädagogischen Hochschulen sind bereits gut durchdacht und leicht zugänglich, jedoch könnten diese aus Sicht der Befragten noch gezielter auf spezifische Themen und (DSGVO-konforme) Tools ausgerichtet sein. Besonders auf den DaF/DaZ- und Deutschunterricht sollte stärker fokussiert werden.

In Bezug auf weitere Forschungen zum Thema KI im DaF/DaZ- und Deutschunterricht empfehle ich abschließend, durch Langzeitstudien die Auswirkungen von KI auf den Sprachlernprozess genauer zu untersuchen: Unter welchen Bedingungen kann KI lernförderlich wirken? Welche Hindernisse sind zu beachten? Besonders spannend wäre es auch, den Einsatz von KI-Tools für die durchgängige, fächerübergreifende Sprachbildung in Schulen zu untersuchen. Neben dem Nutzungsverhalten von Lernenden sollte insbesondere auch die Perspektive der Lehrkräfte quantitativ erforscht werden. Wertvolle Erkenntnisse könnten außerdem EU-weite Projekte liefern, indem der Einsatz von KI-Tools für die Sprachförderung über Landes- und Sprachgrenzen hinweg erforscht wird.

KI-Tools wie ChatGPT werden aus der Bildungslandschaft nicht mehr verschwinden. Die Herausforderung liegt im Sprachunterricht darin, eine Balance zwischen der Förderung

¹² Text überarbeitet mit ChatGPT (Version 4.0): „Bitte überarbeite mein letztes Kapitel der Masterarbeit ‚Ausblick‘. Beachte, dass ich einen inhaltlich korrekten und grammatikalisch korrekten Text benötige, bitte im Stil eines Akademikers. Bitte verwende ausschließlich meine Worte dafür [...]“, 22.01.2025 (vollständiger Prompt siehe Anhang F)

von Innovation und digitalem Lernen und kritischer Reflexion gegenüber KI zu finden. Ein Rückgriff auf veraltete Praktiken, wie das ausschließliche Handschreiben von Hausaufgaben, stellt keine zukunftsfähige Option dar, um dem Aufkommen von KI im DaF/DaZ- und Deutschunterricht zu begegnen. Vielmehr bedarf es eines modernen, durchdachten Umgangs mit KI-Tools, der sowohl die Potenziale für den Unterricht ausschöpft als auch die Eigenständigkeit und Kreativität der Lernenden bewahrt.

Zum Abschluss der Arbeit möchte ich zehn Empfehlungen für einen methodisch-didaktisch sinnvollen Einsatz von KI-Tools wie ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht aussprechen:¹³

1. *KI-Tools unterscheiden:* Lehrer:innen sollten sich bewusst sein, dass ChatGPT in erster Linie für die Textgenerierung und die Simulation von Gesprächen entwickelt wurde, jedoch nicht für Literaturrecherchen. Tools wie Perplexity.ai oder SciSpace.com sind für solche Aufgaben besser geeignet.
2. *KI-Skills und Prompting-Skills schulen:* Fortbildungen sollten auf spezifische Themen wie Unterrichtsvorbereitung, Schreibprozesse oder Feedback- und Fehlerkorrektur ausgerichtet sein, sowie konkrete Empfehlungen für Prompts enthalten. In diesem Zusammenhang kann die „brAI in food“ Online-Fortbildungsreihe der PH Wien empfohlen werden. (PH Wien, 2024) Für alle Schulstufen stehen laut Bundesministerium auch „KI-SCHILFs“ (schulinterne Lehrer:innenfortbildungen) zur Verfügung. (BMBWF, 2025)
3. *AI-Literacy als Teil des Lehrplans behandeln:* Vor der Anwendung von ChatGPT oder anderen KI-Tools im Unterricht ist es notwendig, dass Lehrkräfte KI auf der Metaebene diskutieren. Dies umfasst die Reflexion über die Anwendungsmöglichkeiten, Datenschutzrisiken, aber auch die wirtschaftlichen und ethischen Hintergründe der KI-Entwicklung. Die Förderung von AI-Literacy ist jedoch nicht mit einer Einheit getan, sondern sollte immer begleitend zum Einsatz von KI-Tools mit den Schüler:innen reflektiert werden. Materialien dazu finden sich z. B. in der eduthek¹⁴ des Bildungsministeriums.

¹³ Text überarbeitet mit ChatGPT (Version 4.0): „Bitte hilf mir auch hier: Als Abschluss habe ich 10 Empfehlungen entworfen, bitte überarbeite diese sprachlich, orientiere dich bitte nur an meinen Notizen: [...]“, 22.01.2025 (vollständiger Prompt siehe Anhang F)

¹⁴ <https://www.bildung.gv.at/filter/eduthek/>

4. *KI-Tools DSGVO-konform nutzen:* Die Nutzung von ChatGPT ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Dennoch gilt es zu beachten, dass ChatGPT nicht DSGVO-konform ist, weil die Server in den USA liegen, was insbesondere im schulischen Kontext besondere Vorsicht erfordert. Insbesondere schüler:innenbezogene Daten wie Name, Wohnort oder Alter sollten nicht eingegeben werden. Das Angebot von OpenAI richtet sich außerdem ausdrücklich nicht an Kinder unter 13 Jahren und die Erstellung eines Kontos ist erst ab 18 Jahren erlaubt. Bei der Nutzung mit Schüler:innen unter 18 Jahren sollte daher eine Einwilligung der Erziehungsberechtigten eingeholt werden. Des Weiteren ist es möglich, die Datennutzung zu Trainingszwecken von ChatGPT in den Privacy Settings zu deaktivieren. Andere DSGVO-konforme Tools sind z. B. Microsoft Co-Pilot (GPT-4 integriert), Fiete.ai (Feedback-Tool), Fobizz.com (KI-Tools, Fortbildungen, Material), Schulki.de (Chats, Aufgaben, Bilder), Teachino.io (digitaler Unterrichtsplaner), Lumivara.at (Prüfungstrainer).
5. *Unterrichtsvorbereitungen mit KI erstellen:* Die Erstellung von differenziertem Unterrichtsmaterial wie Übungen, Aufgaben, Tests, Prüfungen erspart Lehrkräften unglaublich viel Zeit und fördert das Prinzip der Lerner:innenorientierung und Binnendifferenzierung. Mit wenigen Klicks können Lehrkräfte Materialien erstellen, die auf die Lerner:innen, ihr Alltagswissen, ihr Sprachniveau, ihre Lernziele und ihre Interessen abgestimmt sind. Ein effektiver Prompt ist zum Beispiel: „Erstelle eine Wortschatzübung für die Niveaustufe [A1/A2/B1/B2] zum Thema [Thema, z. B. Familie, Wetter, Berufe]. Nutze Formate wie Zuordnungsaufgaben, Lücken oder Multiple-Choice. Bitte gib die Lösungen separat an.“¹⁵
6. *Ko-aktives Arbeiten mit KI im Unterricht fördern:* ChatGPT eignet sich für kreative und komplexe Aufgaben im Sprachunterricht. Im Projektunterricht könnten Schüler:innen z. B. Konzepte für Referate entwickeln, Reisepläne erstellen oder Dialoge mit fiktiven Figuren wie literarischen Charakteren führen. Ein Beispiel: Vor einem Dialog mit einer literarischen Figur könnten Schüler:innen deren Hintergrund recherchieren, eine Personenbeschreibung anfertigen oder Redemittel sammeln. Nach dem Dialog könnten sie neue Erkenntnisse in ihre Beschreibung

¹⁵ ChatGPT-Pro (Version 4.0): „Das klingt schon sehr gut – ich bräuchte auch die besten 5 Prompts fürs Erstellen von Aufgaben und Übungen für den Deutschunterricht.“, 26.11.2024

integrieren oder sprachliche Redemittel reflektieren. Wichtig dabei ist, dass die Schüler:innen ChatGPT ko-aktiv nutzen, als eine Art Schulkollege oder Nachhilfeler und die KI nicht dazu missbrauchen, um eigene Leistungen vorzutäuschen.

7. *AI-Writing und AI-Feedback im Unterricht fördern:* ChatGPT kann im Schreibprozess unterstützend wirken. So könnten Schüler:innen Texte gemeinsam mit der KI planen, schreiben und überarbeiten. Beispielsweise kann die KI bei der Strukturierung eines Essays oder der Erstellung von Leitfragen für eine bestimmte Textsorte helfen. Anschließend können Schüler:innen eigene Texte mit KI-generierten Texten vergleichen, etwa um Unterschiede zwischen Alltagssprache und Bildungssprache zu analysieren. Zusätzlich sind Tools wie DeepL Write ideal für die Überarbeitung, da sie Fehler markieren und alternative Formulierungen vorschlagen. Für jüngere Schüler:innen bietet sich auch das DSGVO-konforme und kostenpflichtige KI-Feedback-Tool Fiete.ai an, bei dem die Lehrer:in die Möglichkeit hat, konkrete Aufgaben zu stellen und den Lernfortschritt zu überprüfen. Voraussetzung für die Arbeit mit KI ist, dass die Schüler:innen wissen, dass die Verantwortung für ihre Texte stets bei ihnen liegt.
8. *Komplexe und kreative Hausaufgaben stellen:* Hausübungen sollten so gestaltet werden, dass sie nicht vollständig von der KI übernommen werden können. Eine mögliche Aufgabe könnte sein, dass Schüler:innen einen eigenen GPT trainieren, der auf eine spezifische Textsorte spezialisiert ist, oder ein journalistisches Interview mit einer prominenten Persönlichkeit simulieren. Ebenso könnten sie mithilfe der KI Übungen wie Kreuzworträtsel erstellen oder wissenschaftliche Artikel zusammenfassen. Eine Orientierung an den WAS-Kompetenzen (Write, Ask, Show/Search) ist hierbei empfehlenswert. (Hoffmann et al., 2024)
9. *Mehrsprachigkeit und durchgängige Sprachbildung fördern:* ChatGPT ermöglicht nicht nur Übersetzungen in zahlreiche Sprachen, sondern auch kontrastive Sprachvergleiche. Lehrkräfte können mit der KI mehrsprachige Materialien erstellen oder fächerübergreifende Aufgaben entwickeln. Für den Geschichtsunterricht könnten Vokabel- und Grammatikübungen passend zum Thema erstellt werden, um die durchgängige Sprachbildung zu fördern. Aus meiner Sicht bietet sich

hier auch eine weitere Forschungsmöglichkeit, um die Potentiale von KI im Bereich der durchgängigen Sprachbildung zu erforschen.

10. *KI-Korrektur-Tool entwickeln*: Ein speziell für den Deutschunterricht entwickeltes Korrektur-Tool könnte faire und transparente Bewertungen ermöglichen, etwa bei zentralen Prüfungen wie der Matura. So ein Tool könnte Aufgaben differenziert nach Sprachniveau korrigieren, umfassendes Feedback zu Stil und Ausdruck vorschlagen und den Bewertungsprozess für Lehrkräfte standardisieren und für Lerner:innen transparenter und fairer gestalten.

Literaturverzeichnis

- Akreml, L. (2022). Stichprobenziehung in der qualitativen Sozialforschung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 405–424). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_26
- Ayanwale, M. A., Sanusi, I. T., Adelana, O. P., Aruleba, K. D., & Oyelere, S. S. (2022). Teachers' readiness and intention to teach artificial intelligence in schools. *Computers and Education: Artificial Intelligence*, 3, 100099. <https://doi.org/10.1016/j.caeai.2022.100099>
- Baacke, D. (2013). Medienpädagogik. In *Medienpädagogik*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110938043>
- Baur, N., & Blasius, J. (2014). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (N. Baur & J. Blasius, Hrsg.). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_1
- Biebighäuser, K. (2021). Methodisch-didaktische Konzepte des DaF- und DaZ- Unterrichts. In C. Altmayer, K. Biebighäuser, & A. Heine (Hrsg.), *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Kontexte – Themen – Methoden* (S. 233–248). J.B. Metzler.
- Bitkom. (2023a, Mai 23). *Hälfte der Schülerinnen und Schüler hat schon mal ChatGPT genutzt | Presseinformation | Bitkom e. V.* <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/ChatGPT-in-Schule-nutzen>
- Bitkom. (2023b, November 16). *Ein Jahr ChatGPT: Jeder Dritte hat den KI-Chatbot schon einmal ausprobiert | Presseinformation | Bitkom e. V.* <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Ein-Jahr-ChatGPT-Jeder-Dritte-hat-KI-Chatbot-ausprobiert>
- BMBWF. (2018). *Medienkompetenzen*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/uek/medien.html>
- BMBWF. (2023). *Künstliche Intelligenz – Chance für Österreichs Schulen*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/ki.html>
- BMBWF. (2025). *Künstliche Intelligenz – Chance für Österreichs Schulen*. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/ki.html>
- Böhmer, C. (2024, Juni 26). Matura: Regierung ersetzt „Vorwissenschaftliche Arbeit“ durch „Multimediaprojekte“. *Kurier*. <https://kurier.at/politik/inland/bundesregierung-koalition-vorwissenschaftliche-arbeit-polaschek-matura/402917920>
- Brandl, R., & Cai, E. (2023, Februar 15). *ChatGPT Statistics and User Numbers 2024—OpenAI Chatbot*. Tooltester. <https://www.tooltester.com/en/blog/chatgpt-statistics/>
- Brandstädter, P. (2023, März 18). ChatGPT löst Bildungskrise aus: Hausaufgaben aus der Maschine. *Die Tageszeitung: taz*. <https://taz.de/!5920652/>
- Brosius, H.-B., Haas, A., & Unkel, J. (2022). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: Eine Einführung*. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-34195-4>
- Buchholz, K. (2023, Juli 7). *Infographic: Threads Shoots Past One Million User Mark*

- at *Lightning Speed*. Statista Daily Data. <https://www.statista.com/chart/29174/time-to-one-million-users>
- Burschik, N. (2023). Sprache im Zeitalter Künstlicher Intelligenz—Ist ChatGPT die Schreibmaschine der Zukunft? *IDS SPRACHREPORT*, 3, 8–16. https://doi.org/10.14618/sr-3-2023_bur
- Carbonell, J. (1970). AI in CAI: An Artificial-Intelligence Approach to Computer-Assisted Instruction. *IEEE Transactions on Man Machine Systems*, 11(4), 190–202. <https://doi.org/10.1109/TMMS.1970.299942>
- Caspari, D. (2022a). Grundfragen fremdsprachendidaktischer Forschung. In D. Caspari, F. Klippel, M. K. Legutke, & K. Schramm (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik: Ein Handbuch* (2. Aufl.). Narr Francke Attempto. <https://doi.org/10.24053/9783823394327>
- Caspari, D. (2022b). Von der Idee zur Forschungsfrage. In D. Caspari, F. Klippel, M. K. Legutke, & K. Schramm (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik: Ein Handbuch* (2. Aufl.). Narr Francke Attempto. <https://doi.org/10.24053/9783823394327>
- Chan, C. K. Y., & Colloton, T. (2024). *Generative AI in Higher Education: The ChatGPT Effect* (1. Aufl.). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003459026>
- Chassignol, M., Khoroshavin, A., Klimova, A., & Bilyatdinova, A. (2018). Artificial Intelligence trends in education: A narrative overview. *Procedia Computer Science*, 136, 16–24. <https://doi.org/10.1016/j.procs.2018.08.233>
- Chowdhury, G. G. (2003). Natural language processing. *Annual Review of Information Science and Technology*, 37(1), 51–89. <https://doi.org/10.1002/aris.1440370103>
- Döbeli Honegger, B. (2023). *ChatGPT & Schule—Einschätzungen der Professur „Digitalisierung und Bildung“ der Pädagogischen Hochschule Schwyz* (1.28). Pädagogische Hochschule Schwyz. <https://doi.org/10.5281/zenodo.7573314>
- dr. dresing & pehl GmbH. (2024, September 10). *f4 & DSGVO: Sichere Transkription | audiotranskription*. <https://www.audiotranskription.de/f4/f4-dsgvo/>
- Duarte, F. (2023, März 30). *Number of ChatGPT Users (May 2024)*. Exploding Topics. <https://explodingtopics.com/blog/chatgpt-users>
- Europäische Kommission. (2020, September 14). Was ist künstliche Intelligenz und wie wird sie genutzt? *Themen | Europäisches Parlament*. <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20200827STO85804/was-ist-kunstliche-intelligenz-und-wie-wird-sie-genutzt>
- Falk, S., & Götz, S. (2016). *Interactivity in Language Learning Applications: A case study based on Duolingo*.
- Flick, U. (1995). *Qualitative Forschung: Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften*. Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Funk, H. (2011). Methodische Konzepte für den Deutsch als Fremdsprache-Unterricht. In H.-J. Krumm, H.-J. Fandrych, B. Hufeisen, & C. Riemer (Hrsg.), *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch* (Bd. 1, S. 940–952). DeGruyter.
- Gmeiner, B. / B. (2024, Mai 23). *Von Datenschutz bis Deepfakes*. DER STANDARD. <https://www.derstandard.at/story/3000000220496/von-datenschutz-bis-deepfakes>
- Hajnal, I. (2024, Oktober 21). «ChatGPT & Co. Setzen nicht weniger, sondern mehr Sprachkompetenz voraus» [Interview]. <https://fh-hwz.ch/news/chat-gpt-co->

- setzen-nicht-weniger-sondern-mehr-sprachkompetenz-voraus
- Hannemann, P. (2023, März 19). *ChatGPT in Zahlen: So stellt die KI gerade einen Rekord auf*. CHIP. https://www.chip.de/news/ChatGPT-in-Zahlen-So-stellt-die-KI-gerade-einen-Rekord-auf_184689605.html
- Haristiani, N. (2019). Artificial Intelligence (AI) Chatbot as Language Learning Medium: An inquiry. *Journal of Physics: Conference Series*, 1387(1), 012020. <https://doi.org/10.1088/1742-6596/1387/1/012020>
- Hartmann, D. (2021). Künstliche Intelligenz im DaF-Unterricht? Disruptive Technologien als Herausforderung und Chance. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, 48(6), 683–696. <https://doi.org/10.1515/infodaf-2021-0078>
- Helfferich, C. (2011). *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (4. Auflage). VS, Verl. für Sozialwiss.
- Helfferich, C. (2014). Leitfaden- und Experteninterviews. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 559–574). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_39
- Hermes, A. K. (2024, Februar 16). OpenAI: Das Unternehmen hinter ChatGPT, DALL-E & Co. *trend.at*. <https://www.trend.at/unternehmensprofile/openai>
- Herzmann, P., & König, J. (2023). *Forschungsmethoden im Lehramtsstudium: Zugänge und Perspektiven forschenden Lernens*. Verlag Julius Klinkhardt.
- Hoffmann, I., Hofmann, K., & Gür-Şeker, D. (2024). *KI für AI-nsteiger—Künstliche Intelligenz im DaF/DaZ-Kontext. Ein Einführungspapier* [Application/pdf]. 1307 KB, 32 pages. <https://doi.org/10.18418/OPUS-7942>
- Hong, W. C. H. (2023). The impact of ChatGPT on foreign language teaching and learning: Opportunities in education and research. *Journal of Educational Technology and Innovation*, 5(1). <https://doi.org/10.61414/jeti.v5i1.103>
- Horx, T. (2024). *KI in der Bildung: Fluch oder Segen?* [Whitepaper KI im Klassenzimmer]. <https://www.oebv.at/images/product-images/whitepaper-ki-im-klassenzimmer-oebv.pdf>
- IBM. (2024, April 3). *Was verbirgt sich hinter der Verarbeitung natürlicher Sprache?* IBM Think. <https://www.ibm.com/de-de/topics/natural-language-processing>
- Jentsch, A. (2024, März 19). Abkürzung und Bedeutung: Wofür steht GPT in ChatGPT? Kurz erklärt. *CHIP*. https://praxistipps.chip.de/abkuerzung-und-bedeutung-wofuer-steht-gpt-in-chatgpt-kurz-erklart_155559
- Kannan, J., & Munday, P. (2018). New Trends in Second Language Learning and Teaching through the lens of ICT, Networked Learning, and Artificial Intelligence. *Círculo de Lingüística Aplicada a la Comunicación*, 76. <https://doi.org/10.5209/CLAC.62495>
- Kasneci, E., Sessler, K., Köuchemann, K., Köuchemann, Bannert, M., Dementieva, D., Fischer, F., Gasser, U., Groh, G., Günemann, S., Hüllermeier, E., Krusche, S., Kutyniok, G., Michaeli, T., Nerdel, C., Pfeffer, J., Poquet, O., Sailer, M., Schmidt, A., Seidel, T., ... Gjergji, K. (2023). ChatGPT for Good? On Opportunities and Challenges of Large Language Models for Education. *Learning and Individual Differences*, 103. <https://doi.org/10.1016/j.lindif.2023.102274>
- Knapp, W., & Oomen-Welke, I. (2020). Didaktische Konzepte für Deutsch als Zweitsprache. In B. Ahrenholz & I. Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache* (5. unveränderte Auflage). Schneider Verlag Hohengehren. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.3278/9783763963737>

- Knezek, G., & Christensen, R. (2016). Extending the will, skill, tool model of technology integration: Adding pedagogy as a new model construct. *Journal of Computing in Higher Education*, 28(3), 307–325. <https://doi.org/10.1007/s12528-016-9120-2>
- Knowles, C. L. (2022). Using an ADAPT Approach to Integrate Google Translate into the Second Language Classroom. *L2 Journal*, 14(1). <https://doi.org/10.5070/L214151690>
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2019). *Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA: Text, Audio und Video*. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22095-2>
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung: Grundlagentexte Methoden* (5. Auflage). Beltz Juventa. https://content-select-com.uaccess.univie.ac.at/media/moz_viewer/5e623532-20b8-4f33-b19e-4a1db0dd2d03/language:de
- Kvale, S. (2010). *Doing interviews* (Reprint). SAGE.
- Liu, Y., Han, T., Ma, S., Zhang, J., Yang, Y., Tian, J., He, H., Li, A., He, M., Liu, Z., Wu, Z., Zhao, L., Zhu, D., Li, X., Qiang, N., Shen, D., Liu, T., & Ge, B. (2023). Summary of ChatGPT-Related research and perspective towards the future of large language models. *Meta-Radiology*, 1(2), 100017. <https://doi.org/10.1016/j.metrad.2023.100017>
- Lobo, S. (2023, März 1). Künstliche Intelligenz (KI) und Arbeitsmarkt: Wo bleibt Ihr Aufruhr? *Der SPIEGEL*. <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/kuenstliche-intelligenz-und-arbeitsmarkt-wo-bleibt-ihr-aufruhr-kolumne-a-baeca169-6eb4-43af-b919-b4347616db03>
- Long, D., & Magerko, B. (2020). What is AI Literacy? Competencies and Design Considerations. *Proceedings of the 2020 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems*, 1–16. <https://doi.org/10.1145/3313831.3376727>
- Ma, W., Adesope, O. O., Nesbit, J. C., & Liu, Q. (2014a). Intelligent tutoring systems and learning outcomes: A meta-analysis. *Journal of Educational Psychology*, 106(4), 901–918. <https://doi.org/10.1037/a0037123>
- Ma, W., Adesope, O. O., Nesbit, J. C., & Liu, Q. (2014b). Intelligent tutoring systems and learning outcomes: A meta-analysis: *Journal of Educational Psychology*, 106(4), 901–918. <https://doi.org/10.1037/a0037123>
- Mahmoud, M. H., & Abo El-Hamayed, S. H. (2016). An intelligent tutoring system for teaching the grammar of the Arabic language. *Journal of Electrical Systems and Information Technology*, 3(2), 282–294. <https://doi.org/10.1016/j.jesit.2016.04.001>
- Mahnke, F. (2023, September 22). ChatGPT mit GPT-4: Der neue Heilige Gral der KI-Sprachmodelle? *OMR Reviews*. <https://omr.com/de/reviews/contenthub/chatgpt-4>
- Marr, B. (2024). *The Most Significant AI Milestones So Far*. <https://bernard-marr.com/the-most-significant-ai-milestones-so-far/>
- McCarthy, J., Minsky, M. L., Rochester, N., & Shannon, C. E. (2006). A Proposal for the Dartmouth Summer Research Project on Artificial Intelligence. *AI Magazine*, 27(4), 12–14.
- National Geographic Deutschland. (2023, Mai 25). *Neun Meilensteine der künstlichen*

- Intelligenz. <https://www.nationalgeographic.de/photography/2023/04/neun-meilensteine-der-kuenstlichen-intelligenz>
- Neumann, K., Kuhn, J., & Drachsler, H. (2024). Generative Künstliche Intelligenz in Unterricht und Unterrichtsforschung – Chancen und Herausforderungen. *Unterrichtswissenschaft*, 52(2), 227–237. <https://doi.org/10.1007/s42010-024-00212-6>
- OpenAI. (2018). *OpenAI Charter*. <https://openai.com/charter>
- OpenAI. (2023, März 14). GPT-4. *OpenAI Research*. <https://openai.com/research/gpt-4>
- Österreichischer Bundesverlag Schulbuch. (2023, November 27). *Wie verbreitet ist Künstliche Intelligenz an Schulen?* öbv. <https://www.oebv.at/magazin/wie-verbreitet-ist-kuenstliche-intelligenz-an-schulen>
- Österreichischer Bundesverlag Schulbuch. (2024). *Whitepaper KI im Klassenzimmer* (S. 27). Österreichischer Bundesverlag Schulbuch.
- PH Wien. (2024). Neue „brAI in food“ Online-Fortbildungsreihe. *Pädagogische Hochschule Wien*. <https://phwien.ac.at/aktuelles/neue-brain-food-online-fortbildungsreihe/>
- Polak, S., Schiavo, G., & Zancanaro, M. (2022). Teachers’ Perspective on Artificial Intelligence Education: An Initial Investigation. *CHI Conference on Human Factors in Computing Systems Extended Abstracts*, 1–7. <https://doi.org/10.1145/3491101.3519866>
- Popenici, S. A. D., & Kerr, S. (2017). Exploring the impact of artificial intelligence on teaching and learning in higher education. *Research and Practice in Technology Enhanced Learning*, 12(1), 22. <https://doi.org/10.1186/s41039-017-0062-8>
- Przyborski, A., & Wohlrab-Sahr, M. (2021). *Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch* (A. Mohr, Hrsg.; 5. Aufl.). De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783110710663>
- PWC Österreich. (2023a). *ChatGPT & Künstliche Intelligenz. Chancen und Ängste der Österreicher:innen*. <https://www.pwc.at/de/dienstleistungen/unternehmensberatung/consulting/chat-gpt.html>
- PWC Österreich. (2023b, März 28). *PwC ChatGPT & KI-Studie: Fast zwei Drittel der Österreicher:innen sind für ein Verbot von ChatGPT an Schulen – jede:r Dritte fürchtet um Arbeitsplatz*. PwC. <https://www.pwc.at/de/presse/2023/chatgpt-ki.html>
- Rachels, J., & Rockinson-Szapkiw, A. (2017). The effects of a mobile gamification app on elementary students’ Spanish achievement and self-efficacy. *Computer Assisted Language Learning*, 31, 1–18. <https://doi.org/10.1080/09588221.2017.1382536>
- Renz, A., Krishnaraja, S., & Gronau, E. (2020). Demystification of Artificial Intelligence in Education – How much AI is really in the Educational Technology? *International Journal of Learning Analytics and Artificial Intelligence for Education (iJAI)*, 2(1), 14. <https://doi.org/10.3991/ijai.v2i1.12675>
- Riemer, C. (2022). Befragung. In D. Caspari, F. Klippel, M. K. Legutke, & K. Schramm (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik: Ein Handbuch* (2. Aufl., S. 162–180). Narr Francke Attempto. <https://doi.org/10.24053/9783823394327>
- Rösch, H. (2011). *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Akademie Verlag. <https://doi.org/10.1524/9783050052816>
- Schicker, S., & Akbulut, M. (2023). *ChatGPT – maschinelle und menschliche*

- Textsortenkompetenz* (S. 28 S.) [Application/pdf]. Graz University Library Publishing. <https://doi.org/10.25364/978390337426311>
- Schramm, K. (2022). Empirische Forschung. In D. Caspari, F. Klippel, M. K. Legutke, & K. Schramm (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik: Ein Handbuch* (2. Aufl., S. 50–59). Narr Francke Attempto. <https://doi.org/10.24053/9783823394327>
- Schweiger, H., Müller, B., & Gruber, O. (2022). „Deutschförderklassen. Was bedeuten sie wirklich?“ [Forschungsbericht]. Arbeiterkammer Wien.
- Singer, S. (2024). *KI-Kompetenz. Kompetent durch den KI-Dschungel* [Whitepaper KI im Klassenzimmer]. <https://www.oebv.at/images/product-images/whitepaper-ki-im-klassenzimmer-oebv.pdf>
- Spiel, C. (2024). *KI in der Bildung: Fluch oder Segen?* [Whitepaper KI im Klassenzimmer]. <https://www.oebv.at/images/product-images/whitepaper-ki-im-klassenzimmer-oebv.pdf>
- Steinhoff, T. (2022). *Steinhoff, Torsten (2022): Die digitale Transformation des Schreibens. In: Knopp, Matthias et al. (Hrsg.): Sprachliche Bildung in der digitalisierten Gesellschaft. Was wir in Zukunft wissen und können müssen. Münster/New York: Waxmann. 143-159.*
- Steinhoff, T. (2023). Der Computer schreibt (mit): Digitales Schreiben mit Word, Whatsapp, ChatGPT & Co. als Koaktivität von Mensch und Maschine. *MiDU - Medien im Deutschunterricht*, 1-16 Seiten. <https://doi.org/10.18716/OJS/MIDU/2023.1.4>
- Steinhoff, T., & Lehnen, K. (2023). *Lehnen, Katrin/Steinhoff, Torsten: Digitales Lesen und Schreiben. Erscheint in: Androutsopoulos, J./Vogel, F. (Hrsg.): Handbuch Sprache und digitale Kommunikation. Berlin/Boston: de Gruyter. Preprint.* <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.22007.60324>
- Stumpf, S. (2019). Digitale Kompetenz und sprachliches Handeln: Kompetenzanforderungen in einer von Digitalisierung geprägten Gesellschaft. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 36, 107–116. <https://doi.org/10.21240/mpaed/36/2019.11.16.X>
- Süße, T., & Kobert, M. (2023). *Generative KI an Schulen—Eine Studie über die Nutzung generativer KI aus Sicht von Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung handlungsleitender Eigenschaften und ausgewählter sozialer Kontextfaktoren.* <https://zenodo.org/records/10210312>
- Teich, I. (2020). Meilensteine der Entwicklung Künstlicher Intelligenz. *Informatik Spektrum*, 43(4), 276–284. <https://doi.org/10.1007/s00287-020-01280-5>
- Thaler, S. (2023, März 16). *ChatGPT schafft große Teile der Matura.* DER STANDARD. <https://www.derstandard.at/story/2000144543271/chatgpt-schafft-grosse-teile-der-matura>
- UNESCO. (2022). *K-12 AI curricula A mapping of government-endorsed AI curricula.* United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000380602>
- Vesselinov, R., & Grego, J. (2016). *The Babel Efficacy Study* [Forschungsbericht]. City University of New York/University of South Carolina.
- Vodafone Stiftung Deutschland. (2024). *Pioniere des Wandels Wie Schüler:innen KI im Unterricht nutzen möchten* [Studienbericht]. <https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/03/Pioniere-des-Wandels-wie-Schueler-innen->

KI-im-Unterricht-nutzen-wollen-Jugendstudie-der-VS-2024.pdf

Weßels, D., Mundorf, M., & Wilder, N. (2022). ChatGPT ist erst der Anfang. *Hochschulforum Digitalisierung – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter*.

<https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/ChatGPT-erst-der-anfang>

Wilder, N. (2023). *KI und das -Ende aller Bildung ?*

Zawacki-Richter, O., Marín, V. I., Bond, M., & Gouverneur, F. (2019). Systematic review of research on artificial intelligence applications in higher education – where are the educators? *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 16(1), 39. <https://doi.org/10.1186/s41239-019-0171-0>

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Visualisierung Meilensteine der KI, erstellt mit ChatGPT.....</i>	<i>7</i>
<i>Abbildung 2: KI-Nutzung Schüler:innen nach Süße & Kobert (2023, S. 8).....</i>	<i>35</i>
<i>Abbildung 3: Schema eines Leitfadens nach Helfferich (2011, S. 568)</i>	<i>54</i>
<i>Abbildung 4: Ebenen Forschungsprozess nach Akremi (2022, S. 406)</i>	<i>62</i>
<i>Abbildung 5: Ablaufmodell qualitativer Inhaltsanalysen nach Kuckartz & Rädiker (2022, S. 106).....</i>	<i>70</i>
<i>Abbildung 6: Ablauf inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2022, S. 132).....</i>	<i>73</i>
<i>Abbildung 7: MAXQDA Analysefunktion Teil 1 zit. nach Kuckartz & Rädiker (2019, S. 5).....</i>	<i>74</i>
<i>Abbildung 8: MAXQDA Analysefunktion Teil 2 zit. nach Kuckartz & Rädiker (2019, S. 6).....</i>	<i>75</i>
<i>Abbildung 9: Creative Coding mit MAXQDA</i>	<i>76</i>

Hilfsmittelverzeichnis

- ChatGPT-3
- ChatGPT-4
- DeepL Write
- MAXQDA
- F4
- Zotero

Redlichkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich in einem Verzeichnis alle verwendeten Hilfsmittel (KI-Assistenzsysteme) deklariert und ihre Verwendung bei den entsprechenden Textstellen angegeben habe.

Anhang

Anhangsverzeichnis

Anhang A:	Abstract
Anhang B:	Interviewleitfaden
Anhang C:	Soziodemographischer Fragebogen
Anhang D:	Kategoriensystem/Codesystem
Anhang E:	Transkripte 1-7
Anhang F	ChatGPT Prompts
Anhang G	Codierte Segmente

Anhang A: Abstract

Abstract (deutsch)

Die vorliegende Masterarbeit untersucht den Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht mit dem Ziel, Potenziale und Herausforderungen der KI-Nutzung aus Sicht der Lehrkräfte zu identifizieren. Mittels sieben qualitativer Interviews werden Einsatzmöglichkeiten bei der Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung erfragt sowie methodisch-didaktische Ansätze beleuchtet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten ChatGPT insbesondere zur Erstellung von Unterrichts- und Prüfungsmaterialien nutzen und bei der Korrektur und Feedbackgabe einsetzen. Die größten Potentiale sehen die Lehrkräfte in der Effizienzsteigerung, Zeitersparnis und der Möglichkeit, heterogenen Lerner:innengruppen personalisierte und differenzierte Lernerfahrungen zu bieten. ChatGPT erfüllt für sie eine Art Hilfslehrer-Funktion und wird als Co-Teacher wahrgenommen, der den Sprachlernprozess methodisch-didaktisch sinnvoll unterstützt. Die Analyse verdeutlicht weiters, dass Lehrpersonen Berührungsängste bei der ChatGPT-Nutzung im Klassenzimmer haben, z. B. im Schreibunterricht. Der Hauptgrund dafür liegt in zu geringen KI-Kompetenzen und unzureichenden Schulungen. Zudem identifizieren die Befragten fehlende KI-Richtlinien, die Angst vor einem Kompetenzverlust und eine mögliche unlautere Nutzung durch Lernende als große Barrieren.

Abstract (englisch)

This master's thesis examines the use of ChatGPT in German as a Foreign Language and German as a Second Language teaching with the aim to identify the potential and challenges of AI use from the teachers' perspective. Through seven qualitative interviews, the study explores its use in lesson planning, execution, and follow-up, as well as its methodological-didactic approaches. The results show that the respondents use ChatGPT in particular to create teaching and examination materials and to correct and provide feedback. Teachers see the greatest potential in increased efficiency, time savings and the ability to offer heterogeneous learner groups personalized and differentiated learning experiences. ChatGPT fulfils a kind of assistant teacher function and is perceived as a co-teacher who supports the language learning process in a methodologically and didactically meaningful way. The analysis also shows that teachers experience hesitations about using ChatGPT in the classroom, especially in writing lessons. The main reasons are a lack of AI skills and inadequate training. Furthermore, the teachers identify the absence of AI guidelines, fear of a loss of competences and the risk of misuse by students as significant barriers.

Anhang B: Interviewleitfaden

Qualitativer Leitfaden für Interviews mit Lehrpersonen zum Thema „Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht“

Dieser Leitfaden dient der Durchführung von halbstrukturierten qualitativen Interviews mit Lehrpersonen, die im DaF/DaZ-Unterricht/Deutschunterricht tätig sind. Ziel der Interviews ist es, Einblicke in den Einsatz von ChatGPT bei der Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts zu gewinnen und die Haltung der Lehrkräfte zu den Potenzialen und Herausforderungen des Einsatzes von KI im Unterricht zu beleuchten.

Zeitpunkt	Themenblock	Leitfrage	Checkliste	Nachfragen
Einführung und Kontextualisierung	Begrüßung und Einleitung	Vorstellung und Erläuterung des Zwecks des Interviews. Betonen der Vertraulichkeit der Daten und dass es keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten gibt. Inwiefern nutzen Sie ChatGPT privat?		
Nutzung von ChatGPT bei der Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion	Nutzung bei der Unterrichtsplanung	Inwieweit setzen Sie ChatGPT bei der Planung Ihrer Unterrichtseinheiten ein?	Erstellung von (mehrsprachigen) Materialien Erstellung von Aufgaben/Übungen Ideen/ Recherche für Themen Inspirationsquelle Sparring Partner	Welche konkreten Funktionen oder Anfragen stellen Sie an ChatGPT in der Planungsphase? Wie beeinflusst der Einsatz von ChatGPT die Effizienz oder Kreativität Ihrer Unterrichtsplanung?
	Nutzung während der Unterrichtsdurchführung	Inwiefern nutzen Sie ChatGPT aktiv im Unterrichtsverlauf?	Übersetzer Feedback Korrektur Schreib Tutor: in Grammatikerklärung Kommunikationsanlass Dialogsimulator AI-Literacy	Haben Sie ein konkretes Beispiel für den Schreibunterricht? Wie reagieren die Lernenden auf den Einsatz von KI im Unterricht?
	Nutzung zur Reflexion	Inwiefern unterstützt ChatGPT Sie dabei, den Unterricht nachträglich zu bewerten und ggf. anzupassen?	Korrektur / Feedback Leistungsbeurteilung	Inwiefern unterstützt Sie ChatGPT bei der Korrektur von Hausaufgaben/Prüfungen oder der Leistungsbeurteilung/Feedback?

Methodisch-didaktische Integration von ChatGPT	Methodisch-Didaktische Prinzipien und KI	In welcher Form gelingt es Ihnen, ChatGPT methodisch-didaktisch sinnvoll in den Unterricht zu integrieren?	Lerner:innenorientierung Handlungsorientierung Mehrsprachigkeit Binnendifferenzierung Lernstrategien	Welche Vorteile sehen Sie in der Nutzung von ChatGPT zur Unterstützung spezifischer didaktischer Prinzipien, wie z.B. Lerner:innenorientierung oder Handlungsorientierung? Gibt es methodische Herausforderungen, die durch den Einsatz von ChatGPT entstehen, und wie gehen Sie damit um?
Die Rolle der Lehrkraft im Kontext von ChatGPT / Die Rolle von ChatGPT im Unterrichtsgeschehen	Lehrkraft als KI-Coach ChatGPT als Hilfslehrer	Inwiefern hat der Einsatz von ChatGPT Ihre Rolle als Lehrkraft verändert? Welche Funktion nimmt ChatGPT im Unterrichtsgeschehen für sie ein?	KI als „Hilfslehrer:in“ Lehrer:innen als Coach, AI-teacher orchestration; Co-Unterricht Unterstützungskraft Ersatz der Lehrperson	Sehen Sie sich verstärkt als Moderator/in, Coach oder Lernbegleiter/in, wenn KI eingesetzt wird? Wie gehen Sie speziell im Kompetenzbereich „Schreiben“ mit der KI-Unterstützung um? Welche neuen Fähigkeiten oder Kompetenzen mussten Sie sich durch den Einsatz von KI aneignen?
Potenziale und Herausforderungen des Einsatzes von ChatGPT im Unterricht	Potenziale von ChatGPT im Unterricht	Welche Potenziale sehen Sie im Einsatz von ChatGPT speziell für den DaF/DaZ-Unterricht/Deutschunterricht?	AI-Writing Übersetzer Mehrsprachigkeit Personalisiertes Feedback Korrektur Kreativität Effizienz / Zeiterparnis	Wie kann ChatGPT Lehrer:innen im DaF/DaZ- und Deutschunterricht entlasten? Wie kann ChatGPT Lernenden im DaF/DaZ- und Deutschunterricht unterstützen?
	Herausforderungen von ChatGPT im Unterricht	Welche Schwierigkeiten oder Herausforderungen haben Sie beim Einsatz von ChatGPT erlebt oder beschäftigt sie?	AI-Literacy/Medienkompetenz Datenschutz Leistungsüberprüfung Unterscheidbarkeit von Leistungen Fake-News	Wie könnte eine Weiterbildung für Lehrkräfte aussehen?

			Fehlende Kompetenzen von SuS und LuL (Prompting) (Skill) Fehlender Zugang (Tool) Fehlender Wille (will)	
Abschluss des Interviews	Zusammenfassung	Haben Sie Anregungen oder Wünsche für die zukünftige Integration von KI in den DaF/DaZ-Unterricht/Deutschunterricht?	-	Gibt es noch weitere Aspekte, die Sie zum Thema „ChatGPT und DaZ-Unterricht“ erwähnen möchten?
Dank		Danke für die Teilnahme und das Feedback.		

Anhang C: Soziodemographischer Fragebogen

Soziodemographischer Fragebogen

1. Alter:

- ☐ Unter 25 Jahre
- ☐ 25–34 Jahre
- ☐ 35–44 Jahre
- ☐ 45–54 Jahre
- ☐ 55–64 Jahre
- ☐ 65 Jahre oder älter

2. Geschlecht:

- ☐ Männlich
- ☐ Weiblich
- ☐ Divers
- ☐ Keine Angabe

3. Bildungsabschluss:

- ☐ Lehramt (Bachelor) _____
- ☐ Lehramt (Master) _____
- ☐ Staatsexamen _____
- ☐ Doktorat _____
- ☐ Sonstiges (bitte angeben): _____

4. Unterrichtserfahrung (Jahre):

- ☐ 0–5 Jahre
- ☐ 6–10 Jahre
- ☐ 11–15 Jahre
- ☐ 16–20 Jahre
- ☐ 21–30 Jahre
- ☐ Mehr als 30 Jahre

4. Unterrichtserfahrung DaF oder DaZ-Unterricht (Jahre):

- 0–5 Jahre
- 6–10 Jahre
- 11–15 Jahre
- 16–20 Jahre
- 21–30 Jahre
- Mehr als 30 Jahre

5. Schulform:

- Volksschule
- Sekundarstufe 1
- Sekundarstufe 2
- Berufsschule
- Sonstige (bitte angeben): _____

8. Land/Bundesland, in dem Sie unterrichten:

Anhang D: Kategoriensystem

Codesystem		
Liste der Codes		Memo
Hauptkategorie	ChatGPT-Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung	Alle Textpassagen werden codiert, die die Nutzung von ChatGPT in der Vorbereitung des Unterrichts betreffen. Dies umfasst zum Beispiel das Erstellen von Aufgaben oder Übungen, aber auch Recherche oder Stundenplanung.
Unterkategorie	Erstellung von Übungen & Aufgaben	Hier werden alle Stellen codiert, in denen es um die Erstellung von Übungen und Aufgaben mithilfe von ChatGPT geht. Key Words: Übungen, Grammatikübungen, Aufgaben.
Unterkategorie	Erstellung von Prüfungen & Tests	Hier werden alle Stellen codiert, in denen davon gesprochen wird, dass ChatGPT zur Erstellung von Prüfungen, Tests oder Schularbeiten benutzt wird.
Unterkategorie	Vereinfachung von Texten und Anpassung ans Sprachniveau	Hier werden alle Stellen codiert, in denen es darum geht, dass Texte mithilfe von ChatGPT zusammengefasst werden oder vereinfacht werden, um die Komplexität der Inhalte zu verringern oder das Sprachniveau anzupassen.
Unterkategorie	Ideengeber & Recherchetool	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen es um die Verwendung von ChatGPT geht, um neue Ideen für den Unterricht einzuholen, um kreativ zu sein oder auch neue Themen für den Unterricht zu recherchieren.
Hauptkategorie	ChatGPT-Nutzung im Unterrichtsverlauf	Hier sollen alle Passagen codiert werden, in denen die Befragten darüber sprechen, wie sie ChatGPT oder KI im Unterricht mit den Schüler:innen nutzen und einsetzen.
Unterkategorie	Live-Feedback & Korrektur	Hier werden alle Stellen codiert, wo davon gesprochen, dass ChatGPT im Unterricht benutzt wird, um den Schüler:innen Feedback zu geben oder ihre Texte zu korrigieren.
Unterkategorie	AI-Writing	Hier werden alle Textstellen codiert, wo vorkommt, dass ChatGPT im Unterricht verwendet wird, um Texte zu schreiben und zu verfassen. Es geht hier um die Codierung der Textpassagen, wo vorkommt, dass ChatGPT im Schreibunterricht eingesetzt wird.
Unterkategorie	Dialogtrainer	Alle Stellen werden codiert, in denen es darum geht, dass Schüler:innen mit ChatGPT Dialoge trainieren oder Gespräche führen - hier geht es um die Förderung von Kommunikation im Unterricht.
Unterkategorie	Übersetzer & Vereinfacher	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen es darum geht, dass ChatGPT im Unterricht eingesetzt wird, um Texte zu vereinfachen oder zu übersetzen.
Unterkategorie	AI-Literacy	Hier werden alle Stellen codiert, in denen es darum geht, dass die Befragten den Einsatz und den Nutzen von ChatGPT mit den Schüler:innen im Unterricht thematisieren, reflektieren und kritisch zu betrachten.
Hauptkategorie	ChatGPT-Nutzung in der Unterrichtsnachbereitung	Hier werden alle Stellen codiert, in denen es um die Nutzung von ChatGPT bei der Nachbereitung des Unterrichts z.B. bei der Korrektur von Hausaufgaben oder beim Feedback-Geben geht.
Unterkategorie	Korrektur, Feedback & Beurteilungen	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen vorkommt, dass ChatGPT verwendet wird, um Aufgaben der Schüler:innen / Lernenden zu korrigieren oder Leistungen zu bewerten und zu bewerten.
Hauptkategorie	Rolle von ChatGPT und der Lehrkraft	Hier werden alle Stellen codiert, in denen explizit über die Rolle der Lehrkraft im Kontext des Unterrichts gesprochen wird. Es geht hier darum, wie sich die Rolle der Lehrkraft durch den Einsatz von ChatGPT und KI verändert oder welche Rolle ChatGPT in diesem Zusammenhang einnimmt.
Unterkategorie	ChatGPT als Co-Teacher	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen die Befragten explizit darüber sprechen, wie sie die Rolle von ChatGPT im Unterrichtsgeschehen einschätzen. Jene Stellen sollen codiert werden, in denen darüber gesprochen wird, dass ChatGPT zum Beispiel als Co-Teacher von den Lehrer:innen wahrgenommen wird oder als eine Art Hilfslehrer:in oder digitaler Kollege.
Unterkategorie	Ersatz der Lehrkraft	Hier werden alle Stellen codiert, in denen darüber gesprochen wird, ob die Lehrkraft von KI ersetzt werden wird.
Unterkategorie	Lehrkraft als KI-Coach	Hier werden alle Stellen codiert, in denen davon gesprochen, wie sich die Rolle der Lehrkraft verändern wird hin zu einem Coach im Unterricht, einem Begleiter:in, vielleicht sogar zu jemanden, der als KI-Coach fungiert oder als Prompt Engineer.
Hauptkategorie	Potentiale/Chancen der ChatGPT-Nutzung	Hier geht es darum, alle Textstellen zu codieren, in denen Potentiale und Chancen von der Nutzung von ChatGPT im Unterricht beschrieben werden bzw. die Vorteile der ChatGPT Nutzung thematisiert werden.
Unterkategorie	Effizienz & Zeitersparnis	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen die Befragten davon sprechen, dass sie durch die Nutzung von ChatGPT effizienter und schneller sind und entlastet werden.
Unterkategorie	Lerner:innenorientierung & Binnendifferenzierung	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen davon gesprochen wird, dass ChatGPT eingesetzt wird, um stärker auf die Lerner:innen und heterogene Gruppen einzugehen. So werden etwa Inhalte bedarfsgerecht auf die Lerner:innen und ihre Lebens- und Berufswelt abgestimmt, um relevante Inhalte für Lernerfahrungen anzubieten oder Materialien für unterschiedliche Lern- und Sprachniveaus erstellt.
Unterkategorie	Individuelles Lernen & Feedback	Alle Stellen werden codiert, in denen darüber gesprochen wird, dass ChatGPT das Potential hat für Schüler:innen individualisiertes Feedback im Lernprozess zu liefern, etwa als ganz persönlicher Nachhilfeler:in oder Tutor:in.
Unterkategorie	Mehrsprachigkeit & Übersetzung	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen vorkommt, dass ChatGPT für die Förderung von Mehrsprachigkeit oder für Übersetzungsleistungen eingesetzt wird.
Unterkategorie	Kompetenz- & Unterrichtswandel	Hier werden alle Textstellen codiert, die beschreiben, wie sich der Unterricht und die nötigen Kompetenzen in Zukunft durch den Einsatz von ChatGPT und KI verändern werden.
Hauptkategorie	Herausforderungen/Probleme der ChatGPT-Nutzung	Hier werden Textstellen codiert, die Herausforderungen und Probleme bei der Nutzung von ChatGPT im Kontext des Unterrichts explizit beschreiben und benennen.
Unterkategorie	Skills der Lehrpersonen	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen darüber gesprochen wird, dass den Lehrpersonen die Skills oder Fähigkeiten fehlen, um ChatGPT im Unterricht sinnvoll zu nutzen und zu integrieren. Es geht hier auch um das Fehlen von Angeboten und Schulungen sowie um Probleme beim Schreiben von Prompts / Anweisungen von ChatGPT.
Unterkategorie	Wille der Lehrpersonen	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen darüber gesprochen wird, dass Lehrpersonen der Wille fehlt, um ChatGPT im Unterricht zu integrieren oder die Lehrpersonen Berührungängste damit haben. Auch die fehlende positive Einstellung gegenüber neuen technologischen Entwicklungen wird thematisiert.

Unterkategorie		Zugang zu KI-Tools	Hier werden alle Textstellen codiert, in denen darüber gesprochen wird, dass es zu wenig Zugang zu KI-Tools wie ChatGPT für den Unterricht gibt. Es geht hier darum, dass Lehrer:innen häufig keine bezahlten Zugänge von ihrer Bildungseinrichtung erhalten, um Pro-Versionen zu nutzen oder auch dass es an eigenen Zugängen für Schüler:innen fehlt. Auch die fehlende Ausstattung mit digitalen Endgeräten oder WLAN spielt eine Rolle.
Unterkategorie		Angst vor Kompetenzverlust & Nivellierung nach unten	Hier geht es darum, jene Stellen zu codieren, in denen die Befragten die Angst und Sorge darüber äußern, dass es zu einem Kompetenzverlust kommt aufgrund des Einsatzes von ChatGPT im Deutschunterricht. Es werden etwa Sorgen geäußert, dass Schüler:innen und Lehrer:innen faul werden und keine eigenen Leistungen mehr erbringen, sondern viele Dinge durch ChatGPT erledigen lassen und somit eine Nivellierung nach unten passiert.
Unterkategorie		Unlautere ChatGPT-Nutzung der Lernenden	Hier werde alle Textstellen codiert, die beschreiben, dass Lernende ChatGPT nutzen, um bei Hausübungen, Prüfungen, Schularbeiten oder Tests zu betrügen und zu schummeln.
Unterkategorie		Fehlende KI-Guidelines	Hier werden alle Stellen codiert, in denen thematisiert wird, dass es keine KI-Guidelines/Regeln für die Verwendung von ChatGPT für Bildungseinrichtungen gibt gibt.
Unterkategorie		Deutschkompetenz von ChatGPT	Hier werden alle Stellen codiert, in denen thematisiert wird, dass ChatGPT nicht gut genug Deutsch kann, dass er Fehler macht, grammatikalisch nicht korrekt ist oder inhaltlich oft nicht stringent ist.
Unterkategorie		Schnelligkeit der Entwicklung	Hier werden alle Stellen codiert, in denen darüber gesprochen wird, dass die Entwicklung von KI und ChatGPT rasant passiert und es die Befragten daher häufig nicht schaffen, mit den Entwicklungen Schritt zu halten.
Unterkategorie		Moralische, ethische & rechtliche Bedenken	Hier werden alle Textpassagen codiert, in denen die Befragten moralische, ethische und rechtliche Bedenken gegenüber der Nutzung von ChatGPT im Unterricht äußern. Hierzu zählen zum Beispiel die Angst vor Falschinformationen, vor Verzerrungen, die Zuverlässigkeit von Informationen, Fehlverhalten oder Verzerrungen wie Stereotype oder Rassismus. Auch datenschutzrechtliche Bedenken, die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) betreffend, zählen dazu wie das Teilen von personenbezogenen Informationen wie Name, Alter, Kontaktdaten etc.

Anhang E: Transkripte 1-7

Interview_01

1	[0:00:00.0] Transkript Interview 1
2	Datum: 06.09.2024
3	Ort: Kaffeehaus
4	Interviewerin (I): #00:00:00-0# Herzlich willkommen zum Interview. Danke für die Einladung. Danke fürs Teilnehmen. Achtung, Wespe ist schon weg. Sehr gut. Ähm. Vielleicht kurz zur Einführung. Es geht heute um das Thema ChatGPT. Es geht um den Einsatz im DaZ-Unterricht, im Deutschunterricht, vor allem im Kontext von Zweitspracherwerb. Und mich interessiert vor allem, wie Lehrpersonen, die im Unterricht bereits einsetzen und was das für Potenziale und Risiken mit sich bringt. Und deshalb würde ich auch gleich reinstarten ins Thema. Nutzt du denn ChatGPT auch privat und wie?
5	Teilnehmer:in 1 (T1): #00:00:37-1# Ja, auf jeden Fall. Also schon seit längerer Zeit. Eigentlich immer wieder mal, Ja, wenn ich gerade so im privaten Bereich, wenn man eine Geburtstagskarte oder Gedicht oder irgendwie so was in die Richtung schreiben möchte, aber sich gerade einfach ein bisschen uninspiriert und unkreativ fühlt, dann ist das, finde ich eine super Möglichkeit, da irgendwie ein bisschen Inspirationen zu bekommen. Aber ich finde eben, dass man da auch ein bisschen mit Vorsicht zu genießen ist. Es geht ja darum, dass man auch ein bisschen seinen eigenen Touch noch mit reinbringt, weil eben oft so ja sehr. Ist eine bestimmte Ausdrucksweise heute hart. Und da muss man schon schauen, dass man das dann selbst einfach noch mal überarbeitet. Aber ich finde gerade so, wenn man merkt, dass man einfach so, so eine Art Grundgerüst einfach sich erstellen lässt und anhand von dem dann einfach weiterarbeitet. Und auf jeden Fall, Was ich wirklich sehr praktisch und empfehlenswert finde, ist einfach, wenn man viele Texte hat, die man jetzt auch vielleicht in kurzer Zeit sich irgendwie durchlesen muss und da ein bisschen einen Überblick haben sollte über die Texte, dass man die halt einfach sich zusammenfassen lässt und so, so die wichtigsten Kernaussagen da sich schreiben lässt. Ich finde wahnsinnig Erleichterung und ähm ja oder auch irgendwie, wenn man irgendwelche Aufgaben hat von der Uni oder irgendwie sowas in die Richtung. Dass man von Texten sich weiterführende Fragen oder so in die Richtung schreiben lässt.
6	I: #00:02:28-4# Ähm, würdest du sagen, dass ChatGPT ein guter Sparringpartner ist? Sparringpartner z.b. ich tausche mich mit meinem Gegenüber aus, also zum Beispiel oftmals eigentlich eine Kollegin. So würdest du das auch so und so machen, oder was haltest du jetzt davon oder gib mir mal Feedback drauf.
7	T 1: #00:02:46-8# Also ich glaube Feedback geben auf jeden Fall. Also das könnte ich mir sehr gut vorstellen. Vor allem, wenn man jetzt zum Beispiel sagt okay, ich habe so einen Entwurf von irgendwas und ich bin mir nicht ganz sicher und lass den mal von ChatGPT anschauen. Auf jeden Fall. Ich glaube, so richtig um Rat fragen oder so kann man schon machen. Aber ich glaube, dass man da ein bisschen schauen muss. Was erwarte ich mir dann eigentlich von dem, was er antwortet? Und ich glaube, da fehlt dem Programm halt einfach diese menschliche Erfahrung noch. Er kann halt nicht eine Lehrkraft oder Kollegin, die schon seit 25 Jahre unterrichtet, ersetzen. Aber ich glaube auf jeden Fall so was wie Korrekturlesen oder Feedback geben auf Sachen oder nochmal überarbeiten, also gerade solche Sachen, sind total hilfreich (...)
8	I: #00:03:45-2# Es würde mich besonders interessieren am Anfang. Inwiefern nutzt du den Chat GPT schon im Kontext eines Unterrichts? Und genau vor allem jetzt hinsichtlich auch der Planung der Unterrichtseinheit?

- 9 **T1:** #00:03:57-9# Genau. Also ich glaube, dass die Planung vom Unterricht da eine zentrale Rolle spielt. Und das ist auch für mich hauptsächlich der Bereich, wo ich ChatGPT am meisten verwendet habe, weil es einfach die Unterrichtsvorbereitung um ein Vielfaches vereinfacht, weil die Unterrichtsvorbereitung für mich persönlich sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Gerade, wenn man vielleicht noch keine jahrelange Erfahrung hat als Lehrperson, dann ist das anfangs immer sehr zeitintensiv. Und ja, mit ChatGPT kann man sich das schon vereinfachen, vor allem, wenn man vielleicht gerade so Phasen hat, wo man vielleicht ein bisschen unkreativer ist und einfach schon sehr viele Möglichkeiten aus dem Buch, also aus dem Lehrwerk usw. ausgeschöpft hat. [...] Ja, viele Aufgaben finde ich in Lehrwerken sehr eintönig und nicht unbedingt immer so abgestimmt auf die einzelnen Lehrerinnen. Ähm, genau kann man es damit irgendwie vereinfachen und auch so ähm andere. Es gibt so Webseiten auch, wo man Lehrmaterial finden kann. Das kann auch gute Inspiration sein, aber oft ist es dann auch schwierig, weil es oft nicht so ganz passt zur Zielgruppe. Und ich finde mit ChatGPT kann man sich die Unterrichtsplanung schon vereinfachen, denn zum Beispiel vom Curriculum gibt es Vorgaben, welche Themen für welche Zielgruppe zu unterrichten sind. [...] Und dann ist man aber trotzdem als Lehrkraft selbst dafür verantwortlich, auf welcher Art und Weise man das dann macht. Dann gibt man das halt ein bei ChatGPT und das ist super, wenn der dann einfach Ideen oder eine Liste an Sachen ausspuckt, wie man das rüberbringen könnte. Und natürlich ist es dann noch keine fertige Unterrichtsplanung, aber es kann zumindest schon sehr viele Ideen geben. Und natürlich liegt es, finde ich, an der Lehrkraft selbst, dann nochmal am Ende drüber zu schauen und das anzupassen. Aber ich finde gerade in so Phasen, wo man vielleicht selbst im Stress ist oder einmal einen anderen Zugang braucht, ist halt mit diesem Tool alles auf einem Platz. Diese ganzen Webseiten durchforsten ist ein bisschen anstrengend.
- 10 **I:** #00:06:23-1# Was konkret? Also hast du konkrete Beispiele dafür, wie du da Idee schon genutzt hast in der Vorbereitung? Also welche konkreten Anfragen vielleicht?
- 11 **T1:** #00:06:32-8# Ja, genau. Zum Beispiel ich habe eine Gruppe B und das Thema ist Urlaub, Reisen, Freizeitaktivitäten. Und ich brauche da jetzt Input [...] zum Beispiel brauche ich Aktivitäten im Unterricht für die Kommunikation. Dann gebe ich bei ChatGPT ein "Bitte erstelle mir Aufgaben für eine DaF/DaZ Gruppe, für Jugendliche" - also das finde ich auch immer wichtig, dass es dann ein bisschen abgestimmt ist auf das Alter, auf die Zielgruppe - "Wie kann ich mit ihnen das Thema Reisen, Urlaub besprechen? Welche Möglichkeiten gibt es, irgendwelche kreativen Aufgaben?" Oder was ich auch öfter gemacht habe, waren Laufdiktate mit den Schülerinnen und ich habe einfach keine Zeit und keine Lust mehr gehabt, mir selbst Texte zu überlegen und Texte, die zum Beispiel eine bestimmte grammatische Form, ein grammatisches Phänomen beinhalten, damit die das dadurch lernen, sagen wir keine Ahnung Konjunktiv zwei oder so. Dann gebe ich einfach bei ChatGPT ein "Bitte schreib mir einen oder zwei kurze Texte zum Thema Einen Tag in Wien und es sollen möglichst viele Sätze im Konjunktiv zwei drinnen sein und es soll auf eine B1 Gruppe abgestimmt sein". [...] Und ich muss sagen, das war schon wirklich sehr hilfreich, einfach weil es schnell geht und man sich nicht mehr selbst irgendwelche Ideen überlegen muss. Und natürlich muss man immer selbst dann am Ende noch mal ein bisschen drüber korrigieren, aber trotzdem ist das schon mal eine totale Zeitersparnis. Meiner Meinung nach super. Ähm.
- 12 **I:** [0:09:38.3] #00:09:38-3# Und während der Unterrichtsdurchführung, also hast du es da auch schon eingesetzt und wenn ja, dann wie und wenn nicht, dann wie könntest du dir das vorstellen?
- 13 **T1:** [0:09:49.3] #00:09:49-3# Ja, also so richtig im Unterricht habe ich es noch nicht eingesetzt, weil ich da immer noch so ein bisschen ja am Überlegen bin selbst, wie man das am besten einsetzt, ob man vielleicht zuerst mal mit den Schülerinnen überhaupt zum Beispiel so eine Einführungsstunde machen soll, dass man denen überhaupt mal erklärt, wenn vielleicht ist es eh selbst schon, aber weil die Jugendlichen ja eh alle total auf Zack sind. Aber dass man irgendwie so eine Einführungsstunde macht, okay, das ist das Tool, was kann das alles, was kann es nicht, was, wo muss man aufpassen usw. und dann vielleicht so, dass man mal so kleinere Aufgaben gibt, dass die selbst das ausprobieren können. Ähm, keine Ahnung. Zum Beispiel, dass man einen sehr schwierigen Text hat, der vielleicht für die Niveaustufe noch gar nicht so passend ist, aber dass man den Schülerinnen den Text gibt und schaut okay. Hey, versteht ihr eigentlich schon irgendwas davon? Und wenn nicht, dann probiert sie es mal, gibt es im ChatGPT ein und probiert es das dann leichter in einer leichteren Sprache zu machen und schaut dann, ob es dann leichter versteht. Und sowas glaube ich, könnte schon auch hilfreich sein für die Lernerinnen, auch wenn sie zu Hause sind und selbst lernen müssen und sie sich irgendwie vielleicht schwertun, irgendeinen Text so zu verstehen. Und oft sitzen sie in Kenntnis. Dann sitzen sie alle da mit dem Handy oder mit dem Wörterbuch und schlagen jedes einzelne Wort nach. Und das finde ich auch immer sehr. Das ist totaler Zeitfresser und ich finde es auch nicht so sinnvoll, denn oft erschließt sich das dann eh aus dem Kontext. Und da könnte ich mir schon vorstellen, dass das, was ist, was sie auch im Unterricht schnell einsetzen können, dass sie einen Text okay, ich verstehe den jetzt irgendwie gerade überhaupt nicht. Kann man den einfach einfacher machen? Ja, also ich könnte es mir schon auf jeden Fall vorstellen, dass man es im Unterricht einsetzt. Ähm.

- 14 I: [0:11:43.1] #00:11:43-1# Also zum Beispiel so wie ein Hilfslehrer oder Hilfsmotor, genau den man Dinge fragt?
- 15 T1: [0:11:49.4] #00:11:49-4# Ja, genau. Denn oft ist es schon so, dass man als Lehrperson irgendwie vorne steht und es ist ein bisschen schwierig, sich zu zerteilen. Bei so kleineren Kursen sind dann so 12 bis 15 Personen in einer Klasse, womöglich aber auch 30 oder so, dann ist es noch schwieriger. Da ist es auf jeden Fall hilfreich, wenn man so ein Tool hat, das einen irgendwie entlasten kann. Natürlich kann es niemals eine Lehrperson ersetzen. Ich glaube das ist auch nicht das Ziel oder so, aber zumindest eine Entlastung. Das ist schon. Ja.
- 16 I: [0:12:26.2] #00:12:26-2# Und vielleicht, wenn du konkret auf den Schreibunterricht blickst, weil ja ChatGPT durch seine absolut neuartigen Funktionen ja vor allem, was Textproduktion angeht, eigentlich eine neue State of the Art ist. Ähm, und wenn du gleichzeitig auf den Schreibunterricht blickst im DaZ Kontext, gibt es da für die konkreten Beispiele, wie man da gut einsetzen könnte, um die für die Lehrerinnen Lernerinnen im Schreibunterricht oder.
- 17 T1: [0:12:59.0] #00:12:59-0# Im Schreibunterricht, also wenn sie selbst Texte produzieren sollen, ist es dann natürlich eine Möglichkeit, dass man sie einen Prompt schreiben lässt mit ChatGPT z.b. schreib mir einen Text zu dem und dem. Aber das ist auch ein bisschen schwierig, weil es eigentlich die Aufgabe von den Lerner:innen ist, selbst einen Text zu produzieren. Aber ich denke, es könnte schon spannend sein, wenn sie sehen, dass das Tool, das auch kann und dass sie sich diese Texte dann anschauen und korrigieren oder noch einmal überarbeiten. Zur Textproduktion finde ich es aber immer ein bisschen schwierig. Natürlich ist es hilfreich, weil es auch für die Lerner:innen eine Zeitersparnis ist, aber gerade beim Sprachenlernen, denke ich mir, sollten sie eigentlich selbst Texte schreiben. Das sehe kritisch und ausbaufähig.
- 18 I: [0:14:04.8] #00:14:04-8# Und wenn du an den die Nachbearbeitung deines Unterrichts denkst oder an die eigene Reflexion nach einer Stunde oder vielleicht auch an Hausübungen, die man die Lernerinnen abgegeben haben, usw., hast du da mit ChatGPT KI gearbeitet? Auch im Nachgang ähm.
- 19 T1: [0:14:24.9] #00:14:24-9# Nein, in der Nachbereitung mochte nicht wirklich, weil in dem Kontext, wo ich unterrichtet habe, waren Hausübungen eher etwas, was nicht andauernd vorgekommen ist. Und das Korrigieren von Hausübungen ist auch schwierig, weil sich sie die immer händisch abgegeben und geschrieben haben [...] Aber das könnte ich mir eigentlich theoretisch vorstellen, wenn man sagt okay, wenn man sowieso auf digital umsteigt und sie das auch digital abgeben, dann könnte es auch für die Lehrperson Erleichterung sein, wenn man diesen geschriebenen Text in den PC eingibt und sagt "Bitte korrigiere mir den und schreib die Fehler raus und sag mir Verbesserungsvorschläge". Denn ich kenne das wirklich auch von anderen Kolleginnen, die an Mittelschulen unterrichten, dass dieses Verbessern von Texten und von Hausübungen, dass das wirklich wahnsinnig viel Zeit in Anspruch nimmt und irgendwie immer eine Zusatzzeit ist, die man eigentlich gar nicht wirklich miteinberechnet. Oder auch, dass die Schülerinnen selbst den Umgang mehr lernen, um ihre Texte selbst zu verbessern. Irgendwie könnte man auch auf jeden Fall vorstellen, dass das dann so eine Erleichterung auch sein kann in der Nachbearbeitung.
- 20 I: [0:15:50.6] #00:15:50-6# Und wenn du jetzt an deinen Einsatz von ChatGPT denkst im Unterricht oder bist du denn jetzt in der Vorbereitung geschildert hast, ja, inwiefern ist es aus deiner Sicht auch methodisch und didaktisch sinnvoll, das zu tun?
- 21 T1: [0:16:07.3] #00:16:07-3# Also ich glaube, dass es sicher wahnsinnig viele Möglichkeiten dafür gibt. Ich glaube, dass das noch nicht so ganz angekommen ist bei den Lehrerinnen und Lehrern. Ich habe das Gefühl, dass man da noch sehr auf sich selbst gestellt ist und dass es da noch mehr Seminare und Kurse geben sollte für die Lehrerinnenausbildungen in dem Bereich. Und ich glaube, dass viele deshalb noch ein bisschen davor zurückschrecken. [...] Ich glaube aber gerade in der Vorbereitung gibt es wirklich sehr viel, wo es Anwendung finden kann, dass man zum Beispiel unterschiedliche Materialien erstellt in Hinblick auf die verschiedenen Niveaustufen innerhalb einer Gruppe, also Binnendifferenzierung usw. Es gibt einfach immer Schülerinnen, die ein bisschen stärker sind oder die schwächer sind, dass man da sagt okay, ich habefür alle das gleiche Thema, aber ich weiß, dass ein paar dabei sind, die brauchen mehr Unterstützung und manche, die sind ein bisschen schneller, die brauchen dann immer schon mehr Material oder schwierigere Sachen. Dann kann man auf jeden Fall mit ChatGPT sagen okay, gleiches Thema, aber eben auch zwei unterschiedliche Gruppen, damit man sich das nicht alles immer selber überlegen muss oder halt nach Beispielen suchen muss. [...] Oder auch im Unterricht, dass man Aufgaben gibt, die im Unterricht zu lösen sind anhand von ChatGPT, also, dass die

Schülerinnen dann im Unterricht selbst damit arbeiten, während die anderen vielleicht noch was anderes machen, weil sie noch nicht so weit sind. Ähm, genau.

22 I: [0:18:12.6] #00:18:12-6# Ja, und vielleicht gerade auch, weil DaZ-Unterricht hinsichtlich zum Beispiel Mehrsprachigkeit?

23 T1: [0:18:22.0] #00:18:22-0# Ja, also ich bin da jetzt gerade gar nicht ganz auf dem neuesten Stand, in welchen Sprachen der Chatbot jetzt schon spricht, also was da schon alles möglich ist. Aber ich denke, dass das auf jeden Fall ausgebaut wird und dass da viele verschiedene Sprachen mittlerweile schon dabei sind. Und da sehe ich auf jeden Fall Potenzial. Gerade eben, wenn man eben viele verschiedene Sprachen in einer Gruppe hat und die Lehrperson kann einfach nicht alle Sprachen abdecken und oft hilft es den Lernern - ich weiß das aus eigener Erfahrung - es hilft ihnen wirklich, wenn sie die Übersetzung auch haben oder das in der eigenen Sprache noch mal lesen oder hören. Das ist, glaube ich, wirklich sinnvoll, auch im Unterricht, wenn man sagt, okay, ihr könnt das benutzen, wenn euch das was bringt, weil ich als Lehrperson kann halt nur also im Normalfall wahrscheinlich Deutsch, Englisch und vielleicht noch eine andere Sprache, aber auf keinen Fall alle, die in einer Klasse vorkommen. Von dem her ist es glaube ich auf jeden Fall. Also ich sehe da auf jeden Fall Potenzial, dass man das so nutzen kann. Ja.

24 I: [0:19:38.4] #00:19:38-4# Und du hast es jetzt schon ein bisschen angesprochen Potenziale, Chancen, aber auch Risiken. Ja, also jetzt kommen wir auch zu diesem Blog. Also wo siehst du denn wirklich die größten Potenziale für diesen Einsatz von KI wie die speziell im DaZ-Unterricht?

25 T1: [0:19:55.7] #00:19:55-7# Ja, also aus eigener Erfahrung glaube ich, dass das größte Potenzial für mich in der Unterrichtsvorbereitung liegt, einfach in dieser Zeitersparnis und dass man neue Ideen bekommt, wo man vielleicht selbst jetzt gar nicht draufkommen würde. Oder nur, indem man stundenlang verschiedene Webseiten durchrecherchiert. Und das ist halt wirklich total praktisch, dass das alles an einem Ort ist. Er zeigt dir ja mittlerweile auch an, wo er das herhat, Einfach draufklicken, von wo er die Infos hat, und dann kann ich es selbst überprüfen. Du kannst dir ganze Unterrichtsstunden durchplanen lassen, auch mit Zeitangaben oder Arbeitsblätter erstellen lassen. Ich meine gut, das ist der Inhalt oder Text, visuell gestalten, das musst du dann vielleicht schon noch selbst machen. Aber ich glaube wirklich, dass es dafür, dass das wirklich so das größte Potenzial ist, einfach die Entlastung für die Lehrpersonen. Im Unterricht selbst sehe ich schon auch viele Potenziale, aber ich glaube, dass das da noch nicht so ausgebaut ist. Habe ich das Gefühl, dass da immer noch so ähm ja, auch seitens der Lehrkräfte, dass da einfach immer noch so ein bisschen so Berührungängste irgendwie glaube ich sind und irgendwie so dieses also, dass man nicht genau dieses nicht wissen eigentlich wie man damit umgeht und ich glaube da. Da sind auf jeden Fall noch große großes Potenzial das auszubauen, weil ja die Digitalisierung halt einfach mittlerweile ein Teil von unserem Leben ist und deswegen im Unterricht auch. Warum sollte man sich da nicht auch einfach nutzen? Ähm, genau. Also das werden, so glaube ich, finde ich, die größten Potenziale. Was jetzt so die Risiken betrifft, glaube ich, ist das eh so was, dass da noch so ein bisschen so diese Angst hat. Da ist bei vielen okay, stimmt das alles, was es jetzt rausspuckt, wenn du jetzt was eingibst, oder woher kommen die Infos? Sind das vertrauenswürdige Quellen? Ist das sprachlich auch, also vor allem für die Lehrerinnen, weil die können das ja vielleicht auch gar nicht dann überprüfen, weil dann müssten sie wieder die Lehrperson fragen, aber dass sie also stimmen, die Infos, die dann da drinnen sind. Ähm.

26 I: [0:22:48.7] #00:22:48-7# Ja, siehst du es auch als jetzt im Kontext von dem ist deine Aufgabe dann als Lehrperson, wenn du die einsetzt in dieser Schulung, dieser Kompetenzen.

27 T1: [0:22:58.8] #00:22:58-8# Genau. Also das ist ein gutes Stichwort, nämlich Medienkompetenz. Das ist, das sind für mich auch so zwei Bereiche, also dass man einerseits das Lernen über die die verschiedenen Tools, dass man einfach. Ich glaube schon, dass es auch wichtig ist, dass die Lehrkräfte erst einmal geschult werden dahingehend, dass sie sich besser auskennen und sicherer sind und dann den Schülerinnen das besser an die

Hand geben können und erklären können, was ist das eigentlich, was macht das und was ist damit möglich, was ist nicht möglich usw. Und erst wenn man das abgedeckt hat, reingeht in die Arbeit mit dem Tool. Und ich glaube schon, dass das immer mehr eine Aufgabe von den Lehrpersonen wird, denn man kann dieses Thema nicht einfach ausblenden aus dem Unterricht. Und mir kommt schon vor, dass man sich schon noch stark an das haltet, so, okay, das haben wir jetzt schon seit 50 Jahren [...] so gemacht und deswegen machen wir das jetzt auch so und ich habe da mein Curriculum, ich habe da mein Lehrbuch. Aber ich glaube schon, dass es Zeit wird, dass man sich öffnet den neuen Wegen. Vor allem, weil die Lehrerinnen, die halt jung sind, sowieso damit aufwachsen. Und es ist wirklich wichtig, dass die Lehrpersonen da auch up to date sind, quasi, damit sie gemeinsam diese Tools verwenden können.

28 I: [0:24:36.7] #00:24:36-7# Und wenn du jetzt vielleicht an Lehrer Kolleginnen denkst, woran scheitert es denn aus deiner Sicht, dass die einzusetzen und auch richtig einzuschätzen? Geht es da um den Willen? Geht es da eher um diese Fähigkeit und die Kompetenz, die man besitzt? Oder geht es auch um einen Zugang?

29 T1: [0:24:56.1] #00:24:56-1# Also ich glaube, dass es für viele so ist, dass sie noch nicht so recht wissen, für was kann ich das jetzt eigentlich hernehmen, weil sie haben so ihre Routinen und so wie sie Unterricht vorbereiten usw. und ich glaube, da ist einfach noch so ein bisschen diese Unsicherheit. Ja, ich weiß nicht, was soll ich eigentlich verwenden und auch eben dieser Wille glaube ich sich mal auf was Neues einzulassen und der Wille sich auch weiterzubilden. Und ich glaube aber, dass das, was ganz Zentrales ist, vor allem in der Lehrerinnenbildung, dass man diese Weiterbildungen, weil es verändert sich andauernd was es gibt neue Erkenntnisse. Aus der Wissenschaft usw. Und da dieser Wille sich jetzt noch mal vor allem bei älteren Kolleginnen. Der Wille, dass ich nochmal was Neues. Einzustellen und das zu lernen auch. Ich glaube, prinzipiell ist das Interesse schon da und auch das Interesse da, das zu verwenden. Aber ich glaube, oft ist es noch ein bisschen Unsicherheit und auch eben das, was ich schon angesprochen mit den Ängsten. Okay, es ist so vertrauenswürdig usw. und muss ich da nicht selbst dann auch nochmal voll viel nacharbeiten und so? Ja.

30 I: [0:26:08.7] #00:26:08-7# Also es bräuchte quasi da bessere Schulungen für Lehrkräfte?

31 T1: [0:26:12.8] #00:26:12-8# Ich glaube das ist wirklich was, was ganz wichtig ist, weil ich merke das schon, dass viele einfach noch so, bis sie so ein bisschen verloren sind in diesem ganzen Thema.

32 I: [0:26:21.5] #00:26:21-5# Was müsste man in der Schulung behandeln oder wie könnte so was aussehen?

33 T1: [0:26:27.8] #00:26:27-8# Ja, also ich denke mal, dass das wichtig ist, dass die Lehrpersonen erst einmal wissen, dass sie die Basics überhaupt kennen - was sind das überhaupt für Programme, was kann damit überhaupt alles gemacht werden? Und eben auch dieses Prompt-Schreiben. Wie formuliere ich eigentlich Sachen? Es ist nämlich ganz wichtig, dass man sehr präzise schreibt. Denn sonst kommt am Ende halt einfach das, was das Programm dann interpretiert, raus. [...] Ich glaube, das ist so wichtig, dass das in den Schulungen auch vorkommt. (...) Und was für Funktionen es auch gibt in dem Programm und dann natürlich einfach das praktische Arbeiten selbst damit und dass man zum Beispiel eben als Aufgabe kriegt z.b. erstelle ein Unterrichtskonzept für ein Thema [...]

34 I: [0:27:40.2] #00:27:40-2# Mhm. Okay. Und ähm. Jetzt würde mich noch interessieren, wie du deine Rolle als Lehrkraft im Kontext von dieser Nutzung von ChatGPT wahrnimmst. Also hat sich da jetzt was verändert für die oder wie wird das auch zukünftig aus deiner Sicht aussehen, wenn man eben sagt, man kommt da nicht ganz dran vorbei? Das heißt, das ist eigentlich notwendig, dass es zu integrieren in den Unterricht, Aber was bedeutet es dann für dich als Lehrkraft auch und für deine Rolle?

35 T1: [0:28:09.2] #00:28:09-2# Ja, also ich glaube, was ich auch immer wieder mal so mitbekommen habe, ist, dass manche Lehrpersonen sich auch ein bisschen sträuben dagegen das zu verwenden, weil sie dann das Gefühl haben, dass sie nicht mehr selber den Unterricht gestaltet haben und nicht mehr selber so quasi die Lehrkraft sind und so, aber ich sehe das ein bisschen anders, weil ich denke mir, Lehrpersonen sind eh schon oftmals wirklich sehr überarbeitet und da kann man dieses Tool einfach verwenden, um ja um sich halt einfach leichter zu machen. Ich glaube, ich würde für mich also die Rolle als Lehrperson mit ChatGPT einfach so sehen, dass es wie eine extra Unterstützungskraft ist. Irgendwie. Es gibt auch in Schulen auch so dieses Co-Unterrichten, aber dafür gibt es halt oftmals einfach wirklich nicht die Ressourcen an Personen, die das machen. Und deswegen finde ich es wirklich praktisch, dass es dann online Ressourcen halt gibt. Ähm, aber ich würde jetzt auf keinen Fall irgendwie sagen, dass es komplett irgendwie eine Lehrperson ersetzen kann, auch wenn man jetzt so in die Richtung geht. Mit Onlinekursen gibt es ja auch wahnsinnig viele Online Deutsch Kurse usw. Ähm, ich glaube schon, dass da noch viel Potenzial ist. Also weil jetzt gerade mit den Onlinekursen, was ich

schon glaube, ist, dass es viel Potenzial gibt, da KI-Modelle irgendwie zu integrieren, denn es gibt ja wahnsinnig viele Webseiten mit Online Grammatik Übungen hin und her und da fehlt sehr oft so dieses ähm, diese Interaktion und dieses Nachfragen, Korrigieren lassen usw. Ich glaube, da ist es schon. Das ist ein großer Punkt, wo ich glaube, dass könnte quasi die Rolle von so einer Lehrkraft, die sie ja nicht ersetzen, aber so ein bisschen auch einnehmen, dass solche KI-Modelle dann irgendwie online auch zugänglich sind. Aber ich glaube, dass es trotzdem für mich. Die Rolle als Lehrkraft ist trotzdem noch sehr zentral und ich glaube, das ist auch was ist, was den Lehrerinnen wahnsinnig wichtig ist, dass sie da noch so eine reale Person halt haben, die. Mit ihnen spricht und ihnen auch irgendwie so diese Rückversicherung gibt. Ob das jetzt passt, wie man wie sie irgendwelche Aufgaben gelöst haben? Genau. Also für mich ist es einfach so über so KI-Modelle oder einfach irgendwie als Ergänzung, als Unterstützung für mich selbst, als Lehrperson sehen.

- 36 I: [0:30:49.5] #00:30:49-5# Und würdest du sagen, dass oder wie siehst du es, wenn man sagt, okay, es ist ja jetzt schon ein Change im Gange? Vor 20 Jahren waren die Lehrer noch die Ansprechperson, die allwissende Person im Raum. Das hat sich schon verändert. Ein bisschen mit zunehmendem Aufkommen von digitalen Medien insgesamt, oder? Keine Ahnung. Wikipedia war mal so ein großes Schiff. Dazu sagen okay, Wissen kann man sich woanders aneignen. Wird es dann noch quasi stärker diese Verschiebung geben hin zu Der Lehrer ist mehr Coach, ist mehr Moderator, ist mehr Trainer Vielleicht?
- 37 T1: [0:31:26.3] #00:31:26-3# Ich glaube, dass es - nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch an der Uni - viel mehr in Richtung praktisches Arbeiten gehen soll und nicht mehr so sehr um Wissensaneignung im Sinne von Auswendiglernen. Ich finde, das ist heutzutage eigentlich total sinnlos, weil es eben Dinge gibt wie Wikipedia oder ChatGPT, wo man sich in Sekunden Sachen durchlesen oder Videos anschauen kann und dieses Wissen dann einfach abrufen kann. Dafür braucht es meiner Meinung nach wirklich keine Lehrkraft mehr. Ich glaube, es ist total wichtig, dass die Lerner:innen eine Kompetenz entwickeln, selber nachzudenken, weiter zu denken, kritisch zu denken. Diese reine Wissensaneignung in der Schule ist oftmals wirklich verschwendete Zeit. Ich glaube, dafür können solche KI-Modelle schon sehr hilfreich sein, weil sich die Schülerinnen wichtige Infos selbst total schnell holen können. Die Lehrkraft sollte eben mehr Coach oder ein Mentor sein, der vielleicht das Ganze ein bisschen regeln in der Klasse, anleiten und sich die Übungen überlegen, aber die Kinder oder die Lernenden sollten viel mehr selbst gefragt sein, was praktisches Arbeiten angeht beispielsweise durch Projektarbeiten oder Referate usw. [...]
- 38 I: [0:33:35.0] #00:33:35-0# Und jetzt abschließend gibt es noch weitere Aspekte, die du jetzt im Zusammenhang mit konkret ChatGPT und dem DaZ-Unterricht noch ausführen möchtest oder etwas, was dir vielleicht noch gefehlt hat.
- 39 T1: [0:33:50.2] #00:33:50-2# Ja, ich glaube eben wie gesagt, die Potenziale. Und so haben wir es ausführlich besprochen. Das sind so für mich die wichtigsten Sachen. Was noch? Bevor man überhaupt in diese ganze Arbeit reingeht mit ChatGPT glaube ich, dass es wichtig ist, den Lernenden noch einmal zu sagen oder zu zeigen, was die Probleme oder Risiken sind und dass sie eben nicht einfach nur glauben "Ah okay, cool, jetzt kann ich da alles reingeben und ich muss nie wieder irgendwas lernen, nie wieder irgendeine Hausübung machen", weil das finde ich ist ein kritischer Punkt. Und ich glaube, da ist es wichtig, dass die Lehrkraft den Lernenden auch wirklich zeigt und erklärt, wie sie es verwenden können und wie nicht. Es ist wichtig, zu vermitteln, dass sie kritisch über die ganzen Texte, die rauskommen, nachdenken. [...] Eben kritisches Denken fördern, damit das nicht den Anschein bekommt von "Okay cool, ich muss nie wieder selbst irgendwas machen", weil das glaube ich, ist dann schon eine Gefahr, vor allem bei jungen Leuten.
- 40 I: [0:35:11.6] #00:35:11-6# Ja, und vielleicht der Wunsch für die künftige Integration von ChatGPT im DaZ?
- 41 T1: [0:35:17.6] #00:35:17-6# Also ich würde mir schon wünschen, dass es ein bisschen mehr Thema wird und nicht irgendwie so [...] negativ behaftet ist und schon so ein bisschen schwierig gesehen wird. Da würde ich mir wünschen, dass es einfach ein bisschen mit mehr Offenheit behandelt wird und auf jeden Fall würde ich mir wünschen, dass es in der Lehrer:innenausbildung mehr vorkommt. Einfach damit es nicht etwas ist, was man sich wieder selbst aneignen muss, sondern dass das wirklich schrittweise (...) erklärt wird, in verschiedenen Schulungen. Ob man es verwendet oder nicht, kann dann eh jeder selbst entscheiden. Aber einfach, dass es nichts ist, was irgendwie als komisch angesehen wird, wenn man es verwendet. Sondern das ist einfach da ist das Tool. Und genau.
- 42 I: [0:36:27.1] #00:36:27-1# Ja, sehr gut. Dann herzlichen Dank.

43 T1: [0:36:29.7] #00:36:29-7# Gerne.

44 I: [0:36:30.5] #00:36:30-5# für die Informationen. [0:36:33.9] #00:36:33-9#

Interview_02

1	[0:00:00.0] Transkript Interview 2
2	Datum: 09.09.2024
3	Ort: Schulbücherei
4	Interviewerin (I): [0:00:04.6] #00:00:04-6# (...) Ja, Herzlich willkommen. Und danke für das Interview. Es geht eben heute um den Einsatz von ChatGPT im DaZ-Unterricht. Mich interessiert konkret, wie Lehrpersonen darauf schauen und welche Potenziale Herausforderungen es im Einsatz von ChatGPT im Unterricht gibt. Im Kontext und zu Anfang würde ich gerne wissen, inwiefern du den Chatbot, eigentlich privat nutzt.
5	Teilnehmer:in 2 (T2): [0:00:33.7] #00:00:33-7# Privat? Ehrlich gesagt sehr viel. Ich habe sogar ein Abo privat, das ich dann auch für die Schule verwende und verwende es eigentlich wirklich viel im Alltag für. Also bei mir beginnt eigentlich das klassische Googeln schon langsam zu ersetzen. Genau. Also für alle möglichen Dinge, die man, wenn man irgendwas mit Freunden bespricht und sie unsicher ist, irgendwas klassisches Fachwissen, Technisches, dann verwende ich das zum Beispiel. Oder wenn ich ganz ehrlich auch spontan Glückwunschkarte schreiben muss, habe ich es auch schon verwendet für schlechte Reime usw. Also ja, ich verwende es eigentlich wirklich relativ viel. Ich habe es auch auf all meinen mobilen Geräten installiert und. Genau.
6	I: [0:01:17.8] #00:01:17-8# Sehr cool. Das heißt, du hast es eh schon erwähnt, Du nutzt es dann auch für die Schule. Ja und für deinen Unterricht und du bist da im DaZ-Bereich tätig?
7	T2: [0:01:29.1] #00:01:29-1# Ich bin nicht direkt im DAZ-Bereich tätig, aber ich habe viele Schüler die Zweitsprache haben. Also dementsprechend bin ich im DaZ Bereich tätig. Also wenn das dazu zählt.
8	I: [0:01:36.8] #00:01:36-8# Ja ja klar, auf jeden Fall. Und da würde mich dann interessieren inwieweit du - also ich gehe es jetzt durch so von Planung, Unterrichtsführung und dann auch Reflexion - also inwiefern nutzt du ChatGPT dort zur Planung und Vorbereitung deines Unterrichts?
9	T2: [0:01:53.1] #00:01:53-1# Ähm. (...) Also ich habe schon auf verschiedenen Ebenen, ich sage mal ausprobiert, weil das ist für mich in den letzten Jahren, in den letzten zwei Jahren, seit es aufgekommen ist, schon so stark verändert, dass ich es immer wieder mal ausprobiere und dann auch nicht wirklich das, was rauskommt, verwende. Aber ich probiere es aus und es wird wirklich deutlich besser und dementsprechend finden die Dinge dann auch Einzug in den Unterricht selbst. Grundsätzlich bei der Planung. Was ich schon gemacht habe, ist, dass ich immer komplexe Dinge zusammenfassen habe lassen für Infotexte, die ich dann Schülern ausgabe. Also klassisch zum Zusammenfassen von komplexen Dingen. Teilweise verwende ich das, dass ich komplizierte Sachverhalte vereinfachen lasse, dass es für Unterstufenschüler oder für Schüler mit nicht Deutsch als Erstsprache verständlicher wird, ohne dass es in einer inhaltlichen Nivellierung endet. Dann verwende ich es in der Vorbereitung auch, dass ich. Mir teilweise einen Überblick über ein Thema geben lasse, dass ich mit den Schülern besprechen möchte. Ich habe mir auch schon zwei oder dreimal eine Art Grundlage für eine PowerPoint Präsentation erstellen lassen. Und was ich auch schon gemacht habe für die Schüler ganz interessant. Ich habe versucht, dass ich manchmal Wörter in unterschiedlichen Sprachen mir übersetzen lasse Und da muss ich auch ehrlich sagen, ich habe da nie überprüft, ob das wirklich stimmt, weil das meistens irgendwelche Willkommensdinge waren, wenn man neue Klasse hat oder ein Thema oder wenn zum Beispiel die zweite Klasse Unterstufe ist Geschichte. Ich unterrichte auch Geschichte. Das erste Lernjahr Geschichte. Wenn man da gewisse Themengebiete dann auf unterschiedlichen Sprachen Überschriften formulieren lässt, dass man das dann auch mitnimmt.
10	I: [0:03:39.7] #00:03:39-7# Voll gut. Ja. Genau. Und beeinflusst dich da quasi bitte auch in der Effizienz und Kreativität von der Unterrichtsplanung.
11	T2: [0:03:52.6] #00:03:52-6# Ja, ich habe manchmal das Gefühl, ich werde faul dadurch. Effizient ist es extrem, wenn man in der Oberfläche bleibt. Und das muss man auch sagen Schule ist oft Oberfläche. Also wir reduzieren ja auch komplexe Inhalte, haben durchaus ein breites Feld zu bespielen und deswegen kratzt man auch oft an der Oberfläche in der Schule. Und das führt dazu, dass man damit eigentlich vieles abdecken kann. Das ist erschreckend gut. Ja, und es fällt auch niemandem auf. Also, ähm, aber das meine ich jetzt gar nicht schlecht eigentlich. Ja, es hilft mir schon sehr in der Arbeit.

12	I: [0:04:33.8] #00:04:33-8# Ja. Und gibt es da einen Lieblingsprompt von dir? Eigentlich. So Sätze, die du sehr oft vielleicht.
13	T2: [0:04:42.2] #00:04:42-2# Also Lieblingsprompten. Was man schon oft macht, ist, dass man Dinge zusammenfassen lässt. Ja, ja, das ist klar. Hm. Oder in anderen Worten, dass man. Was ich super finde, ist, wenn man zum Beispiel eine Wenn man Gruppenarbeiten macht zum Beispiel. Und dann erstelle ich eine Gruppenarbeit, also erstelle ich mir selbst, wie ich das haben will, lad das rein und möchte aber nicht, dass jede Gruppe dasselbe macht, sondern sage okay, in diesem Stil, also so ein klassischer Prompt an soll sich an dem orientieren, aber soll acht verschiedene Gruppen für die Klasse quasi entwickeln. Die Basis nehme ich dann raus, wieder. Mit der arbeite ich dann weiter und dann habe ich quasi meine acht Arbeitsblätter für unterschiedliche Gruppen, die einen unterschiedlichen Stil haben, unterschiedliche Sprachlevel. Man kann auch schön differenzieren dadurch dann natürlich, das mache ich ja genau, das ist schon eine der Sachen, die ich sehr häufig mache, die ich dann auch verwende, wobei ich die Dinge rausnehmen und wieder überarbeite, das ist klar. Also ja, aber davon gehe ich mal aus, dass für die meisten logisch.
14	I: [0:05:38.8] #00:05:38-8# Dass man dann noch mal einen Blick draufhat.
15	T2: [0:05:40.9] #00:05:40-9# Also zusammenfassen ist schon und etwas umformulieren zu lassen ist schon sehr effizient, sehr effizient.
16	I: [0:05:47.0] #00:05:47-0# Ja, und bei der Unterrichtsdurchführung selbst, also in der Klasse, setzt du doch bitte auch ein, um mit den Schülerinnen zu arbeiten. Und wenn ja, wie?
17	T2: [0:05:57.0] #00:05:57-0# Oder habe ich bisher ein bisschen noch nicht viel auf verschiedenen Ebenen? Ein Bereich ist, dass sich das KI selbst zum Thema mache, also dass man sozusagen die Metaebene anspricht, das Ding selbst. Das mache ich, habe ich aus gegebenem Anlass letztes Jahr gemacht. Ist so aufgekommen ist letztes Jahr. Und dann diese ganzen moralischen Fragen, die damit mitschwingen usw. Ja, das ist die eine Ebene. Die andere Ebene ist, dass ich den Schülern mit den Schülern in der Oberstufe hat sich bisher nur in einer siebten Klasse gehen, weil ich nur in der siebten Klasse hatte. Das sind so 17-jährige Schülerinnen mit unterschiedlichen Sprachhintergründen, das Tool auch gezeigt habe und versucht habe, mit ihnen für Deutsch, speziell vor allem für Aufsätze, speziell zu arbeiten und mit ihnen durchzugehen. Wie können sie es nutzen? Und das betrifft eben hauptsächlich die Schülerinnen, die das haben. Mhm.
18	I: [0:06:50.3] #00:06:50-3# Und was waren da die? Also, wie? Welche Inputs hast du da gegeben zur Nutzung?
19	T2: [0:06:56.6] #00:06:56-6# Also da habe ich wirklich Unterrichtsmaterial vorbereitet, wo wir uns angeschaut haben, wie kann man einen Text überarbeiten lassen und was mache ich dann mit dieser Rückmeldung? Ja, also wie prompte ich, damit ich nicht einen fertigen Text kriege, den ich dann vielleicht für Prüfungen oder für irgendwas abgebe, sondern wie kann ich selbst meine Lernschritte setzen mithilfe der KI, quasi als Nachhilfelehrer, aber kein Nachhilfelehrer, der daneben sitzt und mir das ansagt, sondern eben mir Unterstützung gibt.
20	I: [0:07:24.1] #00:07:24-1# Ja, und du hast es vorher schon angesprochen Aufsätze schreiben. Mich interessiert auch konkret das der Bereich schreiben, weil das mit ChatGPT ebenso revolutionär ist. Inwiefern also hast du da ein konkretes Beispiel, wie du da mit den Schülerinnen gearbeitet hast hinsichtlich Aufsatzschreiben? Also auch vielleicht? Ja, also.
21	T2: [0:07:45.5] #00:07:45-5# Ein Beispiel ist ich habe mal wir haben. Eine Schreibaufgabe. Das ist ein bisschen teaching to the test, was man da macht, wenn man die Schüler auf die Matura, auf die Zentralmatura vorbereitet. Und wenn man so ein klassisches Zentralmatura Beispiel nimmt, dann habe ich Ihnen, haben wir uns einmal angeschaut, Wie löst die KI das? Ja, und dann haben wir diesen Text von der KI als Grundlage genommen und überlegt sind die Dinge tatsächlich gelöst worden? Ja, Das heißt, wir haben eigentlich die umgekehrte Variante Einmal schreiben Schüler, und dann sagt man ihnen als Rückmeldung Das hast du gut gemacht oder schlecht gemacht. Und jetzt haben wir sozusagen einen fertigen Text genommen und gemeinsam überlegt. Und die Schüler haben überlegt und dann gemeinsam, was passt, was passt nicht, was? Und dann habe ich sie auch Noten geben lassen, was eher Klamauk war. Also das ist eine Ebene, wie wir damit beim Schreiben gearbeitet haben. Dann habe ich auch einmal Texte erstellen lassen, wo ich gezielt Fehler reingepromptet habe. Ja, das heißt, auf der Ebene habe ich mich vorbereitet mit ChatGPT und das war dann im Schreiben auch Thema. Wir haben schon einiges dazu gemacht.
22	I: [0:08:52.9] #00:08:52-9# Hat es schon so etwas gegeben wie dieses Co-Writing, dass man einen Teil von der KI schreiben lässt und die Schülerin dann weiterschreiben oder umgekehrt.

- 23 **T2:** [0:09:02.4] #00:09:02-4# Also da habe ich immer was mit der Literatur versucht, dass sie in einen fiktiven Dialog treten mit einer Figur. Also sie haben quasi Buch gelesen, dazu dann eine Rolle eingenommen und zuvor die KI quasi gefüllt mit den Infos über das Buch und dann gebeten. Das ist ja sehr typisch, glaube ich, gerade aktuell. Das machen einige, aber es funktioniert mehr oder weniger ganz gut im Stil.
- 24 **I:** [0:09:26.2] #00:09:26-2# Wie reagieren denn die Schülerinnen darauf, Die Lernenden bei solchen Übungen.
- 25 **T2:** [0:09:30.8] #00:09:30-8# Also damals, weil das halt alles relativ neu war, war es eigentlich ganz lustig. Ja, es war. Es war zunächst einmal etwas sehr Lebendiges, was Anderes. Ich glaube schon, dass es einige auch motiviert hat, dass sie da ein bisschen reinsteigen ins Thema, aber das hat sich dann auch wieder erübrigt. Also ich bin auch nicht lange bei dem geblieben. Wir haben das ausprobiert eigentlich. Ich will den Schülern auch zeigen, dass ich es verwende. Und dass sie es auch verwenden sollen, aber halt gezielt. Wie man halt diese Vorschriften danach macht, wie es sinnvoll ist. Was mir aufgefallen ist, sie torpedieren schon ihren eigenen Lernfortschritt teilweise. Also auffallend war, dass mit Aufkommen von ChatGPT plötzlich astreine Texte abgegeben worden sind und es sehr schnell klar ist, dass das von ChatGPT stammt. Und bei den Prüfungssituationen kriegt man dann die wahren Texte.
- 26 **I:** [0:10:26.1] #00:10:26-1# (...) Bekommen zu dem Thema noch zu den Herausforderungen auch, die du jetzt schon angesprochen hast, auch als es als Lehrperson. Aber was du auch schon angesprochen hast, ist quasi dieses Wofür nutzt man ChatGPT sinnvoll auch methodisch didaktisch als Lehrperson. Du hast schon von Mehrsprachigkeitsförderung gesprochen? Oder? Oder Du hast ja gesagt, sie wird lebendiger, der Unterricht. Ja, also gibt es da für dich noch so, wenn du methodisch didaktisch deinen Unterricht betrachtest, inwiefern kann das bei dir KI sinnvoll sein, mitzuwirken? Mhm.
- 27 **I:** [0:11:06.2] #00:11:06-2# Also im Unterricht selbst oder in der Vorbereitung?
- 28 **I:** [0:11:09.0] #00:11:09-0# Beides. Beides. (...) Also zum Beispiel Mehrsprachigkeitsförderung. Das ist schon gesagt. Man kann besser differenzieren die Sprachniveaus. Man kann mehrere Gruppen erstellen.
- 29 **T2:** [0:11:25.3] #00:11:25-3# Also was ich zum Beispiel super finde, ist, wenn Schüler sich gewisse Schritte. Dann also ich als Beispiel eine 17-jährige, die es bis in die siebte Klasse geschafft hat und aber zum Beispiel einen nichtdeutschen Erstsprachen Hintergrund hat, die macht oft trotzdem noch basale Fehler in der Grammatik, im Ausdruck, im Wortschatz gibt es vielleicht noch die ein oder andere Problematik in der Syntax und die rege ich meistens an dazu, dass sie die Texte dann noch einmal überarbeiten lassen. Sie sehen die Fehler dann sehr schnell. Sie können damit auch umgehen, wenn sie da eine Verbesserung kriegen. Da rede ich jetzt nicht nur von ChatGPT, sondern gut ist auch das DeepL zum Beispiel, dass ich ihnen dann auch empfehle, dass sie zu Hause selbstständig, bevor sie einen Text abgeben, nach so basalen Ausdruck/Grammatikstrukturen durchforsten lassen und dann das noch mal ausbessern und sich im Idealfall dann damit auch noch mal auseinandersetzen. Das braucht sehr viel Eigenreflexion und sehr viel an Disziplin. Auch, dass man sich nicht dazu verleiten lässt, das einfach abzugeben, sondern auch durchzugehen. Und ich bin dann so naiv, dass ich davon ausgehe, dass die Schüler mir das sagen - wir machen uns das auch aus normalerweise - wenn sie das verwendet haben. Ja, es funktioniert bisher ganz okay.
- 30 **I:** [0:12:54.2] #00:12:54-2# Ja, ja, dieses auch Anleitung zur selbstständigen Überprüfung oder diese Handlungsorientierung auch und da wirklich selbstständig reinzugehen, ich meine.
- 31 **T2:** [0:13:04.4] #00:13:04-4# Das inhaltlich habe ich jetzt auslassen, weil natürlich verwenden sie es wahrscheinlich auch für so Referatsvorbereitung, hier reflektiert mit der Information vorsichtig umzugehen. Das sind die Klassiker, dann auch die, die man immer wieder hört in den Medien, dass man schon auch kritisch bleibt usw. Also das machen wir schon auch. Das mache ich aber dann eher so in politischen Kontexten. Ja, also wenn ich bin Geschichtslehrer, wie schon gesagt auch und da muss ich auch schon ein bisschen beschäftigt, aber es geht weg vom Sprachkontext.
- 32 **I:** [0:13:34.1] #00:13:34-1# verstehe, verstehe. Gut. Eine Frage vielleicht dazu noch ist. Oder? Ich habe eine. Eine Sache noch vergessen. Wir haben gesprochen von der Vorbereitung, von der Unterrichtsführung und jetzt würde ich noch gerne zur Reflexion schauen. Also im Nachgang nutzt du da auch schon den ChatGPT, um keine Ahnung im Nachhinein mit der KI deinen Unterricht zu reflektieren oder auch die Leistungen der Schülerinnen zu reflektieren, zu bewerten? Setzt du das dann im Nachgang auch schon ein?
- 33 **T2:** [0:14:11.9] #00:14:11-9# Ja, deswegen habe ich gefragt, was veröffentlicht wird. Weil ich tatsächlich es gibt. Ich weiß nicht, wie sehr du dich auskennst. Wahrscheinlich sehr, wenn du darüber schreibst.

34	I: [0:14:20.3] #00:14:20-3# Mittel würde ich sagen.
35	T2: [0:14:21.6] #00:14:21-6# Es gibt eine Funktion, wenn man es kauft, dass man so eine Art Maske programmiert, und füttert mit Infos. Und das wird dann immer besser in gewissen Bereichen. Und ich habe mich dann mal gespielt und dann verloren bei der Korrektur von Matura, Textsorten und die Matura-Textsorten folgen einem ziemlich klaren Schema - Wie schaut so etwas aus von Einleitungssatz bis zu Stil usw. - und habe dann mal mit den ganzen Infos aus der Fachdidaktik, die es gibt zu einer Textsorte, die KI so lange gefüttert, bis ich das Gefühl hatte, das ist ein fertiger Korrekturroboter. Ich nenne es jetzt mal so und habe dann tatsächlich Schülertexte rückmelden lassen auf Basis von dieser Vor-Info, die ich gegeben habe. (...) Ich habe zu jedem Schüler-Text individuelle Vorschläge der Verbesserung und Rückmeldungen zu was ist gut, was ist schlecht im Text in Bezug auf diese eine Textsorte gegeben und habe das dann an die Schüler angepasst und habe den Schülern das gegeben und habe geschaut was passiert. Und die waren unglaublich begeistert von dieser intensiven Rückmeldung, die meiner Meinung nach durchaus sprachlich gut war, so dass man damit auch arbeiten kann. Das war kein reines Lob, das war schwierig, die Maschine dazu zu bringen, dass sie nicht nur lobt. Das war für mich aus vielerlei Gründen interessant. Einerseits, weil es, nachdem ich diese ganze Programmierung gemacht habe, das war, schon ein bisschen Arbeit, ist es eine unglaubliche Arbeitserleichterung gewesen. Es waren fast immer wirklich treffende Rückmeldungen, die ich ihnen wahrscheinlich in der Intensität nie gegeben hätte, weil ich die Zeit gar nicht habe und usw. und die Schüler haben sich unglaublich wertgeschätzt gefühlt. Ich habe ihnen dann gesagt, was ich gemacht habe. Sie haben es immer noch cool gefunden, aber um das geht es gar nicht, sondern es war auch total interessant zu sehen, was die sozusagen mit so einer scheinbar persönlichen Rückmeldung von einer Maschine machen. Abgesehen davon ja, das war. Das habe ich dann ein paarmal gemacht, dass ich das Tool auch verwende für erste Rückmeldungen beim Schreiben von Texten.
36	I: [0:16:29.0] #00:16:29-0# Ja, voll super. Und da siehst du solche Dinge auch mit deinen Kollegen oder Kolleginnen.
37	T2: [0:16:35.3] #00:16:35-3# Ja, wobei ich weiß, dass die Germanistik Fachgruppe eine sehr konservative ist und da eher bei mir an der Schule nicht unbedingt - manche, aber nicht alle - aber ich weiß, dass es insgesamt an der Uni die Leute eher verhalten sind oder nicht an der Uni - ich sage eher Kolleginnen im Dienst.
38	I: [0:16:53.9] #00:16:53-9# Woran liegt das? Glaubst?
39	T2: [0:16:56.7] #00:16:56-7# Wir sind dann doch irgendwie Pfünde, die angegriffen werden. Also ich meine, man hat glaube ich schon immer Angst vor einem Kulturverfall. Ja, also ich glaube das ist der Hauptbereich. Ich glaube gar nicht, dass es darum geht, dass man Angst hat, dass man ersetzt wird. Das geht auch nicht in der Art. Ich glaube, es geht mehr um diese Nivellierung nach unten, den Kulturverfall.
40	I: [0:17:15.1] #00:17:15-1# Verstehe. Ich war bei einer Konferenz, wo es speziell um KI auch gegangen ist, wo Sie gesagt haben, ja, der Deutschunterricht oder die Germanistik erfährt jetzt gerade den Taschenrechner. Moment, es ist spannend, wie damit umgegangen wird und man wird da nicht ganz auskommen.
41	T2: [0:17:33.6] #00:17:33-6# Also man braucht gewisse Dinge einfach nicht mehr machen im Deutschunterricht. Und ich habe auch Stimmen gehört, wir haben eine Fachkonferenz - wie KI aufgekommen ist gemacht, (...) das wird ein großer Jammertopf. Aber spannend war die Aussage von meiner Kollegin "Ab sofort wird sie alles nur noch in der Schule schreiben lassen und nur noch mit der Hand". Ich meine, das geht so weg von jeglicher Realität, ein 17-jähriger schreibt nicht so mit der Hand, die Textsorten sind eh teilweise schon fernab von dem, was Schüler brauchen, finde ich. Aber nur aus einer Panik heraus, jetzt in die Steinzeit zu springen ist sicher nicht der richtige Weg. Das war der Tenor, damit du dir das vorstellen kannst.
42	I: [0:18:16.0] #00:18:16-0# Das sieht man schon, glaube ich ein bisschen bei den Herausforderungen und Chancen und Potenziale. Also mich interessiert natürlich beides. Also wo siehst du als Lehrer, als Lehrer auch hinsichtlich oder hinsichtlich DaZ-Unterricht die große Chance oder die großen Potenziale von ChatGPT? Und wo siehst du auch diese Probleme, diese Risiken, die sich ergeben daraus jetzt in den nächsten Jahren?
43	T2: [0:18:42.6] #00:18:42-6# Ja, grundsätzlich sind das glaube ich, mal sehr wenig überraschende Sachen. Das eine ist jemand, der Deutsch als Zweitsprache lernt, auf welchem Level auch immer er sich befindet, könnte damit natürlich seine Deutschkenntnisse selbstständig verbessern, wenn - und das ist der große Punkt - er die Disziplin hat und auch ein bisschen ein Wissen darüber hat, wie man eine Sprache lernt. Dann kann man, glaube ich, damit auch selbst große Schritte gehen. Also wie gesagt, wir haben diesen literarischen Dialog mit einer Figur gemacht, Das kann ich ja mit allem machen und sagen okay, ich möchte Italienisch lernen, ich möchte einen Dialog über Essen bestellen führen. Das kann ich ja. Betrifft jede Sprache und im DAZ-Bereich ist es auch der Fall. Da sehe ich schon viele Chancen. Ich glaube, die große Schwierigkeit ist, dass man nicht dazu verleitet wird, dass man es einfach zum Abarbeiten von Dingen nutzt, sondern zum Weiterkommen in der Sprache. Das hängt stark von der intrinsischen Motivation und der Disziplin ab, die ich selbst aufbringe. Wie

	gesagt, das Beispiel Schüler geben fertige Texte ab oder sehen es als Prozess. Und das gleiche gilt fürs Sprachenlernen dann. Genau.
44	I: [0:19:49.0] #00:19:49-0# Und du auch als. Aus dem Blick des Lehrers drauf zu schauen, was braucht es da, damit Schülerinnen oder auch Lernende das Tool so nutzen können, wie du es gerade beschrieben hast?
45	T2: [0:20:05.4] #00:20:05-4# Im Speziellen für das weiß ich es nicht, weil ich zu schlecht ausgebildet bin, glaube ich. Also was es braucht, sind so grundlegende Dinge wie: wie prompte ich, damit ich das krieg, was ich will. Und wenn ich die Sprache lernen will, muss ich schon auch wissen, wie funktioniert Sprachenlernen? Welche Sprachstrukturen gibt es in Sprachen? Weil sonst kriege ich immer nur fertige Antworten, mit denen ich nicht immer im weiterkomme. Wenn ich das klassische Sprachenlernen nur sehe als Grammatikstrukturen lernen usw. Aber man kann auch Dialoge führen und fragen, was habe ich jetzt falsch gemacht? Ja, man kann sogar auch reinreden. Das ist eigentlich auch ganz, ganz, ganz super.
46	I: [0:20:47.1] #00:20:47-1# Diese kommunikative Kompetenz auch zu schulen.
47	T2: [0:20:51.2] #00:20:51-2# Ist es was anderes, als wenn ich mit Babbel eine Sprache lerne? Ich glaube nicht. Ich glaube, es ist sogar noch komplexer, weil es einfach, wenn sich ein spontaner Dialog ergibt. Ja. Aber. Das Risiko sehe ich halt, dass man, glaube ich.
48	I: [0:21:09.3] #00:21:09-3# Zu wenig.
49	T2: [0:21:10.2] #00:21:10-2# Also ein Schüler weiß nicht, wie die Sprachentwicklung abläuft. Ja, und ich glaube, die beste Variante ist immer noch im Alltag mit Schülern, die diese Erstsprache sprechen, zu agieren, zu tun. Das glaube ich schon, aber im schulischen Kontext meine ich. Ein Beispiel wäre auch ein Schüler aus der Ukraine, der vor zwei Jahren gekommen ist im Zuge dieser kriegerischen Auseinandersetzung. Der hat, dem habe ich am Anfang auch einfach Texte abfotografiert und der hat in Kyrrillisch einfach dann geschrieben gekriegt und hat gewusst, darum geht es der, der ist eingeschult sind nach zwei Jahren, der kann Deutsch, der macht seinen Weg. Ja, und das ist mit dem Tool viel einfacher gegangen. Für mich, aber auch für ihn. Er hat sich zurückübersetzen lassen und konnte dadurch auch die ersten Schritte in Deutsch gehen.
50	I: [0:21:57.5] #00:21:57-5# Und für Lehrerinnen, was braucht es da quasi, um das Tool gut zu integrieren oder auch nicht? Das ist so ein bisschen die Diskussion insgesamt. Obwohl ich eigentlich die auch als Ministerium schon doch einsetzen. Und man soll und so was braucht es, damit Lehrerinnen das auch tun.
51	T2: [0:22:19.7] #00:22:19-7# Hm. Hm, eine gute Frage. Ich glaube, man muss natürlich seine eigene Einstellung.
52	I: [0:22:25.3] #00:22:25-3# Die Einstellung?
53	T2: [0:22:27.3] #00:22:27-3# Die Einstellung ist schon ein großes Thema. Also man hat halt immer Angst, dass man irgendwas verliert, oder? Ich meine, Veränderungen sind immer irgendwie auch mit unangenehmen Momenten verbunden. (...) Ich meine, der Klassiker es braucht Fortbildungen, es braucht Weiterbildungen in dem Bereich. Wobei das ist, das verändert sich so schnell und das ist gerade in so einer Entwicklung. Ich habe Fortbildungen dazu besucht, die haben mich überhaupt nicht zufrieden gestellt, weil sie schon wieder hinten waren oder wenn man sich viel damit beschäftigt hat, das eh schon kennt, wenn man es so nutzt. Ich nutze es wirklich relativ viel, dass keine Fortbildung für mich den "Aha Moment" gebracht hat, ja, sondern eher Fortbildungen waren eher so in der Ebene, wir versuchen da das Grundlegende mal aufzuarbeiten und zu nehmen. Ja, das braucht es auf jeden Fall, das ist klar. Es braucht sicher auch die Verankerung in der Ausbildung, nicht nur in der Fortbildung. Aber ich glaube, das Feld wird sich noch so verändern, dass es jetzt auch wahnsinnig schwierig ist, da was zu konkretisieren, zu sagen So machen wir das jetzt die nächsten fünf Jahre. (...) Ich weiß nicht, wie man so Angst nehmen kann. Ich glaube, die Angst des Verdummens, die ist bei technologischem Fortschritt immer da.
54	I: [0:23:42.4] #00:23:42-4# Und die hemmt auch Lehrerinnen oder hemmt das auch einzusetzen und mitzunehmen.
55	T2: [0:23:47.5] #00:23:47-5# Genau das glaube ich schon.

56	I: [0:23:51.8] #00:23:51-8# (...) Du hast es jetzt schon kurz angesprochen. Diese Rolle der Lehrperson im Kontext von ChatGPT. Wie wird sie die verändern? Glaubst du durch den Einsatz? Oder vielleicht hast du schon die Erfahrung gemacht, Wenn du dir selbst beobachtest, wie du KI einsetzt im Unterricht, so verändert sich deine Rolle in der Situation als Lehrperson. Hm.
57	T2: [0:24:15.3] #00:24:15-3# Ich glaube, das wird noch passieren. Das ist noch nicht so der Fall, weil ich es noch nicht so einsetze, dass ich sage, dass ich die Schüler im Unterricht mit der KI arbeiten lassen. Ich glaube, wenn das passiert, dann wird sich meine Rolle als wie heißt es so schön, als Begleiter, als prompt Engineer. Ich will mich niemals so was bezeichnen, aber das bin ich nicht, Das kann ich auch nicht so gut. Aber dass ich ihnen halt da mit ihnen dran arbeite, wie kann ich denn so was ausformulieren? Zu einem Prompt? Also es wäre sicher eine weitere Aufgabe, die derzeit zukommt. Aber ich fühle mich. Ich bin dann trotzdem noch ein Lehrer, nicht irgendwas anderes. Das glaube ich nicht. Da wird sich sicher verändern, wenn das so Einzug findet, dass man sagt, man verwendet, wie wir heute Word verwenden, im Unterricht zum Beispiel. Ja, wobei würde auch schon mit KI bestückt ist und also genau.
58	I: [0:25:02.4] #00:25:02-4# Verstehe. Also so als. Würdest du dir als Hilfslehrer bezeichnen? Könnte man den es so als ein Teaching Body einsetzen? Zum Beispiel?
59	T2: [0:25:15.4] #00:25:15-4# Ja, aber ich würde nicht Hilfslehrer sagen, weil ich glaube, dass der Lehrer immer im Zentrum steht, immer Beziehungsarbeit zu Schülern. Und das kann die Maschine nicht, das kann die Maschine nicht.
60	I: [0:25:23.9] #00:25:23-9# Vielleicht ein Nachhilfelehrer, vielleicht jemand, der mithilft?
61	T2: [0:25:33.4] #00:25:33-4# Also der Begriff Lehrer widerstrebt mir. Ich habe keinen anderen. Also meine Grundmeinung ist immer, es braucht eine gute Beziehung und dann kann alles andere kommen. Wenn die Beziehung zu den Schülern nicht passt, funktioniert das Lernen nicht. Es gibt oft genug untersucht worden wissenschaftlich. Und deswegen glaube ich nie, dass das das die Beziehung ersetzen kann. Das braucht, weil wenn ich mit der. Also die Maschine wird mich nicht ersetzen, habe ich keine Angst.
62	I: [0:26:05.1] #00:26:05-1# Ja, sehr gut. Wir waren vorher auch schon eh schon bei den Potenzialen und Herausforderungen. Ich würde gerne kurz noch ein paar Dinge aufschnappen, weil du vorher auch darüber gesprochen hast, dass es so schwierig war, als die aufgekommen ist, die Hausübungen zu überprüfen. Oder du, sagst die eine Kollegin meint, das wird nur mehr in der Hand in der Schule geschrieben. Also wie, wie gehst du damit um in deinem Unterricht mit, mit, mit Texten, die du bekommst, die potenziell mit ChatGPT geschrieben sind, oder?
63	T2: [0:26:38.9] #00:26:38-9# Also im Grunde gehe ich recht offen mit ChatGPT vor den Schülern um. Sie wissen, dass ich das kenne. Sie wissen, dass ich das verwende. Ich sage noch Ich weiß, dass ich es verwendet. Ja, und das ist. Und mir ist das Allerwichtigste, das sage ich am Anfang eines Schuljahrs immer, wenn ich eine neue Klasse habe, dass sie ganz oft mit mir damit umgehen und dass sie mir quasi wie eine Quelle bei einem Text angeben, was gepostet wurde. Also wirklich auch markieren, was wurde gepostet, was ist rausgekommen, was habe ich verwendet? Das machen Sie sicher noch nicht so, wie ich das will. Das ist ein Prozess, das ist mir ganz wichtig. Und die Fälle habe ich zu genüge gehabt, gerade bei DAZ-Lernenden, wo man halt einen plötzlichen Sprung von null auf 100 erfährt durch einen perfekten Text, dann bin ich schon auf der Ebene, dass ich sage das hast du nicht selbst geschrieben, das wissen wir beide und das bringt nichts. Ja, und dann ging es an die Schüler zurück und dann müssen sie es noch einmal machen.
64	I: [0:27:34.0] #00:27:34-0# Müssen sie es noch einmal machen.
65	T2: [0:27:35.0] #00:27:35-0# Oder es kommt auf die Situation Entweder sie machen es noch einmal oder ich sehe schon irgendwie Schnee von gestern. Ja, es ist schon vorbei. Und nächste Mal dann sage ich Ihnen schauen wir das nächste Mal genau an und ja, okay.
66	I: [0:27:48.1] #00:27:48-1# Weil es gibt auch schon so Stimmen in der Forschungs- und Wissenschaftswelt, die plädieren für ein AI Writing Fach, dass man das ganz in den Unterricht reinzieht und wie eine eigene Kompetenz schult. Dass man das Prompts lernt und damit wirklich dieses gemeinsame Schreiben mit der KI lernt. Wie siehst du das?
67	T2: [0:28:13.6] #00:28:13-6# Interessanter Gedanke. (...) Ich weiß halt nicht, ob man. Aber ich weiß es nicht. Vielleicht bin ich jetzt auch zu fatalistisch. Ich glaube, dass man gewisse Grundwerkzeuge braucht, damit man dann mit ihm weiterarbeiten kann. Aber vielleicht ist es auch so, dass die Grundwerkzeuge, die wir oder die ich

	meine, dass man braucht, dass die gar nicht mehr notwendig sind, weil die die KI alle hat. Und dann stellt sich die Frage, ob man es überhaupt noch braucht und ob man nicht ganz andere braucht. Also Stichwort Kompetenz - das Können sozusagen. Was soll ich können, was muss ich können am Ende einer Schullaufbahn? Vielleicht ist es so, dass die Kompetenzen auch neu gedacht werden müssen, dass man dann einfach sagt, ich muss nicht mehr die Kompetenz des Zusammenfassens beherrschen, denn das kann die Maschine wirklich gut und dementsprechend muss ich mich auf Formulieren von Prompts konzentrieren. Vielleicht muss sich das verschieben, aber das Bildungssystem ist zu träge, dass das passiert.
68	I: [0:29:20.8] #00:29:20-8# Oder auch hinsichtlich dieses Schreibunterrichts Welche Potenziale gibt es da eigentlich zu Veränderung? Wenn man jetzt sieht, okay, diesen klassischen Aufsatz schreiben, den kann ich eigentlich besser als ich.
69	T2: [0:29:35.0] #00:29:35-0# Ja, absolut.
70	I: [0:29:36.1] #00:29:36-1# Wie? Also wie schaut das aus? Wie schaut das aus in zehn Jahren? Ja.
71	T2: [0:29:41.1] #00:29:41-1# Ja, gute Frage. Ja, also, ich glaube, in zehn Jahren, da sind wir noch so aus wie jetzt. Ja, befürchte ich, weil es einfach sehr träge ist das Bildungssystem. Also, ich meine, die Zentralmatura ist jetzt schon wieder veraltet in gewissen Bereichen, was die Anforderungen angeht, meiner Meinung nach die Textsorten und dementsprechend, ich bin da eher desillusioniert vom System, aber ich kann ja eh mein Süppchen kochen.
72	I: [0:30:07.9] #00:30:07-9# Und dir ist es wichtig solche Tools zu integrieren? In den Unterricht auch.
73	T2: [0:30:11.9] #00:30:11-9# Ja, weil sie einfach da sind. Die sind Realität. Ich finde auch nicht alles gut. Ich finde es teilweise erschreckend, wie ich selbst teilweise das verwende und ich mir denke, früher hätte ich mir ein Buch gekauft, mich eingelesen ins Thema und jetzt arbeite ich das teilweise oberflächlich ab. Das ist eigentlich erschreckend, aber es ist, es ist da, es wird genutzt. Es wäre extrem fahrlässig, wenn man es mit den Schülern nicht thematisiert. Das, finde ich, ist unsere Aufgabe. Ja.
74	I: [0:30:36.2] #00:30:36-2# Gibt es noch was Abschließend, was du erwähnen möchtest hinsichtlich Chance oder auch. Risiken. Also was? Ich glaube.
75	T2: [0:30:45.6] #00:30:45-6# Eine Sache, die immer gern vergessen wird, ist, dass eine Firma dahintersteckt, die ein privatwirtschaftliches Interesse hat. Das ist mir immer wichtig, am Schluss auch so etwas zu sagen, weil das erarbeite ich mit den Schülern auch. Warum ist das Tool kostenlos zur Verfügung gestellt? Wer hat Interesse? Was passiert da im Hintergrund? Was machen die mit den Daten? Also diese Dinge sind mir sehr wichtig. Auch dass man das anspricht, weil das ist wie bei Google, wo man sagt, jeder verwendet es, aber im Endeffekt ist es eine riesige Firma, die auch ein Interesse hat, Geld zu verdienen. Und die Frage ist, was passiert genau? Wir kriegen es im ersten Moment nicht mit.
76	I: [0:31:19.6] #00:31:19-6# Also das Thema Datenschutz, Datenschutz.
77	T2: [0:31:22.3] #00:31:22-3# Aber auch Kommerzialisierung.
78	I: [0:31:24.1] #00:31:24-1# Kommerzialisierung?
79	T2: [0:31:25.3] #00:31:25-3# Das ist schon auch ganz wichtig. Ja.
80	I: [0:31:29.1] #00:31:29-1# Sehr gut. Dann hast du jetzt abschließend noch Wünsche für die zukünftige Integration von KI im DaZ-Unterricht oder im Kontext von DAZ?

- 81 **T2:** [0:31:49.6] #00:31:49-6# (...) Ich hätte gern. Was ich spannend fände, wären so Grundregeln, die für das gesamte Schulsystem in irgendeiner Form, also wirklich pragmatische Grundregeln fürs Schulsystem, die gelten, die wir als Lehrende, als Deutsch Lehrende zum Beispiel den Schülern geben und sagen, wir alle verwenden KI, ihr werdet sie auch verwenden oder verwendet sie schon, aber wenn, dann bitte so und so und so, dass wir einheitliche Standards haben. Das wäre mir wichtig. Das betrifft auch die DaZ-Lernenden, weil die natürlich vollkommen verständlich die KI als super Tool sehen, dass sie Dinge abarbeiten können oder auch als Lernwerkzeug verwenden können. Aber es ist wichtig, dass man es nachweist, dass man es gemacht hat. Ich entwickle es für meinen Unterricht jetzt gerade. Ich bin gerade dabei, dass ich mir das irgendwie überlege, wie ich mit den Schülern, aber ich will das eigentlich für die Fachgruppe an der Schule machen. Eigentlich müsste das finde ich bundesweit sein oder weltweit. Ich weiß nicht, sowas fände ich gut. So einheitliche Standards. Es gibt schon Forscher, die ja schon zu wie zitiere ich KI etwas machen - auch für die Schule.
- 82 **I:** [0:32:56.2] #00:32:56-2# Toll. Ja, danke fürs Feedback, fürs Teilnehmen und für die interessanten Einblicke.
- 83 **T2:** [0:33:05.7] #00:33:05-7# Hoffentlich bringt's was.
- 84 **I:** [0:33:06.6] #00:33:06-6# Auf jeden Fall, ja. Solltet ihr noch was im Nachgang einfallen, kannst du mir gerne noch schreiben oder so?
- 85 **T2:** #00:33:06-6# Super. Danke schön. Danke.

1	[0:00:00.0] Transkript Interview 3
2	Datum: 16.09.2024
3	Ort: Zoom, Online
4	[...]
5	Interviewerin (I): [0:06:47.0] #00:06:47-0# Okay, dann würde ich vorschlagen, wir starten mal rein. Danke, dass du dir Zeit genommen hast. Es sollte nicht länger als 30, 35 Minuten dauern. Das Interview. Das hat bis jetzt auch immer gut funktioniert. Deshalb würde ich mal einfach ganz soft einsteigen. Und es würde mich interessieren, inwiefern du den ChatGPT privat nutzt.
6	Teilnehmer:in 3 (T3): [0:07:07.6] #00:07:07-6# Hm, fast gar nicht. Also ich habe es ganz am Anfang benutzt, also vor über einem Jahr, ähm und das auch irgendwie über meinen Partner. Der ist da total reingekippt und war total fasziniert und hat keinen Tag ohne ChatGPT verbracht und hat mich insofern da ein bisschen mitreingezogen. Und dann ist eigentlich sehr schnell diese Flaute gekommen, weil da gibt es glaube ich auch eine eigene Theorie, dass das eben bestimmte Entwicklungen sozusagen einen Peak haben und dann, dann flacht halt wieder ab. Bei mir ist das relativ schnell gekommen, also noch bevor dieser große Aufschrei in im pädagogischen Bereich war. Und insofern war ich dann nie sozusagen irritiert davon. Oder ich habe es auch nie als Bedrohung gesehen und ich habe es schon privat versucht zu verwenden. Also mehr so zum Spaß und bin aber relativ schnell gelangweilt gewesen eigentlich. Und an Grenzen gestoßen.
7	I: [0:08:22.9] #00:08:22-9# An welche Grenzen?
8	T3: [0:08:27.3] #00:08:27-3# (...) Eben, dass man eigentlich nicht zum Ziel kommt, zu dem, was man sich erwartet, zu dem, was man sich erhofft. Und dieses Prompten, also man beginnt irgendwie und dann versucht man quasi zu diesem Ziel zu kommen und sich da durchzukämpfen. Und das ist einfach. Zu oft unbefriedigend gewesen, als dass es mich weiter interessiert hätte.
9	I: [0:08:55.0] #00:08:55-0# verstehe ich. Okay, dann würde ich vorschlagen, wir gehen auch gleich zu deinem Unterricht, zu deinem DaZ-Unterricht. Also mit besonderem Blick auf DaZ. Ähm, inwiefern nutzt du denn da die Idee, um dich vorzubereiten auf dem Unterricht? Also steigst du da ein? Was tust du dann damit? Mit dem Tool, Mit dem KI-Tool? Wo kann es dich unterstützen? In der Vorbereitung des Unterrichts?
10	T3: [0:09:21.2] #00:09:21-2# Ähm. Also ich habe auch sehr viele Fortbildungen dazu gemacht und es wird immer wieder empfohlen oder irgendwie als sinnvoll erachtet, dass man irgendwie Texte anreichern kann durch bestimmte Formen, irgendwie grammatikalische Formen, stilistische Formen. Wie auch immer. Ähm, das habe ich manchmal gemacht, aber. Also insofern habe ich es auch benutzt dafür. Auch für den, für den Unterricht. Aber. Ich habe es auch hier selten benutzt, weil ich das Gefühl hatte, dass so viel Unsinn rauskommt im Endeffekt und so wenig Stringenz. Und ich glaube, das Problem ist da wirklich, dass das englische ChatGPT einfach so viel besser und sinnvoller ist. Und das Deutsche ist einfach noch nicht so weit, sodass diese Verwendung für mich viel mehr Aufwand war und viel mehr Arbeit, als wenn ich es gleich selbst gemacht hätte. Also ich habe das auch ausprobiert im Rahmen von Fortbildungen, dass man sagt, mach meine Stundenplanung, schau auf Methodenvielfalt, achte darauf, dass es unterschiedliche Lernenden gibt, blablabla. Und die Ergebnisse waren immer so ernüchternd, irgendwie langweilig und unkreativ. Es kommt immer und immer wieder dasselbe. Und genau das war einfach für mich nicht wirklich fruchtbringend.
11	I: [0:10:52.1] #00:10:52-1# Und das heißt zum Beispiel würdest du, denn eine Frage wäre auch, inwiefern dich der Einsatz von ChatGPT in der Effizienz oder Kreativität unterstützt in der Planung des Unterrichts?
12	T3: [0:11:08.2] #00:11:08-2# Ähm. Also ich glaube, wenn ich es heranziehen würde in meiner Stundenplanung, dann wäre ich schon sehr verzweifelt. Also dann hätte ich alles andere schon genutzt, alle anderen Methoden oder alle anderen Instrumente oder Quellen oder so, Also da hätte ich schon irgendwie mit Kolleginnen geredet und auf meine Materialien zurückgegriffen und in Büchern recherchiert oder im Internet recherchiert und so. Das wäre eine der letzten Möglichkeiten, dass ich mir denke, jetzt fällt mir gar nix mehr ein, dann würde ich auf die zurückgreifen, obwohl ich mittlerweile wirklich schon mit einer negativen Erwartungshaltung

reingehe und mir dann gar nicht mehr erwarte, dass dann irgendwie noch eine große Idee kommt, die ich noch nicht gehabt hätte. Mhm.

- 13 I: [0:12:03.2] #00:12:03-2# Das heißt also Beispiele zum Beispiel, die andere genannt haben oder die man auch in der Literatur findet, wären zum Beispiel so man erstellt Arbeitsblätter mit PPT oder man erstellt Lückentexte oder mehrsprachige Texte. Findest du dich da ein? Kennst du das? Hast du das auch schon auch probiert? Und war da die Erfahrung ähnlich oder würdest du das auch lieber händisch dann machen? Ja.
- 14 T3: [0:12:30.1] #00:12:30-1# Ja, für Lückentexte würde ich was anderes verwenden. Also auch ein Tool, aber nicht für mehrsprachige Texte. Ich glaube ähm. Also. Habe ich auch schon mit mehrsprachigen Schülerinnen gearbeitet und da kommt auch sehr viel Nonsense raus. Es muss nur ein Herzschlag fehlen, dann kann das Wort schon nicht übersetzt werden, sozusagen. Und es scheitert dann oft an auch ganz kleinen Sachen. Ähm, und genau du hast gesagt Arbeitsblätter erstellen. Also du wirst das aus dem Master DaF/DaZ auch kennen, dass immer, immer und immer wieder darauf hingewiesen wird, wie wichtig es ist, mit authentischen Materialien zu arbeiten. Und für mich ist die nicht wirklich authentisch. Also da versuche ich wirklich. Ähm. Wir andere Materialien zu nutzen. Mit Vornamen also sind halt vielleicht ästhetisch und dafür zu schwierig oder so, aber damit muss man dann umgehen. Ich glaube so das einzige Mal oder eine der wenigen Male, wo ich sinnvoll verwenden konnte für meine Unterrichtsvorbereitung, war für einen Test, was ich dann auch als Quelle angegeben habe. Und da war ich also das war im Laufe des letzten Jahres auf der Universität und da habe ich mich vom Testformat streng an das gehalten, was meine Kolleginnen mir vorgegeben haben. Und es waren nicht authentische Texte und deswegen war es mir da egal. Hm, hm, hm, hm. Genau. Und da ging es eben gerade um diese Anreicherungen der Formen oder dieser Verwendung von bestimmten Präpositionsverbindungen. Und selbst da habe ich noch eingreifen müssen in den Text, weil es einfach so beliebig war. Mhm.
- 15 I: [0:14:36.0] #00:14:36-0# Okay, dann kommen wir vielleicht auch zur Unterrichtsdurchführung. Ob du da schon Erfahrungen hast und wirklich die im Unterricht eingesetzt hast mit Lernenden zum Beispiel. Hast du da Erfahrungen damit gemacht?
- 16 T3: [0:14:51.4] #00:14:51-4# Ja, also ich. Im Unterricht verwende ich es viel öfter als für die Unterrichtsplanung. Ich finde auch, dass das sozusagen meine Verpflichtung ist als Sprachlehrerin, alle Hilfsmittel den Lernenden zur Verfügung zu stellen. Also sei es, dass man den Umgang mit dem Wörterbuch übt oder eben dann mit KI Schreibhilfen. Also ich nenne es Schreibhilfen und verwende noch viel öfter als ChatGPT DeepL-Write. Das ist für mich viel sinnvoller, auch weil es von der Qualität her echt um Welten besser ist. Vor allem, wenn ich am Stil arbeiten möchte. Auch Wortschatzarbeit, Synonyme finden und Konjunktionen, was kann dieses Tool viel viel besser als ChatGPT. Genau.
- 17 I: [0:15:59.4] #00:15:59-4# Und ja, kannst du mir vielleicht beschreiben, wie so ein Unterrichtsetting dann ausschaut als Beispiel, wo du das entweder DeepL-Write oder auch ChatGPT dann im Unterricht mit den Schülerinnen oder mit den Schülern nutzt?
- 18 T3: [0:16:13.1] #00:16:13-1# Ja, also meistens ist es so, dass sie eine erste Textversion oder vielleicht auch nur einen Absatz selbst verfassen. Dann tun Sie das einfach copy pasten, schauen sich die Anregungen an und die verschiedenen Stile, die man ja auch verändern kann. Und dann diskutieren wir also zuerst in kleineren Gruppen und dann auch in einer größeren Gruppe, inwiefern das überhaupt besser ist als ihre eigene Version und inwiefern diese Veränderungen sinnvoll sind, dann auch, in welchen Situationen diese Zuhilfenahme sinnvoll ist. Also ich finde es zum Beispiel sehr sinnvoll, das zu verwenden, wenn man was Höfliches schreiben möchte oder wenn man vermeintlich akademisch wissenschaftlich schreiben möchte. Und das ist wiederum in der Sekundarstufe zwei irgendwie Thema, dass man da diese Bildungssprache sich dann natürlich und die Wissenschaftssprache sich sukzessiv aneignet, das kann da sehr hilfreich sein. Und ich weiß natürlich immer darauf hin, dass das. Ein Übungsmittel ist, das dann halt leider oder Gott sei Dank, das kann man dann noch hinterfragen in Prüfungssituationen nicht zur Verfügung steht. Also kann man sich nicht immer darauf verlassen. Aber ich glaube, es ist sehr inspirierend und hilfreich und wichtig, auch da so Anregungen zu bekommen. Ja vor allem diejenigen, die keine Eltern zu Hause haben, die Akademikerinnen sind. Und genau.
- 19 I: [0:17:57.6] #00:17:57-6# Du hast eh schon vom Schreibunterricht eigentlich auch gesprochen. Welche Potenziale siehst du da auch für die Lernenden, speziell mit Blick auf Schreibunterricht und DaZ-Kontext im Einsatz von solchen Tools wie DeepL-Write oder ChatGPT?

- 20 **T3:** [0:18:23.2] #00:18:23-2# Ja, ich glaube, es kann einfach eine schöne Erfahrung sein, dass man mit ein paar Ideen und vielleicht bruchstückhaften Sätzen mithilfe von KI doch einen vollständigen Text zustande bringen kann. Das kann auch ein Erfolgserlebnis sein. Natürlich kann man es für Übersetzungen nutzen. Also ich arbeite viel auch mit Mehrsprachigkeit und versuche sie miteinzubeziehen in den Unterricht, also auch in den deutschen Erstsprachunterricht. Ähm. Um einfach das volle Sprachpotenzial hervorzuholen und zu nutzen. Und dann kann man diskutieren über bestimmte Ausdrücke, dass sie schwer zu übersetzen sind. Dann kann man Übersetzungen auch mittels Google Translate irgendwie hinterfragen. Und Schülerinnen sind dann ja viel authentischere Expertinnen und Dolmetscherinnen sozusagen als die KI oder als das Internet oder Google oder wie auch immer. Und ich glaube, das ist auch eine schöne Erfahrung, wenn sie merken, da steckt nicht 100 % Wahrheit dahinter. Und abgesehen vom Sprachgefühl, das was ich finde durch diese künstlich geschriebenen Texte sehr oft verloren geht, das ist das nächste große Thema. Und ich glaube, das lernt man auch als Lehrperson sehr, sehr schnell, dass man da Texte liest und man merkt sofort, das hat kein Mensch geschrieben und schon gar nicht die konkrete Schülerin oder der konkrete Schüler. Ähm, genau. Und insofern arbeite ich eben doch viel. Ich will, dass sie das auch merken und dass sie ein Bewusstsein dafür bekommen, dass das Tool nicht perfekt ist und dass es nichts mit Expertentum zu tun hat. Ähm. Genau. Also man kann das einfach wirklich nicht eins zu eins übernehmen. Ich finde, das bietet sich eigentlich gut an, weil man ja grundsätzlich vom Copy Paste wegkommen sollte und dann kann man immer mit Texten arbeiten und jedes Mal sagen: Lest auch die zwei Sätze durch, die hängen doch überhaupt nicht zusammen. Das macht keinen Sinn. Woran liegt das? Wie wäre es besser?
- 21 **I:** [0:21:17.6] #00:21:17-6# Spannend. Und wie reagieren da die Lernenden im Unterricht drauf? Wenn du, wenn du so vergleichend zum Beispiel arbeitest oder generell die zwei Tools in den Unterricht integrierst?
- 22 **T3:** [0:21:30.9] #00:21:30-9# Hm. Also von bis. Also einerseits irgendwie begeistert, aber auch viel Überforderung. Also man kann das auch nicht erwarten, dass sie nur weil sie mit digitalen Medien aufwachsen, dass sie das können. Ich würde auch nie behaupten von mir, dass ich das kann und ich gehe da auch voll offen damit um. Und ähm. Ja, ich glaube grundsätzlich. Taugt's Ihnen schon und ich glaube, es ist einfach Teil auch Ihrer Realität oder ihrer Ihres Alltags. Aber nicht von allen. Also da gibt es schon immer wieder welche, die, wo ich das Gefühl habe, das kommt nicht vor in ihrem Leben. Und da kann man dann halt im Idealfall sie dazu anregen, dass das nutzen können, wenn sie es brauchen. Und das ist, glaube ich, das, was man erreichen kann. Was würden diese Methoden? Kompetenz? Kann ich darauf zurückgreifen? Wann macht es Sinn? Und was muss ich tun, um es zu kaschieren? Falls das Output schlecht ist Und genau.
- 23 **I:** [0:22:44.1] #00:22:44-1# Okay, Danke. Und vielleicht abschließend noch zum Einsatz konkret. Ähm, gab es auch Situationen, wo du selbst KI genutzt hast im Nachgang vom Unterricht, also zum Beispiel, um Korrekturen vorzunehmen bei Texten oder um auch mit der KI-Sparring zu machen über die Leistungsbeurteilung. Hast du damit schon Erfahrungen in der Reflexion deines Unterrichts?
- 24 **T3:** [0:23:17.9] #00:23:17-9# Das mit der Leistungsbeurteilung habe ich nicht verstanden.
- 25 **I:** [0:23:20.9] #00:23:20-9# (...) Die Frage war, hast du schon mal im Nachgang an deinen Unterricht ChatGPT deinen Unterricht reflektiert oder möglicherweise auch in die Leistungsbeurteilung der Schülerinnen mit einbezogen? Also zum Beispiel danach gefragt, wie er diesen Text beurteilen würde von einem Schüler.
- 26 **T3:** [0:23:43.5] #00:23:43-5# Ich glaube, das würde ich nicht machen. Okay. Also das stelle ich mir sehr aufwendig vor. Also wenn ich Texte Kriterien basiert korrigiere, was ich versuche zu machen, um es transparent zu machen, dann müsste ich ja extrem viel anfüttern. Und ich glaube, dazu ist irgendwie mein Denken oder mein Arbeiten zu dynamisch. Also ich würde da gar nicht nachkommen, ChatGPT zu unterrichten. Das führt aus meiner Sicht zu weit, so viel Zeit zu investieren. Es kann schon sein, dass das irgendwann einmal hilfreich sein könnte, aber ich habe das Gefühl, sobald es hilfreich sein könnte, arbeite ich schon wieder anders und dann lege ich wieder woanders Schwerpunkte oder ich passe es wieder an die Lernenden an. Ja. Und sonst? Ich meine, was mir noch einfällt, aber das passt vielleicht nicht so gut zu der Frage. Das musst du dann zu deiner anderen Frage hinzufügen. Ich habe auch mit ChatGPT bezüglich Quellenarbeit und Zitationen gearbeitet und es war wirklich erstaunlich, wie falsch alles ist und das einfach viel erfunden ist und viel nicht existiert. Und gleichzeitig wirkt es sprachlich so professionell und überzeugend und da steckt aber nichts dahinter. Und insofern wäre ich da wirklich auch skeptisch, dass irgendwie für die Leistungsbeurteilung heranzuziehen, weil ich nicht das Gefühl habe, dass das fair ist, dass das funktioniert. (...) Ja.
- 27 **I:** [0:25:44.7] #00:25:44-7# Weil es gibt ja schon zum Beispiel bei ChatGPT die Möglichkeit einen eigenen GPT zu trainieren, den man selbst aufsetzt, quasi mit eigenen Leistungskriterien und Beurteilungen, Beurteilungsschwerpunkten usw. und quasi sich so eine Hilfskraft quasi heranzuzüchten digital. Und dann natürlich über die Beurteilung jeweils oder über das Feedback, das da rauskommt, Dann wieder natürlich den eigenen Blick als Lehrperson darauf zu richten, habe ich schon von anderen gehört, nur als Beispiel. Aber ich verstehe auch, also das ist natürlich im ersten Stadium mit Arbeit mit sehr viel Investition in dieses Trainieren verbunden. Genau, auf jeden Fall.

- 28 **T3:** [0:26:31.2] #00:26:31-2# Ja, also ich habe dazu auch eine Fortbildung besucht, irgendwie bin ich dann relativ schnell ausgestiegen, so von meiner Motivation her, weil ich eigentlich dieses künstliche Lernen oder dieses Lernen dieser Tools hinterfrage. Also ähm, ja, ich finde es teilweise auch problematisch, wenn man das nicht hinterfragt.
- 29 **I:** [0:27:07.5] #00:27:07-5# Mhm hm. Also aber du hast es schon angesprochen, dass du ja zum Beispiel das schon mit den Schülerinnen gearbeitet hast, Quellen zitieren etc., wo du ChatGPT herangezogen hast und das natürlich dann kritisch betrachtet hast. Ist das Teil deines Unterrichts, quasi hier kritisch zu reflektieren, gemeinsam mit den Schülerinnen, vor allem im Kontext dieser Tools?
- 30 **T3:** [0:27:35.7] #00:27:35-7# Ja, sicher. Also jedes Mal, wenn ich es verwende, ist also Platz das zu hinterfragen und zu problematisieren. Also ich denke, es ist bis zu einem gewissen Grad hilfreich und dann aus meiner Sicht nicht mehr. Aber das entwickelt sich schnell und ich bin mir ziemlich sicher, dass es sozusagen irgendwann einen Punkt gibt, wo man irgendwie aufspringt oder abspringt. Also für mich ist diese Faszination schon zu lange her, als dass ich noch mal aufspringen würde. Aber gleichzeitig habe ich mich das ganze letzte Jahr auch intensiv damit beschäftigt und war irgendwie auf Konferenzen und bei Fortbildungen diesbezüglich und wollte mir einfach diese Anregungen alle einmal zusammenholen, um natürlich das dann auch kritisch hinterfragen zu können. Und ich habe oft das Gefühl, dass das einfach nur so oberflächlich herangezogen wird. Also so als Pseudomethode, weil man sich einbildet, dass dann die Motivation größer ist und dabei wird nicht viel gelernt. Also das finde ich manchmal problematisch.
- 31 **I:** [0:29:09.3] #00:29:09-3# Und was würdet ihr, wenn du sagst, du hast schon viele eigentlich Konferenzen und auch Fortbildungen besucht und trotzdem bist du nicht davon nicht so richtig davon überzeugt, dass es, ähm. Dass es sehr gut integrierbar ist, oder? Oder Wenn ich das jetzt so wie du schon kritisch, dass generell diese künstliche Produktion hinterfragt. Aber was würde dir denn helfen als Lehrperson, um zu sagen okay, ich stehe damit eigentlich jetzt nicht super negativ gegenüber, aber irgendwie habe ich nicht das Gefühl, dass es sinnvoll integrierbar ist in meinen Unterricht, obwohl ich schon Fortbildungen besucht habe, viele Informationen mich selbst informiert habe. Was? Was wäre da der nächste Sprung, um zu sagen okay, ich springe doch auf, Was bräuchtest du da?
- 32 **T3:** [0:29:55.5] #00:29:55-5# Ich glaube, es beginnt damit, dass es. Also ich finde, es sollte Open Source sein, also für alle zugänglich, ohne dass man sich registrieren muss. Und es sollte irgendwie aufbereitet werden für den pädagogischen Kontext, dass es. Ja, ich glaube, das ist etwas sehr Unrealistisches. Vielleicht. Also das. Es gibt sicher auch einige Tools, die in die Richtung gehen, aber. Die kann man dann einmal verwenden und dann war es das schon wieder, sozusagen. Und. Ja.
- 33 **I:** [0:30:33.9] #00:30:33-9# Ich glaube zum Beispiel schon ein eigener GPT, der schon von einer Lehrperson oder von einer fachkundigen Person trainiert wurde. Hausnummer zum Erstellen von Lückentexten whatever oder zum Geben von Feedback im Bereich DaZ, wo du dich auch. Wo es dann vielleicht schon vorgegebene Prompts gibt, die gut funktionieren, wo du nicht mehr das Gefühl hast, okay, steckt jetzt viel Zeit rein und dann kommt nicht das raus, was ich eigentlich brauche.
- 34 **T3:** [0:31:04.7] #00:31:04-7# Ja, finde ich auch schwierig. Also, ich glaube, wenn man mit Schülerinnen arbeitet, sind das alles Individuen und du bekommst halt bei antrainierten Prompts dieses Ergebnis. Und dann hast du aber bis zu 30 Individuen und also man muss das dann wieder differenzieren und individualisieren und das wirft einen ja wieder zurück. Und man ist wieder einfach auf sich selbst gestellt. Ja, ich kann es mir nicht gut vorstellen, ehrlich gesagt. Also müsste ich mir Best Practice Beispiele anschauen. Aber habe ich ehrlich gesagt noch nicht gesehen, in die Richtung, wo ich sagen würde, so würde ich gerne arbeiten.
- 35 **I:** [0:32:07.2] #00:32:07-2# Also und okay. Und welche Welt haben wir da schon ein bisschen drinnen in diesem? Welche Risiken gibt es vom Einsatz im Kontext von vom DaZ-Unterricht und welche Chancen gibt es aus deiner Sicht, wenn du jetzt auch auf die Zukunft schaust? Ja.
- 36 **T3:** [0:32:27.5] #00:32:27-5# Hm, ja, Risiken habe ich eh schon gesagt. Dass das eben eigentlich missverstanden wird und sozusagen nicht als Schreibhilfe verstanden wird, sondern als Ersatz. Also dass eben das Tool für dich schreibt, anstatt dass man selbst schreibt und es mithilfe des Tools überarbeitet. Also dieses Missverständnis ist, glaube ich, eine Gefahr. (...) Und damit verbunden ist, glaube ich auch diese Überzeugung, dass das man der KI so viel Macht zuspricht und viel Deutungsmacht und auch Intelligenz - also künstliche Intelligenz. Man glaubt da steckt Intelligenz drinnen und man glaubt irgendwie, das muss immer intelligenter sein als man selbst. Also der Name ist schon problematisch, sozusagen. Ähm. Und sonst? Risiken? Ja, ich sehe es schon als Risiko, dass viele Lehrpersonen sehr davon begeistert sind und es dann so ein bisschen blauäugig verwenden und sich so ein bisschen auch abputzen und ihre Verantwortung abgeben. Und dass dadurch einfach der Unterricht aus meiner Sicht eigentlich eher unkreativ wird und uninspiriert und oberflächlich. Und Chancen. (...) Ja, ich glaube, es ist immer spannend, wenn man einen Text schreibt, Feedback einzuholen und das sollen alle Lernenden sich zu eigen machen, dass sie Feedback einholen, immer wenn sie was schreiben. Und warum sollte dann nicht ein Feedbackgeber die KI sein? Also das ist eigentlich super, dass jede Person

ein Feedbackgeber dazu gewinnt. Ähm, ja. Und man kann das natürlich auch. Also ich glaube was auch cool ist, aber das betrifft jetzt Deutsch nicht so, ist, dass man mithilfe von KI viel auch lernen kann. Also, dass er dir was erklären kann, was man nicht versteht, sozusagen mit unterschiedlichen Wörtern. Das weiß ich auch von meinem Partner, der sich irgendwelche informatischen Inhalte dann erklären lässt von ChatGPT. Das kann man vielleicht auch für Deutsch verwenden, wenn es um irgendwelche grammatikalischen Phänomene gibt, aber darauf fokussiere ich mich in meinem Unterricht zum Beispiel nicht. Ich finde, Kommunikation ist wichtiger als der richtige Fall.

- 37 I: [0:35:18.9] #00:35:18-9# (...) Was haltest du davon, dein eigenes Fach langfristig einzuführen? AI Literacy und AI Writing.
- 38 T3: [0:35:32.0] #00:35:32-0# Also ich glaube, es ist jetzt nicht. Spricht jetzt nichts dagegen grundsätzlich. (...) Ja, ich meine, ich weiß nicht, inwiefern digitale Grundbildung sich da überschneidet damit. Wahrscheinlich nicht, weil man dann nur das Ö sucht und das Anführungszeichen. Aber ja. Ich Also ich weiß nicht, ob man dem so viel Platz einräumen möchte. Also. Ich bin schon gespannt, wie es sich weiter entwickeln wird. Ich glaube einfach wirklich, dass das jetzt eine große Flaute kommt und dass das ein bisschen wieder an. Es stimmt, dass dieser Boom abnimmt, glaube ich. Aber vielleicht liege ich falsch und es entwickelt sich viel schneller sozusagen. Und es kommt eigentlich niemand mehr mit. Und irgendwie. Das Beforschen wird vollkommen ad absurdum geführt, weil während man forscht, ist ja alles schon wieder anders. Ja. Also. Ich glaube es. Es ist auf jeden Fall notwendig, dass man damit arbeitet. Man kann. Es macht keinen Sinn wegzuschauen, aber gleichzeitig, ähm. Ist einfach aus meiner Sicht. Unterricht ist so viel mehr. Als das, was ChatGPT bietet.
- 39 I: [0:36:57.3] #00:36:57-3# Sehr gutes, gutes Stichwort, weil ich da auch noch drauf eingehen wollte. Wenn du sagst, Unterricht ist viel mehr als ChatGPT bietet, auch jetzt im Kontext zur Rolle als Lehrperson. Ähm, wie? Wie siehst du da die? Wird sich deine Rolle oder wird sich die Rolle generell als Lehrperson verändern im Kontext von KI? Ähm, und wie hat sich das vielleicht schon aus deiner Sicht jetzt verändert, wenn du KI einsetzt? Oder wird sich das noch stärker verändern?
- 40 T3: [0:37:31.6] #00:37:31-6# Also, ich glaube. Generell ist es so, dass im Schulsystem. Man sagt, dass Lehrpersonen immer mehr zu Begleitungen werden und weniger zum Vortragenden oder zu Personen, die das Wissen in sich trägt und dann einfach nur weitergibt, sozusagen von A nach B. Ähm. Ähm, also ich glaube das ist schon so, aber was sich sicher nicht verändern wird und wenn dann mehr wird, ist dieser Erziehungsbereich. Wo eben diese Rolle dazu kommt, dass man erzieht, wie man mit KI umgeht. Ein kritischer, sorgfältiger, sorgfältiger Umgang. Ich glaube, es wäre sehr, sehr wichtig und auch notwendig, dass man, ähm, dass das normal wird, dass man eine KI zitieren muss, genauso wie man Wikipedia zitieren sollte, sozusagen. Ähm. (...) Ja, also ich glaube gar nicht, dass KI da irgendwas übernehmen könnte oder wird von dem, was ich leiste als Lehrperson.
- 41 T3: [0:38:54.9] #00:38:54-9# Ich glaube, das Inhalte vermitteln, das wird immer weniger, weil die Welt komplexer wird. Ich glaube, das merken alle Lehrpersonen. Dass man natürlich im Idealfall jetzt mit einer Metapher gesprochen alle an der Hand nimmt und dann geht man gemeinsam diesen Weg und schaut sich diese Phänomene an oder wie auch immer und ich glaube, es ist auch normal, dass man ab und zu eine Hand verliert, weil die halt andere Interessen haben. Aber die KI kann das nicht übernehmen. (...) Also von mir aus kann sie gerne diese Wissensvermittlung übernehmen.
- 42 I: [0:39:42.8] #00:39:42-8# Aber also auch im DaZ Kontext beispielsweise Wissensvermittlung zum Beispiel über grammatische Phänomene etc.?
- 43 T3: [0:39:52.4] #00:39:52-4# Ja, ich glaube. Es haben auch Kolleginnen von mir letztes Jahr auf der Uni haben Sie einen Chatbot eingerichtet und sie sollten dann eben in Deutsch als Fremdsprache in diesem Kontext, weil es in Slowenien war, mit diesem Bot chatten. Und insofern konnten Sie das schon nutzen, auch als Kommunikationsmittel, eben nicht nur, um Inputs zu bekommen. Mhm. Also wie sinnvoll das ist, weiß ich nicht. Ich habe da nicht so profitiert und ich habe nur davon gehört. Ich glaube, die Studentinnen haben das lustig gefunden. Aber ob sie da jetzt viel gelernt haben, weiß ich nicht. Mhm.
- 44 I: [0:40:39.5] #00:40:39-5# Ähm. Die Frage passt jetzt auch zu dem Angesprochenen- Du hast auch DaF DaZ studiert im Master Und die Frage wäre auch simpel aus deiner Sicht und jetzt auch aus deiner Erfahrung, die du jetzt gemacht hast. Du hast schon viel erwähnt, aber vielleicht nochmal als Frage tatsächlich, Wie kann es gelingen, ChatGPT oder DeepL Write, weil du da mehr Bezug dazu hast, tatsächlich sinnvoll methodisch didaktisch in den DaZ-Unterricht mit hineinzunehmen? [...] Kommunikative Kompetenz, Lernerzentrierung, Mehrsprachigkeit, aber auch natürlich so Handlungsorientierung, Projektunterricht, wie auch immer. Also wo siehst du da tatsächlich jetzt auch aus deiner Erfahrung dieses Potenzial, das Tool sinnvoll einzusetzen im Kontext von DaZ?

45	T3: [0:41:49.7] #00:41:49-7# Also für mich macht es aus heutiger Sicht am meisten Sinn beim Schreibunterricht, als Teil des Schreibunterrichts. Vor allem in der Phase des Überarbeitens, also in der letzten Phase eigentlich. Also die Textproduktion ist eigentlich dem vorgelagert. Und. Ähm, das habe ich vorher schon gesagt. Und um mehr oder weniger Feedback einzuholen und an der Qualität des Textes zu arbeiten. Das ist für mich total sinnvoll. Und sonst? Also ich habe das noch nicht ausprobiert, also jetzt konkret habe ich 10-jährige, dass ich die dazu anleite, wie sie selbst sich Übungen mithilfe von ChatGPT zu Deutsch erstellen könnten. Also ich weiß nicht, wie sinnvoll das ist. Ähm. Abgesehen davon, dass das schon wieder an Medienkompetenz oder digitale Grundbildung scheitern kann. Und ja 10-jährige aufzufordern, sich da zu registrieren, finde ich eigentlich auch problematisch. Ähm, also so wie es jetzt läuft, also mit eigenen Konten würde ich es maximal in der Sekundarstufe zwei nutzen, wenn ich das Gefühl habe, die meisten nutzen es ohnehin schon. Sonst vermeide ich eigentlich diese Services, wo sie sich registrieren müssen. Also ich finde es auch aufgrund von DSGVO Fragen problematisch. [...]
46	I: [0:43:47.4] #00:43:47-4# Ähm. Das heißt, angenommen, es gäbe einen Schulzugang?
47	T3: [0:43:53.5] #00:43:53-5# Das finde ich sinnvoll. (...) Auf jeden Fall. Aber ja, ich meine, man kann Microsoft und Zoom aus datenschutzrechtlichen Gründen genauso hinterfragen. Also, obwohl es einen Schulzugang gibt. Ich weiß nicht, wie kritisch man da sein soll und kann, ohne dann irgendwie an der Realität vorbeizuwandern.
48	I: [0:44:24.5] #00:44:24-5# Okay, dann abschließend gibt es noch von deiner Seite Themenanregungen, die du jetzt im Kontext dieses Themas ChatGPT im DaZ-Unterricht mir noch mitgeben möchtest?
49	T3: [0:44:39.8] #00:44:39-8# Also, auch letztes Jahr auf der Uni ist es zu so einem klassischen interessanten Fall gekommen. Eine Studentin sollte eine Seminararbeit schreiben. Also ich weiß nicht, wie das Schulsystem in Slowenien ist, ob sie eine vorwissenschaftliche Arbeit verfassen hätten sollen oder das generell machen. Aber die Studierenden sind komplett überfordert mit dem wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben. Und sie haben zwar diese Fächer auch auf der Uni, aber da geht extrem wenig weiter. Und jedenfalls in einem Seminar hat dann eine Person eine Arbeit abgeben, die einfach für mich 100% nicht von ihr verfasst worden ist. Und es war so ein bisschen absurd, denn ich habe eine sehr klare Aufgabenstellung gegeben und sie hat offenbar auch das nicht geschafft, mit richtigen Prompts in Auftrag zu geben, weil die Aufgabenstellungen gar nicht bearbeitet worden sind in ihrem extrem perfekten, im Sinne von fehlerlosem Text, denn Sinn hat der natürlich dann dementsprechend nicht gemacht. Und das war genau in dieser Zeit, wo die FH Burgenland die Bachelorarbeit abgeschafft hat und auf der WU das auch diskutiert wurde. Und es war sehr interessant, weil die Uni eigentlich überhaupt keine Handlungsanweisungen parat hatte. Es hat sich niemand verantwortlich dafür gefühlt. Es waren alle total überfordert mit der Situation. Ich habe gesehen, dass es einen Leitfaden auf der Uni Wien gibt, wie man damit umgehen kann, wenn man davon ausgeht, dass ein Plagiat vorliegt und okay, ob ChatGPT Texte Plagiat sind, das kann man natürlich auch hinterfragen. Aber Plagiat im Sinne von nicht selbstständig verfasst und dieses Dokument gab es dort nicht und ich habe das dann irgendwie so in die Runde geworfen und habe gesagt, soll ich danach vorgehen, denn ich habe nichts anderes und die Nachricht oder die Rückmeldung war dann Nein. Und im Endeffekt wurde die Situation so gelöst, dass ich ein Gespräch geführt habe mit der Studentin in Anwesenheit von einer anderen Lehrperson und wir sie sozusagen zur Rede gestellt haben und einfach direkt gefragt haben „Hast du das selbst geschrieben?“ Und sie hat gesagt „Ja“. Sie hat uns mehr oder weniger eigentlich angelogen und ich habe dann erklärt, warum ich den Text oder die Arbeit negativ beurteilen müsste, obwohl er fehlerlos ist. Ja, weil er inhaltlich negativ war. Dann musste sie eine Neue schreiben. Diese zweite Arbeit war eindeutig von ihr gespickt voll mit Fehlern. Aber dafür inhaltlich etwas, was zu beurteilen war und somit konnte ich sie halt mit der schlechtesten Note, aber positiv, beurteilen. Es war einfach eine interessante Erfahrung, weil ich gemerkt habe, wie der Hochschulbetrieb und dementsprechend auch die Schule hintennach hinkt. Und jetzt, sozusagen ein paar Monate später, hätte ich zum Beispiel vorwissenschaftliches Arbeiten Stunden bekommen sollen und die sind mir dann gestrichen worden, weil die abgeschafft wurde. Also so halb abgeschafft. Genau, und das ist aus meiner Sicht sehr problematisch. Es ist im Endeffekt ein bisschen ein Weglaufen vor der KI oder halt ein Wegschauen.
50	I: [0:48:34.4] #00:48:34-4# Vor der Herausforderung auch der Leistungsbeurteilung?
51	T3: [0:48:38.5] #00:48:38-5# Ich weiß nicht, ob du darauf eingehen wirst in deiner Arbeit, aber das ist finde ich auch eine interessante Frage, weil das ja im Endeffekt eine Reaktion oder eine Konsequenz ist auf diese Entwicklung, dass eigentlich das Bildungssystem irgendwie keine Verantwortung dafür übernimmt. Mhm.
52	I: [0:48:59.5] #00:48:59-5# Mhm.
53	T3: [0:49:00.0] #00:49:00-0# Und jetzt habe ich eben auch als konkretes Beispiel einen Fall in meiner Klasse, wo ich Klassenvorstand bin. Eine Schülerin möchte eine wissenschaftliche Arbeit schreiben. Ihr sind aber die Richtlinien zu unklar und sie weiß nicht, wie sich das entwickelt. Und jetzt hat sie mir ein trauriges E-Mail

	geschrieben und hat gemeint, sie möchte das doch nicht schreiben, weil es für sie zu gefährlich ist. Und das ist einfach, finde ich, ein Versagensurteil vom Schulsystem, dass dann sowas passiert.
54	I: [0:49:34.4] #00:49:34-4# Ja, das ist wirklich sehr schwierig, auch hinsichtlich der Leistungsbeurteilung geworden. [...] Also vielleicht auch im Kontext von dem, was würdest du dir denn wünschen zukünftig im Kontext von KI und DaZ-Unterricht oder eben auch das, was du gerade geschildert hast? Also was braucht es denn eigentlich künftig für ein funktionierendes Schulsystem im Kontext dieser zwei Schwerpunkte aus deiner Sicht?
55	T3: [0:51:14.4] #00:51:14-4# Hm.
56	I: [0:51:16.6] #00:51:16-6# Was? Was? Was fehlt dir? Was brauchst du da eigentlich von anderen Stellen, oder?
57	T3: [0:51:22.5] #00:51:22-5# Naja.
58	I: [0:51:24.1] #00:51:24-1# Also jetzt.
59	T3: [0:51:26.1] #00:51:26-1# Konkret, was jetzt die VWA betrifft, wäre es natürlich sinnvoll, Richtlinien zu haben, wo drinsteht, wie KI benutzt werden darf und vielleicht sogar soll. Weil es dann auch wirklich aktiv integriert, wird in der Schule und im Bildungssystem. Alles andere macht keinen Sinn. Genau. Und nur weil man es benutzen darf, heißt das ja nicht, dass der Text sinnlos sein darf. Und das beste Beispiel mit dem Text der Studierenden, der wie gesagt fehlerlos war und von vorn bis hinten Unsinn war. Und ich? Ich sehe das total als meine Aufgabe, als Deutschlehrerin bzw. Sprachlehrerin, das so zu vermitteln. Und das hätte ich auch sehr schön gefunden, jetzt eben dieses vorwissenschaftliche Arbeiten genau so zu gestalten. Ich hätte ehrlich gesagt nicht damit gerechnet, dass das einfach so lieblos und eigentlich verantwortungslos über Bord geworfen wird. Ich hoffe, dass sich das verändern wird in den nächsten Jahren. Aber es ist halt schon eine harte Entscheidung. Es ist schwierig, das wieder zurückzunehmen, aber gleichzeitig haben sie es so vage gelassen und so offen, dass alles wieder sein kann. Ich habe überhaupt nichts gegen diese kreativen, projektorientierten Ansätze, die da hinzugenommen werden sollen. Aber eben dieses Wissenschaftliche wegzunehmen oder das Vorwissenschaftliche wegzunehmen, finde ich nicht gut. Ich glaube eigentlich, dass die KI das fehlende Glied gewesen wäre. Da gibt es einen Aufsatz dazu, der heißt „Wir schreiben die VWA“, weil eben die Eltern mit den Kindern oder vielleicht nur die Eltern, die VWA schreiben und in nicht Akademiker haushalten müssen das halt die Kinder alleine schaffen - irgendwie mit den Betreuerinnen und den Lehrpersonen. Aber genau sie hätten jetzt wohl eine Hilfestellung gewonnen und anstatt, dass man sagt, „Hey, das ist ein Teil, der zu mehr Gleichberechtigung führt im Endeffekt“, schiebt man dem einen Riegel vor und sorgt dafür, dass es wieder schön ungerecht bleibt.
60	I: [0:54:13.6] #00:54:13-6# Also hast du schon das Gefühl eigentlich, dass ein geschulter, ich sage jetzt extra geschulter Einsatz von KI im Kontext des Unterrichts und vielleicht eben im Kontext von DaZ und Deutsch eigentlich unterstützend sein kann für jene Kinder, die sonst familiär zu wenig Unterstützung haben? Also fast mehr Beitrag zu mehr Chancen-Fairness?
61	T3: [0:54:36.5] #00:54:36-5# Ja, auf jeden Fall, aber wenn es gelernt ist oder geübt wurde. Denn es gehört eben so viel Sprachgefühl dazu, um ein sinnvolles Ergebnis zu bekommen. Und das Sprachgefühl kommt einfach so spät im Sprachenlernen. [...] Aber ja, ich kenne das Schulsystem – es ist noch immer so ausgelegt, dass eigentlich Kinder Muttersprachenniveau haben müssen, um irgendwie bestehen zu können. Aber ich glaube trotzdem, dass es mehr hilfreiche Faktoren hat als behindernde.
62	I: [0:55:26.0] #00:55:26-0# Ja super. Ich danke dir vielmals fürs Gespräch und für deine Inputs und für deine Einblicke auch. Und ähm, ja, ich habe jetzt aus meiner Sicht keine Fragen mehr. Sollte dir noch irgendwas in den Sinn kommen oder du noch was ergänzen oder du möchtest noch was ergänzen, dann melde dich gerne bei mir.

Interview_04

1	[0:00:00.0] Transkript Interview 4
2	Datum: 7.10.2024
3	Ort: Zoom / Online
4	Interviewerin (I): [...] Ja. Danke für deine Zeit und für das Interview mit mir. Ich steige mal ins Private ein. Ja, es geht heute um die. Es geht um den Einsatz von ChatGPT Im DaF-Kontext und welche Chancen und Risiken es damit gibt aus deiner Sicht als Lehrperson. Und jetzt würde mich mal zuerst interessieren: nutzt du den ChatGPT privat und wie? [0:00:25.5] #00:00:25-5#
5	Teilnehmer:in 4 (T4): Ich nutze es recht viel, weil ich es als eine Art von Spiel ansehe im Moment. Also für mich ist es so, dass ich immer wieder einfach. Fragen stellt, die ich beantwortet haben möchte, aber in einem Kontext, wo ich Zeit habe, dass ich mich mit der Antwort auseinandersetzen kann. Also wenn ich jetzt einfach schnell eine Antwort will, dann schaue ich nach in entsprechenden Nachschlagewerken oder Wikipedia oder was weiß ich. Aber wenn ich gerade Zeit habe und ähm Lust habe, dann spiele ich damit rum und stelle eben eine konkrete Frage und hinterfragt dann aber auch, wieso die Antwort so ausgefallen ist, wie sie ausfällt. Mhm, also das kann sein. Woher weißt du das? Oder begründe bitte die Antwort. Oder gibt es noch alternative Antworten. Und da möchte ich eben für mich selbst ein bisschen rausfinden, was GPT kann und was es nicht kann. Mhm. Und ähm, wie es reagiert auf bestimmte Dinge und ob es immer gleich reagiert bei gleichen Fragen. Und das ist zum Beispiel. Äh, ist für mich sehr hilfreich gewesen im Einschätzen von dem, wie man mit ChatGPT auch im Unterricht umgehen kann. Denn die Antworten auf die Frage, wie man einen Text eingibt, Ist dieser Text von dir oder einer anderen KI geschrieben worden? Da war am Anfang die Antwort immer Ja oder nein. Sehr eindeutig. Jetzt kommt die Antwort Das können wir nicht genau sagen. Das ist schwierig zu beurteilen. Und dann muss man ein bisschen pushen. Dann sagt er Ja, ähm, so würde man einschätzen, ob das jetzt KI oder Mensch ist. Aber er sagt immer noch nicht es ist KI Oder es ist Mensch. Also er vermeidet diese Antwort komplett. Ich sage jetzt eher ich weiß nicht wegen warum ich eher sage, manchmal sage ich auch es. Also da müsste ich eigentlich auch mal fragen bist du ein Er oder eine Sie? Und dann kriege ich sicher eine politisch korrekte Antwort. [0:02:36.0] #00:02:36-0#
6	I: Wahrscheinlich ja. Du hast es jetzt schon angesprochen. Der Einsatz im Unterricht? Ja. Mich interessiert, wie du als Lehrperson damit umgehst in deinem DAF Kontext Germanistik Kontext, wo du unterrichtest, einerseits und also da interessieren mich natürlich die drei Phasen einerseits die Vorbereitung, dann im Unterrichtsverlauf und dann danach quasi im Nachgang als Reflexion, als Feedback, Korrektur. Fangen wir mal mit der Unterrichtsplanung an Inwiefern arbeitest du schon bei deiner Unterrichtsplanung mit ChatGPT? [0:03:08.8] #00:03:08-8#
7	T4: Also bei der Planung ist es so, dass ich mir manchmal Aufgaben geben lasse. Wenn ich jetzt zum Beispiel zehn Sätze brauche mit dem Relativpronomen drin, dann sage ich schreibe mir zehn Sätze mit dem Relativpronomen oder so, also dass ich eben versuche, Übungen zu kriegen, wo mir oft dann die Fantasie ausgeht. Oder ich brauche einen Text auf A2 Level, dann sage ich schreibe mir 150 Wörter auf A2 Level, Thema Urlaub. Also ich benütze ihn eben, um Texte zu erstellen, mit denen ich dann arbeiten kann und die gezielt zugeschnitten sind auf das Niveau. Oder eben bei Übungen, wo ich seit 25 Jahren mir Sätze aus den Fingern sauge und mir langsam die Ideen ausgehen, was für Sätze man da noch nehmen könnte. Und da nehme ich ihn jetzt. Das geht nicht hundertprozentig, aber es hilft immer. Und ich habe einmal probiert. Also er ist eigentlich viel besser, als dass man ihn nur dazu nimmt, denn er produziert tatsächlich auch Power Point Präsentationen. Ich habe ihn zu irgendeinem Zeitpunkt mal gefragt mach mir eine Einführungsveranstaltung zu Verben und Zeiten auf ganz primitiven, also auf dem ganzen Basisniveau. Und dann hat er da was zu aufgeschrieben. Dann hat er gesagt möchtest du, dass ich das als PowerPoint Präsentation mache? Und dann habe ich gesagt Ja, gern. Ist in Ordnung, finde ich gut. Und dann hat er tatsächlich also natürlich jetzt nicht schön bunt und attraktiv, aber er hat immerhin was erstellt, was eine PowerPoint Präsentation war. Und das fand ich ganz interessant. Aber für genau diesen Zweck habe ich ein anderes KI-Programm, das das sogar noch besser kann. Mhm. Äh, das heißt die Fiete, falls es interessiert. Aber im Prinzip vor der Planung schaue ich mir halt an was habe ich, was muss ich damit machen und was kann ich ChatGPT fragen, wo es mir nicht mehr Arbeit schafft, als sowieso schon ist, sondern wo es mir tatsächlich Arbeit spart? Mhm. Und das mit der Mehrarbeit kommt da rein. Je komplexer die Grammatik ist, desto unfähiger wird er. Also er kann zum Beispiel ums Verrecken nicht unterscheiden zwischen Zustandspassiv und Vorgangspassiv. Es geht überhaupt nicht. Selbst mit mehrmaligen Prompts. Das war jetzt wieder Vorgangspassiv. Mach nochmal, ich brauche Zustandspassiv. Er kriegt es nicht hin. Mhm. Schon gar nicht in Zeiten. Also da macht er immer wieder Sätze und immer wieder Sätze. Aber die Sätze taugen einfach nichts, die sind falsch. Und so ist es halt generell bei der komplexen Grammatik ist sehr viel verquer und dann hilft es nicht unbedingt, ChatGPT zu benutzen, weil man dann mit der Korrektur davon genauso viel Zeit bringt, wie wenn man sich selbst aus den Fingern saugt. Mhm. [0:06:14.7] #00:06:14-7#

- 8 I: Mhm. Das heißt, es ist für dich schon wichtig, das Tool also einzusetzen, um effizienter und schneller zu sein oder die Arbeitslast abzunehmen? [0:06:25.4] #00:06:25-4#
- 9 T4: Ja. Ja, es ist effizienter und schneller. Das wäre schön. Aber es sind einfach auch so Dinge, wie ich gesagt habe. Ich mache den Job seit 25 Jahren. Wenn ich mir 25 Jahre lang Sätze überlegt habe, Beispielsätze für Relativsätze, irgendwann sind die immer gleich. Und wenn ich zum Beispiel das wechseln will von einem Jahr aufs andere, weil ich weiß, da sind die gleichen Studenten wieder drin oder so, oder ich habe die Sätze, die ich mir aus den Fingern gesaugt habe, im Unterricht und dann möchte ich aber extra Übungen erstellen zum selbst lernen und da fällt mir dann wieder nichts mehr ein. Es sind, es sind immer diese beim DAF-Unterricht eben einfach immer diese Sätze, die man braucht, die, die sinnvoll sind, die in den Bereich reinpassen, den die Studenten oder Schüler gerade machen und halt doch nicht immer genau die gleichen Sätze sind. Das kann einfach zäh werden. Ja, also. [0:07:24.6] #00:07:24-6#
- 10 I: Kreativität und Inspirationsquelle? [0:07:27.3] #00:07:27-3#
- 11 T4: Genau, auf jeden Fall. Und dann, wie gesagt, man kann das dann auch. Wenn. Wenn es richtig gut funktioniert, dann kann man es auch besser anpassen. Dass man zum Beispiel sagt, steigere die Schwierigkeit, man fange mit ganz einfachen kurzen an und mach es dann länger. Das ist immer länger und komplizierter wird aber da reagiert er noch nicht gut auf die Prompts. Bzw. Ich weiß nicht genau, wie ich die Prompts besser geben muss, dass er es besser macht. Mhm mhm. Potenziell sehe ich aber genau das da drin, dass ich zum Beispiel sagen kann, ich möchte drei ganz schlichte, einfache Subjekt Verb Objekt Sätze zum Beispiel. Dann möchte ich drei Sätze mit Konnektoren, die aber immer noch sich irgendwie mit was weiß ich beschäftigen, also mit Modalverben oder was weiß ich, was das Thema halt ist. Und dann möchte ich eben drei Sätze, die versuchen, auf einem höheren Sprachniveau zu arbeiten, also fachsprachlich zum Beispiel oder akademische Sprache. Und theoretisch müsste er mir das eigentlich alles sehr gut machen und ich finde es meine Zeit wert, diese Prompts zum Beispiel auf jeden Fall zu geben. Denn selbst wenn er es nicht richtig macht, habe ich immerhin ein paar Wörter, ein paar Ideen für Sätze, die ich dann irgendwie einsetzen kann. Mhm, also das hilft dann schon auch. [0:08:43.7] #00:08:43-7#
- 12 I: Sicher gibt es einen Lieblingsprompt, den du hast in diesem Zusammenhang, oder etwas ist da ein Prompt, den du oft verwendest? [0:08:51.6] #00:08:51-6#
- 13 T4: Ähm, nee, eigentlich nicht, weil ich thematisch gebunden bin. Das heißt, alles, was ich mache, was ich neu mache, ist dann immer an ein bestimmtes Thema gebunden. Und das kann eben ein Thema aus dem aus der Grammatik sein oder ein Thema. Es ist, mit einem bestimmten Vokabular zu tun hat, mit bestimmten Texten. Eigentlich gibt es da keinen Prompt. Was ich wahrscheinlich am meisten gefragt habe über seit November 22 ist wurde dieser Text von dir oder einer anderen KI geschrieben. Das ist mit Garantie das, was ich am häufigsten gefragt habe. Aber das ist eine andere Sache. Das hat nichts mit der Vorbereitung zu tun. Verstehe. [0:09:32.7] #00:09:32-7#
- 14 I: Danke dir. Und wenn wir jetzt auf die Unterrichtsdurchführung schauen, arbeitest du in deinem Unterricht mit den Studierenden mit ChatGPT? Bzw. Wie schaut es dann aus bei dir? [0:09:46.3] #00:09:46-3#
- 15 T4: Nee, das möchte ich nicht machen. Aus zwei Gründen. Einmal glaube ich, dass ich ChatGPT noch nicht gut genug kenne, dass ich noch genauer wissen muss, wo ich mich drauf verlassen kann, dass die Schüler, wenn sie das machen, die richtigen Anreize oder Antworten kriegen. Wenn da falsche Antworten rauskommen und im Unterricht, dann muss ich die zum Thema des Unterrichts machen. Aber dann muss ich vorher wissen, was die Antworten sind, damit ich mich. Also ich kann es auch spontan machen, aber dann ist es eine sehr spontan gehaltene Stunde. Mhm. Ähm, ich müsste besser wissen, wo ich mich drauf verlassen kann, dass es 100 % richtig macht. Mhm. Und je mehr ich damit arbeite, desto mehr finde ich die Fehler, die er macht. Am Anfang dachte ich, der macht keine Fehler. Aber je mehr ich damit arbeite, desto mehr sieht man die Fehler. Und wenn ich die Studenten damit arbeiten lassen würde, dann müsste ich sicher sein, dass ich weiß, sie kriegen alle richtigen oder falschen Antworten oder es so aufteilen können, dass ich weiß, die kriegen richtige, die kriegen falsche und dann arbeiten wir damit. Also das ist mir im Moment zu kompliziert. Dazu habe ich nicht die Zeit. Zum einen, dass ich mir das genau überlege, wie das funktioniert und zum anderen eben, dass ich sicher sein kann, dass die Stunde nicht als Experiment wirkt und das möchte ich nicht, weil bei uns ganz klar und ganz entschieden gesagt wird, sie sollen kein ChatGPT verwenden. Okay, das ist nicht verboten, aber sie sollen es nicht verwenden. Und wenn Sie es verwenden, müssen Sie jeden prompt aufschreiben. Genau, was Sie gefragt haben, wann sie es fragt haben. Und eben die Antwort muss dann auch erkennbar markiert sein und belegt werden. Und nachdem die Organisation solche Schwierigkeiten damit hat, irgendwie eine Methode zu finden, wie man damit umgehen kann, halte ich es nicht für sinnvoll, das im Unterricht einzusetzen. Denn dann wäre sicher die Antwort bei jedem Problem Ja, aber die nimmt es im Unterricht doch auch. Wieso können wir es nicht benutzen? Mhm mhm. Oder was. [0:12:22.7] #00:12:22-7#

- 16 I: Was Bräuchtest du, um die im Unterricht einzusetzen? [0:12:29.0] #00:12:29-0#
- 17 T4: An technischen Mitteln? [0:12:32.2] #00:12:32-2#
- 18 I: Technische Mittel also genau das interessiert mir. Geht es da um technische Mittel? Geht es da um zum Beispiel Fortbildungen, gibt es Fortbildungen in dem Bereich? Geht es da tatsächlich um diese, um diese Entscheidung von oben zu sagen, so setzen wir es ein. Also was hemmt, was hemmt da am meisten und was bräuchte es, damit es funktionieren könnte? [0:12:54.4] #00:12:54-4#
- 19 T4: Also einmal bin ich der Meinung, dass die Institution mir die bezahlbare Version geben müsste, dass ich besseren Zugang auf die detaillierteren Bereiche habe, die so limitiert sind und die Studenten auch. Zum anderen denke ich, müsste die Angst davor weggehen, denn wie bei vielen neuen Sachen ist man erstmal misstrauisch und sieht es eher als Bedrohung, als Chance an. Und ich glaube, es müsste einfach durchgesetzt werden oder klar gemacht werden, dass eine Auseinandersetzung der Schüler mit der Technik ein Teil der Bildung oder Ausbildung ist. Und das müsste anerkannt werden, nicht nur von meiner Institution, sondern ganz generell. Im Moment spricht man, wenn man über den GPT spricht, eigentlich eher über. Reine Bequemlichkeiten also, dass man sich zum Beispiel seine Reiseführerplanung über zwei Wochen Italien zusammenstellen lässt oder sehr stark eben auch Arbeitersparung, die nicht okay ist, also wo man eine Leistung bringen muss, die man dann nicht mehr selbst bringt, sondern die von der Maschine oder der Technik gebracht wird. Und da muss ich noch was verschieben in der Art und Weise, wie man über diese neuen Technologien spricht und wie man auch akzeptiert, dass man diese Technologien einsetzen kann und wo es sinnvoll ist, sie einzusetzen. Ich denke da, da muss noch sehr, sehr viel passieren. Im Moment hält man sich davon fern. Das gibt so zwei, drei Sachen fortbildungsmäßige Sachen. Ich habe mir da auch was angeguckt, aber ich fand eigentlich, dass nichts davon jetzt tatsächlich mit so einer Expertise da dran ging, dass ich mir sagen konnte, da habe ich jetzt was gelernt, sondern ja, das habe ich ja auch gemerkt, so ungefähr. Mhm. Und da sehe ich im Moment zum Beispiel im Bereich Deutsch als Fremdsprache massives Forschungspotenzial, ganz massives Forschungspotenzial. Wenn einer vor anderthalb, zwei Jahren angefangen hat, sich mit Technologien und Digitalisierung im Laden und diesen Bereichen auseinanderzusetzen und da an der Master- und Doktorarbeit arbeitet, da sollte meiner Meinung nach ein Bedarf da sein, an jeder einzelnen Institution in den nächsten paar Jahren so jemanden zu kriegen. Die Technik kann nicht rückgängig gemacht werden. Ich sage jetzt immer Technik, aber ich meine Technologie oder wie man das nennen mag. Ja, genau. Ähm, das. Das lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Und es wird unter gar keinen Umständen verschwinden, weil es viel zu viele Vorteile bietet. Mhm. Und von daher muss man sich in der Bildung ganz generell nicht nur im DAF-Bereich, sondern ganz generell in der Bildung massiv damit auseinandersetzen, wo die Elemente sind, die von Vorteil sind bei der Bildung und wo die Dinge sind, die man tatsächlich irgendwie blockieren sollte. Ja, bei allem, was technisch ist, man kann immer das weg blockieren, was man nicht will. Und von daher würde ich zum Beispiel bei Prüfungen einfach einen Scrambler einen reintun. Internet weg geht nicht. Ja. Mhm. Ähm. Von daher denke ich schon, da muss einfach noch sehr viel passieren, bevor man das sicher einsetzen kann. [0:16:45.5] #00:16:45-5#
- 20 I: Also an Aufklärungsarbeit und Vermittlung generell? [0:16:52.3] #00:16:52-3#
- 21 T4: Ich finde durch die Ministerien, Bildungsministerium, muss da was passieren, durch die Institutionen muss da was passieren und in der Ausbildung von Lehrkräften muss was passieren. Das ist langfristig. Das Ding ist erst seit 22 November 22 bekannt. Das gab es schon vorher und es gab vorher schon, ähm, Dinge, die man in auf vieler Ebene ähnlich einsetzen konnte, wo man jetzt nicht seinen Text produziert, gekriegt hat oder wie auch immer. Zumindest kenne ich das nicht. Aber ich glaube zum Beispiel, dass Schüler das oft nehmen, um ihre Texte gegenlesen zu lassen und die Grammatik und die Rechtschreibung und die Sprache zu verbessern. Das macht aber Microsoft Texteditor auch das macht Grammarly auch. Also das machen sehr viele Programme, die schon existieren oder im Bereich von Übersetzungen, da gibt es die Google Translate, Pons usw. das sind Überlappungen, die GPT mit anderer KI hat. Und ich glaube, ein Teil des Problems ist, dass man sich jetzt eingeschossen hat auf GPT und das ist so als den Bösen sieht, während die KI um uns rum sowieso schon seit langer, langer Zeit da ist, jeder benutzt sind, denkt nicht viel dabei und plötzlich kommt GPT und ähm bringt eben ganz primitiv ausgedrückt mehrere Formen von KI zusammen und dann sieht man plötzlich da ein Problem drin und da muss einfach Aufklärungsarbeit passieren, das muss irgendwie mit integriert werden, auch in die Ausbildung für Lehrer usw. [0:18:35.6] #00:18:35-6#
- 22 I: Mhm. Ähm, du hast es vorhin schon kurz angesprochen Prüfungsleistungen aber auch im DAF/DAZ oder Deutsch Kontext Textproduktion schreiben. Ähm, ist ja nochmal eine ganz eigene. Ist jetzt wirklich. Also manche in der Literatur sprechen vom Taschenrechner Moment, äh im Deutschunterricht oder so? Ja, weil eben diese, diese Art von Textproduktion von ChatGPT so besonders ist. Und jetzt wollte ich dich da konkret fragen hinsichtlich des Schreibunterrichts, hinsichtlich der Textproduktion, ob du damit Erfahrungen hast. Einerseits. Äh, ja, genau. Also kommen da Studierende zu dir und du siehst und du ziehst den Text und denkst Ah, KI oder so? Oder nutzt du es auch aktiv selbst für die Textproduktion in der Vorbereitung Nachbereitung? Ja, das würde mich noch interessieren. Diese dieser Schreibunterricht, ja. [0:19:29.0] #00:19:29-0#

- 23 **T4:** Also ich nehme selbst, um Texte herzustellen äh wobei ich die nie so übernehmen, wie sie sind, denn ich gebe irgendeinen Prompt, kriege irgendwas und passe es dann aber genauer an das an, was ich will. Mhm. Weil wie gesagt so, der hat noch nie 100 %, was rausgelassen, was tatsächlich dann in Ordnung war. Und wie gesagt führt das mit Textproduktion und Umsetzung nehme ich auch dieses andere Programm. Mhm. Speziell eben dafür geeignet ist und. Ist. Das ist das, was ich mache. Wenn ich jetzt von Studenten Texte lese, sehe ich, dass ich weiß, wie meine Schüler sind. Ich weiß, wer was kann. Ich weiß, wer was mit Wörterbuch und Grammatik kann und was er ohne Wörterbuch und Grammatik kann. Das heißt, wenn da eine Leistung kommt, die nicht dem entspricht, was sonst da ist und nicht bei plus -1 kleines bisschen, sondern bei plus minus. Hier ist ein hundertprozentig richtiger Text, dann weiß ich, da ist was schiefgelaufen. Ich will aber nicht sagen, dass es GPT ist, denn die Gefahr ist, dass sie es auf in meinem Fall Englisch geschrieben haben und dann durch ein Übersetzungsprogramm geschickt haben. Und dann ist es eben eine Übersetzung. Das kann GPT genauso gut wie DeepL, aber ich weiß nicht, was sie machen. Und ich bin der Meinung, dass die Studenten. Schon die Texte selbst schreiben. Aber dann übersetzen lassen. Ähm. Ich glaube, dass Kollegen, die Angst haben, dass die Studenten die Texte schreiben lassen. Ich glaube es gar nicht, weil ich es nicht geschafft habe, ChatGPT dazu zu bringen, mehr als 800 Wörter vernünftig zu schreiben. Ich habe es immer und immer und immer wieder probiert, konkret mit Schreibaufgaben, die ich meinen Studenten gegeben habe. Der kommt nie auf die Wortzahl, die ich will, selbst wenn ich sage, Nein, mehr, mehr, Ich brauche mehr. Das sind nicht genügend Wörter mehr, der kommt nicht auf die Wortzahl. Und wenn der bei mir nicht auf die Wortzahl kommt, wo ich wirklich dann 15-mal den Prompt neu und anders eingegeben habe, um das hinzukriegen, dass er den Aufsatz schreibt, den ich gerade will, dann kann ich mir nicht vorstellen, dass der für meine Kollegen einen doppelt so langen Aufsatz schreibt. Das kriegt er nicht hin. Ich habe es auch mit den Themen meiner Kollegen versucht und geguckt, ob ich den. Ob ich es hinkriege, dass er da was schreibt. Der schreibt schöne Sachen, die sind aber immer zu kurz. Mhm. Und das ist für mich eigentlich das Entscheidende. Ich glaube, ChatGPT wird verteuelt, dass die Schüler und Studenten die Texte schreiben lassen. Das stimmt gar nicht. Die schreiben das auf Blabla. Und dann sagen sie Nun tu das mal in eine ordentliche Sprache, macht die Fehler raus und guck, dass es in gehobenem Deutsch ist. Und das kann er. Mhm. Dass was dann passiert ist, ist, dass Schüler eins und Schüler zwei und Schüler drei, ea kommen plötzlich Wörter auf, die diese Schüler nicht verwenden. Und du siehst das bei dreien - dieses Wort immer wieder und immer in der Einleitung kommt dieses Wort vor und dann heißt das, es wurde von ChatGPT geschrieben. Das glaube ich nicht. Ich glaube, das war selbst geschrieben, aber der Stil und die Korrektheit der Sprache wurden verändert. Mhm. [0:23:02.3] #00:23:02-3#
- 24 **I:** Und findest du? Also ist es für die sinnvoll, dass die Schülerinnen da in diesem Fall mit ChatGPT interagieren? Und weil sie lassen ja dann quasi ihren eigenen Text korrigieren, sie lassen ihn verschönern und so also zum Beispiel mache ich das im beruflichen Kontext auch sehr oft. Also ist es für die methodisch didaktisch sinnvoll und du sagst okay, kann Potenzial haben. Oder sagst du eher Na ich finde Schreibunterricht, müssen wir das irgendwie komplett anders regeln? [0:23:33.9] #00:23:33-9#
- 25 **T4:** Im Schreib und im Schreibunterricht oder auch bei Prüfungen, bei denen geschrieben werden muss oder Hausarbeiten oder ähnlichem hat es keinen Sinn, denn da benotest du nicht mehr die Leistung des Studenten und die Fähigkeiten des Studenten. Es hat Sinn als Übung, aber auch nur in dem Moment, wo der Text geschrieben wird und man dann den systematisch durcharbeitet und vergleicht mit dem, was man selbst gekonnt hätte kann, also dass man zum Beispiel sagt so hätte ich das nie formulieren können. Die und die Wörter muss ich mir aufschreiben, die brauche ich offensichtlich, oder Ähm, schau mal, die Strukturen. So geht es mit den Strukturen. Da sind ganz viele Konnektoren drin und deshalb sind die Verben am Ende - irgendwie sowas, dass man da dran mitarbeitet. Nur den Text schreiben zu lassen hat keinerlei Sinn und Zweck. Mhm, ähm. Den Text auf Englisch zu schreiben und übersetzen zu lassen hat keinerlei Sinn und Zweck. Also es bringt überhaupt nichts. Das heißt eigentlich bringt es nur was, wenn man es in den Unterricht und in die Lehre integriert, nicht in das Prüfungsformat. Und wenn man es ins Prüfungsformat integrieren will, dann muss man ein mehrschrittiges Prüfungsformat haben, wo man den ChatGPT Text und den eigenen Text oder einen Quelltext und einen ChatGPT Text und einen eigenen Text irgendwie vergleicht, wo man mit den Unterschieden, die in den Texten existieren, arbeitet. Das muss dann die Aufgabenstellung sein. Aber wenn die Aufgabenstellung ist Schreiben und ChatGPT schreibt es oder verbessert auch die Arbeit eines an sich sehr inkompetenten Schülers, dann hat das keinen Lerneffekt. Da wird nichts bei gelernt, glaube ich, denn die lesen sich das nicht mehr so gründlich durch. Die versuchen auch Zeit zu sparen. Und wenn das Ding geschrieben ist, dann setzen sie sich nicht noch mal drei Stunden damit auseinander. Mhm mhm. [0:25:37.5] #00:25:37-5#
- 26 **I:** Sehr spannend, weil da gibt es eben auch schon Stimmen, die eben auch das thematisieren und sagen, zukünftig sollte es ein eigenes Fach oder integriert im Bildungsbereich AI Writing geben. Also, dass du wirklich angeleitet im Kontext von Unterricht lernst, wie man sinnvoll KI nutzen, um Texte zu produzieren und wie lerne ich daraus auch? Ja, würde ich. [0:26:06.0] #00:26:06-0#
- 27 **T4:** Ja würde ich sagen, aber nicht in der Fremdsprache. Ich würde sagen, das muss in der Muttersprache passieren. In der Fremdsprache muss ich erstmal selbst halbwegs korrekte Sätze schreiben können, damit ich lernen kann, wie ich dann das AI-Writing bewerten kann. Mhm. [0:26:23.9] #00:26:23-9#
- 28 **I:** Mhm. Ähm. [0:26:25.7] #00:26:25-7#

29	T4: Das ist der Unterschied zwischen Fremdsprache und Muttersprache. Glaube ich das, dass man eben dann noch einen Schritt zwischenschalten muss. Verstehe. Ja. [0:26:35.6] #00:26:35-6#
30	I: Mhm. Danke dir. Jetzt kommen wir noch zur Reflexion des Unterrichts. Gehen wir wieder zu dir als Lehrperson? Ja. Dritte Phase. Also, inwiefern arbeitest du wieder persönlich für dich? Danach in der Reflexion, im Feedback geben oder auch in der Korrektur mit ChatGPT? [0:26:55.1] #00:26:55-1#
31	T4: Also da bin ich gerade noch sehr am Experimentieren. Ich lasse es teilweise Texte korrigieren, Ich bin mir aber noch nicht im Klaren, was ich damit anfangen. Denn die Korrektur muss ich genauso durchlesen wie den Text und vor allem sind die technischen Fähigkeiten noch nicht gut genug. Im Moment, wenn ich einen Text einlege und sage, markiere die Fehler, dann kann er nur eine Art von Markieren machen, das heißt zum Beispiel Rechtschreibfehler und Grammatikfehler werden gleich markiert. Ich will die aber getrennt markiert haben, dann ist er da auch bockig in der Reaktion. Ich will das nicht in den Text reingeschrieben haben, was die korrekte Antwort ist. Ich will keine korrekte Antwort haben, denn ich möchte, dass die Schüler, die selbst rausfinden. Selbst wenn er das macht, muss ich es mir durchlesen, weil bei manchen Antworten weiß ich, die Schüler können es nicht selbst rausfinden und da muss ich dann dazuschreiben, was die richtige Antwort ist. Da ist es einfach nicht differenziert genug. Und das andere ist und da bin ich richtig stinksauer, der macht dermaßen viele Fehler beim Korrigieren, und zwar ganz primitive Fehler, dass er irgendeinen Kasus übersieht oder dass er gerade ist mir untergekommen, beitreten nimmt man mit Dativ, das kriegt der nicht gebackten. Das mit dem Beitreten und ich bin. Das heißt nicht ich habe beigetreten, sondern ich bin beigetreten und das kann er nicht. Und das ist sehr, sehr ärgerlich. Also da sind so viele Fehler bei, dass es mehr Arbeit macht, das hinterher durchzugehen auf einem höheren Level. Wenn die Sprache recht fehlerfrei ist und man sich auf die Inhalte konzentrieren will und nicht auf die Sprache, da ist es vielleicht ein bisschen sinnvoller, aber auch da muss man ständig drauf aufpassen, ob er jetzt nicht irgendwas vergessen hat oder ob er was angestrichen hat, was eigentlich in Ordnung ist. Das ist das Negative. Also das ist das, was mich nicht davon überzeugt, dass es für mich sinnvoll ist, das zu verwenden zum Korrigieren. Auf der anderen Seite ist es aber so, dass es bei der einen oder anderen Arbeit durchaus sinnvoll ist, die von KI noch einmal angucken zu lassen. Die Arbeit ist die, wo ich denke, die war nicht astrein. Also da ist entweder irgendein Verbesserungsprogramm verwendet worden oder es sind stellenweise Stücke geschrieben worden von KI, also bei Arbeiten, wo ich misstrauisch bin und die auf einem relativ hohen Niveau sowieso schon angesetzt sind. Wenn ich da die Anweisung gebe „Zerlegt das Ding“, jetzt mach es fertig, ja dann zieht er mir teilweise Formulierungsfehler raus, die ich selbst nicht angestrichen hätte. Und da sieht man auch, was für ein Potenzial es hat. Mhm. Ähm. Denn ich würde sagen, ich habe so viel Erfahrung, dass ich, wenn ich Fehler finden will, schon Fehler finde. Und da hat er aber wirklich zwei, dreimal noch Fehler gefunden, wo ich dachte „Oh, hoppla, da wäre ich jetzt nicht draufgekommen“. Hm, also wenn ich jetzt zum Beispiel einen Text benoten müsste, der viel besser ist als ich eigentlich denke, wie er benotet werden sollte, dann ist es wahrscheinlich sinnvoll, dass man KI noch mal gegen gucken lässt und sagt, finde wirklich alles, alles, was sprachlich nicht in Ordnung ist, was stilistische Brüche sind, wo Wiederholungen vorkommen. Man kann das dann auch relativ genau angeben, was man besser formulieren könnte, wo die Kohäsion nicht stimmt. Wenn man ihm da wirklich so fünf sechs Prompts an die Hand gibt und sagt auf sehr hohem Niveau zerlegt das Ding dann, dann macht er das recht gut. Und wenn man ihn dann drum bittet, das zu kommentieren, dann kommentiert er das auch schön. Normalerweise hat man als Lehrkraft gar keine Lust, so was zu kommentieren. Man denkt nur, was soll der Dreck jetzt? Das ist nicht das, was ich erwartet habe. Das ist nicht, was du machen solltest. Das ist deine Zeitverschwendung. Es ist meine Zeitverschwendung. Da will man eigentlich nichts drunter schreiben, außer, komm, lass mal! Und da schreibt er dann schöne Sachen drunter. [0:32:17.6] #00:32:17-6#
32	T4: Das hilft dann einfach, weil es dann auch mal eine andere Formulierung ist. Ja, und man hat ja als Lehrer auch das Problem, dass man immer so ungefähr das Gleiche drunter schreibt, je nachdem, was es ist. Man hat so seine Sätze, die man da drunter tut. Und wenn man jetzt wirklich aber sagen will so nicht, das war's jetzt echt nicht, das ist, das ist Mist. So dann und da steht dann plötzlich was anderes drunter. Das halte ich für durchaus sinnvoll. [0:32:43.6] #00:32:43-6#
33	I: Ja, super, also im Feedback geben auch, also im? [0:32:46.5] #00:32:46-5#
34	T4: Ein Feedback geben, ist es auch wieder so Das ist nicht, dass er Feedback gibt, sondern ich schaue mir an, was er sagt und bring dann schon auch so rüber wie ich das haben will. Aber es hilft einfach dabei, auch über die Frustration so ein bisschen wegzukommen. Denn oft ist man als Lehrer auch frustriert, wenn man sieht, das ist schon wieder alles falsch. Oder es ist, ähm, das ist gar nicht, was ich wollte. Wieso kannst du das nicht richtig machen? Da ist man manchmal auch frustriert. Geht ja gar nicht anders, wenn man so viele davon hat. Und dann kommt wieder so was an und so da, Da denkt man ja auch manchmal Komm, lass doch. Ja. [0:33:28.1] #00:33:28-1#
35	I: Könnte man sagen, würdest du mir da zustimmen zu sagen ChatGPT ist doch fast so wie ein guter Kollege, den man auch mal drüber lässt und sagt Ach bitte, ich kann nicht mehr. Ja, bitte formuliere mir du, sag mal, du deine Meinung und dann gehe ich einfach. [0:33:46.4] #00:33:46-4#
36	T4: Einfach so, dass man eben sagt, guck mal, ich habe jetzt das Ding komplett durchgeackert. Ähm und eigentlich könnte ich noch ein paar Fehler hier brauchen. Geh mal suchen und schreib mir was drunter. Habe ich

	früher, sage ich auch jetzt hin und wieder zu Kollegen. Ja. Mhm. Mhm. Je nachdem, was eben passiert. Und es ist ein sehr heikles Thema und wahrscheinlich kann man auch so gar nicht oder sollte man gar nicht so drüber sprechen. Aber wenn man eben das Gefühl hat, dass Studenten oder Schüler nicht ehrlich waren bei dem, was sie abgegeben haben, dann ist es schwierig, damit umzugehen. Man kann zu keinem sagen Du hast geschummelt. [0:34:27.8] #00:34:27-8#
37	I: Mhm. [0:34:28.4] #00:34:28-4#
38	T4: Aber man will natürlich auch nicht unbedingt jetzt die guten Noten vergeben. Nee. [0:34:32.3] #00:34:32-3#
39	I: Ja. [0:34:33.3] #00:34:33-3#
40	T4: Ähm, ja, und da kann es schon auch helfen. Ja. [0:34:37.0] #00:34:37-0#
41	I: Äh. Zusammenfassend, wenn du auf deinen Unterricht oder auf deine ganze Vorbereitung, Reflexion, Unterricht, äh, gesamten Unterricht schaust und ChatGPT, die einsetzt, ähm, ist es für die oder inwiefern ist es für die methodisch und didaktisch sinnvoll? Du hast schon ein paar Sachen genannt, eben Binnendifferenzierung, unterschiedliche Niveaus usw. Ähm, ja. Gibt es da noch Dinge, wo du sagst, ja okay, das macht wirklich auch methodisch und didaktisch wirklich Sinn, damit KI mit ChatGPT reinzugehen. [0:35:11.5] #00:35:11-5#
42	T4: Das Schwierige ist, dass alles, was ich im Moment mache, eigentlich eine Spielerei ist. Mhm. Und es ist eine Spielerei, weil ich mir sage, dass es nicht ohne geht und dass ich mich damit vertraut machen muss. Im Moment ist es nicht so, dass ich tatsächlich sehr viel von dem, was ich damit spiele, wirklich auch umsetze im Unterricht oder gerade auch zum Beispiel bei den Korrekturen. Nicht eine davon geht zurück an irgendjemanden, sondern ich mache im Moment das parallel. Ich mache die Korrekturen und ich mache das natürlich. Wenn ich dann irgend so ein so eine Beurteilung drunter geschrieben habe, dann nehme ich, übernehme ich einen Satz oder so Oh. Moment. [0:36:04.1] #00:36:04-1#
43	I: Kein Problem. [0:36:05.1] #00:36:05-1#
44	T4: Ähm, wenn das passiert, dann, äh, übernehme ich schon mal einen Satz oder so, aber. Ich kann es im Moment noch nicht konkret einsetzen. Es ist im Moment eher ein Kennenlernen und rausfinden, was geht, ein Überlegen. Wo wäre es eventuell sinnvoll? Und wie gesagt, in der Vorbereitung, also wenn es tatsächlich so wäre, dass es eben für bestimmte Dinge Präsentationen erstellt oder Arbeitsblätter erstellt, die 100 % zu dem passen, was man macht, dann dann würde ich sagen, alles, was zum Beispiel rein in eine Übungsphase reinfällt, dafür wäre es sagenhaft. Ob das jetzt Schreiben ist, oder ob das zum Beispiel Schreibaufgaben sind, oder dass es Grammatik Sprachübungen gibt, dass es kommunikative Anreize gibt, dass man zum Beispiel sagt schreib den Anfang eines Dialogs, der dann fertig gemacht werden muss. Also alles, was wirklich Arbeitsaufträge sind, könnte es mit Sicherheit recht gut machen. Aber. Man muss es wieder anpassen an das, was sowieso schon da ist. Und im Moment sind das alles Extraaufgaben und Extrazeit. Ich sehe eigentlich eher, dass die Lehrbuchverlage anfangen sollen, das einzusetzen. Da sehe ich eigentlich im Moment das größte Potenzial drinnen für. Wenn man ChatGPT konkret einsetzen möchte, dann würde ich das im Lehrbuch Kontext machen. Wenn man das selbst macht, wenn man seine eigenen Lehrmittel herstellt, dann natürlich ähnlich. Ähm, aber im Moment ist es alles eine Experimentierphase für mich, weil ich nicht sicher genug sein kann, dass das, was es macht, korrekt ist. [0:38:35.1] #00:38:35-1#
45	I: Verstehe. Wir sind jetzt schon in den Potenzialen und auch Herausforderungen und Risiken drinnen. Potenziale hast du schon viele genannt. Ähm, wie schaut es? Wie schaut es denn aus, wenn du kritisch drauf schaust? Welche Risiken und Herausforderungen bringt denn dieser Einsatz von KI und ChatGPT? Vor allem jetzt auch noch mal auf den sprach und DAF-Unterricht blickend. [0:39:00.1] #00:39:00-1#
46	T4: Also das sind zwei Phasen, da sind einmal die Schüler und einmal die Lehrer. Für die Schüler sind die Gefahren ganz klar, die können die Arbeit vermeiden, die sie machen sollten. Die können auch einfach eine Aufgabe abfotografieren und das Foto eingeben. Und der füllt zum Beispiel die Lücken in dem Foto Text aus. Das kann der und damit macht keiner mehr die Übungen, die eigentlich in dem Sinne notwendig sind. Das heißt entweder da passiert auch ein Umdenken, wie man Sprache lehrt, ganz generell. Aber ich weiß nicht, wie man um die Übung drum rumkommen soll. Irgendwie muss man es mal ausprobieren. Schwache Schüler, schlechte Schüler sind natürlich viel versuchter solche Hilfsmittel zu verwenden und das sind natürlich genau die, die es nicht verwenden sollten. Und da ist ein Riesenproblem, glaube ich. Und auch für die Schulen eine Herausforderung. Wie Sie das vermeiden? Mhm. Ähm. Da stellt sich auch zum Beispiel die Frage, ob dann nicht die Anwendung der Sprache im Unterricht passiert, während das Erarbeiten der Sprache außerhalb des Unterrichts passiert, was ja im Moment oft zu einem großen Teil andersrum ist. Und da sehe ich eben ein Umdenken im Allgemeinen, im Vermitteln von Fremdsprachen oder im Spracherwerb. Wenn es ein Problem ist und bleibt, dass

Studenten Zugang zu KI haben, die für sie die Aufgaben übernehmen, und die dementsprechend nicht mehr lernen, dann muss der Unterricht komplett umgedacht werden. Ähm. Ich denke. Für die Lehrkräfte ist es ähnlich. Schlechte Lehrkräfte werden vielleicht ein kleines bisschen besser, wenn sie sich von einer sehr guten KI helfen lassen, aber das heißt nicht, dass sie als Lehrkraft selbst besser werden, sondern nur dass, was sie vielleicht an Material vermitteln. Das heißt, auch hier ist es so, dass sich eben Schwächen vertuschen lassen und man nicht lernt, mit den Schwächen umzugehen, sondern das Umgehen mit Schwächen komplett einer Technologie überlassen wird. Ob das sinnvoll ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht ist es ja sinnvoll. Das heißt dann, dass im Prinzip jeder letztendlich Lehrer werden könnte. Kann er theoretisch ja auch, aber vielleicht wird es dadurch für andere Leute interessanter, wenn sie nicht mehr selbst lehren müssen, sondern das praktisch eine KI machen lassen. Mhm, ich weiß nicht. Das gleiche gilt ja dann auch im Studium. Wenn ich als Lehramtsstudent eben auch nicht mehr meine eigene Leistung bringen muss, weil KI das für mich machen kann, dann ist natürlich das gleiche Problem da und das heißt, es zieht sich dann so durch, angefangen von der Grundschule, ich kann es nicht, ich lasse es KI machen bis zum Studium, ich kann das nicht, ich lasse es KI machen und dann bin ich Lehrer. Da sehe ich tatsächlich eine Gefahr drin. Ja, ja. [0:42:38.2] #00:42:38-2#

47 I: Ja, verstehe ich total. Ist interessant, weil du das mit der Rolle der Lehrkraft angesprochen hast. Das wollte ich jetzt auch einmal noch fragen, bevor wir dann eh zum Ende kommen. Ähm, inwiefern sich diese Rolle eben. Du hast schon angesprochen Hast du einen KI-Lehrer und einen anderen Lehrer? Und. Genau. Also wie verändert sich diese Rolle oder was glaubst du, wie wird sich diese Rolle auch noch weiter verändern im Kontext von KI von Lehrpersonen? Ja. [0:43:04.6] #00:43:04-6#

48 T4: Die Sache ist die, als es Wikipedia gab, hat jeder Wikipedia verdammt als. Wir können nicht wissen, dass die Information zulässig ist. In der Zwischenzeit verdammt keiner mehr so öffentlich Wikipedia und jeder verwendet es. Viele Leute geben es immer noch nicht zu und so sehe ich das eigentlich mit KI auch. Ähm, da ist viel Verdammenswertes dran und da sind viele Gefahren mit verbunden. Aber die Gefahren lassen sich kontrollieren, indem man genau definieren kann, was die KI kann oder nicht und wo es sinnvoll ist, sie zu verwenden und wo nicht. Das macht es dann auch nicht mehr attraktiv, sie einfach nur zu verwenden, weil man es kann, sondern, ich kann vieles machen, nur weil ich es kann. Und es macht keinen Sinn und ist eine Zeitverschwendung. Ähm. Ich glaube, dass die Auseinandersetzung mit KI in den einzelnen Fachbereichen einfach notwendig ist. Das gilt nicht nur für den Dach-Bereich, das gilt für jeden anderen Bereich ganz genauso. Und. Eben gerade im Schulbereich, natürlich auch in der Wirtschaft, in der Industrie. Wenn ich einen Brief geschrieben habe, der gar nicht von der Person geschrieben wurde, sondern von KI und dann von der Person abgeschickt wurde. Ist es? Ist es jetzt falsch oder richtig? Nicht, solange es kontrolliert ist. Nicht, solange es klar ist. Die was da geschrieben wurde und die Person die Verantwortung übernimmt für das, was da geschrieben wurde. Oder im Bereich von Texten, wenn der hilft, einen kreativen Text für die Werbung zu erstellen. Das Helfen schadet ja nicht. Die Verantwortung muss bei der Person liegen. Und so ist es generell bei allem. Die Verantwortung muss bei der Person liegen, die das verwendet. Nun kann man argumentieren, dass Schüler bis zu einem gewissen Alter nicht die Verantwortung für ihr eigenes Handeln in diesem Kontext haben. Dann sind halt auch wieder mal die Eltern gefragt und vielleicht wollen die das nicht machen. Aber generell würde ich sagen, es geht keine Bedrohung in dem Sinn von KI aus. Es geht eine Unmenge an Arbeit davon aus, das muss man alles erstmal so verstehen, dass man es dann auch strukturieren und einsetzen kann. Also daher auch meine Spielerei, aber ich spiele jetzt nicht damit rum, weil ich nichts Besseres zu tun habe, sondern ich spiele damit rum, weil ich mir denke, dass ich es langfristig wissen muss, was da passiert. Ich muss wissen, was das kann und was es nicht kann. [0:45:55.6] #00:45:55-6#

49 I: Warum? [0:45:56.7] #00:45:56-7#

50 T4: Damit ich es eben einsetzen kann. Ich komme nicht drum rum, dass Schüler das einsetzen. Es liegt nicht in meiner Gewalt, das zu verhindern. Und wenn sie es verwenden, dann muss ich reagieren können. Dann muss ich sagen können Ja, das ist in Ordnung so, das ist okay, oder Nein, das ist so nicht in Ordnung, oder? Ja, aber dabei musst du das laden, oder? Wenn du das lernen willst, dann nimm das doch. Mhm. Also, du. [0:46:28.9] #00:46:28-9#

51 I: Siehst du schon, dass bei der Lehrperson zukünftig diese KI-Coach-Funktion kommen wird? [0:46:34.9] #00:46:34-9#

- 52 **T4:** Komplet. Das muss her. Das geht nicht ohne, Ähm. Und das ist genau das ist das, was ich mit Wikipedia meinte. Jeder hat gesagt, wir können Wikipedia nicht nehmen. Jetzt sagen wir ja, lest doch erstmal in Wikipedia durch. Warum sage ich nicht Ja, lass dir doch mal von KI eine Zusammenfassung schreiben und dann überleg dir, was du damit machst. Aber der Punkt ist Das kann ich nur machen, wenn ich weiß, wie es funktioniert, wenn ich weiß, wie es kontrolliert wird und wenn es auch differenziert wird. Wenn man also differenziert, zum Beispiel zwischen Grundschule, Gymnasium, Universität, zwischen freie Wirtschaft und Bildung, da müssen überall Differenzierungen stattfinden, in denen man. In denen man guckt, wo man seine Grenzen setzen muss. Ich glaube, jeder Bereich hat eigene Grenzen. Und jeder Bereich muss diese Grenzen definieren. Und ich glaube auch, dass ChatGPT da als ein Bot vielleicht viel zu überfragt ist. Vielleicht muss man da auch trennen zwischen dem Lern-Bot und dem Wirtschaftsbot oder wie man das nennen will. Mhm. Ähm. Ich. Vielleicht sehe ich das auch falsch und das Ding ist so groß, dass es das alles kann. Aber. Ich sag mir Halt. Diese andere Software, die ich mir da angeguckt habe, die ist eben ganz speziell drauf, also spezialisiert, mit Schulbildung umzugehen oder eben Schulbildungsbereich eingesetzt zu werden. Und da sehe ich eben Dinge, die das kann, das ChatGPT nicht so gut macht. Und da sage ich mir ja vielleicht ist nicht das für die Bildung oder ist es genau das für die Bildung, aber nicht das für die Wirtschaft. Ja, ähm, da. Da sind so viele undefinierte Variablen da, das, dass man das noch gar nicht absehen kann. Und mein Ansatz ist einfach der, wenn es jetzt passiert, dann passe ich jetzt auf und lerne nicht in zehn Jahren zehn Jahre zurück, um zu sehen, woher es kommt. Ja, ja, ähm. Ich gucke einfach, dass ich mitlaufe und die Stücke ausprobieren, die da sind. Aber dann. Wie bei vielen Sachen muss man überlegen, wie man es kontrolliert. Es ist immer noch nicht klar, wie man Twitter kontrolliert. Es ist nicht klar, wie man soziale Medien über diverse Länder hinweg kontrolliert. Dann, vor kurzem habe ich für mich selbst entdeckt eine App, die heißt Anton. Dann habe ich mit Karin Stauffer darüber gesprochen. Die hat die im Schulunterricht verwendet in Österreich. Aber das ist eine deutsche App. Wenn das deutsche Bildungssystem eine App hat, die weltweit einsetzbar ist, dann ist es schön. Das ist gut. Und so stelle ich mir das mit GPT auch vor. [0:49:47.0] #00:49:47-0#
- 53 **I:** Mhm. Mhm. [0:49:48.5] #00:49:48-5#
- 54 **T4:** Also das sind gute Dinge dabei, die sich umsetzen lassen, aber man muss wissen, was es ist und wer es kontrolliert. [0:49:56.1] #00:49:56-1#
- 55 **T4:** Aber da sind andere Gefahren dabei, was passiert mit den Informationen, die wir eingeben. Wie vorsichtig müssen wir sein mit GDPR, mit dem Datenschutz beim Eingeben von Dingen. Also das sind Sachen, die zum Beispiel gelehrt werden müssten in einem Lehramtsstudium. Was gebt ihr da ein? Da könnt ihr nicht einfach irgendwelche Sachen von Schülern eingeben, die dann nachher den Schüler identifizieren. Zum Beispiel wo gehen die Daten hin, wie werden die weiterverarbeitet? Also das, das sind alles Sachen, die sind viel zu technisch für mich. Also. [0:50:37.8] #00:50:37-8#
- 56 **I:** Verstehe ich sehr gut. Ich danke dir. Ich würde jetzt noch zur Abschlussfrage kommen, nämlich. Einerseits gibt es noch etwas, das du jetzt im Zusammenhang mit dem Thema noch loswerden möchtest und wir noch nicht besprochen haben. Und das zweite ist gibt es einen Wunsch von dir an den an die KI-Integration im DAF DAZ-Unterricht für die Zukunft? [0:51:02.7] #00:51:02-7#
- 57 **T4:** Ich glaube, es ist nicht nur der DAF DAZ-Unterricht, es ist generell die Bildung, ganz generell jedes einzelne Fach. Wenn das Ding Zugriff hat auf alle diese Informationen und wenn es exponentiell immer mehr wird, dann. Dann ist es im gesamten Bildungsbereich und. Je höher das Bildungsniveau ist, desto schwieriger wird es wahrscheinlich zumindest am Anfang sein. Aber das alles, was auf Schulbildungsniveau ist. Das betrifft jedes Fach. Also da ist das alles davon betroffen und ich glaube, aus diesem Grund ist das, was ich mir am meisten wünsche, dass sich die Leute, die für die Entwicklung der Bildung zuständig sind, langfristig gesehen damit auseinandersetzen. Also, dass die Bildungsministerien anfangen, das zu fördern. Dass die EU zum Beispiel das auch fördert durch idealerweise internationale Kooperationen. Denn das bezieht sich nicht nur auf ein Land. Und da finde ich, muss etwas gemacht werden damit die Lehrkräfte sich nicht bedroht fühlen durch ChatGPT und andere KI, sondern, dass sie sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für KI haben im Unterricht, die auch die Schüler damit vertraut werden lassen. Denn in der Zukunft wird es eben nicht nur in der Schule so sein, sondern in wahrscheinlich allen Arbeitsbereichen, die wir uns nur überhaupt denken können, bis hin zum Kellnern. Das. Der erkennt, wenn du reinkommst, was du essen willst. Ungefähr. Also. Warum nicht? Ja, und da denke ich halt wirklich. Wenn man davon ausgeht, dass es alle Bereiche betreffen kann, dann muss man in der Bildung am frühestmöglichen Zeitpunkt anfangen und da müssen die Lehrkräfte für ausgebildet werden, dass es funktioniert, und dann systematisch sich weiter nach oben entwickeln. Mhm. [0:53:33.5] #00:53:33-5#
- 58 **I:** Ich danke dir vielmals für deine vielen Inputs und für dein Wissen, dass du mit mir geteilt hast. War echt ein sehr spannendes Gespräch. Und genau, ich arbeite jetzt weiter und transkribiere und werde aus usw. und lasse dir dann gerne auch schlussendlich die Ergebnisse zukommen, wenn dich das interessiert, ja total. [0:53:59.5] #00:53:59-5#

Interview_05

1	[0:00:00.0] Transkript Interview 5
2	Datum: 23.09.2024
3	Ort: Zoom, Online
4	Interviewerin (I): Genau. (...) Und es geht heute wie schon angekündigt um die und KI im Deutschunterricht. Bzw. Also ich studiere DAF/DAZ und habe da natürlich stärker meinen Fokus jetzt grundsätzlich in dem Bereich. Aber im Zuge des der Masterarbeit und des Forschungsprozesses hat sich das jetzt tatsächlich gut ergeben, auch den schulischen Deutschunterricht da mit einzubeziehen, weil es tatsächlich gar nicht so viele Lehrerinnen gibt, die mir über ChatGPT im Unterricht was erzählen können. Noch nicht, Ja. Das kommt ja hoffentlich noch. Deshalb freue ich mich, dass du da jetzt Zeit gefunden hast, auch mit mir da drauf zu schauen, wie welche Erfahrungen du hast und wie du die schon nutzt. In der Vorbereitung, in der Nachbereitung, im Unterrichtsverlauf, wie auch immer. Also das heißt, ich führe dich ein bisschen durch und vielleicht, um soft einzusteigen, würde es mich interessieren, inwiefern du den Chat privat nutzt. [0:01:02.8] #00:01:02-8#
5	Teilnehmer:in 5 (T5): Oh, eigentlich für ziemlich vieles. Auch zum Beispiel. Ich fahre jetzt in die Herbstferien nach Deutschland und schaue mir mein Lieblingsfußballverein an und da habe ich einfach dann ChatGPT gefragt oder Google Copyright. Aber das ist ja irgendeine künstliche Intelligenz, habe ich gefragt, wo die besten Hotels wären, die am günstigsten liegen. Wir machen also eine kleine Rundreise und eine Reiseroute zusammengestellt und die habe ich genauso gebucht. Also eigentlich ziemlich vieles. Also bevor ich irgendwie selber recherchiere heute ist einfach alles in die KI und schaue mal, was da für Ergebnisse rauskommen. [0:01:37.2] #00:01:37-2#
6	I: Also sehr für Recherchezwecke? [0:01:39.4] #00:01:39-4#
7	T5: Ja. (...) Ähm, auch von meinem Hund und einem Rüden von einer KI Welpenfotos zu generieren. Das hat aber nicht so funktioniert. Das kann. Es geht noch nicht so gut. Aber die Bildgenerierung ist noch nicht so ganz ausgereift, finde ich. [0:02:00.0] #00:02:00-0#
8	T5: Ja, aber ich habe einfach ein Bild von meiner Hündin hochgeladen und von dem anderen Rüden. Und das hat nicht funktioniert, dass immer dasselbe rauskommt, egal was ich für Fotos hochgeladen hat. Da war ich enttäuscht. Na ja, jetzt muss mein Hund so oder so trächtig werden. Das ist schon sehr interessant. [0:02:16.5] #00:02:16-5#
9	I: Ja, alles klar. Ähm, ist schon mal sehr spannend. Ähm, was jetzt? Um vielleicht wirklich auf den Unterricht zu schauen. Jetzt im nächsten Schritt würde ich mal also interessiert, wie die Planung des Unterrichts, die Durchführung und dann die Reflexion und die würden wir rein starten mit der Unterrichtsplanung. Also inwiefern nutzt du ChatGPT schon und beziehst du das mit ein in deine Unterrichtsvorbereitung? [0:02:44.4] #00:02:44-4#
10	T5: Ja, also Unterrichtsvorbereitung bezogen auf die Testerstellung verwende ich ganz stark, weil ich ja doch 14 Klassen aktuell habe, ziemlich viel und glaube ich 360 Schülerinnen. Das ist wirklich viel. Und dann gehen mir die Ideen aus, wie ich die Schularbeiten, dann vor allem die Nachschularbeiten erstelle. Und da ist halt künstliche Intelligenz ein Segen, denn ich habe einfach meine Musterschularbeiten, gib ein Thema dazu ein und bitte die künstliche Intelligenz, erstelle mir eine Schularbeit. Ich muss das meistens schon adaptieren. Also das geht nicht nur mit einem Befehl, das dauert schon länger, damit das auch zufriedenstellend hergestellt wird. Aber das funktioniert eigentlich ziemlich gut und bei fast jeder Schularbeit, die ich gebe oder auch fast bei jedem Test, ist eine Komponente von ChatGPT. Zum Beispiel auch bei Diktaten. Da fütterst du sie einfach mit irgendwelchen Wörtern und die künstliche Intelligenz erstellt richtig gute Diktate. Also mit Sätzen, wo ich nie draufkommen wäre und die verwende ich, die sind schon legendär bei meinen Schülern und Schülerinnen. Das mache ich schon glaube ich direkt seit Anfang. [0:03:50.3] #00:03:50-3#
11	I: Das heißt, du gehst da transparent mit den Schülerinnen? Ja, ich sage. [0:03:54.8] #00:03:54-8#

12	T5: Das ist überhaupt kein Problem, sie reagieren ja eigentlich neutral. Sie verwenden es selbst, auf Snapchat gibt es auch diese Mama und so, die verwenden sie selbst. Also die sind da offen, haben da kein Problem damit. [0:04:12.3] #00:04:12-3#
13	I: Sehr cool. Und inwiefern würdest du jetzt sagen, beeinflusst ChatGPT da die Effizienz oder Kreativität deiner Vorbereitung? [0:04:22.1] #00:04:22-1#
14	T5: Du meinst, wie ausbaufähig die noch sein könnte, oder? [0:04:27.4] #00:04:27-4#
15	I: Dazu kommen wir noch. Aber wie würde jetzt mal interessieren, wenn du jetzt darauf schaust auf die Effizienz deiner Vorbereitung. Also bist du durch die PT schneller oder bist du auch kreativer dadurch? Oder inwiefern hat das Auswirkungen auf diese zwei Bereiche? [0:04:42.9] #00:04:42-9#
16	T5: Ich bin sicher schneller. Ja, also ich meine, ich muss ja noch formatieren und so, ich bin jetzt nicht superfast, aber ich bin sicher schneller und wenn es um Prozent geht, dann sicher um 1/3 oder so um 33 % bin ich sicher schneller bei der Erstellung. Kreativer bin ich dann wahrscheinlich auch bei den angesprochenen Diktaten und auch bei den Schularbeiten. Also ich sehe da eigentlich noch keine Nachteile. [0:05:03.9] #00:05:03-9#
17	I: Mhm. [0:05:04.4] #00:05:04-4#
18	T5: Ich würde sagen, es erleichtert mir meinen Lebensalltag in der Schule voll super. [0:05:08.7] #00:05:08-7#
19	I: Und kannst du mir vielleicht einen konkreten Prompt nennen, den du häufig verwendest? [0:05:13.1] #00:05:13-1#
20	T5: Du meinst ein Befehl, oder? Ja, Ja. Warte mal, ich kann sie mal öffnen und schauen, was ich als Letztes eingeben habe. Kopilot Weil ich glaube, das speichert eh. Hoffentlich. Ja, schau mal! Okay. Also was ich vorgestern gemacht habe, war eine Karikatur Analyse. Oh ja, vorher was da so Karikatur aus dem Imperialismus. Und dann hat man eine Karikatur rausgesucht und auch Aufgabenstellungen dazu und davor war es eine Schularbeit. Ja, also ich würde sagen. [0:05:50.6] #00:05:50-6#
21	I: Schularbeit, Deutsch, oder? [0:05:52.4] #00:05:52-4#
22	T5: Schularbeit in Deutsch und Test in Geschichte. Das heißt, ich würde sagen, ich verwende das eigentlich fast ausschließlich für die Erstellung von Tests Aktuell. [0:06:01.8] #00:06:01-8#
23	I: Mhm. [0:06:03.2] #00:06:03-2#
24	I: Alles klar. Sehr spannend. Und wenn man jetzt zum Beispiel auf den Unterrichtsverlauf. Also Entschuldigung noch mal Rückfrage zum Beispiel Das hast du okay, Du, du, ähm erstellst gemeinsam mit ChatGPT die Aufgaben der Schularbeit. Aber nutzt du es auch zur Recherche von bestimmten Themen, die du dann im Unterricht behandelst? Oder bleibst du da wirklich auf dieser konkreten Erstellungsphase? Und das Thema vorher legst du fest? [0:06:30.2] #00:06:30-2#
25	T5: Also ich halte mich da schon sehr an den Lehrplan und auch an die Bücher. Also ich glaube, so konkret habe ich es noch nie verwendet, außer zum Beispiel für die Karikatur Analyse von vorgestern. Das habe ich natürlich schon verwendet, also wenn mir die künstliche Intelligenz, neue Karikaturen rausgesucht hat, die ich dann verwendet habe, das ist schon sehr cool. [0:06:51.3] #00:06:51-3#
26	I: Und wenn wir jetzt auf deinen Unterrichtsverlauf blicken, also in der Klasse mit den Schülerinnen, hast du da auch schon mit ChatGPT gearbeitet, mit den Schülerinnen? Und wie schaut es dann bei dir aus? Wenn ja. [0:07:04.3] #00:07:04-3#
27	T5: Okay, das machen wir manchmal schon, weil wenn bei der Texterstellung sind zum Beispiel jetzt in den vierten Klassen sind drei davon mal die Textanalyse. Das ist ja ein bisschen ein komplexeres Thema. Und mit der Textanalyse mache ich das so, also Sie geben es mir ab und ich verbessere das. Und ich sage

	aber auch Hey, jagt es mal durch eine KI, fragt Verbesserungsvorschläge und ihr könnt euch da inspirieren lassen. Kannst du vielleicht einmal schauen, wie ist der Stil und Ausdruck? Passt oder gibt es da Verbesserungsvorschläge und schaut euch das an. Also ich mache das schon. Auch das erleichtert vielleicht mir die Korrekturarbeit jetzt nicht unbedingt, weil man sie so oder so korrigieren muss. Aber ich glaube, die Schüler und Schülerinnen könnten davon schon profitieren, weil sie eben eine zweite Meinung haben, aus einem anderen Blickwinkel, als von ihrer Lehrkraft, also von mir. Also das mache ich schon und das wird auch angenommen. Also die jagen das durch und lassen sich teilweise auch benoten, aber die künstliche Intelligenz benotet wirklich, wirklich freundlich. Also da bin ich mir nicht ganz sicher. Also hätte ich immer nur eins und zwei, auch wenn es halt voll viele Fehler machen und thematisch nicht wirklich passt. Aber das nutze ich schon auch mit den Schülern und Schülerinnen gemeinsam. Halbwegs häufig sogar. [0:08:14.7] #00:08:14-7#
28	I: Mhm. Mhm. [0:08:15.8] #00:08:15-8#
29	T5: Sie fragen auch selbst immer danach, können wir es verwenden oder die KI fragen für Synonyme oder sonst irgendwas. Ja, sicher. Das ist unser Hilfsmittel, das haben wir, mit dem Leben wir, mach auf jeden Fall, ich benutze es ja auch. [0:08:28.6] #00:08:28-6#
30	I: Mhm. [0:08:29.3] #00:08:29-3#
31	I: Finde ich sehr cool. Und weil ich ja mit dem Schreibunterricht eben stark beschäftigt. Und du hast ja schon gesagt, Textanalyse hast du jetzt durchgenommen. Aber wenn es jetzt auch wirklich zur Textproduktion kommt, zu Aufsätze schreiben, äh, Textanalyse selbst verfassen eben. Oder was findet, was ist denn in der Oberstufe, was macht man da? Neue Erörterungen oder so was? Ähm, wie schaut du da konkret auch auf diese Textproduktion gemeinsam mit der KI, also mit den Schülerinnen? [0:09:01.6] #00:09:01-6#
32	T5: (...) Ich unterrichte an einer HTL, da ist jetzt das Deutschniveau bei manchen Schülern und Schülerinnen gar nicht so weit fortgeschritten, wenn sie von der Unterstufe kommen, weil sie glauben, in der HTL ist Deutsch nicht so wichtig. Aber sie müssen ja standardisiert maturieren und viele Schüler und Schülerinnen arbeiten mit Textbausteinen und die sind dann angegeben im Buch. Aber manche von denen versuchen auch neue Textbausteine von einer KI generieren zu lassen und die verwenden es dann. Heute haben wir Schularbeit gehabt und wir haben Grafikanalyse gemacht in der zweiten Klasse und da hat zumindest ein Schüler, habe ich gesehen, neue Textbausteine verwendet, da habe ich ihn gefragt, wo hast du die her und er hat gesagt, die hat er mit KI generiert. [0:09:37.6] #00:09:37-6#
33	I: Sehr cool. [0:09:39.3] #00:09:39-3#
34	T5: Sie machen das dann schon gut. [0:09:42.4] #00:09:42-4#
35	I: Und hast du auch Erfahrungen mit so - davon habe ich schon von einigen Lehrpersonen vor allem im Deutschunterricht gehört - Texte, die vorgelegt werden, wo du irgendwie da denkst, das kann der nicht ganz selbst geschrieben. [0:09:53.8] #00:09:53-8#
36	T5: Das merkst du sofort. Du kennst ja deine Schüler und Schülerinnen, du weißt, wie sie schreiben. Auch wenn ich extrem viele Schüler und Schülerinnen habe. (...) Es ist ganz einfach, weil eine Schülerin hat letztes eine Textanalyse geschrieben und hat was von einer hedonistischen Lebensweise reingeschrieben, da war ich so, ok passt und dann beim nächsten Mal hab ich gefragt, ja, Hanna, was ist denn die hedonistische Lebensweise? Kannst du mir die bitte erklären? Und das hat sie natürlich nicht gewusst. Ja, schau, wenn du mir Texte abgibst, die du nicht selbst schreibst, dann hast du keinen Lerneffekt davon, nämlich absolut null und das passiert andauernd. Aber ich durchschaue das sofort. [0:10:33.5] #00:10:33-5#
37	[...]
38	I: Und wie gehst du dann damit um? Also außer, dass du es ansprichst und thematisierst, Also wird es dann im Unterricht nochmal konkretere Handlungsanweisungen von dir gegeben, wo du sagst okay, hey, lass nicht los das alles produzieren, sondern nutzt KI so und so und so und so. [0:10:51.5] #00:10:51-5#
39	T5: Ja, ich sage noch etwas. Wenn das rein mit ChatGPT erstellt ist, dann kann es nicht wirklich bewerten, denn das ist eine vorgetäuschte Leistung und bei Schulübungen und Hausübungen kann man das natürlich so machen. Ja, bei Schularbeiten ist es ein bisschen schwieriger, weil ich muss das irgendwie nachweisen können. Und da haben wir schon Fälle gehabt in der Schule, wo Diplomarbeiten mit KI geschrieben worden

sind. Das ist dann schon nachgewiesen worden. Die haben zum Beispiel die komplette Diplomarbeit neu schreiben müssen mit einem neuen Thema. Das ist aber schon rigoros. Aber wenn er bei der Schularbeit mit KI schummelt, das ist schwierig nachzuweisen. Aber ich versuche halt auch Aufgabenstellungen zu finden, wo ich weiß, okay, oder irgendwelche Texte bei der Textanalyse zum Beispiel, wo ich weiß, dass die jetzt nicht unbedingt die KI so beantworten kann, wie es die Operatoren verlangen. [0:11:36.7] #00:11:36-7#

40 I: Ja, interessant. [0:11:38.1] #00:11:38-1#

41 T5: Vielleicht schon, aber ich würde es merken. Ja. [0:11:40.5] #00:11:40-5#

42 I: Also du passt schon das Prüfungsformat an, an die Gegebenheiten. [0:11:47.5] #00:11:47-5#

43 T5: Ja, schon, weil zum Beispiel es gibt ja ein Aufgabenpool, wo alle alten Maturaufgaben drin sind und da kann halt die KI wahnsinnig schnell irgendeine Lösung basteln, weil halt die Lösungen auch angegeben sind. Und so hat das mein Schüler auch versucht und ich habe es ihm halt nachweisen können. [0:12:06.9] #00:12:06-9#

44 I: Mhm. [0:12:07.8] #00:12:07-8#

45 T5: Das war ganz tricky. Das war echt ein langer Prozess mit der IT, da wir nachweisen können, dass der quasi geschummelt hat. Fünftklässler und das nicht selbst geschrieben hat, sondern von einer KI generieren hat lassen. [0:12:18.2] #00:12:18-2#

46 I: Aha. [0:12:19.5] #00:12:19-5#

47 T5: Ja, da muss man so ein bisschen aufpassen. Aber zum Beispiel die KI schreibt jetzt auch keine einwandfreien Textanalysen, da muss man mehrere Befehle eingeben, die ganze Zeit und so und das ist halt dann schon in einer Prüfungssituation, wo eigentlich auch Aufsicht ist, ist es schon schwierig, auch zu schummeln. Natürlich. Aber so bei in einer Prüfungssituation bewusst, dass man mal auf können ist, erst einmal verstehe. [0:12:43.5] #00:12:43-5#

48 I: Und wenn man jetzt auf die Reflexion oder Nachbereitung schauen des Unterrichts Du hast schon davon gesprochen, Du hast Schularbeiten oder Prüfungsprüfungen Diktate damit erstellen. Aber wenn man jetzt quasi auf danach schauen, nutzt du das auch quasi alles, zum Beispiel in der Unterstützung zur Leistungsbeurteilung, so dass du auch selbst quasi KI-Namen nutzt, wenn du Hausübungen korrigierst oder so? Oder gibt es da quasi eine Reflexion danach Annahme von dir, von deiner Seite die Hilfestellung von KI. [0:13:14.2] #00:13:14-2#

49 T5: Das funktioniert noch nicht wirklich, also versucht das auch. Also ich muss die Texte selbst korrigieren, weil sonst weiß ich nicht, was die geschrieben haben, und ich gebe immer persönliches Feedback zu den Texten und sonst lernen sie nichts davon. Das besprechen wir ja auch durch. Und wenn ich das jetzt eine KI durchlaufen lasse, dann weiß ich nicht was geschrieben. Also das geht nicht. Und ich habe es aber schon auch mal versucht, quasi Texte in einer KI einzugeben und sage okay, korrigieren und bewerten, aber das ist nicht wirklich mein Bewertungsmuster. Erstens mal extrem freundlich korrigiert, aber wenn ich gesagt habe bitte schau, dass du das ein bisschen strenger machst und so und das muss ich einfach selbst machen, das brauche ich, wenn dann Eltern zu mir kommen oder Schüler und Schülerinnen wollen halt wissen, warum die so eine Note haben, dann muss ich es irgendwie legitimieren können. Und wenn ich das durch KI, dann merke man nichts und die merken jetzt schon wenig, weil ich so viele Schüler und Schülerinnen habe. Deswegen schreibe ich immer dazu. Dann weiß ich, was ich dazu geschrieben. Dann weiß ich okay, das war das Problem. [0:14:06.2] #00:14:06-2#

50 T5: Die Probleme. Also so zum Nachbereiten, was natürlich der extreme Time Killer ist, weil ich so viel korrigiere, ist noch nicht wirklich ausgereift. Ich glaube, da wird sie sich in den nächsten Jahren ändern. Oder schneller. [0:14:21.2] #00:14:21-2#

51 I: Mhm. [0:14:21.8] #00:14:21-8#

52	I: Und was ist das größte Problem? Findest du diese, dass dort die einfach noch nicht gut die Fehler findet oder ist. [0:14:30.0] #00:14:30-0#
53	T5: Ja du musst die KI darauf trainieren, dass sie nach Inhalt, Stil und Ausdruck der Struktur und der normativen Sprachrichtigkeit korrigiert, aber sie war einfach immer sehr positiv eingestellt. Also ich habe bei einer Grafikanalyse, die wir geschrieben haben in der Schulübung, habe ich es zuerst korrigiert und dann habe ich es durch die KI laufen lassen. Ich glaube der KI fehlt einfach noch ein bisschen dieser Touch, die kennt ja auch die Schüler und Schülerinnen nicht, was sind die Probleme. Für die Vorbereitung oder für die Recherche ist die KI super geeignet, für die Nachbereitung noch nicht, noch nicht. Ja. Das funktioniert nicht so wirklich. [0:15:16.0] #00:15:16-0#
54	[...]
55	I: Ähm, noch eine Frage, weil du jetzt nicht speziell aus dem DAF/DAZ Bereich kommst, aber du hast mal gesagt, du hast die Ukraine Klasse unterrichtet, mal bei euch Glaube, oder? Das heißt, du hast Erfahrung auch mit jenen. Schülerinnen, die Deutsch nicht als Erstsprache haben. Und damals hast du gesagt, hat es noch keine ChatGPT geben. Aber wenn du jetzt vielleicht die Namen in diese Lage zurückversetzt und dann diesen Unterricht denkst, ähm, inwiefern ist deiner Meinung nach in so einem Kontext auch sinnvoll, mit KI zu arbeiten, Also vor allem bei Personen, die wirklich Deutsch als Zweitsprache lernen? [0:16:15.5] #00:16:15-5#
56	T5: Ja, prinzipiell muss man sagen, die der Kontext generell ist mit der Ukraine oder Deutschförderklassen schon mal sinnlos, weil das nicht funktioniert, weil man, wenn man halt 25 Schüler und Schülerinnen in einen Raum steckt, die alle dieselbe Erstsprache haben und einer spricht nicht Ukrainisch. Das bin ich und dann soll einer das beibringen. Das hat überhaupt nicht funktioniert. War auch bei den Deutschförderklasse in der Mittelschule so, die da war. Aber da würde KI natürlich schon helfen. Aber halt auch nur bedingt, weil die KI halt diesen Schülern und Schülerinnen viel Arbeit abnimmt. Ja, wenn man halt irgendwann irgendwelche Arbeitsanweisungen kriegt, egal wie. Einfach haben sie halt immer alles zuerst in Übersetzer gehört und haben es dann übersetzen lassen und dann erst gemacht. Und wenn man das halt immer von einer künstlichen Intelligenz machen lässt, dann glaube ich, stellt sich der Lerneffekt nicht wirklich sofort wieder vergisst. Ja, also es wird sicher irgendwelche Möglichkeiten geben, dass es sinnvoll ist, aber in dem Kontext glaube ich, wäre es gar nicht so cool gewesen, weil es dann halt noch viel mehr auf die künstliche Intelligenz verlassen hätten, wahrscheinlich weniger gelernt haben. [0:17:18.9] #00:17:18-9#
57	T5: Ein paar von denen sind noch in der Schule. Also ich unterrichte aktuell vier und die haben schon große Probleme mit Deutsch. Es ist eine höhere Abteilung, wo sie da teilweise sind und dieser Fachunterricht ist schon sehr unglücklich für sie, sie können nicht so viel. Die haben immer noch eklatante Probleme, und zwar nicht nur in Deutsch, in allen Fächern, auch in Geschichte oder so, also drei Jahre Unterricht in Geschichte und die verstehen halt nicht wirklich, über was wir da immer reden und diskutieren, weil ihnen halt so der Fachwortschatz fehlt. Mhm ja und die sitzen halt Großteils einfach da und hören zu. So lernt man natürlich auch. [0:17:56.5] #00:17:56-5#
58	I: Sind das noch a.o. Schüler dann oder werden die schon voll beurteilt? [0:18:00.0] #00:18:00-0#
59	T5: Diese werden voll beurteilt, was der des 21 22. Und dann habe ich letztes Jahr gehabt, vorletztes letztes Jahr gehabt und die werden voll beurteilt. Das sind keine Austauschschüler. [0:18:11.3] #00:18:11-3#
60	I: Mhm. [0:18:12.1] #00:18:12-1#
61	T5: Aber die kämpfen da also wirklich mit Deutsch, kämpfen massiv. [0:18:16.8] #00:18:16-8#
62	I: Mhm. [0:18:17.4] #00:18:17-4#
63	T5: Aber ja. Also diese Deutsch oder die Ukraine Klasse. Die war aber dieses Jahr mit den Deutschförderklassen, die da eingeführt worden ist 2017 oder sowas. Das funktioniert nicht. Die brauchen die soziale Durchmischung. [0:18:29.0] #00:18:29-0#
64	I: Ja. Das und natürlich ist glaube ich auch Schwierigkeit ist natürlich dann auch die Heterogenität, also dass halt dann da Kinder drinsitzen, die anderen der Altersunterschied oftmals in den Deutschförderklassen dann eigentlich enorm ist und auch die Sprachkompetenz ja dann doch auch unterschiedlich sein kann.

	Und dann bist du da als Lehrperson drinnen und musst für A1 bis B2 oder so. Ähm. [0:18:52.5] #00:18:52-5#
65	T5: Das kann ja gar nicht gehen. Ich bin ausgebildet, quasi als Lehrer oder als Lehrer und nicht für einen Alphabetisierungskurs. Also das ist vielleicht ein bisschen polemisch formuliert, aber manche haben wirklich nicht lesen und schreiben können. [0:19:04.5] #00:19:04-5#
66	I: Ja. [0:19:05.3] #00:19:05-3#
67	T5: Und wieso? Wieso dann was beibringen? Das war echt schwierig. Also wirklich? [0:19:10.0] #00:19:10-0#
68	I: Mhm. [0:19:10.9] #00:19:10-9#
69	I: Aber gerade beim zum Beispiel beim Fachwortschatz, von dem du jetzt gerade gesprochen hast, könnte das nicht, da auch der Einsatz von KI oder wie die halt speziell helfen, indem sie es nicht übersetzen, sondern möglicherweise eben versuchen eben Synonyme zu suchen oder sich so umschreiben zu lassen oder so, Also wäre das eine Möglichkeit auch des Einsatzes. [0:19:36.0] #00:19:36-0#
70	I: Oder vielleicht einfach so einscannen auf Google und dann sagen okay, übersetzen wir den die Anweisung in einfaches Deutsch oder so, das würde wahrscheinlich schon gehen, Das könnte wahrscheinlich schon machen. Ja. Mhm. [0:19:46.9] #00:19:46-9#
71	T5: Mhm. [0:19:47.4] #00:19:47-4#
72	T5: Ist echt ganz spannend. Vielleicht mache ich das einmal. Wenn morgen eine Klasse, wo eine Ukrainerin drin ist, schreibe ein Leserbrief und ich könnte eigentlich das anbieten. Ich werde morgen mal versuchen, ob das funktioniert. Ich glaube schon. Es gibt auch Nachrichten in einfachem Deutsch. [0:20:00.6] #00:20:00-6#
73	I: Mhm. Genau. Ja, voll. Also dass man halt so arbeitet, dass man da anders anleitet, da ein wenig, ne? [0:20:07.3] #00:20:07-3#
74	T5: Ja. [0:20:08.3] #00:20:08-3#
75	I: Genau. Und da kommen wir schon zu einem Punkt, der mich interessiert. So was bräuchten denn Lehrerinnen und Lehrer, weil anders jetzt verändert ist? Es verändert sich auch deine Rolle, in dem immer mehr KI aufkommt. Also man adaptiert schon Prüfungsmodalitäten, wie du gesagt hast und man bezieht das schon als Tool aktiv im Unterricht ein. Also das heißt, deine Rolle verändert sich, aber was bräuchtest du da auch als Deutschlehrer an Support, um da noch besser damit umzugehen? [0:20:42.4] #00:20:42-4#
76	T5: Ja Support. Ich meine, wird es jetzt eine Hol und Bringschuld? Vielleicht einmal ein bisschen sehen? Manche Lehrkräfte neigen dazu, ein bisschen stur zu sein und resistent zu sein gegenüber Veränderungen. Also bei manchen würde wahrscheinlich mal der Wille zuerst einmal an erster Stelle kommen. Also würden wahrscheinlich mal sich zuerst darauf einstellen müssen, dass sie überhaupt irgendwas ändern wollen. Das ist ganz wichtig. Und dann müsste es halt natürlich auch irgendwelche verpflichtenden Fortbildungen geben, oder nicht? Verpflichtend aber schon Fortbildungen in dem Bereich, wo verstärkt das angesprochen wird, wie man damit umgeht. Und auch der flächendeckende Einsatz von Geräten, die quasi heute es auch ermöglichen, dass die Lehrkräfte damit arbeiten können. Wir sind 396 Lehrkräfte und in unserer Schule und in unserer Abteilung sind es glaube ich, so 50 Lehrkräfte oder so und wir haben im Konferenzzimmer zwar einen PC stehen und wir haben so Geräte-Initiative, aber dieses Surface, wo wir das Interview machen, habe ich selbst gekauft zum Beispiel. Also man müsste wahrscheinlich mal die Lehrkräfte entsprechend ausstatten, dann Schulungen anbieten und das zwar niederschwellig wie - weißt du, was das Schilf ist? [0:21:59.8] #00:21:59-8#
77	I: Ja. [0:22:00.6] #00:22:00-6#

78	T5: Also so Schilf am Schulstandort, wo direkt Personen kommen und ja dann halt nur an manchen Personen appellieren, dass sie den Unterricht dementsprechend adaptieren. Das wären so die Sachen, die fehlen würden. [0:22:17.0] #00:22:17-0#
79	I: Und wie hast du dir das eigentlich angeeignet? Den Umgang mit KI selbst? [0:22:25.7] #00:22:25-7#
80	T5: selbst ja selbst. Und ich bin jetzt nicht sonderlich technisch versiert, aber ich habe mich einfach so hingesetzt und mir das angeschaut. Damit ist ein ganz gutes Tun und das könnte ich verwenden. [0:22:37.9] #00:22:37-9#
81	I: Mhm. [0:22:38.5] #00:22:38-5#
82	I: Und wie wird das so im Kollegium gesehen? Teilst du da deine Infos auch mit anderen Deutschlehrerinnen oder generell, oder wie? Wie ist da die? [0:22:47.0] #00:22:47-0#
83	T5: Ja, ja, schon. Also wir haben, wir haben so Deutschlehrer Schilfs letztes Jahr, glaube ich, war das sogar mal Thema kam nicht mehr so erinnern aber natürlich schon mitgeteilt. Ja und ich bin auch zum Beispiel in unserer Schule Pressesprecher, also Pressesprecherin. Und da ist es so, dass sehr viel diese Newsbeiträge, also es gibt sehr viele News Beiträge von den verschiedenen Abteilungen und da wird auch sehr viel KI verwendet, um die News Beiträge zu erstellen zu können. Wobei das merkt man immer, wenn irgendwas mit KI geschrieben ist, weil es halt dann doch dieser persönliche Touch und nicht wirklich da ist. Aber das wird im Kollegium auch verwendet von also von mir. Also ich kenne beides, das Verwenden. [0:23:29.0] #00:23:29-0#
84	I: Cool. [0:23:29.4] #00:23:29-4#
85	I: Und wenn du jetzt, weil du jetzt das angesprochen hast, habe ich spannend gefunden mit dem persönlichen Touch, den man dann doch irgendwie vermisst. Wie schaust du auf diese Texte, die KI produziert? Also was gibt es da aus deiner Sicht für einen Unterschied zu menschlichen Texten, die man selbst schreibt? [0:23:46.6] #00:23:46-6#
86	T5: Also kannst du sagen bei den bei den Presstexten, dass der Aufbau immer sehr ähnlich am Schluss ist. Zum Beispiel ist immer so ein flammender Appell und das ist so überspitzt da geschrieben und alles so, dass super toll ist und so und das ist halt vielleicht so was, was halt, wo man merkt, dass das nicht wirklich authentisch ist. Also der Aufbau ist immer sehr, sehr ähnlich und das kann man dann schon ein bisschen adaptieren und umschreiben. Aber ich meine, ich bin auch darauf geschult oder schaue drauf. Mir fällt es sofort auf, dass andere Personen auf etwas sind, also nicht verwenden, wenn sie vielleicht denken, okay, super Text, aber wie sieht es jetzt sofort das dahinter? Also würde ich sagen also von dem, was ich jetzt lese, man kann es sich irgendwie adaptieren oder umschreiben, dass da dieser persönliche Touch schon reinkommt. Mhm, aber so die Texte, die ich lese, die sind eigentlich alle. Also die von KI generierten, die erkenne ich alle sofort. [0:24:38.0] #00:24:38-0#
87	I: An dem immer gleichen Aufbau, wie du schon gesagt hast. [0:24:42.5] #00:24:42-5#
88	T5: Ja, das überschwemmt mal, aber es könnte man sicher irgendwie einstellen, dass man das macht. Muss man ein bisschen spielen. [0:24:49.8] #00:24:49-8#
89	I: Damit müsste man wahrscheinlich auch extra trainieren. Genau. Und so ein bisschen an den eigenen Stil anpassen, sozusagen trainieren. [0:24:58.9] #00:24:58-9#
90	T5: Ja. [0:24:59.5] #00:24:59-5#
91	I: Okay, sehr spannend. Und wenn du jetzt vielleicht noch mal an den Unterricht denkst, wo du KI einsetzt und gleichzeitig vielleicht ein bisschen didaktisch auf deinen Unterricht schaust also was ist denn? Was ist denn? Inwiefern hilft KI, deinen Unterricht besser zu machen? Sagen wir so für die Schülerinnen, auch. [0:25:21.2] #00:25:21-2#
92	T5: Für die Schüler? Also du meinst so Methodenvielfalt und so? [0:25:24.1] #00:25:24-1#

93	I: Ja, genau, genau. [0:25:25.3] #00:25:25-3#
94	I: Wie hilft es, den Unterricht besser zu machen? [0:25:29.2] #00:25:29-2#
95	[...]
96	T5: Ja wahrscheinlich schon, dass sie dann durch die KI, weil sie mir Arbeit abnimmt, mehr Zeit zur Vorbereitung habe. Und da kann ich mir dann halt auch mehr überlegen, was ich sonst mit einer mache oder wie einer das übermittelt. Und ich habe da mehr Energie in der Klasse selbst, weil ich halt jetzt nicht so viel Energie reingesteckt habe, zum Beispiel in der Erstellung von einer Schularbeit oder so, weil dieser Zeitfresser immer das ist als Lehrkraft das Management. Ich habe glaube ich jetzt diese Woche 32 Stunden, wo ich der Klasse steht, sind gigantisch viele und da ist es natürlich schon hilfreich, dass man dann halt überlegt, was sie mit den Schülern und Schülerinnen machen kann. Also wie ich den Unterricht gut gestalten kann und dann mehr Energie. Ich würde sagen, was erleichtert. [0:26:24.9] #00:26:24-9#
97	I: Also ist dann auch der Unterricht abwechslungsreicher vielleicht oder kreativer sogar. [0:26:29.7] #00:26:29-7#
98	T5: Oder Es stimmt schon, dass man in der HTL nur zwei Stunden Deutsch in der Woche in der Klasse. [0:26:35.8] #00:26:35-8#
99	I: Das ist wenig. [0:26:37.0] #00:26:37-0#
100	T5: Ich kann gar nicht so viel machen und ich versuche, ihn zu trainieren, was sehr mühsam ist, weil das mit viel Aufwand verbunden ist, aber sicher schon. Auch das quasi erleichtert mir die KI mein Zeitmanagement. Da kann ich die Zeit sinnvoll nutzen für andere Dinge betreffen. [0:26:57.5] #00:26:57-5#
101	I: Und wenn man jetzt noch die Potenziale und aber gleichzeitig auf die Herausforderungen schauen von KI also wo siehst du wirklich großes Potenzial im Kontext von Deutschunterricht mit KI im Einsatz? Was glaubst du genau? [0:27:13.9] #00:27:13-9#
102	T5: Also vielleicht jetzt nicht unmittelbar Deutschunterricht, aber ich glaube, das würde sehr die Arbeit von uns erleichtern, wenn zum Beispiel so ein Korrektur Tool rauskommen würde, wo es einfach den Text eine standardisierte Aufgabe wie zum Beispiel von der Matura da durchlaufen lässt. Und du kriegst dann automatisch einen Notenvorschlag und dann vielleicht eine Gewichtung, wie das jetzt österreichweit wäre, denn in den Schulen wird eh extrem viel getestet. Und ich glaube, das wäre dann schon ganz cool, damit man auch sieht immer ganz niederschwellig, wo befindet sich der Schüler, die Schülerin im österreichischen Durchschnitt? Wo sind seine Stärken, wo sind seine Schwächen? Ich sage das, weil in Deutsch kann ich nicht wirklich mit Prozent oder so arbeiten. Das ist schwierig und da geht es halt schon auch immer noch ein bisschen um meine Einschätzung. Und für manche ist es vielleicht nicht transparent. Also ich versuche schon sehr transparent zu arbeiten, aber vielleicht fühlt sich irgendwer ungerecht behandelt, dann kann ich sagen okay, geben wir den Text ein, das sagt die KI dazu entweder gut oder schlecht. [0:28:15.7] #00:28:15-7#
103	I: Oh, das ist sehr interessant. Das heißt, es wäre hinsichtlich der Transparenz von Korrekturen und von Bewertungen hilfreich? [0:28:25.4] #00:28:25-4#
104	T5: Ich meine, es gibt schon bei der Matura diesen Beurteilungsraster, aber meistens. Ich habe viele Kreuzen, einfach irgendwas an der Seite angekreuzt ist und so sehen das eher als Bürde. Aber ich glaube, so Transparenz, das wäre schon echt ein Potenzial. [0:28:39.1] #00:28:39-1#
105	I: Und wäre das zum Beispiel etwas quasi hinsichtlich der Selbstkontrolle von Lehrpersonen, also quasi so um mit dem Tool quasi gemeinsam so als Co Teacher zu agieren? [0:28:52.7] #00:28:52-7#
106	T5: Sicher, ja, vor allem für junge Lehrkräfte, die noch nicht so viel Erfahrung haben, vielleicht unsicher sind, wird das super helfen. Weil jetzt bin ich im siebten Dienstjahr, habe ein bisschen Erfahrung. Jetzt weiß ich, wie man was beurteilt und so, aber wie ich da angefangen habe, das war schon schwierig. Was ist das jetzt? [...] Aber ich glaube, das wird vor allem für junge Lehrerinnen hilfreich sein, die halt auch empfänglich sind, weil die sind jetzt Natives. [0:29:22.5] #00:29:22-5#

107	I: Extrem spannend. Und wenn man jetzt auf die Risiken und Herausforderungen schauen. Wo siehst du ein großes Problem? Auf uns zurollen in dem Kontext? [0:29:33.7] #00:29:33-7#
108	T5: Ja, das Problem ist sicher, dass Kreativität verlorengeht, weil man jetzt auch bei mir zum Beispiel, wenn ich jetzt selbst nicht mehr anstrengen muss und dass halt die im Detail die Aufgabenstellungen ausfallen muss, dann werde ich ja auch bequemer. Und das kann schon sein, dass da halt die Kreativität sehr leidet darunter, weil jetzt man ein Tool hat, das das einem abnimmt. Ja, das ist schon ein Riesenproblem. Also könnte ein Riesenproblem sein. [0:30:01.4] #00:30:01-4#
109	I: Mhm. [0:30:02.0] #00:30:02-0#
110	I: Geht es da nur um Kreativität oder geht es da auch? Geht es darum, dass zum Beispiel Schüler und Schülerinnen quasi fauler werden und dadurch weniger Kompetenzen aufbauen? [0:30:16.3] #00:30:16-3#
111	T5: Ja, das könnte schon sein. Ja, das könnte natürlich sein, wie man vor allem bei der Diplomarbeit immer Du schreibst Gott seine Masterarbeit Du warst. Das ist richtig viel Arbeit. Da muss man sich hinsetzen und echt viel arbeiten. Und wenn einem jetzt die KI innerhalb von Sekunden fertige Diplomarbeit im Umfang von 80 bis 1 100 Seiten auswirft, dann verleitet das natürlich schon. Ich schreibe nicht selbst, sondern gib mir mal den Entwurf von der KI ab und schaue es durchgeht. Das kann schon sein, dass das halt dann wirklich so ist, dass die Schüler und Schülerinnen fauler werden [0:30:43.0] #00:30:43-0#
112	I: Was bräuchtest du, um entgegenzuwirken für die Schülerinnen und auch die Lehrerinnen? [0:30:55.3] #00:30:55-3#
113	T5: Ich glaube, die VWA haben sie schon abgeschafft. Jetzt ist Schule und die Diplomarbeit ist schon noch Bestandteil bei uns. Sie müssen es weiterhin schreiben, aber was willst du brauchen? Ja, wahrscheinlich ganz klare rechtliche Grundlagen. Und dann Überprüfung. Das ist wichtig. [0:31:10.7] #00:31:10-7#
114	T5: Ich habe meine Magisterarbeit hochladen müssen. In System von der Uni Wien. Hoppla, hat das geheißen. Und da ist dann halt rausgekommen, wie viel Prozent Plagiat das war. Und sowas wird wahrscheinlich aber heute in verbesserter Form, weil die Kinder das natürlich auch irgendwie umgehen. Muss das geben, dass man eine Kontrollinstanz hat? [0:31:33.6] #00:31:33-6#
115	I: Mhm. [0:31:34.6] #00:31:34-6#
116	I: Aber wird es aus deiner Sicht Sinn machen, KI in bestimmten Schreibprozessen aber dann auch anzuwenden aktiv zum Beispiel in Diplomarbeiten? [0:31:45.2] #00:31:45-2#
117	T5: Ja, sicher. Ja. Letztes Jahr hat einer, hat ein Team eine Diplomarbeit geschrieben. Die haben mit KI so ein Tool generiert, das online Arbeitsaufträge annimmt und Designsachen und auch dann gleich macht. Und die haben mit dem 1.000 € verdient und quasi die KI hat sich immer selbst weiterentwickelt, also das Programm selbst geschrieben und so dann eben auch Programmieren in der Schule. Und die haben da natürlich schon. Macht schon Sinn, wenn man KI verwendet, weil es ja um KI geht. Das ist dann eigentlich mit einem sehr gut bewurzelt betreut und das hat eigentlich ganz gut funktioniert und waren auch viele Kolleginnen und Kollegen vom älteren Semester, die sich nicht so auskennen, echt begeistert. [0:32:28.0] #00:32:28-0#
118	I: Mhm, toll. [0:32:29.3] #00:32:29-3#
119	T5: [...] Sie haben auch die Beispiele hergezeigt, dieser Chatbot hat wirklich wie ein Mensch geschrieben. Also hätte man echt den Unterschied kaum erkannt. Ich habe ihn dann schon erkannt, weil ich es gewusst habe, aber sonst wäre das mir echt glaube ich nicht aufgefallen, dass ich da jetzt mit einem Chatbot schreibe. Weil wenn man auf Amazon oder so mit Kundensupport schreibt, merkt man es sofort. Die haben das so hintrainiert, dass es echt gut geklungen hat. [0:32:59.8] #00:32:59-8#
120	I: Fast eine menschliche Interaktion. [0:33:07.7] #00:33:07-7#
121	T5: Fast ja. [0:33:08.6] #00:33:08-6#

122	I: Schon interessante Sachen. [0:33:11.1] #00:33:11-1#
123	T5: Die sind cool. [0:33:12.5] #00:33:12-5#
124	I: Sehr kreativ auf jeden Fall. [0:33:17.3] #00:33:17-3#
125	T5: Ja, ja, voll ja. Die waren kreativ und haben natürlich dann halt auch weniger Zeit in den Schreibprozess reinstecken müssen. Das war echt ganz cool. [0:33:24.4] #00:33:24-4#
126	I: Ja. [0:33:24.8] #00:33:24-8#
127	T5: Also da könnte man in so einem Bereich könnte man das sicher verwenden. [0:33:28.1] #00:33:28-1#
128	I: Und wenn du jetzt an die Zukunft denkst und äh KI im Deutschunterricht anschaut oder ChatGPT, dass jetzt schon so toll funktioniert und sicher sich noch weiterentwickeln wird insgesamt, vor allem, was die Textproduktion betrifft. Welche Auswirkungen hat das auf dich als Lehrperson, als Deutschlehrer glaubst du und auf deine Rolle im Klassenzimmer? [0:33:52.2] #00:33:52-2#
129	T5: Ja ganz sicher, dass die Hausübungen wahrscheinlich mal irgendwann obsolet werden, weil dann halt doch sehr viel, oder wenn sie das mal richtig etabliert wird, wahrscheinlich viel mit KI geschrieben werden. Das heißt, die Hausübungen sind jetzt nicht mehr ein effektives Tool, um zu trainieren. Also will ich mal vermuten und meine Rolle wird sich wahrscheinlich drastisch verändern. Also Literatur und so lesen und so glaube ich, das kann uns jetzt die künstlichen Grenzen nicht abnehmen, aber die Textproduktion. Und bei der Matura geht es ja um die Textproduktion. Es gibt diese sieben standardisierten Textsorten, die sich erheblich ändern. Vielleicht wird da werden dann auch die Textsorten angepasst werden müssen. Oder der Stoff, der für die Matura abgefragt wird. Also das könnte ich mir schon vorstellen, dass drastisch mal ändert. Aber das wird wahrscheinlich noch dauern, weil die ganzen Lehrbücher und so, die sind ja noch älteren Semesters. Ich will jetzt dann wieder ein Lehrbuch, also so ein Deutsch Lehrbuch angeschaut und da mal einen Text lesen und sehen. Der wurde online abgerufen 2008, da war ich selbst noch in der Schule. Also es ist schon ein bisschen veraltet. Also die, die die Mühlen mahlen langsam. [0:35:01.0] #00:35:01-0#
130	I: Ja, interessant. [0:35:02.4] #00:35:02-4#
131	T5: Das sind nur längere Prozesse. [0:35:04.1] #00:35:04-1#
132	I: Ich habe in der Literatur gelesen, im Zuge der Recherche eben, dass es schon Diskussionen gibt über die Einführung des Faches, also dass es um den Englischunterricht gegangen. AI Writing, also dass wirklich ein eigenes Feld wird, wie man gemeinsam mit KI-Texte produziert. Könntest du dir das auch im Deutschunterricht vorstellen? [0:35:23.1] #00:35:23-1#
133	T5: Das wäre sicher eine Möglichkeit. Aber das ist sowas wie. Digitale Grundbildung wurde gleich für fünf oder sechs Jahren eingeführt. Das war kein Wunder. Es war dann einfach toll, irgendwo zu unterrichten müssen. Aber wenn ich keine Ausbildung für dieses Fach habe, dann muss dann hat das nicht wirklich einen Mehrwert. Und wahrscheinlich dieses Writing, also im Englischunterricht wird wahrscheinlich von Personen übernommen werden, die eh schon Englisch unterrichten, vielleicht keine Ahnung davon haben und also da wird es wahrscheinlich erstmal eine fundierte Ausbildung brauchen für Personen, die sich auch dafür interessieren. Da könnte es wahrscheinlich schon gelungen und gelungen sein. Gelungenes Projekt. [0:36:00.2] #00:36:00-2#
134	I: Wenn du jetzt an die Zukunft denkst, welche Wünsche oder Anregungen hast du abschließend hinsichtlich der Integration von KI im Deutschunterricht? Was braucht es? [0:36:13.4] #00:36:13-4#
135	T5: Für den Unterricht jetzt oder allgemein? [0:36:17.0] #00:36:17-0#
136	I: Du kannst gern allgemein, aber schon mit einem Blick aus deiner Deutschlehrer Perspektive sozusagen. Also welche Wünsche hast du an KI im Deutschunterricht? [0:36:27.7] #00:36:27-7#

137	T5: Ich hätte gerne ein sinnvolles Korrektur-Tool, das dann halt auch Feedback gibt, also wenn du eine Textanalyse schreibst, dann möchte ich genau unten Verbesserungsvorschläge haben, eine A4 Seite lang, in welchen Bereichen soll ich mich noch verbessern? Welche Bereiche sind mir schon gut gelungen? Was kann ich adaptieren? So ein Korrektur-Tool wäre wirklich nice. Und was würde ich sonst noch brauchen von der KI im Deutschunterricht? Gute Frage. Ja, was ganz cool ist, man kann mit der KI die Lehrwerke sicher top up to date halten. Ich weiß nicht wie. Wie weit geht der GPT zurück? [0:37:08.5] #00:37:08-5#
138	I: 19, glaube ich. Ist jetzt der letzte. [0:37:11.9] #00:37:11-9#
139	T5: Genau. Aber die haben ja auch so Speicher, quasi das ganze Internet bis zu irgendeinem Zeitraum. Ich glaube so paar Monat oder so was hat das ganz aktuell sonst nicht. Aber genau das wäre eigentlich ganz cool, dass man zum Beispiel, wenn jetzt so was ist wie das Attentat auf Donald Trump. [0:37:29.8] #00:37:29-8#
140	I: Ja. [0:37:30.5] #00:37:30-5#
141	T5: Dass das halt dann im Lehrbuch in das eBook integriert werden kann. Ja, durchmachen. [0:37:36.8] #00:37:36-8#
142	I: Voll cool. [0:37:38.0] #00:37:38-0#
143	T5: Ich glaube, das ist ganz cool, dass man da die Lehrwerke verbindet, mit der KI eigentlich genau so. [0:37:44.6] #00:37:44-6#
144	T5: Das soll dann direkt implementiert werden. Ich glaube, die zwei Sachen würden jetzt ad hoc einfallen. [0:37:51.2] #00:37:51-2#
145	I: Sehr cool. Und wenn du da Weiterbildung wünschen würdest, welche Inhalte bräuchte es da für dich konkret? Angenommen, ich komme zu dir in die Schule und du kannst mir vorher sagen, was ich dir beibringen soll. [0:38:04.3] #00:38:04-3#
146	T5: Ich hätte ganz gern rechtliche Grundlagen. Das wäre wichtig, dass man da auf der sicheren Seite ist und wie ich die KI richtig trainiere, so dass das macht, was ich will. Das ist ja cool. Also so, wie man halt richtig anwendet und trainiere. Ich mache das laienhaft. Ich habe mir da nie wirklich was durchgelesen. Immer so learning by doing. Du in die Schule kommen würdest als Trainerin oder so, dann wäre das cool, wenn du das so machen. [0:38:29.6] #00:38:29-6#
147	I: Also Prompts richtig lernen. [0:38:31.6] #00:38:31-6#
148	T5: Ja, genau. Ja. Ja. [0:38:33.4] #00:38:33-4#
149	I: Okay. Ja. Cool. Hast du sonst noch irgendwas, was du mir in diesem Kontext noch mitgeben möchtest? [0:38:39.6] #00:38:39-6#
150	T5: KI? Ja, nicht wirklich. Du setzt sie ein für deine Masterarbeit? Das erleichtert sicher. Aber für die Korrektur zum Beispiel, glaube ich, wäre das cool, oder? Mhm. Weil ich habe meine Magister oder die Diplomarbeit habe ich Korrektur gelesen. Da war ich schon Lehrer. Mein Vater, der seit 27 Jahren Direktor ist, ist die dritte Person gewesen zum Korrektur lesen. Dann habe ich es abgeben meiner Lehrperson. Das war trotzdem noch so viele Fehler drin. Das gibt dann irgendwann mal betriebsblind und ich glaube in der KI wird das schon helfen. Also ich würde die KI durchjagen, also die die Arbeit durch die KI und sage okay, wo sind Fehler in der normativen Sprachrichtigkeit und Verbesserung? [0:39:23.2] #00:39:23-2#
151	I: Das gibt schon Textshine, die kannst du einmal anschauen. Ich schicke dir den Link gerne nach. [...] [0:39:53.6] #00:39:53-6#
152	T5: Ja, unbedingt. [0:39:56.3] #00:39:56-3#

153 [...]

154 I: [...] ich danke dir fürs Interview. [0:40:16.7] #00:40:16-7#

155 **T5:** Ja, sehr gerne. [0:40:17.6] #00:40:17-6#

156 I: Ich beende jetzt die Aufnahme. [0:40:21.1] #00:40:21-1#

Interview_06

1	[0:00:00.0] Interview 6
2	Datum: 24.09.2024
3	Ort: Lehrerzimmer, Schule
4	Interviewerin (I): Ich lege das Handy noch zu dir, ganz entspannt. Es nimmt eh super easy auf. Das passt voll gut. Danke für deine Zeit. Wir reden heute über ChatGPT im Deutschunterricht bzw. mit Fokus auf DAF DAZ-Unterricht und bevor wir gleich rein starten, auch in deine Nutzung als Lehrperson. Wollte mal wissen, wie du die privat nutzt. [0:00:24.8] #00:00:24-8#
5	Teilnehmer:in 6 (T6): Ich habe die. Ich benutze ChatGPT seit dem Tag der Entstehung, also seitdem das rausgekommen ist und habe seit mehreren Monaten auch die 4:00 null Version die Bezahlversion. Ich nutze das vielleicht täglich. Stimmt nicht, aber häufig oft viel für alle möglichen Projekte, Ideen, Mittel für Texte. Für Elternbriefe. Für Unterrichtsvorbereitung, für Pro Contra Argumente. Wenn die Kinder Erörterungen schreiben für. Ich müsste in meinem Verlauf nachschauen, aber. Also viel und gerne. [0:01:04.1] #00:01:04-1#
6	I: Super. Du hast es eh schon angesprochen. Auch mich interessiert natürlich ganz konkret der Einsatz im Unterrichtskontext und ich würde es aber gerne aufgliedern und dich deshalb Fragen zur Unterrichtsplanung, zum Unterrichtsverlauf und zur Reflexion des Unterrichts. Wir starten mit der Unterrichtsplanung und Vorbereitung. Inwiefern setzt du die Idee ein? [0:01:24.6] #00:01:24-6#
7	T6: Meistens, wenn man keine guten eigenen Ideen hat oder wenn man ein neues Thema verwendet, was man noch nicht oft unterrichtet hat, dann hole ich mir daher Ideen. Ich lasse das ChatGPT vorschlagen und dann wandle ich es ab. Also, was es zum Beispiel nicht so gut kann, finde ich, ist Zeit einschätzen, wie lange welche Aufgaben brauchen. Oder man muss sehr sehr genau prompten können, damit man auch das Sprachniveau trifft, wofür es unglaublich praktisch ist. Gerade im Kontext oder auch einfach Wiener Mittelschulen, die einen hohen Migrationsanteil haben oder einen hohen Anteil nichtdeutscher Muttersprache. Kinder muttersprachlicher Kinder kann man sehr gut differenzieren. Man kann in einfache Sprache umwandeln, man kann übersetzen. Ich verwende es auch für Beurteilungen von Kindern. Wenn die aus meiner alten Schule, wenn die erst in Deutschförderklassen kommen, dann haben die immer im Zeugnis nicht beurteilt stehen und das ist immer so frustrierend, weil alle anderen echauffieren sich so über ihre Noten und dann habe ich das über ChatGPT habe ich dem gesagt, was ich schreiben soll, dann hat das die Beurteilung geschrieben. Dann haben wir es noch in eine andere Sprache übersetzen lassen, damit die Eltern das auch lesen konnten und haben so was zum Beispiel gemacht, damit die einfach mehr Text hatten zum Rausgehen. Dann haben wir es zum Teil auch für Elternbriefe genutzt, dass es Elternbriefe erstellt. Und was man sehr, sehr gut machen kann, was ich jetzt zum Beispiel mache, direkt im Sprachunterricht. Wenn ich Tests erstelle oder Diktate oder so, dann lasse ich die immer über ChatGPT direkt schreiben. Eigentlich in der gleichen Minute, noch während ich unterrichte, zum Beispiel. Also ob das jetzt Englisch oder Deutschunterricht ist, ist wurscht. Aber wenn man sagt, man übt, macht man auch im Deutschunterricht die unregelmäßigen Verben und dann müssen die Kinder ein Diktat schreiben. Und dann sage ich einfach Bitte schreib mir einen kurzen Text mit 100 Worten eine Geschichte, verwende möglichst viele Verben drin und dann müssen die Kinder diktieren ich das und die Kinder können die Verben rausstreichen und in verschiedene Zeiten setzen. Das ist so ein ad hoc Unterrichten, was mir total viel Spaß macht, weil ich bin nicht so durchgeplant von Anfang an, dass ich reingehe und genau weiß, wie meine Stunde verlaufen wird, sondern manchmal springe ich auch so ein bisschen rum oder dann sieht man, was interessiert die Kinder mehr. Und da ist es einfach ein Tool, was in der Geschwindigkeit arbeitet, die ich live nutzen kann. [0:03:34.2] #00:03:34-2#
8	I: Voll gut. Wir sind hier schon im Unterrichtsverlauf auch drinnen. Passt voll. Gut finde ich das. Interessant. Das heißt, würdest du sagen, du verwendest bitte so als Co-Teacher? Ja, genau. [0:03:45.5] #00:03:45-5#
9	T6: Also ich habe auch immer meinen Laptop offen bei mir stehen. Ich bin sehr digitalaffiner Mensch. Ohne mein MacBook gehe ich nirgendwo hin und das ist auch immer offen und an und es wird parallel verwendet. [0:03:55.8] #00:03:55-8#
10	I: Ja und wie nutzt du das im Unterrichtsverlauf noch? [0:03:59.4] #00:03:59-4#
11	T6: Also du willst ganz spezifisch wissen? Ja. Mehrere Kls. [0:04:05.6] #00:04:05-6#

12 I: Ja, gerne. Erzähl mir gern mal von mehreren. [0:04:08.0] #00:04:08-0#

13 T6: Was, was ich jetzt gerade als Tool für mich habe, was auch aber kostenpflichtig ist, das bezahle ich auch selbst. Und privat ist Fiete. Das ist eine ChatGPT basierte Feedbackapp, die wo die Kinder direkt reinschreiben können. Und man kann die Aufgabe definieren. Man kann Zusatzmaterial rauploaden, man kann ihn Rechercheseiten geben, man kann die Kriterien eingeben und die Gewichtung der Kriterien. Man kann eingeben, ob sie eine Grammatik und Rechtschreibkorrektur drin haben dürfen, ob Sie die das Feedback auch in einfacher Sprache haben dürfen, in welche Sprachen Sie übersetzen dürfen. Das geht eben auch wieder wunderschön bei Mehrsprachigkeit. Und dann haben die Kinder eine einmalige Abgabe. Die können Sie mit der Hand schreiben und einscannen oder direkt am Computer schreiben. Dann kriegen sie ein erstes Feedback und dann dürfen Sie noch mal korrigieren, bevor Sie zur zweiten gehen. Und das verwende ich jetzt. Also sowohl Deutsch als auch Englisch, um einfach das Schreiben auch noch viel, viel mehr zu fördern. Und dadurch, dass sie so viel schreiben, und das würde ich niemals zeitlich schaffen zu korrigieren. Und die KI gibt einfach das Feedback, was die Kinder brauchen, um sich gesehen zu fühlen, wenn sie schreiben, die machen das auch voll gerne. Das ist eine in Deutschland entwickelte App von Hendrik Haverkamp heißt er und sein Programmierfreund vergessen, wie der heißt Hecht, Markus Hecht. Für 9,9 € im Monat oder so zu haben, glaube ich drei oder vier Bundesländer, in Deutschland auch schon landesweit eingeführt. Dann, dass das alle Schulen verwenden können, weil wir einfach viel zu wenig Feedback geben können. Gerade in den Sprachenfächern schafft man das nicht, eine Seite pro Text für jedes Kind zu schreiben und so kriegen es die Kinder trotzdem. [0:05:49.8] #00:05:49-8#

14 I: Und wie reagieren die Kinder, wenn du das einsetzt? [0:05:53.6] #00:05:53-6#

15 T6: Finden alle total spannend und super. Neulich haben wir ChatGPT verwendet, wir haben so ein offenes Debattieren und dann durften die Kinder erst selbst Vor- und Nachteile schreiben und durften dann mit ChatGPT kontrollieren, ob die noch Ideen haben. Und sie hatten aber viel bessere und viel mehr eigene. Und das ist natürlich auch cool für die Kinder zu sehen, dass sie mehr konnten als die KI in dem Moment. Mhm. [0:06:12.9] #00:06:12-9#

16 I: Sehr cool. Und du hast vorher schon erwähnt konkret Schreibunterricht, konkret den Schreibunterricht auch, weil gerade da hört man ja, da liest man oder hat man gelesen, wie die Idee aufgekommen ist. Ja, und große Angst und Sorge auch quasi was passiert. Was macht das jetzt mit dem, mit dem Schreiben und mit der Schreibkompetenz usw. Und darum interessiert mich natürlich auch, inwiefern sie da der Schreibunterricht verändert oder wie du da konkret im Schreibunterricht einsetzt. Genau. [0:06:47.5] #00:06:47-5#

17 T6: Also ich bin immer so der Ansicht, dass wenn ein Tool kommt und auf dem Markt ist und in der Welt ist, dann soll es auch verwendet werden. Ja, das haben wir schon immer so erlebt. Also wir haben uns am Anfang fürchterlich aufgeregt, dass Kinder Taschenrechner benutzen dürfen. Dann haben wir uns darüber aufgeregt, dass die Kinder so viel fern schauen, als in den 60er, 50er der Fernseher gekommen ist. Diese Aufregung ist immer wahnsinnig groß, wenn was Neues kommt. Aber meistens kommen die Dinge, um zu bleiben und man tut, glaube ich, besser dran, wenn man einen Umgang damit findet, wie man das nutzen kann, wofür man das nutzen kann. Meine Söhne sind beides sehr schreibfaule Menschen. Sie schreiben nicht gerne und nicht gut und die schreiben alles mit. Und ich denke mal, wenn die Lehrer zu blöd sind, das zu merken, ist es nicht mein Problem. Ja und wenn ich als Lehrkraft immer noch solche Aufgaben gebe, die ChatGPT besser lösen kann, bin ich selbst schuld. Ja, also da muss ich mir überlegen, was kann ich tun? Ich habe, ich kenne, ich habe 11-jährige Kinder. Ich weiß, was für Texte sie schreiben. Ich kann das als Lehrkraft entscheiden. Es gibt Studien, ich weiß, da können Lehrer das nicht unterscheiden, ob das KI geschrieben ist oder nicht. Aber dann habe ich die falsche Aufgabe gestellt. Ja, die Schreibaufgaben, die meine machen derzeit, die nutzen das ChatGPT nicht. Sie kennen es auch noch nicht so gut. Sie haben aber über Fobizz, das ist auch eine deutsche Plattform. Kann man so Kinder Zugänge generieren, dass die mit QR-Code die KI nutzen können, Datenschutzkonform. Das wird alles gelöscht und sonst dürfen sie es ja offiziell überhaupt noch nicht nutzen. Und was man finde ich gut und viel machen kann ist, dass man dann einem das Handschreiben in der Schule macht und man muss sich sowieso fragen, ist das zeitgemäß, was wir unterrichten? Ist es zum Beispiel noch zeitgemäß, dass die Kinder jede Textform erlernen, wenn wir jetzt vielleicht auch Tools haben, die die schreiben können. Also man muss da generell noch mal so ein bisschen drüber nachdenken, wo die Sinnhaftigkeit ist. Und das muss man sich beim Unterrichten aber immer fragen was ist noch sinnhaft, was sollen die lernen? Und ich finde es, dass man eine Icherzählung schreibt. Ist schon was Schönes, weil man auch das zum Reflektieren nutzen kann. Das Schreiben und das sollen die machen und das können die mit der Hand schreiben und ähm dafür. Da können sie kein iPad benutzen. Na ja. [0:09:01.0] #00:09:01-0#

18 I: Bei der Icherzählung? [0:09:02.9] #00:09:02-9#

19 T6: Wenn die mit Hand schreiben. [0:09:04.1] #00:09:04-1#

20	T6: Und wenn sie mit der Hand schreiben, einfach kein Digitales Gerät da. Die Handys haben sie sowieso nicht. [0:09:07.2] #00:09:07-2#
21	I: Also so löst du das auch, klar. [0:09:10.3] #00:09:10-3#
22	T6: Unsere Kinder machen ja auch die Hausaufgaben in der Schule. Das heißt, wir haben auch da natürlich die Kontrolle. Wie lösen Sie das? [0:09:15.4] #00:09:15-4#
23	I: Ihr seid eine Ganztageschule. Genau. Aber gibt es vielleicht auch konkrete Aufgabenstellung, die du im Unterricht stellst, die auf den Schreibunterricht abzielt, also wo sie gemeinsam mit KI arbeiten? [0:09:32.0] #00:09:32-0#
24	T6: Ja, haben wir noch nicht gemacht. Also wir werden wir noch einführen. Jetzt kriegen sie Schritt für Schritt. Also ich finde das auch. Vom Alter her muss man schauen, wann man ihnen was beibringt, weil wie beim Handy, da haben wir ihnen auch den Kindern die Handys in die Hand gedrückt. Und es war so ein bisschen, als würde man jemandem eine Motorsäge geben, in den Wald stellen und sagen fangen wir an, also wir müssen den Umgang damit lernen, und der ist Schritt für Schritt. Und ich finde jetzt, dieses elf, zwölf Jahre ist ein Alter, wo man damit anfangen kann, sich zu beschäftigen, das ist, das gibt aber wir müssen auch und das ist ja immer auch diese ethical considerations. Ja wie viel Daten geben die da ein? Verstehen die das zu nutzen? Und ich denke, man muss also auch das Prompten einfach sehr gut üben bzw. anfangs die Prompts selbst erstellen. Das ist jetzt unser nächster Schritt ist, dass ich eigentlich ein Prompt für alle erstelle, dass sie das zum Üben verwenden können sollen wie ein Personal Assistent Tutor. Ja, dass sie spezifische Phänomene, die Sie vielleicht nicht verstehen und dann auch in Chatfunktionen, das ist ja auch ein natürlicher Kommunikationsweg für Kinder ist heutzutage das Chatten, das können sie in jeder Sprache machen, und da kann man eben wieder auf dem Hinblick Mehrsprachigkeit ihnen einfach auch erlauben, dass sie sich gewisse Begriffe übersetzen lassen dürfen. Wozu nicht? Wozu habe ich das denn? Ja. [0:10:36.0] #00:10:36-0#
25	I: Toll. Und weil du prompting angesprochen hast, gibt es einen Lieblingsprompt, den du hast? [0:10:41.7] #00:10:41-7#
26	T6: Ja, aber der ist seitenlang, Den kann ich dir nicht diktieren. Der ist wirklich so lang, schick ihn dir gern. [0:10:46.0] #00:10:46-0#
27	T6: Es gibt ganz viel Forschung mittlerweile dazu. Also Mollick und Mollick erstellen solche Prompts für Kinder, auch für die verschiedenen Rollen des Teachers. Und die kopiere ich da einfach rein. Oder ich adaptiere sie noch zu the needs of my children. Also was die halt brauchen. Ich nehme den Aspekt Mehrsprachigkeit auch immer ganz viel rein, weil das natürlich unsere Realität ist an den Schulen. Und das ist dann wirklich auch egal, welches Fach. [0:11:07.1] #00:11:07-1#
28	I: Cool. Ja, schickt mir den gerne, würde mich interessieren. Und würdest du sagen, inwiefern beeinflusst denn der Einsatz von Chat gibt deine Effizienz oder auch Kreativität quasi in der Vorbereitung oder auch in der Durchführung oder generell in deiner Lehrtätigkeit? [0:11:25.4] #00:11:25-4#
29	T6: Ich finde, das gibt eine unglaubliche Zeitersparnis, liefert im gesamten Lehrerinnenleben, also was Vorbereitung angeht, was gleichzeitige Unterrichtsgestaltung angeht, was Erstellung von neuem Material angeht, was Differenzierung angeht. All das kann und sollte man nutzen, tunlichst so bald wie möglich und so viel wie möglich, weil man dann viel Zeit für andere Dinge hat, die man braucht. Was auch noch ein schönes Tool ist für ChatGPT, was ich in meiner alten Klasse mehr gemacht habe, ist, dass wir sie ja auch immer dann Interviews haben führen lassen mit berühmten Persönlichkeiten, die wir als Chatbots dann generiert haben. So ja, wenn man im Musikunterricht Bob Marley durchnehmen, kann man dann sagen Du bist jetzt Bob Marley, unterhalte dich mal mit den Kindern. So Ja, cool, das ist auch mal recht toll. Und ich habe jetzt gesehen, aber da bin ich leider noch nicht so weit. Das muss ich erst noch üben, dass man die Person dann tatsächlich auch visuell generieren kann, dass sie dann auch sprechen, Da habe ich mir das jetzt erst gerade eingespeichert. Das muss ich mir noch selbst beibringen, wie das geht. [0:12:23.9] #00:12:23-9#
30	I: Ja, cool. Und du hast es vorher schon angesprochen Nachbearbeitung, Feedback, Reflexion. Da würde ich gerne noch ein bisschen näher darauf eingehen, inwiefern die dann im Nachgang des Unterrichts dich unterstützt als Lehrkraft. [0:12:40.3] #00:12:40-3#
31	T6: Da mache ich eigentlich ganz wenig damit. [0:12:41.7] #00:12:41-7#

32	I: Aber bewerten hast oder hast du doch. Am Anfang hast du gesagt Feedback geben, aber das ist im Unterricht bei dir? [0:12:50.3] #00:12:50-3#
33	T6: Das ist alles im Unterricht. Das ist direkt. [0:12:51.4] #00:12:51-4#
34	I: Weil ja die Hausübung auch gleich hier gemacht werden. Ja, das ist der große Unterschied. [0:12:55.6] #00:12:55-6#
35	T6: Ah, du meinst jetzt auch quasi beim Korrigieren. Nein, das machen wir eigentlich alles hier in der Schule und das Fiete korrigiert ja einfach im Moment. Das heißt, die Kinder kriegen ein zeitnahes Feedback, was auch oft schön ist. Dadurch brauche ich ChatGPT auch nicht zum Korrigieren, weil da müsste ich die Texte dann ja auch noch mal eingeben. Und das ist für mich so die viel leichtere Variante und für die Kinder auch viel schneller. Und die kriegen also bis hin zur Bewertung. [0:13:24.6] #00:13:24-6#
36	I: Quasi ein Live-Feedback. [0:13:26.1] #00:13:26-1#
37	T6: Das ist ein direktes Live-Feedback und Fiete bewertet dann einfach mit so farbigen Bögen von grün bis Rot und Orange, dazwischen den Farbverlauf und dann sehen die Kinder, wie nah sie am Ziel sind. Das ist nicht mit Noten, sie kriegen Texte dazu und dann eben diesen Farbverlauf. Und dann sehen Sie, wenn sie im Grünen überall sind, dann spannend. [0:13:45.2] #00:13:45-2#
38	I: Sehr cool. [0:13:50.7] #00:13:50-7#
39	T6: Das muss ich dir noch schnell erzählen. Der Copilot von Microsoft Teams, was ja jede Schule verpflichtend hat, gibt es mittlerweile den Lernfortschritt. Das sind auch KI gesteuerte Tools und da kann man zum Beispiel einen Text reingeben, egal in welcher Sprache oder auch einen vorgefertigten oder einen von ChatGPT schreiben lassen und die Kinder lesen den dann live als Videoaufnahme und kriegen ein direktes Feedback dazu. Die kriegen die Wörter, die sie falsch ausgesprochen haben, nochmal aufgeschrieben zum Üben. Die kriegen das markiert, wo sie die Fehler gemacht haben, auch in Interpunktion und Betonung. Das sind Sachen, die man wunderbar im Sprachunterricht verwenden kann, gerade auch für Kinder nicht deutscher Muttersprache, weil ich kann nicht 23 Kinder gleichzeitig lesen lassen, das schaffe ich nicht in einer Stunde, so viel Zeit habe ich nicht. Aber so können die Kinder alle gleichzeitig lesen, in ihren Computer rein. Die verteilen sich dann so im Schulgebäude mit Mikrofon und Kopfhörer und kriegen direktes Feedback dazu und können sich so lange selbst korrigieren beim Lesen, bis sie es richtig machen. Das würde ich als Lehrkraft nicht schaffen. [0:14:47.5] #00:14:47-5#
40	I: Super, sehr toller Punkt, den du da ansprichst. Das interessiert mich nämlich eher. Quasi wenn du jetzt auf den Einsatz schaust von so Tools und gleichzeitig. Legst. Wie sinnvoll ist das im Unterricht einzusetzen? Also welche Aspekte werden dort besonders gefördert, jetzt auch vielleicht methodisch betrachtet, didaktisch betrachtet Was fördert? Was wird da besonders gefördert? Bei den Kindern auch? Ja, also. [0:15:15.1] #00:15:15-1#
41	T6: Also außer, dass man natürlich auch das ganze Digitale fördert und das kritische Denken, glaube ich, fördert für Technik und auch so ein Technikverständnis fördert auch noch mal das Hinterfragen von Antworten und Falschinformationen. Aber also die Kinder werden in ihrem gesamten Lernprozess viel besser gefördert, weil man das, weil sie das selbst auch ein bisschen steuern können. Wie schnell, wie langsam, was sie genau brauchen, welche Fragen sie stellen wollen. Ich glaube, sie verlieren auch so ein bisschen die Hemmung, ich sag mal ganz dumme Fragen zu stellen. Also wirklich so Fragen, die man sich vielleicht im Unterricht gar nicht mehr traut zu fragen Warum wird im Englischen das n immer großgeschrieben oder so? Was heißt das eigentlich? Ja, das glaube ich, ist die Hemmung auch so ein bisschen weg, dass man das dann auch nicht vor der Klasse macht. Aber man muss natürlich aufpassen, dass man das gesamte Setting nicht verliert. Also Klasse ist ja auch immer noch eine Gemeinschaft und wenn jeder nur noch an seinem Kästchen hängt. Also ich merke auch, dass die Kinder so nach vielleicht zwei, drei Stunden arbeiten, auch mit dem Computer, dann reicht es auch für einen Tag. Das muss man dann auch wirklich drauf schauen, dass dann dürfen sie maximal in der letzten Stunde jetzt noch bei der Lehrzeit zum Beispiel sage ich So, und jetzt dürft ihr noch mal mit YouTube oder mit ChatGPT die Fragen stellen, die ihr noch braucht. Zum Beispiel morgen. Für die Mathe Schularbeit oder so. [0:16:23.8] #00:16:23-8#
42	I: Verstehe. [0:16:25.8] #00:16:25-8#

43	T6: Ich meine das eben mit der Mehrsprachigkeit, mit dem DAZ-Unterricht, dass sie selbstverständlich fachliche Fragen auch in ihren Sprachen klären dürfen und wir damit ja dann eigentlich in der Lage sind, dass sie kommunizieren, also auch die Kinder untereinander und so, Ja, ja. [0:16:46.6] #00:16:46-6#
44	I: (...) Was mich jetzt noch interessiert, ist deine Rolle als Lehrkraft, weil alles, was du beschreibst, natürlich auch, wo du jetzt sagst, man muss schauen, dass die Kinder dann nicht nur mehr für sich und mit ihrem Gerät arbeiten usw. verändert sich da ja auch die Rolle von dir eigentlich sehr stark? Wie schaust du da drauf? [0:17:06.3] #00:17:06-3#
45	T6: Finde ich. Finde ich gar nicht. Ich finde das wird immer so gesehen, so oh Gott, sie könnten uns ersetzen und diese Gefahr, sehe ich überhaupt nicht. Also Schule ist ein interaktiver sozialer Großraum und ein Prozess. Das hat man ja ganz stark bei Corona gemerkt, als die Kinder auf einmal zu Hause waren. Was denen gefehlt hat. Ja, den hat ja nicht das Lernen gefehlt oder der Stoff oder die Bücher, die sie vielleicht mitgenommen haben, sondern natürlich die Interaktion mit anderen und die geleitete Interaktion mit einer Lehrkraft und die was, was ChatGPT einfach nicht kann. Und das wird auch immer so sein. Das kann diese Emotionen nicht nachempfinden, das kann nicht auf die Kinder eingehen, das kann keine Atmosphäre im Raum spüren. Ja, und das wird immer eine Lehrkraft sein müssen, die das mit steuert und die Kinder mit abholt und die über persönliche Dinge mit denen redet. Ja auch wenn wir Also natürlich kann ich den Chatbot sämtliche meine Psychoprobleme erzählen und kriegt da auch nette Antworten drauf, aber das ersetzt nicht das persönliche Gespräch. Also das kann ich mir nicht vorstellen, dass das je dorthin kommt in so einem Setting, auch von einem Ja, wenn man manchmal sitzt man wirklich auch eine Stunde mit den Kindern und die Fragen einfach so unterschiedliche Fragen und dann wollen die aber nicht hören. Also jetzt nur so was wie Wann war der zweite Weltkrieg? Und dann kann man den sagen klar, der war von 38 bis 45 auf 39 45, aber dann kann man als Person ja noch erzählen und mein Opa war da zum Beispiel drin, der ist dann in Kriegsgefangenschaft geraten. Und ja, also diese persönlichen Anekdoten, die fehlen in der Kommunikation mit einem Computer. [0:18:37.5] #00:18:37-5#
46	I: Hm, hm. Also es ist eher eine Koexistenz, die du siehst. [0:18:43.3] #00:18:43-3#
47	T6: Genau so ein technischer Hilfsroboter. [0:18:45.2] #00:18:45-2#
48	I: Also Schreiben haben wir schon besprochen. Ja, und wenn man jetzt vielleicht auch auf die Kompetenzen von Lehrerinnen schauen. Genau. Also welche hast du dir aneignen müssen, auch wie hast du dir das überhaupt alles angeeignet und was glaubst du, was muss da noch alles kommen, damit Lehrpersonen auch kompetent mit den Tools umgehen? Ja, das. [0:19:16.2] #00:19:16-2#
49	T6: Wäre, glaube ich, die schwierigste Frage. Ich habe das studiert. Also ich habe neben Deutsch als Fremdsprache und Englisch auch Text Technologie studiert und das waren damals diese Sprachentwicklungstools. Also wir haben die Grundlagen mit erforscht, worauf diese Modelle später basiert haben. Deswegen bin ich da nahe dran gewesen. Also Text Annotation habe ich immer schon gemacht, dass man Texte eben entschlüsselt von den Bedeutungen her, ist auch eigentlich Teil der Linguistik, natürlich der Spracherwerb, Wissenschaft oder Sprachwissenschaft und dadurch war ich da immer schon sehr nah dran und mich hat dieser Bot dann einfach sehr schnell fasziniert. Und dann habe ich früh angefangen, mich damit mehr zu beschäftigen, auch mit allen Kritiken. Und dann ist es ja, wie das immer ist es wird ganz kurz wahnsinnig gehypt und dann fällt erstmal ein bisschen in Vergessenheit und irgendwann findet so sein default Status in der Gesellschaft würde ich sagen. Ich finde, problematisch ist, dass wir das nicht verpflichtender fortbilden, nicht viel mehr fortbilden, dass wir also es wird mehr, es wird mehr. Die Leute interessieren sich mehr dafür, aber es wird einfach noch sehr lange Menschen geben, die sagen Um Gottes willen, nein, das dürfen auch die Kinder nicht sehen, eben weil Angst vor Betrug usw. Ich beschäftige mich damit schon mal gar nicht, aber ich meine gerade so was wie ein einfacher wird es ja nicht. Ich mache eine Seite auf und schreib was rein. Ich muss nichts anderes machen als das und das muss ich halt einfach ein bisschen mich spielen, bis ich das verstanden habe, wie man so promptet, dass man das Ergebnis kriegt, was man braucht. Ja. [0:20:40.9] #00:20:40-9#
50	I: Finde ich spannend. [0:20:43.7] #00:20:43-7#
51	T6: Ja, also es war schon eher intrinsisch [0:20:46.7] #00:20:46-7#
52	I: Es war aber von dir persönlich eine intrinsische Motivation? [0:20:51.0] #00:20:51-0#
53	T6: Absolut. [0:20:51.5] #00:20:51-5#

54	I: Ja, wir kommen auch schon zu Potenzialen und Herausforderungen, die mich noch interessieren. Wo siehst du das größte Potenzial im Einsatz von KI und ChatGPT im DAF DAZ Kontext? [0:21:06.2] #00:21:06-2#
55	T6: (...) Also bei DaZ habe ich die Schwierigkeit, dass meine Kinder ja. Eine sehr, sehr geringe Sprachkompetenz der deutschen Sprache haben. Darum ist es ja doof. DAZ-Unterricht In dem Fall hier ist es eher DAZ-Unterricht als DAF-Unterricht und die können natürlich nicht selbst prompten. Das heißt, ich kann nur. Oder sie könnten möglicherweise in ihrer Sprache prompten. Aber wir sprechen auch von Kindern, die die oft nicht schreiben können. Also sehr selten habe ich zum Beispiel syrische Kinder, die fließend Arabisch schreiben können. Es können nur ganz wenige, weil die dort oft nicht lang genug in der Schule waren und dem Deutschen mehr oder weniger gut mächtig sind. Manchmal auch noch überhaupt nicht. Das heißt, ich kann also da ist auch der Schriftspracherwerb generell oft noch ziemlich schwach. Ich finde, im DAF DAZ-Unterricht ist es im Anfangsstadium noch recht beschränkt. Da brauche ich eigentlich mehr Audiocontent und das liefert mir das jetzt nicht direkt. Ja, das ist schriftsprachliche. Das finde ich für einen DAF DAZ Bereich nicht wahnsinnig geeignet. Da gibt es andere Tools, die dafür besser sind. Also was ich natürlich machen kann, ist immer leichte Texte generieren lassen zum Schreiben üben. Ich kann Übungs-Drills erstellen als prompt, wo die Kinder dann dran üben können. Da ist aber schon auch eine technische Verständnishürde da. Und wenn ich ihnen nicht gut erklären kann, was sie wann wie machen dürfen und was nicht dürfen. Das sehe ich eher als also ich sag mal, auf den Anfangsleveln, also Sprachstand A1, A2 ist es nicht wirklich sinnvoll einsetzbar für die Schüler selbst, nur für die Lehrkraft zur Erstellung von Material und von Unterrichtseinheiten. Das wäre glaube ich mein Fazit. In dem Bereich ab höheren Niveaus geht es dann wunderbar, weil man kann, dann zum Beispiel wirklich auch Chatfreundschaften Brieffreundschaften erstellen lassen, dass die Kinder mehr ins Üben kommen. Ich glaube so ein Hauptproblem ist ja immer dieses Üben und es gibt ja so wahnsinnig lustige Studien. Zu wie viel Sprechzeit hat ein Kind eigentlich in der Unterrichtsstunde? Ich glaube, da sind wir bei knapp 30 Sekunden. Und wenn ich jemandem eine Sprache beibringen möchte, und er kann sie aber nicht sprechen und dafür ist es dann wunderbar für den Zweitspracherwerb, dass ich sagen kann so, und das ist jetzt deine Freundin Sophie aus Bern, und die erzählt jetzt mal von ihrem Tag. [0:23:28.9] #00:23:28-9#
56	I: Also schon diese kommunikative Kompetenz zu üben, oder? [0:23:33.4] #00:23:33-4#
57	T6: Dann einfach auch in diesen natürlichen Settings, die können also das Chatten ist ja eh es und das können sie auch am Handy machen, wenn Sie mehr mit der Handytastatur. [0:23:41.6] #00:23:41-6#
58	I: Auf jeden Fall. Was ich noch nicht angesprochen habe, aber es gibt da schon so, also es gibt da schon Sprachwissenschaftler, die von AI Writing sprechen, von einem eigenen Fach, das man einführen sollte oder zumindest, als Teil des Unterrichts quasi üben sollte, verstehst du? [0:24:01.1] #00:24:01-1#
59	T6: Dass fände ich total gut. Also warum nicht? Warum soll ich es nicht nutzen, wenn es da ist und dass viele Dinge besser kann als ich? Also man muss sich schon die Frage stellen was muss man sich ja mittlerweile schon beim Fremdspracherwerb, brauche ich das überhaupt noch? Ja, was muss ich noch selbst können und dann ist immer so diese Gefahr. Was ist denn, wenn das alles zusammenbricht, und wir haben das alles nicht mehr und dann kann keiner mehr das Schreiben? Weiß ich nicht, ob das stimmt, können wir alle nicht mehr rechnen. Seit dem Taschenrechner gibt orientieren wir uns nicht mehr, seitdem es Google Maps gibt. Ich weiß es nicht. Kannst du nicht sagen. Ja, ich glaube nicht wirklich dran. Also ich kann nicht mehr Karten lesen, aber ich konnte auch damals schon keine Karten lesen. Ich habe keinen Orientierungssinn. Für mich ist Google Maps also eine Erfindung des Himmels? Ja. (...) Ähm, und? Und du hast recht, es ist. Das muss man üben. Also das kann man auch nicht einfach so und ich weiß auch nicht, ob man sich das wirklich als Kind allein beibringen sollte oder ob man das auch nicht geleitet erwerben kann. Ja, weil es hat natürlich auch Gefahren. Also ich finde immer so diese Gefahren sind pornografische Inhalte, pädophile Inhalte, Bombenbauanleitungen, Mobbinganleitungen. Die Kinder können schon auch missbrauchen und darum sage ich langsamer Zugang, vorsichtiger Zugang, bewusster Zugang und geleiteter Zugang. Ja, also vor allem in jungen Jahren, wenn die jetzt schon Abitur machen. 17, 18? Ja, unbedingt. Ja, aber dann können sie schon sehr viele Entscheidungen selbst treffen. Also ich sage gerade so, wo wir auch die Gesetzesgrenze haben bei 14 Jahren, alles, was darunter ist, muss wirklich sehr gut begleitet sein. [0:25:30.3] #00:25:30-3#
60	I: Du hast eh schon Gefahren oder Herausforderungen angesprochen. Möchtest du noch was ergänzen? Fällt dir dazu was ein? [0:25:38.9] #00:25:38-9#
61	T6: Klar, also Technik ist ja immer auch so ein Hund, der mal geht und mal nicht geht. Und man darf sich natürlich auch nicht darauf verlassen können. Ja, das muss ich auch planen, wenn ich eine Stunde mit KI plane und es geht dann zu viel. Das Internet gerade in der Schule nicht oder die Hälfte der Rechner ist nicht aufgeladen. Ja, dann muss ich damit umgehen können und das einplanen. [0:25:57.2] #00:25:57-2#
62	I: Und würdest du sagen also, wie ist das bei euch in der Schule? Der Zugang zu der Technologie und auch zu den Geräten. Ist es ausreichend da, sodass du das gut einsetzen kannst. [0:26:10.2] #00:26:10-2#

- 63 **T6:** Bei uns tatsächlich schon. Also unser Internet geht fast immer, die Kinder haben fast alle Laptops. Also ich glaube, wir sind da eher begünstigt von den Wiener Schulstandorten, weil wir eben sehr neu sind. [0:26:19.6] #00:26:19-6#
- 64 **I:** Ja toll, gut, dann hätte ich eigentlich nur mehr die Frage der Schlusszusammenfassung sozusagen. Nämlich eines habe ich Du hast schon sehr viel über Weiterbildung gesprochen und verpflichtende Fortbildungen. Wie könnte so was aussehen aus deiner Sicht? Oder was bräuchte es da für dich unbedingt drinnen in so einer Fortbildung? [0:26:42.5] #00:26:42-5#
- 65 **T6:** Also ich mache solche Fortbildungen darum. [0:26:45.8] #00:26:45-8#
- 66 **I:** Dann kannst du ihr perfekt erzählen, was da alles reinkommt. [0:26:50.8] #00:26:50-8#
- 67 **T6:** Na ja, es verändert sich laufend. Das ist so ein bisschen das Ding, das ist so schnell die Entwicklung und dann finde ich, was ich besonders schwierig finde bei Fortbildungen, ist, dass man immer einschätzen muss, was können die Leute schon. Und die meisten Fortbildungen reffen vielleicht 20 % von den Teilnehmenden. Also ich glaube, hier muss eine sehr gute Vorauswahl getroffen werden. Wer braucht welches Niveau? (...) Möchte ich eher in visuellen Bereich gehen oder ins Audiovisuelle. Ja, was möchte ich wirklich damit erzielen? Ich glaube, man muss die Vorauswahl sehr genau treffen, dass man wirklich auch das gelehrt bekommt und lernen darf, was man möchte und nicht frustriert, sitzt, weil es eigentlich ein anderes Thema behandelt wird. Ich glaube, das ist das Wichtigste bei Fortbildung, dass sie wirklich sehr zielorientiert sind und dass man vorher genau weiß, was das Ziel ist, was da kommt. Ja. [0:27:47.4] #00:27:47-4#
- 68 **I:** Alles klar. Wenn du jetzt an die Zukunft denkst und an die zukünftige Integration von KI konkret auf den deutschen Staatsbereich blickend, was wünschst du dir da? [0:27:59.4] #00:27:59-4#
- 69 **T6:** Ich wünsche mir, dass wir Zugänge haben wie in Deutschland, dass wir die Kinder datenschutzkonform und rechtlich einloggen können und das sinnvoll im Unterricht anwenden können. Zum Beispiel ist Co-pilot auf den Laptops der Kinder gesperrt. Ja, das macht es für uns ein bisschen schwierig. Und wir müssen, glaube ich, uns auch mehr damit befassen, wie wir Aufgaben stellen, die nicht von ChatGPT gelöst werden können. Dass wir die Kinder wieder mehr ins Denken bringen, wieder mehr ins Schreiben bringen, wieder mehr ins Reflektieren bringen. Und das, glaube ich, wäre was Kollektives, was man gemeinsam erarbeiten müsste. Ja, dass auch nicht jeder Lehrer und jede Lehrerin das Rad wieder neu erfinden muss. Also zum Beispiel die VWA abschaffen. Das ist halt immer so dieses das kann man machen, man kann auch den Kopf in Sand stecken, man kann ChatGPT verbieten. Ja, man kann das alles, aber wo ist die neue Lösung? Wo ist die neue Idee? Ja, was sind die neuen Kompetenzen, die wir eigentlich können müssen und den Kindern beibringen wollen? [0:28:57.1] #00:28:57-1#
- 70 **I:** Sehr spannend. Ja, ja, Okay. Möchtest du noch irgendwas dazu zum Thema mir mitgeben, dass wir jetzt noch nicht besprochen haben? [0:29:09.1] #00:29:09-1#
- 71 **T6:** (...) Ja, ich fände auch eine digitale SchülerID super, wenn es die langsam gäbe, dass sie sich bei allen Plattformen einloggen können ohne ihre privaten Daten und ohne ewiges Merken von 100.000 Kennwörtern und sowas. Das fände ich auch praktisch. Soll ja angeblich kommen. Mhm. [0:29:30.3] #00:29:30-3#
- 72 **I:** Ich danke dir vielmals für das Gespräch. [0:29:37.2] #00:29:37-2#

Interview07

1	[0:00:00.0] Transkript Interview 7
2	Datum: 29.10.2024
3	Ort: Büro der Befragten
4	I: Ja. Danke. Schön, dass du Zeit hast für mich und mein Interview. Es geht ja heute um Chat GPT im DaF/DaZ Unterricht und wie Lehrpersonen das schon nutzen und einsetzen. Und bevor wir einschreiten, würde ich dich mal gerne fragen, wie du die privat nutzt.
5	[0:00:17.6] T7: Also privat habe ich das jetzt nur ein paar Mal genutzt, um das war das denn neulich, um einen Text zu schreiben für eine Geburt, eine Geburt, eine Einladung, ein Hochzeitstext. Genau da habe ich mir Ideen geholt und habe geschrieben Was, was ich da wäre, das ist, was sie so ein bisschen machen und in welche Richtung genau das war, weil ich wollte einen Wein schenken, ein Jahrgangsmeilen 2024. Deswegen sollte es ein bisschen auch damit zu tun haben. Und dann habe ich damit benutzt. Das tue ich, ähm, ich nutze es sonst eigentlich nicht. Sonst für E-Mail schreiben oder solche Dinge nicht. Ich nutze es eigentlich hauptsächlich im DaF/DaZ Kontext. Sehr cool, das ist mein Hauptkontext.
6	[0:01:06.3] I: Da kommen wir eh schon hin Auch mich interessiert da, inwiefern du es auch zur Vorbereitung nutzt. Deines Unterrichts viel.
7	[0:01:16.2] T7: Weil wir ja sehr bedarfs und bedarfsorientiert unterrichten. Wir machen ja, du weißt es ja noch aus der Zeit nicht unbedingt das Buch von Lektion A bis es 1 bis 12, sondern wir versuchen immer bedarfsorientiert zu unterrichten. Und für mich ist es immer ganz wichtig und ich finde es ganz, ganz toll, dass ich jetzt Grammatik an dem Wortschatz der Person, die in dem Kontext arbeitet, konzipieren kann. Also ich habe jetzt gerade neulich, ich habe sogar da ich kann es dir zeigen ein Vorstand von A1, ähm, der wir gerade gemacht haben Verben mit Präpositionen und Akkusativ Dativ und ich gebe die an, das ist ein Vorstand, das und das ist sein Gebiet. Schreibe mir einen Text, einer eine eines Meetings, wo die entsprechenden Wörter drin vorkommen mit der Präposition und dann üben wir einen. Dann bekomme ich einen ganz tollen Text, eines, einer eines Meetings, wo er die Zahlen präsentiert und wo es um die Funktürme geht und alle Verben drin sind und dann ich dann eine Lücke, eine Lücke nach dem Verb mache, damit der entsprechende Akkusativ Dativ einsetzen muss. Und ich habe einen relevanten Text, der ihn interessiert, weil es sein Topic ist, weil es seine Situation ist plus Grammatik. Und ich finde besser geht gar nicht. Also das mache ich. Ich mache zum Beispiel er ist jetzt auf B1 Niveau. Ich nehme Texte von der A1 Webseite, Jahresberichte vom Vorstand, setze sie in Chat-GPT und sage mach mir daraus ein B1 Niveau und er schafft es das Niveau runter zu reduzieren. Die Sätze einfacher, einfach strukturierter. Jetzt gib mir noch zehn Fragen zu dem Textverständnis. Ich sage Ihnen, welche Wörter er nicht kann, weil das weiß ich eigentlich und mache mir dazu kleine, mache mir dazu entsprechende englische Übersetzung und ich habe sofort ein Material. Was? Für ihn passt und daher muss ich das oft, weil wie ich diese tolle Kombination von Relevanz und Grammatik oder Ich habe jetzt auch einen Botschafter. Den koreanischen Botschafter unterrichte ich in Deutsch und der ist aber erst A1. Nichtsdestotrotz ist jetzt gerade an der Universität ein neuer koreanischer Lehrstudiengang eröffnet worden und dementsprechend gehe ich auf die Uni Seite, nehme die Beschreibung des Studiengangs sage auch ihm, strukturiere es runter und zeige dem Herrn Botschafter, dass jetzt der koreanische Studiengang natürlich ein paar Vokabeln weiß ich ja, welche er nicht kann. Dann werden wir, machen wir einfach auch den Wortschatz. Und dann habe ich für ihn schon wieder einen relevanten Text, auch auf A1 Niveau, der ihn interessiert. Dass der Studiengang Koreanisch an der Universität, wo er den auch war und das mit besprochen hat, dass der jetzt auf der Webseite steht.
8	[0:04:25.6] I: Sehr cool.
9	[0:04:27.0] T7: Für uns ist das richtig toll, weil wir ja schon immer das Ziel hatten kein generelles Deutsch, sondern relevant. Weil wenn die Relevanz da ist, dann merke ich mir die Vokabeln schneller, weil ich höre sie ja in meinem Umfeld die ganze Zeit. Also mein A1 Vorstand hört diese Wörter um sich rum und er hat sie jetzt von mir gehört und dementsprechend kann er da gleich was mit anfangen. Und dann bleibt es ja mehr vernetzt im Gehirn.
10	[0:04:55.8] I: Auf jeden Fall spannend. Sagt und nutzt du es auch zur Recherche oder als Inspirationsquelle für neue Themen?
11	[0:05:04.7] T7: Das tue ich auch. Also wir haben ist mal in kreativen Bereichen benutzt, also weil wir einen neuen Newsletter rausschicken wollten und wir wollten das Ding nicht Newsletter nennen, weil das öffnet

	sowieso keiner mehr, wenn der Newsletter, sondern wir wollten dem Ganzen was Neues, Spitziges geben und haben. Ich meine, wichtig ist ja immer. Die Erklärung an ChatGPT was will ich? Und er hat uns gute Ideen geliefert. Also das hat super funktioniert. Also daher im kreativen Bereich habe ich es auch verwendet. Ich muss sagen, ab und zu liefert er auch falsche Sachen. Also man muss das natürlich durchlesen und man muss sich das noch mal genau anschauen. Neulich hat er mir falsche Artikel geliefert und dann habe ich ihm erklärt, wo der Artikel ist. Dann hat er sich bei mir entschuldigt. Und ja, es war sehr lustig, weil man ja weiß, man spricht mit einer Maschine und nicht mit einem Menschen. Und dann hat er das, Dann habe ich sage okay, jetzt noch mal bitte und dann noch mal so und so und dann kam es wieder falsch und ich sehe, jetzt hast du das aber schon wieder falsch gemacht. Ja, ich meine, es ist ja ein in sich lernendes System. Ich habe mich heute mit Max darüber auch unterhalten, der das viel für den englischen Sprachunterricht benutzt und er ist der Meinung, dass das schon viel, viel besser läuft. Natürlich im Englischen, weil weltweit viel mehr gefüttert wird mit englischen Sprachsystemen. Und wir im Deutschen natürlich Deutschland und wir das füttern mit der Relevanz. Aber ja, ich meine natürlich, wenn ich hier und da mal einmal was aus besser, aber es erspart mir trotzdem wahnsinnig viel Zeit. Nicht?
12	[0:06:49.4] I: Super, dass du es ansprichst. Das wollte ich dich nämlich gerade fragen, inwiefern dich der Einsatz von ChatGPT beeinflusst hinsichtlich Effizienz und. Zeitersparnis und ja.
13	[0:07:01.3] T7: Also beeinflusst mich sehr. Natürlich, manchmal beiß ich mich da auch fest, bis ich Sinne habe, aber vielleicht hätte ich vorher nicht so bedarfsorientiertes Material mitgebracht. Wenn ich jetzt sage, ich mache jetzt das Perfekt oder sowas, da hätte ich früher einfach irgendwo eine Perfekt-Übung hergenommen. Jetzt habe ich so ein bisschen den Anspruch, dass das auch noch Relevanz hat und mit Wortschatz verbunden wird. Es ist auf jeden Fall eine schnelle Art und Weise Material zu haben, relevantes Material zu haben, und das finde ich sehr gut. Sehr. Ja.
14	[0:07:43.1] I: Super, dann kommen wir vielleicht. Das war jetzt die Vorbereitung. Kommen wir zur Unterrichtsdurchführung. Da würde mich interessieren, ob du die auch schon nutzt im Unterrichtsverlauf, im Lernen mit den Lernenden.
15	[0:07:55.6] T7: Nein, das tue ich nicht, weil man bei mir oft das Problem ist, dass ich da keine technischen Zugänge habe. Beim Botschafter funktioniert mein Internet nicht, weil gesperrt, bei H1 auch nicht. Also das wird dann das ist das ist dann ein bisschen Komplexität also für mich jetzt persönlich natürlich könnte ich mich durchsetzen und sagen, ich möchte jetzt hier einen Login haben, kann ich auch bekommen, aber dann jedes Mal. Wieder neu und das war mir dann alles zu kompliziert. Nein, während des Unterrichts mache ich es nicht.
16	[0:08:26.5] I: Und könntest du dir vorstellen, wenn die Gegebenheiten passen würden, dass das sinnvoll auch im Verlauf sein könnte mit deinen Lernenden? Wenn du an die denkst? Hm.
17	[0:08:38.7] T7: Ja, ich hatte nur mal ein bisschen Angst, was mich selbst auch betrifft, dass ich dann ChatGPT im Lernen der Sprache als Krücke nehme. Also ich meine, es ist ja so, dass wir das ja selbst mittlerweile auch alle tun. Ich habe das Gefühl, ich schreibe, wenn ich Englisch, dann schreibe ich, gehe ich oft auch noch mal in Deepl rein und lass mir das noch mal hübscher korrigieren und ich selbst habe das Gefühl, ich werde immer blöder in Englisch, weil ich mich selbst, mein Gehirn nicht mehr so herausfordere, sondern ständig die Krücke benutze. Ja und ich will meinen Sprachenlernenden diese Krücke gar nicht erst beibringen. Nicht, dass die das vielleicht in ihren Berufen natürlich auch benutzen, aber ich will ihnen diese Krücke gar nicht beibringen, weil das am Ende für mich persönlich eigentlich hemmt die Sprache wirklich zu lernen. Wenn du dir immer anfängst, da hineinzugehen und dir das zu übersetzen. Ich hatte nämlich neulich ein gutes Beispiel eines Vorstands, in Englisch, der alle seine Emails immer über die Apple oder über ChatGPT hat schreiben lassen. Und das mit den USA mit da sein, den anderen Unternehmen zu kommunizieren. Und dann ist er in die USA geflogen und sie haben sich dort vor Ort getroffen und plötzlich konnten sie gar nicht miteinander reden, weil ihr gesprochenes Englisch dann so gesunken ist. Ja. Also sie haben gemerkt, dass das Niveau, was sie schriftlich haben, im Realen nicht vorhanden ist und Sie plötzlich nach Vokabeln und Wörtern gesucht haben, dass sie das in dem Sinne nicht konnten. Und er war total geschockt. Daher versuche ich das bei meinem besonders in Deutsch, weil sie in einem Land mit Deutsch leben. Ich versuche das jetzt gar nicht. Verstehe. Das ist so ein bisschen mein Zugang.
18	[0:10:23.6] I: Vielleicht konkret. Anschließend beschäftige ich mich auch stark mit dem Schreibunterricht im Kontext von ChatGPT, weil ja da die ja sehr einzigartig ist in der Textproduktion, an der Qualität insgesamt. Ähm, was hältst du davon, ein Fach AI Writing einzuführen? Auch wenn du jetzt an den Bildungskontext generell denkst. Du bist jetzt mehr in der Erwachsenenbildung tätig, aber es gibt schon so Stimmen, die sagen, damit das nicht passiert ist, wir nur uns quasi Texte produzieren lassen. Soll man mit AI Writing eine eigene Kompetenz aufbauen, sozusagen.
19	[0:11:06.9] T7: Okay, was, was? Was verstehst du denn unter AI Writing?

20	[0:11:10.4] I: Dass man gemeinsam schreibt mit der KI, dass man lernt, wie man KI sinnvoll einsetzt, um gemeinsame Texte zu produzieren und nicht quasi nur den Prompt gibt und das dann eins zu eins verwendet, sondern wirklich als im Schreibprozess gut angewendet, so dass es auch sinnvoll ist für den eigenen Sprachlernprozess.
21	[0:11:29.8] T7: Okay, du meinst, die AI würde dann meinen geschriebenen Text kommentieren, was ich da jetzt besser machen könnte, weil ich es anders ausdrücken usw. Ja, ich meine, wir haben es neulich probiert mit AI ähm im E-Mail-Kontext, um den Ton passender zu machen. Also sprich besonders welchen Ton schreibe ich und wie antworte ich? Und das hat die nicht gut hingekriegt. Also zu sagen schreib es jetzt bitte förmlicher, schreib es im Ton verbindlicher, schreibe aber und das hat es nicht so gekonnt. Also die Ergebnisse gingen schon, aber man musste das sehr noch mal revidieren. Also da habe ich Prompting nicht so gekonnt und das würde das jetzt eigentlich für mich ein bisschen treffen. Verstehe. Ähm, wenn ich den Ton versuche zu verändern, schreibe jetzt ein bisschen schärfer, aber immer noch höflich. Ähm, haben die das noch nicht so gut gekonnt, Aber vielleicht geht auch das weiter. Aber bis jetzt war es umschreiben schreiben da noch nicht so.
22	[0:12:37.8] I: Verstehe.
23	[0:12:39.3] T7: Also den Ton ändern nicht.
24	[0:12:40.6] I: Aber es wäre eine Möglichkeit. Also hast du mal kurz auf Stopp. Ja, sicher, Sicher. Ich lasse es einfach durchlaufen. Das passt schon.
25	[0:12:48.1] T7: (...) Okay.
26	[0:13:07.2] I: Du hast es eh schon kurz angesprochen, so Feedbackfunktion von KI und ähm quasi. Ob du dir vorstellen könntest, dass da ChatGPT die schon einen Teil auch als Lehrer übernehmen könnte? Weil du bist ja jetzt die Person, die Feedback auf Texte gibt. Für deine Lernenden bestünde für dich die Möglichkeit, dass künftig das auch KI macht. Und welches Können?
27	[0:13:35.9] T7: Ja, ja, ich meine, sie werden das können. Und sie werden natürlich auch, was ich eben mit dem Ton Sie werden das, das wird alles ist nur noch eine Frage der Zeit. Also ich glaube schon, dass im Deutsch die Menge der Anfragen noch nicht ausreicht, um auf demselben Level zu sein wie beim Englischen. (...)
28	[0:14:00.2] I: Ja, cool. Gibt es einen Lieblingsprompt, den du hast? Den du verwendest? Was ich schreibe, was du dem ChatGPT quasi als Aufgabe gibst, wenn du Dinge im Unterrichtskontext erstellst, bestimmte Phrasen, die du da verwendest, weil.
29	[0:14:17.5] T7: Nein, weil ich meine, das ist ja immer in dem Sinne bedarfsorientiert. Also das kommt drauf an, ob es nun mein koreanischer Botschafter oder mein oder also dementsprechend habe ich da keinen. Ich bemühe mich immer so konkret wie möglich zu sein und versuche auch da lerne ich, da bin ich der das lernende Element nicht KI wie schreibe ich einen guten Prompt, dass er das gleich merkt. Mir ist es aufgefallen. Ich wollte neulich ein Bild über ChatGPT erstellen, weil man ja drei Optionen hat, Bilder zu machen und hat überlegt, für meinen Sprachunterricht Bilder zu machen. Aber ich habe es nicht hinbekommen, mit drei Prompts das Bild so hinzubekommen, wie ich es wollte. Ja, weil ich hatte die Firma angegeben und Logo der Firma und so soll das sein und es hat nicht geklappt. Also da weiß ich nicht ob meine Prompts nicht gut genug, aber ich hatte nur drei Anfragen, drei Prompts und in drei Prompts hat er das nicht hingekriegt. Aber ich wollte halt mal probieren. Wie ist es Bilder für den Sprachunterricht über Chats zu erstellen? Und das ist mir nicht gelungen.
30	[0:15:26.4] I: Kommen wir noch zur dritten Phase des Unterrichts, nämlich zur Nachbereitung oder Reflexion. Nutzt du die schon im Nachgang an deinen Unterricht, um zum Beispiel als Unterstützung bei Korrekturen oder auch um ChatGPT konkret einzusetzen, um Feedback zu geben für deine Lernenden? Nein.
31	[0:15:48.1] T7: Mach ich nicht. Also ich meine, das Feedback ist ja sowieso zeitnah während des Unterrichts und wenn wir schriftliche Dinge haben, dann mache ich es auch meistens dann im Unterricht, weil ich da mit dem Lernenden zusammen die Korrektur mache, ihm sage okay, siehst du den Fehler, Das ist dein Satz also. Und ich möchte ja den Lernprozess dahin bringen, dass er selbst seine Fehler erkennt. Und deswegen würde ich nicht GPT benutzen, sondern eigentlich meinen Lernenden, der derjenige ist, der mit mir gemeinsam die Fehlerkorrektur macht.

32	[0:16:22.4] I: Verstehe. Das heißt auch zur Leistungsbeurteilung Ich meine, du gibst ja keine Noten. Ja, genau, genau.
33	[0:16:30.3] T7: Wir würden den Text jetzt da nicht reinstellen und fragen Welche Note ist es? Und ich glaube auch nicht, dass Ich weiß es nicht. Hast du es schon mal gemacht? Kann das schaden?
34	[0:16:36.6] I: Es gibt andere Lehrpersonen, die haben mir davon erzählt.
35	[0:16:39.5] T7: Ja, kann natürlich sein, dass sie im schulischen Kontext da eine das weiß. 1 bis 5 und das und das. Na ja, okay. Ne, das habe ich noch nicht. Aber das wäre natürlich spannend für die ÖSD-Prüfung. Aber da wird die sicherlich nicht wissen, was ist jetzt bestanden und was nicht. Ich glaube nicht, dass die das schon können.
36	[0:17:01.2] I: Ja, war sie auch nicht. Könnte man sich mal anschauen, wenn man könnte ihn auch. Also zum Beispiel hat mir eine Lehrperson erzählt, dass sie einen eigenen GPT kreiert hat, weil du kannst dabei. Wenn du ChatGPT Pro hast, kannst du auch eigenen einen eigenen GPT programmieren, quasi den du fütterst mit Informationen und der hat den für den Deutschunterricht angefüllt und hat halt quasi den wirklich trainiert darauf, die Fehler zu erkennen, die ihm wichtig sind in der Leistungsbeurteilung und hat dann die Texte der Schülerinnen reingegeben und hat sie dann beurteilen lassen. Und das hat sehr gut funktioniert.
37	[0:17:41.9] T7: Das glaube ich, wenn du die Bezahlversion hast dann hast du noch ein bisschen mehr Optionen und diese Bezahlversion lernt mit. Ja, also ich meine, das kann vielleicht die die Open Source auch, aber sicherlich die Bezahlversion noch mal mehr.
38	[0:18:00.3] I: Aber könnte man probieren mit ÖSD, weil es gibt ja Beispiele. Von ÖSD zum Beispiel. Die könnte man reinschmeißen und ihn so antrainieren. Vielleicht.
39	[0:18:10.4] T7: Aber ich weiß nicht, ob ich das kann, wenn ich das in Open Source macht. Ja.
40	[0:18:13.8] I: Vielleicht. Vielleicht schon. Hochladen kannst du was.
41	[0:18:19.0] T7: Weil ich meine, gerade der schriftliche Bereich bei ÖSD ist nämlich echt schwer zu beurteilen. Würde der bestehen oder nicht? Ich habe mir schon mehrmals das durchgelesen bei ULZ, welche Kriterien alle relevant sind. Und natürlich ist und gerade der schriftliche Bereich ist der größte Durchfallfaktor. Wir machen ja, wir haben jetzt gerade gestern wieder öste Prüfung hier gehabt und die meisten, wenn sie durchfallen, fallen sie durch wegen der schriftlich im schriftlichen Teil. Klar, weil das ist die Königsdisziplin. Ich meine, wenn jemand sprechen kann, höre ich noch lange nicht, aber mit Großbuchstaben. Ob das das mit zwei ß und ob er auch die Zeichensetzung richtig gemacht hat bei einem C1 oder B2 Niveau? Ja, ich höre es einfach nicht beim Sprechen, beim Sprechen ist es können wir viel mehr wieder den Satz noch mal zurückgehen und noch mal von vorne anfangen. Oder wir haben eine größere Toleranz im Sprechen und dann ist es immer noch gut gesprochen. Im Schreiben gibt es diese Toleranz einfach nicht und wir können den Fehler immer wieder lesen, weil wir ja immer wieder die Zeile zurückgehen können. Deswegen ist das Schreiben, das tun auch unsere Lernenden, also bei uns die, die als DaF/DaZ-ler lernen, am allerwenigsten. Sie schreiben am allerwenigsten von den vier Kompetenzen, die wir haben, die meistens natürlich hören und sprechen. Dann noch mal Lesen und Schreiben ist definitiv das Letzte. Und im ersten Go schreiben die erst mal alle in Englisch, wenn sie schreiben müssen. Also ähm, die schreiben alle in Englisch und dementsprechend und wenn in Deutsch, dann mit Übersetzung. Also daher ist dann plötzlich alles selbst zu schreiben, ohne die und ohne irgendwelche über Support erst mal eine große Herausforderung.
42	[0:20:00.1] I: Das glaube ich. Du hast es vorher schon angesprochen, Ein wenig. Mich interessiert natürlich auch, inwiefern es sinnvoll ist, Chat KI PD im Kontext von Sprachenlernen einzusetzen. Also zum Beispiel, auch wenn du jetzt an Methodik oder Didaktik denkst, Du hast ja schon vorhin angesprochen, Du möchtest da natürlich ganz konkret lehrerinnenzentriert arbeiten, zum Beispiel. Aber gibt es da zum Beispiel noch andere Faktoren, wo du sagst, es macht einfach Sinn, die einzusetzen, weil das den Lehrerinnen hier und hier extrem hilft?
43	[0:20:38.3] T7: Wir wissen ja alle beide, wenn mich etwas interessiert, dann merke ich mir das natürlich schneller. Logischerweise ja, weil ich da Interesse habe, weil ich ein Vorwissen schon im Hirn habe und die Vokabeln genau an das andockt. Ja, wenn ich jetzt mit meinem A1 Chef da Umweltthemen mache, was ich sicherlich auch irgendwann mal, aber dann ist da gar kein Vorwissen in seinem Hirn vorhanden. Wenn ich aber Business Themen mache in der Telekommunikationsbranche, dann ist da Vorwissen vorhanden. Also das heißt, das Erfolgsgefühl bei meinen Lernenden ist viel schneller da, die Motivation, die Freude, das und das, auch das persönliche Erleben. Ich kann das ja, weil in meinem Umfeld höre ich Dinge und ich verstehe sie jetzt alle. Ja,

	selbst wenn ich erstmal nur passiv bin und verstehe. Und das ist ja jetzt das dieses hinein in die Sprache und die Sprache tun und das mache ich ja eher, wenn ich was lerne, was ich auch eine Relevanz für mich hat in meinem Alltag. Also wenn ich den im Jetzt Umweltthemen beibringe, dann weiß ich nicht, wann er darüber reden soll. Ja, also ähm und die Relevanz macht dann den nächsten Schritt und ich davon bin ich einfach überzeugt. Wenn wir was lernen, was wir, was uns interessiert, worin wir, geht es viel schneller.
44	[0:21:51.5] I: Ja super. Wenn du jetzt zum Beispiel auch an deine Rolle als Lehrkraft denkst und an die Zukunft, wie wird sich denn das verändern? Glaubst du mit dem Aufkommen von KI und von ChatGPT? Was tut das? Was macht das auch mit der Lehrerin und mit der mit dem Lehrer? Ähm.
45	[0:22:09.3] T7: Also ich meine, ich glaube, dass irgendwann das Sprachenlernen durch diese künstliche Intelligenz ersetzt wird. Vergleichsweise so als ich jung war, musste man einen Stadtplan ausfalten, um irgendwo den Weg zu finden. In einer neuen großen Stadt in München zum Beispiel. Heute macht es keiner mehr. Alle jungen Menschen verlassen sich nur noch auf das Navi und die persönliche Orientierung, unsere Kompetenz, sich zu orientieren, verliert sich. Wir denken da nicht mehr drüber nach, weil das so normal ist. Ja, und dass das jetzt ein Verlust ist, dass wir nicht mehr uns orientieren können. Mein Vater kann noch nie nach den Sternen sich orientieren. Das konnte ich nicht. Aber ich konnte immerhin mit Karte und konnte mir viele Dinge dadurch schneller merken, wo ich bin. Jetzt tue ich das gar nicht mehr. Sprache wird sicherlich Sprachen lernen, vielleicht bis auf Englisch, aber der Rest? Es wird KI mäßig ersetzt und du kannst dir heute schon, wie wir uns mit unseren beiden Handys vernetzen. Und ich sage Ich bin, ich spreche Chinesisch und du sagst, du sprichst Deutsch und ich spreche hinein und du kriegst das eins zu eins sofort, wenn wir uns gegenüber sitzen in deiner Sprache und wir können uns anschauen und anlächeln und gegenseitig in unserer Sprache bleiben. Also ich finde das zwar schade, denn Sprache verändert auch Persönlichkeit. Also wenn du in einer Sprache, einer Fremdsprache gut bist, änderst du auch ein wenig die deine Persönlichkeit. Ja, also da gibt es viele Studien zu. Wenn du jetzt Italienisch lernen würdest und du sprichst Italienisch auf einem guten Niveau, fängst du plötzlich dasselbe Geschichte, die du erzählst, an zu gestikulieren. Ja, ähm. Erzählt wird die Geschichte in Deutsch. Gestikulierst du nicht im selben Maß? Also damit meine ich, Sprache verändert auch Persönlichkeit. Wenn wir das jetzt dann nicht mehr tun, dann verlieren wir auch was. Also. Aber es wird so kommen, es wird so kommen, weil wir. Das Beispiel Orientierung ist für mich genau das. Wir werden unsere eigene. Ja, wir werden das ersetzen durch die KI.
46	[0:24:10.9] I: Also du glaubst deine. Du als Lehrkraft wirst teilweise ersetzt werden. Ja, ich meine, natürlich wird.
47	[0:24:17.0] T7: Der Mensch, der hierherkommt und hier lebt, ist zu einem gewissen Grad natürlich Deutsch brauchen. Aber jetzt, wenn er hier lebt. Aber Deutsch woanders zu lernen, in einem anderen Land oder die Sprache Nur wenn ich dort mal hinreise, das setze ich, das wird aufhören, das wird man nicht mehr machen. Also das wird ersetzt.
48	[0:24:37.8] I: Ja, Spannend. (...) Ganz interessant. Was glaubst du, was hindert andere Lehrpersonen daran, KI PD oder KI im Unterricht einzusetzen oder selbst auch für die Vorbereitung zu nutzen oder so?
49	[0:24:54.5] T7: Es ist ja lustig, weil wir ich ja nicht hauptsächlich hier trainieren, sondern ich habe ja viele deutsche Trainer, die wirklich hauptsächlich nur Deutschtraining machen, wie ich es dann immer anspreche, ob sie das schon verwenden, und die verwenden das oft gar nicht. Und wie kann das sein? Also ihr seid eigentlich in meinem Begriff die meine Kompetenz, weil ich hauptsächlich ja nicht unterrichte. Ich glaube, die bleiben in ihren Strukturen drin, weil sie komplett schon alles in ihren Vorbereitungsfeldern haben. A2, B1 mache ich das, das, das, das und das ist schon irgendwie alles da und hier und da wird noch mal irgendwas hineingespielt. Also ich pushe die aber in dem Sinne bei uns im Institut, weil bei uns die Relevanz so weit oben hängt. Ja, also wir sind ja nicht die, die einfach Deutschbuch A1 Wir gehen das jetzt durch bis zum Ende. Natürlich, auf niedrigem muss ich es natürlich auch, logischerweise. Aber ich kann auch auf niedrigem Niveau die Relevanz wie bei meinem Botschafter auch mit einführen. Ja, also ähm und ähm. Dementsprechend versuche ich das zu pushen. Aber es sind doch noch viele, die schon seit Jahren viel trainieren. Bleiben irgendwie auf ihrem schon fertigen, in der Lage vorhandenen Material so ein bisschen hängen.
50	[0:26:13.3] I: Ist es Gewohnheit dann einfach oder ist es auch? Sträuben sie dich sie sich die dann irgendwie dagegen oder was kriegst du da für Reaktionen?
51	[0:26:22.3] T7: Das ist sicherlich Gewohnheit und ist es natürlich auch, das Interesse, sich auseinanderzusetzen mit immer dem Neuen. Ich persönlich gehöre ja auch schon so ein bisschen zu den Älteren. Für mich ist das manchmal auch ein bisschen Stress. Aber ich bin absolut der Meinung, man muss immer dranbleiben. Ja, so, und es geht ja gar nichts mehr ohne dem. Es wird ja überall permanent darüber gesprochen, also ohne KI. Wer sich dem Trend entsagt, verpasst den Zug. Ist glaube ich so. Ja.

52	[0:26:53.4] I: Da hast du recht. Was denkst du über. Was sind denn die Potenziale von ChatGPT und KI konkret im DaF/DaZ Kontext?
53	[0:27:04.0] T7: Na ja, das Potenzial ist natürlich a demjenigen, der mir vor mir sitzt, ihm Themen zu geben, die ihn interessieren. Ich kann auch alle Erklärungen sofort in jede Sprache übersetzen lassen, ich unterrichte Mädchen in Nepal in Englisch als ein soziales Projekt über Zoom und, wenn ich mal Texte habe, dann sage ich und jetzt schreib mir das bitte in Nepalese. (...) Also das heißt, es ist ja natürlich auch in jeder Sprache übersetzbar, sofort. Gerade wenn wir in unserem Deutschkontext da fünf verschiedene Nationen haben oder acht oder wie auch immer. Ich kann mir da echt Unterstützung holen. Früher hatte ich mal Deutschunterricht bei polnischen Bauarbeitern auf der Baustelle und die haben alle kein Englisch und kein Deutsch gesprochen und konnten jetzt die Ansagen, was sie heute zu tun haben, nicht verstehen. Also, und da haben wir auf der Baustelle unterrichtet und da hätte ich mir gewünscht, ich hätte das schon, weil es war sehr schwierig. Zum Glück war meine Schwägerin aus Polen und ich konnte sie bitten, gewisse Strukturen mir einfach mal in Polnisch danebenzuschreiben. Besonders, wenn es einfach Lernfremde. (...) Also Lernende dort sind. In dem Kreis, die nicht so interessiert sind, sich so groß weiterzubilden. Also da war das natürlich schon eine große Hilfe, dass ich sagen konnte, das könnte ich heute alles mit ChatGPT abbilden. Also der Unterricht wäre schneller vorangegangen, wenn wir schon immer mal auch die Texte einfach mal kurz die Erklärung dazu in Polnisch toll machen können. Ja.
54	[0:28:55.1] I: (...) Siehst du, bitte gib dir da auch so was wie eine Art Code Trainer oder Co Lehrkraft, die da an deiner Seite ist.
55	[0:29:08.2] T7: Ja, also sie ist auf jeden Fall eine große Hilfe. Sie hilft mir. Meine Vorbereitung, mein Training. Schneller, einfacher, bedarfsorientierter - was ich jetzt gerade brauche für den - zu gestalten. Früher hätte ich da Stunden gesessen, um mir Sätze auszudenken. Jetzt brauche ich das nicht. Also da Ja, also es ist auf jeden Fall. Und wie gesagt, wenn ich mit ihr rede und sage, das ist jetzt falsch, dann entschuldigt sie sich bei mir und es ergibt sich da irgendwie doch so ein Gefühl von da ist jemand, also ich würde ohne dem jetzt im Deutschunterricht nicht mehr unterrichten. Hm.
56	[0:29:52.9] I: Hm hm.
57	[0:29:53.5] T7: Echt nicht cool.
58	[0:29:55.1] I: Und zu den Herausforderungen würde ich auch noch gerne draufschauen. Also du hast schon ein paar beschrieben, aber was ergeben sich für Risiken oder Herausforderungen, auch im Kontext von DaF/DaZ im Einsatz von ChatGPT, die.
59	[0:30:08.3] T7: (...) Lass mich überlegen. Die eine ist natürlich, dass es meine Lernenden selbst anwenden und nicht mehr selbst denken. Ich weiß ja nicht, ob sie meinen Text, den ich ihnen als Hausübung mitgebe, in ChatGPT stellen. Ja, weißt du, sie können sich das ja genauso auch als Unterstützung auf ihrer Seite holen. Nur dann lernen sie halt weniger. (...) Hm, natürlich ist das Ganze, was ich dort frage und wissen will, aber das ist ja nichts Privates, weil ChatGPT ist In den USA ist eine Open Source Datenschutz Thema, klar. Aber ich frage jetzt weniger privat, als dass ich, dass ich das für meinen Beruf nutze. Keine Ahnung, weiß ich nicht. Vielleicht irgendwann auch ein bisschen eine kleine Verdummung, dass man einfach selbst nicht mehr nachdenkt. Also dass man sich wie gesagt alles Unterstützung von denen holt und selbst nicht mehr so nachdenkt.
60	[0:31:12.5] I: Ja, verstehe.
61	[0:31:13.8] T7: Aber ja, es ist wie mit meinem Beispiel Navigation.
62	[0:31:18.3] I: Ist dir das schon mal passiert, dass du einen Text erhalten hast von einem Lernenden, wo du dir gedacht hast, den hat sicher KI geschrieben?
63	[0:31:27.0] T7: Nein, weil das habe ich noch nicht so gehabt. Meine Hausübungen sind nicht bei meinen beiden, die haben nicht so viel Zeit. Also da habe ich keine langen Texte. Ich bin jetzt nicht in der Schule, oder? Ja, also das nicht. Und wenn wir hier Teilnehmer haben, die lange Texte schreiben, dann brauchen die das für ihren Beruf. Weißt du meistens, die bei uns Deutsch lernen, die müssen besser Deutsch können, um in ihrem Beruf zu bestehen und dementsprechend haben die da schon einen anderen Anspruch. Das ist jetzt nicht wie in der Schule, wo ich irgendwie versuche zu bestehen, also sondern sie müssen es dann doch irgendwie können. Also nein, eigentlich nicht.

64	[0:32:03.1] I: Okay. Ich schau gerade noch mal, ob ich was vergessen habe oder ob ich dich noch. Genau. Gibt es denn eigentlich auch jetzt in eurem Kontext im Kontext der Erwachsenenbildung da spezielle Fortbildungen für die Nutzung von KI?
65	[0:32:22.0] T7: Also ich nutze das über die großen Verlage Huber und Cornelsen usw. Also ich habe schon einige Weiterbildungen über Klett, gemacht, die haben ziemlich viele. Das nutze ich häufig, dass ich da mal hineinschaue und die machen da sehr viel und sie machen es auch sehr viel in Verbindung natürlich mit ihren Büchern, aber ist auch okay, weil ich habe auch öfters ein Buch mit als Sparringpartner zu meinem Unterricht. Daher ist wahnsinnig viel da draußen an Weiterbildungsmöglichkeiten genau im DaF/DaZ-Bereich. Ich habe gerade neulich den das KI Thema Bilder im DaF/DaZ Bereich über KI. Deswegen kam ich auch dann darauf, das danach auszuprobieren. Ähm, also daher ist es eine Ressource unentgeltlich super regelmäßig sich über die neuesten Themen zu informieren.
66	[0:33:25.2] I: Toll. Welche Wünsche oder Anregungen hast du, wenn du an die Integration von KI und Chat-GPT im künftigen DaF/DaZ Unterricht schaut? Welche Wünsche? Ja, was braucht es?
67	[0:33:40.0] T7: Naja, eigentlich braucht es noch mehr, die es verwenden. Dadurch, dass das dann KI lernt und ich keine falschen Antworten mehr bekomme, also keine falschen Artikel etc. Also je mehr es verwenden, umso schneller lernt unser System und so besser ist es, ist es für uns. Aber das wird wohl sicherlich kommen. Ich weiß nicht, wie viel wir der englischen Sprache hinterher sind. Kann ich jetzt überhaupt nicht greifen. Aber klar, das ist doch mehr verwenden, dadurch wir eine bessere Qualität noch erreichen.
68	[0:34:13.5] I: Mhm hm. Wie könnte man die Menschen dazu bringen, die DaF/DaZ Kontext arbeiten, dass sie dann noch mehr verwenden?
69	[0:34:20.8] T7: Naja, es ist natürlich, wenn du jetzt auf Klett in so einem Weiterbildungsformat reingehst, dann sind da tatsächlich wirklich 500 Leute jedes Mal drin. Ja, aus der ganzen Welt. Also Deutsch Trainer aus der ganzen Welt, von den Philippinen bis irgendwo her dementsprechend und die sehr viel im Weiterbildungskontext KI und DaF/DaZ anbieten an Weiterbildungsseminaren ständig eigentlich. Also dementsprechend wird da schon was damit gemacht. Also es sind viele Deutsch Trainer da drin und die hören das und dadurch kommt eine Bewegung da hinein, dass sie es natürlich auch tun. Ähm, also daher denke ich, ist das der Weg, um die meisten dazu zu kriegen, dass die großen Verlage das weiterhin machen? Mhm.
70	[0:35:07.8] I: Habt ihr bei euch so? Lizenz zur KI-Nutzung, oder? Oder gibt es da von euch jetzt vom Institut oder von der Firma her so quasi den Push zu den Lehrenden zu sagen Macht das?
71	[0:35:23.5] T7: Also wir haben Learning and Development Sessions und da haben wir schon das Thema KI natürlich gemacht. Das Ganze haben wir in einem Zoom Abend umgesetzt und das haben wir auch aufgezeichnet. Dementsprechend können, wenn jetzt ein neuer Trainer on Board ist, sich das anschauen, aber auch das ist natürlich irgendwann auch schon wieder outdated. Ja, also das kannst du jetzt nicht ganz so lange so mithalten, weil dann müssten wir es natürlich jetzt eigentlich noch mal wieder machen. Aber am Ende des Tages ist natürlich die Weiterbildung, die liegt auch beim Trainer selbst. Ja, also ich kann auch nicht dem Trainer sagen Du musst jetzt ja also dann müsste ich diese Weiterbildung Maßnahme auch selbst zahlen, was wir auch gemacht haben. Ähm, nee, nicht KI Nein, das war digitales Nein, haben wir noch nicht im KI-Bereich. Nein, haben wir noch nicht.
72	[0:36:15.4] I: Möchtest du mir sonst noch irgendwas mit auf den Weg geben in diesem Kontext, dass wir noch nicht besprochen haben?
73	[0:36:23.4] T7: Ich finde es eine große Bereicherung. Absolut. Und welcher Trainer darf das Bereich nicht? Benutzt der, der verpasst was? Was? Was? Also in Kombination zu Büchern und in Kombination zu dem Klassischen ist das eine absolute Bereicherung.
74	[0:36:38.7] I: Cool.
75	[0:36:39.9] I: Ich danke dir. Danke schön. Voll cool.
76	[0:36:44.1]

Anhang F: ChatGPT Prompts

- ChatGPT (Version 4): „Bitte erstelle mir ein Diagramm, das die Meilensteine der KI-Entwicklung darstellt und verwende folgende Informationen: • 1950 - Turing-Test: Alan Turing entwickelte einen Test zur Überprüfung, ob eine Maschine menschliches Denken nachahmen kann. Dieser Test wird auch heute noch verwendet, um die Fähigkeiten von KI-Modellen zu evaluieren. • 1951 - SNARC, der erste Neurocomputer: Marvin Minsky baute den ersten Neurocomputer, der als SNARC bekannt ist. Dieser war in der Lage, Labyrinth zu navigieren und zeigte grundlegende Lernfähigkeiten. • 1956 - Geburtsstunde der KI: Auf einer Konferenz am Dartmouth College wurde der Begriff Künstliche Intelligenz von dem Informatiker John McCarthy geprägt, und der Fachbereich wurde etabliert. • 1966 - Der erste Chatbot (Eliza): Joseph Weizenbaum entwickelte Eliza, den ersten Chatbot, der auf Schlüsselwörter reagieren und einfache Gespräche führen konnte. • 1997 - KI besiegt Schachweltmeister: Der IBM-Computer Deep Blue besiegte Garri Kasparow im Schach, was einen bedeutenden Durchbruch in der KI-Forschung darstellte. • 2011 - Siri, der Sprachassistent: Siri wurde eingeführt und revolutionierte die Interaktion mit Technologie durch die Erkennung natürlicher Sprache. • 2016 - AlphaGo besiegt Go-Meister: AlphaGo, ein von neuronalen Netzwerken angetriebenes Programm, schlug den Go-Meister Lee Sedol, was die fortgeschrittenen Lernfähigkeiten der KI unter Beweis stellte. • 2022 - ChatGPT: OpenAI veröffentlichte ChatGPT, ein fortschrittliches KI-Modell, das in der Lage ist, eigene Texte zu verfassen und auf komplexe Fragen zu antworten.“, 29.04.2024
- ³ChatGPT (Version 3.5): „Schreib mir eine Definition über dich und deine Funktionsweise, beantworte dabei folgende Fragen: Seit wann gibt es dich, wie funktionierst du, wie wirst du eingesetzt und welche Auswirkungen hast du auf das Deutschlernen?“, 31.08.2023
- ⁸ChatGPT (Version 4): „Wie viel Nutzer hat ChatGPT weltweit und wie viele Menschen greifen monatlich und wöchentlich auf dich zu?“, 20.April.2024
- ¹⁰ChatGPT (Version 3.5): „Gib mir bitte Feedback auf meine Forschungsfragen – sind sie präzise genug?“, 15.01.2024
- ^{11/12}Text überarbeitet mit ChatGPT (Version 4.0): „Bitte überarbeite mein letztes Kapitel der Masterarbeit ‚Ausblick‘. Beachte, dass ich einen inhaltlich korrekten und grammatikalisch korrekten Text benötige, bitte im Stil eines Akademikers. Bitte verwende ausschließlich meine Worte dafür: Die Untersuchung zeigt: Lehrpersonen sind bereit KI-Tools wie ChatGPT für den DaF/DaZ-Unterricht zu nutzen und tun dies bereits in ihrem Unterricht – vorrangig beschreiben sie es als spielerisches Austesten, Probieren und vor allem nutzen sie es zur Vorbereitung des Unterrichts, zur Erstellung von Aufgaben und Übungen, Schularbeiten und Tests, um Zeit zu sparen. Es gibt auch bereits Versuche, KI im Unterricht mit den Schüler:innen einzusetzen, wie z. B. bei der Vorbereitung des Schreibprozesses oder bei der Überarbeitung von Texten mithilfe der Feedback-Funktion von ChatGPT– einmal mehr, einmal weniger. Von einer ko-aktiven Textproduktion im Sinne des AI-Writings kann jedoch noch keine Rede sein, hierfür fehlen den Lehrer:innen noch die nötigen Anleitungen, wie sie Schüler:innen sinnvoll an das Tool heranführen können, ohne dass das Tool unlauter verwendet wird, um ganze Aufgaben zu lösen, ganze Texte zu produzieren – ohne Lerneffekt. Hier herrscht jedoch nach wie vor Skepsis ChatGPT gegenüber bzw. Angst davor, den Unterricht nicht unter Kontrolle zu haben, wenn plötzlich eine KI dabei ist und man Schüler:innen drauf loslässt. Erste Versuche machen die Lehrer:innen auch bei der Korrektur von Tests, Hausübungen und Schularbeiten und dem Feedback-Geben – hier stehen sie jedoch noch vor der Herausforderung, dass ChatGPT genau trainiert werden muss, nach welchen Richtlinien er korrigieren soll, um passende Rückmeldungen zu erhalten – hier sehen die Lehrer:innen aber gerade im Bereich Deutsch und DaF/DaZ großes Potential zur Entlastung von Lehrkräften, aber auch für transparentes und kriteriengeleitetes Feedback über Schul- und Bundesländergrenzen hinweg. Gerne werden für Korrekturen und Feedback jedoch auch andere Tools wie der kostenlose KI-Schreibassistent DeepL-Write und das kostenpflichtige Feedback-Tool fiete.ai herangezogen. Aus der Sicht der Lehrpersonen sind die Korrekturen dort methodisch-didaktisch sinnvoller, weil die Fehler angezeigt werden, man das unterschiedliche Sprachniveau und den Stil etc. einstellen kann. Ein großes Problem aus meiner Perspektive: Derzeit werden KI-Tools und ChatGPT auf Basis individuellen Abwägens von Lehrpersonen eingesetzt. Dies passiert nach bestem Wissen und Gewissen, aber es sind hierfür dringende Regeln

nötig. Denn sonst passiert wieder das, was immer passiert: Die guten, engagierten Lehrer:innen bemühen sich, machen unbezahlte Arbeit, um sich damit zu befassen und alle anderen lehnen sich zurück und schauen zu. Es ist notwendig, dass KI-Profis Empfehlungen und Richtlinien für den Bildungsbereich entwerfen – das muss auf höchster Stelle passieren zumindest auf Ebene der Bildungsdirektionen, wenn nicht auf Ebene des Bildungsministeriums, was zwar im letzten Jahr begonnen hat mit dem KI-Paket und KI-Pilotschulen, aber derzeit wieder eingeschlafen ist. Die politischen Umwälzungen in Österreich machen eine durchgängige und nachhaltige Beschäftigungen mit bildungspolitischen Herausforderungen wie KI nahezu unmöglich. Doch ein Abwälzen auf die Verantwortung des Einzelnen ist keine Option bei diesen großen technologischen Entwicklungen. Die Fortbildungen auf der PH sind zwar gut und lobenswert, könnten sich jedoch auch weiter professionalisieren, um etwa konkrete Themenbereiche und Anwendungen in den Fokus nehmen, wie z.B. den DaF/DaZ- und Deutschunterricht zu schauen. Des Weiteren muss hier auch in der Forschung mehr passieren – es gilt, anhand von Längsschnittstudien die Auswirkungen von KI auf den Sprachlernprozess zu beobachten. Kann KI tatsächlich positiv auf diesen Prozess wirken? Wenn ja, welche Bedingungen sind dafür nötig? Und vor allem müssen hier auch die Lehrer:innen begleitet werden, nicht nur die Lerner:innen. Aus meiner Sicht bräuhete es EU Projekte, die den Einsatz von KI-Tools für die Sprachförderung über die Landes- und Sprachgrenzen hinweg erforscht, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. KI wird nicht mehr verschwinden – die Frage ist, wie schafft man die Balance zwischen Förderung, aber keiner missbräuchlichen Verwendung. Eines ist klar, ein Rückschritt in die Steinzeit mit Handschreiben bei Hausübungen ist keine Option.“, 22.01.2025

- ¹³Text überarbeitet mit ChatGPT (Version 4.0): „Bitte hilf mir auch hier: Als Abschluss habe ich 10 Empfehlungen entworfen, bitte überarbeite diese sprachlich, orientiere dich bitte nur an meinen Notizen: 10 Empfehlungen für einen methodisch-didaktisch sinnvollen Einsatz von ChatGPT im DaF/DaZ- und Deutschunterricht: 1. KI-Tools unterscheiden: ChatGPT ist gemacht, um menschenähnliche Texte zu generieren, um lange Texte zu produzieren und Unterhaltungen zu führen – nicht um Quellen zu recherchieren oder um Mathematik Aufgaben zu lösen. Dafür gibt es andere Tools wie perplexity. Es ist von zentraler Bedeutung, zu wissen, wofür welches KI-Tool gemacht ist, um nicht daran zu scheitern, Aufgaben damit lösen zu wollen, die nicht damit lösbar sind. Eine kompetente Nutzung bei den Lehrer:innen ist Voraussetzung für die kompetente Nutzung von Lernenden. 2. KI-Skills und Prompting-Skills schulen: Spezialisierte Schulungen, die sich auf konkrete Themen wie Unterrichtsvorbereitung, Schreibprozess oder Korrekturen fokussieren, sollten verstärkt angeboten werden, um den Umgang mit KI-Tools praxisnah zu vermitteln. 3. AI-Literacy als Teil des Lehrplans: Lernende sollten geschult werden, welche KI-Tools für welche Aufgaben geeignet sind und welche Datenrisiken bestehen. Die Vermittlung von Hintergrundwissen zu KI und den Unternehmen, die diese entwickeln, ist essenziell, um einen bewussten Umgang zu fördern. 4. ChatGPT DSGVO-konform nutzen: Die Nutzung von ChatGPT ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Dennoch gilt es zu beachten, dass ChatGPT nicht DSGVO-konform ist, weil die Server in den USA liegen, was insbesondere im schulischen Kontext besondere Vorsicht erfordert. Es wird ausdrücklich davor gewarnt, schüler:innenbezogene Daten wie Name, Wohnort oder Alter etc. einzugeben. Das Angebot von OpenAI richtet sich auch ausdrücklich nicht an Kinder unter 13 Jahren, und die Erstellung eines Kontos ist erst ab 18 Jahren erlaubt. Eine Nutzung durch Jugendliche unter 18 Jahren ist nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten möglich. Dies sollte bei der Nutzung mit Schüler:innen beachtet werden. Um den Datenschutz zu „gewährleisten“, wird empfohlen, die Datennutzung zu Trainingszwecken zu deaktivieren. Eine Anleitung dazu findet sich unter: Data Usage for Consumer Services FAQ. Andere DSGVO-konforme Tools: Microsoft Copilot (GPT-4 integriert), Fobizz.com (KI-Tools, Fortbildungen, Material), Schulki.de (Chats, Aufgaben, Bilder), Teachino.io (Ö) (digitaler Unterrichtsplaner), Lumivara.at (Ö) (Prüfungstrainer) 5. Unterrichtsvorbereitungen mit ChatGPT erstellen: Die Erstellung von differenziertem Unterrichtsmaterial wie Übungen, Aufgaben, Tests, Prüfungen ersparen Lehrkräften unglaublich viel Zeit und fördern auch das Prinzip der Lerner:innenorientierung und Binnendifferenzierung. Mit wenigen Klicks können Lehrkräfte Materialien erstellen, die auf die Lerner:innen, ihr Alltagswissen, ihr Sprachniveau, ihre Lernziele und ihre Interessen abgestimmt sind. 6. Ko-aktives Arbeiten mit ChatGPT fördern: ChatGPT kann als Hilfstool verwendet werden, um komplexe Aufgaben zu erledigen – beispielsweise um im Projektunterricht, Projektpläne, Konzepte zu erstellen, sich Ideen für die kreative Durchführung von Referaten zu holen (nicht inhaltliche Recherche), um Sprachreisen zu planen. Außerdem dient ChatGPT als Chatbot zum Dialogtraining. Kurzerhand können Lernende ihre kommunikative Kompetenz üben, indem sie mit z.B. mit

eine:r fiktiven Brieffreundin schreiben oder mit ihrem Lieblings-Promi oder einer literarischen Figur chatten. Wichtig ist dabei aus meiner Sicht, die Nutzung vor- und nachzubereiten mit den Schüler:innen, um einen Lerneffekt sicher zu stellen. So könnten etwa beim Dialogtraining davor ein Zeitungsartikel, ein Buch oder ein Film über die Person rezipiert werden, mit der die Schüler:innen in Dialog treten – selber Personenbeschreibung dazu entwerfen oder Redemittel für den Dialog sammeln – z. B. Fragen. Dann ChatGPT die Aufgabe stellen, wer er sein soll, nach dem Dialog, die neuen Infos über die Person sammeln und in die Personenbeschreibung einfließen lassen oder neue Redemittel, Formulierungen oder Fragen, die davor unbekannt waren, sammeln.

7. AI-Writing und AI-Feedback mit ChatGPT im Unterricht fördern: Der Einsatz von Tools wie ChatGPT und DeepL Write sollte in den Schreibprozess integriert werden, indem gemeinsam mit den Lernenden Texte geplant, erstellt und reflektiert werden. Zum Beispiel für die Planung des Textes: Je nach Textsorte Struktur planen lassen oder Leitfragen erstellen lassen. Kreativ bei der Erstellung: Beispielsweise können Erlebnisgeschichten mit ChatGPT verfasst werden, die Schüler:innen schreiben den ersten Teil der Geschichte, ChatGPT setzt sie fort. Oder Text in Stichworten formulieren und von ChatGPT ausformulieren lassen in einem bestimmten Stil (formell, informell). Den eigenen Text vergleichen mit dem Text von ChatGPT (Bildungssprache vs. Alltagssprache) Bei der Überarbeitung des Textes eignet sich vor allem auch DeepL Write – weil die Verbesserung und die Fehler markiert werden, man den Stil einstellen kann und aus verschiedensten Formulierungsvarianten wählen kann. Wichtig ist die Nutzung angepasst ans Alter – für jüngere Schüler:innen bietet sich dafür fiete.ai an (kostenpflichtig, aber DSGVO-konform). Die Lehrer:in hat Möglichkeit, konkrete Aufgaben zu stellen, den Stil, einzustellen und das Tun der Schüler:innen auch zu überprüfen etc. Verantwortung für den Text muss am Ende immer bei der Lerner:in liegen – oberste Prämisse. Reflexiv kann im Anschluss an die Nutzung auch verglichen werden: Es geht um das Gefühl fürs Schreiben – man kann gut abwechseln zwischen digitalem Schreiben, KI-Schreiben und Handschreiben: wie fühlt es sich an? Wann schreibt man gerne mit KI, wann mit der Hand, wann mit dem Computer?

8. Statt klassischer Hausübungen, komplexe und kreative Aufgabenstellungen stellen: Wichtig ist, dass besonders im Bereich DaF/DaZ und Deutsch komplexe Aufgaben gestellt werden, die nicht alleine von der KI gelöst werden können bzw. schnell erkannt werden würde. Klar ist, KI erzeugt repetitive Texte – Sprachdiversität und eigener Stil gehen verloren – das muss klar sein für die Schüler:innen. Lehrer:innen können sich an den WAS-Kompetenzen – Write, Ask, Show/Search – orientieren und KI insbesondere im Projektunterricht berücksichtigen. Eine Aufgabe kann sein, dass SuS einen eigenen GPT trainieren, der spezialisiert ist auf eine bestimmte Textsorte (Write). Eine andere, dass die Schüler:innen ein journalistisches Interview mit einer prominenten Person machen müssen (Ask) oder selbst Übungen wie Multiple Choice, Kreuzworträtsel oder Wortsuchrätsel generieren sollen, um Prompting zu üben. Oder zum Beispiel komplexe wissenschaftliche Artikel mithilfe von ChatGPT vereinfachen und zusammenfassen lassen (Show). Natürlich kann ChatGPT mittlerweile auch gezielt nach Informationen suchen (Search), diese sind jedoch mit Vorsicht zu genießen – es ist dezidiert kein Tool zur Literaturrecherche. Ein verbessertes Google stellt dabei mittlerweile perplexity dar, für die Literaturrecherche kann SciSpace (-Copilot) empfohlen werden (<https://typeset.io/>)

9. Mehrsprachigkeit und durchgängige Sprachförderung mit ChatGPT fördern: ChatGPT kann nicht nur einfache Übersetzungen in dutzende von Sprachen bieten, sondern gezielt für kontrastive Sprachvergleiche und zur Förderung von Mehrsprachigkeit eingesetzt werden. So ist es recht einfach, mehrsprachige Materialien zu erstellen. Aber auch im Bereich der fächerübergreifenden durchgängigen Sprachbildung bietet es sehr viel Potential. Denn so können Lehrpersonen aller Fachrichtungen sehr rasch und unkompliziert je nach Themengebiet, Redemittel, Vokabel, Grammatikübungen oder auch Übersetzungen zur Verfügung stellen. Aus meiner Sicht bietet sich hier auch eine weitere Forschungsmöglichkeit.

10. Korrektur-GPT entwickeln: Ein auf den Deutschunterricht zugeschnittener Korrektur-GPT oder ein eigens entwickeltes KI-Korrektur-Tool könnte faire und transparente Bewertungen gewährleisten, etwa bei zentralen Prüfungen wie der Matura.“, 22.01.2025

- ¹⁵ChatGPT -Pro (Version 4.0): „Das klingt schon sehr gut – ich bräuchte auch die besten 5 Prompts fürs Erstellen von Aufgaben und Übungen für den Deutschunterricht.“, 26.11.2024

Anhang G: Codierte Segmente

Dokumentname	Code	Ab-satz	Segment
Interview_07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	17	Ja, ich hatte nur mal ein bisschen Angst, was mich selbst auch betrifft, dass ich dann ChatGPT im Lernen der Sprache als Krücke nehme. Also ich meine, es ist ja so, dass wir das ja selbst mittlerweile auch alle tun. Ich habe das Gefühl, ich schreibe, wenn ich Englisch, dann schreibe ich, gehe ich oft auch noch mal in Deepl rein und lass mir das noch mal hübscher korrigieren und ich selbst habe das Gefühl, ich werde immer blöder in Englisch, weil ich mich selbst, mein Gehirn nicht mehr so herausfordere, sondern ständig die Krücke benutze. Ja und ich will meinen Sprachenlernenden diese Krücke gar nicht erst beibringen. Nicht, dass die das vielleicht in ihren Berufen natürlich auch benutzen, aber ich will ihnen diese Krücke gar nicht beibringen, weil das am Ende für mich persönlich eigentlich hemmt die Sprache wirklich zu lernen.
Interview_07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	45	Vergleichsweise so als ich jung war, musste man einen Stadtplan ausfalten, um irgendwo den Weg zu finden. In einer neuen großen Stadt in München zum Beispiel. Heute macht es keiner mehr. Alle jungen Menschen verlassen sich nur noch auf das Navi und die persönliche Orientierung, unsere Kompetenz, sich zu orientieren, verliert sich. Wir denken da nicht mehr drüber nach, weil das so normal ist. Ja, und dass das jetzt ein Verlust ist, dass wir nicht mehr uns orientieren können. Mein Vater kann noch nie nach den Sternen sich orientieren. Das konnte ich nicht. Aber ich konnte immerhin mit Karte und konnte mir viele Dinge dadurch schneller merken, wo ich bin. Jetzt tue ich das gar nicht mehr. Sprache wird sicherlich Sprachen lernen, vielleicht bis auf Englisch, aber der Rest? Es wird KI mäßig ersetzt und du kannst dir heute schon, wie wir uns mit unseren beiden Handys vernetzen.
Interview_07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	59	Vielleicht irgendwann auch ein bisschen eine kleine Verdummung, dass man einfach selbst nicht mehr nachdenkt.
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	56	Ja, prinzipiell muss man sagen, die der Kontext generell ist mit der Ukraine oder Deutschförderklassen schon mal sinnlos, weil das nicht funktioniert, weil man, wenn man halt 25 Schüler und Schülerinnen in einen Raum steckt, die alle dieselbe Erstsprache haben und einer spricht nicht Ukrainisch. Das bin ich und dann soll einer das beibringen. Das hat überhaupt nicht funktioniert. War auch bei den Deutschförderklasse in der Mittelschule so, die da war. Aber da würde KI natürlich schon helfen. Aber halt auch nur bedingt, weil die KI halt diesen Schülern und Schülerinnen viel Arbeit abnimmt. Ja, wenn man halt irgendwann irgendwelche Arbeitsanweisungen kriegt, egal wie. Einfach haben sie halt immer alles zuerst in Übersetzer gehört und haben es dann übersetzen lassen und dann erst gemacht. Und wenn man das halt immer von einer künstlichen Intelligenz machen lässt, dann glaube ich, stellt sich der Lerneffekt nicht wirklich sofort wieder vergisst. Ja, also es wird sicher irgendwelche Möglichkeiten geben, dass es sinnvoll ist, aber in dem Kontext glaube ich, wäre es gar nicht so cool gewesen, weil es dann halt noch viel mehr auf die künstliche Intelligenz verlassen hätten, wahrscheinlich weniger gelernt haben.

Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	108	Ja, das Problem ist sicher, dass Kreativität verlorengeht, weil man jetzt auch bei mir zum Beispiel, wenn ich jetzt selbst nicht mehr anstrengen muss und dass halt die im Detail die Aufgabenstellungen ausfallen muss, dann werde ich ja auch bequemer. Und das kann schon sein, dass da halt die Kreativität sehr leidet darunter, weil jetzt man ein Tool hat, das das einem abnimmt. Ja, das ist schon ein Riesenproblem. Also könnte ein Riesenproblem sein
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	111	Und wenn einem jetzt die KI innerhalb von Sekunden fertige Diplomarbeit im Umfang von 80 bis 100 Seiten auswirft, dann verleitet das natürlich schon. Ich schreibe nicht selbst, sondern gib mir mal den Entwurf von der KI ab und schau es durchgeht. Das kann schon sein, dass das halt dann wirklich so ist, dass die Schüler und Schülerinnen fauler werden.
Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	59	Warum soll ich es nicht nutzen, wenn es da ist und dass viele Dinge besser kann als ich? Also man muss sich schon die Frage stellen was muss man sich ja mittlerweile schon beim Fremdsprachenerwerb, brauche ich das überhaupt noch? Ja, was muss ich noch selbst können und dann ist immer so diese Gefahr. Was ist denn, wenn das alles zusammenbricht, und wir haben das alles nicht mehr und dann kann keiner mehr das Schreiben? Weiß ich nicht, ob das stimmt, können wir alle nicht mehr rechnen. Seit dem Taschenrechner gibt orientieren wir uns nicht mehr, seitdem es Google Maps gibt. Ich weiß es nicht. Kannst du nicht sagen. Ja, ich glaube nicht wirklich dran. Also ich kann nicht mehr Karten lesen, aber ich konnte auch damals schon keine Karten lesen. Ich habe keinen Orientierungssinn. Für mich ist Google Maps also eine Erfindung des Himmels?
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	17	Zur Textproduktion finde ich es aber immer ein bisschen schwierig. Natürlich ist es hilfreich, weil es auch für die Lerner:innen eine Zeiterparnis ist, aber gerade beim Sprachenlernen, denke ich mir, sollten sie eigentlich selbst Texte schreiben. Das sehe kritisch und ausbaufähig.
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	39	Bevor man überhaupt in diese ganze Arbeit reingeht mit ChatGPT glaube ich, dass es wichtig ist, den Lernenden noch einmal zu sagen oder zu zeigen, was die Probleme oder Risiken sind und dass sie eben nicht einfach nur glauben "Ah okay, cool, jetzt kann ich da alles reingeben und ich muss nie wieder irgendwas lernen, nie wieder irgendeine Hausübung machen", weil das finde ich ist ein kritischer Punkt. Und ich glaube, da ist es wichtig, dass die Lehrkraft den Lernenden auch wirklich zeigt und erklärt, wie sie es verwenden können und wie nicht.
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	39	Es ist wichtig, zu vermitteln, dass sie kritisch über die ganzen Texte, die rauskommen, nachdenken. [...] Eben kritisches Denken fördern, damit das nicht den Anschein bekommt von "Okay cool, ich muss nie wieder selbst irgendwas machen", weil das glaube ich, ist dann schon eine Gefahr, vor allem bei jungen Leuten.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	11	Ja, ich habe manchmal das Gefühl, ich werde faul dadurch.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	43	Ich glaube, die große Schwierigkeit ist, dass man nicht dazu verleitet wird, dass man es einfach zum Abarbeiten von Dingen nutzt, sondern zum Weiterkommen in der Sprache. Das hängt stark von der intrinsischen Motivation und der Disziplin ab, die ich selbst aufbringe. Wie gesagt, das Beispiel Schüler geben fertige Texte ab oder sehen es als Prozess. Und das gleiche gilt fürs Sprachenlernen dann. Genau.

Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten	73	Ich finde auch nicht alles gut. Ich finde es teilweise erschreckend, wie ich selbst teilweise das verwende und ich mir denke, früher hätte ich mir ein Buch gekauft, mich eingelesen ins Thema und jetzt arbeite ich das teilweise oberflächlich ab. Das ist eigentlich erschreckend, aber es ist, es ist da, es wird genutzt. Es wäre extrem fahrlässig, wenn man es mit den Schülern nicht thematisiert. Das, finde ich, ist unsere Aufgabe. Ja.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten > AI: Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten (Interview_02)	39	Also ich meine, man hat glaube ich schon immer Angst vor einem Kulturverfall. Ja, also ich glaube das ist der Hauptbereich. Ich glaube gar nicht, dass es darum geht, dass man Angst hat, dass man ersetzt wird. Das geht auch nicht in der Art. Ich glaube, es geht mehr um diese Nivellierung nach unten, den Kulturverfall.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten > AI: Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten (Interview_03)	36	Ja, ich sehe es schon als Risiko, dass viele Lehrpersonen sehr davon begeistert sind und es dann so ein bisschen blauäugig verwenden und sich so ein bisschen auch abputzen und ihre Verantwortung abgeben. Und dass dadurch einfach der Unterricht aus meiner Sicht eigentlich eher unkreativ wird und uninspiriert und oberflächlich.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten > AI: Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten (Interview_03)	36	Hm, ja, Risiken habe ich eh schon gesagt. Dass das eben eigentlich missverstanden wird und sozusagen nicht als Schreibhilfe verstanden wird, sondern als Ersatz. Also dass eben das Tool für dich schreibt, anstatt dass man selbst schreibt und es mithilfe des Tools überarbeitet. Also dieses Missverständnis ist, glaube ich, eine Gefahr. (...) Und damit verbunden ist, glaube ich auch diese Überzeugung, dass das man der KI so viel Macht zuspricht und viel Deutungsmacht und auch Intelligenz - also künstliche Intelligenz. Man glaubt da steckt Intelligenz drinnen und man glaubt irgendwie, das muss immer intelligenter sein als man selbst. Also der Name ist schon problematisch, sozusagen.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten > AI: Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten (Interview_04)	25	Aber wenn die Aufgabenstellung ist Schreiben und ChatGPT schreibt es oder verbessert auch die Arbeit eines an sich sehr inkompetenten Schülers, dann hat das keinen Lerneffekt. Da wird nichts bei gelernt, glaube ich, denn die lesen sich das nicht mehr so gründlich durch. Die versuchen auch Zeit zu sparen. Und wenn das Ding geschrieben ist, dann setzen sie sich nicht noch mal drei Stunden damit auseinander.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten > AI: Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten (Interview_04)	46	Für die Lehrkräfte ist es ähnlich. Schlechte Lehrkräfte werden vielleicht ein kleines bisschen besser, wenn sie sich von einer sehr guten KI helfen lassen, aber das heißt nicht, dass sie als Lehrkraft selbst besser werden, sondern nur dass, was sie vielleicht an Material vermitteln. Das heißt, auch hier ist es so, dass sich eben Schwächen vertuschen lassen und man nicht lernt, mit den Schwächen umzugehen, sondern das Umgehen mit Schwächen komplett einer Technologie überlassen wird. Ob das sinnvoll ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht ist es ja sinnvoll. Das heißt dann, dass im Prinzip jeder letztendlich Lehrer werden könnte. Kann er theoretisch ja auch, aber vielleicht wird es dadurch für andere Leute interessanter, wenn sie nicht mehr selbst lehren müssen, sondern das praktisch eine KI machen lassen.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten > AI: Angst vor Kompetenzverlust / Nivellierung nach unten (Interview_04)	46	Mhm, ich weiß nicht. Das gleiche gilt ja dann auch im Studium. Wenn ich als Lehramtsstudent eben auch nicht mehr meine eigene Leistung bringen muss, weil KI das für mich machen kann, dann ist natürlich das gleiche Problem da und das heißt, es zieht sich dann so durch, angefangen von der Grundschule, ich kann es nicht, ich lasse es KI machen bis zum Studium, ich kann das nicht, ich lasse es KI machen und dann bin ich Lehrer. Da sehe ich tatsächlich eine Gefahr drin. Ja, ja.

Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Bildungssystem	129	Aber das wird wahrscheinlich noch dauern, weil die ganzen Lehrbücher und so, die sind ja noch älteren Semesters. Ich will jetzt dann wieder ein Lehrbuch, also so ein Deutsch Lehrbuch angeschaut und da mal einen Text lesen und sehen. Der wurde online abgerufen 2008, da war ich selbst noch in der Schule. Also es ist schon ein bisschen veraltet. Also die die Mühlen mahlen langsam.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Bildungssystem	21	Ich finde durch die Ministerien, Bildungsministerium, muss da was passieren, durch die Institutionen muss da was passieren und in der Ausbildung von Lehrkräften muss was passieren. Das ist langfristig.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Bildungssystem	53	Und jetzt habe ich eben auch als konkretes Beispiel einen Fall in meiner Klasse, wo ich Klassenvorstand bin. Eine Schülerin möchte eine wissenschaftliche Arbeit schreiben. Ihr sind aber die Richtlinien zu unklar und sie weiß nicht, wie sich das entwickelt. Und jetzt hat sie mir ein trauriges E-Mail geschrieben und hat gemeint, sie möchte das doch nicht schreiben, weil es für sie zu gefährlich ist. Und das ist einfach, finde ich, ein Versagensurteil vom Schulsystem, dass dann so was passiert.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Bildungssystem > AI: Bildungssystem (Interview_02)	71	Ja, also, ich glaube, in zehn Jahren, da sind wir noch so aus wie jetzt. Ja, befürchte ich, weil es einfach sehr träge ist das Bildungssystem. Also, ich meine, die Zentralmatura ist jetzt schon wieder veraltet in gewissen Bereichen, was die Anforderungen angeht, meiner Meinung nach die Textsorten und dementsprechend, ich bin da eher desillusioniert vom System, aber ich kann ja eh mein Süppchen kochen.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Bildungssystem > AI: Bildungssystem (Interview_03)	51	Ich weiß nicht, ob du darauf eingehen wirst in deiner Arbeit, aber das ist finde ich auch eine interessante Frage, weil das ja im Endeffekt eine Reaktion oder eine Konsequenz ist auf diese Entwicklung, dass eigentlich das Bildungssystem irgendwie keine Verantwortung dafür übernimmt.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken	59	Hm, natürlich ist das Ganze, was ich dort frage und wissen will, aber das ist ja nichts Privates, weil ChatGPT ist In den USA ist eine Open Source Datenschutz Thema, klar. Aber ich frage jetzt weniger privat, als dass ich, dass ich das für meinen Beruf nutze.
Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken	59	Also das kann man auch nicht einfach so und ich weiß auch nicht, ob man sich das wirklich als Kind allein beibringen sollte oder ob man das auch nicht geleitet erwerben kann. Ja, weil es hat natürlich auch Gefahren. Also ich finde immer so diese Gefahren sind pornografische Inhalte, pädophile Inhalte, Bombenbauanleitungen, Mobbinganleitungen. Die Kinder können schon auch missbrauchen und darum sage ich langsamer Zugang, vorsichtiger Zugang, bewusster Zugang und geleiteter Zugang. Ja, also vor allem in jungen Jahren, wenn die jetzt schon Abitur machen. 17, 18? Ja, unbedingt. Ja, aber dann können sie schon sehr viele Entscheidungen selbst treffen. Also ich sage gerade so, wo wir auch die Gesetzesgrenze haben bei 14 Jahren, alles, was darunter ist, muss wirklich sehr gut begleitet sein.
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken > AI: Ethische/moralische/rechtliche Bedenken (Interview_01)	25	Was jetzt so die Risiken betrifft, glaube ich, ist das eh so was, dass da noch so ein bisschen so diese Angst hat. Da ist bei vielen okay, stimmt das alles, was es jetzt rausspuckt, wenn du jetzt was eingibst, oder woher kommen die Infos? Sind das vertrauenswürdige Quellen? Ist das sprachlich auch, also vor allem für die Lehrerinnen, weil die können das ja vielleicht auch gar nicht dann überprüfen, weil dann müssten sie wieder die Lehrperson fragen, aber dass sie also stimmen, die Infos, die dann da drinnen sind. Ähm.

Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken > AI: Ethische/moralische/rechtliche Bedenken (Interview_02)	75	Eine Sache, die immer gern vergessen wird, ist, dass eine Firma dahintersteckt, die ein privatwirtschaftliches Interesse hat. Das ist mir immer wichtig, am Schluss auch so etwas zu sagen, weil das erarbeite ich mit den Schülern auch. Warum ist das Tool kostenlos zur Verfügung gestellt? Wer hat Interesse? Was passiert da im Hintergrund? Was machen die mit den Daten? Also diese Dinge sind mir sehr wichtig. Auch dass man das anspricht, weil das ist wie bei Google, wo man sagt, jeder verwendet es, aber im Endeffekt ist es eine riesige Firma, die auch ein Interesse hat, Geld zu verdienen. Und die Frage ist, was passiert genau? Wir kriegen es im ersten Moment nicht mit.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken > AI: Ethische/moralische/rechtliche Bedenken (Interview_03)	45	Also ich habe das noch nicht ausprobiert, also jetzt konkret habe ich 10-jährige, dass ich die dazu anleite, wie sie selbst sich Übungen mithilfe von ChatGPT zu Deutsch erstellen könnten. Also ich weiß nicht, wie sinnvoll das ist. Ähm. Abgesehen davon, dass das schon wieder an Medienkompetenz oder digitale Grundbildung scheitern kann. Und ja 10-jährige aufzufordern, sich da zu registrieren, finde ich eigentlich auch problematisch. Ähm, also so wie es jetzt läuft, also mit eigenen Konten würde ich es maximal in der Sekundarstufe zwei nutzen, wenn ich das Gefühl habe, die meisten nutzen es ohnehin schon. Sonst vermeide ich eigentlich diese Services, wo sie sich registrieren müssen. Also ich finde es auch aufgrund von DSGVO Fragen problematisch.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken > AI: Ethische/moralische/rechtliche Bedenken (Interview_03)	20	Und ich glaube, das ist auch eine schöne Erfahrung, wenn sie merken, da steckt nicht 100 % Wahrheit dahinter. Und abgesehen vom Sprachgefühl, das was ich finde durch diese künstlich geschriebenen Texte sehr oft verloren geht, das ist das nächste große Thema. Und ich glaube, das lernt man auch als Lehrperson sehr, sehr schnell, dass man da Texte liest und man merkt sofort, das hat kein Mensch geschrieben und schon gar nicht die konkrete Schülerin oder der konkrete Schüler.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken > AI: Ethische/moralische/rechtliche Bedenken (Interview_03)	26	Ich habe auch mit ChatGPT bezüglich Quellenarbeit und Zitationen gearbeitet und es war wirklich erstaunlich, wie falsch alles ist und das einfach viel erfunden ist und viel nicht existiert. Und gleichzeitig wirkt es sprachlich so professionell und überzeugend und da steckt aber nichts dahinter. Und insofern wäre ich da wirklich auch skeptisch, dass irgendwie für die Leistungsbeurteilung heranzuziehen, weil ich nicht das Gefühl habe, dass das fair ist, dass das funktioniert.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken > AI: Ethische/moralische/rechtliche Bedenken (Interview_04)	55	Aber da sind andere Gefahren dabei, was passiert mit den Informationen, die wir eingeben. Wie vorsichtig müssen wir sein mit GDPR, mit dem Datenschutz beim Eingeben von Dingen. Also das sind Sachen, die zum Beispiel gelehrt werden müssten in einem Lehramtsstudium. Was gebt ihr da ein? Da könnt ihr nicht einfach irgendwelche Sachen von Schülern eingeben, die dann nachher den Schüler identifizieren. Zum Beispiel wo gehen die Daten hin, wie werden die weiterverarbeitet? Also das, das sind alles Sachen, die sind viel zu technisch für mich.
Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Ethische/moralische/rechtliche Bedenken > AI: Ethische/moralische/rechtliche Bedenken (Interview_06)	71	Ja, ich fände auch eine digitale SchülerID super, wenn es die langsam gäbe, dass sie sich bei allen Plattformen einloggen können ohne ihre privaten Daten und ohne ewiges Merken von 100.000 Kennwörtern und sowas. Das fände ich auch praktisch. Soll ja angeblich kommen.

Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Fehlende KI-Guidelines	113	Ich glaube, die VWA haben sie schon abgeschafft. Jetzt ist Schule und die Diplomarbeit ist schon noch Bestandteil bei uns. Sie müssen es weiterhin schreiben, aber was willst du brauchen? Ja, wahrscheinlich ganz klare rechtliche Grundlagen. Und dann Überprüfung. Das ist wichtig
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Fehlende KI-Guidelines	57	Also da ist das alles davon betroffen und ich glaube, aus diesem Grund ist das, was ich mir am meisten wünsche, dass sich die Leute, die für die Entwicklung der Bildung zuständig sind, langfristig gesehen damit auseinandersetzen. Also, dass die Bildungsministerien anfangen, das zu fördern. Dass die EU zum Beispiel das auch fördert durch idealerweise internationale Kooperationen. Denn das bezieht sich nicht nur auf ein Land. Und da finde ich, muss etwas gemacht werden damit die Lehrkräfte sich nicht bedroht fühlen durch ChatGPT und andere KI, sondern, dass sie sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für KI haben im Unterricht, die auch die Schüler damit vertraut werden lassen. Denn in der Zukunft wird es eben nicht nur in der Schule so sein, sondern in wahrscheinlich allen Arbeitsbereichen, die wir uns nur überhaupt denken können, bis hin zum Kellnern.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Fehlende KI-Guidelines > AI: Fehlende KI-Guidelines (Interview_02)	81	Was ich spannend fände, wären so Grundregeln, die für das gesamte Schulsystem in irgendeiner Form, also wirklich pragmatische Grundregeln fürs Schulsystem, die gelten, die wir als Lehrende, als Deutsch Lehrende zum Beispiel den Schülern geben und sagen, wir alle verwenden KI, ihr werdet sie auch verwenden oder verwendet sie schon, aber wenn, dann bitte so und so und so, dass wir einheitliche Standards haben. Das wäre mir wichtig. Das betrifft auch die DaZ-Lernen, weil die natürlich vollkommen verständlich die KI als super Tool sehen, dass sie Dinge abarbeiten können oder auch als Lernwerkzeug verwenden können. Aber es ist wichtig, dass man es nachweist, dass man es gemacht hat. Ich entwickle es für meinen Unterricht jetzt gerade. Ich bin gerade dabei, dass ich mir das irgendwie überlege, wie ich mit den Schülern, aber ich will das eigentlich für die Fachgruppe an der Schule machen. Eigentlich müsste das finde ich bundesweit sein oder weltweit. Ich weiß nicht, sowas fände ich gut. So einheitliche Standards. Es gibt schon Forscher, die ja schon zu wie zitiere ich KI etwas machen - auch für die Schule.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Fehlende KI-Guidelines > AI: Fehlende KI-Guidelines (Interview_03)	59	Konkret, was jetzt die VWA betrifft, wäre es natürlich sinnvoll, Richtlinien zu haben, wo drinsteht, wie KI benutzt werden darf und vielleicht sogar soll. Weil es dann auch wirklich aktiv integriert, wird in der Schule und im Bildungssystem. Alles andere macht keinen Sinn. Genau. Und nur weil man es benutzen darf, heißt das ja nicht, dass der Text sinnlos sein darf. Und das beste Beispiel mit dem Text der Studierenden, der wie gesagt fehlerlos war und von vorn bis hinten Unsinn war. Und ich? Ich sehe das total als meine Aufgabe, als Deutschlehrerin bzw. Sprachlehrerin, das so zu vermitteln. Und das hätte ich auch sehr schön gefunden, jetzt eben dieses vorwissenschaftliche Arbeiten genau so zu gestalten. Ich hätte ehrlich gesagt nicht damit gerechnet, dass das einfach so lieblos und eigentlich verantwortungslos über Bord geworfen wird. Ich hoffe, dass sich das verändern wird in den nächsten Jahren. Aber es ist halt schon eine harte Entscheidung. Es ist schwierig, das wieder zurückzunehmen, aber gleichzeitig haben sie es so vage gelassen und so offen, dass alles wieder sein kann.

Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Fehlende KI-Guidelines > AI: Fehlende KI-Guidelines (Interview_03)	49	Und es war sehr interessant, weil die Uni eigentlich überhaupt keine Handlungsanweisungen parat hatte. Es hat sich niemand verantwortlich dafür gefühlt. Es waren alle total überfordert mit der Situation. Ich habe gesehen, dass es einen Leitfaden auf der Uni Wien gibt, wie man damit umgehen kann, wenn man davon ausgeht, dass ein Plagiat vorliegt und okay, ob ChatGPT Texte Plagiat sind, das kann man natürlich auch hinterfragen. Aber Plagiat im Sinne von nicht selbstständig verfasst und dieses Dokument gab es dort nicht und ich habe das dann irgendwie so in die Runde geworfen und habe gesagt, soll ich danach vorgehen, denn ich habe nichts anderes und die Nachricht oder die Rückmeldung war dann Nein.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Fehlende Zeitressourcen	26	Also das stelle ich mir sehr aufwendig vor. Also wenn ich Texte Kriterien basiert korrigiere, was ich versuche zu machen, um es transparent zu machen, dann müsste ich ja extrem viel anfüttern. Und ich glaube, dazu ist irgendwie mein Denken oder mein Arbeiten zu dynamisch. Also ich würde da gar nicht nachkommen, ChatGPT zu unterrichten. Das führt aus meiner Sicht zu weit, so viel Zeit zu investieren. Es kann schon sein, dass das irgendwann einmal hilfreich sein könnte, aber ich habe das Gefühl, sobald es hilfreich sein könnte, arbeite ich schon wieder anders und dann lege ich wieder woanders Schwerpunkte oder ich passe es wieder an die Lernenden an
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Fehlende Zeitressourcen > AI: Fehlende Zeitressourcen (Interview_04)	15	Also das ist mir im Moment zu kompliziert. Dazu habe ich nicht die Zeit. Zum einen, dass ich mir das genau überlege, wie das funktioniert und zum anderen eben, dass ich sicher sein kann, dass die Stunde nicht als Experiment wirkt und das möchte ich nicht, weil bei uns ganz klar und ganz entschieden gesagt wird, sie sollen kein ChatGPT verwenden.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Schnelligkeit der Entwicklung	71	Also wir haben Learning and Development Sessions und da haben wir schon das Thema KI natürlich gemacht. Das Ganze haben wir in einem Zoom Abend umgesetzt und das haben wir auch aufgezeichnet. Dementsprechend können, wenn jetzt ein neuer Trainer on Board ist, sich das anschauen, aber auch das ist natürlich irgendwann auch schon wieder outdated. Ja, also das kannst du jetzt nicht ganz so lange so mithalten, weil dann müssten wir es natürlich jetzt eigentlich noch mal wieder machen.
Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Schnelligkeit der Entwicklung	67	Das ist so ein bisschen das Ding, das ist so schnell die Entwicklung und dann finde ich, was ich besonders schwierig finde bei Fortbildungen, ist, dass man immer einschätzen muss, was können die Leute schon. Und die meisten Fortbildungen reffen vielleicht 20 % von den Teilnehmenden. Also ich glaube, hier muss eine sehr gute Vorauswahl getroffen werden. Wer braucht welches Niveau? (...) Möchte ich eher in visuellen Bereich gehen oder ins Audiovisuelle. Ja, was möchte ich wirklich damit erzielen?
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Schnelligkeit der Entwicklung	38	Ich bin schon gespannt, wie es sich weiter entwickeln wird. Ich glaube einfach wirklich, dass das jetzt eine große Flaute kommt und dass das ein bisschen wieder an. Es stimmt, dass dieser Boom abnimmt, glaube ich. Aber vielleicht liege ich falsch und es entwickelt sich viel schneller sozusagen. Und es kommt eigentlich niemand mehr mit. Und irgendwie. Das Beforschen wird vollkommen ad absurdum geführt, weil während man forscht, ist ja alles schon wieder anders. Ja. Also. Ich glaube es. Es ist auf jeden Fall notwendig, dass man damit arbeitet. Man kann. Es macht keinen Sinn wegzuschauen, aber gleichzeitig, ähm. Ist einfach aus meiner Sicht. Unterricht ist so viel mehr. Als das, was ChatGPT bietet.

Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Schnelligkeit der Entwicklung > AI: Schnelligkeit der Entwicklung (Interview_02)	9	Ähm. (...) Also ich habe schon auf verschiedenen Ebenen, ich sage mal ausprobiert, weil das ist für mich in den letzten Jahren, in den letzten zwei Jahren, seit es aufgekommen ist, schon so stark verändert, dass ich es immer wieder mal ausprobiere und dann auch nicht wirklich das, was rauskommt, verwende. Aber ich probiere es aus und es wird wirklich deutlich besser und dementsprechend finden die Dinge dann auch Einzug in den Unterricht selbst.
Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen	49	Ich finde, problematisch ist, dass wir das nicht verpflichtend fortbilden, nicht viel mehr fortbilden, dass wir also es wird mehr, es wird mehr. Die Leute interessieren sich mehr dafür, aber es wird einfach noch sehr lange Menschen geben, die sagen Um Gottes willen, nein, das dürfen auch die Kinder nicht sehen, eben weil Angst vor Betrug usw.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen	21	Und ich glaube, ein Teil des Problems ist, dass man sich jetzt eingeschossen hat auf GPT und das ist so als den Bösen sieht, während die KI um uns rum sowieso schon seit langer, langer Zeit da ist, jeder benutzt sind, denkt nicht viel dabei und plötzlich kommt GPT und ähm bringt eben ganz primitiv ausgedrückt mehrere Formen von KI zusammen und dann sieht man plötzlich da ein Problem drin und da muss einfach Aufklärungsarbeit passieren, das muss irgendwie mit integriert werden, auch in die Ausbildung für Lehrer usw.
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_01)	27	Ich glaube schon, dass es auch wichtig ist, dass die Lehrkräfte erst einmal geschult werden dahingehend, dass sie sich besser auskennen und sicherer sind und dann den Schülerinnen das besser an die Hand geben können und erklären können, was ist das eigentlich, was macht das und was ist damit möglich, was ist nicht möglich usw. Und erst wenn man das abgedeckt hat, reingeht in die Arbeit mit dem Tool.
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_01)	41	Also ich würde mir schon wünschen, dass es ein bisschen mehr Thema wird und nicht irgendwie so [...] negativ behaftet ist und schon so ein bisschen schwierig gesehen wird. Da würde ich mir wünschen, dass es einfach ein bisschen mit mehr Offenheit behandelt wird und auf jeden Fall würde ich mir wünschen, dass es in der Lehrer:innen-ausbildung mehr vorkommt. Einfach damit es nicht etwas ist, was man sich wieder selbst aneignen muss, sondern dass das wirklich schrittweise (...) erklärt wird, in verschiedenen Schulungen. Ob man es verwendet oder nicht, kann dann eh jeder selbst entscheiden. Aber einfach, dass es nichts ist, was irgendwie als komisch angesehen wird, wenn man es verwendet.
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_01)	21	Ich glaube, dass das noch nicht so ganz angekommen ist bei den Lehrerinnen und Lehrern. Ich habe das Gefühl, dass man da noch sehr auf sich selbst gestellt ist und dass es da noch mehr Seminare und Kurse geben sollte für die Lehrerinnenausbildungen in dem Bereich. Und ich glaube, dass viele deshalb noch ein bisschen davor zurückschrecken.

Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_01)	33	Ja, also ich denke mal, dass das wichtig ist, dass die Lehrpersonen erst einmal wissen, dass sie die Basics überhaupt kennen - was sind das überhaupt für Programme, was kann damit überhaupt alles gemacht werden? Und eben auch dieses Prompt-Schreiben. Wie formuliere ich eigentlich Sachen? Es ist nämlich ganz wichtig, dass man sehr präzise schreibt. Denn sonst kommt am Ende halt einfach das, was das Programm dann interpretiert, raus. [...] Ich glaube, das ist so wichtig, dass das in den Schulungen auch vorkommt. (...) Und was für Funktionen es auch gibt in dem Programm und dann natürlich einfach das praktische Arbeiten selbst damit und dass man zum Beispiel eben als Aufgabe kriegt z.b. erstelle ein Unterrichtskonzept für ein Thema [...]
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_02)	45	Also was es braucht, sind so grundlegende Dinge wie: wie prompte ich, damit ich das krieg, was ich will. Und wenn ich die Sprache lernen will, muss ich schon auch wissen, wie funktioniert Sprachenlernen? Welche Sprachstrukturen gibt es in Sprachen? Weil sonst kriege ich immer nur fertige Antworten, mit denen ich nicht immer im weiterkomme.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_02)	53	Ich meine, der Klassiker es braucht Fortbildungen, es braucht Weiterbildungen in dem Bereich. Wobei das ist, das verändert sich so schnell und das ist gerade in so einer Entwicklung. Ich habe Fortbildungen dazu besucht, die haben mich überhaupt nicht zufrieden gestellt, weil sie schon wieder hinten waren oder wenn man sich viel damit beschäftigt hat, das eh schon kennt, wenn man es so nutzt. Ich nutze es wirklich relativ viel, dass keine Fortbildung für mich den "Aha Moment" gebracht hat, ja, sondern eher Fortbildungen waren eher so in der Ebene, wir versuchen da das Grundlegende mal aufzuarbeiten und zu nehmen. Ja, das braucht es auf jeden Fall, das ist klar. Es braucht sicher auch die Verankerung in der Ausbildung, nicht nur in der Fortbildung. Aber ich glaube, das Feld wird sich noch so verändern, dass es jetzt auch wahnsinnig schwierig ist, da was zu konkretisieren, zu sagen So machen wir das jetzt die nächsten fünf Jahre. (...)
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_03)	8	Eben, dass man eigentlich nicht zum Ziel kommt, zu dem, was man sich erwartet, zu dem, was man sich erhofft. Und dieses Prompten, also man beginnt irgendwie und dann versucht man quasi zu diesem Ziel zu kommen und sich da durchzukämpfen. Und das ist einfach zu oft unbefriedigend gewesen, als dass es mich weiter interessiert hätte.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_03)	30	Aber gleichzeitig habe ich mich das ganze letzte Jahr auch intensiv damit beschäftigt und war irgendwie auf Konferenzen und bei Fortbildungen diesbezüglich und wollte mir einfach diese Anregungen alle einmal zusammenholen, um natürlich das dann auch kritisch hinterfragen zu können. Und ich habe oft das Gefühl, dass das einfach nur so oberflächlich herangezogen wird. Also so als Pseudomethode, weil man sich einbildet, dass dann die Motivation größer ist und dabei wird nicht viel gelernt. Also das finde ich manchmal problematisch.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_04)	15	Nee, das möchte ich nicht machen. Aus zwei Gründen. Einmal glaube ich, dass ich ChatGPT noch nicht gut genug kenne, dass ich noch genauer wissen muss, wo ich mich drauf verlassen kann, dass die Schüler, wenn sie das machen, die richtigen Anreize oder Antworten kriegen. Wenn da falsche Antworten rauskommen und im Unterricht, dann muss ich die zum Thema des Unterrichts machen.

Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_04)	42	Das Schwierige ist, dass alles, was ich im Moment mache, eigentlich eine Spielerei ist. Mhm. Und es ist eine Spielerei, weil ich mir sage, dass es nicht ohne geht und dass ich mich damit vertraut machen muss. Im Moment ist es nicht so, dass ich tatsächlich sehr viel von dem, was ich damit spiele, wirklich auch umsetze im Unterricht oder gerade auch zum Beispiel bei den Korrekturen. Nicht eine davon geht zurück an irgendjemanden, sondern ich mache im Moment das parallel.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_04)	19	Das gibt so zwei, drei Sachen fortbildungsmäßige Sachen. Ich habe mir da auch was angeguckt, aber ich fand eigentlich, dass nichts davon jetzt tatsächlich mit so einer Expertise da dran ging, dass ich mir sagen konnte, da habe ich jetzt was gelernt, sondern ja, das habe ich ja auch gemerkt, so ungefähr. Mhm. Und da sehe ich im Moment zum Beispiel im Bereich Deutsch als Fremdsprache massives Forschungspotenzial, ganz massives Forschungspotenzial.
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_05)	76	Und dann müsste es halt natürlich auch irgendwelche verpflichtenden Fortbildungen geben, oder nicht? Verpflichtend aber schon Fortbildungen in dem Bereich, wo verstärkt das angesprochen wird, wie man damit umgeht.
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview_05)	146	Ich hätte ganz gern rechtliche Grundlagen. Das wäre wichtig, dass man da auf der sicheren Seite ist und wie ich die KI richtig trainiere, so dass das macht, was ich will. Das ist ja cool. Also so, wie man halt richtig anwendet und trainiere. Ich mache das laienhaft. Ich habe mir da nie wirklich was durchgelesen. Immer so learning by doing. Du in die Schule kommen würdest als Trainerin oder so, dann wäre das cool, wenn du das so machen.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview07)	29	Ich wollte neulich ein Bild über ChatGPT erstellen, weil man ja drei Optionen hat, Bilder zu machen und hat überlegt, für meinen Sprachunterricht Bilder zu machen. Aber ich habe es nicht hinbekommen, mit drei Prompts das Bild so hinzubekommen, wie ich es wollte. Ja, weil ich hatte die Firma angegeben und Logo der Firma und so soll das sein und es hat nicht geklappt. Also da weiß ich nicht, ob meine Prompts nicht gut genug, aber ich hatte nur drei Anfragen, drei Prompts und in drei Prompts hat er das nicht hingekriegt.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen > AI: Skill/Fähigkeit der Lehrpersonen (Interview07)	65	Also ich nutze das über die großen Verlage Huber und Cornelsen usw. Also ich habe schon einige Weiterbildungen über Klett, gemacht, die haben ziemlich viele. Das nutze ich häufig, dass ich da mal hineinschaue und die machen da sehr viel und sie machen es auch sehr viel in Verbindung natürlich mit ihren Büchern, aber ist auch okay, weil ich habe auch öfters ein Buch mit als Sparringpartner zu meinem Unterricht. Daher ist wahnsinnig viel da draußen an Weiterbildungsmöglichkeiten genau im DaF/DaZ-Bereich.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz Chat-GPT / Schüler:innen	27	Also ich glaube schon, dass im Deutsch die Menge der Anfragen noch nicht ausreicht, um auf demselben Level zu sein wie beim Englischen. (...)

Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz Chat-GPT / Schüler:innen	55	Also bei DaZ habe ich die Schwierigkeit, dass meine Kinder ja. Eine sehr, sehr geringe Sprachkompetenz der deutschen Sprache haben. Darum ist es ja doof. DAZ-Unterricht In dem Fall hier ist es eher DAZ-Unterricht als DAF-Unterricht und die können natürlich nicht selbst prompten. Das heißt, ich kann nur. Oder sie könnten möglicherweise in ihrer Sprache prompten. Aber wir sprechen auch von Kindern, die die oft nicht schreiben können. Also sehr selten habe ich zum Beispiel syrische Kinder, die fließend Arabisch schreiben können. Es können nur ganz wenige, weil die dort oft nicht lang genug in der Schule waren und dem Deutschen mehr oder weniger gut mächtig sind. Manchmal auch noch überhaupt nicht. Das heißt, ich kann also da ist auch der Schriftspracherwerb generell oft noch ziemlich schwach. Ich finde, im DAF DAZ-Unterricht ist es im Anfangsstadium noch recht beschränkt. Da brauche ich eigentlich mehr Audio-content und das liefert mir das jetzt nicht direkt.
Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz Chat-GPT / Schüler:innen	10	Ich habe es auch hier selten benutzt, weil ich das Gefühl hatte, dass so viel Unsinn rauskommt im Endeffekt und so wenig Stringenz. Und ich glaube, das Problem ist da wirklich, dass das englische ChatGPT einfach so viel besser und sinnvoller ist. Und das Deutsche ist einfach noch nicht so weit, sodass diese Verwendung für mich viel mehr Aufwand war und viel mehr Arbeit, als wenn ich es gleich selbst gemacht hätte.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz Chat-GPT / Schüler:innen > AI: Sprachkompetenz ChatGPT / Schüler:innen (Interview07)	11	Ich habe mich heute mit Max darüber auch unterhalten, der das viel für den englischen Sprachunterricht benutzt und er ist der Meinung, dass das schon viel, viel besser läuft. Natürlich im Englischen, weil weltweit viel mehr gefüttert wird mit englischen Sprachsystemen.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz Chat-GPT / Schüler:innen > AI: Sprachkompetenz ChatGPT / Schüler:innen (Interview07)	11	Ich muss sagen, ab und zu liefert er auch falsche Sachen. Also man muss das natürlich durchlesen und man muss sich das noch mal genau anschauen. Neulich hat er mir falsche Artikel geliefert und dann habe ich ihm erklärt, wo der Artikel ist. Dann hat er sich bei mir entschuldigt. Und ja, es war sehr lustig, weil man ja weiß, man spricht mit einer Maschine und nicht mit einem Menschen.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz Chat-GPT / Schüler:innen > AI: Sprachkompetenz ChatGPT/Schüler:innen (Interview_04)	15	Und je mehr ich damit arbeite, desto mehr finde ich die Fehler, die er macht. Am Anfang dachte ich, der macht keine Fehler. Aber je mehr ich damit arbeite, desto mehr sieht man die Fehler. Und wenn ich die Studenten damit arbeiten lassen würde, dann müsste ich sicher sein, dass ich weiß, sie kriegen alle richtigen oder falschen Antworten oder es so aufteilen können, dass ich weiß, die kriegen richtige, die kriegen falsche und dann arbeiten wir damit.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz Chat-GPT / Schüler:innen > AI: Sprachkompetenz ChatGPT/Schüler:innen (Interview_04)	31	Und das andere ist und da bin ich richtig stinksauer, der macht dermaßen viele Fehler beim Korrigieren, und zwar ganz primitive Fehler, dass er irgendeinen Kasus übersieht oder dass er gerade ist mir untergekommen, beitreten nimmt man mit Dativ, das kriegt der nicht geba-cken. Das mit dem Beitreten und ich bin. Das heißt nicht ich habe beigetreten, sondern ich bin beigetreten und das kann er nicht. Und das ist sehr, sehr ärgerlich. Also da sind so viele Fehler bei, dass es mehr Arbeit macht, das hinterher durchzugehen auf einem höheren Level.

Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Sprachkompetenz ChatGPT / Schüler:innen > AI: Sprachkompetenz ChatGPT/Schüler:innen (Interview_04)	7	Je komplexer die Grammatik ist, desto unfähiger wird er. Also er kann zum Beispiel ums Verrecken nicht unterscheiden zwischen Zustandspassiv und Vorgangspassiv. Es geht überhaupt nicht. Selbst mit mehrmaligen Prompts. Das war jetzt wieder Vorgangspassiv. Mach nochmal, ich brauche Zustandspassiv. Er kriegt es nicht hin. Mhm. Schon gar nicht in Zeiten. Also da macht er immer wieder Sätze und immer wieder Sätze. Aber die Sätze taugen einfach nichts, die sind falsch. Und so ist es halt generell bei der komplexen Grammatik ist sehr viel verquer und dann hilft es nicht unbedingt, ChatGPT zu benutzen, weil man dann mit der Korrektur davon genauso viel Zeit verbringt, wie wenn man sich selbst aus den Fingern saugt.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden	59	Die eine ist natürlich, dass es meine Lernenden selbst anwenden und nicht mehr selbst denken. Ich weiß ja nicht, ob sie meinen Text, den ich ihnen als Hausübung mitgebe, in ChatGPT stellen. Ja, weißt du, sie können sich das ja genauso auch als Unterstützung auf ihrer Seite holen. Nur dann lernen sie halt weniger.
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden	36	Das merkst du sofort. Du kennst ja deine Schüler und Schülerinnen, du weißt, wie sie schreiben. Auch wenn ich extrem viele Schüler und Schülerinnen habe. (...) Es ist ganz einfach, weil eine Schülerin hat letzstens eine Textanalyse geschrieben und hat was von einer hedonistischen Lebensweise reingeschrieben, da war ich so, ok passt und dann beim nächsten Mal hab ich gefragt, ja, Hanna, was ist denn die hedonistische Lebensweise? Kannst du mir die bitte erklären? Und das hat sie natürlich nicht gewusst. Ja, schau, wenn du mir Texte abgibst, die du nicht selbst schreibst, dann hast du keinen Lerneffekt davon, nämlich absolut null und das passiert andauernd. Aber ich durchschaue das sofort.
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden	39	Wenn das rein mit ChatGPT erstellt ist, dann kann es nicht wirklich bewerten, denn das ist eine vorgetäuschte Leistung und bei Schulübungen und Hausübungen kann man das natürlich so machen. Ja, bei Schularbeiten ist es ein bisschen schwieriger, weil ich muss das irgendwie nachweisen können. Und da haben wir schon Fälle gehabt in der Schule, wo Diplomarbeiten mit KI geschrieben worden sind. Das ist dann schon nachgewiesen worden. Die haben zum Beispiel die komplette Diplomarbeit neu schreiben müssen mit einem neuen Thema. Das ist aber schon rigoros. Aber wenn er bei der Schularbeit mit KI schummelt, das ist schwierig nachzuweisen.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden	63	Und die Fälle habe ich zu genüge gehabt, gerade bei DAZ-Lernenden, wo man halt einen plötzlichen Sprung von null auf 100 erfährt durch einen perfekten Text, dann bin ich schon auf der Ebene, dass ich sage das hast du nicht selbst geschrieben, das wissen wir beide und das bringt nichts. Ja, und dann ging es an die Schüler zurück und dann müssen sie es noch einmal machen.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden > AI: Unlautere Nutzung der Lernenden (Interview_02)	25	Was mir aufgefallen ist, sie torpedieren schon ihren eigenen Lernfortschritt teilweise. Also auffallend war, dass mit Aufkommen von ChatGPT plötzlich astreine Texte abgegeben worden sind und es sehr schnell klar ist, dass das von ChatGPT stammt. Und bei den Prüfungssituationen kriegt man dann die wahren Texte.

Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden > AI: Unlautere Nutzung der Lernenden (Interview_03)	49	Also, auch letztes Jahr auf der Uni ist es zu so einem klassischen interessanten Fall gekommen. Eine Studentin sollte eine Seminararbeit schreiben. Also ich weiß nicht, wie das Schulsystem in Slowenien ist, ob sie eine vorwissenschaftliche Arbeit verfassen hätten sollen oder das generell machen. Aber die Studierenden sind komplett überfordert mit dem wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben. Und sie haben zwar diese Fächer auch auf der Uni, aber da geht extrem wenig weiter. Und jedenfalls in einem Seminar hat dann eine Person eine Arbeit abgegeben, die einfach für mich 100% nicht von ihr verfasst worden ist. Und es war so ein bisschen absurd, denn ich habe eine sehr klare Aufgabenstellung gegeben und sie hat offenbar auch das nicht geschafft, mit richtigen Prompts in Auftrag zu geben, weil die Aufgabenstellungen gar nicht bearbeitet worden sind in ihrem extrem perfekten, im Sinne von fehlerlosem Text, denn Sinn hat der natürlich dann dementsprechend nicht gemacht.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden > AI: Unlautere Nutzung der Lernenden (Interview_04)	23	Wenn ich jetzt von Studenten Texte lese, sehe ich, dass ich weiß, wie meine Schüler sind. Ich weiß, wer was kann. Ich weiß, wer was mit Wörterbuch und Grammatik kann und was er ohne Wörterbuch und Grammatik kann. Das heißt, wenn da eine Leistung kommt, die nicht dem entspricht, was sonst da ist und nicht bei plus -1 kleines bisschen, sondern bei plus minus. Hier ist ein hundertprozentig richtiger Text, dann weiß ich, da ist was schiefgelaufen. Ich will aber nicht sagen, dass es GPT ist, denn die Gefahr ist, dass sie es auf in meinem Fall Englisch geschrieben haben und dann durch ein Übersetzungsprogramm geschickt haben. Und dann ist es eben eine Übersetzung. Das kann GPT genauso gut wie Deepl, aber ich weiß nicht, was sie machen. Und ich bin der Meinung, dass die Studenten. Schon die Texte selbst schreiben. Aber dann übersetzen lassen.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Unlautere Nutzung der Lernenden > AI: Unlautere Nutzung der Lernenden (Interview_04)	46	Also das sind zwei Phasen, da sind einmal die Schüler und einmal die Lehrer. Für die Schüler sind die Gefahren ganz klar, die können die Arbeit vermeiden, die sie machen sollten. Die können auch einfach eine Aufgabe abfotografieren und das Foto eingeben. Und der füllt zum Beispiel die Lücken in dem Foto Text aus. Das kann der und damit macht keiner mehr die Übungen, die eigentlich in dem Sinne notwendig sind. Das heißt entweder da passiert auch ein Umdenken, wie man Sprache lehrt, ganz generell. Aber ich weiß nicht, wie man um die Übung drum rumkommen soll. Irgendwie muss man es mal ausprobieren. Schwache Schüler, schlechte Schüler sind natürlich viel versuchter solche Hilfsmittel zu verwenden und das sind natürlich genau die, die es nicht verwenden sollten. Und da ist ein Riesenproblem, glaube ich. Und auch für die Schulen eine Herausforderung.

Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen	49	Es ist ja lustig, weil wir ich ja nicht hauptsächlich hier trainieren, sondern ich habe ja viele deutsche Trainer, die wirklich hauptsächlich nur Deutschtraining machen, wie ich es dann immer anspreche, ob sie das schon verwenden, und die verwenden das oft gar nicht. Und wie kann das sein? Also ihr seid eigentlich in meinem Begriff die meine Kompetenz, weil ich hauptsächlich ja nicht unterrichte. Ich glaube, die bleiben in ihren Strukturen drin, weil sie komplett schon alles in ihren Vorbereitungsfeldern haben. A2, B1 mache ich das, das, das, das und das ist schon irgendwie alles da und hier und da wird noch mal irgendwas hineingespielt. Also ich pushe die aber in dem Sinne bei uns im Institut, weil bei uns die Relevanz so weit oben hängt. Ja, also wir sind ja nicht die, die einfach Deutschbuch A1 Wir gehen das jetzt durch bis zum Ende. Natürlich, auf niedrigem muss ich es natürlich auch, logischerweise. Aber ich kann auch auf niedrigem Niveau die Relevanz wie bei meinem Botschafter auch mit einführen. Ja, also ähm und ähm. Dementsprechend versuche ich das zu pushen. Aber es sind doch noch viele, die schon seit Jahren viel trainieren. Bleiben irgendwie auf ihrem schon fertigen, in der Lage vorhandenen Material so ein bisschen hängen.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen	51	Das ist sicherlich Gewohnheit und ist es natürlich auch, das Interesse, sich auseinanderzusetzen mit immer dem Neuen. Ich persönlich gehöre ja auch schon so ein bisschen zu den Älteren. Für mich ist das manchmal auch ein bisschen Stress. Aber ich bin absolut der Meinung, man muss immer dranbleiben. Ja, so, und es geht ja gar nichts mehr ohne dem. Es wird ja überall permanent darüber gesprochen, also ohne KI. Wer sich dem Trend entsagt, verpasst den Zug.
Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen	27	Und ich glaube schon, dass das immer mehr eine Aufgabe von den Lehrpersonen wird, denn man kann dieses Thema nicht einfach ausblenden aus dem Unterricht. Und mir kommt schon vor, dass man sich schon noch stark an das haltet, so, okay, das haben wir jetzt schon seit 50 Jahren [...] so gemacht und deswegen machen wir das jetzt auch so und ich habe da mein Curriculum, ich habe da mein Lehrbuch. Aber ich glaube schon, dass es Zeit wird, dass man sich öffnet den neuen Wegen. Vor allem, weil die Lehrerinnen, die halt jung sind, sowieso damit aufwachsen. Und es ist wirklich wichtig, dass die Lehrpersonen da auch up to date sind, quasi, damit sie gemeinsam diese Tools verwenden können.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen	37	Ja, wobei ich weiß, dass die Germanistik Fachgruppe eine sehr konservative ist und da eher bei mir an der Schule nicht unbedingt - manche, aber nicht alle - aber ich weiß, dass es insgesamt an der Uni die Leute eher verhalten - ich sage eher Kolleginnen im Dienst.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen	41	Also man braucht gewisse Dinge einfach nicht mehr machen im Deutschunterricht. Und ich habe auch Stimmen gehört, wir haben eine Fachkonferenz gemacht - wie KI aufgekommen ist, (...) das wird ein großer Jammertopf. Aber spannend war die Aussage von meiner Kollegin "Ab sofort wird sie alles nur noch in der Schule schreiben lassen und nur noch mit der Hand". Ich meine, das geht so weg von jeglicher Realität, ein 17-jähriger schreibt nicht so mit der Hand, die Textsorten sind eh teilweise schon fernab von dem, was Schüler brauchen, finde ich. Aber nur aus einer Panik heraus, jetzt in die Steinzeit zu springen ist sicher nicht der richtige Weg. Das war der Tenor, damit du dir das vorstellen kannst.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen	53	Ich weiß nicht, wie man Angst nehmen kann. Ich glaube, die Angst des Verdummens, die ist bei technologischem Fortschritt immer da.

Interview_01	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen > AI: Wille der Lehrpersonen (Interview_01)	29	Also ich glaube, dass es für viele so ist, dass sie noch nicht so recht wissen, für was kann ich das jetzt eigentlich hernehmen, weil sie haben so ihre Routinen und so wie sie Unterricht vorbereiten usw. und ich glaube, da ist einfach noch so ein bisschen diese Unsicherheit. Ja, ich weiß nicht, was soll ich eigentlich verwenden und auch eben dieser Wille glaube ich sich mal auf was Neues einzulassen und der Wille sich auch weiterzubilden.
Interview_02	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen > AI: Wille der Lehrpersonen (Interview_02)	53	Die Einstellung ist schon ein großes Thema. Also man hat halt immer Angst, dass man irgendwas verliert, oder? Ich meine, Veränderungen sind immer irgendwie auch mit unangenehmen Momenten verbunden. (...)
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen > AI: Wille der Lehrpersonen (Interview_04)	19	Zum anderen denke ich, müsste die Angst davor weggehen, denn wie bei vielen neuen Sachen ist man erstmal misstrauisch und sieht es eher als Bedrohung, als Chance an. Und ich glaube, es müsste einfach durchgesetzt werden oder klar gemacht werden, dass eine Auseinandersetzung der Schüler mit der Technik ein Teil der Bildung oder Ausbildung ist. Und das müsste anerkannt werden, nicht nur von meiner Institution, sondern ganz generell.
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Wille der Lehrpersonen > AI: Wille der Lehrpersonen (Interview_05)	76	Manche Lehrkräfte neigen dazu, ein bisschen stur zu sein und resistent zu sein gegenüber Veränderungen. Also bei manchen würde wahrscheinlich mal der Wille zuerst einmal an erster Stelle kommen. Also würden wahrscheinlich mal sich zuerst darauf einstellen müssen, dass sie überhaupt irgendwas ändern wollen. Das ist ganz wichtig.
Interview07	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Zugang zu KI-Tools	15	Nein, das tue ich nicht, weil man bei mir oft das Problem ist, dass ich da keine technischen Zugänge habe. Beim Botschafter funktioniert mein Internet nicht, weil gesperrt, bei AI auch nicht. Also das wird dann das ist das ist dann ein bisschen Komplexität also für mich jetzt persönlich natürlich könnte ich mich durchsetzen und sagen, ich möchte jetzt hier einen Login haben, kann ich auch bekommen, aber dann jedes Mal. Wieder neu und das war mir dann alles zu kompliziert. Nein, während des Unterrichts mache ich es nicht.
Interview_05	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Zugang zu KI-Tools	76	Und auch der flächendeckende Einsatz von Geräten, die quasi heute es auch ermöglichen, dass die Lehrkräfte damit arbeiten können. Wir sind 396 Lehrkräfte und in unserer Schule und in unserer Abteilung sind es glaube ich, so 50 Lehrkräfte oder so und wir haben im Konferenzraum zwar einen PC stehen und wir haben so Geräte-Initiative, aber dieses Surface, wo wir das Interview machen, habe ich selbst kauft zum Beispiel. Also man müsste wahrscheinlich mal die Lehrkräfte entsprechend ausstatten, dann Schulungen anbieten und das zwar niederschwellig wie - weißt du, was das Schilf ist?
Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Zugang zu KI-Tools	61	Klar, also Technik ist ja immer auch so ein Hund, der mal geht und mal nicht geht. Und man darf sich natürlich auch nicht darauf verlassen können. Ja, das muss ich auch planen, wenn ich eine Stunde mit KI plane und es geht dann zu viel. Das Internet gerade in der Schule nicht oder die Hälfte der Rechner ist nicht aufgeladen. Ja, dann muss ich damit umgehen können und das einplanen.
Interview_06	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Zugang zu KI-Tools	69	Ich wünsche mir, dass wir Zugänge haben wie in Deutschland, dass wir die Kinder datenschutzkonform und rechtlich einloggen können und das sinnvoll im Unterricht anwenden können. Zum Beispiel ist Co-pilot auf den Laptops der Kinder gesperrt. Ja, das macht es für uns ein bisschen schwierig.

Interview_03	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Zugang zu KI-Tools > AI: Zugang zu KI-Tools (Interview_03)	32	Ich glaube, es beginnt damit, dass es. Also ich finde, es sollte Open Source sein, also für alle zugänglich, ohne dass man sich registrieren muss. Und es sollte irgendwie aufbereitet werden für den pädagogischen Kontext, dass es. Ja, ich glaube, das ist etwas sehr Unrealistisches. Vielleicht. Also das. Es gibt sicher auch einige Tools, die in die Richtung gehen, aber. Die kann man dann einmal verwenden und dann war es das schon wieder, sozusagen. Und. Ja.
Interview_04	Herausforderungen/Probleme der Nutzung > Zugang zu KI-Tools > AI: Zugang zu KI-Tools (Interview_04)	19	Also einmal bin ich der Meinung, dass die Institution mir die bezahlbare Version geben müsste, dass ich besseren Zugang auf die detaillierteren Bereiche habe, die so limitiert sind und die Studenten auch.
Interview_04	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy	48	Ich glaube, dass die Auseinandersetzung mit KI in den einzelnen Fachbereichen einfach notwendig ist. Das gilt nicht nur für den DaZ-Bereich, das gilt für jeden anderen Bereich ganz genauso.
Interview_01	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_01)	13	Ja, also so richtig im Unterricht habe ich es noch nicht eingesetzt, weil ich da immer noch so ein bisschen ja am Überlegen bin selbst, wie man das am besten einsetzt, ob man vielleicht zuerst mal mit den Schülerinnen überhaupt zum Beispiel so eine Einführungsstunde machen soll, dass man denen überhaupt mal erklärt, wenn vielleicht ist es eh selbst schon, aber weil die Jugendlichen ja eh alle total auf Zack sind. Aber dass man irgendwie so eine Einführungsstunde macht, okay, das ist das Tool, was kann das alles, was kann es nicht, was, wo muss man aufpassen usw. und dann vielleicht so, dass man mal so kleinere Aufgaben gibt, dass die selbst das ausprobieren können.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_02)	31	Das inhaltlich habe ich jetzt auslassen, weil natürlich verwenden sie es wahrscheinlich auch für so Referatsvorbereitung, hier reflektiert mit der Information vorsichtig umzugehen. Das sind die Klassiker, dann auch die, die man immer wieder hört in den Medien, dass man schon auch kritisch bleibt usw. Also das machen wir schon auch. Das mache ich aber dann eher so in politischen Kontexten. Ja, also wenn ich bin Geschichtslehrer, wie schon gesagt auch und da muss ich auch schon ein bisschen beschäftigt, aber es geht weg vom Sprachkontext.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_02)	63	Also im Grunde gehe ich recht offen mit ChatGPT vor den Schülern um. Sie wissen, dass ich das kenne. Sie wissen, dass ich das verwende. Ich sage noch Ich weiß, dass ich es verwende. Ja, und das ist. Und mir ist das Allerwichtigste, das sage ich am Anfang eines Schuljahrs immer, wenn ich eine neue Klasse habe, dass sie ganz offen mit mir damit umgehen und dass sie mir quasi wie eine Quelle bei einem Text angeben, was gepostet wurde. Also wirklich auch markieren, was wurde gepostet, was ist rausgekommen, was habe ich verwendet? Das machen Sie sicher noch nicht so, wie ich das will. Das ist ein Prozess, das ist mir ganz wichtig.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_02)	17	Ein Bereich ist, dass ich das KI selbst zum Thema mache, also dass man sozusagen die Metaebene anspricht, das Ding selbst. Das mache ich, habe ich aus gegebenem Anlass letztes Jahr gemacht. Ist so angekommen ist letztes Jahr. Und dann diese ganzen moralischen Fragen, die damit mitschwingen usw. Ja, das ist die eine Ebene.
Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_03)	30	Ja, sicher. Also jedes Mal, wenn ich es verwende, ist also Platz das zu hinterfragen und zu problematisieren.

Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_03)	20	Ich will, dass sie das auch merken und dass sie ein Bewusstsein dafür bekommen, dass das Tool nicht perfekt ist und dass es nichts mit Expertentum zu tun hat. Also man kann das einfach wirklich nicht eins zu eins übernehmen. Ich finde, das bietet sich eigentlich gut an, weil man ja grundsätzlich vom Copy Paste wegkommen sollte und dann kann man immer mit Texten arbeiten und jedes Mal sagen: Lest euch die zwei Sätze durch, die hängen doch überhaupt nicht zusammen. Das macht keinen Sinn. Woran liegt das? Wie wäre es besser?
Interview_04	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_04)	48	Die Sache ist die, als es Wikipedia gab, hat jeder Wikipedia verdammt als. Wir können nicht wissen, dass die Information zulässig ist. In der Zwischenzeit verdammt keiner mehr so öffentlich Wikipedia und jeder verwendet es. Viele Leute geben es immer noch nicht zu und so sehe ich das eigentlich mit KI auch. Da ist viel Verdammenswertes dran und da sind viele Gefahren mit verbunden. Aber die Gefahren lassen sich kontrollieren, indem man genau definieren kann, was die KI kann oder nicht und wo es sinnvoll ist, sie zu verwenden und wo nicht.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_06)	15	Neulich haben wir ChatGPT verwendet, wir haben so ein offenes Debattieren und dann durften die Kinder erst selbst Vor- und Nachteile schreiben und durften dann mit ChatGPT kontrollieren, ob die noch Ideen haben. Und sie hatten aber viel bessere und viel mehr eigene. Und das ist natürlich auch cool für die Kinder zu sehen, dass sie mehr konnten als die KI in dem Moment.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI Literacy > AI: AI Literacy (Interview_06)	24	Vom Alter her muss man schauen, wann man ihnen was beibringt, weil wie beim Handy, da haben wir ihnen auch den Kindern die Handys in die Hand gedrückt. Und es war so ein bisschen, als würde man jemandem eine Motorsäge geben, in den Wald stellen und sagen fangen wir an, also wir müssen den Umgang damit lernen, und der ist Schritt für Schritt. Und ich finde jetzt, dieses elf, zwölf Jahre ist ein Alter, wo man damit anfangen kann, sich zu beschäftigen, das ist, das gibt aber wir müssen auch und das ist ja immer auch diese ethical considerations. Ja wie viel Daten geben die da ein? Verstehen die das zu nutzen? Und ich denke, man muss also auch das Prompts einfach sehr gut üben bzw. anfangs die Prompts selbst erstellen.
Interview_01	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing	17	Im Schreibunterricht, also wenn sie selbst Texte produzieren sollen, ist es dann natürlich eine Möglichkeit, dass man sie einen Prompt schreiben lässt mit ChatGPT z.b. schreib mir einen Text zu dem und dem. Aber das ist auch ein bisschen schwierig, weil es eigentlich die Aufgabe von den Lerner:innen ist, selbst einen Text zu produzieren. Aber ich denke, es könnte schon spannend sein, wenn sie sehen, dass das Tool, das auch kann und dass sie sich diese Texte dann anschauen und korrigieren oder noch einmal überarbeiten.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing	17	Die andere Ebene ist, dass ich den Schülern mit den Schülern in der Oberstufe hat sich bisher nur in einer siebten Klasse gehen, weil ich nur in der siebten Klasse hatte. Das sind so 17-jährige Schülerinnen mit unterschiedlichen Sprachhintergründen, das Tool auch gezeigt habe und versucht habe, mit ihnen für Deutsch, speziell vor allem für Aufsätze, speziell zu arbeiten und mit ihnen durchzugehen. Wie können sie es nutzen? Und das betrifft eben hauptsächlich die Schülerinnen, die das haben. Mhm.

Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing	16	Ja, also ich. Im Unterricht verwende ich es viel öfter als für die Unterrichtsplanung. Ich finde auch, dass das sozusagen meine Verpflichtung ist als Sprachlehrerin, alle Hilfsmittel den Lernenden zur Verfügung zu stellen. Also sei es, dass man den Umgang mit dem Wörterbuch übt oder eben dann mit KI Schreibhilfen. Also ich nenne es Schreibhilfen und verwende noch viel öfter als ChatGPT DeepL-Write. Das ist für mich viel sinnvoller, auch weil es von der Qualität her echt um Welten besser ist. Vor allem, wenn ich am Stil arbeiten möchte. Auch Wortschatzarbeit, Synonyme finden und Konjunktionen, was kann dieses Tool viel viel besser als ChatGPT. Genau.
Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing	18	Also ich finde es zum Beispiel sehr sinnvoll, das zu verwenden, wenn man was Höfliches schreiben möchte oder wenn man vermeintlich akademisch wissenschaftlich schreiben möchte. Und das ist wiederum in der Sekundarstufe zwei irgendwie Thema, dass man da diese Bildungssprache sich dann natürlich und die Wissenschaftssprache sich sukzessiv aneignet, das kann da sehr hilfreich sein. Und ich weiß natürlich immer darauf hin, dass das. Ein Übungsmittel ist, das dann halt leider oder Gott sei Dank, das kann man dann noch hinterfragen in Prüfungssituationen nicht zur Verfügung steht. Also kann man sich nicht immer darauf verlassen. Aber ich glaube, es ist sehr inspirierend und hilfreich und wichtig, auch da so Anregungen zu bekommen. Ja vor allem diejenigen, die keine Eltern zu Hause haben, die Akademikerinnen sind. Und genau.
Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing > AI: AI-Writing (Interview_03)	45	Also für mich macht es aus heutiger Sicht am meisten Sinn beim Schreibunterricht, als Teil des Schreibunterrichts. Vor allem in der Phase des Überarbeitens, also in der letzten Phase eigentlich. Also die Textproduktion ist eigentlich dem vorgelagert. Und. Ähm, das habe ich vorher schon gesagt. Und um mehr oder weniger Feedback einzuholen und an der Qualität des Textes zu arbeiten. Das ist für mich total sinnvoll.
Interview_04	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing > AI: AI-Writing (Interview_04)	25	Es hat Sinn als Übung, aber auch nur in dem Moment, wo der Text geschrieben wird und man dann den systematisch durcharbeitet und vergleicht mit dem, was man selbst gekonnt hätte kann, also dass man zum Beispiel sagt so hätte ich das nie formulieren können. Die und die Wörter muss ich mir aufschreiben, die brauche ich offensichtlich, oder Ähm, schau mal, die Strukturen. So geht es mit den Strukturen. Da sind ganz viele Konnektoren drin und deshalb sind die Verben am Ende - irgendwie sowas, dass man da dran mitarbeitet. Nur den Text schreiben zu lassen hat keinerlei Sinn und Zweck. Mhm, ähm. Den Text auf Englisch zu schreiben und übersetzen zu lassen hat keinerlei Sinn und Zweck. Also es bringt überhaupt nichts. Das heißt eigentlich bringt es nur was, wenn man es in den Unterricht und in die Lehre integriert, nicht in das Prüfungsformat. Und wenn man es ins Prüfungsformat integrieren will, dann muss man ein mehrschrittiges Prüfungsformat haben, wo man den ChatGPT Text und den eigenen Text oder einen Quelltext und einen ChatGPT Text und einen eigenen Text irgendwie vergleicht, wo man mit den Unterschieden, die in den Texten existieren, arbeitet. Das muss dann die Aufgabenstellung sein.

Interview_05	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing > AI: AI-Writing (Interview_05)	32	Ich unterrichte an einer HTL, da ist jetzt das Deutschniveau bei manchen Schülern und Schülerinnen gar nicht so weit fortgeschritten, wenn sie von der Unterstufe kommen, weil sie glauben, in der HTL ist Deutsch nicht so wichtig. Aber sie müssen ja standardisiert maturieren und viele Schüler und Schülerinnen arbeiten mit Textbausteinen und die sind dann angegeben im Buch. Aber manche von denen versuchen auch neue Textbausteine von einer KI generieren zu lassen und die verwenden es dann. Heute haben wir Schularbeit gehabt und wir haben Grafikanalyse gemacht in der zweiten Klasse und da hat zumindest ein Schüler, habe ich gesehen, neue Textbausteine verwendet, da habe ich ihn gefragt, wo hast du die her und er hat gesagt, die hat er mit KI generiert.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing > AI: AI-Writing (Interview_06)	17	Ja und wenn ich als Lehrkraft immer noch solche Aufgaben gebe, die ChatGPT besser lösen kann, bin ich selbst schuld. Ja, also da muss ich mir überlegen, was kann ich tun? Ich habe, ich kenne, ich habe 11-jährige Kinder. Ich weiß, was für Texte sie schreiben. Ich kann das als Lehrkraft entscheiden. Es gibt Studien, ich weiß, da können Lehrer das nicht unterscheiden, ob das KI geschrieben ist oder nicht. Aber dann habe ich die falsche Aufgabe gestellt.
Interview_07	Nutzung im Unterrichtsverlauf > AI-Writing > AI: AI-Writing (Interview_07)	21	Ja, ich meine, wir haben es neulich probiert mit AI im E-Mail-Kontext, um den Ton passender zu machen. Also sprich besonders welchen Ton schreibe ich und wie antworte ich? Und das hat die nicht gut hingekriegt. Also zu sagen schreibe es jetzt bitte förmlicher, schreibe es im Ton verbindlicher, schreibe aber und das hat es nicht so gekonnt. Also die Ergebnisse gingen schon, aber man musste das sehr noch mal revidieren.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Dialogtrainer	47	Ist es was anderes, als wenn ich mit Babbel eine Sprache lerne? Ich glaube nicht. Ich glaube, es ist sogar noch komplexer, weil es einfach, wenn sich ein spontaner Dialog ergibt,
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Dialogtrainer > AI: Dialogtrainer (Interview_02)	45	Aber man kann auch Dialoge führen und fragen, was habe ich jetzt falsch gemacht? Ja, man kann sogar auch reinreden. Das ist eigentlich auch ganz, ganz, ganz super.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Dialogtrainer > AI: Dialogtrainer (Interview_02)	23	Also da habe ich was mit der Literatur versucht, dass sie in einen fiktiven Dialog treten mit einer Figur. Also sie haben quasi Buch gelesen, dazu dann eine Rolle eingenommen und zuvor die KI quasi gefüllt mit den Infos über das Buch und dann gebeten. Das ist ja sehr typisch, glaube ich, gerade aktuell. Das machen einige, aber es funktioniert mehr oder weniger ganz gut im Stil.
Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Dialogtrainer > AI: Dialogtrainer (Interview_03)	43	Ja, ich glaube. Es haben auch Kolleginnen von mir letztes Jahr auf der Uni haben Sie einen Chatbot eingerichtet und sie sollten dann eben in Deutsch als Fremdsprache in diesem Kontext, weil es in Slowenien war, mit diesem Bot chatten. Und insofern konnten Sie das schon nutzen, auch als Kommunikationsmittel, eben nicht nur, um Inputs zu bekommen.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Dialogtrainer > AI: Dialogtrainer (Interview_06)	29	Was auch noch ein schönes Tool ist für ChatGPT, was ich in meiner alten Klasse mehr gemacht habe, ist, dass wir sie Interviews haben führen lassen mit berühmten Persönlichkeiten, die wir als Chatbots generiert haben. Wenn man im Musikunterricht Bob Marley durchnimmt, kann man dann sagen, du bist jetzt Bob Marley, unterhalte dich mal mit den Kindern.“

Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Dialogtrainer > AI: Dialogtrainer (Interview_06)	55	In dem Bereich ab höheren Niveaus geht es dann wunderbar, weil man kann, dann zum Beispiel wirklich auch Chatfreundschaften Brieffreundschaften erstellen lassen, dass die Kinder mehr ins Üben kommen. Ich glaube so ein Hauptproblem ist ja immer dieses Üben und es gibt ja so wahnsinnig lustige Studien. Zu wie viel Sprechzeit hat ein Kind eigentlich in der Unterrichtsstunde? Ich glaube, da sind wir bei knapp 30 Sekunden. Und wenn ich jemandem eine Sprache beibringen möchte, und er kann sie aber nicht sprechen und dafür ist es dann wunderbar für den Zweitspracherwerb, dass ich sagen kann so, und das ist jetzt deine Freundin Sophie aus Bern, und die erzählt jetzt mal von ihrem Tag.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur	13	Was, was ich jetzt gerade als Tool für mich habe, was auch aber kostenpflichtig ist, das bezahle ich auch selbst. Und privat ist Fiete. Das ist eine ChatGPT basierte Feedbackapp, die wo die Kinder direkt reinschreiben können. Und man kann die Aufgabe definieren. Man kann Zusatzmaterial raufladen, man kann ihn Rechercheseiten geben, man kann die Kriterien eingeben und die Gewichtung der Kriterien.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur	37	Das ist ein direktes Live-Feedback und Fiete bewertet dann einfach mit so farbigen Bögen von grün bis Rot und Orange, dazwischen den Farbverlauf und dann sehen die Kinder, wie nah sie am Ziel sind. Das ist nicht mit Noten, sie kriegen Texte dazu und dann eben diesen Farbverlauf. Und dann sehen Sie, wenn sie im Grünen überall sind, dann spannend.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur	29	Dann also ich als Beispiel eine 17-jährige, die es bis in die siebte Klasse geschafft hat und aber zum Beispiel einen nichtdeutschen Erstsprachen Hintergrund hat, die macht oft trotzdem noch basale Fehler in der Grammatik, im Ausdruck, im Wortschatz gibt es vielleicht noch die ein oder andere Problematik in der Syntax und die rege ich meistens an dazu, dass sie die Texte dann noch einmal überarbeiten lassen. Sie sehen die Fehler dann sehr schnell. Sie können damit auch umgehen, wenn sie da eine Verbesserung kriegen. Da rede ich jetzt nicht nur von ChatGPT, sondern gut ist auch das Deepl zum Beispiel, dass ich ihnen dann auch empfehle, dass sie zu Hause selbstständig, bevor sie einen Text abgeben, nach so basalen Ausdruck/Grammatikstrukturen durchforsten lassen und dann das noch mal ausbessern und sich im Idealfall dann damit auch noch mal auseinandersetzen. Das braucht sehr viel Eigenreflexion und sehr viel an Disziplin. Auch, dass man sich nicht dazu verleiten lässt, das einfach abzugeben, sondern auch durchzugehen. Und ich bin dann so naiv, dass ich davon ausgehe, dass die Schüler mir das sagen - wir machen uns das auch aus normaler Weise - wenn sie das verwendet haben. Ja, es funktioniert bisher ganz okay.
Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur	18	Ja, also meistens ist es so, dass sie eine erste Textversion oder vielleicht auch nur einen Absatz selbst verfassen. Dann tun Sie das einfach copy pasten, schauen sich die Anregungen an und die verschiedenen Stile, die man ja auch verändern kann. Und dann diskutieren wir also zuerst in kleineren Gruppen und dann auch in einer größeren Gruppe, inwiefern das überhaupt besser ist als ihre eigene Version und inwiefern diese Veränderungen sinnvoll sind, dann auch, in welchen Situationen diese Zuhilfenahme sinnvoll ist.

Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur > AI: Live-Feedback/Korrektur (Interview_02)	21	Ein Beispiel ist eine Schreibaufgabe. Das ist ein bisschen teaching to the test, was man da macht, wenn man die Schüler auf die Matura, auf die Zentralmatura vorbereitet. Und wenn man so ein klassisches Zentralmatura Beispiel nimmt, dann haben wir uns einmal angeschaut, wie löst die KI das? Ja, und dann haben wir diesen Text von der KI als Grundlage genommen und überlegt sind die Dinge tatsächlich gelöst worden? Ja, Das heißt, wir haben eigentlich die umgekehrte Variante - einmal schreiben Schüler, und dann sagt man ihnen als Rückmeldung, das hast du gut gemacht oder schlecht gemacht. Und jetzt haben wir sozusagen einen fertigen Text genommen und gemeinsam überlegt. Und die Schüler haben überlegt und dann gemeinsam, was passt, was passt nicht, und dann habe ich sie auch Noten geben lassen, was eher Klamauk war. Also das ist eine Ebene, wie wir damit beim Schreiben gearbeitet haben. Dann habe ich auch einmal Texte erstellen lassen, wo ich gezielt Fehler reingepromptet habe. Ja, das heißt, auf der Ebene habe ich mich vorbereitet mit ChatGPT und das war dann im Schreiben auch Thema.
Interview_05	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur > AI: Live-Feedback/Korrektur (Interview_05)	27	Und mit der Textanalyse mache ich das so, also sie geben es mir ab und ich verbessere das. Und ich sage aber auch Hey, jagt es mal durch eine KI, fragt Verbesserungsvorschläge und ihr könnt euch da inspirieren lassen. Kannst du vielleicht einmal schauen, wie ist der Stil und Ausdruck? Passt oder gibt es da Verbesserungsvorschläge und schaut euch das an. Also ich mache das schon. Auch das erleichtert vielleicht mir die Korrekturarbeit jetzt nicht unbedingt, weil man sie so oder so korrigieren muss. Aber ich glaube, die Schüler und Schülerinnen könnten davon schon profitieren, weil sie eben eine zweite Meinung haben, aus einem anderen Blickwinkel, als von ihrer Lehrkraft, also von mir. Also das mache ich schon und das wird auch angenommen. Also die jagen das durch und lassen sich teilweise auch benoten, aber die künstliche Intelligenz benotet wirklich, wirklich freundlich.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur > AI: Live-Feedback/Korrektur (Interview_06)	35	Nein, das machen wir eigentlich alles hier in der Schule und das Fiete korrigiert ja einfach im Moment. Das heißt, die Kinder kriegen ein zeitnahes Feedback, was auch oft schön ist. Dadurch brauche ich ChatGPT auch nicht zum Korrigieren, weil da müsste ich die Texte dann ja auch noch mal eingeben. Und das ist für mich so die viel leichtere Variante und für die Kinder auch viel schneller.
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur > AI: Live-Feedback/Korrektur (Interview_06)	39	Der Copilot von Microsoft Teams, was ja jede Schule verpflichtend hat, gibt es mittlerweile den Lernfortschritt. Das sind auch KI gesteuerte Tools und da kann man zum Beispiel einen Text reingeben, egal in welcher Sprache oder auch einen vorgefertigten oder einen von ChatGPT schreiben lassen und die Kinder lesen den dann live als Videoaufnahme und kriegen ein direktes Feedback dazu. Die kriegen die Wörter, die sie falsch ausgesprochen haben, nochmal aufgeschrieben zum Üben. Die kriegen das markiert, wo sie die Fehler gemacht haben, auch in Interpunktion und Betonung. Das sind Sachen, die man wunderbar im Sprachunterricht verwenden kann, gerade auch für Kinder nicht deutscher Muttersprache, weil ich kann nicht 23 Kinder gleichzeitig lesen lassen, das schaffe ich nicht in einer Stunde, so viel Zeit habe ich nicht. Aber so können die Kinder alle gleichzeitig lesen, in ihren Computer rein. Die verteilen sich dann so im Schulgebäude mit Mikrofon und Kopfhörer und kriegen direktes Feedback dazu und können sich so lange selbst korrigieren beim Lesen, bis sie es richtig machen. Das würde ich als Lehrkraft nicht schaffen.

Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Live-Feedback/Korrektur > AI: Live-Feedback/Korrektur (Interview_06)	13	Und dann haben die Kinder eine einmalige Abgabe. Die können Sie mit der Hand schreiben und einscannen oder direkt am Computer schreiben. Dann kriegen sie ein erstes Feedback und dann dürfen Sie noch mal korrigieren, bevor Sie zur zweiten gehen.
Interview_01	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher	23	Gerade eben, wenn man eben viele verschiedene Sprachen in einer Gruppe hat und die Lehrperson kann einfach nicht alle Sprachen abdecken und oft hilft es den Lernern - ich weiß das aus eigener Erfahrung - es hilft ihnen wirklich, wenn sie die Übersetzung auch haben oder das in der eigenen Sprache noch mal lesen oder hören. Das ist, glaube ich, wirklich sinnvoll, auch im Unterricht, wenn man sagt, okay, ihr könnt das benutzen, wenn euch das was bringt, weil ich als Lehrperson kann halt nur also im Normalfall wahrscheinlich Deutsch, Englisch und vielleicht noch eine andere Sprache, aber auf keinen Fall alle, die in einer Klasse vorkommen.
Interview_01	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_01)	13	Zum Beispiel, dass man einen sehr schwierigen Text hat, der vielleicht für die Niveaustufe noch gar nicht so passend ist, aber dass man den Schülerinnen den Text gibt und schaut okay. Hey, versteht ihr eigentlich schon irgendwas davon? Und wenn nicht, dann probiert sie es mal, gibt es im ChatGPT ein und probiert es das dann leichter in einer leichteren Sprache zu machen und schaut dann, ob es dann leichter versteht. Und sowas glaube ich, könnte schon auch hilfreich sein für die Lernerinnen, auch wenn sie zu Hause sind und selbst lernen müssen und sie sich irgendwie vielleicht schwertun, irgendeinen Text so zu verstehen.
Interview_02	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_02)	49	Ein Beispiel wäre auch ein Schüler aus der Ukraine, der vor zwei Jahren gekommen ist im Zuge dieser kriegerischen Auseinandersetzung. Der hat, dem habe ich am Anfang auch einfach Texte abfotografiert und der hat in Kyrillisch einfach dann geschrieben gekriegt und hat gewusst, darum geht es der, der ist eingeschult nach zwei Jahren, der kann Deutsch, der macht seinen Weg. Ja, und das ist mit dem Tool viel einfacher gegangen. Für mich, aber auch für ihn. Er hat sich zurückübersetzen lassen und konnte dadurch auch die ersten Schritte in Deutsch gehen.
Interview_03	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_03)	20	ja, ich glaube, es kann einfach eine schöne Erfahrung sein, dass man mit ein paar Ideen und vielleicht bruchstückhaften Sätzen mithilfe von KI doch einen vollständigen Text zustande bringen kann. Das kann auch ein Erfolgserlebnis sein. Natürlich kann man es für Übersetzungen nutzen. Also ich arbeite viel auch mit Mehrsprachigkeit und versuche sie miteinzubeziehen in den Unterricht, also auch in den deutschen Erstsprachunterricht, um einfach das volle Sprachpotenzial hervorzuholen und zu nutzen. Und dann kann man diskutieren über bestimmte Ausdrücke, dass sie schwer zu übersetzen sind. Dann kann man Übersetzungen auch mittels Google Translate irgendwie hinterfragen.
Interview_05	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_05)	29	Sie fragen auch selbst immer danach, können wir es verwenden oder die KI fragen für Synonyme oder sonst irgendwas. Ja, sicher. Das ist unser Hilfsmittel, das haben wir, mit dem Leben wir, mach auf jeden Fall, ich benutze es ja auch.
Interview_05	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_05)	70	Oder vielleicht einfach so einscannen auf Google und dann sagen okay, übersetzen wir den die Anweisung in einfaches Deutsch oder so, das würde wahrscheinlich schon gehen, Das könnte wahrscheinlich schon machen. Ja. Mhm
Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_06)	13	Man kann eingeben, ob sie eine Grammatik und Rechtschreibkorrektur drin haben dürfen, ob Sie die das Feedback auch in einfacher Sprache haben dürfen, in welche Sprachen Sie übersetzen dürfen. Das geht eben auch wieder wunderschön bei Mehrsprachigkeit.

Interview_06	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_06)	43	Ich meine das eben mit der Mehrsprachigkeit, mit dem DAZ-Unterricht, dass sie selbstverständlich fachliche Fragen auch in ihren Sprachen klären dürfen und wir damit ja dann eigentlich in der Lage sind, dass sie kommunizieren, also auch die Kinder untereinander und so.
Interview_07	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer / Vereinfacher > AI: Übersetzer / Vereinfacher (Interview_07)	53	Ich kann auch alle Erklärungen sofort in jede Sprache übersetzen lassen, ich unterrichte Mädchen in Nepal in Englisch als ein soziales Projekt über Zoom und, wenn ich mal Texte habe, dann sage ich und jetzt schreib mir das bitte in Nepalese. (...) Also das heißt, es ist ja natürlich auch in jeder Sprache übersetzbar, sofort. Gerade wenn wir in unserem Deutschkontext da fünf verschiedene Nationen haben oder acht oder wie auch immer. Ich kann mir da echt Unterstützung holen. (Interview_07, Pos. 53)
Interview_04	Nutzung im Unterrichtsverlauf > Übersetzer/Vereinfacher	21	Aber ich glaube zum Beispiel, dass Schüler das oft nehmen, um ihre Texte gegenlesen zu lassen und die Grammatik und die Rechtschreibung und die Sprache zu verbessern. Das macht aber Microsoft Texteditor auch das macht Grammarly auch. Also das machen sehr viele Programme, die schon existieren oder im Bereich von Übersetzungen, da gibt es die Google Translate, Pons usw. das sind Überlappungen, die GPT mit anderer KI hat.
Interview_03	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Prüfungen/Tests > AI: Erstellung von Prüfungen/Tests (Interview_03)	14	Ich glaube so das einzige Mal oder eine der wenigen Male, wo ich sinnvoll verwenden konnte für meine Unterrichtsvorbereitung, war für einen Test, was ich dann auch als Quelle angegeben habe. Und da war ich also das war im Laufe des letzten Jahres auf der Universität und da habe ich mich vom Testformat streng an das gehalten, was meine Kolleginnen mir vorgegeben haben. Und es waren nicht authentische Texte und deswegen war es mir da egal. Hm, hm, hm, hm. Genau. Und da ging es eben gerade um diese Anreicherungen der Formen oder dieser Verwendung von bestimmten Präpositionsverbindungen. Und selbst da habe ich noch eingreifen müssen in den Text, weil es einfach so beliebig war. Mhm.
Interview_05	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Prüfungen/Tests > AI: Erstellung von Prüfungen/Tests (Interview_05)	22	Schularbeit in Deutsch und Test in Geschichte. Das heißt, ich würde sagen, ich verwende das eigentlich fast ausschließlich für die Erstellung von Tests Aktuell. #00:06:01-8#
Interview_05	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Prüfungen/Tests > AI: Erstellung von Prüfungen/Tests (Interview_05)	10	Ja, also Unterrichtsvorbereitung bezogen auf die Testerstellung verwende ich ganz stark, weil ich ja doch 14 Klassen aktuell habe, ziemlich viel und glaube ich 360 Schülerinnen. Das ist wirklich viel. Und dann gehen mir die Ideen aus, wie ich die Schularbeiten, dann vor allem die Nachschularbeiten erstelle. Und da ist halt künstliche Intelligenz ein Segen, denn ich habe einfach meine Musterschularbeiten, gib ein Thema dazu ein und bitte die künstliche Intelligenz, erstelle mir eine Schularbeit. Ich muss das meistens schon adaptieren. Also das geht nicht nur mit einem Befehl, das dauert schon länger, damit das auch zufriedenstellend hergestellt wird. Aber das funktioniert eigentlich ziemlich gut und bei fast jeder Schularbeit, die ich gebe oder auch fast bei jedem Test, ist eine Komponente von ChatGPT.

Interview_07	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben	7	Ich habe jetzt gerade einen Vorstand von A1. Wir haben gerade Verben mit Präpositionen und Akkusativ/Dativ gemacht und ich gebe an: Schreibe mir einen Text eines Meetings, wo die entsprechenden Wörter drin vorkommen mit den passenden Präpositionen und dann bekomme ich einen ganz tollen Text eines Meetings, wo er die Zahlen präsentiert und wo es um Funktürme geht und alle Verben drin sind. Dann erstellt er noch eine Lücke vor dem Verb, damit der Vorstand entsprechend Akkusativ oder Dativ einsetzen muss. Und ich habe einen relevanten Text, der ihn interessiert, weil es sein Topic ist, plus Grammatik.
Interview_06	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben	7	Und was man sehr, sehr gut machen kann, was ich jetzt zum Beispiel mache, direkt im Sprachunterricht. Wenn ich Tests erstelle oder Diktate oder so, dann lasse ich die immer über ChatGPT direkt schreiben. Eigentlich in der gleichen Minute, noch während ich unterrichte, zum Beispiel. Also ob das jetzt Englisch oder Deutschunterricht ist, ist wurscht. Aber wenn man sagt, man übt, macht man auch im Deutschunterricht die unregelmäßigen Verben und dann müssen die Kinder ein Diktat schreiben. Und dann sage ich einfach Bitte schreib mir einen kurzen Text mit 100 Worten eine Geschichte, verwende möglichst viele Verben drin und dann müssen die Kinder diktieren ich das und die Kinder können die Verben rausstreichen und in verschiedene Zeiten setzen.
Interview_06	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben	55	Ich kann Übungs-Drills erstellen als prompt, wo die Kinder dann dran üben können. Da ist aber schon auch eine technische Verständnis-hürde da. Und wenn ich ihnen nicht gut erklären kann, was sie wann wie machen dürfen und was nicht dürfen. Das sehe ich eher als also ich sag mal, auf den Anfangsleveln, also Sprachstand A1, A2 ist es nicht wirklich sinnvoll einsetzbar für die Schüler selbst, nur für die Lehrkraft zur Erstellung von Material und von Unterrichtseinheiten.
Interview_01	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben	11	Ja, genau. Zum Beispiel ich habe eine Gruppe B und das Thema ist Urlaub, Reisen, Freizeitaktivitäten. Und ich brauche da jetzt Input [...] zum Beispiel brauche ich Aktivitäten im Unterricht für die Kommunikation. Dann gebe ich bei ChatGPT ein "Bitte erstelle mir Aufgaben für eine DaF/DaZ Gruppe, für Jugendliche" - also das finde ich auch immer wichtig, dass es dann ein bisschen abgestimmt ist auf das Alter, auf die Zielgruppe - "Wie kann ich mit ihnen das Thema Reisen, Urlaub besprechen? Welche Möglichkeiten gibt es, irgendwelche kreativen Aufgaben?" Oder was ich auch öfter gemacht habe, waren Laufdiktate mit den Schülerinnen und ich habe einfach keine Zeit und keine Lust mehr gehabt, mir selbst Texte zu überlegen und Texte, die zum Beispiel eine bestimmte grammatische Form, ein grammatisches Phänomen beinhalten, damit die das dadurch lernen, sagen wir keine Ahnung Konjunktiv zwei oder so. Dann gebe ich einfach bei ChatGPT ein "Bitte schreib mir einen oder zwei kurze Texte zum Thema Einen Tag in Wien und es sollen möglichst viele Sätze im Konjunktiv zwei drinnen sein und es soll auf eine B1 Gruppe abgestimmt sein". [...] Und ich muss sagen, das war schon wirklich sehr hilfreich, einfach weil es schnell geht und man sich nicht mehr selbst irgendwelche Ideen überlegen muss. Und natürlich muss man immer selbst dann am Ende noch mal ein bisschen drüber korrigieren, aber trotzdem ist das schon mal eine totale Zeitersparnis.
Interview_01	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben	25	Du kannst dir ganze Unterrichtsstunden durchplanen lassen, auch mit Zeitangaben oder Arbeitsblätter erstellen lassen. Ich meine gut, das ist der Inhalt oder Text, visuell gestalten, das musst du dann vielleicht schon noch selbst machen.

Interview_02	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben > AI: Erstellung von Übungen & Aufgaben (Interview_02)	13	Was ich super finde, ist, wenn man zum Beispiel eine Gruppenarbeiten macht, dann erstelle ich mir selbst eine Gruppenarbeit, wie ich sie haben will, lad das rein und möchte aber nicht, dass jede Gruppe dasselbe macht, sondern sage, okay, in diesem Stil, aber er soll acht verschiedene Gruppen für die Klasse entwickeln
Interview_04	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben > AI: Erstellung von Übungen & Aufgaben (Interview_04)	7	Also bei der Planung ist es so, dass ich mir manchmal Aufgaben geben lasse. Wenn ich jetzt zum Beispiel zehn Sätze brauche mit dem Relativpronomen drin, dann sage ich schreibe mir zehn Sätze mit dem Relativpronomen oder so, also dass ich eben versuche, Übungen zu kriegen, wo mir oft dann die Fantasie ausgeht.
Interview_05	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben > AI: Erstellung von Übungen & Aufgaben (Interview_05)	20	Ja, schau mal! Okay. Also was ich vorgestern gemacht habe, war eine Karikatur Analyse. Oh ja, vorher was da so Karikatur aus dem Imperialismus. Und dann hat man eine Karikatur rausgesucht und auch Aufgabenstellungen dazu und davor war es eine Schularbeit.
Interview_05	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Übungen & Aufgaben > AI: Erstellung von Übungen & Aufgaben (Interview_05)	10	Zum Beispiel auch bei Diktaten. Da fütterst du sie einfach mit irgendwelchen Wörtern und die künstliche Intelligenz erstellt richtig gute Diktate. Also mit Sätzen, wo ich nie draufkommen wäre und die verwende ich, die sind schon legendär bei meinen Schülern und Schülerinnen. Das mache ich schon glaube ich direkt seit Anfang.
Interview_01	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Ideengeber & Recherchetool > AI: Ideengeber & Recherchetool (Interview_01)	9	Und ich finde mit ChatGPT kann man sich die Unterrichtsplanung schon vereinfachen, denn zum Beispiel vom Curriculum gibt es Vorgaben, welche Themen für welche Zielgruppe zu unterrichten sind. [...] Und dann ist man aber trotzdem als Lehrkraft selbst dafür verantwortlich, auf welcher Art und Weise man das dann macht. Dann gibt man das halt ein bei ChatGPT und das ist super, wenn der dann einfach Ideen oder eine Liste an Sachen ausspuckt, wie man das rüberbringen könnte. Und natürlich ist es dann noch keine fertige Unterrichtsplanung, aber es kann zumindest schon sehr viele Ideen geben. Und natürlich liegt es, finde ich, an der Lehrkraft selbst, dann nochmal am Ende drüber zu schauen und das anzupassen. Aber ich finde gerade in so Phasen, wo man vielleicht selbst im Stress ist oder einmal einen anderen Zugang braucht, ist halt mit diesem Tool alles auf einem Platz. Diese ganzen Webseiten durchforsten ist ein bisschen anstrengend.
Interview_02	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Ideengeber & Recherchetool > AI: Ideengeber & Recherchetool (Interview_02)	9	Dann verwende ich es in der Vorbereitung auch, dass ich mir teilweise einen Überblick über ein Thema geben lasse, dass ich mit den Schülern besprechen möchte. Ich habe mir auch schon zwei oder dreimal eine Art Grundlage für eine PowerPoint Präsentation erstellen lassen. Und was ich auch schon gemacht habe für die Schüler ganz interessant. Ich habe versucht, dass ich manchmal Wörter in unterschiedlichen Sprachen mir übersetzen lasse und da muss ich auch ehrlich sagen, ich habe da nie überprüft, ob das wirklich stimmt, weil das meistens irgendwelche Willkommensdinge waren, wenn man neue Klasse hat oder ein Thema oder wenn zum Beispiel die zweite Klasse Unterstufe ist Geschichte. Ich unterrichte auch Geschichte. Das erste Lernjahr Geschichte. Wenn man da gewisse Themengebiete dann auf unterschiedlichen Sprachen Überschriften formulieren lässt, dass man das dann auch mitnimmt.
Interview_04	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Ideengeber & Recherchetool > AI: Ideengeber & Recherchetool (Interview_04)	9	Ich mache den Job seit 25 Jahren. Wenn ich mir 25 Jahre lang Sätze überlegt habe, Beispielsätze für Relativsätze, irgendwann sind die immer gleich. Und wenn ich zum Beispiel das wechseln will von einem Jahr aufs andere, weil ich weiß, da sind die gleichen Studenten wieder drin oder so, oder ich habe die Sätze, die ich mir aus den Fingern gesaugt habe, im Unterricht und dann möchte ich aber extra Übungen erstellen zum selbst lernen und da fällt mir dann wieder nichts mehr ein.

Interview_04	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Ideengeber & Recherchetool > AI: Ideengeber & Recherchetool (Interview_04)	7	Oder eben bei Übungen, wo ich seit 25 Jahren mir Sätze aus den Fingern sauge und mir langsam die Ideen ausgehen, was für Sätze man da noch nehmen könnte. Und da nehme ich ihn jetzt. Das geht nicht hundertprozentig, aber es hilft immer. Und ich habe einmal probiert. Also er ist eigentlich viel besser, als dass man ihn nur dazu nimmt, denn er produziert tatsächlich auch Power Point Präsentationen. Ich habe ihn zu irgendeinem Zeitpunkt mal gefragt mach mir eine Einführungsveranstaltung zu Verben und Zeiten auf ganz primitiven, also auf dem ganzen Basisniveau. Und dann hat er da was zu aufgeschrieben. Dann hat er gesagt möchtest du, dass ich das als PowerPoint Präsentation mache? Und dann habe ich gesagt Ja, gern. Ist in Ordnung, finde ich gut. Und dann hat er tatsächlich also natürlich jetzt nicht schön bunt und attraktiv, aber er hat immerhin was erstellt, was eine PowerPoint Präsentation war.
Interview_06	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Ideengeber & Recherchetool > AI: Ideengeber & Recherchetool (Interview_06)	7	Meistens, wenn man keine guten eigenen Ideen hat oder wenn man ein neues Thema verwendet, was man noch nicht oft unterrichtet hat, dann hole ich mir daher Ideen. Ich lasse das ChatGPT vorschlagen und dann wandle ich es ab. Also, was es zum Beispiel nicht so gut kann, finde ich, ist Zeit einschätzen, wie lange welche Aufgaben brauchen.
Interview_07	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Ideengeber & Recherchetool > AI: Ideengeber & Recherchetool (Interview07)	11	Das tue ich auch. Also wir haben ist mal in kreativen Bereichen benutzt, also weil wir einen neuen Newsletter rausschicken wollten und wir wollten das Ding nicht Newsletter nennen, weil das öffnet sowieso keiner mehr, wenn der Newsletter, sondern wir wollten dem Ganzen was Neues, Spitziges geben und haben. Ich meine, wichtig ist ja immer. Die Erklärung an ChatGPT was will ich? Und er hat uns gute Ideen geliefert. Also das hat super funktioniert. Also daher im kreativen Bereich habe ich es auch verwendet.
Interview_01	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Ideengeber & Recherchetool	9	Also ich glaube, dass die Planung vom Unterricht da eine zentrale Rolle spielt. Und das ist auch für mich hauptsächlich der Bereich, wo ich ChatGPT am meisten verwendet habe, weil es einfach die Unterrichtsvorbereitung um ein Vielfaches vereinfacht, weil die Unterrichtsvorbereitung für mich persönlich sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Gerade, wenn man vielleicht noch keine jahrelange Erfahrung hat als Lehrperson, dann ist das anfangs immer sehr zeitintensiv. Und ja, mit ChatGPT kann man sich das schon vereinfachen, vor allem, wenn man vielleicht gerade so Phasen hat, wo man vielleicht ein bisschen unkreativer ist und einfach schon sehr viele Möglichkeiten aus dem Buch, also aus dem Lehrwerk usw. ausgeschöpft hat. [...]
Interview_03	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Erstellung von Stundenplanung > Ideengeber & Recherchetool	10	Also ich habe das auch ausprobiert im Rahmen von Fortbildungen, dass man sagt, mach meine Stundenplanung, schau auf Methodenvielfalt, achte darauf, dass es unterschiedliche Lernenden gibt, blablabla. Und die Ergebnisse waren immer so ernüchternd, irgendwie langweilig und unkreativ. Es kommt immer und immer wieder dasselbe. Und genau das war einfach für mich nicht wirklich fruchtbringend.
Interview_01	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen	21	Es gibt immer Schülerinnen, die ein bisschen stärker sind oder die schwächer sind, dass man da sagt okay, ich habe für alle das gleiche Thema, aber ich weiß, dass ein paar dabei sind, die brauchen mehr Unterstützung und manche, die sind ein bisschen schneller, die brauchen dann immer schon mehr Material oder schwierigere Sachen. Dann kann man auf jeden Fall mit ChatGPT sagen okay, gleiches Thema, aber eben auch zwei unterschiedliche Gruppen, damit man sich das nicht alles immer selber überlegen muss oder halt nach Beispielen suchen muss. [...]

Interview_02	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen > AI: Texte zusammenfassen & vereinfachen (Interview_02)	13	Also Lieblingsprompten. Was man schon oft macht, ist, dass man Dinge zusammenfassen lässt. Ja, ja, das ist klar. Hm. Oder in anderen Worten, dass man.
Interview_02	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen > AI: Texte zusammenfassen & vereinfachen (Interview_02)	9	Was ich schon gemacht habe, ist, dass ich komplexe Dinge zusammenfassen habe lassen für Infotexte, die ich dann Schülern ausbebe. Ich lasse komplizierte Sachverhalte vereinfachen, sodass sie für Unterstufenschüler oder für Schüler mit nicht Deutsch als Erstsprache verständlicher werden, ohne dass es in einer inhaltlichen Nivellierung endet.
Interview_04	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen > AI: Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen (Interview_04)	7	Oder ich brauche einen Text auf A2 Level, dann sage ich schreibe mir 150 Wörter auf A2 Level, Thema Urlaub. Also ich benütze ihn eben, um Texte zu erstellen, mit denen ich dann arbeiten kann und die gezielt zugeschnitten sind auf das Niveau.
Interview_06	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen > AI: Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen (Interview_06)	7	Oder man muss sehr sehr genau prompten können, damit man auch das Sprachniveau trifft, wofür es unglaublich praktisch ist. Gerade im Kontext von Wiener Mittelschulen, die einen hohen Migrationsanteil haben oder einen hohen Anteil nichtdeutscher muttersprachlicher Kinder, kann man sehr gut differenzieren. Man kann in einfache Sprache umwandeln, man kann übersetzen.
Interview_07	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen > AI: Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen (Interview07)	7	Nichtsdestotrotz ist jetzt gerade an der Universität ein neuer koreanischer Lehrstudiengang eröffnet worden und dementsprechend gehe ich auf die Uni Seite, nehme die Beschreibung des Studiengangs sage auch ihm, strukturiere es runter und zeige dem Herrn Botschafter, dass jetzt der koreanische Studiengang natürlich ein paar Vokabeln weiß ich ja, welche er nicht kann. Dann werden wir, machen wir einfach auch den Wortschatz. Und dann habe ich für ihn schon wieder einen relevanten Text, auch auf A1 Niveau, der ihn interessiert.
Interview_07	Nutzung in der Unterrichtsvorbereitung > Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen > AI: Zusammenfassen & Sprachniveau anpassen (Interview07)	7	Ich nehme Texte von der A1 Webseite, Jahresberichte vom Vorstand, setze sie in ChatGPT und sage mach mir daraus ein B1 Niveau und er schafft es das Niveau runter zu reduzieren. Die Sätze einfacher, einfach strukturierter. Jetzt gib mir noch zehn Fragen zu dem Textverständnis. Ich sage Ihnen, welche Wörter er nicht kann, weil das weiß ich eigentlich und mache mir dazu kleine, mache mir dazu entsprechende englische Übersetzung und ich habe sofort ein Material.
Interview_05	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung	49	Und ich habe es aber schon auch mal versucht, quasi Texte in einer KI einzugeben und sage okay, korrigieren und bewerten, aber das ist nicht wirklich mein Bewertungsmuster. Erstens mal extrem freundlich korrigiert, aber wenn ich gesagt habe bitte schau, dass du das ein bisschen strenger machst und so und das muss ich einfach selbst machen, das brauche ich, wenn dann Eltern zu mir kommen oder Schüler und Schülerinnen wollen halt wissen, warum die so eine Note haben, dann muss ich es irgendwie legitimieren können.
Interview_05	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung	53	Ja du musst die KI darauf trainieren, dass sie nach Inhalt, Stil und Ausdruck der Struktur und der normativen Sprachrichtigkeit korrigiert, aber sie war einfach immer sehr positiv eingestellt. Also ich habe bei einer Grafikanalyse, die wir geschrieben haben in der Schulübung, habe ich es zuerst korrigiert und dann habe ich es durch die KI laufen lassen. Ich glaube der KI fehlt einfach noch ein bisschen dieser Touch, die kennt ja auch die Schüler und Schülerinnen nicht, was sind die Probleme.

Interview_04	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung	31	Hm, also wenn ich jetzt zum Beispiel einen Text benoten müsste, der viel besser ist als ich eigentlich denke, wie er benotet werden sollte, dann ist es wahrscheinlich sinnvoll, dass man KI noch mal gegen gucken lässt und sagt, finde wirklich alles, alles, was sprachlich nicht in Ordnung ist, was stilistische Brüche sind, wo Wiederholungen vorkommen. Man kann das dann auch relativ genau angeben, was man besser formulieren könnte, wo die Kohäsion nicht stimmt. Wenn man ihm da wirklich so fünf sechs Prompts an die Hand gibt und sagt auf sehr hohem Niveau zerlegt das Ding dann, dann macht er das recht gut. Und wenn man ihn dann drum bittet, das zu kommentieren, dann kommentiert er das auch schön. Normalerweise hat man als Lehrkraft gar keine Lust, so was zu kommentieren. Man denkt nur, was soll der Dreck jetzt? Das ist nicht das, was ich erwartet habe. Das ist nicht, was du machen solltest. Das ist deine Zeitverschwendung. Es ist meine Zeitverschwendung. Da will man eigentlich nichts drunter schreiben, außer, komm, lass mal! Und da schreibt er dann schöne Sachen drunter.
Interview_01	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung > AI: Korrektur/Feedback /Beurteilung (Interview_01)	7	Er kann halt nicht eine Lehrkraft oder Kollegin, die schon seit 25 Jahre unterrichtet, ersetzen. Aber ich glaube auf jeden Fall so was wie Korrekturlesen oder Feedback geben auf Sachen oder nochmal überarbeiten, also gerade solche Sachen, sind total hilfreich (...)
Interview_02	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung > AI: Korrektur/Feedback/Beurteilung (Interview_02)	35	Es gibt eine Funktion, wenn man es kauft, dass man so eine Art Maske programmiert, und füttert mit Infos. Und das wird dann immer besser in gewissen Bereichen. Und ich habe mich dann mal gespielt und dann verloren bei der Korrektur von Matura, Textsorten und die Matura-Textsorten folgen einem ziemlich klaren Schema - Wie schaut so etwas aus von Einleitungssatz bis zu Stil usw. - und habe dann mal mit den ganzen Infos aus der Fachdidaktik, die es gibt zu einer Textsorte, die KI so lange gefüttert, bis ich das Gefühl hatte, das ist ein fertiger Korrekturroboter. Ich nenne es jetzt mal so und habe dann tatsächlich Schülertexte rückmelden lassen auf Basis von dieser Vor-Info, die ich gegeben habe. (...) Ich habe zu jedem Schüler-Text individuelle Vorschläge der Verbesserung und Rückmeldungen zu was ist gut, was ist schlecht im Text in Bezug auf diese eine Textsorte bekommen und habe das dann an die Schüler angepasst und habe den Schülern das gegeben und habe geschaut was passiert. Und die waren unglaublich begeistert von dieser intensiven Rückmeldung, die meiner Meinung nach durchaus sprachlich gut war, so dass man damit auch arbeiten kann. Das war kein reines Lob, aber das war schwierig, die Maschine dazu zu bringen, dass sie nicht nur lobt.
Interview_04	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung > AI: Korrektur/Feedback/Beurteilung (Interview_04)	31	Auf der anderen Seite ist es aber so, dass es bei der einen oder anderen Arbeit durchaus sinnvoll ist, die von KI noch einmal angucken zu lassen. Die Arbeit ist die, wo ich denke, die war nicht astrein. Also da ist entweder irgendein ein Verbesserungsprogramm verwendet worden oder es sind stellenweise Stücke geschrieben worden von KI, also bei Arbeiten, wo ich misstrauisch bin und die auf einem relativ hohen Niveau sowieso schon angesetzt sind. Wenn ich da die Anweisung gebe „Zerlegt das Ding“, jetzt mach es fertig, ja dann zieht er mir teilweise Formulierungsfehler raus, die ich selbst nicht angestrichen hätte. Und da sieht man auch, was für ein Potenzial es hat.

Interview_04	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung > AI: Korrektur/Feedback/Beurteilung (Interview_04)	34	Ein Feedback geben, ist es auch wieder so Das ist nicht, dass er Feedback gibt, sondern ich schaue mir an, was er sagt und bring dann schon auch so rüber wie ich das haben will. Aber es hilft einfach dabei, auch über die Frustration so ein bisschen wegzukommen. Denn oft ist man als Lehrer auch frustriert, wenn man sieht, das ist schon wieder alles falsch. Oder es ist, ähm, das ist gar nicht, was ich wollte. Wieso kannst du das nicht richtig machen? Da ist man manchmal auch frustriert. Geht ja gar nicht anders, wenn man so viele davon hat. Und dann kommt wieder so was an und so da, Da denkt man ja auch manchmal Komm, lass doch. Ja.
Interview_04	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung > AI: Korrektur/Feedback/Beurteilung (Interview_04)	31	Ich lasse es teilweise Texte korrigieren, Ich bin mir aber noch nicht im Klaren, was ich damit anfangen. Denn die Korrektur muss ich genauso durchlesen wie den Text und vor allem sind die technischen Fähigkeiten noch nicht gut genug. Im Moment, wenn ich einen Text eingabe und sage, markiere die Fehler, dann kann er nur eine Art von Markieren machen, das heißt zum Beispiel Rechtschreibfehler und Grammatikfehler werden gleich markiert. Ich will die aber getrennt markiert haben, dann ist er da auch bockig in der Reaktion.
Interview_06	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung > AI: Korrektur/Feedback/Beurteilung (Interview_06)	7	Ich verwende es auch für Beurteilungen von Kindern. (...) Wenn die aus den Deutschförderklassen kommen, dann haben die immer im Zeugnis nicht beurteilt stehen und das ist immer so frustrierend, weil alle anderen echauffieren sich so über ihre Noten und dann habe ich ChatGPT gesagt, was er schreiben soll, dann hat er die Beurteilung geschrieben. Dann haben wir es noch in eine andere Sprache übersetzen lassen, damit die Eltern das auch lesen konnten, (...) damit die einfach mehr Text hatten zum Rausgehen.
Interview_07	Nutzung Unterrichtsnachbereitung > Korrektur/Feedback/Beurteilung > AI: Korrektur/Feedback/Beurteilung (Interview07)	35	Ja, kann natürlich sein, dass sie im schulischen Kontext da eine das weiß. 1 bis 5 und das und das. Na ja, okay. Ne, das habe ich noch nicht. Aber das wäre natürlich spannend für die ÖSD-Prüfung. Aber da wird die sicherlich nicht wissen, was ist jetzt bestanden und was nicht. Ich glaube nicht, dass die das schon können.
Interview_07	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	13	Wenn ich jetzt sage, ich mache jetzt das Perfekt oder sowas, da hätte ich früher einfach irgendwo eine Perfekt-Übung hergenommen. Jetzt habe ich so ein bisschen den Anspruch, dass das auch noch Relevanz hat und mit Wortschatz verbunden wird. Es ist auf jeden Fall eine schnelle Art und Weise Material zu haben, relevantes Material zu haben, und das finde ich sehr gut.
Interview_07	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	53	Na ja, das Potenzial ist natürlich demjenigen gegenüber, der vor mir sitzt, ihm Themen zu geben, die ihn interessieren. Ich kann auch alle Erklärungen sofort in jede Sprache übersetzen lassen.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	102	aber ich glaube, das würde sehr die Arbeit von uns erleichtern, wenn zum Beispiel so ein Korrektur Tool rauskommen würde, wo es einfach den Text eine standardisierte Aufgabe wie zum Beispiel von der Matura da durchlaufen lässt. Und du kriegst dann automatisch einen Notenvorschlag und dann vielleicht eine Gewichtung, wie das jetzt österreichweit wäre, denn in den Schulen wird eh extrem viel getestet. Und ich glaube, das wäre dann schon ganz cool, damit man auch sieht immer ganz niederschwellig, wo befindet sich der Schüler, die Schülerin im österreichischen Durchschnitt? Wo sind seine Stärken, wo sind seine Schwächen? Ich sage das, weil in Deutsch kann ich nicht wirklich mit Prozent oder so arbeiten. Das ist schwierig und da geht es halt schon auch immer noch ein bisschen um meine Einschätzung. Und für manche ist es vielleicht nicht transparent. Also ich versuche schon sehr transparent zu arbeiten, aber vielleicht fühlt sich irgendwer ungerecht behandelt, dann kann ich sagen okay, geben wir den Text ein, das sagt die KI dazu entweder gut oder schlecht.

Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	137	Ich hätte gerne ein sinnvolles Korrektur-Tool, das dann halt auch Feedback gibt, also wenn du eine Textanalyse schreibst, dann möchte ich genau unten Verbesserungsvorschläge haben, eine A4 Seite lang, in welchen Bereichen soll ich mich noch verbessern? Welche Bereiche sind mir schon gut gelungen? Was kann ich adaptieren? So ein Korrektur-Tool wäre wirklich nice.
Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	13	Und dadurch, dass sie so viel schreiben, und das würde ich niemals zeitlich schaffen zu korrigieren. Und die KI gibt einfach das Feedback, was die Kinder brauchen, um sich gesehen zu fühlen, wenn sie schreiben, die machen das auch voll gerne.
Interview_04	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	44	Ich sehe eigentlich eher, dass die Lehrbuchverlage anfangen sollen, das einzusetzen. Da sehe ich eigentlich im Moment das größte Potenzial drinnen für. Wenn man ChatGPT konkret einsetzen möchte, dann würde ich das im Lehrbuch Kontext machen. Wenn man das selbst macht, wenn man seine eigenen Lehrmittel herstellt, dann natürlich ähnlich.
Interview_01	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	35	Mit Onlinekursen gibt es ja auch wahnsinnig viele Online Deutsch Kurse usw. Ähm, ich glaube schon, dass da noch viel Potenzial ist. Also weil jetzt gerade mit den Onlinekursen, was ich schon glaube, ist, dass es viel Potenzial gibt, da KI-Modelle irgendwie zu integrieren, denn es gibt ja wahnsinnig viele Webseiten mit Online Grammatik Übungen hin und her und da fehlt sehr oft so dieses ähm, diese Interaktion und dieses Nachfragen, Korrigieren lassen usw.
Interview_03	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung	22	Ja, ich glaube grundsätzlich. Taugt's Ihnen schon und ich glaube, es ist einfach Teil auch Ihrer Realität oder ihrer Ihres Alltags. Aber nicht von allen. Also da gibt es schon immer wieder welche, die, wo ich das Gefühl habe, das kommt nicht vor in ihrem Leben. Und da kann man dann halt im Idealfall sie dazu anregen, dass das nutzen können, wenn sie es brauchen. Und das ist, glaube ich, das, was man erreichen kann. Was würden diese Methoden? Kompetenz? Kann ich darauf zurückgreifen? Wann macht es Sinn? Und was muss ich tun, um es zu kaschieren? Falls das Output schlecht ist Und genau.
Interview_01	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung > AI: Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung (Interview_01)	21	Ich glaube aber gerade in der Vorbereitung gibt es wirklich sehr viel, wo es Anwendung finden kann, dass man zum Beispiel verschiedene Materialien erstellt in Hinblick auf die verschiedenen Niveaustufen innerhalb einer Gruppe, also Binnendifferenzierung usw.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung > AI: Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung (Interview_02)	43	Das eine ist jemand, der Deutsch als Zweitsprache lernt, auf welchem Level auch immer er sich befindet, könnte damit natürlich seine Deutschkenntnisse selbstständig verbessern, wenn - und das ist der große Punkt - er die Disziplin hat und auch ein bisschen ein Wissen darüber hat, wie man eine Sprache lernt.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung > AI: Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung (Interview_02)	13	Mit der arbeite ich dann weiter und dann habe ich quasi meine acht Arbeitsblätter für unterschiedliche Gruppen, die einen unterschiedlichen Stil haben, unterschiedliche Sprachlevel. Man kann auch schön differenzieren dadurch dann natürlich, das mache ich ja genau, das ist schon eine der Sachen, die ich sehr häufig mache, die ich dann auch verwende, wobei ich die Dinge rausnehmen und wieder überarbeite, das ist klar.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung > AI: Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung (Interview_02)	35	Es waren fast immer wirklich treffende Rückmeldungen, die ich ihnen wahrscheinlich in der Intensität nie gegeben hätte, weil ich die Zeit gar nicht habe und usw. und die Schüler haben sich unglaublich wertgeschätzt gefühlt.

Interview_04	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung > AI: Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung (Interview_04)	11	Potenziell sehe ich aber genau das da drin, dass ich zum Beispiel sagen kann, ich möchte drei ganz schlichte, einfache Subjekt Verb Objekt Sätze zum Beispiel. Dann möchte ich drei Sätze mit Konnektoren, die aber immer noch sich irgendwie mit was weiß ich beschäftigen, also mit Modalverben oder was weiß ich, was das Thema halt ist. Und dann möchte ich eben drei Sätze, die versuchen, auf einem höheren Sprachniveau zu arbeiten, also fachsprachlich zum Beispiel oder akademische Sprache.
Interview_07	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung > AI: Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung (Interview07)	43	Wir wissen ja alle beide, wenn mich etwas interessiert, dann merke ich mir das natürlich schneller. Logischerweise ja, weil ich da Interesse habe, weil ich ein Vorwissen schon im Hirn habe und die Vokabeln genau an das andockt. Ja, wenn ich jetzt mit meinem A1 Chef da Umweltthemen mache, was ich sicherlich auch irgendwann mal, aber dann ist da gar kein Vorwissen in seinem Hirn vorhanden. Wenn ich aber Business Themen mache in der Telekommunikationsbranche, dann ist da Vorwissen vorhanden. Also das heißt, das Erfolgsgefühl bei meinen Lernenden ist viel schneller da, die Motivation, die Freude, das und das, auch das persönliche Erleben. Ich kann das ja, weil in meinem Umfeld höre ich Dinge und ich verstehe sie jetzt alle. J
Interview_07	Potentiale/Chancen der Nutzung > Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung > AI: Binnendifferenzierung/Lernerzentrierung (Interview07)	9	Für uns ist das richtig toll, weil wir ja schon immer das Ziel hatten kein generelles Deutsch, sondern relevant. Weil wenn die Relevanz da ist, dann merke ich mir die Vokabeln schneller, weil ich höre sie ja in meinem Umfeld die ganze Zeit. Also mein A1 Vorstand hört diese Wörter um sich rum und er hat sie jetzt von mir gehört und dementsprechend kann er da gleich was mit anfangen. Und dann bleibt es ja mehr vernetzt im Gehirn.
Interview_07	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis	55	Ja, also sie ist auf jeden Fall eine große Hilfe. Sie hilft mir. Meine Vorbereitung, mein Training. Schneller, einfacher, bedarfsorientierter - was ich jetzt gerade brauche für den - zu gestalten. Früher hätte ich da Stunden gegessen, um mir Sätze auszudenken. Jetzt brauche ich das nicht.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis	16	Ich bin sicher schneller. Ja, also ich meine, ich muss ja noch formatieren und so, ich bin jetzt nicht superfast, aber ich bin sicher schneller und wenn es um Prozent geht, dann sicher um 1/3 oder so um 33 % bin ich sicher schneller bei der Erstellung. Kreativer bin ich dann wahrscheinlich auch bei den angesprochenen Diktaten und auch bei den Schularbeiten. Also ich sehe da eigentlich noch keine Nachteile.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis	18	Ich würde sagen, es erleichtert mir meinen Lebensalltag in der Schule voll super.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis	96	Ja wahrscheinlich schon, dass sie dann durch die KI, weil sie mir Arbeit abnimmt, mehr Zeit zur Vorbereitung habe. Und da kann ich mir dann halt auch mehr überlegen, was ich sonst mit einer mache oder wie einer das übermittelt. Und ich habe da mehr Energie in der Klasse selbst, weil ich halt jetzt nicht so viel Energie reingesteckt habe, zum Beispiel in der Erstellung von einer Schularbeit oder so, weil dieser Zeitfresser immer das ist als Lehrkraft das Management. Ich habe glaube ich jetzt diese Woche 32 Stunden, wo ich der Klasse steht, sind gigantisch viele und da ist es natürlich schon hilfreich, dass man dann halt überlegt, was sie mit den Schülern und Schülerinnen machen kann. Also wie ich den Unterricht gut gestalten kann und dann mehr Energie. Ich würde sagen, was erleichtert.

Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis	29	Ich finde, das gibt eine unglaubliche Zeitersparnis, liefert im gesamten Lehrerinnenleben, also was Vorbereitung angeht, was gleichzeitige Unterrichtsgestaltung angeht, was Erstellung von neuem Material angeht, was Differenzierung angeht. All das kann und sollte man nutzen, tunlichst so bald wie möglich und so viel wie möglich, weil man dann viel Zeit für andere Dinge hat, die man braucht.
Interview_04	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis	44	Und wie gesagt, in der Vorbereitung, also wenn es tatsächlich so wäre, dass es eben für bestimmte Dinge Präsentationen erstellt oder Arbeitsblätter erstellt, die 100 % zu dem passen, was man macht, dann dann würde ich sagen, alles, was zum Beispiel rein in eine Übungsphase reinfällt, dafür wäre es sagenhaft. Ob das jetzt Schreiben ist, oder ob das zum Beispiel Schreibaufgaben sind, oder dass es Grammatik Sprachübungen gibt, dass es kommunikative Anreize gibt, dass man zum Beispiel sagt schreib den Anfang eines Dialogs, der dann fertig gemacht werden muss. Also alles, was wirklich Arbeitsaufträge sind, könnte es mit Sicherheit recht gut machen.
Interview_01	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis	19	Aber das könnte ich mir eigentlich theoretisch vorstellen, wenn man sagt okay, wenn man sowieso auf digital umsteigt und sie das auch digital abgeben, dann könnte es auch für die Lehrperson Erleichterung sein, wenn man diesen geschriebenen Text in den PC eingibt und sagt "Bitte korrigiere mir den und schreib die Fehler raus und sag mir Verbesserungsvorschläge". Denn ich kenne das wirklich auch von anderen Kolleginnen, die an Mittelschulen unterrichten, dass dieses Verbessern von Texten und von Hausübungen, dass das wirklich wahnsinnig viel Zeit in Anspruch nimmt und irgendwie immer eine Zusatzzeit ist, die man eigentlich gar nicht wirklich miteinberechnet. Oder auch, dass die Schülerinnen selbst den Umgang mehr lernen, um ihre Texte selbst zu verbessern. Irgendwie könnte man auch auf jeden Fall vorstellen, dass das dann so eine Erleichterung auch sein kann in der Nachbearbeitung.
Interview_01	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis > AI: Effizienz/Zeitersparnis (Interview_01)	25	Ja, also aus eigener Erfahrung glaube ich, dass das größte Potenzial für mich in der Unterrichtsvorbereitung liegt, einfach in dieser Zeitersparnis und dass man neue Ideen bekommt, wo man vielleicht selbst jetzt gar nicht draufkommen würde. Oder nur, indem man stundenlang verschiedene Webseiten durchrecherchiert. Und das ist halt wirklich total praktisch, dass das alles an einem Ort ist. Er zeigt dir ja mittlerweile auch an, wo er das herhat, Einfach draufklicken, von wo er die Infos hat, und dann kann ich es selbst überprüfen.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis > AI: Effizienz/Zeitersparnis (Interview_02)	35	Einerseits, weil es, nachdem ich diese ganze Programmierung gemacht habe, das war, schon ein bisschen Arbeit, ist es eine unglaubliche Arbeitserleichterung gewesen.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis > AI: Effizienz/Zeitersparnis (Interview_02)	15	Also zusammenfassen ist schon und etwas umformulieren zu lassen ist schon sehr effizient, sehr effizient.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis > AI: Effizienz/Zeitersparnis (Interview_02)	11	Effizient ist es extrem, wenn man in der Oberfläche bleibt. Und das muss man auch sagen Schule ist oft Oberfläche. Also wir reduzieren ja auch komplexe Inhalte, haben durchaus ein breites Feld zu bespielen und deswegen kratzt man auch oft an der Oberfläche in der Schule. Und das führt dazu, dass man damit eigentlich vieles abdecken kann. Das ist erschreckend gut. Ja, und es fällt auch niemandem auf. Also, ähm, aber das meine ich jetzt gar nicht schlecht eigentlich. Ja, es hilft mir schon sehr in der Arbeit.
Interview_04	Potentiale/Chancen der Nutzung > Effizienz/Zeitersparnis > AI: Effizienz/Zeitersparnis (Interview_04)	9	Ja, es ist effizienter und schneller.

Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	39	Aber ich versuche halt auch Aufgabenstellungen zu finden, wo ich weiß, okay, oder irgendwelche Texte bei der Textanalyse zum Beispiel, wo ich weiß, dass die jetzt nicht unbedingt die KI so beantworten kann, wie es die Operatoren verlangen.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	102	Aber ich glaube, das würde sehr die Arbeit von uns erleichtern, wenn zum Beispiel so ein Korrektur Tool rauskommen würde, wo es einfach den Text eine standardisierte Aufgabe wie zum Beispiel von der Matura da durchlaufen lässt. Und du kriegst dann automatisch einen Notenvorschlag und dann vielleicht eine Gewichtung, wie das jetzt österreichweit wäre, denn in den Schulen wird eh extrem viel getestet. Und ich glaube, das wäre dann schon ganz cool, damit man auch sieht immer ganz niederschwellig, wo befindet sich der Schüler, die Schülerin im österreichischen Durchschnitt? Wo sind seine Stärken, wo sind seine Schwächen? Ich sage das, weil in Deutsch kann ich nicht wirklich mit Prozent oder so arbeiten. Das ist schwierig und da geht es halt schon auch immer noch ein bisschen um meine Einschätzung. Und für manche ist es vielleicht nicht transparent. Also ich versuche schon sehr transparent zu arbeiten, aber vielleicht fühlt sich irgendwer ungerecht behandelt, dann kann ich sagen okay, geben wir den Text ein, das sagt die KI dazu entweder gut oder schlecht.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	117	Ja, sicher. Ja. Letztes Jahr hat einer, hat ein Team eine Diplomarbeit geschrieben. Die haben mit KI so ein Tool generiert, das online Arbeitsaufträge annimmt und Designsachen und auch dann gleich macht. Und die haben mit dem 1.000 € verdient und quasi die KI hat sich immer selbst weiterentwickelt, also das Programm selbst geschrieben und so dann eben auch Programmieren in der Schule. Und die haben da natürlich schon. Macht schon Sinn, wenn man KI verwendet, weil es ja um KI geht. Das ist dann eigentlich mit einem sehr gut bewurzelt betreut und das hat eigentlich ganz gut funktioniert und waren auch viele Kolleginnen und Kollegen vom älteren Semester, die sich nicht so auskennen, echt begeistert.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	129	Ja ganz sicher, dass die Hausübungen wahrscheinlich mal irgendwann obsolet werden, weil dann halt doch sehr viel, oder wenn sie das mal richtig etabliert wird, wahrscheinlich viel mit KI geschrieben werden. Das heißt, die Hausübungen sind jetzt nicht mehr ein effektives Tool, um zu trainieren. Also will ich mal vermuten und meine Rolle wird sich wahrscheinlich drastisch verändern. Also Literatur und so lesen und so glaube ich, das kann uns jetzt die künstlichen Grenzen nicht abnehmen, aber die Textproduktion. Und bei der Matura geht es ja um die Textproduktion. Es gibt diese sieben standardisierten Textsorten, die sich erheblich ändern. Vielleicht wird da werden dann auch die Textsorten angepasst werden müssen. Oder der Stoff, der für die Matura abgefragt wird.
Interview_05	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	137	Ja, was ganz cool ist, man kann mit der KI die Lehrwerke sicher top up to date halten.
Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	17	Und was man finde ich gut und viel machen kann ist, dass man dann einem das Handschreiben in der Schule macht und man muss sich sowieso fragen, ist das zeitgemäß, was wir unterrichten? Ist es zum Beispiel noch zeitgemäß, dass die Kinder jede Textform erlernen, wenn wir jetzt vielleicht auch Tools haben, die die schreiben können. Also man muss da generell noch mal so ein bisschen drüber nachdenken, wo die Sinnhaftigkeit ist. Und das muss man sich beim Unterrichten aber immer fragen was ist noch sinnvoll, was sollen die lernen?

Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	69	Und wir müssen, glaube ich, uns auch mehr damit befassen, wie wir Aufgaben stellen, die nicht von ChatGPT gelöst werden können. Dass wir die Kinder wieder mehr ins Denken bringen, wieder mehr ins Schreiben bringen, wieder mehr ins Reflektieren bringen. Und das, glaube ich, wäre was Kollektives, was man gemeinsam erarbeiten müsste. Ja, dass auch nicht jeder Lehrer und jede Lehrerin das Rad wieder neu erfinden muss. Also zum Beispiel die VWA abschaffen. Das ist halt immer so dieses das kann man machen, man kann auch den Kopf in Sand stecken, man kann ChatGPT verbieten. Ja, man kann das alles, aber wo ist die neue Lösung? Wo ist die neue Idee? Ja, was sind die neuen Kompetenzen, die wir eigentlich können müssen und den Kindern beibringen wollen?
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel	67	Vielleicht bin ich jetzt auch zu fatalistisch. Ich glaube, dass man gewisse Grundwerkzeuge braucht, damit man dann mit ihm weiterarbeiten kann. Aber vielleicht ist es auch so, dass die Grundwerkzeuge, die wir oder die ich meine, dass man braucht, dass die gar nicht mehr notwendig sind, weil die die KI alle hat. Und dann stellt sich die Frage, ob man es überhaupt noch braucht und ob man nicht ganz andere braucht. Also Stichwort Kompetenz - das Können sozusagen. Was soll ich können, was muss ich können am Ende einer Schullaufbahn? Vielleicht ist es so, dass die Kompetenzen auch neu gedacht werden müssen, dass man dann einfach sagt, ich muss nicht mehr die Kompetenz des Zusammenfassens beherrschen, denn das kann die Maschine wirklich gut und dementsprechend muss ich mich auf Formulieren von Prompts konzentrieren. Vielleicht muss sich das verschieben, aber das Bildungssystem ist zu träge, dass das passiert.
Interview_01	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel > AI: Kompetenzwandel (Interview_01)	37	Ich glaube, dass es - nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch an der Uni - viel mehr in Richtung praktisches Arbeiten gehen soll und nicht mehr so sehr um Wissensaneignung im Sinne von Auswendiglernen. Ich finde, das ist heutzutage eigentlich total sinnlos, weil es eben Dinge gibt wie Wikipedia oder ChatGPT, wo man sich in Sekunden Sachen durchlesen oder Videos anschauen kann und dieses Wissen dann einfach abrufen kann. Dafür braucht es meiner Meinung nach wirklich keine Lehrkraft mehr. Ich glaube, es ist total wichtig, dass die Lerner:innen eine Kompetenz entwickeln, selber nachzudenken, weiter zu denken, kritisch zu denken. Diese reine Wissensaneignung in der Schule ist oftmals wirklich verschwendete Zeit.
Interview_03	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel > AI: Kompetenzwandel (Interview_03)	41	Ich glaube, das Inhalte vermitteln, das wird immer weniger, weil die Welt komplexer wird. Ich glaube, das merken alle Lehrpersonen. Dass man natürlich im Idealfall jetzt mit einer Metapher gesprochen alle an der Hand nimmt und dann geht man gemeinsam diesen Weg und schaut sich diese Phänomene an oder wie auch immer und ich glaube, es ist auch normal, dass man ab und zu eine Hand verliert, weil die halt andere Interessen haben. Aber die KI kann das nicht übernehmen. (...) Also von mir aus kann sie gerne diese Wissensvermittlung übernehmen.
Interview_03	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel > AI: Kompetenzwandel (Interview_03)	61	Ja, auf jeden Fall, aber wenn es gelernt ist oder geübt wurde. Denn es gehört eben so viel Sprachgefühl dazu, um ein sinnvolles Ergebnis zu bekommen. Und das Sprachgefühl kommt einfach so spät im Sprachenlernen. [...] Aber ja, ich kenne das Schulsystem – es ist noch immer so ausgelegt, dass eigentlich Kinder Muttersprachenniveau haben müssen, um irgendwie bestehen zu können. Aber ich glaube trotzdem, dass es mehr hilfreiche Faktoren hat als behindernde.

Interview_04	Potentiale/Chancen der Nutzung > Kompetenz/Unterrichtswandel > AI: Kompetenzwandel (Interview_04)	46	Da stellt sich auch zum Beispiel die Frage, ob dann nicht die Anwendung der Sprache im Unterricht passiert, während das Erarbeiten der Sprache außerhalb des Unterrichts passiert, was ja im Moment oft zu einem großen Teil andersrum ist. Und da sehe ich eben ein Umdenken im Generellen, im Vermitteln von Fremdsprachen oder im Spracherwerb. Wenn es ein Problem ist und bleibt, dass Studenten Zugang zu KI haben, die für sie die Aufgaben übernehmen, und die dementsprechend nicht mehr lernen, dann muss der Unterricht komplett umgedacht werden.
Interview_07	Potentiale/Chancen der Nutzung > Mehrsprachigkeit & Übersetzung	53	Früher hatte ich mal Deutschunterricht bei polnischen Bauarbeitern auf der Baustelle und die haben alle kein Englisch und kein Deutsch gesprochen und konnten jetzt die Ansagen, was sie heute zu tun haben, nicht verstehen. Also, und da haben wir auf der Baustelle unterrichtet und da hätte ich mir gewünscht, ich hätte das schon, weil es war sehr schwierig.
Interview_04	Potentiale/Chancen der Nutzung > Mehrsprachigkeit & Übersetzung	27	Ja würde ich sagen, aber nicht in der Fremdsprache. Ich würde sagen, das muss in der Muttersprache passieren. In der Fremdsprache muss ich erstmal selbst halbwegs korrekte Sätze schreiben können, damit ich lernen kann, wie ich dann das AI-Writing bewerten kann. Mhm.
Interview_01	Potentiale/Chancen der Nutzung > Mehrsprachigkeit & Übersetzung > AI: Mehrsprachigkeit (Interview_01)	23	Ja, also ich bin da jetzt gerade gar nicht ganz auf dem neuesten Stand, in welchen Sprachen der Chatbot jetzt schon spricht, also was da schon alles möglich ist. Aber ich denke, dass das auf jeden Fall ausgebaut wird und dass da viele verschiedene Sprachen mittlerweile schon dabei sind. Und da sehe ich auf jeden Fall Potenzial.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Mehrsprachigkeit & Übersetzung > AI: Mehrsprachigkeit (Interview_02)	43	Also wie gesagt, wir haben diesen literarischen Dialog mit einer Figur gemacht. Das kann ich ja mit allem machen und sagen okay, ich möchte Italienisch lernen, ich möchte einen Dialog über Essen bestellen führen. Das kann ich ja. Betrifft jede Sprache und im DAZ-Bereich ist es auch der Fall. Da sehe ich schon viele Chancen.
Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Mehrsprachigkeit & Übersetzung > AI: Mehrsprachigkeit (Interview_06)	27	Also Mollick und Mollick erstellen solche Prompts für Kinder, auch für die verschiedenen Rollen des Teachers. Und die kopiere ich da einfach rein. Oder ich adaptiere sie noch zu the needs of my children. Also was die halt brauchen. Ich nehme den Aspekt Mehrsprachigkeit auch immer ganz viel rein, weil das natürlich unsere Realität ist an den Schulen. Und das ist dann wirklich auch egal, welches Fach.
Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Mehrsprachigkeit & Übersetzung > AI: Mehrsprachigkeit (Interview_06)	24	Ja, dass sie spezifische Phänomene, die Sie vielleicht nicht verstehen und dann auch in Chatfunktionen, das ist ja auch ein natürlicher Kommunikationsweg für Kinder ist heutzutage das Chatten, das können sie in jeder Sprache machen, und da kann man eben wieder auf dem Hinblick Mehrsprachigkeit ihnen einfach auch erlauben, dass sie sich gewisse Begriffe übersetzen lassen dürfen. Wozu nicht? Wozu habe ich das denn? Ja.
Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Persönlicher Nachhilfelehrer	24	Das ist jetzt unser nächster Schritt ist, dass ich eigentlich ein Prompt für alle erstelle, dass sie das zum Üben verwenden können sollen wie ein Personal Assistant Tutor.

Interview_06	Potentiale/Chancen der Nutzung > Persönlicher Nachhilfefeher	41	Aber also die Kinder werden in ihrem gesamten Lernprozess viel besser gefördert, weil man das, weil sie das selbst auch ein bisschen steuern können. Wie schnell, wie langsam, was sie genau brauchen, welche Fragen sie stellen wollen. Ich glaube, sie verlieren auch so ein bisschen die Hemmung, ich sag mal ganz dumme Fragen zu stellen. Also wirklich so Fragen, die man sich vielleicht im Unterricht gar nicht mehr traut zu fragen Warum wird im Englischen das n immer großgeschrieben oder so? Was heißt das eigentlich? Ja, das glaube ich, ist die Hemmung auch so ein bisschen weg, dass man das dann auch nicht vor der Klasse macht.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Persönlicher Nachhilfefeher	19	Also da habe ich wirklich Unterrichtsmaterial vorbereitet, wo wir uns angeschaut haben, wie kann man einen Text überarbeiten lassen und was mache ich dann mit dieser Rückmeldung? Ja, also wie prompte ich, damit ich nicht einen fertigen Text kriege, den ich dann vielleicht für Prüfungen oder für irgendwas abgebe, sondern wie kann ich selbst meine Lernschritte setzen mithilfe der KI, quasi als Nachhilfefeher, aber kein Nachhilfefeher, der daneben sitzt und mir das ansagt, sondern eben mir Unterstützung gibt.
Interview_03	Potentiale/Chancen der Nutzung > Persönlicher Nachhilfefeher	36	Ja, ich glaube, es ist immer spannend, wenn man einen Text schreibt, Feedback einzuholen und das sollen alle Lernenden sich zu eigen machen, dass sie Feedback einholen, immer wenn sie was schreiben. Und warum sollte dann nicht ein Feedbackgeber die KI sein? Also das ist eigentlich super, dass jede Person ein Feedbackgeber dazu gewinnt. Ähm, ja. Und man kann das natürlich auch. Also ich glaube was auch cool ist, aber das betrifft jetzt Deutsch nicht so, ist, dass man mithilfe von KI viel auch lernen kann. Also, dass er dir was erklären kann, was man nicht versteht, sozusagen mit unterschiedlichen Wörtern. Das weiß ich auch von meinem Partner, der sich irgendwelche informatischen Inhalte dann erklären lässt von ChatGPT. Das kann man vielleicht auch für Deutsch verwenden, wenn es um irgendwelche grammatikalischen Phänomene gibt, aber darauf fokussiere ich mich in meinem Unterricht zum Beispiel nicht. Ich finde, Kommunikation ist wichtiger als der richtige Fall.
Interview_03	Potentiale/Chancen der Nutzung > Persönlicher Nachhilfefeher	59	Ich glaube eigentlich, dass die KI das fehlende Glied gewesen wäre. Da gibt es einen Aufsatz dazu, der heißt „Wir schreiben die VWA“, weil eben die Eltern mit den Kindern oder vielleicht nur die Eltern, die VWA schreiben und in nicht Akademiker haushalten müssen das halt die Kinder alleine schaffen - irgendwie mit den Betreuerinnen und den Lehrpersonen. Aber genau sie hätten jetzt wohl eine Hilfestellung gewonnen und anstatt, dass man sagt, „Hey, das ist ein Teil, der zu mehr Gleichberechtigung führt im Endeffekt“, schiebt man dem einen Riegel vor und sorgt dafür, dass es wieder schön ungerecht bleibt.
Interview_02	Potentiale/Chancen der Nutzung > Persönlicher Nachhilfefeher > AI: Persönlicher Nachhilfefeher (Interview_02)	19	Also da habe ich wirklich Unterrichtsmaterial vorbereitet, wo wir uns angeschaut haben, wie kann man einen Text überarbeiten lassen und was mache ich dann mit dieser Rückmeldung? Ja, also wie prompte ich, damit ich nicht einen fertigen Text kriege, den ich dann vielleicht für Prüfungen oder für irgendwas abgebe, sondern wie kann ich selbst meine Lernschritte setzen mithilfe der KI, quasi als Nachhilfefeher, aber kein Nachhilfefeher, der daneben sitzt und mir das ansagt, sondern eben mir Unterstützung gibt.
Interview_07	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > ChatGPT als Co-Teacher	55	Und wie gesagt, wenn ich mit ihr rede und sage, das ist jetzt falsch, dann entschuldigt sie sich bei mir und es ergibt sich da irgendwie doch so ein Gefühl von da ist jemand, also ich würde ohne dem jetzt im Deutschunterricht nicht mehr unterrichten

Interview_05	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > ChatGPT als Co-Teacher	106	Sicher, ja, vor allem für junge Lehrkräfte, die noch nicht so viel Erfahrung haben, vielleicht unsicher sind, wird das super helfen. Weil jetzt bin ich im siebten Dienstjahr, habe ein bisschen Erfahrung. Jetzt weiß ich, wie man was beurteilt und so, aber wie ich da angefangen habe, das war schon schwierig. Was ist das jetzt? [...] Aber ich glaube, das wird vor allem für junge Lehrerinnen hilfreich sein, die halt auch empfänglich sind, weil die sind jetzt Natives.
Interview_06	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > ChatGPT als Co-Teacher	47	Genau so ein technischer Hilfsroboter
Interview_02	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > ChatGPT als Co-Teacher > AI: ChatGPT als Co-Teacher (Interview_02)	59	Ja, aber ich würde nicht Hilfslehrer sagen, weil ich glaube, dass der Lehrer immer im Zentrum steht, immer Beziehungsarbeit zu Schülern. Und das kann die Maschine nicht, das kann die Maschine nicht.
Interview_04	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > ChatGPT als Co-Teacher > AI: ChatGPT als Co-Teacher (Interview_04)	36	Einfach so, dass man eben sagt, guck mal, ich habe jetzt das Ding komplett durchgeackert. Ähm und eigentlich könnte ich noch ein paar Fehler hier brauchen. Geh mal suchen und schreib mir was drunter. Habe ich früher, sage ich auch jetzt hin und wieder zu Kollegen. Ja.
Interview_01	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > ChatGPT als Co-Teacher > AI: Co-Teacher (Interview_01)	15	Denn oft ist es schon so, dass man als Lehrperson irgendwie vorne steht und es ist ein bisschen schwierig, sich zu zerteilen. Bei so kleinen Kursen sind dann so 12 bis 15 Personen in einer Klasse, womöglich aber auch 30 oder so, dann ist es noch schwieriger. Da ist es auf jeden Fall hilfreich, wenn man so ein Tool hat, das einen irgendwie entlasten kann. Natürlich kann es niemals eine Lehrperson ersetzen. Ich glaube das ist auch nicht das Ziel oder so, aber zumindest eine Entlastung.
Interview_01	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > ChatGPT als Co-Teacher > AI: Co-Teacher (Interview_01)	35	Ich glaube, ich würde für mich also die Rolle als Lehrperson mit ChatGPT einfach so sehen, dass es wie eine extra Unterstützungskraft ist. Es gibt auch in Schulen auch so dieses Co-Unterrichten, aber dafür gibt es halt oftmals einfach wirklich nicht die Ressourcen an Personen, die das machen. Und deswegen finde ich es wirklich praktisch, dass es dann online Ressourcen halt gibt. Ähm, aber ich würde jetzt auf keinen Fall irgendwie sagen, dass es komplett irgendwie eine Lehrperson ersetzen kann, auch wenn man jetzt so in die Richtung geht.
Interview_02	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Ersatz der Lehrkraft	61	Also der Begriff Lehrer widerstrebt mir. Ich habe keinen anderen. Also meine Grundmeinung ist immer, es braucht eine gute Beziehung und dann kann alles andere kommen. Wenn die Beziehung zu den Schülern nicht passt, funktioniert das Lernen nicht. Es gibt oft genug untersucht worden wissenschaftlich. Und deswegen glaube ich nie, dass das die Beziehung ersetzen kann. Das braucht, weil wenn ich mit der. Also die Maschine wird mich nicht ersetzen, habe ich keine Angst.

Interview_06	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Ersatz der Lehrkraft	45	Ich finde das wird immer so gesehen, so oh Gott, sie könnten uns ersetzen und diese Gefahr, sehe ich überhaupt nicht. Also Schule ist ein interaktiver sozialer Großraum und ein Prozess. Das hat man ja ganz stark bei Corona gemerkt, als die Kinder auf einmal zu Hause waren. Was denen gefehlt hat. Ja, den hat ja nicht das Lernen gefehlt oder der Stoff oder die Bücher, die sie vielleicht mitgenommen haben, sondern natürlich die Interaktion mit anderen und die geleitete Interaktion mit einer Lehrkraft und die was, was ChatGPT einfach nicht kann. Und das wird auch immer so sein. Das kann diese Emotionen nicht nachempfinden, das kann nicht auf die Kinder eingehen, das kann keine Atmosphäre im Raum spüren. Ja, und das wird immer eine Lehrkraft sein müssen, die das mit steuert und die Kinder mit abholt und die über persönliche Dinge mit denen redet.
Interview_07	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Ersatz der Lehrkraft	45	Also ich meine, ich glaube, dass irgendwann das Sprachenlernen durch diese künstliche Intelligenz ersetzt wird.
Interview_07	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Ersatz der Lehrkraft	47	Der Mensch, der hierherkommt und hier lebt, ist zu einem gewissen Grad natürlich Deutsch brauchen. Aber jetzt, wenn er hier lebt. Aber Deutsch woanders zu lernen, in einem anderen Land oder die Sprache. Nur wenn ich dort mal hinreise, das setze ich, das wird aufhören, das wird man nicht mehr machen. Also das wird ersetzt.
Interview_04	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Lehrkraft als Coach/KI-Coach	48	Es geht eine Unmenge an Arbeit davon aus, das muss man alles erstmal so verstehen, dass man es dann auch strukturieren und einsetzen kann. Also daher auch meine Spielerei, aber ich spiele jetzt nicht damit rum, weil ich nichts Besseres zu tun habe, sondern ich spiele damit rum, weil ich mir denke, dass ich es langfristig wissen muss, was da passiert. Ich muss wissen, was das kann und was es nicht kann.
Interview_04	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Lehrkraft als Coach/KI-Coach	50	Ich komme nicht drum rum, dass Schüler das einsetzen. Es liegt nicht in meiner Gewalt, das zu verhindern. Und wenn sie es verwenden, dann muss ich reagieren können. Dann muss ich sagen können Ja, das ist in Ordnung so, das ist okay, oder Nein, das ist so nicht in Ordnung, oder?
Interview_04	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Lehrkraft als Coach/KI-Coach	52	Jeder hat gesagt, wir können Wikipedia nicht nehmen. Jetzt sagen wir ja, lest doch erstmal in Wikipedia durch. Warum sage ich nicht Ja, lass dir doch mal von KI eine Zusammenfassung schreiben und dann überleg dir, was du damit machst. Aber der Punkt ist Das kann ich nur machen, wenn ich weiß, wie es funktioniert, wenn ich weiß, wie es kontrolliert wird und wenn es auch differenziert wird. Wenn man also differenziert, zum Beispiel zwischen Grundschule, Gymnasium, Universität, zwischen freie Wirtschaft und Bildung, da müssen überall Differenzierungen stattfinden, in denen man. In denen man guckt, wo man seine Grenzen setzen muss. Ich glaube, jeder Bereich hat eigene Grenzen. Und jeder Bereich muss diese Grenzen definieren.
Interview_01	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Lehrkraft als Coach/KI-Coach	37	Ich glaube, dafür können solche KI-Modelle schon sehr hilfreich sein, weil sich die Schülerinnen wichtige Infos selbst total schnell holen können. Die Lehrkraft sollte eben mehr Coach oder ein Mentor sein, der vielleicht das Ganze ein bisschen regeln in der Klasse, anleiten und sich die Übungen überlegen, aber die Kinder oder die Lernenden sollten viel mehr selbst gefragt sein, was praktisches Arbeiten angeht beispielsweise durch Projektarbeiten oder Referate usw.

Interview_02	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Lehrkraft als Coach/KI-Coach > AI: Lehrkraft als Coach/KI-Coach (Interview_02)	57	Ich glaube, das wird noch passieren. Das ist noch nicht so der Fall, weil ich es noch nicht so einsetze, dass ich sage, dass ich die Schüler im Unterricht mit der KI arbeiten lassen. Ich glaube, wenn das passiert, dann wird sich meine Rolle als wie heißt es so schön, als Begleiter, als prompt Engineer entwickeln. Ich will mich niemals so was bezeichnen, aber das bin ich nicht, Das kann ich auch nicht so gut. Aber dass ich ihnen halt da mit ihnen dran arbeite, wie kann ich denn so was ausformulieren? Zu einem Prompt? Also es wäre sicher eine weitere Aufgabe, die derzeit zukommt. Aber ich fühle mich. Ich bin dann trotzdem noch ein Lehrer, nicht irgendwas anderes. Das glaube ich nicht. Da wird sich sicher verändern, wenn das so Einzug findet, dass man sagt, man verwendet, wie wir heute Word verwenden, im Unterricht zum Beispiel. Ja, wobei würde auch schon mit KI bestückt ist und also genau.
Interview_03	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Lehrkraft als Coach/KI-Coach > AI: Lehrkraft als Coach/KI-Coach (Interview_03)	40	Also, ich glaube. Generell ist es so, dass im Schulsystem. Man sagt, dass Lehrpersonen immer mehr zu Begleitungen werden und weniger zum Vortragenden oder zu Personen, die das Wissen in sich trägt und dann einfach nur weitergibt, sozusagen von A nach B. Ähm. Ähm, also ich glaube das ist schon so, aber was sich sicher nicht verändern wird und wenn dann mehr wird, ist dieser Erziehungsbereich. Wo eben diese Rolle dazu kommt, dass man erzieht, wie man mit KI umgeht. Ein kritischer, sorgfältiger, sorgfältiger Umgang. Ich glaube, es wäre sehr, sehr wichtig und auch notwendig, dass man, ähm, dass das normal wird, dass man eine KI zitieren muss, genauso wie man Wikipedia zitieren sollte, sozusagen. Ähm. (...) Ja, also ich glaube gar nicht, dass KI da irgendwas übernehmen könnte oder wird von dem, was ich leiste als Lehrperson.
Interview_06	Rolle der Lehrkraft / ChatGPT > Lehrkraft als Coach/KI-Coach > AI: Lehrkraft als Coach/KI-Coach (Interview_06)	17	Also ich bin immer so der Ansicht, dass wenn ein Tool kommt und auf dem Markt ist und in der Welt ist, dann soll es auch verwendet werden. Ja, das haben wir schon immer so erlebt. Also wir haben uns am Anfang fürchterlich aufgeregt, dass Kinder Taschenrechner benutzen dürfen. Dann haben wir uns darüber aufgeregt, dass die Kinder so viel fern schauen, als in den 60er, 50er der Fernseher gekommen ist. Diese Aufregung ist immer wahnsinnig groß, wenn was Neues kommt. Aber meistens kommen die Dinge, um zu bleiben und man tut, glaube ich, besser dran, wenn man einen Umgang damit findet, wie man das nutzen kann, wofür man das nutzen kann.